This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Nachrichten

über

den Thraziſchen Bosporus

oder

die Straße von Conſtantinopel

vom

Dr. Jngigian,

Mitglied der Akademie der Inſel des heil. Lazarus zu Venedig.

aus dem Armeniſchen überſetzt

und von

Herrn Karl Ludwig Adanſon,

Franzöſiſchem Canzler zu Conſtantinopel.

Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.

Weimar,

im Verlage des Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1814.

Bibliothek

der

neueſten und wichtigſten

Reiſebeſchreibungen

zur

Erweiterung der Erdkunde

nach einem

ſyſtematiſchen Plane bearbeitet,

und in Verbindung

mit einigen anderen Gelehrten geſammelt

und

herausgegeben

von

M. C. Sprengel,

fortgeſetzt

von

T. F. Ehrmann.

Funfzigſter Band.

Weimar,

im Verlage des Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1814.

ASTOR LIBRARY NEW-YORK

Bibliothek

der

neuesten und wichtigsten

Reisebeschreibungen

zur

Erweiterung der Erdkunde

nach einem

systematischen Plane bearbeitet,

und in Verbindung

mit einigen andern Gelehrten gesammelt

und

herausgegeben

von

M. C. Sprengel,

fortgesetzt

von

T. F. Ehrmann.

Funfzigster Band.

Weimar,

im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

1814.

Inhalt
des funzigſten Bandes.

1) Nachrichten über den Thrazischen Bosporus oder die Straße von Conſtantinopel, von Dr. Jngigian und K. L. Adanſon.

2) Geographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des öſtlichen Kaukaſus zwiſchen den Flüſſen Terek, Aragwi, Kur und dem Kaſpiſchen Meere, von Jul. v. Klaproth.

3) Regiſter über Band XXXVII. bis L. der Bibliothek der neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen.

Inhalt.

Seite

Dr. Inğigian's Beſchreibung des Thraziſchen Bosporus, aus dem Armeniſchen in das Franzöſiſche überſetzt von J. Martin, und aus dieſem in das Teutſche übertragen 3

Geographiſche Beſchreibung der Meerenge von Conſtantinopel 13

Erſtes Kapitel. Verſchiedene Namen der Meerenge. Deren Ableitung . . . 13

Zweites Kapitel. Ausdehnung des Bosporus . 19

Drittes Kapitel. Breite des Bosporus . 22

Viertes Kapitel. Meinungen und Vermuthungen über die Bildung des Bosporus . . 24

Fünftes Kapitel. Verſchiedene Strömungen im Bosporus 32

Sechstes Kapitel. Temperatur des Bosporus . 46

Siebentes Kapitel. Alte und neue Provinzen des Bosporus. — Alte Völker dieſer Gegenden und ihre Regierung . . . 53

Achtes Kapitel. Boden der Küſten des Bosporus. Seine Erzeugniſſe. Seine Gewäſſer . . 61

Neuntes Kapitel. Landhäuſer der Alten und der Ottomanen . . . 69

Zehntes Kapitel. Luſtfahrten der Griechiſchen und Türkiſchen Kaiſer nach ihren Landhäuſern . 79

Eilftes Kapitel. Wohnungen der Alten. Ihre Tempel, Klöſter, Kirchen und Brunnen . . . 85

Ueber den Thraciſchen Bosporus oder den Canal des ſchwarzen Meeres. Auszug aus einer Handſchrift über das Türkiſche Reich, von Herrn Karl Ludwig Abanſon, Franzöſiſchem Canzler zu Conſtantinopel . . 93

Beſchreibung
des
Thraziſchen Bosporus
vom
Dr. Ingigian,
Mitglied der Akademie der Inſel des heil. Lazarus zu Venedig,
aus
dem Armeniſchen in das Franzöſiſche überſetzt
von
F. Martin.

Beſchreibung des Thraziſchen Bosporus

vom

Dr. Ingigian,

Mitglied der Akademie der Inſel des heil. Lazarus zu Venedig,

aus

dem Armeniſchen in das Franzöſiſche überſetzt

von

F. Martin *).

Die Straße von Conſtantinopel, welche zwei Erdtheile trennt, und zwei verſchiedene Meere vereint, iſt ohne Zweifel einer der wichtigſten unter den Gegenſtänden der Erdoberfläche, mit denen ſich die Geographen beſonders beſchäftigt haben. Bei älteren und neueren Schriftſtellern iſt unter den bekannten Meerengen die des Bosporus die berühmteſte. Sie iſt wegen ihrer ſchönen Um-

*) Ueberſetzt aus *A. L. Millin Magasin encyclopédique* 1813. Tom. III. p. 31 s. 241 s. Hr. Cirbied, Profeſſor der Armeniſchen Sprache, hat die Franzöſiſche Ueberſetzung mit dem Armeniſchen Originale verglichen.

gebungen und der großen Vortheile, die ſie dem Handel gewährt, merkwürdig. Faſt mitten in der alten Welt gelegen, verbindet ſie Aſien mit Europa, und das ſchwarze mit dem Mittelmeere. Das Intereſſe des Handels, und das der Wiſſenſchaften, muß uns eine genaue Kenntniß dieſer Gegend, um mehrere Punkte der alten und der Ottomanniſchen Geſchichte aufzuklären, wünſchenswerth machen. Durch dieſe Straße fuhren die Argonauten, und auf dieſem Meere ſoll die erſte Schifffahrt Statt gefunden haben. Doch meldet die Sage, daß ſchon vorher dieſe Meerenge überſchifft worden ſey.

Mehrere Schriftſteller haben dieſelbe beſchrieben. Der Erſte war Dionyſios von Byzanz, von dem man nicht weiß, wann er lebte. Nach Gillius von Albi und Fabricius vollendete er ſeine Schrift vor Regierung des Kaiſers Severus, der Byzanz und die andern, am Bosporus liegenden, bewohnten Orte im J. 187 n. Chr. G. zerſtörte. Die Gelehrten würden dieſe Schrift gern benutzt haben, wenn ſie bis auf unſere Zeiten gekommen wäre. Stephan von Byzanz erwähnt ſie zuerſt unter dem Worte: Chryſopolis und führt einige Fragmente daraus an. Suidas ſpricht folgender Art von dieſem Schriftſteller: „Der Dichter Dionyſios von Byzanz ſchrieb über die Schifffahrt im Bosporus; auch ſchrieb er über die Tragödie.“ Wahrſcheinlich beſaß Gillius ſeine Beſchreibung des Bosporus vollſtändig, da er mehrere Stellen daraus in Lateiniſcher Sprache anführt. John Hudſon hat

alle, von Gillius aufbewahrte, Fragmente des Dionyſios geſammelt und ſie dem Anfange des 3ten Theils ſeiner Geographi minores einverleibt. Er ſagt in ſeiner Vorrede folgendes: „Ich habe des Dionyſios „Griechiſche Beſchreibung des Bosporus nicht auffinden „können. Gillius beſaß ſie und ich glaube, ſie iſt jetzt „nicht mehr vorhanden. Seit dieſem hat keiner, ſelbſt „Lucas Holſtenius, deſſen Anmerkungen über die „von Gillius gegebene Beſchreibung von Conſtanti„nopel mir durch den Gelehrten Chriſtian Gott„fried Getzius mitgetheilt ſind, Aufklärungen über „dieſe Schrift geben können.“

Der Zweite, von dieſem Gegenſtande handelnde, Schriftſteller iſt der genannte Peter Gillius von Albi, der 40 Jahre hindurch die Küſten und Meerengen Griechenlands, Aſiens und Afrika's beſchiffte. Zur Zeit Soliman's I. war er zu Conſtantinopel. Er verließ es und zog ſich nach Rom zurück, wo er unter dem beſondern Schutze des Cardinals Giorgio Armeniali geehrt lebte und 1555 im 65 Jahre ſtarb. Er beſchrieb die Meerenge des Bosporus oder die Straße von Conſtantinopel in drei, und die Stadt Conſtantinopel mit ihren Alterthümern in vier Büchern. Beide finden ſich in der Sammlung der Byzantiniſchen Schriftſteller, ſind aber auch beſonders in Amſterdam herausgekommen. Auch im 6ten Bande von *Gronovii* Thesaur. antiquitatum graecarum, findet man ſie. Seine Beſchreibung iſt ſehr detaillirt und gleichſam ein ausführlicher Commentar der Beſchreibung des Bos-

porus vom Dionyſios, deſſen griechiſchen Text er auſſer den Händen hatte. Ehe man Gillius Schrift kannte, mußte der Verluſt von Dionyſios Schrift empfindlicher ſeyn. Dieſe Arbeit hat viel Zeit und Mühe gekoſtet. Ueberall leuchtet groſſe Wahrheitsliebe hervor. Seine Gelehrſamkeit und die Unterſuchungen, die er anſtellen mußte, ſind bewundernswerth. In ſeinem Werke bemerkt man keine ausgezeichneten Unvollkommenheiten. Nur Wiederhohlungen, ein dunkler, ermüdender Vortrag, die man hier und dort findet, ſündigen wider den gefälligen Styl. Dieſe Mängel gründen ſich zum Theil auf die höchſt genauen Unterſuchungen des Verfaſſers.

Der dritte Schriftſteller iſt der, in Weſtphalen geborne, Johann Leunclavius, einer der größten Gelehrten ſeiner Zeit, der mehrerer Sprachen mächtig war. Er durchreiſ'te faſt ganz Europa und hielt ſich auch in Conſtantinopel auf, überſetzte mehrere Griechiſche Schriften in das Lateiniſche und ſchrieb eine Geſchichte der Türkiſchen Nation. Seine Beſchreibung der vorzüglichſten Orte am Bosporus iſt aber unvollſtändig und oberflächlich, indem er dieſen Gegenſtand leicht hin und ohne Aufmerkſamkeit behandelt, ſo daß ſich viele Irrthümer darin finden. So ſetzt er Beſchigdaſch hinter Ortha-koͤn-Kuru-tſcheſchmeh. Er ſtarb, noch nicht 60 Jahre alt, zu Wien 1593.

Der Vierte iſt Jeremias (Eremia) Celeby, Bruder des berühmten Comitas, der im 17ten Jahrhunderte lebte und in der Armeniſchen Sprache ſehr be-

leſen war. Er hinterließ bei ſeinem Tode eine große Menge Schriften, welche Hr. Cirbied in dem, von Prudhomme herausgegebenen: Dictionnaire historique et bibliographique unter dem Artikel: Eremia, No. 11. aufgeführt hat. Unter andern hat er eine kurze Beſchreibung des Bosporus in Verſen gemacht, von der noch einige Fragmente vorhanden ſind.

Der Fünfte iſt der Bologneſer Luigi Marſylly, Im J. 1680 reiſete er in einem Alter von 22 Jahren nach Conſtantinopel und beobachtete aufmerkſam die verſchiedene Richtung der Straße von Conſtantinopel. 1681 gab er zu Rom ein, der Königin Chriſtina von Schweden dedicirtes, Buch unter dem Titel: Unterſuchungen über die Thraziſche Meerenge heraus.

Der Sechſte iſt Hr. Momars, Dolmetſcher des Oeſterreichiſchen Geſandten in Conſtantinopel. Er hat die Straße von Conſtantinopel im Neugriechiſchen unter dem Titel: Bosphoromachie, oder: Kampf im Bosphorus, wiewohl in einem ſchlechten Vortrage beſchrieben.

Der Siebente iſt der Florentiner Dominico Seſtini, der große Kenntniſſe von Münzen, beſonders Griechiſchen und der Pflanzenkunde beſitzt, ſo wie bei allen Gelehrten Europa's rühmlich bekannt iſt. Unter Sultan Hamed's Regierung reiſete er mehreremal nach Conſtantinopel und ließ 1785 zu Florenz eine Beſchreibung der Meerenge von Conſtantinopel drucken, in der er vom Ackerbau, den Weinbergen und Gärten ausführ-

lich ſpricht und alle dort einheimiſche Pflanzen-, Getraide-, Obſt-, Blumen- und Kräuter-Arten aufzählt. Auch ſchilderte er die Jagd der Ottomanen und die Thiere, die ſich in der Meerenge und deren Umgegend befinden. Der Vf. will dieſes Werk mit einigen Veränderungen von Neuem herausgeben.

Der Achte iſt Coſmo Kömirdſchan oder Coſmo de Carboniano nach den Italienern, der Vetter des berühmten Coſmo und Dolmetſcher des ſpaniſchen Geſandten in Conſtantinopel. In ſeiner Italieniſchen Schrift: Descrizione di Constantinopoli ſpricht er vir von der Meerenge, obgleich nur kurz und erwähnt die verſchiedenen, an ihr liegenden, Orte mit ihren alten und neueren Namen. Dieſe Schrift iſt gegenwärtig unter der Preſſe.

Dies ſind die Schriftſteller, welche die Meerenge von Conſtantinopel beſonders beſchrieben haben. Auch Reiſende haben über dieſelbe Nachrichten gegeben, in deren Schriften man aber wenig oder gar keine neuen Belehrungen findet. So giebt die 1599 gedruckte Reiſe des Holländers Georg Tuſa, des Sohns des berühmten Jacob Tuſa nach Conſtantinopel, nur ſchon bekannte Sachen an. Auch Gronovius Sammlung in ſechs Bänden bietet wenig Neues dar. Selbſt die Reiſe des berühmten Joſ. Tournefort, die 1717 herauskam und viel Neues und Wahres über das Morgenland berichtete, giebt über den thraziſchen Bospo-

aus Nichts, was man nicht ſchon in Gillius Schrift fände.

Man hat auch mehrere Specialcharten über die Meerenge von Conſtantinopel. In Hadſchi = Khaliſeh's (oder Khiatib = Dſchelebi's) Erdbeſchreibung unter dem Titel: Dſchihan = Numeh, welche 1732 zu Conſtantinopel gedruckt ward, findet ſich S. 672 eine treffliche Charte dieſer Meerenge. Im J. 1735 zeichnete der Holländer Bonn dieſelbe ab, und ließ ſie ſtechen. Man betrachtete ſie als die vollſtändigſte der damals von dieſer Gegend vorhandenen Charten. Unter der Regierung des Sultans Hamid nahmen, auf Befehl der Regierung, mehrere Franzöſiſche Geometer eine neue Charte vom Bosporus mit vieler Genauigkeit auf und beobachteten genauer die Verhältniſſe eines gleichen Maasſtabs, als dies bei den vorigen Charten der Fall war.

Dieſe Charte haben wir benutzt, um ihr neue Berichtigungen beizufügen. Wir haben geraume Zeit die Umgebungen der Straße und ſie ſelbſt, in Begleitung von geſchickten Seeleuten des Landes beſchifft, um alle nothwendige Erfahrungen zu ſammeln, welche zur Berichtigung dieſer Charte und Ergänzung mancher, in derſelben fehlenden Namen dienen. Nach dieſen Verbeſſerungen ließ man die neue Charte des Bosporus in Armeniſcher Sprache ſtechen und ſie erſchien 1791.

Im J. 1788 kam zu Venedig eine Schrift über die Umgebungen der Meerenge von Conſtantinopel und

der ihr benachbarten Gegenden, bis in den Charten der Kriegstheater nach den Werken des berühmten Tott und des Herzogs von Choiſeul-Gouffier, (bis zur Revolution Franzöſiſchen Geſandten in Conſtantinopel) dargeſtellt waren, heraus. Dieſe Schrift enthält viele geographiſche Belehrungen über die Ottomanniſchen Länder, jedoch auch viele Fehler in Hinſicht der wahren Lage der Küſtengebirge und ihrer Namen. So ſteht z. B. Mezar-Bürney ſtatt Servy-Burny. — Dies ſind die, uns vom Bosporus bekannten, Charten mit ihren dermaligen Benennungen.

Willhelm Sanſon, Sohn des Nicolaus Sanſon, Geographen des Königs von Frankreich, zeichnete die Umgebungen Conſtantinopels nach der alten Geographie und folgte dem Werke Gillius. Man findet ſie im 22ſten Bande der Byzantiniſchen Geſchichtſchreiber und im 4ten der Antiquitäten Conſtantinopels von Anſelm Banburius. J. le Clerc corrigirte ſolche und ſie ward in großem Format zu Amſterdam geſtochen, um einen Platz in le Clerc's Atlas für die alte Geographie einzunehmen. Es findet ſich noch eine andre kleine Charte von dieſer Gegend für die Zeit der Griechiſchen Kaiſer im 21. Bande der Byzantiniſchen Geſchichtſchreiber vor Ducange's Beſchreibung der Meerenge. — Dies ſind die vorzüglichſten älteren und neueren Werke über den Canal von Conſtantinopel.

Unſere Leſer werden hier alle dieſe Schriften, in ein Ganzes vereint, vor ſich haben, welches Alles, was

bei dieſer Meerenge ſich ſowohl auf das Verſtändniß der früheren und ſpäteren Geſchichte, als auf ihre phyſikaliſche und geographiſche Kenntniß bezieht, umfaſſen wird. Mit der möglichſten Genauigkeit haben wir eine flüchtige Ueberſicht des Canals, der Dörfer und Feſtungen des Bosporus und aller ſeiner Umgegenden gegeben. Alte und neue Namen ſind ohne Abänderung und mit ihrer wahren Ausſprache übereinſtimmend, geſchrieben; doch mit Ausnahme einiger alten Worte, deren ſich die Armenier oft mit veränderten Buchſtaben bedienen. So ſagen wir nicht Wizantios, Khalkidon, Bontos, ſondern: Byzanz, Kalkedon (richtiger Kalchedon für Teutſche nach dem Griechiſchen $K\alpha\lambda\chi\eta\delta o\nu$; allein das Franzöſiſche: ch lautet wie das teutſche: ſch —) Pontos und ſo mehrere andere Worte. Der größere Theil der Türkiſchen Namen muß ſo ausgeſprochen werden, wie er geſchrieben wird und nicht wie ihn das gemeine Volk ausſpricht. Man wundere ſich daher nicht, wenn man zuweilen in Namen einige Buchſtaben mehr oder minder findet, als der gemeine Sprachgebrauch mit ſich bringt. Die aus alten Schriftſtellern genommenen Namen haben wir, mit Veränderung einiger Buchſtaben, beibehalten, weil unſer Volk die Orte, welche ſie bezeichnen, ſo nennt. Hingegen ſind keine Veränderungen mit den Namen, deren ſich neuere Schriftſteller ſeit Ende des 15ten Jahrhunderts bedienen, vorgenommen worden, damit eine Menge derſelben, welche von den, ſeit erwähnter Zeit lebenden, Schriftſtellern gebraucht worden ſind, nicht unbekannt blieben.

Wir haben bloß die drei Orte erwähnt, an denen die Krönung des Großherrn (Binischy) an den Küſten des Canals zwiſchen Rumili und Natolien geſchieht, und die Uebrigen außerhalb demſelben und innerhalb des Landes übergangen, weil ſie nicht in der Gegend liegen, deren Beſchreibung wir geben. Wir haben auch nicht Bolma-Bahtſchea in Rumelien den erſten Rang unter den Krönungsorten gegeben und die Feierlichkeit Guòtſchi genannt, welches Wort: Reiſe bedeutet.

Geographiſche Beſchreibung
der
Meerenge von Conſtantinopel.

Erſtes Capitel.

Verſchiedene Namen der Meerenge. Deren Ableitung.

Der Canal, mittelſt deſſen das ſchwarze, mit dem Meere von Marmora verbunden iſt, heißt bei den Türken gewöhnlich: Boghaz-itſchi, d. i. Mitte des Schlundes, oder zwiſchen beiden Seiten derſelben; auch Eſtambol-Boghazi, oder Schlucht von Conſtantinopel. Dieſe Benennung rührt nicht von den Türken her. Schon die Griechen nannten dieſe Meerenge Lämon, welches auch Schlund bezeichnet, wegen der Aehnlichkeit der Gegend mit dem Schlunde eines Thieres. Herodot nennt ſie: Ayehin, was Schulter bedeutet. Endlich nennt ſie der nämliche Schriftſteller, auf die thieriſche Bildung anſpielend, den Mund des Pontus; Strabo den Mund von Byzanz und Ptolemäus, den weſtlichen Mund des Pontus. Im nämlichen Sinne, aber nicht bildlich, nennt Ariſtides dieſe Meerenge: Isboli, d. i. Einfahrt zum Pon-

tus, Philoſtratus oder richtiger: Ekboli, Ausgang oder Ausfluß des Pontus, weil dieſer oder das ſchwarze Meer durch dieſe Straße ſich in das Meer von Marmara ergießt. Euripides, der ſie aus einem andern Geſichtspunkte betrachtete, nennt ſie den Schlüſſel des Pontus, weil dies der einzige Weg zur See iſt, mittelſt deſſen man in dieſes Meer gelangen kann, wenn man aus dem Meere von Marmora kommt. Die Anwohner könnten, wenn ſie wollten, dieſe Straße durch Befeſtigungs-Werke ſo verſchließen, wie man eine Thüre mit einem Schlüſſel verſchließt.

Außer dieſen, aus der Aehnlichkeit hergeleiteten, und von den Alten dieſer Straße gegebenen Namen, führt er bei ihnen gewöhnlich den Namen: Bosporos, d. i. der Uebergang der Kuh. Dieſe Erklärung war die, von den Alten am allgemeinſten Angenommene. Dies iſt Apollodor's Meinung (S. B. II.). Auch ſehe man den Dionyſius von Berytus, welcher ſagt: „Gegen die Mündung des Thraziſchen Bosporus ſchwamm nach den Alten die Kuh Jo, um den Zorn der Irace (Here, Juno) zu entgehen.“ Euſebius ſagt in ſeiner Chronik Folgendes: „Inachos, der älteſte König von Argos, regierte funfzig Jahr. Er hatte eine Tochter Jow (Ino, Jo), welche die Aegypter unter dem Namen: Iſis anbeteten. Nach dem Vater erhielt ein Fluß des Peloponnſeus den Namen: Inachos und nach der angeblichen Kuh Jo, erhielt der Bosporus ſeinen Namen.“ Arrian behauptete nach einigen Volks-Sagen, daß man dieſen Namen, als ein hiſtoriſches Denkmal

der Durchſchwimmung dieſer Meerenge durch einen andern Ochſen betrachten müſſe. „Das Orakel des Gottes der Phrygier," ſagt er," gab den Phrygiern eine Kuh zum Wegweiſer auf ihrer Reiſe mit. Dieſes, von den Reiſenden fortgeſtoßene Thier, ſtürzte ſich in das Waſſer und durchſchwamm den Canal ohne Unfall. Die Phrygier folgten ihm, und langten eben ſo glücklich am jenſeitigen Ufer an, als die Kuh. Zum Andenken dieſer Begebenheit errichteten die Kalchedonier derſelben eine eherne Bild-Säule, die Damalis (Kuh oder Kalb) genannt ward."

Was den Ort betrifft, wo zuerſt die Kuh Jo landete, ſo erwähnt Polybius eine andere Sage und giebt einen Bezirk Aſiens als Landungs-Platz an, der damals: Bus, Bos hieß. Er lag unfern Chryſopolis oder Uskubar.*)

Dionyſius von Byzanz ſetzt nach einigen Sagen den Landungs-Platz der Kuh an der Höhe, auf der in der Folge Byzanz erbaut wurde. Dieſelbe Fabel findet man beim Aegidius über den Bosporus

*) In den Namen, deren ſich Polybius und Arrian bedienen, um die verſchiedenen Ochſen oder Kühe zu bezeichnen, herrſcht Verwirrung. Die Gegend, wo Chryſopolis ſtand, ward nicht Bus oder Kuh, nach dem Namen der Tochter des Inachus, Jo, genannt, wie Polybius ſagt. Die eherne Bildſäule der Damalis wurde nicht zum Gedächtniß des Ueberſchwimmens der Phrygiſchen Kuh errichtet, wie Arrian behauptet, ſondern zum Andenken ihres Begräbniſſes, wie die zu Uskudar befindliche Inſchrift beweiſet.

(I. 1.). Der Landungs-Platz der Kuh ward Damalis genannt, ſo wie dies auch Dionyſius erzählt, wie man bei der Beſchreibung von Uskudar ſehen wird. Dieſe Stelle zeigt, daß ſie zu Pharos landete, d. i. an dem Orte, wo gegenwärtig Phener liegt und es ſcheint, daß es Phener-Baghtſcheſi war. Vielleicht heißt deshab der benachbarte Berg: Moda-Burni, d. h. Vorgebirge von Burny.

Einige Schriftſteller ſagen: wie die alten Anwohner der Straße über dieſelbe hätten ſetzen wollen, hätten ſie eine Kuh vorgeſpannt, weshalb die Straße den Namen: Bosporos erhalten habe. Ein Theil der Byzantiner glaubt, daß der Name Bosporus dem ſchmalſten Theile des Canals gegeben ward, den die Kuh durchſchwommen hatte. Aegidius tritt dieſer Meinung nicht bei. (Ueber den Bosporus I. 2.) Nymphis ſchreibt, nach Agarion, daß die Phrygier, um über die Meerenge zu ſchiffen, ein Fahrzeug erbauet hätten, deſſen Vordertheil mit dem Bilde eines Ochſen verziert geweſen ſey, von dem dann die Meerenge den Namen erhalten habe. Andere Schriftſteller denken gleichfalls, daß wenn man ſage: die Göttin Jo, Inachus Tochter, ſey in Geſtalt einer Kuh über die Meerenge geſchwommen, es weiter nichts bedeute: als daß die Phrygier auf einem, mit dem Bilde einer Kuh verzierten Schiffe die Ueberfahrt nach Thracien gemacht habe.

Aus Allem geht hervor, daß dieſe Straße den Namen Bosporus entweder wegen Durchſchwimmung deſſelben durch einen wirklichen Ochſen, oder auch wegen

Ueberſchiffung deſſelben durch ein mit dem Bilde dieſes Thieres geziertes Fahrzeug.

Die Alten bezeichneten auch den Canal, der das ſchwarze Meer mit dem von Azow verbindet, mit dem Namen Bosporus. Für dieſe Benennung wiſſen wir keinen Grund. Martinian behauptet mit Recht, daß nur der Straße von Conſtantinopel dieſer Namen gebühre und bloß die Aehnlichkeit der Straße von Azow mit dieſer, ihr denſelben Namen gegeben habe.

Außer dieſen beiden Meerengen findet man nicht, daß die Alten irgend einer Andern dieſen Namen gegeben hätten, daher die ſehr irren, welche das Wort Bosporus für ſynonym mit: Meerenge halten. Um beide Meerengen zu unterſcheiden, nennt man die im Nordoſten des ſchwarzen Meeres den Cimmeriſchen und den von Conſtantinopel den Thraciſchen Bosporus. So werden ſie von Plinius und Ptolemäus genannt. In dem, dem Arrian zugeſchriebenen, Periplus heißt letzterer der Myſiſche Bosporus, vielleicht weil nach Strabo (B. 12) die Myſier eine Zeit lang in Bithynien lebten.*) Euſtathius ſagt, indem er vom Dionyſius ſpricht: „der Thraciſche Bosporus, den man

*) Skylax von Karyandia ſagt das Nämliche und fügt hinzu: daß Dionyſius, der über den Urſprung der Städte geſchrieben hat, angiebt: der Canal zwiſchen Byzanz und Kalchedon, der jetzt der Thraciſche Bosporus heißt, hieß ſonſt der Myſiſche Bosporus.

auch den Myſiſchen nennt,“ und ſetzt noch einige Bemerkungen über Arrian hinzu: „Die Meerenge zwiſchen Kalchedon und Byzanz hieß ſonſt die Myſiſche, weil die Myſier an ihr, Thracien gegenüber, wohnten.“ Herodot nennt ſie (IV., 85): den Bosporus von Kalchedon. Johann Tzetzes, ein Griechiſcher Grammatiker aus dem zwölften Jahrhunderte täuſcht ſich, wenn er behauptet, man müſſe ſagen: der Thraciſche Bosporus und der Bosporus des Helleſponts. Letzterer heißt bekanntlich: die Meerenge oder der Canal Boghahiſſar. Die Byzantiniſchen Schriftſteller nannten die Straße von Conſtantinopel zur Zeit der chriſtlichen Kaiſer durchaus: Stenos (enge Durchfahrt). Man ſehe du Cange's Abhandlung über Conſtantinopel (B. IV.) nach den Zeugniſſen des Zoſimus, des Palladius, in deſſen Leben des heil. Chryſoſtomus, des Theophanes u. ſ. f.

Dies ſind nun ſämmtliche alte und neue Namen des Canals von Conſtantinopel oder des ſchwarzen Meeres. Die allgemeinen Benennungen der Küſtengegenden, werden im ſiebenten Kapitel mitgetheilt werden. Man wird ſie auch unter dem Worte: Anapluſe finden.

Zweites Kapitel.

Ausdehnung des Bosporus.

Dieſe Meerenge iſt dem Laufe eines Fluſſes gleich. Sie entſpringt aus dem ſchwarzen Meere und ergießt ſich in das Meer von Marmora. Die alten Griechiſchen Schriftſteller laſſen ſie von letzterem aus anfangen, weil ihr ſüdliches Ende zuerſt von den Schiffern erblickt ward, die von Griechenland in das ſchwarze Meer ſteuerten.

Die Bewohner Conſtantinopels geben die Länge derſelben von dem Zollhauſe in dieſer Stadt bis zum Dorfe Kawak 18 Türkiſche ($4\frac{2}{3}$ geographiſche) Meilen an. Einige beſtimmen den Anfang der Meerenge bei zwei Felſen oder kleinen Inſeln, welche die Geographen Pawonary nennen und von den Alten Klan oder Symplegaden genannt wurden (— die Eine liegt bei Reuke-d'Aſchi vor dem Leuchtthurme Rumili's —) und ihr Ende zwiſchen den Gebirgen von Conſtantinopel und Kalchedon. Sie geben ihr 20 Italieniſche (5 geographiſche) Meilen Länge. Herodot beſtimmt dieſelbe zu 120 Asparen oder Stadien oder auf 15 kleine Seemeilen (deren 60 auf den Breitengrad

gehn); giebt aber weder den Anfang noch das Ende derſelben an. Polybius theilt gleichfalls eine Beſchreibung derſelben mit und bezeichnet die beiden äußerſten Punkte ihrer Länge gegen das ſchwarze Meer durch das Hieron, (den Tempel) und gegen das Meer von Marmora, durch Kalchedon. Menippus und Arrian ſind deutlicher, als Polybius. In der, den Titel: Periplus führenden Schrift, welcher die Umſchiffung Bithyniens beſchreibt, geben ſie der Ausdehnung des Bosporus dieſelbe Zahl Stadien, vom Tempel des Jupiter bis Kalchedon. Deutlich iſt es, daß Polybius den Tempel des Jupiter Orion und keinen anderer, in dieſen Gegenden verehrter, Gottheiten meint. Alſo gaben die Alten dieſem Canal 15 Meilen Länge, indem ſie den nördlichen Eingang neben dem Tempel des Orion, der jetzt: Schorus-Kaleſſi heißt, und dicht neben dem Dorfe Kawak liegt, und das ſüdliche Ende mitten zwiſchen Conſtantinopel und Kalchedon, annahmen. Unter den Alten giebt ihm Dionyſius von Byzanz mehr Ausdehnung, indem er ihn bis zu den Dſchianiſchen Inſeln, die vor dem Leuchtthurme liegen, verlängert. Doch wird von ihm darum die Zahl der Stadien nicht vergrößert, weshalb Gillius (1, 2) ſeine Rechnung falſch findet.

Wenn man die verſchiedenen Lagen erwägt, welche die Alten dem Bosporus geben, ſo mußten Byzanz und Kalchedon an demſelben liegen. Aber Euſtathius ſtimmt darin nicht mit ihnen, indem er Kalchedon an die Propontis (das Meer von Marmora) ſetzt.

Herodian ſetzt Byzanz an die ſchmalſte Meerenge der Propontis und verwechſelt den Canal des ſchwarzen Meeres mit dem Canale, den das Meer von Marmora ſüdlich macht. Zoſimus betrügt ſich gleichfalls, da er dem Bosporus eine Länge von 300 Stadien (über 9 geographiſche Meilen) giebt. Auch ſetzte er den Berg Hieron, auf dem der Tempel Dſchaʒruk-Kaleſſi ſteht, an die Mündung des ſchwarzen Meeres, und entfernt Kalchedon über 6 geographiſche Meilen. Unter dem Namen: Boghaz Itſchi begreift man gegenwärtig den Canal zwiſchen Byzanz und Kalchedon.

Drittes Kapitel.

Breite des Bosporus.

Die engſten Stellen dieſes Canals ſind die Küſten, welche die Namen: Arende-Burrny, Kajarlar-Burrny, Tokmak-Burrny, Köie-Baſchi, Madſchar-Burrny und Dſchorus-Kaleſſi führen. An allen dieſen Orten iſt er nicht breiter als 500 Schritte, oder ⅛ geographiſche Meile, obwohl dieſe Diſtanzen an den verſchiedenen angeführten Orten nicht ganz gleich ſind. Strabo und Arrian glauben, daß der Theil der Meerenge, der dem Tempel des Jupiter (Dſchorus-Kaleſſi) gegen über liegt, der ſchmalſte ſey, und ſetzen ſeine Breite, wie Philoſtratus und Dionyſius von Byzanz, auf ⅛ geographiſche Meile. Polybius iſt der Meinung, die größte Enge des Canals ſey bei dem Berge Hermäon (Kajarlar-Burrny) und ſchätzt ihn hier 5 Stadien breit, womit Pomponius Mela und Strabo übereinſtimmen. Dionyſius von Byzanz und Plinius geben für dieſen Ort nur 4 Stadien oder ⅛ geographiſche Meile an. „Der Bosporus iſt 500 Schritte breit, und trennt Aſien von Europa." Plinius redet hier von der ſchmalſten Stelle des Bosporus. In einer andern Stelle

giebt er dieſelbe Breite dem Orte, wo Darius, des Xerxes Vater, ſein Heer mittelſt einer, über den Bosporus in der Nähe des Berges Hermäon geſchlagenen, Brücke nach Europa führte. Dies ſagt auch Herodot (IV., 85.) und giebt hier der Meerenge nur 4 Stadien-Breite.

Die breiteſten Theile derſelben ſind in den Gegenden der Küſten, wo ſie Buchten bilden, z. B. vor DſchebugLu, Hunkiarr-Iskeleſſiy und hauptſächlich vor Kerkagabſche. Aber die größte Breite überſteigt nicht ½ geographiſche Meile. Die Breite des Einganges der Meerenge bei den Dſchianiſchen Felſen, iſt nach den Alten 20 Stadien oder beinahe ½ geographiſche Meilen, und die an der unteren Oeffnung derſelben zwiſchen Byzanz und Kalchedon nach Polybius 14 Stadien oder gegen ⅓ geographiſche Meilen.

Viertes Kapitel.

Meinungen und Vermuthungen über die Bildung des Bosporus.

Diodor, der Sicilier, welcher 20 Jahre vor Chriſti Geburt lebte, ſpricht im 5ten. B. ſeiner Alterthümer folgender Art. „Die Samothrakier erzählen, daß ihre Gegend früher, als andere, von einer ſchrecklichen Ueberſchwemmung verwüſtet ſey, welche zuerſt den Dſchianeiſchen Schlund (den Thraziſchen Bosporus) und dann den Hellespont (Boghasshiſſar) bildete. Die Tiefe des Pontus (des ſchwarzen Meeres), welcher wie ein Binnenmeer eingeſchloſſen war, nämlich durch das Zuſtrömen der in denſelben fallenden Flüſſe, war ſo vermindert, und die Höhe deſſelben ſo geſtiegen, daß er in ſeinem Becken zu ſehr beengt, ſich eine Oeffnung durch den Hellespont bahnte, und einen großen Theil der Weſtküſte Aſiens, ſo wie mehrere Ebenen Samothrake's, die an der Küſte lagen, überſchwemmte. In folgenden Zeiten fanden Fiſcher ſteinerne Capitäler auf hohen Säulen, Denkmäler, welche das Daſeyn von, durch das Waſſer bedeckten Städten beweiſen."

Strabon, der zu Chriſti Zeiten lebte, erwähnt dieſelbe Thatſache im I. Buche. — Strabius dringt

noch tiefer in die Urſache dieſes Unglücks ein. „Wir glauben," ſagt er, „daß der Pontus Euxinus (das „ſchwarze Meer) ehemals keine Oeffnung gegen By„zanz hin hatte; daß aber die in denſelben mit Gewalt „ſtrömenden Flüſſe ſie durch ihren heftigen Andrang „bewirkten und ſo die Gewäſſer des Pontus ihren Aus„fluß durch den Helleſpont nahmen."

Polybius, der 140 J. vor Chr. Geb. lebte, ſcheint (B. III.) dieſe Meinung zu theilen. Er ſagt: „Da das Meer Mäotis oder von Azow mit dem Gewäſſer, welches ſich in das ſchwarze Meer ergöſſe, angefüllt wäre und da dieſes noch durch die Gewäſſer des Meeres von Azow und mehrerer Flüſſe ſteigen müſſe, ſo hätten ſeine Gewäſſer ihren Abzug in die Propontis oder das Meer von Marmora genommen."

Gleicher Meinung iſt Hr. von Buffon in ſeiner Theorie der Erde (Artikel 11). „Nimmt man an" ſagt er, „daß der Grund des ſchwarzen Meeres ehemals tiefer war, als dermalen, ſo ſieht man leicht, daß die in daſſelbe fallenden Flüſſe den Grund deſſelben durch den herbeigeführten Schlamm und Sand erhöht haben müſſen und daß folglich die Oberfläche dieſes Meeres einen genugſam hohen Stand erreichen konnte, um ſich einen Ausweg zu bahnen. Fahren die Flüſſe fort, Sand und Erde in das Becken dieſes Meeres zu führen und nimmt zu gleicher Zeit die Waſſermenge der Flüſſe in dem Verhältniſſe ab, in welchem die Berge, an denen ſie ihre Quellen haben, niedriger werden, ſo kann nach langen Jahrhunderten der Bosporus wieder

feſtes Land werden.“ Hierauf widerlegt er Tournes fort. Peter Weſſeling glaubt, daß bei dieſem zerſtörenden Durchbruche die Inſeln Delos und Rhodus überſchwemmt wurden und nur nach und nach wieder aus dem Meeresſpiegel hervortraten, wie Philo angiebt. „Es iſt gewiß, daß gegenwärtig das Meer abnimmt. Die berühmten Inſeln Rhodus und Delos, ehemals vom Waſſer bedeckt und lange Zeit verſchwunden, ſind Zeugen davon. In der Folge traten ſie allmählich wieder hervor und erhoben ſich in dem Verhältniſſe, in welchem das Waſſer ſank, wie dies die alte Geſchichte berichtet.“ Formaleone behauptet, daß zu dieſer Epoche die Ueberſchwemmung Troja’s Statt fand, deren Plinius (II. 88) nach Herodot erwähnt. „Das Meer umgab auch Ilium (die Stadt Troja) und die ganze Umgegend von Tiutrania im Lande Myſien.“

Einen andern Beweis, daß das ſchwarze Meer ſich einſt durch die Straße von Byzanz nicht ergoſſen habe, giebt der Umſtand, daß die Seeleute und Bewohner dieſer Gegenden von Zeit zu Zeit auf den ſteilen Klippen des ſchwarzen Meeres, Säulen mit Eindrücken finden, die nur durch die Taue, an welche die Anker befeſtigt waren, entſtanden ſeyn können. In andern Gegenden findet man auf dem Gipfel hoher Berge große eiſerne Ringe in den Felſen befeſtigt, die zur Feſthaltung der Ankertaue der Schiffe dienten. Der Verfaſſer des Dſchihan-näma, einer Türkiſchen Erdbeſchreibung, behauptet dieſe Thatſache im Bezirke Dſchiawig

und anderwärts beobachtet zu haben. „Gewiß,“ ſagt er, „erhob ſich in den erſten Zeiten vor ſeinem Durchbruche das Gewäſſer des ſchwarzen Meeres auf die Höhe des Gipfels der Berge und man legte die Schiffe an dieſen dort befeſtigten Ringen an. Als das Waſſer bis zu ſeiner jetzigen Höhe fiel, blieben die Steine, welche die Spuren der Taue tragen, die eiſernen Ringe und die Felſen vom Meere an den Orten entfernt, wo man ſie noch jetzt ſieht. Die Verminderung der Gewäſſer des ſchwarzen Meeres veranlaßt die ſichere Vermuthung, daß daſſelbe durch einen Durchbruch die Straße von Conſtantinopel gebildet habe. Da dadurch eine große Waſſermaſſe dem ſchwarzen Meere entzogen ward, mußte der Stand deſſelben nothwendig niedriger werden.“

Die Trümmer alter Gebäude, die man häufig in der Straße von Conſtantinopel trifft, beſtätigen dieſe Meinung gleichfalls. So ſieht man zwiſchen Akendei Bournu und Bebeg, ganz nahe an der Strömung, wenn das Meer ruhig und das Waſſer durchſichtig iſt, Gebäude- und Bogengänge auf dem Grunde deſſelben, die keineswegs vom Lande in das Meer geſtürzt, ſondern auf den, jetzt von dem Waſſer überſchwemmten Orten urſprünglich erbaut zu ſeyn ſcheinen. Aehnliche Trümmer bemerkt man an dem Palaſte des Paſcha Schele-my zu Uskudar gegenüber, welche ſich in gerader Linie nach der Verſicherung von Fiſchern und geſchickten Schwimmern bis zur Strömung erſtrecken.

Einen dritten Beweis hat uns eigne Erfahrung gelehrt. In den meiſten Gegenden des Canals ſind an den gegen einander überliegenden Seiten deſſelben die Erdlagen völlig gleich und die aus und einſpringenden Winkel beider Küſten ſind parallel. Beſtehn z. B. die Berge auf der Europäiſchen Seite unten aus Thon, höher hinauf aus Erde, mit Thon und Sand gemengt und auf der Spitze aus Fels, ſo wird man dieſelben Lagen auf der gegenüberliegenden Aſiatiſchen Küſte entdecken. Auf den Bergen der beiden entgegengeſetzten Küſten des Canals haben wir bemerkt, daß die Winkel überall ziemlich gut in einander paſſen. Da die Naturkundigen ſich dieſes Umſtandes als eines Beweiſes von, das feſte Land zerſtörenden, oder trennenden Ueberſchwemmungen bedienen (dies iſt gleichfalls, bei Großbritannien der Fall, welches offenbar von dem übrigen Europa durch das Meer abgeriſſen worden), ſo iſt kein Zweifel, daß der Bosporus gleichen Urſachen ſeine Entſtehung danke.

Allein nicht bloß das Meer, ſondern auch vulkaniſche Exploſionen ſcheinen zur Bildung des Bosporus gewirkt zu haben. Die Geſchichte der Argonauten ſpricht ausdrücklich von dieſen. Wie dieſe Seefahrer in Thrazien, in der Gegend des jetzigen Conſtantinopels, angekommen waren, erfuhren ſie vom dortigen Könige Phineus, daß am nördlichen Eingange des Canals zwei über das Meer Flammen und Rauch verbreitende Berge lägen. Dieſe Berge ſind die beiden Felſen, welche dem Dſchianeiſchen Leuchtthurm gegenüber liegen. So er-

führt dies Formaleoni in ſeiner Geſchichte des ſchwarzen Meeres (Buch 8 und 30.) Er ſagt: man finde noch jetzt Spuren von dieſen Vulkanen und gründet ſich dabei auf das Zeugniß des berühmten Phyſikers Spallanzani, der unter Sultan Hamid ſich nach Conſtantinopel begab, die Umgegenden dieſer Stadt unterſuchte und eine Menge merkwürdiger Thatſachen auffand. Die ſchwefelhaltigen Berge und Gruben, die man im Canal bei Sariar und unterhalb deſſelben findet, beſtätigen dieſes. Die häufigen Erderſchütterungen Conſtantinopels geben davon neue Beweiſe, da ſie natürliche Folgen vorheriger oder Anzeichen künftiger Vulkane ſind.

Man mag die Bildung des Canals von Conſtantinopel erklären, wie man wolle, ſo muß man ihre Epoche vor dem Zuge der Argonauten in das ſchwarze Meer annehmen. Nach Calmet's Chronologie fand dieſe Seefahrt 1269 J. vor Chriſti Geburt und 89 J. vor der Zerſtörung Troja's Statt. Die Kenntniß dieſer Epoche iſt für die aufmerkſame Unterſuchung der Angaben, welche wir als zweite Urſache der Bildung der Meerenge aufgeſtellt haben, wichtig.

Eine ziemlich allgemein verbreitete Meinung iſt die: daß einſt die, dem ſchwarzen Meere von den in daſſelbe fallenden Flüſſen unaufhörlich zugeführte, Sandmenge daſſelbe ausfüllen und durch Anhäufung derſelben auch die Straße von Conſtantinopel verſchließen wird. Dies war ſchon des Strabus Meinung.

(Strabo I.). Polybius bemüht ſich noch mehr, wie dieſer, die künftige Verwirklichung dieſer Erſcheinung glaubhaft zu machen. Im 4ten Buche ſagt er: „Man muß nicht erſtaunen, wenn die Flüſſe durch ihren fortdauernden reißenden Lauf, ſo viel feſten Stoff in das Pontiſche Meer führen, daß dieſes endlich ausgefüllt werden muß. Dieſer Erfolg iſt nicht nur wahrſcheinlich, ſondern auch nothwendig.“ Er fügt hinzu: „Wir behaupten alſo, daß einſt der Mäotis wie der Pontus ausgefüllt und (den Schiffen) verſchloſſen werden wird.“ Um die einſtmalige Ausfüllung des ſchwarzen Meeres zu beweiſen, führt er das Beiſpiel des Mäotis oder des Meeres von Aſow an, das jetzt nicht mehr ſo tief, als ehemals iſt und eine ſo unbeträchtliche Höhe hat, daß man ſich der Ruderer (zum Fortſtoßen) bedienen muß. Ariſtoteles ſtimmt dieſer Meinung bei. Polybius fügt noch hinzu: Nach und nach erſt erfüllt ſich der Pontus. Wegen ſeines großen Umfangs aber glaubt das Volk nicht an die Möglichkeit einer künftigen Ausfüllung.“ Er ſtützt ſeinen Satz auf die vorrückende Bewegung des Sandes, die man zu ſeiner Zeit Stity nannte, und am Ausfluſſe des Iſters Statt findet, welche täglich bedeutender durch die Menge Schlamm wird, die dieſer Fluß in das ſchwarze Meer führt, wie Sarrapocius berichtet. Hierauf ſchließt Polybius mit den Worten: „Wir haben dieſe Umſtände angeführt, um die, welche nicht glauben: daß einſt der Pontus mit Sande u. ſ. f. ausgefüllt und die Tiefe dieſes Meeres in einen kleinen Landſee verwandelt werde, vom Gegentheile zu überzeugen.“ Gillius (I. 2.) läug-

net dieſe Meinung und Tournefort lacht über Polybius Prophezeihung. Varenius hingegen iſt (I. 16) derſelben Meinung, wie Polybius. „Man darf gar nicht zweifeln,“ ſagt er, „daß einſt der Bosporus verſchloſſen und aus dem ſchwarzen Meere ein Landſee werden wird.“ Hr. von Buffon iſt derſelben Meinung und widerlegt im 11ten Artikel ſeiner Theorie der Erde Tournefort. Wir glauben, daß oben angeführte Stelle mit vieler Umſicht geſchrieben iſt. Da die Flüſſe dem ſchwarzen Meere unaufhörlich Sand und Schlamm zuführen, ſo nimmt ihr Waſſer in eben dem Verhältniſſe ab, in welchem die Berge, aus denen ihre Quellen entſpringen, niedriger werden. Auf dieſe Art kann in mehreren Jahrhunderten nach und nach der Bosporus angefüllt werden. Ein ſolches Ereigniß hängt aber von verſchiedenen zuſammenwirkenden Umſtänden ab, die zu beſtimmen eben ſo unmöglich iſt, als den Vorzug, den die verſchiedenen Meinungen über die Bildung des Bosporus verdienen, zu entſcheiden.

Fünftes Kapitel.

Verſchiedene Strömungen im Bosporus.

In der Meerenge von Conſtantinopel giebt es drei hauptſächliche, einander entgegenlaufende Waſſerſtrömungen. Die Erſte geht vom ſchwarzen Meere in das von Marmora; die zweite vom Meere von Marmora in das ſchwarze Meer, alſo der vorigen gerade entgegengeſetzt; die dritte hat eine, von den beiden andern verſchiedene Richtung und findet nicht auf der oberen Fläche der Gewäſſer, ſondern im Inneren derſelben Statt. Deshalb hat ſie den Namen Strom erhalten. Die Urſache ihrer Heftigkeit iſt noch nicht deutlich beſtimmt. Die meiſten Türken glauben, daß ſie durch die Menge Waſſer, welches die Flüſſe dem ſchwarzen Meere zuführen, erzeugt werde und daß dieſes Meer eben eine ſolche Waſſermenge, als es von den Flüſſen erhalte, durch den Bosporus abfließen laſſe, aus welchem Grunde auch die Waſſermenge des ſchwarzen Meeres ſich immer gleich bleibe und nicht durch die vielen, ſich in daſſelbe ergießenden Flüſſe vermehrt werde. Aber dieſe Urſache der Heftigkeit der Strömung in der Meerenge hat nur den Anſchein von Wahrſcheinlichkeit. Bei näherer Unterſuchung findet man, daß man dieſer Urſache eine Wirkung zuſchreibt, die aus derſelben nicht folgen kann; und daß man ſonach nicht die wahre Urſache ergründet hat.

Wenn man ſagt, daß das ſchwarze Meer eine große Menge Flüſſe in ſein Becken aufnehme, daß zwar ſeine Gewäſſer durch den Bosporus abfließen, aber ihre Maſſe nie vermindert werde, ſo ſind dies unzweifelhafte Thatſachen. Behauptet man aber, daß die Ergießung der Flüſſe in das ſchwarze Meer die Urſache des reißenden Stroms von einem bis zu dem andern Ende des Bosporus ſey, und daß dieſer Strom das ſchwarze Meer in ſeiner gleichen Höhe erhalte; ſo kann man dies nicht erweiſen. Ohne viele kleine Flüſſe, die ſich in das ſchwarze Meer ergießen, zu rechnen, nimmt es folgende neun bedeutende Flüſſe auf: den Thuna oder die Donau, den Thurla oder Dnieſtr, den Ozon-Suhi oder den Dniepr und den Ton, Donavius oder Don aus Europa; den Kuban, den Rioni, den Dſchorak, den Kezel-Ermak und den Sakarieh aus Aſien. Die durch den Bosporus ausfließenden Gewäſſer ſind nun aber kaum denen eines einzigen in das ſchwarze Meer fallenden Fluſſes gleich. Nach Tournefort kann daher der Bosporus ſich mit keinem Einzigen dieſer großen Flüſſe meſſen. (M. ſ. *Buffon* Théorie de la Terre, art. XI.) Wenn man dieſen ſchwierigen Gegenſtand nur mit Mühe begreifen kann, ſo kann man doch leicht die Länge und Tiefe des Bosporus mit der Länge und Tiefe ſämmtlicher neun Flüſſe vergleichen, und hiedurch wird man ſehen, daß die, den Strom im Bosporus bildenden, Gewäſſer nicht die Waſſermaſſe der, ſich in das ſchwarze Meer ergießenden, Flüſſe haben. Die mittlere Breite des Bosporus iſt 800 Schritte und ſeine gewöhnliche

Tiefe 18 Faden (zu 6 Fuß). Nimmt man für jeden der neun Flüſſe 400 Schritte mittlerer Breite und 4 Faden Tiefe, ſo erhält man für die Breite geſammter Flüſſe 3,600 Schritte und für die Tiefe derſelben 36 Faden. Wenn nun ſo die Breite und Tiefe des Bosporus auf das möglichſt-Genaue, die der neun Flüſſe aber auf das kleinſt-Mögliche geſchätzt ſind, ſo überſteigt doch die Waſſermenge der Letztern immer beträchtlich die, der durch den Bosporus abfließenden Gewäſſer. Bemerkt man, daß die vier Mündungen der Donau, durch welche ſich dieſe in das ſchwarze Meer ergießt, von den Geographen für viel breiter und tiefer, als der Bosporus gehalten werden, — erwägt die übrigen großen und kleinen Flüſſe, welche in das ſchwarze Meer fallen und deren Zahl ſich nach Strabo (V.) auf vierzig beläuft, — ſo ſieht man, daß das Waſſer der Flüſſe nicht der einzige Grund der reißenden Strömung im Bosporus iſt.

Wahrſcheinlicher iſt die Vermuthung, daß das Ausſtrömen des ſchwarzen in das mittelländiſche Meer von derſelben Urſache bewirkt wird, welcher die Erdkundigen die Strömung des atlantiſchen in das Mittelmeer zuſchreiben. Denn, ſo wie das ſchwarze Meer ſich durch die Straße von Conſtantinopel in das Mittelmeer ergießt, ſo ergießt ſich auch der atlantiſche Ocean durch die Straße von Gibraltar in daſſelbe. In beide Meere ergießen ſich eine Menge Flüſſe. Nach den Geographen iſt der Meeresſpiegel des Mittelmeeres niedriger, als der des Atlantiſchen. Folglich muß ſich das Waſſer des

letzteren in das erſtere ergießen. Eben dies ſcheint der Fall mit dem ſchwarzen Meere zu ſeyn, das, wenigſtens zum Theile, höher liegt, als das Mittelmeer, welcher Unterſchied die Veranlaſſung des Abfluſſes des ſchwarzen Meeres durch die Straße von Conſtantinopel giebt. So kann man das ſchwarze Meer in Bezug auf das Mittelmeer, als einen Fluß anſehn. Auf gleiche Art läuft der Nil aus einem See in das Mittelmeer, weil ſein Urſprung höher liegt, als die Waſſerfläche dieſes Meeres und das ſchwarze Meer ergießt ſich in daſſelbe, weil es gleichfalls höher liegt, als das Mittelmeer.

Stravus und Strabo (I.) waren dieſer Meinung, welche auch durch die nähere Kunde dieſer Gegend beſtätigt wird. So ſteht nach Varenius die Nordſee höher, als das baltiſche Meer und die Süderſee in Batavien.

Polybius beſchreibt die Abweichung des Stroms im Bosporus (IV.) folgendermaßen: „die Gewäſſer des Pontus laufen gerade bis dem Tempel des Merkurius (Türkiſch: Katalar-Burrny) in Europa gegenüber, wo die beträchtlichſte Enge des Bosporus iſt. Von da an werden ſie durch eine mächtige Kraft nach einer andern Richtung mit Heftigkeit geworfen. Nach mehreren Wirbeln ſtürzen ſie ſich tobend gegen Aſien's Küſten und kehren nach vielen Umwegen nach dem Theile der Europäiſchen Küſten zurück, an dem die Eſtiſchen Vorgebirge (Türkiſch: Akende-Burrny) liegen. Von

da ſtürzen ſie ſich mit größter Schnelligkeit gegen die Kuh (die Gegend von Uskudar, wo dermalen der Palaſt des Schemſy-Paſcha liegt, und in welcher der Ort an der Aſiatiſchen Küſte ſich befindet, wo nach der Fabel Jo nach Durchſchwimmung der Meerenge landete). Von dieſem Punkte werden Ströme und Wellen mit Heftigkeit zurückgeworfen und richten ſich gegen die Stadt Byzanz. Ein Theil begiebt ſich in den Meerbuſen Corne (zwiſchen Conſtantinopel und Galata); aber der größere fließt in das Meer von Marmora.

Gillius (I. 4) zählt ſieben große Abweichungen des Stroms in der Meerenge und führt deshalb in derſelben ſieben berüchtigte Krümmungen von einem Ende bis zum andern auf. Ich habe ſie ſelbſt gezählt und dieſelbe Zahl gefunden. Die erſte Krümmung iſt Köïe-Baſchy mit Kalender und Tarabia. Der Strom von Köïe-Baſchy iſt heftiger, als der von Omur-Erin, Madſchar-Burrny; u. ſ. f. Man darf eine ſolche Krümmung nicht als einen Umweg betrachten. Dieſe Krümmungen ſind nur Theile des Wegs, den der Meerſtrom vom ſchwarzen Meere durch den Bosporus macht. Die zweite Krümmung iſt Ilaria oder Masgara-Burrny mit Kandleſcha; die dritte: Kajalar-Burrny mit Scheïkan-Akende; die vierte: Kandilly-Burrny mit Zeithim-Burrny; die fünfte: Akende-Burrny mit Defterdar-Burrny; die ſechſte: Skudar, wo Schemſy-Paſcha wohnt, mit Kuzghondſchuk und Iſthawros; die ſiebente: Serai-Burrny.

Die Strömung und die Bewegung der Gewäſſer in der Straße von Conſtantinopel ſind ſtärker oder ſchwächer, je nachdem der Wind aus Norden oder aus Süden kommt. Steht der Wind im Norden, ſo wird die Strömung ſo reißend, daß ſie oft den Schiffen, welche nur mit Schwierigkeit nordwärts fahren können, den Untergang bringt. Sie müſſen an den Küſten beilegen. Um den Südwind vortheilhaft zu benutzen, muß man dem Waſſerlauf folgen, der dann gegen die Strömung gerichtet iſt. Auf dem Waſſerſpiegel ſteigen dann gewaltige Wogen empor. Wenn er am ſtärkſten wirkt und gerade auf die Mündung der Straße trifft, geht die Strömung ſogleich vom Meere von Marmora in das ſchwarze zurück. Dann können Schiffe leicht aus der Tiefe in die Höhe gegen das ſchwarze Meer hin fahren. Dauert dieſe Bewegung längere Zeit, ſo wenden ſich die Gewäſſer des Stroms gegen die Küſten und fließen zum Theil durch die, in denſelben liegenden Vertiefungen ab.

Die zweite Bewegung der Gewäſſer der Straße wird von der erſteren erzeugt, ob ſie dieſer gleich entgegengeſetzt iſt. Da bei den vorzüglichſten Vorgebirgen eine Bewegung des Waſſers von oben her, d. i. vom ſchwarzen Meere bis an das von Marmora Statt findet, ſo bewegt ſich in den hauptſächlichſten Buchten das Waſſer von unten noch oben, d. i. vom Meere von Marmora in das ſchwarze, welches wir Timaïortzank, Gegenſtrom nennen und von den Anwohnern Anafort genannt wird. Die Schiffer, die aus dem

ſchwarzen Meere kommen, ſuchen daher ihre Fahrt immer in der Mitte der Straße zu machen. Körper, die in die Meerenge gefallen ſind, werden unmittelbar gegen die Höhe der Meerenge geführt, bis ſie am Ende derſelben angelangt, von dem hier anfangenden Strome in die Tiefe derſelben fortgeriſſen werden. Von hier an werden ſie von Neuem in die Höhe geführt, um wieder zur Tiefe zurückzukehren. Dieſe gegen einander wirkenden Bewegungen werden ſo oft wiederhohlt, bis die Stärke des Stroms dieſe Körper in das Meer außerhalb der Straße getrieben hat. Dieſe entgegengeſetzte Bewegung des Waſſers in dieſer Meerenge bringt oft ganz eigene Erſcheinungen hervor. So trennte ſich unter Sultan Ahmid's Regierung ein bedeutendes Stück Mauer von dem Thore Balſcheh-Kapu und ſtürzte in's Meer. Bald ward es wieder an das Ufer zurückgeſtoßen; aber die Gewäſſer der Bucht und des Stroms trieben es abermals in die Tiefe, aus der es ſich von neuem empor hob. Dies dauerte faſt einen Monat und man ſah es ſich hin und her bewegen, wie eine ſchwimmende Inſel. Wir waren Zeugen von dieſer Erſcheinung.

Aehnliche Bewegungen des Waſſers bemerkt man in allen großen Flüſſen und allen Meerbuſen, an denen ſich Berge befinden, die Buchten bilden, in welche Ströme eindringen. Die Heftigkeit der Strömungen, welche die Gewäſſer der Flüſſe in eine Bucht führt, führt auch das Waſſer aus der Bucht durch entgegengeſetzte Bewegung in die Flüſſe, und dieſe werden eben ſo

durch eine andre gegentheilige Bewegung zurückgeſtoßen. Dieſer Kampf dauert, bis die eine Strömung der andern weicht.

Jeder Körper, der ſich auf der Oberfläche einer Bucht bewegt, macht häufig den Hin- und Herweg von der Bucht nach dem Fluſſe und von dieſem nach der Bucht, bis er endlich von der Kraft der Strömung in gerader Richtung in das Meer geworfen wird. Iſt die Geſchwindigkeit der Ströme und Gegenſtröme gleich; ſo werden durch ihren Kampf Wirbel gebildet, welche von der Oberfläche bis zum Grunde des Waſſers gehn. Dies iſt vorzüglich der Fall, wenn die Bucht ſehr groß und von kleinen Buchten, die von einigen, in das Meer hinausgehenden, Vorgebirgen begränzt werden, eingeſchloſſen iſt. Wenn der Gegenſtrom vor einem ſolchen Vorgebirge ankommt, erhält er mehr Kraft und kämpft mit Vortheil gegen den andern Strom. Dies trägt ſich oft vor Candilly-Burrny zu, wovon wir bald reden werden.

Die vorübergehenden Wirbel in der Gegend, die Land Orkoz heißt, haben eine ganz verſchiedene Urſache. Dieſes Phänomen beobachtet man gewöhnlich im Winter, vorzüglich im November und December. Es iſt den Fiſchern nachtheilig, da es ihre Netze forttreibt. Die Haupturſache deſſelben ſind die Winde, die von dem ſchwarzen Meere herkommen.

Die Strömungen, welche von der Küſte Kiaghedkhaneh d'Alibeyg-Köïe kommen, bilden auch

eine Art Wirbel. Denn ſie laufen mit außerordentlicher Heftigkeit, ſtürzen ſich mit Gewalt in den Canal zwiſchen Seraï-Burrny und Skudar, und treiben den Canal gegen das Meer von Marmora. Der Canal ſcheint ihren Eintritt verhindern zu wollen, indem er ihnen die Macht ſeiner Gewäſſer, wie einen Wall entgegenſtellt. Aber die Strömungen beſiegen dieſe Hinderniſſe und vermiſchen ſich mit dem Gegenſtrome (Anafort) an der Rumiliſchen Küſte, und ſteigen dann bis nach Beſchek d'Aſch, Artaköie und Defterdar-Burrny. Hierauf vermiſchen ſie ſich nach und nach mit den andern Strömen, und gehen mit ihnen aus dem Canale. Dieſerhalb haben die Gewäſſer der Rumiliſchen Küſte bis Defterdar-Burrny einen entgegengeſetzten Lauf.

Zuweilen wird aber die Folge dieſer Bewegung geſtört; wenn z. B. der Mittagswind heftig iſt, ſo ſcheinen die Strömungen von dem Meere von Marmora nach dem ſchwarzen zu gehen. Der Gegenſtrom bietet dieſelbe Erſcheinung dar. Er folgt dem Laufe des Canals. Nachdem er die Küſten geſchlagen und einen großen Wirbel, im Buſen von Conſtantinopel gebildet hat, wirft er ſich, gegen die Küſten ſich drängend, in das Meer von Marmora. Treffen die Gewäſſer des Gegenſtroms und des gewöhnlichen Stroms vor Dſjihansghir und Fendekle zuſammen, ſo ſtoßen ſie ſich heftig, bilden Wogen und bedecken damit die ganze Breite der Meerenge.

Auch bewirkt das Zuſammentreffen des Stroms und des Gegenſtroms eine andre Erſcheinung, welche die Anwohner Canal nennen, was Waſſerweg oder Waſſerſtraße bedeutet. Hier treffen die Gewäſſer gerade linicht auf einander, ohne daß dieſer Stoß ein großes Aufſchwellen des Waſſers bewirkte. Während dieſes Zuſtandes iſt der Fiſchfang am ergiebigſten.

In der Tiefe der Meerenge findet eine dritte Bewegung der Gewäſſer Statt, die man die innere Strömung nennen kann. Sie verdient unſere Aufmerkſamkeit. Das Waſſer in einer gewiſſen Tiefe nimmt gewöhnlich einen, dem des oberen Waſſers entgegengeſetzten Lauf an. Im Bosporus läuft es aus dem Meere von Marmora in das ſchwarze. Procopius (Cp. IV. 6) erwähnt dieſen Umſtand. „Durch das Zeugniß der Fiſcher iſt es erwieſen, daß im Allgemeinen die Maſſe (des Waſſers im Bosporus), welche der Oberfläche nahe iſt, oder in unſere Augen fällt, ſich gegen Byzanz' hinzieht; aber daß die in einer gewiſſen Tiefe befindliche Waſſermaſſe, welche die von uns ſogenannten Abymen (Abgründe) erfüllt, einen der oberen entgegengeſetzten Lauf hat. Wenn daher die Schiffer ihre Netze auswerfen, werden ſie immer durch die Kraft des unteren Stroms gegen Hieros (d. i. gegen die Mündung des ſchwarzen Meeres) gezogen. Gillius (I. 4.) ſpricht auch davon als von einer außerordentlichen Sache, die nur durch das Zeugniß des Volks und der Fiſcher beglaubigt ſey. Tournefort bemüht ſich eine Erklärung davon zu geben. Luigi Marſilly hat über

dieſe doppelte Strömung gelehrte Unterſuchungen, die er mit Thatſachen unterſtützt, angeſtellt, und Fiſcher und Schiffer haben durch eigene Erfahrung ſeine Beobachtungen beſtättigt. Wirft man nämlich auf den Grund des Canals ein Netz oder eine andre Sache, ſo findet man ſie nicht abwärts gegen das Meer von Marmora, ſondern aufwärts gegen das ſchwarze Meer zu wieder. Wirft man das Netz z. B. vor Ekuz-Limany in das Meer, ſo findet man es nach einiger Zeit bei dem Dorfe Tſchenghel.

Greaves läugnet, daß es ſolche Strömungen in der Tiefe des Meeres gebe, und daß in der Straße von Conſtantinopel keine innere Strömung Statt finde. Hr. von Buffon (Théorie de la Terre, Art. XI.) hat dieſelbe Meinung. „Ich weiß wohl,“ ſagt er, „daß einige Leute behauptet haben: es gäbe in der Straße von Gibraltar einen doppelten Strom, einen oberen, der das Waſſer des Oceans in das Mittelmeer führe, und einen unteren, der es daraus abführe. Dieſe Meinung iſt aber offenbar falſch, und den hydroſtatiſchen Geſetzen widerſprechend. Man hat ſogar geſagt, in mehrern andern Gegenden gebe es untere Strömungen, deren Lauf dem der über ihnen gehenden gerade entgegengeſetzt ſey, z. B. im Bosporus, im Sund u. ſ. f. und Marſilly erzählt ſelbſt im Bosporus darüber gemachte Erfahrungen, welche dieſe Thatſache beſtättigen. Sehr wahrſcheinlich aber wurden die Erfahrungen ſchlecht angeſtellt, weil die Sache unmöglich iſt und allen Begriffen, die man von der Bewegung

des Waſſers hat, widerſpricht.“ Er glaubt nur, daß die Gewäſſer der Flüſſe und Meere einen einander entgegengeſetzten Lauf haben.

Aber Perſonen, die Unterſuchungen über dieſen Gegenſtand gemacht haben, verſicherten uns, daß wenn man ein Netz oder etwas anderes in den Strom gewiſſer Gegenden der Straße von Conſtantinopel würfe, — in denen der obere Strom die ganze Oberfläche der Gewäſſer einnähme und wo man keine Spur von einem gegen ihn fließenden Strom entdecke, dem ohnerachtet das Netz dieſem Strome nach unten nicht folge, ſondern eine ihm entgegengeſetzte Richtung nach dem ſchwarzen Meere nehme, vorausgeſetzt, daß der Lauf der Ströme bei dieſer Gelegenheit weder durch Wind, noch durch Wirbel geſtört ſey. Alſo hat man dieſes Phänomen nicht bloß an einem Orte des Bosporus bemerkt, wie die Fiſcher dem Prokopius erzählten. Noch an vielen andern Orten deſſelben findet dieſe Strömung Statt.

Auch in der Straße von Gibraltar und andern Meerengen findet man ähnliche Ströme, die eine dem gewöhnlichen Strome entgegengeſetzte Richtung haben. Gelehrte, verſtändige Hydrauliker und geſchickte Schiffer ſind dieſer Meinung. Unter andern bewahrheitete Herr Deslandes dieſe Thatſache in den Jahren 1770 und 1773 und theilte den Bericht ſeiner Erfahrungen und Unterſuchungen Herrn von Buffon mit. Erſterer Gelehrte machte mehrere Male einen Monat hindurch Erfahrungen an der Küſte von Guinea zwi-

ſchen den Vorgebirgen Gonſalvez und Santa Catarina. Die Gewäſſer dieſes Meeres ſind beſtändig klar. Seine Tiefe beträgt 8 Faden. Das Senkblei wog 10 Türkiſche Pfunde ($3\frac{1}{13}$ Teutſche Pfunde Kramgewicht). Ehe er das Senkblei warf, befeſtigte er an demſelben ein zwei Faden langes Bret, und übergab dann dieſe Vorrichtung der See. Anfangs bewegte ſich das Bret nach der Richtung der Strömung des oberen Waſſers oder nach Südweſt. Wie aber das Senkblei tiefer ſank, bemerkte Herr Deslandes, daß die Strömung ihre Richtung verändert habe und die Bewegung des Brets unbeſtimmt ſey. Er ließ das Senkblei nun noch einen Fuß tiefer fallen und ſah nun, daß das Bret eine, der Strömung an der Waſſerfläche ganz entgegengeſetzte, Richtung, nämlich nach Südoſt erhielt. Wie er eben ſo das Senkblei auf eine Tiefe von acht Faden niederließ, fand er, daß die, drei Faden hohe, obere Waſſermaſſe nach Nordweſt, und die unter derſelben liegende Waſſermaſſe nach Südoſt ſtrömte. Er wiederhohlte dieſen Verſuch ſechs bis ſieben Paraſangen (7 bis $8\frac{3}{4}$ geographiſche Meilen) von der Küſte in einer Gegend, wo die Meeres-Tiefe 50 Faden war. Hier fand er die Höhe der oberen Strömung 12 bis 15 Faden. Bei tieferer Einſenkung drs Senkblei's ergab ſich, daß das tiefere Waſſer eine, dem oberen ganz entgegengeſetzte Strömung, ähnlich der, die man in der Straße von Conſtantinopel antrifft, habe. So wie Herr von Buffon von der Gewißheit dieſer Erfahrung überzeugt war, ſo gab er ſeine erſte Meinung auf, wie man in ſeiner Theorie der Erde ſehen kann.

Dieſer Erſcheinungen Veranlaſſung glaubt Herr Deslandes theils in den Winden, theils in den Flüſſen zu finden, die ſich durch Mitführung einer Menge Sandes und anderer Stoffe der gewöhnlichen Strömung entgegenſetzen. Vielleicht trägt aber auch die Bildung des Meeres-Grundes dazu bei, dem Waſſer eine rückgängige Bewegung zu geben. Er glaubt nicht, daß der Mond Einfluß auf die Ströme des Meeres habe. Denn in allen Vierteln deſſelben ſieht man dieſelben Ströme im Meere. Uebrigens möge, nach Prokopius (Hist. bellor. c. 6.) Rath, über ähnliche Gegenſtände: „Jeder denken und reden, wie er es für gut findet.“

Sechstes Capitel.

Temperatur des Bosporus.

Im Allgemeinen iſt die Luft dieſer Gegend geſund, vorzüglich auf Höhen und Gebirgen. Die Küſten des Bosporus werden von den Conſtantinopolitanern wegen der Vortheile, welche die Nachbarſchaft des Meers und die Leichtigkeit der Verſendungen auf ihm gewährt, vorzüglich gern bewohnt. Die Luft, die man hier einathmet, kommt nicht von den Gebirgen, ſondern nach Zurücklegung verſchiedener Küſten, welches ihr eine heiße Temperatur vorzüglich in den Thälern und auf den Wieſen giebt. Gewöhnlich kommt von Nordoſten ein erfriſchender Wind, den die Türken Poïraz nennen. Die Orte, welche am meiſten dieſem Winde frei ſtehen, werden beſonders für Luſthäuſer geſucht. Deshalb haben auch die Türken bei weitem mehr Landhäuſer am Canal, als an andern, Conſtantinopel näher liegenden, Gegenden. Der Oſtwind, den die Türken: Meltem nennen, dauert während des Sommers ſehr lange. Die erſten Tage, in denen er ſich erhebt, nennen die Türken: Khiraz-Meltem (Anfang der Kirſchen) und die Zeit, wenn er bald aufhören wird, Khabak-Meltem (Gurken-Zeit). Dieſe Namen rühren von den

Producten her, die um dieſe Zeit reif werden. Derſelbe Wind fängt dann zum dritten Male an zu wehen, und dauert nun länger als die beiden erſten Male oder vierzig bis funfzig Tage. Kommt der Meltem gerade aus Oſten, ſo iſt er den Bewohnern nicht zuträglich, da er dann ſehr heiß und mehr ſchädlich, als heilſam iſt. Weht er zum Unglück zur Peſtzeit, ſo verbreitet und verſchlimmert er dieſes Uebel.

Frühmorgens ſind Meer und Luft ruhig, ſo wie der Wind. Nach Aufgang der Sonne aber, wenn die Sonne höher ſteigt, fängt auch der Wind an das Meer zu bewegen. So wie die Sonne tiefer ſteht, wird der Wind ruhiger und gegen Abend iſt er ganz ſtille. Unterbrechen keine Stürme dieſe Ordnung, ſo verhalten ſich alle Winde faſt eben ſo. In dieſen Gegenden iſt der Winter vorzüglich vom Januar bis März ſehr ſtrenge. Sehr oft fällt hoher Schnee. Zuweilen gefrieren die Flüſſe und das Meer in den wenig tiefen Buchten. Aber dies iſt nur ſelten der Fall. Im Jahr 1779 war der Theil des Havens von Conſtantinopel, zwiſchen Ejub und Chazker gänzlich gefroren. Alte Leute, die davon Augenzeugen waren, beſinnen ſich noch darauf, und einige derſelben erzählen, daß ſchon früher ſich daſſelbe zugetragen hätte, wie ſie ſelbſt erlebt hätten. Eine außerordentliche Erſcheinung war das Gefrieren des ganzen Propontis unter Kaiſer Kopronymus: Gillius (I. 4.) ſetzt dieſen Winter in das Jahr 756, Andere in das Jahr 763, in welchem das ſchwarze Meer zugefroren war. Das Waſſer der Straße von

Conſtantinopel war hart, wie ein Stein, wie der Geſchichtſchreiber Zonaras, der im Anfange des 12ten Jahrhunderts lebte, meldet. „Unter der Regierung des Copronymus,“ ſagt er, „trat ein ſo heftiger Winter ein, daß nicht nur die Flüſſe, ſondern auch das nördliche Meer (das ſchwarze) mehrere Meilen von den Küſten weit gefroren waren. Daſſelbe geſchah mit der Straße von Conſtantinopel. Die Strecke von der Stadt bis Chryſopolis war gefroren. Es fiel eine Menge Schnee, die anfänglich ſchmolz und dann zur Verdickung des Eiſes diente. Man konnte zu Fuß über den Canal nach Chryſopolis gehen. Beladene Maulesel, Ochſen vor ſchwerbeladenen Wagen giengen auch darüber. Daſſelbe war mit andern Meeren der Fall. Wie die Luft wärmer ward, ſchmolz das Eiß und bildete eine ungeheure Zerſtörung, deren Trümmern ſich mit Schnelligkeit gegen das Meer drängten. Dieſer Ausbruch des Eiſes bildete ſchwimmende Inſeln und Felſen. Ganze Familien und viele Heerden, durch dieſe unwiderſtehliche Kraft fortgeſchwemmt, kamen als Opfer dieſes Unfalls um. Einige Trümmer der Eisſchollen ſtürzten, durch Wind und Wogen getrieben, ſo heftig gegen die Mauern Conſtantinopels, daß ſie nicht nur dieſe, ſondern auch viele benachbarte Gebäude zerſtörten. „Vor Zonaras hatte der Geſchichtſchreiber Theophanes, Zeitgenoſſe dieſer Verwüſtung, gemeldet, daß das Meer in einer Diſtanz von hundert geographiſchen Meilen (deren 60 auf 1 Grad der Breite gehn) durchaus gefroren ſey. Das Eis hatte anfänglich eine Dicke von 30, dann

von 50 Faden. Folgendes ſind ſeine Worte hierüber. „Im Anfange des Februars brach, nach Erlaubniß Gottes, das Eis in mehrere Stücke von einem ſolchen Umfange, daß ſie Bergen gleich waren. Durch die Kraft der Winde wurden ſie nach Daphnus und Hieron, von da in die Meerenge des Pontus (des ſchwarzen Meeres), in die Stadt Conſtantinopel, bis an die Ufer der Propontis (des Meeres von Marmora) getrieben und durchliefen alle Küſten der, vor dem Propontis gelegenen Inſeln und von Abydos (die im Boghaz-Hiſſar liegt). Wir ſind Augenzeugen dieſer Begebenheit geweſen, weil wir auf einem einzigen dieſer Eisſtücke mit dreißig jungen Männern von demſelben Alter ſpatzieren fahren mußten. Man ſah auf den Eisſchollen Leichen von Menſchen, zahmen und wilden Thieren. „Die Eisdecke erſtreckte ſich von dem Haven von Sophia (d. i. von der Küſte von Schatlad und von Akor-Kapowin) bis Conſtantinopel und weiter, und von Chryſopolis bis zum Ufer von St. Mamas und unterhalb Galata. Man konnte damals von einer Küſte zu der andern ohne Schwierigkeit, ſo leicht wie auf einer Heerſtraße wandern. Einer dieſer Eisblöcke ſtieß gegen die Stufen des Havens der Akropolis (jetzt Saraï-Burrny) und zertrümmerte ſie. Ein Eisſtück von ungemeiner Größe ſtürzte ſich mit Geräuſch gegen die Mauern Conſtantinopels und verurſachte eine ſo heftige Erſchütterung, daß man in entlegenen Häuſern die Wirkung derſelben ſpürte. Dieſe ſchreckenvolle Eismaſſe wälzte ſich immer wachſend von Conſtantinopel bis zum Bosporus. Ihre Höhe über-

ſtieg die der Mauern dieſer Stadt.“ Nikephoros von Conſtantinopel ſchreibt Wort für Wort daſſelbe, was Theophanes meldet.

Nach dieſem Froſte folgte eine große Dürre und ein allgemeiner Mangel, den die anhaltenden Winde veranlaßten. Dieſes Unglück hörte nicht eher auf, bis die vertrockneten Quellen und Flüſſe wieder zu laufen anfingen. Dies ſagen Teophanes und Zonaras. Der Grammatiker Leo, welcher im zehnten Jahrhunderte unter der Regierung des Kaiſers Romanus lebte, beſtätigt ihre Ausſage über die heftige Kälte, die man in dieſer Gegend erfuhr, erwähnt aber nicht das Gefrieren des ſchwarzen Meeres. Gillius meldet: man habe zu ſeiner Zeit zu zwei verſchiedenen Malen einen ſo heftigen Froſt gehabt, daß das Waſſer im Haven von Conſtantinopel (d. i. von Kiaghedkaneh bis Galata) auf der Oberfläche mit einer ſo ungleichen, gefurchten und höckerichten Eisdecke überzogen worden ſey, daß die furchtloſeſten Matroſen ſich über ſie hinwegzugehn nicht getrauten. Mittelſt eines obrigkeitlichen Befehls mußten die Einwohner einen Weg in das Eis hauen. Demetrius Kantemir ſagt in ſeiner Geſchichte der Ottomanen, daß 1621 durch eine außerordentliche Kälte die Straße zwiſchen Iskutar und Conſtantinopel ſo zufror, daß man zu Fuß von einer Küſte zu der andern gehn konnte.

Von Zeit zu Zeit ſtürzen hier ſehr zerſtörende Regengüſſe herab. Dies war am 11ten November, 1789

der Fall, an dem ein gewaltiger Regen ſchreckliche Verwüſtungen, vorzüglich in den an Bergen oder Hügeln gelegenen Orten veranlaßte. Man ſieht noch jetzt in denſelben Spuren dieſes Unglücks. Ein ähnlicher, aber nicht ſo verderblicher Waſſerſturz war ſchon 1751 gefallen.

Oft erheben ſich hier heftige, mit Wirbelwinden begleitete Stürme. Im Februar 1785 bildete ſich ein ſchrecklicher Sturm, der in wenig Minuten über dreißig Schiffe in die Meerenge verſenkte. Der berühmte Reiſende nach dem Morgenlande: Chardin, welcher gegen das Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts lebte, erzählt: ſiebenzehn Schiffe ſeyen an dem Eingange aus dem Bosporus in das ſchwarze Meer durch Sturm untergegangen und im folgenden Jahre am Tage der Khaſſim, dreißig andere Schiffe. Oft erhebt ſich, in den an dem Canale liegenden Thälern plötzlich ein wüthender Wind, den die Bewohner Oſzievarna nennen. Sogleich geben die Schiffer Nothſignale. Wird endlich der Südwind ſtärker, ſo erzeugt er ſchwarze Wirbel an den, der Mündung des Meeres von Marmora gegenüberliegenden, Küſten und treibt die Gewäſſer des Meeres in das Innere des Landes. Da er dem Strome der Meerenge entgegenwirkt, erhebt er große Wogen auf der Oberfläche der Gewäſſer. Mit ungeheurer Kraft ſtößt er auf die Küſtengegenden, um ſich freie Bahn zu ſchaffen, deckt die Dächer ab, zerbricht Pfähle und ſtürzt die, dem Meere nahe liegenden Häuſer um, ſo daß man in manchen Jahren zu

Beſchikdaſch viele Privathäuſer und Paläſte wieder aufbauen mußte.

Von Zeit zu Zeit zeigen ſich dicke Nebel, vorzüglich im Dezember und März. Für Schiffe, die in das ſchwarze Meer fahren, ſind ſie ſo beſchwerlich, daß ſie nicht lange im Bosporus verweilen können. Sonſt iſt in der Regel die dortige Luft rein. Der Dichter Claudianus ſagt deshalb in ſeinem Gedichte zum Lobe des Honorius, bei Antritt ſeines vierten Conſulats im 176 Verſe: „Bosporus! Keine ſtinkenden Nebel vergiften den Dunſtkreis von Dir!“ Was Apollonius über die Argonauten ſagt, daß, als ſie bei ihrer Ankunft zu Kilikon (dem jetzigen Kapudari) von einer Höhe die Umgegend beobachteten, ſie ſahen, daß die Luft über dem Bosporus ſehr dunkel ſey, muß man ſo verſtehn, daß ihnen wegen der Entfernung der Bosporus ſo geſchienen habe. Denn jede, von fern geſehene Gegend erſcheint undeutlich und dunkel.

Siebentes Kapitel.

Alte und neue Provinzen des Bosporus. — Alte Völker dieſer Gegenden und ihre Regierung.

Der Bosporus erſtreckt ſich von Aſien nach Europa oder von Anatoli nach Rumili. Die Küſte Aſien's bildet das Sandſchak Kodsja-Ely oder richtiger: Kodsja-Ili, d. i. das Land des Kodsja. Kodsja, einer der Feldherrn des Osman-Ghazy, nahm dieſes Land im Namen des Akdsja in Beſitz. Nach den Regiſtern der kaiſerlich-türkiſchen Kanzlei über die Provinzen beſteht dieſes Land aus zwei Kadelek's (Diöceſen), dem von Uskudar und dem von Dſchorus. Beide Kadelek's liegen längs des Boghaz-Itſchy. Nach den Kanzleiregiſtern von Uskudar bringt dieſes Kadelek 500 Pul ein: ob es gleich ein Kadelek von Kodsja-Ili iſt. Es wird als eine kaiſerliche Gegend betrachtet, unter deſſen Herrſchaft die Kadelek's von Dſchorus, Kara-Miurſel oder Kara-Muſal, Kaïmas, Köpri, Guindſjik und Kartal gehören. — In früheren Zeiten endigten die Küſten des Bosporus das kleine Land Aſien's, welches die Römer Bithynien nannten und die Armenier Pithuenien nennen, nord-

weſtlich. Salluſtius ſagt im Iſidorus: „Man nannte dieſes Land anfänglich Bebricia, dann Mygdonia, und endlich vom Könige Bithynus: Bithynia. Es heißt auch: Groß-Phrygia oder nach mir Phrygia. Seine erſten Bewohner, die Bebricier oder Bevricier gaben ihm den Namen: Bevricia, nach, wie Herodot behauptet, dem Namen: Thracien her Bitinier und Tinier, als ſie die Tinier geſchlagen hatten und die hier wohnenden Bevricier nach einer andern Gegend verſetzt worden waren. Das Land behielt ihren Namen." Plinius ſchreibt im 5ten Briefe: „Längs dem Ufer wohnten die Tinier und im Innern die Bithynier. Einige Zeit nachher erloſchen die Namen Bevrinier und Tinier und das ganze Volk nannte ſich Bithynier (Armeniſch: Pituanier und ſein Land: Pituanien). In früheren Zeiten hatten ſie eigene Fürſten, die den Titel König führten. Die Geſchichte derſelben und ihre Dynaſtie iſt aber ſehr dunkel und ungewiß. Zur Zeit des Zugs der Argonauten herrſchte hier Amikus, wie in der Beſchreibung des Beickoſy geſagt iſt. Die Fürſten, die ſeit Alexander dem Großen hier regierten, ſind beſſer bekannt. Der letzte hieß Nikomedes III., ſtarb 75 Jahre v. Chr. ohne Kinder und hinterließ alle ſeine Beſitzungen den Römern als Erben. So kam Bithynien ohne Blutvergießen unter die Herrſchaft dieſes Volkes. Die Küſten der Meerenge bis Fener berühren die Gränzen des Gouvernements des Woiwoden von Galata und ſeines Monla, deſſen Bezirke Beſchik-Daſch und Dſcheeni-Köie ſind. Hier befinden ſich Tribunale, in denen

die Kadik's" d. i. die Richter ſitzen und die: Magkkeineh, in der gemeinen Sprache aber: Meghguenneh heißen. An gewiſſen Tagen werden hier die Streitigkeiten der Bewohner entſchieden, die entweder perſönlich oder durch Stellvertreter erſcheinen.

Ehemals bildeten alle, an dem Bosporus liegende Küſten einen Theil Thraciens der Römer (Thraguia's der Armenier), deren verſchiedene Bezirke von verſchiedenen kraftvollen, aber rohen Völkern bewohnt wurden. Herodot ſpricht in ſeinem fünften Buche folgendermaßen von ihnen: „Könnten ſie ſich unter eine Regierung vereinen: ſo würden ſie alle benachbarte Völker unterjochen. Der erſte Geſetzgeber, der ſie aus dem Zuſtande der Wildheit hervorgehn ließ, ihnen Belehrung ertheilte und bürgerliche Geſetze bei ihnen einführte, war der Schüler des Pythagoras, Amolxis." Vor Alexander dem Großen hatten die Thracier Könige, von denen uns einige nur dem Namen nach bekannt ſind. Ihr Land beſtand aus drei verſchiedenen Staaten, die nach ihrer Vereinigung zu Einem unter die Herrſchaft Alexanders des Großen kamen. Nach Alexanders Tode ward ein König auf den Thraciſchen Thron geſetzt, der dem Nachfolger Alexander's, (in Macedonien) Lyſimachos, zwei Schlachten lieferte. Einige Zeit nachher ward Griechenland durch eine Schaar auswandernder Gallier überſchwemmt, die bis nach Thracien vordrang und ſich hier einen König gab, von dem Polybius (III.) redet. Aber die Eingebornen dieſes Landes, die ſich ſtärker, als die Gallier

fühlten, vertrieben dieſe und ſetzten einen ihrer Landsleute auf den Thron, deſſen Nachkommen denſelben bis zu Kaiſer Veſpaſianus Zeit behaupteten. Damals nämlich war Thracien eine römiſche Provinz und blieb dies unter den Römiſchen und Griechiſchen Kaiſern bis zum funfzehnten Jahrhunderte, in welchem die Ottomanen erſt einen Theil Thraciens, dann die Küſten des Bosporus und endlich Conſtantinopel eroberten.

Obgleich die Aſiatiſche Küſte des Bosporus ehemals den Namen: Bithynien und die Europäiſche den Namen: Thracien führte, ſo hatte doch jede beſondre Gegend der Küſte ihren eigenen Namen. So (1.) nannten die Byzantiniſchen Schriftſteller, während der Herrſchaft des chriſtlichen Glaubens in dieſen Gegenden, nicht nur die Meerenge, Stenos, ſondern auch das, an der Europäiſchen Seite liegende Ufer vom Anfang des Havens Theratenos zu Conſtantinopel, wo das Kloſter des St. Mamas war, bis zur Mündung des ſchwarzen Meeres, vorzüglich die Küſten oberhalb Galata, Fendekle und Beſchik-Oſch, wie dies Ducange beweiſet. (2.) Baquemeria nennt die Europäiſche Küſte des Bosporus Antiperian, d. h. entgegengeſetzt, weil ſie gegen Aſien überliegt, nach Ducange's Erklärung. Theophanes braucht Antipera ſtatt des Namens: Thracien. (3) Einige Schriftſteller zur Zeit des Chriſtenthums bedienten ſich aber des Worts: Antipera d. i. gegenüber, um die Aſiatiſchen Küſten des Bosporus zu bezeichnen, die wirklich gegen Pera oder der Europäiſchen Küſte und Galata gegenüber liegen.

wie dies Ducange aus dem Nicephorus von Conſtantinopel, Kinnos, Procop, und der Alexandriniſchen Chronik (zum 5ten J. des Heraklius) beweiſt, wo die Küſten Aſien's: Antipera genannt werden. Ein Ungenannter, den Lambricius in ſeiner Kritik des Suida anführt, ſetzt die Bildſäule des Amais nach Antipera in Aſien, nahe bei Uskudar. Man ſieht, daß der Name, den jetzt die Türken dieſer Küſte geben, ſich auf den alten Namen bezieht. Derſelbe Schriftſteller giebt aber dieſen Namen auch beiden gegenüberliegenden Küſten. Aber die Namen: Pera und Antipera, welche: weiter entfernt, jenſeits, auf der andern Seite, bedeuten, werden häufiger gebraucht um die, Conſtantinopel gegen Norden über liegende Küſte von Galata zu bezeichnen. Nach ihm liegt ſie genau jenſeits der Stadt und ihr gegenüber. Daß man zuweilen dieſen Namen den, an dem Bosporus liegenden Küſten Aſiens giebt, iſt oben erwähnt: aber ſelten erſtreckt ſich dieſe Benennung auf andere, außer dem Bosporus am Meere von Marmora liegende Küſten Aſiens. Man ſehe Polybius (B. III.) und Nikidas (III. 10). Deshalb nennt Theophanes die Aſiatiſchen Provinzen: Land von Pera. (4) Ehemals erhielt der engſte Theil des Bosporus zwiſchen Akendy-Burny oder Eſkia und Kajabar-Burny oder Hermion den Namen: Anaplus. Euſtathius ſagt hierüber: „Man ſagt, daß der Thraciſche Bosporus eine Enge des Anaplus ſey,“ und giebt hierdurch zu erkennen, daß man die engen Stellen der Meerenge: Anaplus nenne. Aber hier ſpricht Euſtathius nicht genau, indem er die engſten Stellen der Straße: Bos-

porus, und die Straße ſelbſt: Anapſus nennt. Gillius (1. 2) widerlegt ihn mit Grunde. Ducange beweiſet, daß die früheren Anwohner eigentlich die Küſten Europa's Naplus nannten. Prokop (I. 8) nennt den Theil der Meerenge: Naplus, der den, in das ſchwarze Meer fahrenden, Schiffern links bleibt und deſſen Küſte in Europa liegt. Stephan von Byzanz iſt nach Gillius (II. 11) eben der Meinung, aber Dionyſius von Byzanz nimmt das Wort: Anaplus in weiterem Sinne, wie Gillius an derſelben Stelle ſagt. Anaplus ſollte nach ihm nämlich die Schifffahrt von Byzanz bis in das ſchwarze Meer bedeuten. Zu Gillius Zeit nannte man die Aſiatiſche Küſte bei dem kleinen Küóck-Suwi, von dem wir unten ſprechen werden, Naplus.

Die Verwaltung der Gerechtigkeit und Polizei im Bosporus und in den, ihm nächſt angränzenden Meeren, ſo wie über die nächſt Conſtantinopel liegenden Wohnungen, iſt dem Boſtandſji-Baſchy anvertraut, der öfter, ſowohl am Tage, als in der Nacht auf einer Barke die Küſten des Bosporus beſucht. Dieſe Barken haben gewöhnlich 22 Ruderer, von einem Ende bis zum andern. Die bloß 7 Ruderer haben, ſind nur Boote. Der Boſtandſji-Baſchy iſt das Oberhaupt des Odſjak oder Regiments, deſſen Soldaten den Namen: Boſtandji's führen. Sie ſind in neun Compagnien getheilt, die ſich durch ihre verſchiedenen Gürtel unterſcheiden. Die erſte trägt als Gürtel den Saum von kaiſerlichem Tuche; die zweite einen weißen Gürtel, mit

Namen Dizgbukh; die dritte einen gelben Gürtel; die vierte den Uskumry oder den Saum eines englischen, verschiedenfarbigen Tuchs, welches den Farben des Fisches Uskumry ähnlich iſt; die fünfte einen leinenen Gürtel; die ſechſte einen einfachen Gürtel, Schemleh genannt; die ſiebente einen ſchwarzen Gürtel; die achte gleichfalls einen ſchwarzen, Mukadem genannten Gürtel und die neunte einen grünen Gürtel, der auch Makadem heißt. Hat ein Boſtandſji in dieſen verſchiedenen Compagnien gedient, ſo erhält er den Rang eines Hamlebſji, d. i., erſten Ruderer's eines kaiſerlichen Schiffs, auf dem es Ruderer vom erſten und zweiten Range giebt. Hierauf kann er Khaſeki, Khetkuda oder Ketkea, endlich Boſtandſji-Baſchy werden. In dieſem Regimente ſind vier Baldatſji's, von denen Jeder 25 Obolen tägliche Löhnung erhält, die er aus der Regiments-Caſſe entnimmt. Die Andern haben täglich nur 14 Obolen, die ſie aus der Caſſe der Compagnie erheben. Wenn ſie bis auf 39 Obolen täglichen Soldes ſteigen, werden ſie Aufſeher der kaiſerlichen Gärten. Denn es befinden ſich in der Umgegend von Conſtantinopel von Kiaratraneh, bis zum Eingange des ſchwarzen Meeres, an beiden Küſten des Bosporus und von Uskudar bis Fener-Badghtſcheſſi, ſo wie auf dem Lande von Conſtantinopel bis Filoreh-Badghtſcheſſi und anderen Orten bis zu dem Dorfe Tſchataldſja eine Menge kaiſerlicher Gärten, in denen die Uſtats-Boſtandſji's wohnen. Die Boſtandſji's ſind ihre Vorgeſetzten und Jeder hat 20 bis 30 Uſtats unter ſeiner Aufſicht. Der Ertrag der Gärten gehört dem Großherrn. Des-

halb beſucht er oft vorzüglich die ſchönen Gärten von Kara-Abghadſi-Badghtſcheſſi, von Therſaneh-Badghtſcheſſi, der gewöhnlich Ainalekawak genannt wird, von Beyſchikdaſch und Andere. Die Gärten, in die er ſich begeben will, ſind nicht beſtimmt. Die Erzeugniſſe dieſer Gärten ſind nicht ausſchlieslich für den Großherrn beſtimmt. Allein es iſt Pflicht, etwas davon in den Palaſt deſſelben zu überbringen. Der Werth der Erzeugniſſe der andern Gärten iſt taxirt. Jährlich muß der Boſtandſii-Baſchy am 26. October dem Herkommen gemäß, eine Summe Geldes in den Schatz des Regenten entrichten. Nach der alten Einrichtung betrug ſolche 24 Beutel, von denen einer dem Boſtandſii-Baſchy und ein Anderer der Moskee, die unter der Gerichtsbarkeit des Daud-Paſcha-Badſcheſy ſteht, zu Theil wird. Dieſe herkommlichen Geſchenke werden durch den Willen des Herrſchers beſtimmt.

Achtes Capitel.

Boden der Küſten des Bosporus. Seine Erzeugniſſe. Seine Gewäſſer.

Beide Küſten des Bosporus ſind mit hohen und ſteilen Gebirgen beſetzt, die einen ſchönen Anblick gewähren. Eine Menge ſchöner Thäler und Wieſen umgeben ſie. Gillius rechnet deren in der Vorrede ſeiner Schrift, auf funfzig. Man findet hier viele Wieſen, aber wenig Ebenen. Der Fuß der meiſten Berge beſteht aus einem bläulichen oder ſchwarzblauen Stein, deſſen man ſich zum Straßenpflaſter, zum Bau von Mauern und Wällen bedient, und der gebrannt, ſehr guten Kalk giebt. Die vorzüglichſten Brüche, aus denen man dieſen Stein gewinnt, ſind auf der Europäiſchen Seite, zu Baltho-Limani, und auf der Aſiatiſchen zu Umur-Dſcheri, zu Tſchebuklu und im Inneren zu Kule-Badghtſcheſſi. An den drei letzten Orten finden ſich auch Kalköfen. Dieſe ſtehn ſämmtlich, ſo wie die Kalkſtein-Brüche unter Aufſicht des Boſtandſji-Baſchy.

Der Boden iſt im Allgemeinen thonartig und gelblichter oder röthlichter Farbe. Er iſt für den Weinbau

ſehr brauchbar. An verſchiedenen Orten erblickt man ſchwarzfarbigen, für das Getraide ſehr günſtigen Boden. An der Küſte des ſchwarzen Meers, iſt der Boden weiß und ſandig. Im Allgemeinen aber iſt der hieſige Boden in jeder Hinſicht an Getraide, Obſt, Blumen, Gemüßen und Wurzeln fruchtbar. Auch Pflanzen aus fremden Ländern, die hierher verſetzt, und mit Sorgfalt verpflegt wurden, ſind ſehr gut fortgekommen. Pomponius Mela nennt den Boden Thraciens unfruchtbar, nimmt aber das Ufer und die Küſtengegenden Conſtantinopels davon aus.

Das Waſſer iſt an den Küſten des Canals weder im Ueberfluſſe, noch ſelten. Gillius zählt 40 Bäche auf, die von beiden Seiten des Bosporus in denſelben fallen. Wenn er ſagt, daß ſie längs der großen Küſte fließen, ſo will er ohne Zweifel nur von dem, was im Winter Statt findet, reden, da im Sommer faſt alle Bäche, wenige ausgenommen, vertrocknen.

An verſchiedenen Orten befinden ſich Geſundbrunnen. Die berühmteſten ſind zu Sulthanieh, Bulgurlu und Tſchamlondſja; aber der beſte von Allen iſt zu Kierdaneh-Sui-Aſarick. Auch ſind die Quellen von Abohajat-Sui und Gumüſch-Sui neben dem Berge Dſchuſcha ſehr gut.

Neuntes Capitel.

Landhäuſer der Alten und der Ottomanen.

Die Natur hat die Umgegenden von Conſtantinopel, eben ſo an den Küſten des Bosporus, als im Innern des Landes durch lachende Ausſichten und reizende Lagen verſchönert. Dieſer ſeltene Vorzug bewog die Griechiſchen Kaiſer und andere vornehme Perſonen, in dieſen entzückenden Gegenden Paläſte und Landhäuſer zu erbauen, wo ſie oft Erhohlung nehmen konnten. Die Günſtlinge des Kaiſers Alexius Kommenus, der gegen Ende des 11ten Jahrhunderts n. Chr. regierte, rühmten ihm, um ihn vom Kriege abzuhalten und zur Rückkehr nach Conſtantinopel zu veranlaſſen, in folgenden Ausdrücken die Schönheit des Klima dieſer Stadt. „Glücklich wären wir auf der Ebene des Rikion, wo wir mit den Augen die glänzende Afamia (ein Luſthaus erblicken könnten)! Um dann in der erhabenen Hauptſtadt, Conſtantinopel anzulangen, würden wir unſere Boote auf den Wellen der Propontis treiben laſſen, auf denen immer ein ſanfter Nordwind weht. Auf der Fläche ſeiner Gewäſſer ſieht man junge Fiſche ſpringend in die Höhe hüpfen, und die verſammelten ſpringen und in die Runde tanzen. Eine Menge ſchön gebauter Bäder feſſeln das Auge. Fernerhin verurſacht der verſtärkte Lauf der Strömung heftige Bewegungen der Gewäſſer, die ein un=

terhaltendes Schauſpiel darbieten. Ueberall läßt das liebliche Schwitſchern der Finken, das Schlagen der Nachtigallen und anderer Vögel die Lüfte von einem melodiſchen Conzerte ertönen." *)

Gegen Ende des fünften und zu Anfange des ſechſten Jahrhunderts unter den Kaiſern Anaſtaſius und Juſtinian bewunderte man eine Menge ſchöner Luſthäuſer in der Strecke, welche die Küſten Conſtantinopels einſchließen und die Prokop die Felder des Conſtantin nennt. Aber vorzüglich im eilften und zwölften Jahrhunderte vermehrten die Kaiſer die Zahl ihrer Luſthäuſer. Dies lehrt uns der Grammatiker Leo, indem er vom Kaiſer Alexander, der im Anfange des zehnten Jahrhunderts lebte, ſagt: „Er ergab ſich der Jagd und machte häufige Reiſen in die Paläſte der Vorſtädte." Nicetas von Iconium ſagt vom Kaiſer Angelus Comnenus, der in der Mitte des zwölften Jahrhunderts lebte: „Er bauete viele ſchöne und koſtbare Gebäude an der Meerenge der Propontis. Es war Sitte der Kaiſer, hierdurch ihre Regierung zu verewigen. Sie hatten dieſen Ort zur Errichtung dauerhafter architektoniſcher Denkmale, wegen der herrlichen Temperatur der Atmosphäre gewählt. Die Könige Perſiens führten zu Ekbatana und Suſa gleichfalls dergleichen auf." Der Kaiſer Iſaak Angelus, der am Ende des zwölften Jahrhunderts lebte, blieb niemals lange im Kriege, ſondern kehrte oft nach Conſtantinopel zurück, weil, wie Nicetas

*) S. Nicetas Choniates. III. Alexius. Cap. I.

meldet: „die Luſthäuſer an der Propontis, ihre angenehmen Wohnungen, Reiten und Jagen ſeinem Geſchmacke mehr, als ſonſt etwas, ſchmeichelten, was ihn aber nicht hinderte, lange Zeit unter freiem Himmel zu leben.“ Er fügt (IV. 3.) in Betreff dieſes Kaiſers hinzu: „Er ſuchte ſchöne Gegenden auf, deren Lage und geſunde, milde Luft ihm gefielen und fand ein Vergnügen darin, prachtvolle Gebäude daſelbſt zu errichten. An der Propontis ließ er einen Palaſt bauen, der ungemeine Summen koſtete. Vor demſelben wurden kleine Inſeln gebildet, indem er mehrere Orte der Meerenge durch Verſenkung mit Steinen gefüllter Kaſten, über den Waſſerſpiegel erheben ließ.“

Wir wollen jetzt die Paläſte und Luſtſchlöſſer, welche die Kaiſer in der Umgegend von Conſtantinopel erbaut haben, in chronologiſcher Ordnung aufführen.

(1.) Der Sommer-Palaſt Conſtantin's des Großen wird in Conſtantinopel durch fünf Inſchriften erkannt. An der Seite gegen den Taurus hin, lieſt man folgende beide: „Der große Conſtantin lebte während der „ſchönen Jahreszeit ruhig an einem, dem Taurus „nahen Orte.“ Und: „Hier ſtand der Palaſt des Severus, Sohns des Kariſus.“

(2.) Nikephoros Kalliſtos ſpricht (V. 50.) noch von einem anderen Palaſte, den Conſtantin der Große zu Nikomedia beſaß. „Wenn er das Abendland verließ, begab er ſich in ſeinen Palaſt zu Nikomedia im Mor-

genlande." Eine Stelle des Nikephoros (VII. 7.) beweiſet, daß dies Gebäude von einem der Vorfahren des Diokletian gegründet ſey. „Denn," ſagt er, „es war zu Nikomedia ein Palaſt, welchen die vor Diokletian regierenden Fürſten erbauet hatten." Laktantius erwähnt gleichfalls dieſes Palaſtes, der in der Folge dem Kaiſer Leo VI., dieſem Philoſophen, der im neunten Jahrhunderte lebte, zum Erhohlungsplatze diente, wie Conſtantin Porphyrogeneta in ſeiner Schrift über die Verwaltung des Reichs (Cap. 51.) ſagt.

(3.) Heraklius beſaß einen alten kaiſerlichen Palaſt, von dem Alexius aus Antiochia ſpricht, der zur Zeit des Kaiſers Julianus lebte. Der Kaiſer Juſtinianus ſtellte ihn wieder her. (Prokopius, III. 9).

(4.) Das Luſtſchloß Irrea war das berühmteſte, wie aus den Schriften des Bithyniers Demoſthenes im Stephan von Byzanz erhellet, der es nicht Irreon nennt, wie Prokopius. Dieſer Palaſt erhielt in der Folge verſchiedene Namen nach den Veränderungen, die er erfuhr. Nach Colin erhielt er den Namen Irrea, weil dieſer Ort einem alten Tempel in Irace zinsbar war. Kaiſer Juſtinian, der im Anfange des ſechsten Jahrhunderts lebte, baute ihn. (Prokop I. 11.). Neben demſelben ließ er eine Kirche der heil. Jungfrau errichten und öffentliche Bäder und einen Haven anlegen. Kaiſer Juſtinus der Kleine ließ dieſen Palaſt verſchönern. Kaiſer Mauritius legte in demſelben ein Spital für Greiſe an. Baſilius I., der Macedonier baute ihn zum zweiten Male

wieder auf und ließ die Ciſterne reinigen. Heraklius hatte ſie vorher verſchüttet und auf ihr einen Obſt- und Gemüſegarten angelegt, auch darauf eine Kapelle des h. Elias erbauet. Kaiſer Conſtantin Porphyrogeneta verſchönerte ihn durch neue Erweiterungen. Während der Reiſen, welche die Kaiſer auf ihre Landgüter machten, blieb ſelten dieſer Palaſt unbeſucht.

Die Kaiſerin Theodora, Juſtinian's Gemahlin, bewohnte dieſen Seepalaſt einen großen Theil des Jahres hindurch. Sie begab ſich mit großer Pracht und von ihrem ganzen Hofſtaat begleitet, hierher. In demſelben Palaſte hielt ſich die Kaiſerin Eudoxia, Gemahlin des Kaiſers Heraklius auf, und kam hier mit ihrer Tochter Epiphania nieder, wie in der Chronik von Alexandrien ſteht. Hier war es, wo Kaiſer Heraklius vom weiſen Stephanus nach ſeinem Kriege mit den Sarazenen erfuhr, daß er im Meere umkommen werde. Er blieb alſo im Palaſte von Jerron, bis der Gouverneur Conſtantinopel's Schiffe genug zuſammengebracht hatte, um eine Brücke über den Buſen von Fidebis (jetzt Balta-Limani) zu bilden, über welche er ritt. Kaiſer Baſilius I. hielt ſich häufig in dieſem Landhauſe auf, welches auf dem Vorgebirge Kalameck-Körfezy ſich befindet, wo jetzt der Leuchtthurm Badghteſſi ſteht, der bis jetzt zu einem Aufenthaltsorte der Kaiſer während ihrer Reiſe mit dem Hofe dient.

(5) Kaiſer Juſtinianus ließ an einem Orte Jukubiana (ſo ſchreibt Prokopius, I. 11.) erbauen

Auch Euſtathius und Theophanes gedenken deſſelben, aber mit andern Namen. Die andern Paläſte dieſer Gegend ſind uns unbekannt.

(6) Auch war Kaiſer Juſtinianus der Gründer des Palaſtes Bithéon, ſo von einem Bezirke der alten Provinz Bithynien genannt. Ueberall wo warme Quellen entſprangen, errichtete er Bäder. Oft ließ er das Waſſer sehr weit herleiten. Auch erbaute er den Tempel des Erzengels und erweiterte das Hoſpital (Prokop. V. 3.) Theophanes ſagt: Die Kaiſerin beſuche oft die warmen Bäder von Bitheon. Wir glauben, dieſer Palaſt lag bei Tuzla am Meere von Marmora, wo man noch jetzt Trümmer von Landhäuſern ſieht. Dicht daneben liegt eine heiße Quelle mit Namen: Tangri oder Tangri = Hamam an dem Buſen von Aſtakos, d. i. dem Buſen von Iznimid, an dem auch Tuzla liegt.

(7) Kaiſer Juſtinus II. Kuropolates erbaute gegen die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts den Palaſt Sophia nach dem Namen ſeiner Gemahlin, die er in demſelben krönen ließ. Dieſe Kaiſerin ließ unter ihrem Namen einen Haven und einen Palaſt der Stadt gegenüber erbauen. Die ganze Gegend und die daſelbſt befindlichen Gebäude wurden ihr zu Ehren: Sophiana genannt. Juſtinus ließ dieſe Gebäude im 4ten Jahre ſeiner Regierung von Quaderſteinen neu aufbauen. Er entſchloß ſich zu dieſem Unternehmen, weil das Grab ſeines Sohnes Juſtus ſich daſelbſt in der Kirche des

heiligen Michael befand, wo er vor Juſtinus Krönung beigeſetzt war, wie Theophanes erzählt. Wenn verſchiedene Schriftſteller ſagen, daß Kaiſer Tiberius dieſen Palaſt erbauen ließ und ihn Sophia nach dem Namen von Juſtinus Gemahlin nannte, ſo wollen ſie ohne Zweifel von der beträchtlichen Ausbeſſerung dieſes Palaſtes reden, welche Tiberius machen ließ, um der Kaiſerin Sophia hier nach dem Tode ihres Gemahls eine anſtändige Wohnung zu verſchaffen. Zonaras, Kedrenos, Zowilos und Glykas erwähnen ihren Aufenthalt in dieſem Schloſſe. Heraklius wohnte gern in demſelben, weil ihm daſelbſt ſeine baldige Erhebung zum Kaiſer verkündigt wurde. Oben angeführte Schriftſteller ſetzen dieſen Palaſt außerhalb der Stadt Conſtantinopel an Julian's Haven, oder dicht bei Tſchatladö und Aghor-Kapu.

(8) Gegen Ende des ſechsten Jahrhunderts ließen die Kaiſer Tiberius II. aus Thracien und Mauritius Paläſte unſern Damatri erbauen. Dieſe ſtanden noch zur Zeit des Kaiſers Conſtantin Monomachus und Iſaak Komnenus, wie es aus Kilikias Schriften erhellet, welche dieſe Gebäude unfern Nikomedia an die Küſte ſetzen.

(9) In der Mitte des 7ten Jahrhunderts ließ der Kaiſer Conſtantin Heraklius den Palaſt zu Kalchedon, von dem Nikephoros ſpricht, erbauen. „Ein anderer Conſtantin, den eine ſchmerzhafte Krankheit fürchterlich plagte und der die Geſundheit und milde Temperatur

halb beſucht er oft vorzüglich die ſchönen Gärten von Kara = Adghadſi = Badghtſcheſſi, von Therſaneh = Badghtſcheſſi, der gewöhnlich: Aïnaler kawak genannt wird, von Beyſchikdaſch und Andere. Die Gärten, in die er ſich begeben will, ſind nicht beſtimmt Die Erzeugniſſe dieſer Gärten ſind nicht ausſchließlich für den Großherrn beſtimmt. Allein es iſt Pflicht, etwas davon in den Palaſt deſſelben zu überbringen. Der Werth der Erzeugniſſe der andern Gärten iſt taxirt. Jährlich muß der Boſtandſii = Baſchy am 26. October dem Herkommen gemäß, eine Summe Geldes in den Schatz des Regenten entrichten. Nach der alten Einrichtung betrug ſolche 24 Beutel, von denen einer dem Boſtandſii = Baſchy und ein Anderer der Moskee, die unter der Gerichtsbarkeit des Daud=Paſcha=Badſcheſy ſteht, zu Theil wird. Dieſe herkommlichen Geſchenke werden durch den Willen des Herrſchers beſtimmt.

Achtes Capitel.

Boden der Küſten des Bosporus. Seine Erzeugniſſe. Seine Gewäſſer.

Beide Küſten des Bosporus ſind mit hohen und ſteilen Gebirgen beſetzt, die einen ſchönen Anblick gewähren. Eine Menge ſchöner Thäler und Wieſen umgeben ſie. Gillius rechnet deren in der Vorrede ſeiner Schrift, auf funfzig. Man findet hier viele Wieſen, aber wenig Ebenen. Der Fuß der meiſten Berge beſteht aus einem bläulichen oder ſchwarzblauen Stein, deſſen man ſich zum Straßenpflaſter, zum Bau von Mauern und Wällen bedient, und der gebrannnt, ſehr guten Kalk giebt. Die vorzüglichſten Brüche, aus denen man dieſen Stein gewinnt, ſind auf der Europäiſchen Seite, zu Baltho-Limani, und auf der Aſiatiſchen zu Umur-Dſcheri, zu Tſchebuklu und im Inneren zu Kule-Badghtſcheſſi. An den drei letzten Orten finden ſich auch Kalköfen. Dieſe ſtehn ſämmtlich, ſo wie die Kalkſtein-Brüche unter Aufſicht des Boſtandſji-Baſchy.

Der Boden iſt im Allgemeinen thonartig und gelblichter oder röthlichter Farbe. Er iſt für den Weinbau

halb beſucht er oft vorzüglich die ſchönen Gärten von Kara = Abghadſi = Badghtſcheſſi, von Therſaneh = Badghtſcheſſi, der gewöhnlich: Ainalekawak genannt wird, von Beyſchikdaſch und Andere. Die Gärten, in die er ſich begeben will, ſind nicht beſtimmt. Die Erzeugniſſe dieſer Gärten ſind nicht ausſchließlich für den Großherrn beſtimmt. Allein es iſt Pflicht, etwas davon in den Palaſt deſſelben zu überbringen. Der Werth der Erzeugniſſe der andern Gärten iſt taxirt. Jährlich muß der Boſtandſii = Baſchy am 26. October dem Herkommen gemäß, eine Summe Geldes in den Schatz des Regenten entrichten. Nach der alten Einrichtung betrug ſolche 24 Beutel, von denen einer dem Boſtandſii = Baſchy und ein Anderer der Moskee, die unter der Gerichtsbarkeit des Dgruid=Paſcha=Badſcheſy ſteht, zu Theil wird. Dieſe herkommlichen Geſchenke werden durch den Willen des Herrſchers beſtimmt.

Achtes Capitel.

Boden der Küſten des Bosporus. Seine Erzeugniſſe. Seine Gewäſſer.

Beide Küſten des Bosporus ſind mit hohen und ſteilen Gebirgen beſetzt, die einen ſchönen Anblick gewähren. Eine Menge ſchöner Thäler und Wieſen umgeben ſie. Gillius rechnet deren in der Vorrede ſeiner Schrift, auf funfzig. Man findet hier viele Wieſen, aber wenig Ebenen. Der Fuß der meiſten Berge beſteht aus einem bläulichen oder ſchwarzblauen Stein, deſſen man ſich zum Straßenpflaſter, zum Bau von Mauern und Wällen bedient, und der gebrannt, ſehr guten Kalk giebt. Die vorzüglichſten Brüche, aus denen man dieſen Stein gewinnt, ſind auf der Europäiſchen Seite, zu Baltho-Limani, und auf der Aſiatiſchen zu Umur-Dſcheri, zu Tſchebuklu und im Inneren zu Kule-Babghtſcheſſi. An den drei letzten Orten finden ſich auch Kalköfen. Dieſe ſtehn ſämmtlich, ſo wie die Kalkſtein-Brüche unter Aufſicht des Boſtandſji-Baſchy.

Der Boden iſt im Allgemeinen thonartig und gelblichter oder röthlichter Farbe. Er iſt für den Weinbau

ſehr brauchbar. An verſchiedenen Orten erblickt man ſchwarzfarbigen, für das Getraide ſehr günſtigen Boden. An der Küſte des ſchwarzen Meers, iſt der Boden weiß und ſandig. Im Allgemeinen aber iſt der hieſige Boden in jeder Hinſicht an Getraide, Obſt, Blumen, Gemüßen und Wurzeln fruchtbar. Auch Pflanzen aus fremden Ländern, die hierher verſetzt, und mit Sorgfalt verpflegt wurden, ſind ſehr gut fortgekommen. Pomponius Mela nennt den Boden Thraciens unfruchtbar, nimmt aber das Ufer und die Küſtengegenden Conſtantinopels davon aus.

Das Waſſer iſt an den Küſten des Canals weder im Ueberfluſſe, noch ſelten. Gillius zählt 40 Bäche auf, die von beiden Seiten des Bosporus in denſelben fallen. Wenn er ſagt, daß ſie längs der großen Küſte fließen, ſo will er ohne Zweifel nur von dem, was im Winter Statt findet, reden, da im Sommer faſt alle Bäche, wenige ausgenommen, vertrocknen.

An verſchiedenen Orten befinden ſich Geſundbrunnen. Die berühmteſten ſind zu Sulthanieh, Bulgurlu und Tſchamlondſja; aber der beſte von Allen iſt zu Kierdaneh-Sui-Aſarier. Auch ſind die Quellen von Abdhajat-Sui und Gumüſch-Sui neben dem Berge Dſchuſcha ſehr gut.

Neuntes Capitel.

Landhäuſer der Alten und der Ottomanen.

Die Natur hat die Umgegenden von Conſtantinopel, eben ſo an den Küſten des Bosporus, als im Innern des Landes durch lachende Ausſichten und reizende Lagen verſchönert. Dieſer ſeltene Vorzug bewog die Griechiſchen Kaiſer und andere vornehme Perſonen, in dieſen entzückenden Gegenden Paläſte und Landhäuſer zu erbauen, wo ſie oft Erhohlung nehmen konnten. Die Günſtlinge des Kaiſers Alexius Kommenus, der gegen Ende des 11ten Jahrhunderts n. Chr. regierte, rühmten ihm, um ihn vom Kriege abzuhalten und zur Rückkehr nach Conſtantinopel zu veranlaſſen, in folgenden Ausdrücken die Schönheit des Klima dieſer Stadt. „Glücklich wären wir auf der Ebene des Rikion, wo wir mit den Augen die glänzende Afamia (ein Luſthaus erblicken könnten)! Um dann in der erhabenen Hauptſtadt, Conſtantinopel anzulangen, würden wir unſere Boote auf den Wellen der Propontis treiben laſſen, auf denen immer ein ſanfter Nordwind weht. Auf der Fläche ſeiner Gewäſſer ſieht man junge Fiſche ſpringend in die Höhe hüpfen, und die verſammelten ſpringen und in die Runde tanzen. Eine Menge ſchön gebauter Bäder feſſeln das Auge. Fernerhin verurſacht der verſtärkte Lauf der Strömung heftige Bewegungen der Gewäſſer, die ein un-

terhaltendes Schauſpiel darbieten. Ueberall läßt das liebliche Schwitſchern der Finken, das Schlagen der Nachtigallen und anderer Vögel die Lüfte von einem melodiſchen Conzerte ertönen." *)

Gegen Ende des fünften und zu Anfange des ſechſten Jahrhunderts unter den Kaiſern Anaſtaſius und Juſtinian bewunderte man eine Menge ſchöner Luſthäuſer in der Strecke, welche die Küſten Conſtantinopels einſchließen und die Prokop die Felder des Conſtantin nennt. Aber vorzüglich im eilften und zwölften Jahrhunderte vermehrten die Kaiſer die Zahl ihrer Luſthäuſer. Dies lehrt uns der Grammatiker Leo, indem er vom Kaiſer Alexander, der im Anfange des zehnten Jahrhunderts lebte, ſagt: „Er ergab ſich der Jagd und machte häufige Reiſen in die Paläſte der Vorſtädte." Nicetas von Iconium ſagt vom Kaiſer Angelus Comnenus, der in der Mitte des zwölften Jahrhunderts lebte: „Er bauete viele ſchöne und koſtbare Gebäude an der Meerenge der Propontis. Es war Sitte der Kaiſer, hierdurch ihre Regierung zu verewigen. Sie hatten dieſen Ort zur Errichtung dauerhafter architektoniſcher Denkmale, wegen der herrlichen Temperatur der Atmosphäre gewählt. Die Könige Perſiens führten zu Ekbatana und Suſa gleichfalls dergleichen auf." Der Kaiſer Iſaak Angelus, der am Ende des zwölften Jahrhunderts lebte, blieb niemals lange im Kriege, ſondern kehrte oft nach Conſtantinopel zurück, weil, wie Nicetas

*) S. Nicetas Choniates. III. Alexius. Cap. I.

meldet: „die Luſthäuſer an der Propontis, ihre angenehmen Wohnungen, Reiten und Jagen ſeinem Geſchmacke mehr, als ſonſt etwas, ſchmeichelten, was ihn aber nicht hinderte, lange Zeit unter freiem Himmel zu leben.“ Er fügt (IV. 3.) in Betreff dieſes Kaiſers hinzu: „Er ſuchte ſchöne Gegenden auf, deren Lage und geſunde, milde Luft ihm gefielen und fand ein Vergnügen darin, prachtvolle Gebäude daſelbſt zu errichten. An der Propontis ließ er einen Palaſt bauen, der ungemeine Summen koſtete. Vor demſelben wurden kleine Inſeln gebildet, indem er mehrere Orte der Meerenge durch Verſenkung mit Steinen gefüllter Kaſten, über den Waſſerſpiegel erheben ließ.“

Wir wollen jetzt die Paläſte und Luſtſchlöſſer, welche die Kaiſer in der Umgegend von Conſtantinopel erbaut haben, in chronologiſcher Ordnung aufführen.

(1.) Der Sommer-Palaſt Conſtantin's des Großen wird in Conſtantinopel durch fünf Inſchriften erkannt. An der Seite gegen den Taurus hin, lieſ't man folgende beide: „Der große Conſtantin lebte während der „ſchönen Jahreszeit ruhig an einem, dem Taurus „nahen Orte.“ Und: „Hier ſtand der Palaſt des Severus, Sohns des Kariſus.“

(2.) Nikephoros Kalliſtos ſpricht (V. 50.) noch von einem anderen Palaſte, den Conſtantin der Große zu Nikomedia beſaß. „Wenn er das Abendland verließ, begab er ſich in ſeinen Palaſt zu Nikomedia im Mor-

genlande." Eine Stelle des Nikephoros (VII. 7.) beweiſet, daß dies Gebäude von einem der Vorfahren des Diokletian gegründet ſey. „Denn," ſagt er, „es war zu Nikomedia ein Palaſt, welchen die vor Diokletian regierenden Fürſten erbauet hatten." Laktantius erwähnt gleichfalls dieſes Palaſtes, der in der Folge dem Kaiſer Leo VI., dieſem Philoſophen, der im neunten Jahrhunderte lebte, zum Erhohlungsplatze diente, wie Conſtantin Porphyrogeneta in ſeiner Schrift über die Verwaltung des Reichs (Cap. 51.) ſagt.

(3.) Heraklius beſaß einen alten kaiſerlichen Palaſt, von dem Alexius aus Antiochia ſpricht, der zur Zeit des Kaiſers Julianus lebte. Der Kaiſer Juſtinianus ſtellte ihn wieder her. (Prokopius, III. 9).

(4.) Das Luſtſchloß Irrea war das berühmteſte, wie aus den Schriften des Bithyniers Demoſthenes im Stephan von Byzanz erhellet, der es nicht Irreon nennt, wie Prokopius. Dieſer Palaſt erhielt in der Folge verſchiedene Namen nach den Veränderungen, die er erfuhr. Nach Colin erhielt er den Namen Irrea, weil dieſer Ort einem alten Tempel in Irace zinsbar war. Kaiſer Juſtinian, der im Anfange des ſechsten Jahrhunderts lebte, baute ihn. (Prokop I. 11.). Neben demſelben ließ er eine Kirche der heil. Jungfrau errichten und öffentliche Bäder und einen Haven anlegen. Kaiſer Juſtinus der Kleine ließ dieſen Palaſt verſchönern. Kaiſer Mauritius legte in demſelben ein Spital für Greiſe an. Baſilius I., der Macedonier baute ihn zum zweiten Male,

wieder auf und ließ die Ciſterne reinigen. Heraklius hatte ſie vorher verſchüttet und auf ihr einen Obſt- und Gemüſegarten angelegt, auch darauf eine Kapelle des H. Elias erbauet. Kaiſer Conſtantin Porphyrogeneta verſchönerte ihn durch neue Erweiterungen. Während der Reiſen, welche die Kaiſer auf ihre Landgüter machten, blieb ſelten dieſer Palaſt unbeſucht.

Die Kaiſerin Theodora, Juſtinian's Gemahlin, bewohnte dieſen Seepalaſt einen großen Theil des Jahres hindurch. Sie begab ſich mit großer Pracht und von ihrem ganzen Hofſtaat begleitet, hierher. In demſelben Palaſte hielt ſich die Kaiſerin Eudoxia, Gemahlin des Kaiſers Heraklius auf, und kam hier mit ihrer Tochter Epiphania nieder, wie in der Chronik von Alexandrien ſteht. Hier war es, wo Kaiſer Heraklius vom weiſen Stephanus nach ſeinem Kriege mit den Sarazenen erfuhr, daß er im Meere umkommen werde. Er blieb alſo im Palaſte von Jerron, bis der Gouverneur Conſtantinopel's Schiffe genug zuſammengebracht hatte, um eine Brücke über den Buſen von Fidebis (jetzt Balta = Limani) zu bilden, über welche er ritt. Kaiſer Baſilius I. hielt ſich häufig in dieſem Landhauſe auf, welches auf dem Vorgebirge Kalameck-Körfezy ſich befindet, wo jetzt der Leuchtthurm Badghteſſi ſteht, der bis jetzt zu einem Aufenthaltsorte der Kaiſer während ihrer Reiſe mit dem Hofe dient.

(5) Kaiſer Juſtinianus ließ an einem Orte Jukudiana (ſo ſchreibt Prokopius, I. 11.) erbauen

Auch Euſtathius und Theophanes gedenken deſſelben, aber mit andern Namen. Die andern Paläſte dieſer Gegend ſind uns unbekannt.

(6) Auch war Kaiſer Juſtinianus der Gründer des Palaſtes Bithéon, ſo von einem Bezirke der alten Provinz Bithynien genannt. Ueberall wo warme Quellen entſprangen, errichtete er Bäder. Oft ließ er das Waſſer ſehr weit herleiten. Auch erbaute er den Tempel des Erzengels und erweiterte das Hoſpital (Prokop. V. 3.) Theophanes ſagt: Die Kaiſerin beſuche oft die warmen Bäder von Bitheon. Wir glauben, dieſer Palaſt lag bei Tuzla am Meere von Marmora, wo man noch jetzt Trümmer von Landhäuſern ſieht. Dicht daneben liegt eine heiße Quelle mit Namen: Tangri oder Tangri = Hamam an dem Buſen von Aſtakos, d. i. dem Buſen von Iznimid, an dem auch Tuzla liegt.

(7) Kaiſer Juſtinus II. Kuropolates erbaute gegen die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts den Palaſt Sophia nach dem Namen ſeiner Gemahlin, die er in demſelben krönen ließ. Dieſe Kaiſerin ließ unter ihrem Namen einen Haven und einen Palaſt der Stadt gegenüber erbauen. Die ganze Gegend und die daſelbſt befindlichen Gebäude wurden ihr zu Ehren: Sophiana genannt. Juſtinus ließ dieſe Gebäude im 4ten Jahre ſeiner Regierung von Quaderſteinen neu aufbauen. Er entſchloß ſich zu dieſem Unternehmen, weil das Grab ſeines Sohnes Juſtus ſich daſelbſt in der Kirche des

heiligen Michael befand, wo er vor Juſtinus Krönung beigeſetzt war, wie Theophanes erzählt. Wenn verſchiedene Schriftſteller ſagen, daß Kaiſer Tiberius dieſen Palaſt erbauen ließ und ihn Sophia nach dem Namen von Juſtinus Gemahlin nannte, ſo wollen ſie ohne Zweifel von der beträchtlichen Ausbeſſerung dieſes Palaſtes reden, welche Tiberius machen ließ, um der Kaiſerin Sophia hier nach dem Tode ihres Gemahls eine anſtändige Wohnung zu verſchaffen. Zonaras, Kedrenos, Zowilos und Glykas erwähnen ihren Aufenthalt in dieſem Schloſſe. Heraklius wohnte gern in demſelben, weil ihm daſelbſt ſeine baldige Erhebung zum Kaiſer verkündigt wurde. Oben angeführte Schriftſteller ſetzen dieſen Palaſt außerhalb der Stadt Conſtantinopel an Julian's Haven, oder dicht bei Tſchatladò und Aghor-Kapu.

(8) Gegen Ende des ſechsten Jahrhunderts ließen die Kaiſer Tiberius II. aus Thracien und Mauritius Paläſte unſern Dumatri erbauen. Dieſe ſtanden noch zur Zeit des Kaiſers Conſtantin Monomachus und Iſaak Komnenus, wie es aus Kilikias Schriften erhellet, welche dieſe Gebäude unſern Nikomedia an die Küſte ſetzen.

(9) In der Mitte des 7ten Jahrhunderts ließ der Kaiſer Conſtantin Heraklius den Palaſt zu Kalchedon, von dem Nikephoros ſpricht, erbauen. „Ein anderer Conſtantin, den eine ſchmerzhafte Krankheit fürchterlich plagte und der die Geſundheit und milde Temperatur

der Luft reizte, die man auf dem Schloſſe von Kalchedon einathmete, bezog es und ließ da bauen.“ Die Schönheit, die Lage und die Eleganz dieſes Palaſtes machen noch jetzt die Zierde der Umgegend von Conſtantinopel, wie der Geſchichtſchreiber der Eroberung dieſer Stadt im 14ten Jahrhunderte, Villharduin ſagt. Die Stadt Kalchedon hatte eine Vorſtadt, die Drin *) (Eiche) hieß. Der Statthalter Ruffinus ließ hier einen Palaſt und eine große Kirche, die den Namen des heiligen Peter's und Paul's führte, erbauen. (Sozomenos). Nach ihm nannte man dieſe Vorſtadt die Ruffaniſche, als er zu Drin wohnte. Prokopius nennt ſie Wilizaris (Beliſaria), nach dem Namen des Oberfeldherrn des Kaiſers Juſtinian. Ducange vermuthet, daß das Schloß des Ruffinus in Kalchedonien mit den Paläſten von Kalchedon einerlei war. Ich habe zu dem, zwiſchen beiden gemachten Unterſchied, ſagt er, kein Zutrauen. Der Palaſt Kawak=Serai, der jetzt in Kalchedon liegt, lag vielleicht vormals in Drin und der Name Eiche ward vielleicht in den Namen: Kawak verändert.

(10) Im Anfange des neunten Jahrhunderts ließ Kaiſer Theophilus den Palaſt der Wrinier in einem, der Architektonik der Sarazenen gleichen Geſchmacke erbauen. Nach der Erzählung des Johann Synkellos, welcher die Geſchichte des Theophanes fortſetzte, gab ſein Herr, der Geſandter bei dem ſarazeni=

*) Müßte corrumpirt von δρυς ſeyn. Anm. d. Ueb.

ſchen Fürſten Ismael geweſen war, bei ſeiner Rückkehr ſehr ausführliche Nachrichten über die Gebräuche der, in Syrien herrſchenden Sarazenen und veranlaßte den Kaiſer, ſeinem Palaſte der Bréinier die Form, d. h. die nämliche Bauart und die nämlichen Verzierungen zu geben, welche die Gebäude der Sarazenen hatten, ſo daß kein Unterſchied zwiſchen denſelben und denen der letzteren war. Theophilus baute ſeinen Palaſt auf den Trümmern eines Kloſters, welches Satyrion hieß und von dem Patriarchen Sankt-Ignatios gegründet war. Er fügte prachtvolle Gärten mit Waſſerfällen und Springbrunnen hinzu. Leo, der Grammatiker, ſagt: daß dieſer Fürſt oft dort luſtwandelte. Kotinus ſchreibt dieſe Veränderung der Bauart in dieſen Paläſten den Kaiſern Tiberius und Mauritius zu und Ducange ſagt: ſie hätten an der Küſte Aſien's in Bithynien, unfern Conſtantinopel gelegen.

(11) Da wahrſcheinlich der Palaſt der Theodora in der nächſten Umgegend von Conſtantinopel erbaut war, ſo ward er im Anfange des neunten Jahrhunderts unter der Regierung des Kaiſers Romanus Lagabienus, nach Kilikias Berichte von den Bulgaren eingeäſchert. Der Grammatiker Leo und der, wegen ſeiner Kenntniſſe zu empfehlende, Kombius nennen dieſen Palaſt: heilige Theodora (ἁγια Θεωδωρα). Deshalb glaubt Ducange, daß die Kaiſerin Theodora Gemahlin des Kaiſers Theophilos war. Die Griechiſche Kirche hat nämlich durch einen Kanon dieſe Kaiſerin als Heilige anerkannt, weil ſie den Bilderdienſt wieder herſtellte.

(12) In der Mitte des neunten Jahrhunderts erbaute man den berühmten Palaſt Pigan, ein Name, der vom Griechiſchen Worte: Pigi (πηγη), der Quelle bedeutet, herkommt. Die Kirche der Mutter Gottes war neben dieſem Palaſte und an der Seite einer Quelle. Auch führt dies Schloß den Namen: Philopates oder Philopateon, weil man viel Umwege durch einen Wald machen mußte, um dahin zu gelangen. Kaiſer Baſilios, der Makedonier, war der Gründer deſſelben. Er war ein Armenier aus dem Stamme der Arſaciden. Er fügte ihm neue Gebäude bei, um bequemer dort zu leben und ließ der Jungfrau zwei Kapellen und andere noch dem Elias, dem Eliſa, Conſtantin dem Großen und den zwei und vierzig Märtyrern erbauen. Im Anfange des zehnten Jahrhunderts äſcherten die Bulgaren dieſen Palaſt ein. Damals herrſchte Kaiſer Romanus Lagabienus. Er ward gewiß wieder aufgebauet, weil Conſtantin, der Sohn des Romanus hier, nach Kilikias, geboren ward und weil andere Schriftſteller deſſelben noch in der Folge erwähnen. Vorzüglich im Frühjahre bewohnten die Kaiſer dieſen Palaſt, wie Oton Eeogile (III. der Histoire de Louis V., Roi de France) ſagt. In der ganzen Ausdehnung der Luſtreiſen der Kaiſer, befand ſich von einem Ruhepunkte zum andern ein prachtvoller, dem Auge bewunderswerther Palaſt, den die Kaiſer, um hier die Annehmlichkeiten der ſchönen Jahreszeit zu genießen, hatten errichten laſſen. Conſtantinus Porphyrogeneta ſagt: daß der Kaiſer Baſilius häufig in dieſen lachenden Luſtgebäuden und ihren Gärten ſich auf-

hielt. Kinnamos erzählt, daß Ludwig, König von Frankreich, begleitet vom Kaiſer Manuel, dieſen Palaſt beſuchte. Nikidas ſagt: daß auch Kaiſer Alexis ſich dort aufgehalten habe. Man ſehe über den Ruhm dieſes Orts; Prokopius, Nikephoros, Kalliſtos und Oton Geogile. Die Umgegenden des Schloſſes waren mit Blumen bedeckt, mit fetten Wieſen umgränzt oder mit ſchönen Cypreſſen und anderen Bäumen verſchiedener Art bepflanzt. Man hatte Canäle und Teiche angelegt. Der Ertrag der Jagd und des Fiſchfangs gehörte lediglich dem Kaiſer. Conſtantin Porphyrogeneta und der Grammatiker Leo ſagen: Kaiſer Baſilius habe überall gefiſcht. Die Geſchichtſchreiber ſetzen dieſen Zauberort außerhalb Conſtantinopel bei dem goldenen, einem der Thore des alten Conſtantinopels. Gegenwärtig liegt er unter den Mauern von Dſchedy-Kuleï. Alle Umgegenden des letzteren Ortes bis zum Kirchhofe der Armenier und den, dieſem benachbarten Orten gehörten einſt zu dieſem Palaſte und bildeten einen Theil ſeiner Gärten, ſeiner Luſtwälder und ſeiner Kapellen.

(13) Neben dieſem Palaſte erblickt man ein Schloß, Namens Aſamea; obgleich Lykidas, deſſen Zeugniß oben erwähnt iſt, ſagt: Aſamea liege in der Ebene des Ricion. Ricion, oder nach der Lateiniſchen Ausſprache: Regius (königlich) war auch ein Name des goldenen Thores, von dem wir geſprochen haben. Die Ebene des Ricion iſt alſo diejenige, welche ſich vor den Thoren Dſchedy-Kuleï und Silivri-Kapuſy befindet. Aſa-

mea liegt dicht bei Häpa = Köie auf der Conſtantinopolitaniſchen Küſte unſern dieſer Stadt. Jetzt heißt dieſer kaiſerliche Palaſt: Dawud = Paſcha = Seraï und liegt an der Stelle deſſen, den man Bigania oder Iſamea nannte.

(14) Mitten im eilften Jahrhunderte ließ Kaiſer Romanus IV. den Aretiniſchen Palaſt an einem Orte bauen, den er wegen der vortheilhaften Lage und der trefflichen Temperatur der Luft dazu gewählt hatte. So drückt ſich Anna Komnena in ihrem zweiten Briefe an Alexis aus. Dieſerhalb lag der Ort nahe bei Conſtantinopel. Durange ſetzt ihn an die Europäiſche Küſte in Thracien. Aber dieſer Ort iſt nicht bekannt. — Die Geſchichtſchreiber erwähnen noch viele andere Paläſte, deren Erbauer und Lage unbekannt ſind.

(15) In der Alexandriniſchen Chronik wird ein Palaſt des heil. Mamas erwähnt, der in früheren Zeiten den Großen und dem Kaiſer Leo I., der in der Mitte des 5ten Jahrhunderts lebte, zum Luſtorte diente. Nach Theophanes und Kedrenos feierte hier Kaiſer Conſtantin ſeine Hochzeit mit Helena. Im Anfange des achten Jahrhunderts zur Zeit Leo's, des Iſauriers, ließ ihn der Bulgaren König Grumus abbrennen. Kaiſer Baſilius I. ermordete hier den Kaiſer Michael III., Sohn des Theophilus. Dies Gebäude lag in einer reizenden Lage außerhalb der Stadt gegen das, ehemals Chryſologikos und jetzt Aïvan = Seraï = Kapuſy genannte

Thor. Ehemals war hier ein Hoſpital, eine Kirche und ein Kloſter des heil. Mamas.

(16) Der Palaſt des Milud, den Niketas=Choniates in das Morgenland ſetzt und der am Meere von Marmora gelegen zu haben ſcheint.

(17) Auch war der Palaſt Nimſiem ein Luſtſchloß der Kaiſer, als ſie ſich nach Conſtantinopels Eroberung durch die Lateiner (Franken) im Anfange des 13ten Jahrhunderts nach Nikea zurückzogen. Hier ſtarb Johann Dukas. Er gehörte zu dem alten Lydien am ſchwarzen Meere und in ihm war 1233 ein Concilium gehalten.

(18) Der Palaſt von Uskudar, von dem Nikidas ſpricht. Er hatte dieſen Namen von der Terraſſe Uskudar, auf der die Kaiſer, wenn ſie über etwas nachdachten, luſtwandelten. Ehemals hieß dieſe Erhöhung Damalis, und ich glaube, daß der Palaſt derſelbe iſt, der jetzt dem Schemſi=Paſcha gehört.

(19) Der Palaſt bei Argira mit einem Teiche, von dem Anna Komnena im neunten Briefe an den Alexis ſpricht. Sie glaubt, ſo wie Ducange, daß dies der Palaſt des heil. Mamas iſt, der ſehr weit von dem Stadtthore, das ſonſt corrupt: Girolimmi hieß, jetzt zugemauert iſt, und ſich zwiſchen den Thoren Balad=Kapuſi und Aïwan=Seraï=Kapuſi befindet, gelegen war.

In Ducange's Schriften ſind alle, während der Herrſchaft der Griechen außerhalb Conſtantinopel errichteten Gebäude, alle Denkmale des Alterthums, Paläſte, Luſtſchlöſſer, Spaziergänge und Gärten beſchrieben. Gewiß waren die Schönheiten und die Vortheile der Lage der Straße von Conſtantinopel von der Seite des ſchwarzen Meeres wenig bekannt, obgleich alle dieſe Gegenſtände in der Umgebung dieſer Stadt lagen. Zu Ducange's Zeiten ſtanden nur noch einige Paläſte an den Ufern des Bosporus, dicht an der Stadt gegen Uskudar und Kalchedon über. Seit Erbauung der neuen Stadt liegen dieſe Orte außerhalb dem Boghaz-Itſchy. Auch gab es einige Paläſte im Dorfe Tſchandgbel, die aber ſchon zu Juſtinian's Zeiten in Trümmern lagen.

Unter der Herrſchaft der Ottomanen, und vorzüglich unter der Regierung Sultans Solyman I., wurden eine Menge Landhäuſer und Paläſte an der Meerenge von Conſtantinopel zu Kuläh-Baghtſcheſſi, Sultanieh und Tokat erbauet. Unter Sultan Murad's IV. Regierung wurden viele große Gebäude verſchönert und erweitert. Er gründete Kawak-Seraï zwiſchen Uskudar und Kad-Köïeh. Unter der Regierung Sultan Ahmed's III., im Anfange des vorigen Jahrhunderts, verſchönerte Ibrahim Paſcha, Weſſir von Azemir, ſelbſt außerhalb dem Bosporus die Küſte von Kiaghedkhaneh durch einen kaiſerlichen Palaſt, deſſen Gärten mit Springbrunnen verziert ſind. Mehrere Ottomanen von Range vermehrten aus Nachahmungsliebe

die Zahl ſchöner Gebäude an beiden Ufern des Bachs von Khiaghedkhaneh, der ſonſt Worwiſis hieß. Sultan Ahmed, der das Meer fürchtete, fuhr nie auf die Küſte von Boghaz-Itſchi, noch nach Khiaghedkhaneh oder Ainal-Kawak. Als er einſt aber ſeinen Freund Makbalh, deſſen Wohnung zu Baltha-Limani war, beſuchen wollte, beſtieg er ein Schiff. Bei ſeiner Ankunft ward er durch den Anblick aller der, in kurzer Zeit zwiſchen Ortaköie und Beſchik-Daſch, das jetzt Sultan-Jateſy heißt und damals Tſcherabgawan-Jaleſe genannt ward, errichteten Gebäude in ein angenehmes Erſtaunen verſetzt. Im Frühlinge, wenn das Tauſendſchön blüht, welche Jahreszeit Ibrahim Paſcha vorzüglich liebte, zündete man hier überall Lampen an, welche die ganze Nacht hindurch brannten. In der Empörung, die im J. 1730 Statt fand, wurden ſämmtliche Wohnungen der Großen zu Khiaghedkaneh zerſtört.

Sultan Mahmud, Nachfolger Ahmed's, begab ſich ohne Furcht auf das Meer und ſchiffte auf demſelben häufiger, als ſeine Vorfahren. Er ließ die alten Paläſte repariren und eine große Zahl derſelben reich mit Mobilien verſehen. Nur einer, der vor Alter ganz baufällig war, ward öffentlich verſteigert.

Die Türkiſchen Großen erbauten vorzüglich an der Europäiſchen Küſte viele ſchöne Luſtgebäude. Das Zuſtrömen des Volks zu dieſen Vergnügungsorten fieng unter Sultan Mahmud an und ward unter Sultan

Muſtafa noch ſtärker, ſo daß dieſe Orte ſehr lebhaft wurden. Anfänglich ſuchte ſich das Volk durch dieſe Auswanderungen nur gegen die, in der Stadt herrſchende Peſt zu ſchützen. In der Folge aber fieng es, um nicht nur dieſer Krankheit auszuweichen, ſondern auch geſundere Luft, als in der Stadt, einzuathmen, allgemein an, üblich zu werden, den Sommer in den, der Stadt benachbarten Dörfern zu leben. Auch veranlaßten Feuersbrünſte, daß die, ihrer Wohnungen beraubten Conſtantinopolitaner ſich eben dahin zurückzogen. Die Griechen hatten eine andere Urſache, ſich aus Conſtantinopel auf das Land zu begeben. Ihre Hospodare oder Fürſten dürfen, wenn ſie einmal abgeſetzt ſind, nicht mehr in der Reſidenz wohnen und müſſen ſich in Dörfer zurückziehen. Aus Anhänglichkeit an dieſe Verbannte beſuchen viele Griechen, vorzüglich Verwandte und Freunde ſie. Durch dieſen öfteren Beſuch gewöhnen ſie ſich an dieſe reizenden Zufluchtsorte und nehmen endlich ihren beſtändigen Aufenthalt daſelbſt. Mehrere Dörfer erhielten eine zunehmende Bevölkerung und mehrere neue Gebäude, weil hier ein Sultan kurze Zeit verweilte. Um die Koſten zu neuen Bauten herbeizuſchaffen, ſchloß Sultan Muſtafa III. einen Vertrag mit dem Bey = Lerbeï und wies ihm das Vermögen der Moskee von Uskudar an. Sultan Hamid ließ den Emir Güneh = Orli = Barghtſcheſſi bauen und ſetzte ihm dazu die Einkünfte eines Bezirks (Imghreth) außerhalb des Thores Baghtſcheh = Kapuſi aus.

Zehntes Capitel.

Luſtfahrten der Griechiſchen und Türkiſchen Kaiſer nach ihren Landhäuſern.

Die Züge der Kaiſer zu ihren Sommerpaläſten in der Umgegend Conſtantinopels und zu den groſsen Kirchen in der Stadt und auſserhalb derſelben hieſsen ehemals im Griechiſchen Prosdos oder Prokorisis (Ausgang zu Beginn einer Reiſe) und im Latein: Processus. Letzteres Wort ſchreiben die Byzantiniſchen Schriftſteller auch Procesa, Procensa; aber richtiger heiſst es: Processus oder Processio. Mit dieſer Benennung bezeichnete man eigentlich den Beſuch, den die Conſuln in einem pomphaften Aufzuge während des Jahres ihres Conſulats ſiebenmal dem Theater machten — Conſtantin Porphyrogeneta ſagt (B. 57): Die Kaiſer hätten die Gewohnheit, feierliche Züge in die Paläſte der Stadt und der Vorſtädte zu machen. Ein ungenannter Schriftſteller und Luitprand nennen dieſe Züge Metaſtimata, Metaſtazimon, Metaſtaſis (Abreiſen, Entfernung, Ortsveränderung). Eine Reiſe in ein von Conſtantinopel weit entferntes Landhaus hieſs: Makron oder Makroſtenon, weite Reiſe; auch wohl: Makroteron Prokenſon. Schon früh waren die Kaiſer gewohnt, im Herbſte eine Reiſe auſserhalb ihrer Reſi-

denz zu thun und einen Monat auszubleiben. Gregor von Tours ſagt von Juſtinian's Nachfolger, dem Kaiſer Tiberius, der in der Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts lebte. „Er gieng zu ſeinem Vergnügen in die Weinberge und nahm nach der Weiſe der Kaiſer 30 Tage an der Weinleſe Theil."

Das Schiff, auf dem ſich die Kaiſer in die längs dem Bosporus erbauten Paläſte begaben, hieß: das Feld-Agrarion. Der Grund dieſes Namens iſt uns unbekannt. Vielleicht hieß es ſo: weil es auf die Gefilde entfernter Gegenden führte. Anna Komnena nennt eben ſo das purpurfarbene Zelt, welches das Schiff bedeckte. Segel und Maſten hatten gleiche Farbe. Das Schiff ward durch zwei Abtheilungen von Truppen, Namens: Drongarier oder Drongariſche Garde, und Drongariſche Matroſen bedeckt und geführt. Außer dieſen Truppen und den, von dem Kaiſer ernannten Oberkammerherrn, mußte ſich auf demſelben noch einer der vornehmſten Großen des Reichs befinden, deren Zahl Porphyrogeneta auf ſieben ſetzt. Kaiſer Baſilius der Makedonier ließ ein anderes längeres Schiff erbauen, um mit ſeinem ganzen Gefolge weite Reiſen, z. B. in die Bäder von Bruſſa und von Teckmedſcheh, machen zu können, welche man nach Prokop: Dromon oder Dromo (Läufer) nannte. „Sie" (die Griechiſchen Kaiſer), ſagt derſelbe, „hatten zwei und neunzig große bewaffnete Schiffe für Seekriege, deren Ruder ſich alle zu gleicher Zeit bewegten. Die Ruderer waren gegen die, etwa von den Feinden zu

erhaltenden Wunden gesichert. Jetzt heiſsen ſie Drumo-nen, weil ſie ſehr brauchbar für Geſchwindfahrten zur See ſind." Nach Du Cange hatte man ſich aber ſchon des Dromons bei gewöhnlichen Reiſen bedient. Auch Kaiſer Baſilius ſchiffte darauf bei einer beſonderen Reiſe. Ganz neuerlich hat man dieſen Namen allen groſsen Kriegsſchiffen gegeben, die gute Segler ſind. — Nach dem kaiſerlichen Dromon folgte ein anderer, auf dem ſich die Mitglieder des kaiſerlichen Raths befanden. Baſilius bediente ſich aber auch des Agrarions zur Fahrt nach wenig entfernten Paläſten.

Kaiſer Leo, der Philoſoph, Nachfolger des Baſilius, nahm ſeine Söhne, um ihnen die von ihnen gewünſchte Gunſt, ſich immer bei ihm zu befinden, zu gewähren, ſämmtlich in ſein Schiff auf. Auf allen ſeinen Fahrten bediente er ſich nur des Dromons und nahm Fürſten, Patricier, Magiſtratsperſonen und wer ihm ſonſt gefiel, mit. Nach einiger Zeit lieſs er ein ähnliches Schiff bauen, das man den zweiten Dromon nannte, wie Conſtantin Porphyrogeneta ſagt. Alle Ruderer der kaiſerlichen Schiffe ſtanden unter dem Befehle eines Groſsen, der Protopatoros-ſiala hieſs. Unter der Regierung Kaiſer Leo's ward ein vornehmer Armenier, der auch Leo hieſs, mit dieſer Würde bekleidet. „Alle kaiſerliche Ruderer", ſagt Conſtantin Porphyrogeneta, „des Dromon und des Agrarion, ſind roth und ſchwarz gekleidet und ſtehen unter dem Befehle des Protopatoros-ſiala. Die roth und ſchwarz gemalten Agrarien gehörten unter den Intendanten der Kai-

rais begleiten den Sultan auf zwei andern Schiffen, von denen eins vor, eins nach dem kaiſerlichen fährt. Diejenigen, welche ſich dem kaiſerlichen Schiffe am nächſten befinden, müſſen ihr Geſicht gerade, oder von der Seite gegen den Sultan wenden. Nach dem zweiten kaiſerlichen Schiffe kommt der Dariusſaadeh = Agha oder Oberſter der Verſchnittenen mit ſeinem Sandal, und nach ihm die andern Großen nach ihrem Range mit ihren Schiffen. Dieſer außerordentliche Zug bildet einen prachtvollen Anblick. Nur das Schiff des Sultans, und das, in dem ſeine Kinder ſind, ſind bedeckt. Die Farbe der Bedeckung iſt auf letzterem von der, auf erſterem verſchieden. Die Schiffe des Weſſirs Azem und des Scheikh Huslam = Effendi ſind mit grünem Tuche bedeckt.

Eilftes Kapitel.

Wohnungen der Alten. Ihre Tempel, Klöſter, Kirchen und Brunnen.

Während der letztern Zeit der Herrſchaft der Griechiſchen Kaiſer gab es in der Umgegend von Conſtantinopel und an den Küſten des Bosporus viele Wohnungen, von denen man jetzt keine Spur mehr ſieht. Emanuel Chryſologos, ein Schriftſteller des vierzehnten Jahrhunderts beſchreibt den Umfang der Vorſtädte von Conſtantinopel folgender Art. „Jede derſelben hatte eine Ausdehnung von mehreren Tagereiſen. Sämmtliche Gebäude derſelben waren in dem edelſten Geſchmacke erbaut. Von Abydos, Seſtos und dem Helleſpont bis zum Thraciſchen Bosporus, dem Tempel und den Oſchianeiſchen Inſeln, längs den Europäiſchen und Aſiatiſchen Küſten, dem Umkreis der Propontis, den Conſtantinopel nahen Inſeln, ſo wie an den Haven und Küſten unterhalb demſelben bis zum Faros (jetzt Fener) war Alles mit koſtbaren Gebäuden bedeckt, und dieſe ungeheure Fläche bildete nur einen Theil der Vorſtädte Conſtantinopels. Eine Beſchreibung der Tempel und Gebäude, welche die Zierde dieſer Gegend machten, würde ein eignes, großes Werk erfordern. Dieſe Vorſtädte erſtreckten ſich von den Mauern Conſtantinopels und den unteren Küſten des Meeres bis zum oberen oder Schwarzen Meere. Die lange Reihe dieſer Gebäude

bildete für ſich eine Stadt. Alles zuſammen kann man als den Bezirk einer Provinz betrachten, welche alle Verſchiedenheiten der Natur in ſich ſchließt.

Während der Dauer des Heidenthums waren ſämmtliche Küſten des Bosporus bewohnt. Viele Ortsnamen an denſelben waren von heidniſchen Gottheiten entlehnt. So führten ſechs Tempel den Namen des Apollo, und ſechs den der Anaïs (Diana), ohne die andern Tempel zu rechnen. Als Jaſon an dieſen Küſten vorbeiſchiffte, opferte er zwölf Göttern, und ließ zu ihrer Verehrung eben ſo viel Tempel bauen, indem er glaubte, wie Gillius ſagt, die Umgegend des Bosporus verdiene wegen ihrer Schönheit nicht nur von Menſchen, ſondern auch von Göttern bewohnt zu werden.

Der Schlüſſel zum Pontus iſt der Haven im Poſeidons (Neptuns) Tempel. Byzas oder Byzantios verwahrte ihn, und man nannte die Byzantiner gewöhnlich die Beſchließer des Pontus. Der wahre Sinn dieſes Mythos iſt, daß Byzas die Feſtung Byzanz in der Gegend gründete, wo der Tempel Neptuns lag. Nach Dionyſios ward er dadurch der Pförtner des ſchwarzen Meeres.

Zur Zeit des Chriſtenthums erhoben ſich ſtatt der Tempel der falſchen Götter eine Menge Klöſter und Kirchen an beiden Küſten des Bosporus. Es ſollen deren gerade ſo viel, als Tage im Jahre, nämlich 365 geweſen ſeyn. Aber keine Schrift giebt dieſelben an. Du Cange, der in dem 4ten Buche ſeiner Beſchreibung von Conſtantinopel alle Nachrichten über dieſen Gegenſtand geſammelt hat, findet nur 47 Kirchen, die längs

dem Bosporus in den Vorſtädten Conſtantinopels lagen, behauptet aber nicht, daß dieſe 47 gottesdienſtlichen Gebäude alle Kirchen und Klöſter geweſen ſeyen, die hier ehemals erbauet waren. Die Zahl derſelben kennt man nicht. Den vorzüglichſten Beweis der großen Zahl von Klöſtern und Kirchen, die ehemals längs dem Bosporus lagen, giebt die große Menge Brunnen, die man an demſelben findet. Die Griechen nennen einen ſolchen Brunnen Hagiasma oder Hagiasmos, Heiligungs- oder Heiligkeits-Ort. Nach alter morgenländiſcher Sitte hatten nämlich alle nur etwas bedeutende Kirchen, vorzüglich aber die Klöſter, Brunnen innerhalb ihrer Gebäude. Ehrfurchtsvoll und beſtändig in Begleitung eines Andern näherte man ſich ihrem Waſſer, und verehrte hier den Heiligen, dem die Kirche oder das Kloſter geweiht war. Eben ſo heißen in Armenien die Brunnen der Klöſter und Kirchen: Luſaghpiur, Brunnen des Lichts. Um die Wahrheit in dieſer Hinſicht zu erkennen, müßte man von folgenden beiden Umſtänden unterrichtet ſeyn: (1) ob dieſe von den Neueren erfundenen Hagiasmen wirklich exiſtirt haben, da das Volk jede, aus der Erde entſpringende, Quelle gewöhnlich Hagiasma nennt; (2) ob dieſe Quellen wirklich die Namen der Schutzheiligen des Orts getragen haben, und warum ſie die Namen des Theodoſios, des Athanaſios, des Elias u. ſ. f. führen?

Unter allen Quellen oder Hagiasmen von Conſtantinopel hieß die vornehmſte bloß Aghpiur, Quelle. Prokop erwähnt ihrer. Als man die Kirche der heiligen Maria erbauet hatte, nannte man ſie: Theotikon en th

pily oder ti pily, d. i. Gotteshaus in oder an der Quelle. Nach Prokop und Zonaras erbaute ſie Kaiſer Juſtinian, und nach Nikephoros war vorher hier nur eine Kapelle. Kaiſer Leo I., mit dem Beinamen der Große, ließ hingegen um die Mitte des fünften Jahrhunderts eine große Kirche zum Andenken eines Wunders, wie man ſagt, erbauen, indem ein Blinder, der mit dem Waſſer derſelben ſich die Augen gewaſchen hatte, das Geſicht wieder bekam. Kotinus ſagt: als einſt Kaiſer Juſtinianus nach Thracien auf die Jagd gegangen ſey, habe er eine Menge Leute bemerkt, die aus einem kleinen Bethauſe herauskamen. Er fragte den Magiſter Stradilo und den Reichsſchatzmeiſter um die Urſache, und ſie erwiederten: daß dieſe Menge Volks ſich hier einfinde, um Heilung ihrer Krankheiten zu bitten, und ſie zu erhalten. Der Regent voll Erſtaunen, ließ auf dem abgeriſſenen alten Bethauſe eine neue prachtvolle Kirche erbauen, deren Kedrenos in ſeiner Geſchichte bei dem Jahre 559 gedenkt. Am 9ten Julius jedes Jahres ward ihr Feſt (die Kirchweihe) gefeiert, wie Sirlet's Martyrologium ſagt. Kotinos erzählt: ein Erdbeben habe ſie umgeſtürzt. Die Kaiſerin Irene, Gemahlin Kaiſers Leo IV. und ihr Sohn Conſtantin ließen ſie gegen Ende des achten Jahrhunders wieder aufbauen. Kaiſer Baſilius, der Macedonier, gebürtig aus Armenien, verſchönerte in der Mitte des neunten Jahrhunderts dieſe Kirche mit ungemeiner Pracht. Unter der Regierung des Kaiſers Romanus Lagabienus im Anfange des zehnten Jahrhunderts legte der König der Bulgaren Simon, Feuer an dieſe Kirche, die aber nur zum Theil abbrannte. Nach einigen Schriftſtellern ward ſie wieder hergeſtellt.

Denn kurze Zeit nachher feierte man in ihr die Vermählung Peters, des Sohns Simon's und Maria's, der Tochter des Kaiſers Angelienus. Nikephoros beſchreibt (XV. 26.) die Geſtalt und Schönheit dieſer Kirche. Sie war beinahe viereckig, und etwas länger, als breit. Faſt mitten in der Kirche, lag die, mit einer vierſeitigen Mauer umgebene Quelle, zu der man auf 35 Marmorſtufen, deren jede 12 Fuß breit war, herunterſtieg. Die wundervollen Wirkungen dieſes heilſamen Waſſers waren lange Zeit ſehr berühmt, und Kantakuzenus nennt es Quell des heilenden Waſſers. Er erzählt, daß, als Kaiſer Andronikus III., mit dem Beinamen der Kleine, welcher im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts lebte, von einer für unheilbar gehaltenen Krankheit befallen war, und ſich mit dem Waſſer dieſer Quelle waſchen ließ, völlig geſund ward. Nikephoros Kalliſtus hat ausführliche Nachrichten über die Wunderkuren dieſes Waſſers gegeben.

Gillius ſagt in ſeiner Beſchreibung von Conſtantinopel (IV. 8.), zu ſeiner Zeit, d. i. im Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts, ſey dieſer Quell von den Griechen Chryſopiſy (Armeniſch: Osginazpiur) oder Goldbrunnen genannt worden, weil ſie unfern des goldenen Thores lag! Gegenwärtig liegt dieſes Thor in den Mauern von Dſchedi-Kulei. Leunklavius, der noch die Grundmauern der Kirche ſah, nennt ihn eben ſo.

In dieſer Gegend findet man noch jetzt zwei Hagiasmen oder Quellen. Die eine heißt: Balkle-Hajazmaſſe, weil viel Fiſche ſich in ihr aufhalten. Sie wird auch nach dem Namen der heil. Jungfrau benannt, und liegt in der

Nähe eines großen Armeniſchen Kirchhofs. Man ſtieg zu ihr auf einer Treppe herab, und ſie war in Geſtalt einer Kirche überbauet. Dies iſt Alles zerſtört, und nichts iſt, außer den vier Einfaſſungs-Mauern, erhalten. Die zweite heißt: Kozlu-Hajasma, zu der man gleichfalls auf Stufen herabſteigt. Einige glaubwürdige Männer haben uns verſichert, daß ſie Augenzeugen von der Heilung dreier Ausſätzigen waren, die ſich mit dem Waſſer derſelben gewaſchen hatten.

Nach Ducange ſtrömte viel Volk derſelben vorzüglich an dem Tage zu, an welchem der Kaiſer ſie in feierlicher Begleitung beſuchte, oder ſeinen Aufenthalt in ſeinem, neben dieſer Kirche liegenden Palaſte nehmen wollte. Zonaras, der dieſes mittheilt, ſpricht davon ſo unbeſtimmt, daß man den Ort deſſelben nicht errathen kann. Er iſt in dem Hagiasma von Balikle. Man ſieht in dieſer Kirche ein, auf Holz gemaltes Bildniß der heiligen Jungfrau und dicht daneben kaiſerliche Inſignien. Die in dieſer Gegend wohnenden Griechen erzählen ſeltſame, unwahrſcheinliche Dinge von dieſem Gemälde. Nach Anna Komnena lag hier einſt ein Mönchs-Kloſter.

Wir fügen dieſer Abhandlung folgenden ſchätzbaren Aufſatz über denſelben Gegenſtand bei.

Ueber
den Thraciſchen Bosporus
oder
den Canal des ſchwarzen Meeres.

Auszug

aus

einer Handſchrift über das Türkiſche Reich

von

Hrn. Karl Ludwig Adanſon,
Franzöſiſchem Canzler zu Conſtantinopel.

Ueber

den Thraciſchen Bosporus

oder

den Canal des ſchwarzen Meeres.

Auszug

aus

einer Handſchrift über das Türkiſche Reich

von

Hrn. Karl Ludwig Adanſon,

Franzöſiſchem Canzler zu Conſtantinopel.

Keine Stadt auf der Erde läßt ſich in Hinſicht ihrer Lage mit Conſtantinopel vergleichen. Wenn man von der Seite des Meeres von Marmora dort ankommt, ſo iſt das Schauſpiel, welches die ſich amphitheatraliſch darſtellende Südſeite dieſer ungeheueren Stadt darbietet, über allen Ausdruck erhaben. Iſt man aber um die Spitze des Serai her gefahren und befindet ſich in der Nähe des fälſchlich ſogenannten Leander's = Thurms, ſo

wird der Anblick durch die Menge, die Verſchiedenheit und die Schönheit der uns umgebenden Gegenſtände wahrhaft bezaubernd. Die geblendeten Augen wagen nicht feſt auf einem Gegenſtande zu haften. Sie wollen Alles umfaſſen, Alles mit einem Male genießen und fürchten ein Vergnügen zu verlieren, wenn ſie auf einem Gegenſtande zu lange verweilten. Weſtlich erſtreckt ſich die Ausſicht in ein tiefes, mit zahlloſen, aus Süden und Norden gekommenen Schiffen bedecktes Becken, welche hierher die Producte aller Welttheile gebracht haben. Einſt ward dieſer Haven das goldne Horn genannt. Wahrſcheinlich ahnete man damals ſchon die Rolle, welche er einſt zu ſpielen beſtimmt war. Gegen Morgen erblickt man Skutari, das alte Chryſopolis, welches ſein Umfang und ſeine Volksmenge zu einer Stadt des erſten Ranges erheben, aber wegen Nachbarſchaft der vorzugsweiſe ſogenannten Stadt nur den Namen: Vorſtadt, aber doch mit Stolze führt. Weiter hin gegen Südoſten erblickt man das lachende Dorf: Kadi-Kemi, die Spur eines Theils von Kalchedon, deſſen Name eine, den Vorzügen der gegenüber liegenden Küſte geweihete, Huldigung bedeutet, welche die Natur den Blicken der Gründer Kalchedons verſchleierte, um ſie in der Folge mehr hellen Augen, obgleich nur ſchwach, aufzuklären und endlich, als nach den Beſchlüſſen der göttlichen Weisheit die Zeit kam, um die ganze Treffſlichkeit dieſes Ortes dem erſten chriſtlichen Haupte des Römerreichs zu lehren, der hier die Königin der Städte des Morgenlandes gründete.

Hat die Sonne zwei Drittheile ihres Laufes vollendet und man richtet das Auge auf das Vorgebirge, welches die Gewäſſer des Bosporus von denen der Propontis trennt und von dem großen Umfange des Serai eingenommen iſt, ſo trifft das Auge auf eine Menge von Gemälden, von denen der Zauber des einen immer den des andern überſteigt, eine maleriſche Miſchung von Thürmen, Paläſten, Kuppeln, Minarets, Cypreſſen, Säulen, tauſend Abſtufungen von Schatten und Licht, eine ungemeine Verſchiedenheit des Widerſcheines und der Farben und eine unermeßliche Menge einzelnen, dem Auge gefallender Gegenſtände, die ſich weder durch Worte, noch auch durch den Pinſel des geſchickteſten Malers darſtellen laſſen.

Im Haven, im Canal, jenſeits des Vorgebirgs ſind eine Menge kleiner, ſehr leichter und ungemein eleganter Schiffe in unaufhörlicher Bewegung. Mittelſt Rudern oder mittelſt Segeln legen ſie den Weg über den Canal, der beide Erdtheile trennt, mit einer ſolchen Geſchwindigkeit zurück, daß das ſie verfolgende Auge glaubt, ſie glitſchten über die Wogen, wie über Eis hin. Man könnte ſagen, ſie wollten den Meerſchwalben, dieſen nie zu ermüdenden Reiſenden, den Rang ablaufen, welche fortwährend von einem Meere in das andere eilend, zu Tauſenden die Oberfläche der Gewäſſer des Bosporus ſtreifen und deren Flug der Schnelle der Winde gleichend, ein gleiches Geräuſch macht, als das Pfeifen, welches Stürme verkündigt.

Dieſes Gemälde hat die größte Lebhaftigkeit und einen eigenen Charakter, der ungemein gefällt und ergötzt. Aber nichts ſpricht lebhafter die Einbildungskraft an, als der Anblick der erſtaunten Augen, wenn plötzlich vom Norden her prachtvolle Schiffe mit ihren weitleuchtenden Segeln, wie Rieſen mit Blitzen bewaffnet und aus der Seite eines Berges hervorgetreten, hervorgehen und ohne, daß etwas ihre gewaltige Fahrt zu ſtören vermöge, ſich majeſtätiſch zwiſchen den Tauſenden kleiner Schiffchen bewegen, die ihrer furchtbaren Näherung durch die Kraft der Ruder oder Segel zu entfliehen ſuchen. Wenn zahlreiche Delphine aus ihren tiefen Höhlen herausſpringen, mit großem Geräuſche ſchnauben und auf dem, durch einen leichten Südwind gefurchten Meere hüpfen, ſo entfliehen ſogleich die Seemeewen; eine buntfarbige Taucherart, welche, beſondere Haufen bildend, ſich in die verſchiedenen Ufer des Bosporus gerade ſo wie die anſäſſigen Fiſcher, deren geſchickte Nebenbuhler ſie ſind, theilen.

Zuweilen feſſelt ein nicht minder merkwürdiges Schauſpiel unerwartet das Auge. Eine prachtvolle, ganz von Gold glänzende Gondel, der andere, gleichfalls reichgeſchmückte Gondeln folgen, kündigt ſich feierlich durch das harmoniſche Geräuſch ihrer Ruder und vorzüglich durch den anhaltenden Ruf ihrer Ankunft, der fernhin wie die hochtönende Muſchel der Tritonen, welche der Amphitrite voran ſchwimmen, erſchallt, an. Stolz den Herrſcher dieſer Meere zu tragen, der gleich einem Gotte von Vorhängen von glänzender Purpur-

fläche bedeckt iſt, durchſchneidet ſie gewaltig mit ihrem rückwärts gekrümmten Vordertheile die Wogen und läßt eine breite Furche weißlichen Schaumes hinter ſich.

Wirft man den Blick jenſeits der bevölkerten Höhe, welche über Tophana herrſcht, ſo hat man nordweſtlich auf einer Anhöhe einen, in die Wolken ſtark gezeichneten, dunkelgrünen Vorhang vor Augen, den eine zahlloſe Menge hoher Cypreſſen bildet, welche die Gräber der Muhammedaner beſchatten. Richtet man den Blick gegen Nordoſten, ſo fällt eine Reihe mehr oder minder hoher Hügel in das Auge, welche die verſchiedenſten und angenehmſten Geſtalten annimmt, und zu gewiſſen Stunden des Tages, wenn der Himmel ohne Wolken iſt, als geſchickt illuminirte Bergdurchſchnitte von einem feinen Geſchmack erſcheinen, die ein talentvoller Künſtler auf einem azurblauen Grunde entwarf. Je mehr das Ruder ein Schiff fortſtößt, deſſen geradlinigten Lauf aber jeden Augenblick die Strömungen ſtören, deſto mehr ſcheinen die umgebenden Gegenſtände eine Bewegung zu erleiden. So nähern ſich ſchnell die mit grünen Kronen bedeckten Hügel, wie die Oreaden, um einander Geſellſchaft zu leiſten und uns an einen, von reizenden Ufern umfaßten See zu feſſeln, deſſen Anblick uns nie ſättigen kann. Setzt man trotz dieſes Hinderniſſes, welches bloß Täuſchung iſt, der man ſich aber länger hingeben wünſchen möchte, die Fahrt fort, ſo entwickelt ſich vor dem Blicke auf jeder Seite der Straße eine Reihe bewunderungswerther Anſichten in einer Strecke von fünf

bis ſechs Meilen von der Spitze des Seraj bis zu den Kyaneïſchen Inſeln, dem Schluſſe derſelben, den das Auge gern noch viel weiter hinausgeſetzt hätte.

An beiden Küſten des Bosporus liegen überall durch eine thätige und zahlreiche Bevölkerung belebte Dörfer. Die meiſten ſtreiten neidiſch um die bezaubernden Küſten des Bosporus unter einander. Die in dieſem Kampfe minder Beglückten begnügen ſich, weil kein Platz für ſie mehr an den Küſten da iſt, den Gipfel oder Abhang der Hügel zu beſitzen. Andere, noch Genügſamere, ſuchen ſich in der Tiefe der entzückenden Thäler zu verbergen, als jedem neugierigen oder neidiſchen Auge unzugänglichen Zufluchtsorten. Aber vergebens iſt dieſe Sorgfalt! Des Reiſenden neugierigem Auge gelingt ihre Entdeckung und das Vergnügen der Ueberraſchung vergrößert den Reiz ihrer romantiſchen Lage.

Hier ſieht man an Europa's Küſte den Sommerpalaſt des Herrſchers, deſſen Bauart das Herkommen des Tatariſchen Eroberers zurückruft und eine Menge von Zelten, welche ein Hauptzelt umgeben, darſtellt.

Weiter hin erblickt man die Paläſte der Sultaninnen, welche von der Hand der Feen erbaut zu ſeyn ſcheinen, weil in ihnen Alles geheimnißvoll iſt; wo man durch halbdurchſichtige Fenſtergitter zuweilen als luſtige Schatten die auf ewig unbekannten Weſen vorbei gehn zu ſehn glaubt, welche dieſe magiſchen Paläſte bewohnen.

Noch etwas entfernter in dem Ende einer weiten Bucht, in welches ſich ein reizendes Thal ſchließt, erhebt ſich in deſſen Innerem ein ziemlich volkreiches Dorf auf einer mit Gras bedeckten Ebene, welche dem Auge ungemein gefällt, mitten unter einem Kreiſe von Bäumen allein, wie es der Niederlage der Staatsgeheimniſſe, dem ſchönen Palaſte, in dem die Berathungen der hohen Beamten der Pforte geſchehen, geziemt.

Weiter hin erblickt man auf einer niedrigen Landſpitze, die einſt das Vorgebirge Merkurs hieß, jenes Gottes, der die Geiſter der Verſtorbenen in den Hades begleitete, indem er in der Hand den glänzenden Goldſtab führte, einen heiligen Wald von Cypreſſen, welcher die Küſte in der Gegend des Bosporus begränzt, wo der Strom die größte Schnelligkeit hat und zur Freiſtätte der Todten dient. Schwebt am Himmel das Geſtirn der Nacht, wie eine Leichen-Ampel oberhalb der Höhe, welche dieſes zur Schwermuth veranlaſſende Holz beherrſcht und erhellet die Grabdenkmale; ſo ſpiegelt ſich der Schatten dieſer Zeugen der Trauer in der Oberfläche der Wogen und dieſes veränderliche und eitle Bild des Nichts, vertilgt und wieder erzeugt durch immer neue Wogen, die ſich mit der Geſchwindigkeit eines Pfeiles folgen, deutet der Urtheilskraft alles Unbeſtändige, Nichtige und Flüchtige des Menſchenlebens an.

Iſt gleich die Dauer des Menſchenlebens nur ein Augenblick, im Verhältniß der Dauer der unermeßlichen

Schöpfung, darf man wohl achten, daß die Dauer von Staaten, wenn ſie gleich minder kurz iſt, für viel größer angeſchlagen werden müſſe, als das Leben einzelner Menſchen? Dieſes, durch mehrere Thürme gedeckte Schloß, welches an der Küſte Europa's auf einem ſteilen Felſen unfern der Gräber, welche ich erwähnt habe, liegt, und das an der flachen Küſte Aſiens gegen über angelegte Schloß, welches Sultan Muhammed der Zweite wieder erbaute, um mit aller möglichen Deutlichkeit den Völkern Aſien's und Europa's, den bevorſtehenden jämmerlichen Sturz eines abgelebten Reiches zu verkünden, ſind dieſe Gebäude nicht eben ſo viele Trauerdenkmäler, welche die Hinfälligkeit menſchlicher Werke bezeugen, ſo dauerhaft ſie auch von lächerlicher Eitelkeit, die weder Vergangenheit, noch Zukunft, nur die Gegenwart vor Augen hat, gehalten werden können?

Während alles, was von Menſchen abhängt, und jedes menſchliche Werk, der Zerſtörung unterworfen iſt, bleibt der Anblick der unzerſtörbaren Natur ſich immer gleich. In dieſer höheren Ordnung der Dinge behalten die ewig jungen, ewig lachenden Gegenſtände ihre Geſtalten, Farben und nicht zu beſchreibenden Reize.

Südöſtlich vom Europäiſchen und nahe bei dem Aſiatiſchen Schloſſe, liegt in der Tiefe eines Meerbuſens eine, von den beiden Armen eines kleinen Fluſſes, den die rauhe Sprache der Türken: Gujok = Su nennt, gebildete Inſel. Ihre Lage, ihre prachtvollen Geſichts-

[illegible], die Blüthen ihrer hohen Bäume, die Milde der Luft, welche man hier einathmet, die Schönheit der Gewäſſer. Alles vereinigt ſich, dieſe Stelle ſo angenehmen zu machen, als ſie einſt war, wo der ſie auf beiden Seiten umgebende Fluß den ſchönen Namen: [illegible] [illegible], den ihm das harmoniſche Alterthum gab. Ihre unvergleichlichen Reize erwarben ihr die Aufmerkſamkeit eines Herrſchers, der auf ihr an dem Ufer des Canals ein Luſthaus erbauen ließ, deſſen glänzende Außenſeite ſchon von Weitem auszeichnet, und aus dem er die beiden berühmten Schlöſſer betrachten kann, welche ihm ſo manche alte und ruhmvolle Erinnerungen zurückrufen können.

Iſt man jenſeits des Europäiſchen Schloſſes und wirft den Blick rückwärts, ſo verſchwinden unvermerkt die beſtimmten Formen der Umgebungen des Canals und bilden ſich zu einem Phantome mit mehreren Köpfen um, welches einige Momente auf den Wogen zu ſchweben ſcheint, um von da ſich emporzuheben, und plötzlich wie ein Schatten hinter einer Höhe verſchwindend, das Andenken an den gigantiſchen Greis zurückruft, welchen der baldige Beſieger Conſtantinopels im Traume erblickte.

Dieſen Theil des Canals kann man nicht zurücklegen, ohne jeden Augenblick das Andenken Mahomed's II. zu erneuern. Auf ſeinen Befehl wurden hier in der, Balta-Limani genannten Bucht, in welche ein Bach, nachdem er unter einer hölzernen Brücke von

geſchmackvoller Bauart durchgegangen und durch Thränenweiden und Platanen beſchattet worden iſt, ſich ergießt, die Wunderſchiffe erbauet, die der gewaltigen ausgeſpannten Ketten um den Eingang in den Haven der Kaiſerſtadt zu verſperren, ſpottend, beſtimmt waren, Gebirge zu erſteigen und ſich unter den Mauern dieſer unglücklichen Königin der Städte zu zeigen, die nun auf ſich ſelbſt beſchränkt, und von einem Schrecken ergriffen war, als wenn Vulkane in ihrem, bisher jedem Feinde für unzugänglich geglaubten Haven, ausgebrochen wären.

Verläßt man Balta-Limani, ſo kommt man zu einem hohen, mit dichter Waldung von Cypreſſen und Pinien mit immer grünem Laub, gleichſam einem Mantel, der für jede Jahreszeit paßt, bedecktem Vorgebirge. Dieſer Ort hat eine Art ernſter Schönheit, welche einen etwas ſchauerlichen Eindruck macht, der inzwiſchen für ſchwärmeriſche Gemüther einen eigenen Reiz hat. Bald erliſcht dieſer aber durch die lachende Anſicht Aſiens, welche das Auge begierig betrachtet.

Gleich nachher gelangt man in die tiefe Bucht von Stenia, welche durch die Trefflichkeit ihres Ankergrundes, ſegelloſe Schiffe einladet, in ihr einen Zufluchtsort zu nehmen. Die ihrer Segel beraubten Maſten gleichen von ferne eben ſo vielen Pfeilen, die ihre geſpannten Bogen eben verlaſſen wollen, um gegen die Wolken zu fliegen. Der jetzige Name dieſer Bucht iſt entſtellt. Ehemals hieß ſie die Bucht des Laſthe-

[illegible]

Umschifft man die Spitze von Stenia, so kommt man bei einem Hügel vor der [illegible] Kirche vorbei. Die schlanken Stämme der verschiedenen Bäume, mit denen er bedeckt ist, biegen sich bei dem leichten Windhauche mit einem sanften Gemurmel. Man könnte glauben, daß einige graziöse Dryaden, welche seufzen, ihre unbequeme Hülle nicht verlaſſen zu können, um den heiligen Tanz der Nymphen auf dem Raſenteppiche, den die Natur zu ihren Füßen verbreitete, anſtellen zu können.

Da das Auge noch mit dem lieblichen Bilde dieſes Hügels erfüllt iſt, ſo erblickt man bei der Vorbeifahrt von Jeni-Keui dieſes Dorf nur gleichgültig, welches doch dadurch merkwürdig iſt, daß im Mai hier eine zahlloſe Colonie junger Fiſche von dem Geſchlechte der Scombern, aus dem ſchwarzen Meere anlangt, um ſich in die zahlloſen Netze der, an den Küſten auf ſie lauernden Fiſcher zu ſtürzen.

Bei Kalender, oberhalb Jeni-Keui, im alten Haven des Pithekos, erblickt man ein ſchönes, mit Grün und Blumen geſchmücktes Thal, welches von einigen nie-

trigen Anhöhen umgeben wird, auf denen der dichte Arbuſenbaum und der wohlriechende Ciſtus wachſen. Am Ende dieſes Thales, liegt am Canale ein Luſthaus, das ſonſt reicher verziert war, aber wegen zu weiter Entfernung, faſt nie mit dem Beſuche des Kaiſers beehrt wird. Etwas weiter hin, ſieht man am Fuße eines Hügels, und auf dem hohen Ufer eine hervorſpringende, mit Bäumen bepflanzte Terraſſe, deren dichter Schatten eine köſtliche Kühlung gewährt, und auf der ſich eine Quelle befindet, die vortreffliches Waſſer ausſpendet. Die unbeſchreiblichen Reize dieſes Orts, ziehen, im Sommer gegen Sonnenuntergang viele vornehme Perſonen aus der Nachbarſchaft, vorzüglich viel Griechiſche Damen hierher, deren reizende Tracht einen angenehmen Eindruck macht. Einige ſcheinen durch ihre verführeriſche Form, den Glanz ihrer Schönheit und das reizende Colorit der Schaam noch immer die Muſter zu ſeyn, welche der alten Griechiſchen Kunſt zur Schöpfung ihrer Meiſterwerke dienten. Die Gegenwart ſo angenehmer Gegenſtände, die man wohl für die Schutzgottheiten dieſes Zauberorts halten möchte, verſenkt uns unvermerkt in eine wonnige Träumerei, und erhöht das Vergnügen, welches man im Genuſſe der letzten Bewegungen des Nordwinds fühlt, welche im Verhältniß, wie das Geſtirn des Tages gegen den Horizont herabſteigt, ſchwächer werden und ſich endlich in einen ſanften Hauch verwandeln, der im Athmen eben ſo lieblich iſt, als der Zephyr. Plötzlich erwacht man, wie aus einem angenehmen Traume, deſſen Eindruck durch den Anblick der Gegenſtände, die man bei dem Erwa=

chen vor ſich hat, verſchwindet. Welch ein unterhaltendes und lebhaftes Schauſpiel iſt die zahlloſe Menge ſchön gebauter Schiffe, die in ihrer geſchwinden Fahrt ſich folgen, ſich durchkreuzen, einander unaufhörlich aus- weichen und dicht neben der Mauer dieſes Luſtorts, von der ſie beobachtet werden, hinzuſteuern ſuchen, gleich als fürchteten ſie, man bemerke ihre ungemeine Ge- ſchicklichkeit nicht. Nähern ſich zwei dieſer, in Geſchwin- digkeit gleichen Schiffe einander, ſo verdoppeln die eiferſüchtigen Ruderer, durch ihre nervigten Arme, die Bewegung ihrer ſchnellen Fahrzeuge. Tief athmend, unruhig, ihrer ſelbſt nicht mehr Herr, ihre von der Sonne braun gefärbte Haut mit Schweiße benetzt, und in eiferſüchtiger Ungeduld, verdoppeln ſie ihre Anſtren- gung ſelbſt auf die Gefahr hin, den Athem zu verlieren, bis einer der Wettfahrer entſchieden beſiegt, ſeine Nie- derlage durch Nachlaß ſeiner vergeblichen Bemühungen geſteht, während ſein ſtolzer Sieger ſeinen gedehmüthig- ten Nebenbuhler mit bitterem Spotte verhöhnt, und ſeine triumphirende Fahrt vor den Augen der, auf der Terraſſe von Kalender ſitzenden Zuſchauer fortſetzt, wel- che als geborne Richter, wie einſt die Eläer in ihrem Be- zirke, die gebornen Vorſitzer dieſer neuen olympiſchen Spiele ſind.

Zuweilen erzeugt mitten unter dieſen ſo anziehen- den und abwechſelnden Schauſpielen die plötzliche Er- ſcheinung eines ſehr langen Kahnes mit zahlreichen und lärmenden Rudern, Entſetzen. Iſt er purpurfarbig, ſo iſt es das Schiff des Oberhaupts der kaiſerlichen Flotte

(Kapudan Paſcha), des immerwährenden Hüters des Bosporus; iſt es weiß, ſo trägt es den Vorgeſetzten der Polizei, einen ſehr verhaßten Mann, wegen der ſchrecklichen Dienſte, die er leiſtet. Die liebenswürdigen Geſchöpfe, welche dieſe Gegend durch ihr Hierſeyn belebten, und deren reine Stirn von ſtiller Freude glänzte, befällt Unruhe. Sie erheben ſich ohne Ordnung, und flüchten bebend aus Furcht in die ſchattigen Pfade des Hügels, ſo wie furchtſame Rehe bei der Näherung des mörderiſchen Jägers in dichten Waldungen Rettung ſuchen.

Gegen Kalender über erblickt man im Grunde eines ausgedehnten Buſens, der ſonſt Amykos hieß, ein breites und tiefes Thal, welches mit laubreichen Ahornen beſetzt iſt, und eine immer grüne, und durch einen ſammtartigen Glanz dem Auge ſchmeichelnde Farbe hat. Dieſer Ort, der Türkiſch vorzugsweiſe: Chunkiar-Iskeleſſi heißt, bietet ein erhabenes, aus tauſend einzelnen von ſeltener Schönheit zuſammengeſetztes, Gemälde dar. Es ſcheint durch die jederzeit ſinnvolle Natur hierher geſtellt zu ſeyn, um die ſchöne Landſchaft, welche ſie an der gegenüberliegenden Küſte in Miniatur zeichnete, hier im großen Verhältniſſe darzuſtellen. Oft erblickt man im Schatten dieſer ungeheuern Ahornbäume, dieſer ſtolzen Sprößlinge der Erde, geheimnißvoll in weite Mäntel verhüllte Weſen, welche ihr Geſicht mit einem langen, weißen Schleier bedeckt haben. Dies ſind Türkiſche oder Armeniſche Damen, welche hierher kommen, um eine etwas freiere Luft zu ath-

men und während einiger Stunden, das eingeſchränkte und eintönige Leben in ihrer herkömmlichen Verſchloſſenheit zu vergeſſen. Erblickt man ſie unter den hohen Bogengängen dieſer Bäume auf der ausgedehnten Wieſe mit Vergnügen luſtwandeln, ſo möchte man glauben, ſie wären neuerdings von den irrdiſchen Feſſeln entledigte Schatten, die auch die letzte Erinnerung ihres vergangenen Daſeyns vergeſſen wollen, um das Glück ihrer neuen Exiſtenz mit gierigen Zügen zu genießen. Noch nie boten ſich an der Europäiſchen Küſte dem Blicke intereſſantere Gegenſtände dar, die in der ganzen Fülle des Lebens und von allem dichteriſchen Zauber der Erde umgeben, lebten. Hier erblickt man verſchiedenfarbige Phantome, deren Geſtalt aber gleich iſt und die nichts als unbeſtimmte Töne durch den heiligen Schleier, der ſie verhüllt, hören laſſen. Dieſe unbekannten Weſen möchten bald den Glauben veranlaſſen, daß man wirklich in Elyſiums Gefilde verſetzt ſey. Wenn aber nach ihrer Entfernung der Mond mit heiterem Geſichte ſich über den Hügeln allmählich erhebt, wenn er wie ein ſilberner Spiegel das Licht des, unter den Horizont geſunkenen Geſtirnes des Tages zurückwirft, und durch lange Schatten die hohen Stämme der Platanen abbildet; wenn der ſich zugleich erhebende Abendwind ihr Laub bewegt, und ſein Rauſchen mit dem der leicht bewegten Fluthen vereinigt; ſo ſcheinen dieſe langen, beweglichen Schatten, dieſes Rauſchen der Luft, und dieſes dumpfe Getöſe der Wogen, ein anderes außerordentliches Schauſpiel zu verkünden. Denkt man ſich nun in die Zeit zurück, in der dieſer Ort den Namen: Nymphäen erhielt, ſo glaubt man ihm ſeinen urſprüng-

lichen Reiz wieder, vergiſst den Palaſt und das Grab des grauſamen Amykos, die unfern davon lagen und glaubt, daß die Gottheiten der Berge aus ihren Höhlen hervortraten, um ſich unter dem Schutze Diana's ihren luſtigen Spielen zu überlaſſen.

Hat man die Strecke des Meeres, welche Kalendee von Khunkiar=Iskeleſſi trennt, zurückgelegt, ſo gelangt man bald an den alten Buſen Pharmakias, der ein vortrefflicher Haven iſt. Das Auge erblickt ein geräumiges Thal, das eine Menge angenehmer Anſichten darbietet. Am Eingange dieſes Thales ſieht man auf dem Hügel, der den Haven und die Länge eines großen Dammes beherrſcht, eine große Zahl Häuſer, deren Vereinigung das beträchtliche Dorf: Therapia bildet. Dieſes Dorf, das ſeinen Namen durch eine geſunde Luft rechtfertigt, dient dem Franzöſiſchen Geſandten, den Griechiſchen Fürſten und den Bedienten ihrer Höfe zum Sommeraufenthalt. Der größte Theil dieſer Fürſten und der in ihrem Dienſte angeſtellten Perſonen zeichnet ſich durch eine vortreffliche Erziehung und den edlen Wunſch aus, unter ihrem Volke Kenntniſſe zu verbreiten, deren Werth ſie kennen. Mehrere beſitzen mit Auswahl geſammelte Bibliotheken. Sie betrachten ſie nicht als Gegenſtände des Großthuns oder der Neugierde, ſondern wiſſen davon einen ihnen ehrenvollen Gebrauch zu machen. Ihre Gattinnen, Töchter, Verwandtinnen, alle Frauen durchaus zeigen eine ſo muſterhafte Höflichkeit und ſo gebildete Sitten, daß ſie dadurch die ungemeinen Reize, welche ihnen die

Natur ſo reichlich erhellte, beträchtlich erhöhen. Fährt man bei Einbruch der Nacht den Bosporus aufwärts, ſo ſieht man die liebenswürdigen Bewohnerinnen der Paläſte, die am Damme von Therapia liegen, an dem Ufer des Meeres Kühlung ſuchen und unter dem Schutze des Dunkels einer vollkommenen Sicherheit genießen, die ſie ſich ſchwerlich am Tage ſo ungeſtört verſprechen dürften. Zuweilen ertönen ſanfte, mit den rührenden Tönen der Guitarre vermählte, Lieder und das Echo der Berge wiederhohlt ſie. Wenn man ſein Ohr aufmerkſam darbietet, ſo erfreuet man ſich, die Worte einer franzöſiſchen Romanze von einem ſchüchternen und reizenden Munde erklingen zu hören. Man wünſcht, um dieſes Vergnügen länger zu genießen, die Fahrt zu verzögern und dieſem Wunſche entſpricht die ſehr ſtarke Strömung des Canals gegen Süden vollkommen.

Iſt das Meer ſtill, ſo ſieht man wohl mehrere kleine Schiffe mit Muſikanten und einer ausgewählten Geſellſchaft junger Damen vorbeifahren. Der Klang der Inſtrumente ertönt weit hin und mit ihm miſcht ſich der Silberton wohlklingender Stimmen. Obgleich die Griechen jetzt nicht mehr Homer's Götterſprache reden, ſo findet man doch noch in ihrer ausgearteten Sprache einen Wohlklang, der den Geſang derſelben ſehr angenehm macht. Dieſe Vereinigung von langſam bei einander auf der ruhigen Oberfläche der Wogen ſchwimmenden Schiffen und dieſe Vocal- und Inſtrumentalmuſik ſcheinen durch den durchſichtigen Schleier

einer Sommernacht den Schattenriß einer der glänzenden Theorien des erſinderiſchen Griechenlands zu bilden, welche verſchwindet, wenn man die hinteren Küſten von Delos erblickt.

Den Damm bei Therapia beherrſcht ein hoher Hügel, welcher der Schlüſſel des Pontus hieß. Vom Gipfel deſſelben genießt man ein prachtvolles Schauſpiel. Gerade gegenüber an der anderen Küſte des Boſporus erhebt ſich majeſtätiſch der Berg des Rieſen. Auf ſeinem, mit einer Baumgruppe bedeckten, Gipfel befindet ſich ein Grab von ungemeiner Größe, welches das Alterthum das Bette des Herkules nannte und von welchem die abergläubige Frömmigkeit der Muſelmänner wähnt, es umſchließe die Gebeine eines wundervollen Weſens, deſſen heilige Ueberbleibſel noch Wunder bewirkten. Südweſtlich erblickt man Europa's und Aſien's Küſten, welche, wenn man die Meerenge vergißt, ſich in einander ſchlingen und ihre reizenden Gegenden verbinden, ſo daß man hier ein weites Becken ohne Ausgang zu überblicken glaubt. Gegen Abend erſtreckt ſich ein weitgedehnter, von Thälern, Höhen, dichten Wäldern, Weinbergen, angebauten Ländereien, Haiden durchſchnittener und bedeckter Raum, der eine ſo große Verſchiedenheit von reizenden Anſichten, von außerordentlichen Farbenſpielen dem Auge darbietet, daß man niemals glaubt, genug geſehen, genug bewundert zu haben. Gegen Norden erblickt man jenſeits einer Waſſerfläche, welche den breiteſten Theil des Canals bildet, längs der Küſte eine lange Reihe Wohnungen

welche drei an einander ſtoßende Dörfer bilden. Das letztere endigt ſich am Rezar-Buran, dem Vorgebirge Tripition der Alten. In dem Abhange deſſelben iſt ein Fort erbauet, deſſen verſchiedene, weißglänzende Bollwerke, von fern eine ſegelnde Flotte vorſtellen. Endlich ruhet das begierige Auge auf der nebelhaften Tiefe des, in vieler Hinſicht ſo berühmten Pontus Euxinus. Eine Menge Erinnerungen aus Mythologie und Geſchichte erzeugen eine raſche Folge von großen Ideen und Bildern, welche uns jede Epoche und jede Begebenheit vergegenwärtigen und uns in ein Land der Wunder verſetzen.

Verläßt man Therapia und fährt nordweſtlich, ſo kommt man bei einer kleinen Landſpitze vorbei, die ehemals; Stein der Gerechtigkeit (πέτρα τῆς δικαιοσύνης) hieß. Auf derſelben ſteht jetzt eine Batterie, der Mündung des ſchwarzen Meeres gegenüber, und man gelangt in eine Bucht, deren Ufer unter einem weitgedehnten, gaſtfreundlichen Schatten neben einem ſchönen Quell einen lieblichen Schutz gegen die Tageshitze gewährt. Dieſer Ort, welchen die Türken Kh. retſche-Burun nennen, wird von den Bewohnern der benachbarten Dörfer fleißig beſucht, die von entgegengeſetzten Punkten abfahrend, ſich in dieſem grünen Saale antreffen, ſo wie einſt die verſchiedenen Völker Joniens ſich in dem, ihnen gemeinſchaftlichen Tempel Neptuns auf dem Berge Mykale verſammelten. Dies iſt der Ort am Bosporus, wo man in aller Fülle empfindet, was friſche und reine Luft iſt. Die Eteſiſchen

Winde, welche gerade aus dem ſchwarzen Meere ungehindert, wie ein abgeſchoſſener Pfeil, hier ankommen, verurſachen dieſes.

Unmittelbar nach Kiretſche=Burnu gelangt man in einen Buſen, der einſt der tiefe Buſen (βαθὺς κόλπος) genannt ward, und befindet ſich vor dem Thale von Bujuk=Dere. Dieſes Thal wird von einer weiten Wieſe gebildet, die ſich am Meere endet und im Frühling mit tauſend Blumen geſchmückt iſt. Ein Bach, der in der Regenzeit den Namen Fluß verdient, durchfließt dieſe Wieſe der Länge nach und ergießt ſich in den Buſen. In einiger Entfernung vom Ufer erhebt ſich in der Mitte der Wieſe eine Gruppe von acht Platanen von ungemeiner Höhe, die einen Kreis bilden. Wenn die Behauptung wahr iſt, daß dies acht neuere Schößlinge ſind, die aus der Wurzel eines vor Alter abgeſtorbenen Platanus entſproſſen, ſo muß dieſes botaniſche Phänomen ſowohl die Bewunderung der Botaniker, als Jedes erwecken, der ſich gern mit Gegenſtänden der Naturkunde beſchäftigt. Von jeher ſchätzten und verehrten die Morgenländer den Platanus. Sie ziehen ſeinen Schatten dem anderer Bäume deshalb vor, weil dieſer prachtvolle Baum wegen ſeines Umfangs und der Zahl ſeiner Aeſte einen kühlern Schatten giebt, als jene. Daher darf keine zerſtörende Axt an dieſelben gelegt werden. Man läßt ſie durch Alter ſterben. Ein Platanus verbarg auf der Inſel des Minos (Kreta) die geheimen Liebeshändel des Jupiters mit der Europa. In einer gewiſſen Ge-

gen Kleinaſiens verehrt man einen gewiſſen Platanus beſonders. Auch die Abgaſſen verehren und nennen ihn Kudus, d. i. heilig. In andern Gegenden hängt man Schnüren mit blauen Glaskorallen, als Amulete an die Aeſte, um ſie vor nachtheiligen Zufällen zu ſchützen. Als Xerxes aus Phrygien zog und bei der Stadt Kallatebos einen Platanus antraf, fand er ihn ſo ſchön, daß er ihn mit goldenen Arm- und Halsbändern ſchmücken ließ und ſeine Obhut einem immerwährenden Wächter anvertraute. Was hätte er nicht für jene ſtolze Platanengruppe auf der Wieſe von Bujuk-Dere gethan, dieſe würdigen Sprößlinge eines edlen Stammes, die ſich in einander ſchlingen, wie ein der Pales geweiheter Laubtempel und einen Dom tragen, der an die Wolken zu reichen ſcheint. Bewegt ein leichter Nordwind die Gipfel dieſer majeſtätiſchen Bäume, ſo ſcheint das leiſe Geräuſch, das man hört, vereint mit dem Zwitſchern von tauſend Vögeln ein magiſches Konzert von Lauten und ätheriſchen Stimmen in der Gegend der Wolken zu bilden.

Bei der Abfahrt aus der tiefen Bucht kommt man bei einem Theile des Dorfes Bujuk-Dere und dann ſeinem großen prachtvollen Steindamme vorbei, auf dem eine Reihe mehr oder minder ſchöner Häuſer, mit einigen geſchmackvoll gebauten Paläſten vermiſcht, die ſich durch ihre terraſſenförmigen, gut angelegten und ſorgfältig verpflegten Gärten auszeichnen, das Auge auf ſich zieht. Da Bujuk-Dere wegen ſeiner Lage die volle Schönheit des Mondſcheines genießt, ſo be-

nutzen die dort wohnenden Europäer mit Recht dieſen Localvortheil, um ſich Abends auf dem großen Damme dieſes Dorfes zu verſammeln. Sie bilden hier verſchiedene Gruppen, in denen eine liebliche, geiſtige Freude herrſcht und verlängern oft das Vergnügen des Spazierganges bis ſpät in die Nacht. Das ſchwache Mondlicht verändert die Farben der Gegenſtände und ründet ihre Umriſſe nach Albani's Manier und ſtellt, ſtatt der lebenden und glänzenden Gemälde, die ſich am Bosporus bei Tage in ihrer ganzen Pracht zeigen, flüchtige und liebliche Skizzen dar, denen es einen nicht darzuſtellenden Reiz mittheilt.

Hat man Mezar-Burnu umſegelt und iſt unter den Batterien des erſten Europäiſchen Schloſſes dem Aſiatiſchen, welches auf einer Höhe, ungefähr auf der Stelle des Hierons liegt, welches den Tempel des Jupiter-Urius und den Altar der zwölf Götter beherrſchte, gegenüber vorbei gekommen, ſo gelangt man in einen Theil des Bosporus, den die Alten für heilig hielten und bemerkt links jenſeits des kleinen Fluſſes Chryſorrhoas auf der Spitze eines Hügels, noch ſtehende Trümmer des ehemaligen Leuchtthurms, der den Schiffern zum Leitpunkte diente. Dieſer verſtümmelte Thurm gleicht von fern dem vertrockneten Stamme einer vor Alter blaß gewordenen Eiche und man könnte ſagen, daß ſie durch die Zeit mitten in der ſie umgebenden Wüſte erhalten worden wäre, um alle Begebenheiten zurückzurufen, deren Zeitgenoſſe ſie war.

Bald darauf durchſchifft man den alten Haven der Epheſier zwiſchen den beiden neuen Forts an der Europäiſchen und Aſiatiſchen Küſte, welche durch Franzöſiſche Ingenieurs erbauet ſind.

Vom Fluſſe Chryſorrhoas bis Domuſ-Derè jenſeits der Kyaneiſchen Inſeln, hat die ſehr ſteile Europäiſche Küſte einen vulkaniſchen Charakter, ſo wie die gegenüberliegende Küſte Aſiens. Sie beſtehen aus unermeßlichen Mauern von Lava, deren ungeheure Geſtalt der Hammer der Cyklopen gebildet und welchen die Flammen des Phlegetons eine bronzene Farbe ertheilt zu haben ſcheinen. Hört man den ſchrecklichen Ton der tobenden Wogen, welche ſich brüllend in tiefe Höhlen hinabſtürzen, aus denen zuweilen häßliche Gehauche mit ſtinkendem Geruche, ähnlich Jupiters Hunden hervorkommen, ſo ergreift uns Entſetzen und man glaubt mit den Argonauten eine furchtbare Bahn vor ſich zu haben.

Aber die Kyaneiſchen Inſeln ſind nicht mehr ſo drohend. Indem ſie aufgehört haben, Schrecken zu erregen, haben ſie das wunderbare Intereſſe ihrer geiſtvollen Mythologie verloren. Gegenwärtig ſind es bloß einfache vulkaniſche Felſen, auf deren höchſtem ein dem Apollo als Schiffbeſchützer und keinesweges dem Auguſtus geweihter Altar ſteht. Die ſpäter darauf errichtete Säule liegt jetzt in dem Meere, gleich als hätte der Gott, dem der Altar geweiht war, dieſes fremden

ſige Stück auf demſelben nicht leiden konnte, und es durch Umſturz davon entfernte. [illegible] D.

Mit einiger Mühe erſteigt man den Gipfel des Felſen, auf dem Apollo's Altar ſteht. Iſt man dahin gelangt, ſo wendet man ſeinen Blick gegen Norden, um dieſen weiten Horizont zu betrachten, auf deſſen Umkreis ſich das Gewölbe des Himmels ſtützt und ſeine kryſtallene Azurfarbe mit dem dunkeln Blau der Gewäſſer verbindet. Hier überſieht man dieſes unwirthbare Meer in ſeinem ganzen Umfange, welches keiner vor dem unerſchrockenen Jaſon zu befahren gewagt hatte und welches immer den Schiffen gefährlich geblieben iſt. Wie viel Zeit hat es nicht erfordert, alle Küſten dieſes ungeheuern, an Schiffbrüchen ſo reichen Sees zu erforſchen! Jede Entdeckung war mit außerordentlichen Begebenheiten verbunden. Ueberall zeigten ſich Wunder. Gegenwärtig iſt hier, ſo wie überall, der das Unbekannte begleitende Reiz verſchwunden. Man weiß Alles und glaubt Alles zu wiſſen. Die erloſchene Einbildungskraft hat zu ſchaffen aufgehört und der verdorbene Geiſt fühlt keinen Genuß mehr. Das Auge erblickt nur noch geometriſche Figuren, Weſen ohne Farbe, ohne Seele, ohne Leben und vorzüglich von alle der göttlichen Dichtkunſt entblößt, welche alle Theile der Natur, als eben ſo viel bezaubernde Gegenſtände darzuſtellen wußte. Betrachtet man den Pontus Euxinus mit geographiſchem Auge, ſo iſt er nichts weiter, als ein ausgebogener Meerbuſen, deſſen Waſſerfläche viel kleiner, als die des Mittelmeeres und gegen die des

Weltmeeres nur ein Punkt iſt; — Einige Hafen an der ſteilen Küſte Europa's — mehrere an den zugänglichern Küſten Aſiens, — aber wenig beſucht, ohne ſichre Verbindungen, ohne Ruhm, ohne Handel; — an beiden Ufern große Flüſſe, aber der gangbaren Namen ihres alten Adels beraubt; — ruinirte Städte, voll Schaam, ihre berühmten Namen entſtellt zu ſehn gegen elende Dörfer, wüſte Felder, zu Boden getretene Völker; — Anarchie, Jammer; — dies Alles würde dieſer klaſſiſche Boden nur darbieten, wenn man ihm das wunderbare Colorit, welches ihm in eben dem Grade, wie ſelbſt verſtümmelten und entſtellten Meiſterwerken der Kunſt noch immer eigen iſt, nehmen will. Wer kaltblütig die dortige Gegend in ihrer traurigen Naktheit, ohne Erinnerungen und Umſtände daran zu knüpfen, welche, ſo zu ſagen, den geiſtigen Theil davon bilden, beſchauet, iſt ein gefühlloſes Weſen, das nur den groben Umriß der Gegenſtände aufzufaſſen vermag. Bei dem Beſuche des Grabes des Homers würde er bloß den Marmor, die Dimenſionen und die Inſchrift deſſelben bemerken, ſich aber nicht der unſterblichen Werke dieſes mächtigen Geiſtes erinnern und ſich ihn, von göttlichem Enthuſiasmus ergriffen, und in den Regionen der Himmel ſchwebend, vorſtellen können.

Lange vor den, durch Geſchichte und Mythologie bekannten, Zeiten bildete der abzugsloſe Pontus-Euxinus einen ungeheuern See, der eine Menge von Ländern bedeckte, welche nachher aus dem Waſſer hervorgetreten ſind. Am ſüdlichen Ufer, wo der Damm am

ſchwach genug war, arbeitete die Natur ſtill und langſam, durch unterirdiſches Feuer dieſes Dammes Grundlagen zu zerſtören. Als dies vollendet, durchbrachen die Wogen des ſchwarzen Meeres die ſchwache Oberfläche des Dammes und ſtürzten ſich in das weite Becken des Mittelmeeres, um den durch die Säulen des Herkules eingedrungenen Fluthen zu begegnen.

Verzeichniß

von Druckfehlern und Verbeſſerungen.

Da wegen der ungleichen Schreibart des Manuſcripts bei Eigennamen hin und wieder ſtatt eines langen ſ das Schluß s geſetzt worden, auch wegen unleſerlicher Hand ſich einige Druckfehler eingeſchlichen haben, ſo wird der geneigte Leſer gebeten, ſie zu verbeſſern.

S.	24.	Zeile	3.	v. unten	ſtatt	Ckutchuck ſetze: Ckutſchuck.
—	31.	—	2.	v. unten	—	Skerl lies: Sekari.
—	37.	—	2.	v. oben	—	Puzuari lies: Puznari.
—	—	—	6.	v. oben	—	Zirduli lies: Tzirdali.
—	—	—	9.	v. oben	—	Nok'orniß=chewi lies: Nok'orniß=chewi.
—	46.	—	1.	v. unten	—	Kharthkoß lies: Kharthloß.
—	47.	—	9.	v. unten	—	Ckarabegh lies: Ckarabagh.
—	64.	—	14.	v. oben	—	Chomabudshi lies: Chornabudſhi.
—	61.	—	9.	v. oben	—	Chetſchomck lies: Chetſchoruck.
—	69.	—	1.	v. unten	—	Dshuansheri lies: Dſhuanſhiri.
—	76.	—	16.	v. oben	—	Eqri — Egri.
—	81.	—	6.	v. unten	—	Rußtan lies: Rußtau.
—	82.	—	10.	v. unten	—	Ordam lies: Ardam.
—	99.	—	5.	v. oben	—	Guſchtas lies: Guſchtaßb
—	104.	—	8.	v. unten	—	Haßchem lies: Haſchem.
—	111.	—	14.	v. oben	—	Rußtan lies: Rußtau.
—	127.	—	18.	v. oben	—	Turonier lies: Turanier
—	139.	—	8.	v. unten	—	Fràrki lies: Frànki.
—	179.	—	10.	v. oben	—	Charub lies: Charab.
—	186.	—	3.	v. oben	—	Rußtan lies: Rußtau.
—	196.	—	4.	v. unten	—	Rußtan lies: Rußtau.
—	199.	—	1.	v. oben	—	Rußtan lies: Rußtau.
—	—	—	9.	v. oben	—	Hhanaluck lies: Chinalug.

Geographiſch-hiſtoriſche

Beſchreibung

des

öſtlichen Kaukaſus,

zwiſchen den

Flüſſen Terek, Aragwi, Kur und dem

Kaſpiſchen Meere.

Von

Julius v. Klaproth.

Weimar

im Verlage des Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1814.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Einleitung.

Dies Werk erſcheint als ein nothwendiger Anhang zu meiner Reiſe in den Kaukaſus, weil ich auf dem Titel derſelben eine vollſtändige Beſchreibung dieſes berühmten Gebirges und ſeiner Bewohner verſprochen habe. Verſchiedene Hinderniſſe, und beſonders der Umſtand, daß das Buch bloß auf zwei Bände berechnet war, verurſachten, daß ich in demſelben nur den weſtlichen Kaukaſus, den ich ſelbſt bereiſ't hatte, ausführlich beſchrieb. Dennoch hatte ich während der Reiſe nicht verabſäumt, durch mündliche und ſchriftliche Nachrichten und Anfragen, mir eine vollſtändige Kenntniß der Gegenden zu erwerben, die ich ſelbſt nicht beſuchen konnte.

Meiner Inſtruction gemäß, ſollte ich die Nachrichten früherer Reiſender in den Kaukaſus prüfen, ſie beſtättigen, berichtigen oder widerlegen. Dadurch habe ich viele Bemerkungen über Reineggs und Güldenſtädt geſammelt, die mich in den Stand ſetzen,

die Irrthümer des erſten aufzudecken und das ſchätzbare Werk des anderen, von den unzähligen Druckfehlern in den Eigennamen, zu reinigen. Wenn man daher bei mir Namen anders geſchrieben findet, ſo muß man ſie nicht für fehlerhaft, ſondern als berichtigt anſehen. Da ich die Werke jener beiden Reiſenden oftmals mit Eingebornen durchgegangen bin, ſo konnte ich Vieles hinzuſetzen und erweitern, und dieſe Materialien haben zu der Abfaſſung der gegenwärtigen Schrift gedient, indem ich nur die wahren Nachrichten meiner Vorgänger benutzte. Sie füllt eine beträchtliche Lücke in der Erdkunde aus, denn der öſtliche Kaukaſus war bisher weniger und unvollkommener bekannt, als der weſtliche.

Weimar d. 22. Dec. 1813.

J. v. K.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitung	3
Mizdſhegiſche Diſtricte	5
Die kleine Kabardah	19
Tataren am unteren Terek	21
K'achethiſche Diſtricte am Aragwi	36
Diſtrict von Kharthli an der Linken des Kur	40
Beſchreibung von K'achethi	46
Land der Thuſchi	71
Daghestan und Schirwan	75
Derbend-nameh	84
Lesghier	111
Gebiet des Schamchal von Tarchu	147
Gebiet des Usmei der Ckaitack und Ckarackaitack	155
Thabaſſeran	164

	Seite
Chanat von Derbend	167
Gebiet von Ekurah	181
Chanat von Ekuba	183
Chanat von Baku	200
Chanat von Schamachi	201
Chanat von Schäkhi	213

Geographiſch-hiſtoriſche

Beſchreibung

des

öſtlichen Kaukaſus,

zwiſchen den

Flüſſen Terek, Aragwi, Kur und dem Kaſpiſchen Meere.

Von

Julius v. Klaproth.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Geographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des öſtlichen Kaukaſus, zwiſchen den Flüſſen Terek, Aragwi, Kur und dem Kaſpiſchen Meere.

Der nördliche Kaukaſus wird von dem Thale mitten durchſchnitten, in dem der wilde Gebirgsfluß Terek mit ſchäumendem Toben über mächtige Felſenſtücke nach Norden zu ſtürzt. Sehr wahrſcheinlich iſt dieſes der Strom, den ſchon Claudius Ptolemäus im zweiten Jahrhunderte unter dem Namen Udon kannte, und den Plinius Dirioboris nennt und durch die berühmte Kaukaſiſche Pforte fließen läßt. Die Georgier nannten in älteren Zeiten den Terek Lomeki und auch

Aragwi, eben ſo wie den Fluß, welcher nicht weit von ſeinen Quellen entſpringt, aber einen entgegengeſetzten Lauf nach Süden nimmt. Von dieſer Benennung ſtammt auch, in den Georgiſchen Geſchichtsbüchern, der Ausdruck her: Anwohner der beiden Aragwi, wenn ſie die Völker von Kharthli aufzählen; weil der obere Terek bis Dariela in Georgien fließt und zum Theil von Georgiern bewohnt wird.

Die Quellen dieſes Fluſſes ſind erſt durch meine Reiſe in den Kaukaſus beſtimmt worden, und liegen an der Südſeite des hohen Schneegipfels Chochi, zwiſchen dem Eis- und Schieferrücken. Von ihnen fließt der Terek erſt 2½ Werſt nach Oſten, durch das Felſenthal des Oſſetiſchen Stammes Tirßi, Thrußo oder Thurßo. Er wird von Schiefer-, Baſalt- und Granitporphyr-Gebirgen eingeſchloſſen, und iſt an den meiſten Stellen ſehr eng. Hohe Baſaltkoppen und zerſtreute Dörfer der Oßeten ſind die einzigen Gegenſtände, die man um den wilden Fluß erblickt. Da wo der Terek dies Thal verläßt, fängt der Georgiſche Diſtrict Chewi oder Mo-chewi an und erſtreckt ſich bis Dariela oder Dairan, der Kaukaſiſchen Pforte. Da man dieſen Diſtrict und ſeine Merkwürdigkeiten, ſo wie den ganzen Lauf des Tereks in meiner Reiſe genau beſchrieben findet, ſo gehe ich jetzt gleich zu den, vom Terek links oder öſtlich gelegenen Gegenden des Kaukaſus über.

Mizdſhegiſche Diſtricte.

Nördlich vom Schneegebirge und öſtlich vom Terek bewohnen die Schieſer- und Kalkgebirge die Mizdſhegiſchen Völkerſchaften, von denen die weſtlichen von den Georgiern Khiſti, und ihr Land Khiſteth, die in der Mitte liegenden Ghlighwi und die öſtlichen Mitschchiſi genannt werden. Nördlich erſtrecken ſie ſich bis an die Ssundſha, die bei ihnen Ssöltſch heißt, und ſie von der kleinen Kabardah trennt, im Oſten aber bis zum oberen Jachſai und den Lesghiern und Ckumücken. Wie alle Kaukaſier ſind ſie große Räuber, und leben größtentheils mit den Ruſſen in Feindſchaft, beunruhigen die Linie und die kleine Kabardah, und machen ſelbſt Ueberfälle auf die am Terek gelegenen Koſakenſtannitzen. Von der großen Unternehmung, die ſie 1785, unter ihrem Scheich Manzur, gegen Kislar machten, habe ich in meiner Reiſe (Thl. I. S. 380.) geſprochen. Seitdem ſind ſie niemals in Ordnung zu halten geweſen, und beſonders ſetzen die Ckarabulacken und Tſchetſchenzen ihre Räubereien bis jetzt fort. Dieſe Stämme ſind gewiß alte Ureinwohner des Kaukaſus und kommen ſchon ſehr früh in der Georgiſchen Geſchichte vor; auch ſcheint es, daß Strabo und Zonaras die Inguſchen, welche ſich Ghalgha nennen, unter dem Namen Gelai oder Gellai gekannt haben.

Was die Sprache der Mizdſhegi anbetrifft, ſo iſt ſie zwar von den übrigen Kaukaſiſchen, dem größeren Theile der Wörter nach verſchieden, doch beut ſie viele Aehnlichkeiten mit den Lesghiſchen Sprachen, und beſonders mit der Awariſchen und Ckadhi-Ckumuckiſchen, dar. Auch finden ſich viele Wörter, die mit Sſamojediſchen, Woguliſchen und anderen Sibiriſchen verwandt zu seyn ſcheinen. Deshalb, und weil die Georgiſche Geſchichte ſehr früh von den Mizdſhegi ſpricht, halte ich ſie für eines der älteſten Völker im Kaukaſus; und kann alſo nicht der Meinung des Herrn Grafen Potocki und des berühmten Pallas ſeyn, welche Beide ſie für Ueberreſte der Alanen halten, wozu ſie keinen anderen Grund haben, als eine einzige, ſehr ſchwankende, Etymologie. Nach dem, von J. Voßius herausgegebenen, anonymen Periplus, ward nämlich die Stadt Theodoſia in der Ckrym Ardauda genannt, welches, in der Alaniſch-Tauriſchen Sprache, die ſieben Götter bedeuten ſoll. Pallas bemerkt hierbei: „Man findet „noch in der Kiſtiſchen Sprache dieſelbe Bedeutung, denn „in derſelben heißt uor ſieben und daba Vater und „Gott.“ Dieſer Behauptung iſt beſonders das entgegen zu ſetzen, daß in den Dialekten der Mizdſhegi Uor zwar ſieben bedeutet, aber Daba weder Gott noch Vater; denn bei allen Stämmen heißt Däle Gott und Da Vater. Da aber iſt nicht Daba und Gott nicht Vater, alſo ſteht die ganze Wortableitung nicht feſt genug, um auf hiſtoriſches Gewicht Anſpruch machen zu können.

Die Mizdſhegi zerfallen in mehrere, größere und kleinere Stämme, die vom Weſten nach Oſten in folgender Ordnung wohnen.

1. Die Inguſchen, welche ſich ſelbſt Chalgha oder Halha, auch Lamur, d. i. Bergbewohner nennen, haben die Gegenden an den Flüſſen Mackal-don (Mukila) und Kumbalai (bei ihnen Chelun), die in den Terek fallen, inne, auch an der Sundſha (Ssoltſch) und am Oßai, Aßai oder Schachir, der in jene fällt. Sie theilen ſich in folgende Stämme: Wergimtha, Agi, Chamhoy, Chartei, Zimkaie buch, Genlawy und Wapi. Der letzte wohnt am weſtlichſten, in mehreren Dörfern am Mokal-don, von denen das unterſte nicht weit vom Terek entfernt iſt und Schuaſchi-Dsharjechi oder Dshainack genannt wird. Die oberen Gegenden am Mekal-don ſind das Dsurdsuk'ethi der Georgier, die unteren das eigentliche Khiſtethi; Namen, welche nachher allgemein geworden und auf das ganze Land der Mizdſhegiſchen Stämme bezogen werden.

In dem fruchtbaren Thale des Kumbalai wohnen dann die ſogenannten großen Inguſchen oder Anguſcht, die von den Ruſſen auch alte Inguſchen genannt werden, und weiter unten, da wo der Fluß in die Ebene tritt, ſind die Colonien der Schalcha, die dort ſehr glücklich leben und fruchtbare Aecker haben. Im Thale der großen Inguſchen, nahe bei dem großen Dorfe Chamhoy weſtlich, iſt eine große, mit grauem

verhärteten Thon angefüllte Kluft. Die Oberfläche dieſes Thons verwittert ſehr ſtark, wird durch Regen und Schnee erweicht, ſpringt beim Austrocknen ab und fällt in das Thal herunter. Dieſer Thon enthält keine Schwefelkies-Theile; wohl aber findet man in ihm ganz ſteinharte Stücke eines weißen Thons, mit Abdrücken von Seegraſe und auch, wiewohl ſelten, von Meerſchaalthieren. Man verfertigt aus dem weißen zerſtoßenen Thone verſchiedene Trinkgeſchirre und Waſſergefäße; allein ſie müſſen mit großer Behutſamkeit getrocknet und eben ſo nach und nach gebrannt werden, weil ſie ſonſt leicht in Stücken ſpringen. Dergleichen Trink- und Waſſergefäße erhalten im Sommer das Getränk kühl, obgleich ein großer Theil durchſchwitzt. In Georgien, Armenien und Schirwan ſind dieſe irdenen Gefäße ſehr geſchätzt, allein wegen des beſchwerlichen Transportes theuer und nicht häufig, und auch bei den Inguſchen, wegen ihrer Trägheit, nicht überflüſſig. — Oeſtlich hinter dieſer Thonkluft geht der Weg durch ein Thal, welches Tierku heißt, und daſelbſt ſind Zeichen eines ſehr ſchönen ſchwarz-, grün- und gelbgefleckten Jaſpisbruchs. Seine Breite beträgt gegen 200 Fuß; allein die vielen, ihn durchkreuzenden Quarzadern, und ſeine eigenen Riſſe, benehmen ihm einen Theil ſeines Werths. Die meiſten, aber brauchbarſten Stücke, ſind zwiſchen drei und fünf Fuß an Höhe mächtig.

Wenn man von den Quellen des Kumbalei nach höher geht, und das Gebirge überſteigt, das ihn von dem Thale des Aßai oder Schadjir trennt, ſo kömmt

man in die Gegend Ghalgha (Georgiſch Ghlighwa), die den Stammort der Inguſchen iſt, und von den Quellen der Sſundſha gerade eine Teutſche Meile im Süden liegt. Noch höher im Schneegebirge iſt der Diſtrict Mereſti, der mit den Pſchawi und Thuſch im Georgiſchen gränzt, und an einem Nebenbache liegt Naſchachi. Unter Ghalgha wohnen die Schalcha oder kleinen Inguſchen, in einem großen Thale, auf der Linken des Aßai. Ihre Hauptdörfer ſind Wapila, Cheirechi und Aßai. Wegen der Unfruchtbarkeit der Gegend wanderten viele von ihnen nach der kleinen Kabardah aus, wie ſchon vorher bemerkt worden. Im Diſtricte Datach, an der Rechten des Aßai unter Schalcha, giebt es eine ſehr ſtarke Salzquelle, und unter dieſem erſtreckt ſich, an der Linken des Fluſſes Galaſchka und Alkun, vom Kalkgebirge bis in die Niederungen der Sſundſha. Noch gehört der Diſtrict Achkinjurt oder Achjurt hierher, im Kalkgebirge an der obern Sſundſha. Seine Bewohner ſind ein Gemiſch von Inguſchen und Karabulacken; und ihre guten Ländereien, ihre Schwäche und wenig feſte Lage macht, daß ſie nicht ſo ausſchweifend und räuberiſch als ihre Nachbarn ſind. — Kaſack-keſu, ein Dorf von 35 Häuſern, Galaſchka gegenüber, an der Linken der Sſundſha, wird auch von Inguſchen bewohnt.

Am Bache Baſeren, der Rechten des Aßai, wohnt der kleine Stamm Meredſhi. Unter dieſem auf derſelben Seite, am Bache Sſenßlanchi, folgen die Kerli und Matuch.

Da ich im acht und zwanzigſten Kapitel meiner Reiſe von den Sitten und der Lebensart der Inguſchen ausführlich gehandelt habe, ſo will ich nur noch anführen, daß ſie weniger räuberiſch, als ihre andern Mizdſhegiſchen Nachbarn ſind, und ſich theilweiſe zu verſchiedenen Zeiten, unter Ruſſiſchen Schutz begeben haben.

2. Oeſtlich von den Inguſchen wohnt das, unter dem Tatariſchen Namen Ckarabulack (Schwarzquell) bekannte Völkchen, das ſich ſelbſt Arſchte nennt, ebenſo bei den Inguſchen heißt und von den Tſchetſchenzen Ariſch-Togai genannt wird. Der nördlicher wohnende Theil deſſelben nährt ſich beſonders von Bienenzucht, und heißt deshalb, ſo wie ihr kleiner Bach Bal-ßu, d. i. Honigwaſſer, bei den Tataren und Tſchetſchenzen.

3. Sie ſprechen die Mizdſhegiſche Sprache im Tſchetſchenziſchen Dialect, der von dem Inguſchiſchen etwas abweicht, und ihre Wohnplätze fangen ſich weſtlich beim Bache Schelmigor, der unter dem Aßai in die Rechte der Sundſha fällt, an, wo das Dorf Bokô mit 40 Familien ſteht. Darauf folgt das Thal, worin der Fluß Martan (in der Landesſprache Farthan) der Sundſha zufließt, der, zum Unterſchiede von einem anderen, auch den Namen des Ckarabulackiſchen Martan führt. Dies Thal mag am Anfange eine Werſt breit ſeyn, und zieht ſich zwiſchen zwei waldigen Vorgebirgen, gegen acht Werſt ſüdlich, immer enger zuſammen.

Der Hauptort in demſelben iſt Kartſchan-aul (80 Häuſer), am Bache Schelkan der Linken. Jede Familie, oder kleine Gemeinde, von vierzig bis ſiebenzig Perſonen, hat bei ihren Wohnungen einen, aus Feldſteinen erbauten Schießthurm, wie im ganzen Kaukaſus gewöhnlich iſt. Ein eingezäunter Hof mit ſchlechten Hütten umgiebt einen ſolchen Thurm, in dem die Vornehmſten wohnen, und dieſe Hütten ſind von Balken oder Steinen, bei den Armen aber von geflochtenen, mit Lehm beworfenen Reiſern, aufgeführt. In der Mitte der Wohnung brennt das Feuer, und Licht fällt durch die Thür hinein. Sie haben einigen Gartenbau, wodurch guter Hanf, Bohnen, Rettige, Mais und Tabak gewonnen werden. Unter dem Einfall des Martan in die Rechte der Ssundſcha haben ſie an den Bächen Aſchgau, Walarek und Tſchalaſch ihre Viehtriften, an welchem letzteren ein Dorf gleiches Namens mit 100 Häuſern ſteht. Am linken Ufer der Ssundſcha liegen noch folgende ihrer Dörfer: Ssemaſchi (40 Häuſer), Kakujurt (60 H.), Groß-Kulari (150 H.), Klein-Külari (25 H.) und Sakijurt (30 H.).

Die Karabulack haben keine Fürſten, ſondern nur Aelteſte, und waren ehemals den Kumückiſchen Fürſten von Akſai zinsbar. Einigemale haben ſie ſich auch unter Ruſſiſchen Schutz begeben, und ſchickten Geißeln nach Kislar, ſind aber ſehr wankelmüthig, und können daher nicht als Unterthanen angeſehen werden. Sonſt waren ſie große Freunde und Bundesgenoſſen der Tſchetſchengen, allein, da dieſe anfiengen ſie zu be-

rauben, zerfielen ſie mit ihnen und beide Völker leben ſeitdem in Feindſchaft. Sie ſind mittelmäßiger Statur, mager, ſtark, wild und feurig von Anſehen, freundſchaftlich aus Neigung und räuberiſch aus Gewohnheit und Noth. Sie gehen ſchlecht und ſchmutzig, auf Tatariſche Art, gekleidet und leben mäßig. Etwas Hirſenbrod oder Käſe in Waſſer aufgelöſt, ſelten Fleiſch, befriedigt ihren Hunger. Mit Mundvorrath auf ſechs Wochen und ihren Waffen überſteigen ſie, bei Jagd und Streifereien die Gebirge mit Leichtigkeit. Ihre Lebensart und das beſtändige Beſtreben, das Ihrige zu beſchützen, ihre Freiheit zu erhalten, zu rauben und zu jagen, erhält ſie wild, ſtreitbar und bis zur Verwegenheit kühn. Da ihr kleines Thal zum Ackerbau nicht hinlänglich iſt, ſo ſind Streifereien ihre Hauptbeſchäftigung. Die Sicherheit der Geſellſchaft bildet bei ihnen, ſo wie bei allen Kaukaſiern, *die vollkommenſte ihrer Tugenden*, die *Gaſtfreundſchaft*, als heilig und unverletzbar; ſo wie auch die *Blutrache*, die ſie erhält. Sie haben eine natürliche Religion, verehren ein höchſtes Weſen, aber auch alte Gebäude, Felſen und Haine, und äußern aus alter Gewohnheit viel Neigung zum Chriſtenthum, das ſonſt durch die Georgier im Kaukaſus verbreitet war. Die Verzierung der Grabmäler auf Muhammedaniſche Weiſe, mit hölzernen Turban's auf Stangen, mit Fahnen, ſcheinen ſie von ihren Nachbarn entlehnt zu haben. Die Karabulacken führen, wie die Inguſchen, kleine Schilde, einen fünf Fuß langen Speer, ein gut gezogenes Rohr, leichte Säbel, nebſt Dolch und Meſſer. Des kurzen Spießes

welcher einige Zacken hat, bedienen ſie ſich theils zum Auflegen des Rohrs, da ihre Kolben und Schäfte ſehr leicht ſind; am meiſten aber quer hinter dem Schilde zum Pariren, und im Nothfall als Wurfſpieß. Den Hieb mit dem Schilde aufzufangen, betrachten ſie als eine große Geſchicklichkeit, und mehrere Angreifende können einem Einzelnen nichts anhaben. Das Schild, vom härteſten und ſtärkſten Leder, iſt mehr oval und über eine Elle lang, mit Blechſtreifen in concentriſchen Kreiſen beſchlagen, vermittelſt vernieteter Nägel, deren Köpfe hervorragen, und gegen alle Säbelhiebe dauerhaft genug. Auf der unteren Seite ſind zwei Rieme für den Arm befeſtigt und ein Filzkiſſen ſchützt gegen die Erſchütterung, die der Hieb verurſacht. Ein längerer Riemen dient dazu, um das Schild bei'm Gehen über die Schulter zu hängen. Ohne Schild und kurzen Spieß treten ſie nicht aus dem Hauſe, und nicht aus dem Dorfe ohne völlig bewaffnet zu ſeyn. Wenn ſie ſtehen, oder mit einander reden, lehnen ſie ſich auf den Spieß und halten mit der Linken das Schild vor ſich. Im Ganzen ſoll dies Volk 1500 ſtreitbare Männer ſtark ſeyn.

3. Die Tſchetſchenzen (Georgiſch: Tſchatſchani) ſind die öſtlichſten Mizdſhegi und ihre Wohnplätze fangen am Fluſſe Sicha an, an dem ein Dorf gleiches Namens liegt, das 300 Häuſer zählt. Dieſer Fluß iſt klein, fließt aus dem hohen Gebirge öſtlich durch eine Ebene und fällt in die Linke des ſogenannten Tſchetſchenziſchen oder Ruſſiſchen Farthan, der ſich in die Sundſha ergießt. Dieſer Fluß ſoll ſeinen Namen von

Ruſſiſchen Flüchtlingen und Altgläubigen erhalten haben, die ehemals daran wohnten, und es iſt zu vermuthen, daß hier die erſten Wohnſitze der Grebenskiſchen Koſaken waren, die jetzt ihre Stannitzen am Terek haben. Zum Beweis dienen die vielen Griechiſchen Kreuze, die man in dieſer Gegend auf den Begräbnißplätzen findet. Nicht weit davon öſtlich ſteht Alda am Bache Koi, der in die Sundsha fällt; ein großes Dorf von 350 Häuſern, das ſeinen eigenen Fürſten hat, und unter dieſem Jangi-kend oder Neu-Tſchetſchen, ein befeſtigtes Dorf, nicht weit vom Fluſſe. Gegenüber liegt auf der Linken der Sundsha Gsinsheni mit 300 Häuſern, und auf derſelben noch weiter herunter Atſchet-ſchin (300 H.) und Tſchürtut (250 H.) — Fünfzig Werſt unter Alda fällt der reißende Fluß Argun, der bei den Georgiern Chona, bei den Tataren Ulu-Argun und Tſchetſchenziſch Dokon Argun (beides bedeutet den großen Argun) heißt, in die Sundsha. Er iſt ihr größter Zufluß und entſpringt auf der Südſeite des höchſten Schneegebirges bei den Tuſchi, unter welchem der Diſtrict Schewet oder Schabut liegt. Dann nimmt er den Kain-chi (Weißwaſſer), mit dem ebenfalls Mizdſhegiſchen Diſtrict Dſhanti, auf. Die oberſten Tſchetſchenziſchen Dörfer am Argun ſind Schachi-keri von 40 H., auf der Linken, und dem gegenüber Üſechi, auf der Rechten, von 30 H. Dann folgt links Dokon (groß) Attaga von 300 H. und gegenüber Scharein (klein) Attaga von 250 H., die zuſammen ihren eigenen Fürſten haben, der ſehr mächtig iſt. Unter Klein-Attaga folgt auf der Rechten Sta-

Juchol mit 50 H. Da wo der Fluß aus dem Gebirge in die Ebene tritt, fällt aus Süden der kleine Argun, an dem Tſchubartle liegt, in ſeine Rechte. Gleich unter dieſer Vereinigung ſieht man auf der Linken im Walde Groß-Tſchetſchen, den Stammort der Tſchetſchenziſchen Fürſten, von 250 Häuſern, und gegenüber auf der Rechten 25 Häuſer, die Hadſhi-Aul, Argolin oder Klein-Tſchetſchen genannt werden. Von Groß-Tſchetſchen geht, in nordweſtlicher Richtung, ein Weg durch die Ebene, der zu einem waldigen engen Paß des Vorgebirges führt, in dem der kleine Bach Ekaraſu (Schwarzwaſſer) entſpringt, der nach Norden der Sundſha zufließt. Wenn man aus dieſem Paſſe herauskommt, hat man noch eine Meile bis Jangi-kend oder Neu-Tſchetſchen an der Rechten der Sundſha, in einer fruchtbaren Gegend. Von da führt ein Weg durch die kleine Kabardah faſt nördlich nach der Stanitze Tſcherwelona am Terek.

Auf Groß-Tſchetſchen folgt an der Rechten des Argun, hoch am Berge, Tſchaldan, ein kleines Dorf von 20 Häuſern, und dann weiter nördlich Jelachoſchla (30 H.) und Tſchukin (12 H.). Weſtlich von dieſen, liegt noch an der Rechten der Sundſha Otarchan-Jeßu (100 H.). Unter Hadſhi-Aul ſteht, auf der Rechten des Argun, Tſchunoi (von 15 H.).

Oeſtlich vom Argun fließt der Dſhalk, an dem Kalkgebirge der Rechten der Sundſha zu. An demſelben ſteht das Tſchetſchenziſche Dorf Schali, von 300

Häuſern; am Fuße des Hauptgebirges und Getmenſchuk; auch von 300 H. im Thale zwiſchen dem Haupt- und Vorgebirge. Mit dem Dſhalk vereinigt ſich der Chulchulau, der wieder den Chuntimes in ſeine Oſtſeite aufnimmt, an dem das Tſchetſchengiſche Dorf Mairetip liegt. Bei'm Einfluſſe des Dſhalk in die Sundſha liegt Chudromitſch, von 140 Häuſern, das bei den Ruſſen Beloi heißt.

In Oſten trennt die Tſchetſchenzen ein, bis zur Sundſha ſtreichender, langer Flötzgebirgsrücken von dem Fluſſe Akſai und neben dieſem Rücken liegt der unabſehbare Salzſee Itinahor, aus dem die Lesghier von Tſchundſach im Frühlinge Salz holen, das ſich an den Ufern anſetzt.

Von allen Mizdſhegiſchen Völkern ſind die Tſchetſchenzen, die auf 1200 ſtreitbare Männer ſtark ſeyn können, bei weitem die größten und wildeſten Räuber, und beunruhigen beſonders den öſtlichen Theil der Linie, von Mosdok bis Kislar hin, weshalb auch ſchon öfters Ruſſiſcher Seits Expeditionen gegen ſie unternommen worden ſind, die aber wenig gefruchtet haben. Denn die Wege zu ihren Wohnplätzen gehen durch dicke Waldungen, und ſind ſchlechte Holzwege, oft durch Seitengräben befeſtigt. Bei Anfällen verlegen ſie die Wege und beſchießen ſie hinter den Bäumen, ſo daß der Feind, durch dieſe Gräben gehindert, ſich nicht ausbreiten kann, um ſie hinter den Bäumen anzufallen. Sie waren ſonſt dem Chan der Awaren unterworfen, mit dem auch die

Familie ihrer Fürſten verwandt iſt. Dieſe Familie heißt Kurlau, hat ihren Hauptſitz in Groß-Tſchetſchen und ihr Haupt führt immer den Namen Arßlan-bey (Löwenfürſt). Nebenlinien derſelben ſind die Fürſten von Attagi und Alda. Obgleich dieſe Fürſten Herrn ihrer Unterthanen ſind, ſo giebt ihnen doch nur Tapferkeit und Kühnheit im Rauben Anſehen bei denſelben. So war z. B. einer der letzten Fürſten von Alda, Namens Tſchuhan, von träger Gemüthsart, unanſehnlich, und muthlos, und deshalb wenig geachtet.

Die Tſchetſchenzen gehen gewöhnlich in kleinen Haufen auf Raub über den Terek nach der Linie, und verbergen ſich im Geſträuche. Zieht ein Reiſender, ohne ſtärkere Bedeckung als ſie ſelbſt ſind, vorüber, ſo erſchießen ſie ſeine Führer und Pferde, legen ihm einen Knebel in den Mund, der aus einem Stück Holz beſteht, das mit einem Riemen um das Genick befeſtigt wird. Geht er nicht gutwillig, ſo wird er, an Armen und Beinen gebunden, bis an das Ufer des Terek getragen. Hier bindet man ihm Schläuche unter die Arme, und legt ihm einen Strick, mit einem beweglichen Knoten, um den Hals, worauf man ihn ins Waſſer wirft, und will er ſich nicht ſelbſt erdroſſeln, ſo muß er aus allen Kräften den Strick halten. Auf dieſe Art wird er von zwei Schwimmern fortgezogen. Selten ermorden ſie diejenigen, von denen ſie ſich ein gutes Löſegeld verſprechen, allein bei keinem Kaukaſiſchen Volke werden die Gefangenen ſo hart gehalten, als bei ihnen, beſonders wenn ſie zu entfliehen geſucht ha-

ben. Ihre Tracht iſt die Kumückiſche und ſie haben die meiſten der Tſcherkeſſiſchen und Tatariſchen Gebräuche angenommen. So hält z. B. kein Fürſt ſeine Söhne im eigenen Hauſe, ſondern giebt den neugebornen Sohn einem ſeiner vornehmſten Uſden (Edelleute), deſſen Frau ihn ſäugt und bei dem er erzogen wird, und ſo lange bleibt, bis er ſein eigenes Hausweſen antritt. Dieſer Pflegevater wird Tatariſch Emtſchek, d. i. die Bruſt, genannt, und iſt unzertrennlich von der Seite des Fürſten. Nur was das Rauben betrifft, da empfängt der junge Fürſt die gewöhnliche Kaukaſiſche Moral und die erſte Anwendung, die er von dieſem Unterrichte macht, iſt, daß er ſeinen Erzieher beſtiehlt und davon läuft; welches der ganzen Familie die größte Freude macht. Ueberlebt der Mentor ſeinen Telemach ſo erbt er deſſen bewegliches Vermögen, muß ſich aber jedes Ohr halb abſchneiden. Auch dem Lieblingsroſſe des Verſtorbenen werden die Ohren abgeſchnitten und Niemand kauft es. Junge Männer ſchämen ſich von ihren Kindern zu ſprechen, indem ſie ſagen, daß nur alte Leute mit Ruhmwürdigkeit von ihren erwachſenen durch Thaten berühmten Söhnen reden dürften. Auch gehen ſie ſogleich aus der Geſellſchaft, wenn ihr eigenes Kind hereingebracht wird.

Die kleine Kabardah.

Die kleine Kabardah iſt die Ebene, welche zwiſchen dem Terek und der Sundſha liegt, und von einem doppelten Flötzvorgebirge von Weſten nach Oſten durchſtrichen wird, deſſen größte Höhe 1000 Pariſer Fuß über der Oberfläche des Terek betragen kann. Da ich von ihrem weſtlichen Theile, der von Tſcherkeſſen bewohnt iſt, im 19. Kapitel meiner Reiſe, ausführlich geſprochen habe; ſo bleibt mir nur übrig, die warmen Bäder und Bergölquellen in ihrem öſtlichen anzuführen. Dreiſſig Werſt ſüdlich von der Feſtung Naur am Terek, und fünf Werſt von der Sundſha, am ſüdlichen Abhange des Flötzgebirges, liegt das jetzt ſogenannte Paulsbad (welches Güldenſtädt auf eine ganz falſche Stelle ſetzt), in einer ſteilen tiefen Schlucht. Drei Quellen ſprudeln unter einem, ſechs Faden hohen Sandfelſen, durch verſchiedene Oeffnungen hervor. Auf demſelben ſtehen die Ueberbleibſel eines verfallenen Thurmes, der keinen bemerklichen Eingang, aber gegen den Quell zu Schießlöcher hat. Etwas höher, und öſtlich vom Quell, ſind die Spuren eines ähnlichen Thurmes. Der Hauptquell iſt der öſtlichſte und ſprudelt mit großer Heftigkeit aus dem geſpaltenen Felſen hervor. Seine Hitze iſt weit ſtärker, als die aller anderen heißen Bäder im Kaukaſus. Das Bad iſt ſo ſchwefelhaltig, daß es Halme und Reiſer ganz mit Schwefelmilch überzieht, die bei'm Anzünden rein wegbrennt. Einige Werſt ſüdlicher ſind Naphtha-

und andere laue Quellen. Funfzehn Werſt in Nordoſten vom vorigen und zehn Werſt ſüdlich vom Terek, an der Nordſeite des Flötzgebirges und etwa 500 Fuß über der Waſſerfläche dieſes Fluſſes erhaben, iſt das Jekaterinenbad. Es beſteht aus zwei Quellen, von denen die weſtliche die vorzüglichſte iſt, und in einer Stunde bis 900 Pfund Waſſer giebt. Die nach Norden gehenden Abflüſſe beider vereinigen und ergießen ſich in einen kleinen See, der ſeinen Abfluß in den Terek hat. An der Oſtſeite dieſes See's ſteht das Dorf Dewlet Gerieh-kent, oder das Dorf des Dewlet Gerieh (nicht Dewalkiſe-kent, wie Güldenſtädt ſchreibt), welches eine Ekumückiſche Colonie aus Jakſai iſt. Auch dieſes Bad iſt ſtark ſchwefelhaltig und ſetzt Kalktuff ab.

Im Südoſten des Jekaterinenbades, etwa 15 Werſt davon entfernt, und nicht weit vom Ufer der Sundſha, ſprudelt ein anderer warmer Quell, der das Georgienbad genannt wird, und ſeinen Abfluß in dieſen Fluß hat. Bei'm Jekaterinenbade entſpringt ein Bach, der, nach einem Laufe von 25 Werſt, gegen Oſten der Sundſha zufließt, und über deſſen Einfall Naphthaquellen ſind.

Das letzte und öſtlichſte Bad in der kleinen Kabardah iſt das Petersbad, das ſchon zu Peter I. Zeiten bekannt war, und von ihm ſeinen Namen erhalten hat. Es liegt an dem öſtlichen Ausgehenden des Flötzgebirges, in dem Winkel, welchen der Argun mit der Sundſha macht, und auf der Linken jenes Fluſſes. Es iſt nur wenige Werſte von dem bekannten Ekumücki-

ſchen Dorfe Bragun oder Boraghun, das der Familie Ekutſchuck gehört, in Süden entfernt, und ſprudelt aus drei Quellen hervor, von denen die weſtliche ihren Abfluß in den Terek, die mittlere in einen kleinen See und die öſtliche in die Sundſha hat. Dies Bad iſt von Schober und Güldenſtädt weitläuftig beſchrieben worden.

Tataren am unteren Terek.

Der Terek, welcher, von ſeinem Austritte aus dem Kaukaſiſchen Gebirge, bis zu ſeiner Verbindung mit der Malka, noch ziemlich ſchnell und reißend fließt, fängt von da einen weit langſameren, nach Oſten gerichteten Lauf an, der, je näher dem Kaſpiſchen Meere zu, immer langſamer wird. Unter Kislar endlich theilt er ſich in mehrere Arme, von denen der beträchtlichſte, der ehemals ein Canal war, und deshalb Borosda heißt, nach Norden in mehreren Ausflüſſen, die wieder beſondere Namen haben, in den Kolpitſchei-Kultuk (Löffelgansbuſen) des Kaſpiſchen Meeres fällt. Der andere Arm, welcher gerade nach Oſten zu geht, iſt der eigentliche Terek und heißt deshalb bei den Ruſſen Staroi-Terek oder der alte Terek, bei den Tataren aber Ekuru-Terek oder der trockene Terek. Er theilt ſich nicht weit vom Meere wieder in verſchiedene Arme, die bei'm Ausfluſſe Inſeln bilden und in das Atſchinskoi Saliw fällen. Auf der Linken des Hauptarmes, zwei

Werſt vom Meere, ſtand ehemals die bekannte Stadt Terki, welche von den Tataren erbaut worden war, und die Peter I. 1728 nach Sulak am Koiſſu verſetzte. Von Kislar an, bis zum Meere, iſt das Land ſo flach, und der Boden ſo wenig compact, daß der Terek und andere benachbarte Flüſſe in dieſer Gegend häufig ihre alten Betten verſanden und ſich neue machen; oder einer zum andern überfließt. Ein auffallendes Beiſpiel davon giebt der Fluß Akßai oder Jachßai, welcher im Kalkgebirge öſtlich vom Argun entſpringt, nach Norden durch die, Tſchuwal genannten Seen, und dann nach Oſten in das Kaſpiſche Meer fließt. Zu dieſem Fluſſe hat ſich, aus der Gegend der Stannitze Kargalinskaja, ein aus der Rechten des Terek abgehender Abfluß gedrängt, welcher Ruſſiſch Kargina, Tatariſch aber Tentg-oſek heißt; ſo wie unter Kislar ein anderer, ſehr breiter Canal aus dem Skuru-Terek zu ihm läuft. Dies iſt die Veranlaſſung, warum man jetzt ſagt, der Jachßai fällt in die Kargina, ihm ſelbſt, nach der Verbindung mit dieſer, deren Namen beilegt, und ihn, unter dem Einfall des Canals aus dem Terek, auch fälſchlich Terek nennt. Dieſer untere Jachßai macht wieder Arme, die Inſeln bilden, und fällt endlich mit vier Armen in das Meer. Auf der rechten Seite des ſüdlichſten ſtand ehemals, in der Nähe eines Salzſees, die berühmte Stadt Tjümen, über welche im 15ten Jahrhundert die Tataren von Aſtrachan und die Ruſſen einen ſtarken Handel nach Perſien trieben. Der Jachßai hatte aber ſonſt noch einen ſüdlicheren Ausfluß, der aus ſeiner Rechten, ehe er die Seen Tſchuwal erreicht,

abgeht und, zwiſchen dem groſſen Ausfluſſe und der Kasma, ins Meer fiel, jetzt aber nicht weit von demſelben im Sande verſiegt.

Oeſtlich vom Jachſai entſpringt im Vorgebirge der Fluß Ak-taſch-ſzu (Weißſteinwaſſer), welches anfänglich nach Norden fließt, ſich da, wo er in die Ebene tritt, nach Oſten wendet und ſehr viele Arme macht, die ſich jetzt alle im Sande verlieren. Der bedeutendſte derſelben iſt der ſüdlichſte, welcher Kasma oder der gegrabene heißt, ſonſt mit einem Canale mit dem Koiſzu zuſammenhieng und bis zum Meere floß, jetzt aber ebenfalls verſandet iſt.

Auf den Ak-taſch-ſzu folgt der Koiſzu (d. i. das dicke (trübe) Waſſer), der im höchſten Schneegebirge entſpringt, und anfänglich nach Oſten und dann nach Norden läuft. Viele gröſſere und kleinere Bäche, und die Flüſſe von Andi und Kaſi-Kumuck, vermehren ſeine ſchon beträchtliche Gröſſe und die reiſſende Gewalt, mit welcher er ſich durch die Felſen drängt. Sobald er aber die Ebene erreicht, verliert er ſeine vorige Stärke, ſein Strom wird langſam, er wendet ſich bei'm Dorfe Kamir nach Oſten und fällt in drei Armen ins Kaſpiſche Meer. Der nördlichſte derſelben heißt Dalma, der mittlere Koiſzu oder Agrachan und der ſüdliche Kura Koiſzu (der trockene Koiſzu) oder auch Ssulak und iſt mit dem vorigen durch einen ſtarken Arm verbunden. Zwiſchen dem erſten und zweiten lag ehemals Ssulak (das alte Zutſchey), das zu Peter I.

Zeiten bekannt war, und zwiſchen dem zweiten und dritten ſieht man noch die Lage der jetzt eingegangenen Feſtung zum heiligen Kreuz (Swiatoi-Kreſt). Die Gegend um den Ausfluß dieſer Flüſſe hieß ehemals Stawropol, wie man ſagt, nach einer, von Griechen dort erbauten Stadt. Die Erzbiſchöfe von Aſtrachan führen noch den Titel von Aſtrachan und Stawropol. Die Landſpitze von Agrachan heißt auch noch bei den Tataren Chutſch, d. i. Kreuz.

Die Ebene unter dem Einfalle der Sſundſha, zwiſchen dem Terek und Ckoiſzu, wird von dem merkwürdigen Tatariſchen Stamm Ckumuck oder Ckumyck eingenommen, der ſeinen Namen vom Lande Ckumack erhalten hat. Ich halte ihn für die Ueberbleibſel der, im Mittelalter ſo berühmten, Chaſaren (Choſar); und es giebt noch bis jetzt einen Stamm unter den Chumuck, der Chedſhar heißt. Auch die Unterthanen des Schamchal von Tarchu gehören zu den Ckumücken, die hier unter verſchiedenen kleinen Fürſten ſtehen, und mit einander in großer Uneinigkeit leben. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht, bauen auch Reiß und Baumwolle und ernähren ſich vorzüglich durch Fiſcherei. Ihre Wohnungen beſtehen, wie die Tſcherkeßiſchen, aus leichtem Fachwerk mit geflochtenen Weidenreiſern, die mit Lehm übertüncht ſind.

Die begüterte Familie Ckutchuck wohnt in dem, oben angeführten, Dorfe Bragun, am Terek. Aber die mächtigſten ihrer Fürſten ſind die von Achſai oder

Jachßai, welcher Ort an der Rechten des eben ſo genannten Fluſſes, der dort ſchon die Gebirge verlaſſen hat, gelegen iſt. Dieſe Fürſten ſind ſammt ihren Unterthanen, eben ſo große Räuber, als ihre Nachbarn, die Tſchetſchenzen, und werden daher von den Ruſſen öfters mit zu denſelben gerechnet. Jachßai iſt der Zufluchtsort aller Kaukaſiſchen Läuflinge, und deshalb ſtark bewohnt. Die Viehzucht iſt hier ſehr gering, ſo wie auch der Ackerbau; nur Rüben und Kohl werden in Menge, und in großen Vorräthen, gefunden. Wein- und Baumgärten giebt es nicht, denn die wenige Sicherheit des Eigenthums hält jeden ab, für zukünftigen, ſpätern Nutzen betriebſam zu ſeyn.

Den Fürſten von Jachßai gehören noch folgende, weſtlich davon am Fuße des Vorgebirges liegende ſieben Dörfer, die von Südoſten nach Nordweſten auf einander folgen. 1) Koſchgelde (300 Häuſer), 2) Startſchulak (20 H.), 3) Nawrus-aul (50 H.), 4) Alyr-aul (250 H.), 5) Nojimberde (350 H.), 6) Dißungur (350 H.), 7) Iſti-ßu (500 H.), Ruſſiſch Gorätſchal, (beide Namen bedeuten heißes Waſſer). Dies letzte hat ſeinen Namen von einer ſiedend heißen Quelle, die aus einem Hügel von abgeſetztem Tuff ſprudelt, der ſich unter dem Dorfe an einen Kalkberg lehnt. Das Waſſer fällt, nachdem es vierzig Schritte fortgefloſſen, an der vorderen Wand des Hügels herunter, und ſetzt ſeine Kalk- und Eiſentheile, als eine gelbbraune Schale, daran ab. Dieſer Abſatz bildet, nach der Form des fallenden Waſſers, eine Art offener Röhre, die deſſen Ge-

walt, ſo oft abreißt, als dem enge Raum den freien Durchfluß zu ſehr einſchränkt. Das abſtürzende Waſſer ſammelt ſich endlich in einem tiefen Keſſel von Tuffſtein, in dem ſeine Hitze noch kochend iſt. Oft ſieht man auf der Oberfläche Schwefel in öligten Tropfen ſchwimmen, vielmals hängt er am Rande, verhärtet, und ſinkt entweder zu Boden, oder wird vom abfließenden Waſſer auf den Sumpf getrieben, der vom Keſſel 330 Fuß entfernt iſt. Das Waſſer im Keſſel iſt zum Baden zu heiß, und deshalb bedient man ſich nur des Sumpfbades, gegen Gicht und Gliederreißen mit gutem Erfolge.

Noch ſtehen unter den Fürſten von Jachßai acht Aul (Stämme, Dörfer) Nogayſcher Tataren, die im Sommer zwiſchen dem Terek und Sſoiſſu herumziehen, im Winter aber am Jachßai und dem Skuduk lagern. Auch die Lesghier halten im Winter und Frühlinge ihr Vieh in den Ebenen, bis der Schnee im Gebirge geſchmolzen iſt, und entrichten, ſo wie die Nogai, für dieſe Erlaubniß, den Fürſten von Jachßai und den übrigen Skumückiſchen eine gewiſſe Abgabe.

Andere Skumückiſche Fürſten haben ihren Sitz in der Stadt Endery, die von den Ruſſen Andreewa (Vergl. meine Reiſe Thl. I. S. 16 und 430) genannt wird. Sie liegt am rechten Ufer des Ak-taſch, wo er ſchon das Gebirge verlaſſen hat, und ſich in der Ebene ausbreitet, und iſt ein bedeutender, aber offener Ort, der nahe an 3000 Häuſer enthält. Die täglichen

Bedürfniſſe der vielen Fürſten, die ſich in die Einkünfte dieſes Orts theilen, würde den Einwohnern noch mehr zur Laſt fallen, wenn nicht die Mulla's und Kadi's ihren übertriebenen Forderungen Einhalt thäten. Der Fürſt erhält von allen Producten den Zehnten, nimmt die Zollgefälle ein, und bekommt von der, bei'm Raube und im Kriege gemachten, Beute ſeinen Antheil. Endery iſt eine Freiſtatt für alle Verbrecher des ganzen Kaukaſus, die ſich aber ruhig und ordentlich aufführen müſſen und hier, für neue Verbrechen, hart beſtraft werden. Obgleich der größte Theil der Einwohner ſich zum Jſlam bekennt, ſo genießen doch Georgier, Armenier und Juden vollkommene Glaubensfreiheit, ſind in der Stadt anſäſſig und treiben einen ſtarken Handel. Außer einigen Meſdſhet's, einer Armeniſchen Kirche und zwei Synagogen, zieren die Stadt geräumige Marktplätze und Buden. Der Sclaven- und Raubhandel iſt hier ſehr groß, denn alle von den Lesghiern, Tſchetſchenzen und anderen Kaukaſiern gemachte Beute und die von ihnen geraubten Menſchen werden, in vollkommener Sicherheit, an den Meiſtbietenden verkauft, oder von den Anverwandten und Freunden wieder ausgelöſ't. Die Einwohner von Kislar, und beſonders die Armenier, kaufen viele von dieſen unglücklichen Sclaven, entweder in der Hoffnung eines guten Löſegeldes, oder für ſich zum Dienſt. Wenn der Sclave, durch ſeiner Hände Arbeit, das Löſegeld verdient hat, ſo kehrt er frei in ſeine Heimath zurück.

Dem Scheine nach ſind die Bewohner von Endery Ruſſiſche Unterthanen und betragen ſich ruhig, geben

aber der Krone nichts; ſondern ihre Fürſten bekommen vielmehr Geſchenke und Beſoldungen, halten es aber doch unter der Hand mit allen benachbarten Kaukaſiſchen Räubern. Sobald dieſer Stadt Gefahr droht, ſo entfliehen alle Einwohner, mit ihren Habſeligkeiten, auf das Gebirge Tſchumlu, von dem ſie nur der Fluß trennt; wo ſie, ſobald die Brücke hinter ihnen abgebrochen iſt, vor allen Feinden ſicher ſind. Dies Gebirge ſcheidet ſie von dem ſüdlicher wohnenden Lesghiſchen Stamme Sſolo-tau. Den Fürſten von Endery ſind auch noch zwölf Aul herumziehender Nogay, die am Kkoiſſu überwintern, unterworfen.

Ehemals ſtand dieſe Stadt auf einer anderen Stelle, nämlich an der Rechten des Kkoiſſu, vierzig Werſt über Koſteck, war der Hauptort der ganzen Gegend, und hieß vordem Balch. Den Namen Endery erhielt ſie nach dem Derbend-nameh, von einem daſigen Statthalter, im Anfange des achten Jahrhunderts; und da dieſer ein Chaſar war, ſo iſt es leicht möglich, daß er ein Chriſt geweſen und André oder Andreas geheißen hat. Auch kann man die Arabiſchen Buchſtaben, mit denen dieſer Name geſchrieben wird, Andery leſen, und die Ruſſen ſagen noch ſtatt Andreas André. Bei Alt-Endery (Eſſki-Endery) quillt das davon benannte Andreasbad, nur einige Fuß höher, als die Oberfläche des Kkoiſſu, aus einem am linken, oder weſtlichen, Ufer hinſtreichenden, ſteilen Sandſteingebirge, das an dieſer Stelle bis an den Fluß reicht. Die in den Fluß fallende Quelle iſt klein, und hat nur 45°

Reaumur Wärme. Sie hält Schwefel, und ſetzt während ihres Laufes keine erdigen Theile ab.

Am unteren Ekoiſzu, nachdem er die Gebirge der Lesghier verlaſſen hat, ſtehen noch von oben herab mehrere Ekumückiſche Dörfer, die größtentheils ihre eigenen Fürſten haben. Die vorzüglichſten derſelben ſind folgende: 1) Tilbak auf der Rechten, an einem kleinen Bache, der aus dem Gebirge kommt. 2) Tſchontugatſchlick, auch auf der Rechten. 3) Temirgatſchlick oder Temir auf der Linken, einige Werſt unter dem Einfall des, aus Oſten kommenden, Fluſſes Oeſen. 4) Koſtek oder Kuſty, welches ſeinen Namen von einem vormaligen Beſitzer Konſtantin haben ſoll, liegt auf derſelben Seite, in einer offenen Ebene und hat etwa 200 Häuſer, Alle nach Chumückiſcher Art, von geflochtenen Stäben, mit Thon beworfen. Der Fürſt iſt aus der Familie der Schamchale von Tarchu, und ſteht in Ruſſiſchem Solde. Hier wohnen auch einige Armenier und das Hauptgewerbe iſt Ackerbau und Fiſchfang. Man ſieht ſchöne Waizen-, und noch mehrere Reißfelder auf den Niederungen des Ekoiſzu, aus dem ſie überſchwemmt werden. Auch wird etwas Baumwolle und Seide gebaut. 5) Ekaſi-jurt, zehn Werſt unter dem vorigen auf der Linken und ſechs Werſt ein eben ſo genanntes Dorf, auf derſelben Seite, gehören beide unter Koſtek. Ueber das ſechste Dorf geht jetzt der große Weg von Kislar nach Tarchu. Dies iſt das letzte am Ekoiſzu, und von hier aus wird der Boden bis zum Meere ſalzig.

Kharthliſche Diſtricte am Aragwi.

Der Fluß Aragwi, (der weder, wie Reineggs ſchreibt, Arak oder Arakui, noch wie Güldenſtädt, Aragi, noch wie auf den Ruſſiſchen Charten ſteht, Aragwa, heißt,) war ſchon den Alten unter dem Namen Aragus bekannt, und Strabo läßt ihn ganz richtig vom Kaukaſus kommen und dem Kyrus zufließen. Er entſpringt unter dem Oßetiſchen Namen Chabbedon im Schiefergebirge, im Südoſten des hohen Schneegipfels Chochi, und ſeine Quellen trennt ein, nicht gar zu hoher Bergrücken von denen des Terek's. Anfänglich fließt der Chabbe-don, einige Krümmungen abgerechnet, nach Südoſten, bis zum Dorfe Roro, dem erſten des Georgiſchen Diſtricts Gareſchamo, wo er das Gebiet der Oßeten verläßt und Georgiſch Aragwi genannt wird. Dann ſtrömt er in verſchiedenen Abweichungen, von Norden nach Süden, und ergießt ſich endlich bei Mzchetha in die Linke des Kur.

Oben am Urſprunge des Aragwi liegt der Oßetiſche Diſtrict Guda, am Fuße des hohen Berges gleiches Namens, der bei den Georgiern Dshuar-wake oder der Kreuzberg heißt, über den der gewöhnliche Weg von Mosdok nach Tiflis geht. Die ſieben Dörfer dieſes Diſtricts liegen zu beiden Seiten des Fluſſes und heißen: 1) Creto; 2) Chati-kau (Georgiſch Chatiſapeli); 3) Falla-kau; 4) Jeloite-kau; 5) Jebiate-

kaũs 6) Noakan; 7) Melet. Auf Guda folgt am Aragwi die Georgiſche Provinz Mthiulethi oder das Gebirgsland, von dem aber nur der kleinſte Theil auf ſeiner Linken liegt, und alſo in unſeren Plan gehört. Mthiulethi beſteht aus mehreren Diſtricten und der, welcher zunächſt an Guda ſtößt, heißt Kada oder Kinkle. Von ſeinen Dörfern liegen folgende von oben herab im Oſten des Fluſſes, größtentheils auf den ſteilen Gebirgen, welche das Thal beſchränken, in dem er fließt. Noa-kau oder Neudorf (Georgiſch Achal-ſopeli, welches gleichbedeutend iſt) dicht unter dem Berge Guda. Es beſteht aus elenden Steinhütten und wird von Oſſeten bewohnt. Kumliß-ziche, d. i. Honigkuchenſchloß, liegt ſchon ſüdlicher und dem Fluſſe näher. Seine Einwohner ſind, ſo wie die aller folgenden Dörfer, mit Ausnahme von Tschonscho, Georgier. Von der Höhe bei dieſem Dorfe hat man die herrlichſte Ausſicht. Im Oſten ſieht man die Wohnungen der Chewſuri, in Südweſten die ſchönen Thäler von Mthiulethi, und ihre unzähligen einzelnen Häuſer, und in Norden die Wohnplätze der Oſſeten, ſo wie auch die, mit ewigem Schnee bedeckten, höchſten Gipfel des Kaukaſus. Das Auge folgt mit Bewunderung den verſchiedenen Waſſerfällen, die, ihrer Kraft und Lage wegen, nur durch den geſchickten Pinſel eines Malers verſinnlicht werden können, und erſtaunt beſonders über die Menge kalter eiſenhaltiger Quellen, die hier überall hervorſpringen, aber unbenutzt dahin fließen. — Skeri, ein kleines Dorf, höher und öſtlich vom vorigen. — Ferner Migurethi, Seturi-kari

und Kaiſchaurt=k'ari, oder die Kaſchauriſche Pforte, auf einem ziemlich hohen Berge über dem Aragwi. Jetzt iſt dieſer Ort befeſtigt und hat eine verhältnißmäßig ſtarke Ruſſiſche Beſatzung, welche zur Bedeckung der Reiſenden gebraucht wird, die von Georgien über das Schneegebirge nach Rußland gehen. — Dshagumo oder Dshagumiani, Ssakat=k'ari und endlich Tschonſcho, höher im Gebirge und von armen Oßeten bewohnt. Auf Kade folgt ein anderer Mthiulethiſcher Diſtrict Gareſchamo, von dem folgende fünf Dörfer auf der Oſtſeite des Aragwi liegen, nämlich: Noro, Lakat=chewi, an einem Bache gleiches Namens, Mikarani oder Mikorat=k'ari, Arganani oder Arganau=k'ari und Bekiani. — Hierauf folgt der Diſtrict Mremli, von dem die Dörfer Nadibani, Tschocheluſi, Kekiani, Ogbani und Koknauri hierher gehören. — Dann die Dörfer Tsmiani oder Tsmia=Schwili, Dshishiani, Tschikani, Kobani, Tschiriki, Kawſchu, Sipori und K'awturani oder K'awturi, im letzten Mthiulethiſchen Diſtricte Tzchaothi am Aragwi.

Etwa eine Viertelmeile unter Kawturi ergießt ſich der ſtarke, aus Nordoſten kommende Gebirgsbach Gudamaqari in die Linke des Aragwi. Er entſpringt auf dem Schneegebirge, welches Georgien von Dsurdsuk'ethi trennt, nimmt mehrere kleinere Bäche auf, und fließt in einem wilden Thale, das ſich vom Schiefer= in das anliegende Kalkgebirge erſtreckt. Dies Thal wird von dem alten Georgiſchen Stamme gleiches Na-

mens bewohnt, der ſchon in der Armeniſchen Geographie des Moſes von Chorene Gudamakark heißt und aus einigen Hundert Familien beſteht, die in folgenden Dörfern, von unten nach oben zu vertheilt ſind: Dumatſchau, Attenoki, Tschochi, Lidda, Tschala, Goganurta, Makarta, Kikochi, Tschatſchochi, Pauchedſhi, Tzibaurta und Bak'urchewi, welches das letzte in Nordoſten iſt, und mit dem Stamme Chewſuri gränzt. Die Gudamaqari gleichen in der Kleidung, den Sitten und der Lebensart den Bewohnern von Mthiulethi, ſprechen einen Alt-Georgiſchen Dialekt und bekennen ſich zum Griechiſchen Chriſtenthum. Sie leben ſehr armſelig und bauen, obgleich ſie, wo es nur möglich iſt, auch hochgelegene ſchräge Gebirgsflächen, wie in China, zu Ackerland benutzen, dennoch nicht genug Hirſe und Korn, und kommen daher öfters nach Ananuri, und ſelbſt nach Tiflis, um dort gegen ihre Producte Lebensmittel einzuhandeln. Beſonders ſind in Georgien die Trinkhörner (Ssagidaki) beliebt, die ſie ſehr künſtlich aus den Hörnern der wilden Ziegen (Dshichwi) und Ochſen verfertigen. Von den Gudamaqari geht ein Weg über das Schneegebirge zu den Inguſchen, der bei dem Dorfe Dshakach am Makal-don in das Terekthal wieder herauskommt. Ein anderer führt von ihnen, ebenfalls über das Schneegebirge, in das Felſenthal Achotiſchewi, das ſich von Oſten her mit dem des Terek's über Stephan-zminda vereinigt.

Oeſtlich von den Gudamaqari liegen die Felſenthäler des Georgiſchen Stammes Chewſuri, welche Chewſurethi genannt werden. Die Wohnplätze dieſes Völkchens erſtrecken ſich auch noch nördlich vom Schneegebirge, und drei ihrer Dörfer, Kargutſcha, Miguda und Art'chmo, liegen an einem Bache, der drei Werſt über Stephan-zminda in die Rechte des Terek's fällt, und bei den Georgiern Chewſurethi, von den Oſſeten aber Jno-don genannt wird. Sie haben in ihren Bergen fruchtbare Aecker, worauf ſie beſonders Gerſte, Hafer, Hirſe, aber nur wenig Waizen bauen. Von den Chewſuri trennt in Oſten ein hoher Gebirgsrücken einen anderen alten Georgiſchen Stamm, der Phſchawi heißt, und durch deſſen Wohnſitze der ſtarke Gebirgsſtrom fließt, der gewöhnlich Phſchawiß-zqali, d. i. Fluß der Phſchawi, oder auch Thethri Aragwi, der weiße Aragwi, genannt wird. Er entſpringt auf dem Schneegebirge, fließt in einigen Abweichungen von Nordoſten her und fällt in den Aragwi. Vom Einfluſſe des Gudamaqari bis zu dem dieſes Fluſſes, liegen auf der Linken des Aragwi nur wenige Dörfer, von denen Zchedadithi, Waſchlobi und Pawleuri von Mthiulethiſchen Coloniſten bewohnt werden; Awenißi aber, welches ſüdlicher und der Feſtung Ananuri, die auf der Rechten ſteht, gegenüber liegt, gehört ſchon zum Georgiſchen Diſtrict Saeriſtho. — Im Felſenthale der Phſchawi findet ſich die, vom Georgiſchen Könige Laſcha *)

*) Dieſer König hieß eigentlich Giorgi (IV.) und führte nur den Beinamen Laſcha, der in der Abchaſiſchen Sprache

erbaute, Kirche Lachaß-dsbuari, in der viele goldene und ſilberne Heiligenbilder, Kreuze und andere, zum Gottesdienſt gehörige, Dinge aufbewahrt werden. Sie ſteht bei dem Volke in großem Anſehen, und die Phſchawi bringen alles Gold und Silber, was ſie erhalten können, dahin. Auch haben ſie Wahrſager, die ihnen, im Namen des Heiligen Giorgi, das Zukünftige verkündigen, und deren Worten ſie nicht nur Glauben beimeſſen, ſondern deren Willen ſie auch in allen Stücken erfüllen. Sie werden von den anderen Georgiern für einfältig gehalten und ſind nicht ſo tapfer, als die Bewohner von Mthiulethi. Weil ſie aber dicht von Felſen umſchloſſen ſind, die ſie vor allen feindlichen Einfällen ſchützen, ſo leben ſie in Ruhe und Frieden, von der übrigen Welt getrennt. Um Lebensbedürfniſſe und andere Nothwendigkeiten einzuhandeln, gehen ſie nach K'achethi und Tiflis. Ihre Wohnplätze ſtoßen in Weſten an das Gebirge, welches ſie von Chewſurethi trennt, in Norden an den Schneerücken des Kaukaſus, durch den ſie von dem Mizdſhegiſchen Stamm, den die Georgier Ghlighwi nennen, geſchieden werden. In Oſten haben ſie die Berge von K'achethi und in Oſten andere, die ſie von Mzchwiloß-chewi und Mianethi trennen. In alten Zeiten wurden die Felſenthäler der Chewſuri und Phſchawi unter dem gemeinſchaftlichen Namen Phchöweli begriffen.

vortrefflich oder ſtrahlend bedeutet. Er regierte von 1198 bis 1211 n. Chr., und unter ſeiner Regierung fielen die Mongolen des Dſhingis-chan in Georgien ein.

Da wo ſich der weiße Aragwi, oder der Fluß der Pſchawi, mit dem ſchwarzen oder eigentlichen Aragwi, vereinigt, liegt etwas nördlich auf der Höhe, die verfallene Feſtung Shinwani (nicht Dſhinwani), wo ſonſt eine beträchtliche Stadt gleiches Namens ſtand, von der ſelbſt die Ruinen verſchwunden ſind. Die Gegend iſt hier äußerſt maleriſch, aber felſigt und unbewohnt. Unter der Vereinigung beider Aragwiflüſſe geht eine ſchmale, aus wenigen, neben einander liegenden, Bäumen beſtehende, Brücke über den Fluß, und dies iſt die einzige, welche von einem Ufer auf das andere führt. Höher hinauf giebt es Stellen in dem Aragwi, wo man ihn durchreiten kann, aber unter der Brücke iſt er, bis ſich das Thal in der, Nagaspiri genannten, Gegend erweitert, ſo reißend, daß man ihn nicht paſſiren kann. Dort aber theilt er ſich in mehrere Arme, die dann ruhiger fortfließen und ſich erſt unter Sharthiß-k'ari wieder vereinigen. Von Shinwani an gehören die folgenden Orte zu K'achethi.

K'achethiſche Diſtricte am Aragwi.

Eine kleine Meile unter der Brücke vereinigt ſich das Felſenthal und der Bach Bodawiß-chewi, der auf den Gebirgen von Thianethi entſpringt und von Oſten nach Weſten läuft, mit dem Aragwi. In dieſem Thale liegt das Kloſter Bodawi, ein ſchönes, mit

einem hohen Dome gezierten Gebäude; ſüdweſtlicher aber die Dörfer Puzuari und Aſchirthi, an einem anderen Bache des Aragwi. Hierauf folgt auf dem Gebirge das Dorf Sſalkunkowa, und darauf das Thal Tzirdaliß-chewi, das ebenfalls von den Bergen von Thianethi kommt. In demſelben liegt Zidubi und nicht weit davon Pukat'ſchauri, am Bache Sſazchawotela. Weiter unten fällt der Bach des Thales Rok'ornitß-chewi, der von denſelben Bergen kommt, in den Aragwi. Ganz hoch an demſelben ſteht ein Kloſter mit einer Kuppel, vom 44ſten Könige Artſchil II. erbaut, der auch daſelbſt begraben liegt. Dieſer Artſchil ſtarb im Jahre 718 den Märtyrertod, und ihm zu Ehren feiert die Georgiſche Kirche noch bis jetzt den Tag ſeines Märtyrerthums. Dieſem folgt das Thal und der Bach Bok'otzinitß-chewi, der von den Gebirgen von Ertzo kommt, von Oſten nach Weſten läuft, und ſich bei Dſhighauri in die Linke des Aragwi ergießt. Dies Thal wird von dem vorigen durch einen, nicht beſonders hohen, Gebirgsrücken getrennt, der vom Thianethiſchen Gebirge und der ſüdweſtlichſten Gränze von Thianethi abgeht, und dieſe Provinz von Sſeerißcho trennt. Was ſüdlich davon gelegen iſt, bildet den Diſtrict Cherk'i (ſ. meine Reiſe II. S. 88.) oder Sſa Guramo, der ſeinen Namen vom 40ſten König Gurram K'urat-Palati erhalten, welcher aus jüdiſchem Geſchlechte, und vor ſeiner Thronbeſteigung Oberanführer aller Georgiſchen Truppen war. Nach dem Tode des Sſtephanoß (574) ernannte ihn der Griechiſche Kaiſer Juſtinianus, der

ſein Taufzeuge geweſen war, zum König von Georgien, wo er auch bis an ſeinen Tod (600) glücklich regierte, und ſich durch häufige Siege über die Perſer berühmt machte. Ssa Suramo ſtößt in Weſten an den Aragwi, in Oſten an ein Gebirge, das es von Ertzo trennt, und in Süden an das von Sedadsal oder K'uchethi. Zu dieſem Diſtriet gehört das, auf Bolkaziniß-chewi folgende, Felſenthal Cherk'iß-chewi, oder Thedsmiß-chewi, deſſen Bach vom K'uchethiſchen Gebirge Jaloni kommt, und nach Weſten dem Aragwi zufließt. Auf einer Höhe in dieſem Thale, eine gute halbe Meile vom linken Ufer des Aragwi, liegt die, jetzt wüſte, Feſtung Ssa-Suramo. Niedriger als dieſer Bach vereinigt ſich, von der anderen Seite, der Narek'wawi mit dem Fluſſe, und ſüdlich von ſeinem Einfall liegt, ebenfalls auf der Weſtſeite des Aragwi, das Gebirge von Saarkhinethi, auf der Oſtſeite aber das von K'uchethi. Weil dieſes nun jenem ſo ſchroff gegenüber ſtehet, ſo hat es die Benennung Jaloni erhalten. — Auf der Höhe deſſelben erbaute der vierte Georgiſche König Pharnadſch, der vom Jahre der Welt 3787 bis 3837 regiert haben ſoll, eine Feſtung, und ſtellte in derſelben das Götzenbild Sadeni auf, von dem der Berg ſeinen Namen erhalten hat. Späterhin führte hier Joane, einer der dreizehn heiligen Väter, die unter der Regierung des 37ſten Königes Pharſman IV. (532—557), aus Aſſyrien nach Georgien kamen, und das Chriſtenthum ausbreiten halfen, ein Kloſter auf, in dem er wohnte und auch begraben worden iſt. Aus dem Ge-

wölbe der Kirche fließt eine Quelle in ein ſteinernes Behältniß, von dem die Georgier fabeln, daß es nie überlaufe und immer voll bleibe, wenn gleich Waſſer daraus abgeſchöpft würde. Auch legen ſie dieſer Quelle eine heilſame Kraft gegen alle Krankheiten bei. Das Gebirge von K'uchethi, welches auch Gebadsni heißt, erſtreckt ſich von Udſharma (an der Rechten des Yori in K'achethi) bis nach Choragu, wo es niedriger wird; gegen Norden ſtößt es an Ertzo, in Weſten an Grdani, und iſt mit Wald bewachſen, in dem ſich viel Wild aufhält. Sein ſüdlicher, ſehr hoher Rücken ragt, Mzchetha gegenüber, an der Linken des Aragwi und des Kur hoch empor, und auf dieſem Gipfel ſoll die heilige Nino, welche das Chriſtenthum zu Anfang des vierten Jahrhunderts in Georgien einführte, und für den Apoſtel dieſes Landes gehalten wird, ein aus einer Säule geſchnitztes Kreuz errichtet haben, über welches nachher der 40ſte König Guram-K'ürat-Palati (ſ. S. 37.) eine Kirche zu erbauen anfieng, die aber erſt ſein Sohn Dimitri vollendete. Bei derſelben wohnte ſonſt ein Archimandrit mit anderen Geiſtlichen, jetzt aber liegt ſie in Ruinen. Etwas weſtlich davon ſpringt eine ſchöne Quelle aus demſelben Felſen, obgleich der Boden rings umher ſalzig iſt. Ihr Waſſer ſoll heilſame Eigenſchaften haben. Niedriger als dieſe und als der Einfluß des Aragwi in den Kur, erſtreckt ſich die freie Ebene zwiſchen dem Kur und dem Gebirge, an deſſen Fuße ſonſt Dörfer an Quellen ſtanden, bis zum Thale des Baches Grdani oder Grdaniß-chewi, welcher da entſpringt, wo die Berge von Ertzo mit

denen von Gedabdsni zuſammenſtoßen, erſt nach Süden und dann nach Weſten dem Kur zufließt, mit dem er ſich bei Awtſchala vereinigt. Awtſchala heißen zwei kleine, nahe bei einander liegende, Dörfer am linken und nördlichen Ufer des Kur, in einer waldigten und zur Jagd angenehmen Gegend. Von hier aus ſieht man Tiflis in Süden liegen. Auf der Gränze von Awtſchala iſt ein trockenes Felſenthal, Dsmari, das von Khwithk'iriß Kilo dem Kur zu ſtreicht, und die Gränze von Kharthli und K'achethi macht. Bis hierher geht der Diſtrict Ssa Guramo, welcher ſehr fruchtbar an Getraide und Wein und reich an Wald, Vieh, Wild und Geflügel iſt, und überhaupt eine vortreffliche Lage hat. Leider aber iſt er ganz verwüſtet, und die Ruinen der meiſten genannten Oerter, vorzüglich die der Feſtung Ssa-Guramo, dienen im Sommer den Lesghiſchen Räubern, die auf dieſem Wege nach Georgien kommen, zum Schlupfwinkel.

Diſtrict von Kharthli an der Linken des Kur.

Der hier zu erwähnende Diſtrict wird Gaghmamchari, d. i. jenſeits des Fluſſes genannt, und gehört zu K'wemo Kharthli oder zum unteren Kharthli. Er ſtößt in Weſten und Süden an den Kur, in Oſten und Norden aber an K'achethi. Die vornehmſten und merkwürdigſten Orte ſind folgende:

Awlabari, von den Armeniern Hawlabari genannt (nicht Hallawar, wie Reineggs ſchreibt), iſt die Vorſtadt von Tiflis, die auf der linken Seite des Kur's liegt und in früheren Zeiten Iſani hieß, mit welchem Namen ſie auch jetzt noch manchmal benannt wird. Sie hängt mit Tiflis durch eine hölzerne Brücke zuſammen, die, ziemlich hoch über dem Fluſſe, zwei vorſpringende Felſen ſeiner beiden Ufer verbindet, durch die er ſich mit Gewalt und heftigem Rauſchen drängt, worauf er, nach etwa hundert Schritten, ſich weiter ausbreitet und etwas ruhiger fließt. Awlabari hatte ſonſt zwei Kirchen mit Kuppeln und eine ohne Kuppel, die den Armeniern angehörte, ſie wurden aber, ſo wie die ganze Vorſtadt, zur Zeit Nadir-Schah's verwüſtet, und erſt ſeit 1780 iſt die letztere wieder angebaut und mit Armeniſchen *), Kurdiſchen und Syriſchen Coloniſten, durch den König Irakli II. bevölkert worden. Auf der Südſeite von Awlabari ward im Jahre 1728 von den Türken eine Feſtung angelegt, die aber unvollendet geblieben iſt. — Noch ſieht man in dieſer Vorſtadt, auf einem hohen Felſen dicht am Kur die, der heiligen Jungfrau geweihte, Kirche Metechi (nicht Medegh, wie Reineggs ſchreibt). Ein ſchönes und gut ausgeführtes Gebäude, bei dem

*) Der größte Theil der Armenier, welche Hawlabari bewohnen, ſind aus der Herrſchaft Ckarabagh oder Schuſchi, zwiſchen dem Kur- und Araxes, hierher gezogen, wo ſie Leibeigene der Armeniſchen Fürſten-Familie Abi Melik waren, deren Bedrückungen ſie aber nicht länger ertragen wollten und konnten.

ſich für den Archimandriten ein geräumiges Wohnhaus befindet. Sie ward vom ſechs und ſechszigſten Georgiſchen Könige, Dimitri-Thawdadebuli (von 1272—1289 n. Chr. Geb.) erneuert, aber vom zwei und neunzigſten, Namens Irakli I., der ein Mohammedaner war, den Perſern übergeben, ſeit welcher Zeit ſie wüſt und leer geſtanden hat, bis Irakli II. ſie wieder zum Gottesdienſte einrichten ließ, ſo daß ſie jetzt von den Georgiern häufig beſucht und ſehr geehrt wird. Dicht bei Awlabari waren ſonſt am Ufer des Kur Schwefelbrennereien in Felſenhöhlen, die aber jetzt eingegangen ſind. Man ſublimirte den Schwefel aus einem, mit Kieſen gemiſchtem Geſtein, das man mit Holzkohlen in einem verſchloſſenen Ofen geſchichtet hatte. Nahe dabei tropft noch jetzt in einer weiten und tiefen Felſenſpalte vitriolhaltiges Waſſer aus den Wänden. Südweſtlich von Awlabari liegt am Kur, in einer etwas hügeligen Ebene, die ſich nördlich gegen das Sandſteingebirge erhebt, und deren Oberfläche thonig und voll von Sand- und Kalkſteinbrocken iſt, das Dorf Nathkughi oder Nawthlugi, welches ſeinen Namen von dem Bergtheer (Georgiſch Nawthi) erhalten hat, der hier aus den Felſen quillt, aber, wegen der Nähe des Waſſers, nicht in großer Menge geſammelt werden kann. Man bedient ſich deſſelben zu alle dem, wozu man in Europa Theer braucht, und vorzüglich zum Auspichen der Weinſchläuche, die aus abgezogenen Ochſen-, Ziegen- und Schaafhäuten beſtehen, deren behaarte Seite nach innen zugekehrt iſt. Dieſe füllt man mit Bergtheer an, und läßt ihn dann nach und nach

wieder ablaufen. Im Anfange erhält davon der Wein einen, für den Fremden ſehr unangenehmen, Geſchmack, der ſich aber bei häufigem Gebrauche des Schlauches nach und nach verliert. Nawthlughi enthält einige funfzig Häuſer, und außerdem noch viele, nach Georgiſcher Art angelegte, unterirdiſche Wohnungen, die den Ruſſiſchen Semljanki nahe kommen. Die Einwohner ſind Georgier. Weil der König Irak'li II. dies Dorf mit einer, auf jeder Seite achtzig Schritt langen, Mauer im Viereck umziehen und mit einem Schießthurme hat verſehen laſſen, ſo wird daſſelbe auch Irak'liß-ziche genannt. Die Ufer und das Bett des Kur beſtehen hier aus grünlichgrauem, grobkörnigen, Sandſtein mit eingeſtreutem Feldſpathe.

Zwölf Werſt unter Nawthlughi liegt, an der Linken des Kur, die jetzt verlaſſene Feſtung Nagebi, welche ehemals der Winteraufenthalt des Königs Wachtang I. (von 446 — 499) war. Sie heißt bei den Tataren Kiſch-kala. In einer ähnlichen Entfernung ſteht im Südoſten am Vorgebirge ein anderer wüſter Ort Berthubani. Südlich von demſelben erſtreckt ſich die fruchtbare Ebene Qaraya, zwiſchen dem Kur und einem Rücken des Vorgebirges, der ſie vom Fluſſe Jori trennt. Sie ward ſonſt von Tereklemeniſchen Tataren (die ſich ſelbſt Tarekamá nennen), und vorzüglich von dem Stamme Demurtſchaßali oder Demurtſchali bewohnt, der ihr auch ſeinen Namen gegeben hat, jetzt aber, zwiſchen den Flüſſen Algeti und Khzia, auf der Rechten des Kur wohnt, und jetzt nur im Winter

ſeine Schaafe dort hält. Dieſe Tataren bauten ſonſt vielen Reiß und überſchwemmten die Gegend durch Canäle. Im Sommer iſt die Hitze hier ſehr groß und die vom ausgetretenen Waſſer zurückgebliebenen Sümpfe machen den Aufenthalt ungeſund, ſo wie eine große Menge giftiger Schlangen gefährlich. Im Winter aber iſt die Kälte nur gering, und der gefallene Schnee bleibt nur wenige Stunden liegen. Das immer grünende Futter iſt dann dem Vieh ſehr vortheilhaft. Faſanen (Chochobi) ſind ſehr häufig und ſie mit Falken zu jagen, iſt ein Hauptvergnügen der Georgier. Auch trifft man hier eine beſondere Art ſehr wohlſchmeckender Wachteln, die bei ihrem großen Körper und kurzen Flügeln einen ſehr niedrigen Flug haben. Man fängt ſie mit Händen und nennt ſie deshalb Israelitiſche Wachteln. Daraha erſtreckt ſich ſüdlich bis zu dem Ort, wo ſich gegenüber der Dſchagir in die Rechte des Kur ergießt. Vier ſtarke Meilen unter Tiflis iſt die Furt Jedi-wodschl (Tatariſch: die ſieben Geſchwader), welche durch den Kur führt, und von der ein Weg durch die Ebene Daraha nach Kachethi führt. Auf demſelben kommt man an eine Udabno oder Einſiedelei, die noch von Mönchen bewohnt wird. Zellen, Kirche, Hofraum, Keller und Speiſeſaal ſind hier in den Sandſtein des Vorgebirges gehauen, und da eine, zwar nicht ſehr ergiebige, Quelle in der Kirche entdeckt wurde, ſo haute man um dieſelbe den Taufkeſſel aus. Mit dieſem Waſſer werden die Hoſtien gebacken, die Kinder der Vornehmen und diejenigen, welche ſich dem Mönchsſtande widmen wollen, getauft und die Gläubigen bedienen ſich

deſſelben gegen allerlei Krankheiten. Dieſe Einſiedelei iſt in gerader Linie an ſieben Meilen ſüdöſtlich von Tiflis entfernt, und auf ihrer Weſtſeite quillt in der Ebene ein reicher Bergölbrunnen.

Eine Werſt über Awlabari liegt, am linken und nördlichen Ufer des Kur, das Dorf K'uk'ia Tiflis gegenüber, das aus einigen Häuſern und mehreren Georgiſchen Erdhütten beſteht, und eine halbe Meile in Nordweſt an derſelben Flußſeite ſieht man wenige Ruinen des ehemaligen feſten Schloſſes Diduhe. Von K'uk'ia bis Awtſchala (ſ. oben) und nördlich von Tiflis erſtreckt ſich die Ebene Didubiß-mindori, welche ſonſt Tzcheniß-terphi (Pferdeweide) hieß und in Oſten vom Sandſteingebirge begränzt wird.

Lilo oder Khwithk'iriß-Lilo, ein wüſtes, ehemals befeſtigtes Kloſter, liegt etwa anderthalb Meilen von Tiflis in Oſten im Vorgebirge, an einer Quelle. Nahe dabei iſt ein kleiner See, bei dem ſich eine große Menge wildes Geflügel, vorzüglich aber Gänſe und Kraniche aufhalten. Nicht weit von hier geht der gewöhnliche Weg nach Thelawi vorbei, auf dem man weiter öſtlich nach Noria, am Bache Lotſchini, (der in alten Zeiten Omaniß-chewi hieß) kommt, welcher zwiſchen Nawthlughi und Nagebi in den Kur fällt. Noch öſtlicher, drei Meilen von Tiflis, hat man auf demſelben Wege und an einem anderen Arm des Lotſchini das Kloſter Martqophi *), das eine Kuppelkirche hat, und wie ein feſtes

*) Oft ward auch dieſe Gegend zu K'achethi gerechnet.

Schloß mit einer Mauer umgeben iſt. Sie ward vom Antoni, einem der XIII heiligen Väter (ſ. S. 38.) erbaut; der ſelbſt nicht weit davon auf einem hohen Felſen in der Einſamkeit lebte, wovon ſie ihren Namen erhalten hat, denn Martqophi bedeutet im Georgiſchen einen einſam lebenden. Hier iſt der Siz des Erzbiſchofs, der den Titel Rußthaweli führt. Unter Martqophi vereinigt ſich mit dieſem das Thal von Tſchotori, welches von den K'achethiſchen Bergen kommt. Noch niedriger das von Ssazchenißi, das bei denſelben Bergen ſeinen Anfang nimmt. Dieſe ganze Gegend iſt ſehr fruchtbar und hat eine geſunde Luft. Südlich von Ssazchenißi und Lotſchini iſt Ssamgoriß=k'eli oder die Ebene der drei Hügel, weil hier drei Hügel in einer Fläche ſtehen, die gänzlich waſſer- und kräuterleer iſt; und ſich bis zu den Bergen von Ssathißtſchala und Garedshi erſtreckt. Ueber Ssathißtſchala am Fuße des K'achethiſchen Gebirges liegt Chorangi. In Weſten ſtößt dieſe Ebene an Tschadiwari, in Oſten aber an den Rücken von K'achethi bei'm Berge von Garedshi.

Beſchreibung von K'achethi.

Die Georgiſche Provinz K'achethi erhielt, nach der Landesgeſchichte, ihren Namen von K'achoß IV., Sohne des Kharthloß, des Stammvaters der Geor-

gier, welcher in der fünften Generation von Noah durch Japhet herſtammte. Ihre Gränzen waren indeſſen ehemals eingeſchränkter als jetzt, indem nur der nördliche Theil des jetzigen K'achethi dieſen Namen führte. Es liegt in Oſten von Kharthli und beſteht aus den Thälern der Flüſſe Yori, Alaſani und ihrer Nebenbäche, die ſich nördlich von Danghiſſi vereinigen und ſich dann, unter dem gemeinſchaftlichen Namen Alaſani, bei Ssamuchi, in die Linke des Kur, oder Mtk'wari, ergießen. K'achethi gränzt in Weſten an den Diſtrict der Phſchawi und Chewſuri, dann vom Einfluß des weißen Aragwi in den großen, bis Mzchetha gegenüber, an den Aragwi und von da an den Kur, bis zum trockenen Felſenthal, das bei Lilo anfängt, und von Oſten nach Weſten dieſem Fluſſe zuläuft. Weiter trennt es ein niedriger Bergrücken von der Kharthliſchen Provinz Saghmamkari und ein anderer von der Ebene Daraya. Dann ſtößt ſeine öſtliche Gränze wieder an den Kur und geht bis zum Einfluß des Alaſani fort. In Süden hat es alſo den Kur, der es von den Georgiſch-Katariſchen Diſtricten Schamſchabilu und Schamchori, ſo wie auch von Skarabegh trennt. In Süd-Oſten ſcheidet es der Fluß Egri oder Giſchi von dem Khanate Schakhi, in Oſten der Kaukaſus von den Lesghiſchen Bezirken K'ulmuchi, Kchundsachi (oder Chunsag) und Didoethi und in Norden von anderen Lesghiern und den öſtlichen Mizdſhegiſchen Stämmen. K'achethi war urſprünglich eine Georgiſche Provinz, ward aber öfters von eigenen Fürſten regiert. Im Jahre 1424 theilte der König Alekhſandr I., der

über alle Georgiſche Länder herrſchte, ſein Reich unter ſeine drei Söhne, und K'achethi fiel dem Giorgi zu, deſſen Familie es auch ſeit der Zeit behalten hat. Der letzte König von K'achethi war Irak'li II., der unter dem Namen Zar Heraklius bekannter iſt, und im Jahre 1761 die Krone von K'achethi mit der von Kharthli, zum letzten Male, auf ſeinem Haupte vereinigte, worauf er ſeine Reſidenz für beſtändig in Tiflis aufſchlug. Jetzt, da ganz Georgien unter Ruſſicher Oberherrſchaft ſteht, nehmen die Kreiſe von Thelawi und Sßignach den größten Theil von K'achethi ein; weil aber die Provinzabtheilungen in Rußland ſehr oft umgeändert werden, ſo werde ich mich an die alten einheimiſchen halten.

K'achethi liegt auf dem ſüdlichen Abhange der Kaukaſiſchen Gebirge, und erſtreckt ſich bis zum Kur. Es iſt fruchtbarer und angebauter als Kharthli, und beſonders wegen des Wein- und Getraidebaues berühmt. Die Mehrzahl der Einwohner beſteht aus ächten Georgiern, unter welchen im Verhältniſſe nur wenige Tataren, Juden und Armenier wohnen. Die beiden Hauptflüſſe, Jori und Alaſani, welche vom Schneegebirge kommen, und mit einigen Abweichungen nach Südoſt fließen, wäſſern und überſchwemmen das Land, wodurch in den niedrigen Gegenden die Fruchtbarkeit des Thonbodens ſehr befördert wird. Die Bauart der Häuſer weicht von der in Kharthli ſehr ab, indem ſie, wie bei den Tſcherkeſſen, aus leichtem Fachwerk, mit Wänden von Strauchwerk geflochten, und mit einem Gemenge von Thon und Kuhmiſt beworfen ſind. Die Dächer werden

gewöhnlich mit Schilf gedeckt. Zu den Producten des Landes gehören, außer verſchiedenen vortrefflichen Früchten, Getraide und Wein, von dem der beſte bei Achmetha und K'ondoli gewonnen wird, Seide, Baumwolle, Krapp, Honig, Vieh, Pferde und Wild. Die Mineralien dieſer Provinz ſind noch nicht genau unterſucht, doch fließt in vielen Gegenden Bergtheer oder Naphtha aus den Felſen.

K'achethi war, nach der allgemeinen Einrichtung Georgiens, in Diſtricte, und dieſe bisweilen in Kreiſe getheilt. Jeder Diſtrict hatte ſeinen Kreishauptmann oder Mourowi, die aber hier nicht, wie in Kharthli, unter Eriſthawi oder Statthaltern ſtanden. Gewöhnlich wird das Land in folgende Provinzen getheilt:

1) K'uchethi, hat ſeinen Namen von K'uchoß, dem Bruder des K'achoß, und enthält die ſchon beſchriebenen Diſtricte an der Linken des Aragwi, vom Einfall des weißen Aragwi, bis ſüdlich von Ananurtſchala.

2) Thianethi, nimmt die höchſten Gegenden des Fluſſes Jori um ſeinen Urſprung ein. In Weſten ſcheidet es ein, vom Kaukaſus nach Süden ſtreichendes, Gebirge, welches Gebirge von Thianethi genannt wird, von den Phſchawi und von K'uchethi. In Süden trennt es der Fluß Mirchueli und ein Gebirgsrücken von Ertso und Kwatßagaredſho. In Weſten hat es das Gebirge von K'achethi, das es von Schignith-

K'uchethi; ſo wie in Norden das Schneegebirge des Kaukaſus, das es von den Mizdſhegiſchen Stämmen ſcheidet. Jetzt iſt dieſer Diſtrict wenig bevölkert, und der Hauptort deſſelben die Feſtung Thianethi an der Rechten des Yori. Von hier geht ein Weg nach Weſten über das Scheidegebirge nach K'uchethi und zum Aragwi, und von da nach Duſchethi; ein anderer nach Süden längs dem Yori, über Chaſchmi, nach dem Diſtrict Twalſagaredſho.

3) Ertzo, ſüdlich von Thianethi, den ſeine Gebirge weſtlich von Sſa-Guramo trennen, ſtößt in Oſten an den Yori, und in Süden an das Gebirge von Lilo und Martqophi. Er iſt durch die Räubereien der Lesghier gänzlich verwüſtet.

4) Twalſagaredſho, nimmt zu beiden Seiten des Yori die unteren Theile des Vorgebirges und Ebenen ein. In Norden hat er Ertzo und Schignith-K'achethi, von dem ihn die Gebirge Gombori und Ziwi trennen; in Weſten den Kharthliſchen Diſtrict Saghmam-kari und die Ebene von Sſamgori; in Süden die Ebene Daraya, und in Oſten trennt ihn der Bach Grywe und das Gebirge von Schignith-K'achethi. Die Hauptörter ſind: 1) Udſharma, eine jetzt wüſte Feſtung, öſtlich von Martqophi an der Linken des Yori. 2) Chaſchmi, ebenfalls eine wüſte Feſtung auf der Rechten deſſelben Fluſſes. 3) Patara-Sroli, ein befeſtigtes Dorf, am Fuße des Vorgebirges, von etwa 100 Familien, bei dem man viel Wein baut. 4) Rino-

[illegible] in Südoſten des vorigen. Ein Dorf mit einem Kloſter und einer kleinen ſteinernen, der Heiligen Nino gewidmeten Kirche, welche die Begräbniſſe Georgiſcher Könige enthält. Der Erzbiſchof des Kloſters heißt allemal Nino-zminderli. 5) Ssagaredſho, eine gute halbe Stunde davon in Oſten, am Bache Twaltaß-hqaro, der in die Linke das Yori fällt, aber oft austrocknet, obgleich er ein ſehr breites Bette hat. Der Ort iſt mit einer Mauer umgeben, die meiſten Häuſer aber liegen außer derſelben. Man zählt über 500 Familien, und bäckt eine Art langer Brode, die Ssagaredſho genannt werden. Die Gegend iſt an Wein, Getraide und anderen Feldfrüchten reich. In der Nähe ſind ſchöne Gypsbrüche. 6) Manawi, das öſtlichſte Dorf in dieſem Diſtrikte, am Abhange des Vorgebirges. —

Oft wird auch die Gegend von Martqophi (ſ. oben) mit zu dieſem Diſtricte K'achethi's gerechnet.

5) Schignith-K'achethi, oder das innere K'achethi, gränzt in Weſten und Süden an die Gebirge von K'achethi und Herethi, oder Ziwi, die es von Thianethi, Ertso und Twalßagaredſho trennen; in Oſten an Khiſiqi, nach einer Gränzlinie, die vom Yori, dem Bache Ssywe, über Damiß-chewi, Anagiß-chewi und über die Dörfer Ssakhwabe und Aßwuri, bis zum Alaſani, geht. Mehr nördlich trennt es der Alaſani von Gághmani-chali und in Norden der Kaukaſus von den Mizdſhegi und Thuſchi. Das Gebirge

Ziwi, welches ihn von Khizîqi trennt, hat auf beiden Seiten ein vortreffliches Klima, iſt an Quellen reich und ſehr fruchtbar. Es endigt bei'm Felſenthale von Kardanethi, welches das ſüdlichſte im inneren K'achethi iſt, von dieſen Bergen kommt und bis an die Rechte des Alaſani läuft. Am Fuße deſſelben Gebirges, etwas mehr nach Nordweſt, liegt Webshini und bei demſelben auf einem Felſen eine ehemals ſtarke Feſtung. Von hier nördlich, am Fuße deſſelben Gebirges, iſt der Bach Achtala, bei dem ſonſt ein Dorf gleiches Namens geſtanden hat, das vor mehr als 60 Jahren, bei einem Erdbeben, mit Menſchen und Vieh in den Abgrund verſunken iſt. Einige der nächſten Berghügel zerborſten, und Flammen drangen aus ihren Spalten hervor, die mit ihren dicken Schwefeldünſten die nahe ſtehenden Bäume verſengten und die benachbarten Anwohner verjagten. An die Stelle des Dorfes iſt ein Sumpf von dickflüſſigem, blaſenwerfenden Thon getreten, der im Sommer und bei ſtarken Winden ſtinkende Schwefeldünſte aushaucht, und mit kochender Gewalt den Schlamm bewegt, der zuweilen Schaalen, Löffel und andere Geräthſchaften der Bauern mit ſich heraufbringt. Aehnliche Sümpfe findet man an mehreren Orten in K'achethi, die denen bei Baku, am Kaſpiſchen, und auf der Inſel Thaman, am Schwarzen Meere, ganz ähnlich ſind. Bei dieſem Brauſethon quillt auch K'upri (Bergtheer) und ſeine Oberfläche wird im Sommer mit einer trockenen Rinde überzogen, die an verſchiedenen Orten berſtet. Sie betrügt durch den Schein der Feſtigkeit, und hat ſchon manchem Unwiſſenden, der darüber

gehen wollte, das Leben gekoſtet. Pferde, Wagen und Menſchen ſind in dieſem Schlamme und deſſen unerreichbarem Grunde verſunken. An manchen Orten ſind es nur einige Fuß breite, aber immer runde, Löcher, an anderen aber beträgt der Durchmeſſer des Keſſels zehn bis zwanzig Klafter, ohne daß man an irgend einer Stelle, auch mit der längſten Stange den Grund erreichen kann. Dieſe Keſſel ſollen die Eigenſchaft haben, um ſich zu freſſen und öfters Bäume und andere Gegenſtände zu verſchlingen. Nordweſtlich von Achtala geht der Bach von Tſcheremi, vom Gebirge Ziwi zum Alaſani. An demſelben liegt, in der Ebene, die Feſtung Weltſ=ziche und die ehemalige Stadt Tſcheremi, wo Wachtang Gurgaßlan (von 446 — 449 n. Chr.) eine große Kuppelkirche erbaut hat. Südlich von da, jenſeits des Gebirges, iſt Manawi (ſ. oben). Höher hinauf fällt aus Weſten der Bach des Felſenthales Ak'u'ruß=chewi in den Alaſani. Er entſpringt auf den Bergen Ziwi und Gombori, welcher dieſen Namen von ſeiner bedeutenden Höhe hat und nördlich vom erſten liegt. Hier vereinigt ſich auch mit dem Alaſani das Thal K'iſiß=chewi, das ebenfalls aus dem Gombori kommt. In demſelben ſind viele Höhlen in einen hohen Felſen gehauen, in welchen ehemals Einſiedler gewohnt haben ſollen. Hier wächſt auch, beim Dorfe K'ondoli, der berühmte Wein, welcher K'ondoluri genannt und in Menge nach Tiflis verſendet wird. Nördlich vom Gombori liegt der Schua=mtha oder der Mittelberg, der dieſen Namen darum erhalten hat, weil über ſeine Mitte der Weg von Thelawi nach

Sſameba (bei Rino-zminda in Twalſaganebiſtoj) führt. Aus dieſem Gebirge kommt das Thal Turdo-ſchewi, deſſen Fluß in den Alaſani fällt und ehemals die Gränze von K'achethi und Herethi machte. An demſelben liegt Gulguli, das ſonſt Tqe-tba hieß und eine berühmte Stadt war. Ruiſpiri, ein großes Dorf mit einer kleinen Feſtung, und zwei Werſt höher das Kaſtell Artoſani. Wo dies Thal im Gebirge anfängt, ſteht ein Kloſter Sſchua-mthiſ-monaſtiri mit einer Kuppelkirche, das von Thiathini, der Gemahlin des 5ten Königs von K'achethi, Leon's des Großen (um 1520 n. Chr.), erbaut wurde, die darin begraben liegt. Das, von dieſem Kloſter ſüdlich bis nach Chomabudshi ſich erſtreckende, Gebirge heißt auch Gebirge von Herethi. Seine Gipfel ſind nicht mit Bäumen, ſondern mit den ſchönſten Kräutern und Blumen bewachſen und von kleinen Quellen bewäſſert, aber der Fuß iſt waldigt und hat viel Wild. Beide Seiten des Gebirges ſind mit Dörfern, Wein- und Obſtgärten beſetzt. Unter Gulguli und ſüdlich vom Fuße Turdo liegt Thelawi (Lindenſtadt), der Hauptort in K'achethi und der ehemalige Sitz der Könige dieſes Landes, wo K'wirik'e, der Stifter der erſten K'achethiſchen Regentenlinie, große Palläſte erbaut hat. Der Ort beſteht aus drei, mit Mauern umgebenen, Feſtungen, oder Quadraten, die durch tiefe, an 200 Schritte breite Klüfte getheilt werden. Die mittlere iſt die Hauptfeſtung und heißt Batoniſ-ziche (Herrenſchloß), weil die Könige dort wohnten. Sie hat 700 Schritte im Umfange und iſt durch eine Quermauer getheilt. An dem

einen Theile iſt das Schloß, mit alten und neuen Gebäuden und einer Kirche, und in dem anderen ſtehen die Häuſer der Einwohner. Außerhalb der ſüdlichen Mauer ſind Armeniſche Kramladen mit ſeidenen, baumwollenen und Leßghiſchen Waaren. Aus der Feſtung geht ein verborgener Weg zu einer reichen Waſſerquelle in der Kluft. Die weſtliche Feſtung heißt, von einer fürſtlichen Familie, Kortſchi-baſchiß-ſchwiloß-ziche, hat 600 Schritte im Umfange, und wird von leibeigenen Bauern bewohnt. Die öſtliche Feſtung, Wachacha-ſchwiloß-ziche, gehört den Fürſten dieſes Namens, hat 500 Schritte im Umfange, eine ſteinerne Kirche, Hof- und Bauergebäude. — Döweli-ziche iſt klein und ſo wie ihre Kirche verfallen. Von Thelawi gegen den Alaſani zu ſtehen einige Dörfer der Tataren Terekamäh.

Nördlich vom Turdo iſt das Felſenthal und der Bach Jqalthoß-chewi, der ſchon aus den Gebirgen von K'achethi kommt und nach Oſten läuft, aber ſeiner Kleinheit wegen den Alaſani nicht erreicht. Nördlich am Fuße des Gebirges ſteht das Kloſter Jqaltho, das ſchön gebaut iſt und eine Kuppel hat. Es ward von Senon, einem der dreizehn heiligen Väter, erbaut, der in demſelben begraben liegt, ſo wie auch der Heilige Aſeni, ein geborner K'achethier. Noch höher im Gebirge liegt, am Alaſani und am Bache Aſchiniß-chewi, das Kloſter Alawerdi, deſſen Erzbiſchof den Titel Alawerdeli führt. Die ſchöne und berühmte Kreuzkirche iſt mit Topfſteinfließen belegt, und wird von einer Mauer im Viereck umgeben, von der jede

Seite 120 Schritt lang iſt. Sie ward von einem der dreizehn heiligen Väter, Namens Joſiph erbaut, der auch hier begraben liegt. Alawerdi hat ſeinen Namen vom Berge Aloni, der nachher Alaweri genannt wurde. Höher als Alawerdi vereinigt ſich mit dem Alaſani das viel gekrümmte Thal und der Bach Achmethiß = chewi, welcher van dem Gebirge von K'achethi kommt, das die Gränze von Thianethi macht. In demſelben ſteht die Feſtung Achmethi, die wegen ihres Weines berühmt iſt, der für den beſten in K'achethi gilt. Sie gehört den beiden fürſtlichen Familien Tuſchi = ſchwili und Tschok'a = ſchwili, und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, der Chartſchaſchnebeli genannt wird, und auch die geiſtlichen Angelegenheiten in Thianethi unter ſich hat. Noch höher iſt das Thal und der Bach Utoß = chewi, der aus den Gebirgen von K'achethi und von den, zwiſchen Mariliſi und Pank'wißi gelegenen, kommt und dem Alaſani zuläuft. Der Bach fließt bis zur Feſtung K'weteriß = ziche nach Süden und dann nach Oſten. Bei K'weteriß = ziche vereinigt ſich mit ihm ein anderer, aus den Bergen von Pank'wißi kommender, welcher von Norden nach Oſten fließt; zwiſchen beiden liegt dieſe ſtarke Feſtung. Ueber Utoß-chewi geht ein Thal zum Alaſani, das aus den kleinen Gebirgen zwiſchen K'weto und Pank'wißi kommt. Südlich davon liegt Mariliſi und weſtlich im Gebirge das Kloſter Katschalami; ſüdlich von dieſem Marini-zminda und weſtlich von hier Zchra-k'ari (die neun Pforten), ein Kloſter mit einer Kuppel, das der Mutter Gottes geweiht iſt.

Auf der Nordſeite von Mariliſi iſt das große Felſenthal von Pank'iſi (Pankiſiſ-cheoba), in dem der obere Alaſani fließt. Es hat in Oſten den Kaukaſus, der es von Thuſchethi trennt, in Weſten das K'achethiſche Gebirge, das es von den Phſchawi und Thianethi ſcheidet, nördlich das Schneegebirge und jenſeits deſſelben die Inguſchen (Ghalgha oder Ghlighwi), im Süden aber das erwähnte Felſenthal von Mariliſi und die kleinen Berge, die von den K'achethiſchen bis zum Alaſani gehen, von denen ſeine Gränze bis zum Kaukaſus geht. Höher als dieſe kleinen Berge vereinigt ſich mit dem Alaſani ein Bach, der von dem K'achethiſchen Gebirge kommt, und noch höher ein anderer von den, Thuſchethi begränzenden Bergen her. Von demſelben geht ein Weg nach Thuſchethi. Ueber dieſem Bache theilt ſich der Alaſani in zwei Arme, zwiſchen welchen die Feſtung Chordſhiß-ziche liegt, die auch Mächwili heißt. — In Pank'wiſiſ-cheoba ſind Wein- und Fruchtgärten, Ackerbau, Wälder mit vielem Wilde und die Gegend iſt überhaupt ſehr fruchtbar und zur Viehzucht geeignet. Die Bewohner halten viele Schweine, ſo daß mancher 200, 400, 1000, ja bis 2000 beſitzt.

6) Gaghmamchari, d. i. jenſeits des Fluſſes, wird derjenige Theil von K'achethi genannt, der auf der Oſtſeite des Alaſani liegt, welcher ihn von Schignith-K'achethi trennt. Im Norden hat er das Thal von Pank'wiſi und einen Arm des Kaukaſus, und jenſeits deſſelben die Thuſchi; im Oſten die Fortſetzung

deſſelben, die ihn von den Dido und von Kchun-dsachi (den Awaren) trennt; in Süden aber die ſchöne Provinz Eliſeni. Das Land iſt ſehr fruchtbar und beſſer als K'achethi, hat Gewäſſer, Wald, Früchte, Ackerbau und Viehzucht im Ueberfluß und auch Seidenbau.

Dem Einfall des Utoß-chewi (ſ. oben) in die linke Seite des Alaſani gegenüber liegt Bachtrioni, jetzt ein Dorf, der nördlichſte Ort auf dieſer Seite des Fluſſes. Dicht dabei iſt die zerſtörte Feſtung Maghra-niß-zichè. Von hier geht die Ebene Aloni an, die von einem, jenſeits des Fluſſes über Alawerdi gelegenen, Berge ihren Namen hat, und reicht in Südoſten bis zur Feſtung Laliß qu ri, die auf Kalkfelſen ſteht und ein Viereck bildet. Die Häuſer der Einwohner liegen aber größtentheils außer der Mauer. Bei derſelben vereinigt ſich das Felſenthal und der Bach Schtoriß-chewi mit dem Alaſani. Er kommt in zwei Armen von den Bergen von Thuſchethi. Zwiſchen der Vereinigung beider liegt die Feſtung Thorghi auf einem hohen Felſen. In dieſem Thale ſind heiße Quellen, und es ſetzte ſonſt die Gränze von K'achethi und Herethi öſtlich fort. Niedriger folgt das Thal und der Fluß von Lopothi, der aus dem Kaukaſus von Thuſchethi kommt, und Gulgula gegenüber in den Alaſani fällt. In demſelben ſieht man einen hohen Felſen, der mit engen Päſſen umgeben iſt und eine ſehr feſte Lage hat; unter dieſem vereinigt ſich ein anderer Bach, der von den Gebirgen von Didoethi kommt, mit dieſem, und zwiſchen den Bächen beider liegt Lopothi. Von hier

geht, längs dem zweiten Bache, ein Weg über das Schneegebirge Didoethi und dem Awarisch-Lesghischen District Gulchabari nach Schachar, dem Sitze des Schamutal-chan der Klasi-Kumück und auch weiter östlich nach Daghestan, längs dem Flusse Gurieni. Gegen den Alasani zu ist der Fuß des Gebirges mit Eichen- und Buchenwald besetzt, überall sieht man Wein- und Fruchtgärten; auch wird hier viel Seide gebaut.

Weiter unten fällt der Fluß Zubani von den Gebirgen von Didoethi aus Nordosten ein, an dessen Rechten steht am Bache Bolis-chewi, bei der kleinen Festung Gremi und dabei ein Dorf gleiches Namens, auf den Ruinen von Gremi, der ehemaligen Residenz der Lachethischen Könige, welche 1622 vom Schah Abbas zerstört wurde. Er verpflanzte ihre Einwohner nach Ispahan und nach Astrabad, in Masanderan, welchen letzten Ort sie jetzt gänzlich verlassen haben und, mit Armeniern vermischt, die Stadt Aschraf bewohnen. Obgleich sie noch rein Georgisch sprechen, so haben sie doch den Islam angenommen; doch soll es auch einige heimliche Christen unter ihnen geben. Sie handeln mit den benachbarten Turkomannen, kriegen auch mit ihnen, wenn es Noth thut, und leben übrigens ganz frei, denn sie haben ihre eigenen Befehlshaber, von denen der eine Chan, und der militärische Sardirdeh heißt. Außer dem Georgischen sprechen sie auch Kadsharisch, welches ein Turkomannischer, und Masanderanisch, welches ein ungemischter, Persischer

oder Parſi=Dialekt iſt. — Von Gremi ſtehen noch fünf Kirchen mit Georgiſchen und Armeniſchen Inſchriften, von denen die eine ſchön gebaut und mit einer Kuppel verſehen iſt. In dieſer liegt der König Leon der Große (ſ. oben) begraben.

Hierauf folgt in einem kleinen Thale, zwiſchen dem nördlichen höheren und ſüdlichen niedrigen Kalkſteingebirge der Fluß Tschelthi, der vom Gebirge von Didoethi dem Alaſani zufließt. An demſelben liegt das Dorf Schilda, das gute Ziegen- und Schaafzucht, Wein- und Gartenbau hat. Nördlicher kommt von demſelben Gebirge der Bach Duritſch zum Alaſani, an welchem und am Fuße des Hauptgebirges die Feſtung Qwareli liegt. Sie beſteht nur aus einer Mauer, die einen viereckigen Platz von 150 Schritt im Durchmeſſer einſchließt. In dieſem Platze wohnt faſt Niemand, ſondern neben der Feſtung in der Kluft des Fluſſes, wo auch die Gärten ſind. Höher im Gebirge ſtand ſonſt Nekreßi, eine vom 4ten Könige Pharnadſh (vom J. d. Welt 3837—3856) erbaute Stadt, wo der 28ſte König Timbat (von 395—405 n. Chr.) eine große Kirche mit einer Kuppel aufführte, bei der ſich nachher der Heilige Abiboß und die übrigen der dreizehn heiligen Väter aufhielten. Noch führt der Biſchof, der in Qwareli ſeinen Sitz hat, von dieſer Stadt den Namen und heißt Nekreßeli. Dann folgt der Bach Schwaliſtqali und auf dieſen der von Gawaſi (Gawaßißtqali), der auch von den Gebirgen von Didoethi dem Alaſani zufließt. Daran liegen die beiden Dörfer Ga-

wáſi und Kyikani, welches jetzt die äußerſten bewohnten in Oſten und Süden dieſes Diſtricts ſind; denn von hier bis Belákhani iſt, in einer Strecke von mehr als 30 Werſt, Alles leer. Längs der Kluft dieſes Baches geht ein Weg, auf welchem man, in einer ſehr ſtarken Tagereiſe, nach dem Lesghiſchen Diſtrict Anbutſchi, im ſüdlichen Schiefergebirge, kommt. Dann eine Tagereiſe über das Schneegebirge ohne Dörfer bis zum Dorfe Chetſchhomeck oder Akúſeruki, welches das erſte an der Nordſeite des Gebirges iſt. Die dritte Tagereiſe geht über die Dörfer Tsarata, Urchoch, Tomßadá und Batl'o vorbei, bis zum Dorfe Kachaiſa, das an einem kleinen, in den Jachßai fallenden Bache gelegen iſt. Alle dieſe Dörfer gehören den Chundsachiß-Chatoni oder Chan der Awaren. Von Kachaiſa hat man noch drei Tagereiſen bis Jachßai, dem Hauptorte der Kumückiſchen Fürſten.

Weiter abwärts fließt der Medigriß-zqali vom Kaukaſus dem Alaſani zu. An demſelben liegt das Kloſter Stephan-zminda. Dann kommt der Reiniß-zqali aus Oſten vom Kaukaſus der Lesghier und macht viele Krümmungen, mit den verwüſteten Orten Tſchli-euri und Khwablowani. Nördlich davon ſtand, in der Ebene, die Feſtung Moriß-zqliß-zicho. Der letzte Fluß endlich iſt der von Maſchtſchi, welcher von dem Theile des Kaukaſus kommt, der die Gränze von Chundsachi macht und nach Südweſt dem Alaſani zuläuft. In ſeinem Felſenthale ſtand, auf dem Gebirge, ein königliches Sommerhaus, das ſehr ſchön war und

Maſchtſchi hieß. Dort vereinigt ſich noch ein Felſenthal und Bach mit dieſem, der aus eben dem Kaukaſus aus Norden fließt. Dieſe beiden Thäler waren ehemals ſehr bewohnt, aber zur Zeit des Schah Abbaß ward dort Alles von den Lesghiern zerſtört. Nördlich vom Fluſſe von Maſchtſchi liegt, in der Ebene, die Feſtung Anazaqali und noch höher, ebenfalls auf der Ebene, eine andere, Lak'wathißi, die vom großen König Artſchil (von 668—718 n. Chr.) erbaut worden iſt und jetzt Lagoethi genannt wird. Derſelbe König errichtete auch die befeſtigte Kirche Sadsmoriß-ziche.

7) Elißeni, ſüdweſtlich vom vorigen Diſtrict, wovon es das Thal des Maſchtſchiß-zqali trennt. Es liegt zwiſchen dieſem, dem linken Ufer des Alaſani, dem Bache Egri, der es in Süden vom Chanat von Schakhi trennt, und dem Kaukaſus, der es in Oſten von den lesghiſchen Diſtricten Tſchundsachi und K'ulmuchi ſcheidet. Dieſe ganze Gegend iſt ſehr fruchtbar und bringt alle Getraidearten hervor, wie auch Früchte, Wein, Seide, Baumwolle, Wild und Geflügel in Menge. Im Sommer iſt die Hitze hier ſehr groß, und nur an den gebirgigten Orten etwas gelinder. Der Winter dagegen ſehr angenehm und warm. Dieſer Diſtrict iſt ein integrirender Theil von Georgien, obgleich er jetzt größtentheils von Lesghiern bewohnt wird, die, der Sprache nach, zum Stamme der Awaren gehören. Dieſe Lesghier ſind unter dem Namen der von Tſchari (eigentlich Tſchſchari) und Belakhani

und als große Räuber bekannt, die Georgien theils ſelbſt häufig verheert haben, theils noch jetzt ihren übrigen Landsleuten die Wege dahin weiſen und alle mögliche Hülfe leiſten. Sonſt waren ſie den Königen von K'achethi unterworfen, machten ſich aber oftmals unabhängig und ſind ſeit 1803 zweideutige Unterthanen Rußlands; geben auch einen jährlichen Tribut an roher Seide. Sie bekennen ſich zur Sunniſchen Sekte des Iſlams, waren ehemals Georgiſche Chriſten und haben jetzt eigentlich gar keine Religion. Man rechnet auf 1500 ſtreitbare Männer in dieſem Diſtrict. Die Dörfer ſind den K'achethiſchen ähnlich, nur haben die Einwohner ihren Getraidevorrath nicht in Erdgruben, ſondern auf den Böden ihrer Häuſer, daher ſie durch das Abbrennen der Dörfer in große Verlegenheit gerathen. In vielen derſelben ſieht man nach Kaukaſiſcher Art Schießthürme. Ich verfolge nun auch in dieſem Diſtricte die, in die Linke des Alaſani fallenden Flüſſe, von oben nach unten zu.

Der Fluß von Belakhani entſpringt auf dem Kaukaſus von Kchundsachi, fließt nach Weſten und bei Boethani in den Alaſani. Auf ſeiner Linken liegt, am Fuße des Gebirges, die Feſtung Makabeli. Eben daſelbſt hat auch der 44ſte König Artſchil (von 668—718 n. Chr.) eine Kirche ohne Kuppel erbaut. Bei der Feſtung vereinigt ſich noch ein anderes Felſenthal mit ihm, in dem K'atechi belegen. Weiter hinauf ſteht Belakhani, das Hauptdorf der Gegend. Von demſelben bis zum Bache Ckaſchka-tſchai

(Mleßbach) ſieht man die Ruinen einer Mauer, die höher als ein Reiter zu Pferde und anderthalb Ellen dick iſt. Sie ſoll von der Königin Thamar (von 1171 — 1198) zur Gränze zwiſchen Georgien und den Lesghiern aufgeführt worden ſeyn. Anfänglich waren ihr dieſe unterworfen, allein ſie befreiten ſich wieder, und darauf ward die Mauer angelegt. — Der Fluß von Phirphinethi kommt aus dem Zuge der Kaukaſiſchen Gebirge, der Elißeni von den Kulmuchi trennt, fließt erſt nach Weſten, dann nach Süden, und endlich wieder nach Weſten in den Alaſani. An demſelben liegt Phiphinethi, wo Leon der Große (ſ. oben) Lesghier anſiedelte, damit ſie im Sommer Eis vom Gebirge bringen ſollten. Dies dauerte bis auf Artſchil's (König von Kachethi von 1670 — 1676 n. Chr.) Zeiten, dann ward der Ort Tschschari (gewöhnlich Tschari oder Dshari) genannt und befeſtigt. Ueber Tschschari liegt ein gut gebautes Kloſter mit einer Kuppel. In Südoſten von hier haben die Ruſſen, auf der Linken des Alaſani, die kleine Feſtung Alekßandrowskoi, dicht über der Furt Urdo, angelegt, um den Lesghiern den Weg nach Khißiqi zu verſperren. Südlich von den, zur Gegend von Tschschari gehörigen Dörfern folgen die, welche K'ak'i genannt werden, ebenfalls an Bächen des Alaſani liegen, und ehemals ihren eigenen Sulthan hatten, der namentlich dem Könige Irak'li II. oft zu ſchaffen machte. Dazu gehörten auch die Dörfer Ileßu, bei dem warme Quellen, Zachur, und am Alaſani von oben herab Alikachala, Mugaulu, Kadara, Ckarkoe

myſch, Balmatlu, Klapo und Moſzabruk, vom Ufer entfernt. Ferner K'urmuchi am Fluſſe K'anj oder Ckanick, der aus demſelben Gebirge kommt, nach Süden fließt und den Egri in ſeine Linke aufnimmt, der die Gränze von Eliſzeni macht. An dieſem liegt Giſchi am Fuße des Gebirges, auf dem eine ſchöne Kuppelkirche ſteht. Die beiden letzten Orte gehören jetzt zum Gebiete des Dſhaphar Ckuli Chan von Schakhi. Der K'ani fällt, dem Einfluſſe des Yori gegenüber, in den Alaſani.

8) Der ſüdlichſte Theil von K'achethi, zwiſchen dem, nach Südoſten ſtreichenden, Vorgebirge auf der Rechten des Yori, und dem Alaſani, heißt Khiſziqi und gränzt in Norden, durch die oben angegebene Linie und das Gebirge Ziwi, an Schignith-K'achethi. In Weſten an Twalſzagaredſho, den Yori und das erwähnte Vorgebirge, in Süden an den Kur und in Oſten ſcheidet es der Alaſani von Eliſzeni. Dieſe Provinz hieß in alten Zeiten, wegen der vielen Büffel (K'ambetschi), die ſich dort in den Sümpfen aufhielten, K'ambetschowani, und iſt gewiß Kambyſene des Strabo und Chanbidſanie der Armeniſchen Geographie, die fälſchlich dem Moſes von Chorene beigelegt wird, aber aus dem achten Jahrhundert ſtammt. Nachher ward ſie, wegen der ſchlechten Gemüthsart ihrer Einwohner, Khiſziqi genannt. Eigentlich aber führt dieſen Namen nur der nördliche Theil, denn die Ebene am Alaſani, öſtlich von Sſignach und Qaragadſh, heißt Schirakhi, und ſüdlicher Tzina,

mindori. Die Gegend von Qaragadſh aber, über das Vorgebirge bis weſtlich zum Yori, wird Uphada-i genannt. Ganz in Südoſten heißt der Winkel, welchen der Yori und Alaſani bei ihrer Vereinigung machen, Choranthi, und dort ſtand die Stadt, welche Hetoß, ein Sohn des Thergamoß, erbaut und nach ſich Herethi genannt haben ſoll. Khißiqi iſt bergig und waſſerlos, aber dies verhindert die Fruchtbarkeit nicht, denn alle Berge ſind hinlänglich mit lehmigter Erde bedeckt, die zum Acker-, Garten- und Weinbau mit groſſem Nutzen angewendet wird, und niemals gewäſſert zu werden bedarf. Doch iſt dieſe Provinz nur auf ihren inneren Bergen, in der Ebene aber nicht bewohnt, weil der ſo furchtbare und zu nahe Nachbar, der Lesghier, durch ſeine Zerſtörungen allen Anbau und die Bevölkerung hindert. Die Bewohner ſind als tapfer, ausdauernd und kühn bekannt, und ſuchen oft ihren Verluſt an Menſchen und Vieh, durch die Lesghier, mit Gewinn zu erſetzen; ſie machen nämlich Ueberfälle auf die, mit ihnen gränzenden, lesghiſchen Dörfer von Tschschari, und nehmen, was ſie finden. In den Ebenen haben ſie, oft zehn bis zwölf Werſt von den Dörfern, ihre Aecker und Viehtriften, und bei denſelben mehrere kleine runde und viereckige Plätze mit Erdwällen, in welche die Einwohner, wenn ſie die Räuber früh genug bemerken, mit ihrem Vieh fliehen und ſich männlich vertheidigen. Nach einem alten beobachteten Herkommen, eilt jeder Khißiq mit ſeinem Gewehr dahin, wo er ſchießen hört; durch dieſe Maßregel werden ſie von den Lesghiern weit ſeltener heimgeſucht,

als ihre Nachbarn in Kachethi. Die Provinz hat ihren eigenen Mauraw oder Statthalter. Die Hauptörter ſind: Sſignachi, eine Feſtung und jetzige Diſtricts-ſtadt; ward erſt vom Könige Irakli II., um den Les-ghiern beſſeren Einhalt zu thun, erbaut, weshalb ſie auch ihren Namen erhalten hat, der einen geheimen Zufluchtsort anzeigt. Sie liegt am nördlichen Abhange des ſüdlichen Vorgebirges, gegen das Kalkgebirge, in der Nähe des Dorfes Sſakhwabe, an der Gränze von [illegible]. Die Feſtung iſt von den Ruſſen anſehn-lich verſtärkt worden, hat die Geſtalt eines Quadrats von achtzig Faden im Durchmeſſer, an drei Seiten ein Thor und wird von einer, aus Sand- und Kalk-geſchieben aufgeführten Mauer umſchloſſen, die [illegible] Fuß hoch und 4 Fuß dick iſt. Auch außer derſelben ſind Wohnungen von Armeniern und Georgiern. — Südöſtlich von Sſighnachi iſt das Felſenthal Wodſchi-ſchewi, das aus dem Gebirge [illegible] kommt. In dieſem liegt das Kloſter Ninozminda, in deſſen mit einer Kuppel gezierten Kirche die heilige Nino be-graben liegt. Sie ward vom 25ſten Könige Bakhar (von 342—364 n. Chr.) erbaut und die Kirche iſt 7 Faden lang und 5 Faden breit und von Ziegeln aufgeführt. Inwendig ſind die Ziegel der Weſtſeite grün, blau und ſchwarz glaſirt; ſo ſollen alle und die Kirche größer geweſen ſeyn. Neben derſelben iſt ein kleineres Gebäude für die Mönche und ein größeres für den Erz-biſchof, der den Titel Bodbeli, vom nahe am Klo-ſter gelegenen Dorfe Bodbi, führt. Oeſtlich von Bodbi, da, wo das Gebirge von Herethi oder Ziwiſ-mtha

endigt, liegt Chornabudſhi, das jetzt auch Kachſchoethi heißt. Dort ſteht auf dem Felſen eine Feſtung und ehemalige Stadt, die aber beim Einfall des Werkhi zerſtört ward.

Südlich von Chornabudſhi und Boethanſ (auf der öſtlichen Seite des Alaſani) liegt auf der weſtlichen Ananagadſhi oder Topgaragadſh, die ehemalige Reſidenz der Chane, oder unter Perſiſcher Hoheit ſtehender Könige von Kachethi, die wie eine kleine Stadt erbaut war. Im Jahre 1727 legten die Türken hier eine Feſtung an, welche jedoch ſogleich von den Lesghiern von Tſchſchqri zerſtört wurde, jetzt aber von den Ruſſen erneuert worden iſt.

— Nördlich von Chornabudſhi befindet ſich das Kloſter Chriſtaſ-monaſteri, das von Stephan, einem der dreizehn heiligen Väter, erbaut worden iſt, mit der zehn Faden langen Kirche, die, ſo wie ihr Glockenthurm, ſehr verfallen iſt.

Das ſüdöſtlichſte Dorf in Kiſiqi iſt Matſchani, und in Nordweſten liegen, am Abhange des Ziwi, Melani, Osiari, Pchoweli, Kudalo, Dſhiwithi, Schabliani, Kandauri und Kolgbethi, welches die beiden weſtlichſten ſind, worauf der Bach Chrywe folgt, der die Gränze mit Twalſhgarchiſhi macht.

In alten Zeiten hieß der südliche Theil von K'achethi Herethi. Heroß, der Sohn des Thargamoß, erbaute dort zwiſchen den beiden Alaſani (dem Jori und Alaſani) die Stadt Herethi (jetzt Choranthi), und ſein Gebiet erſtreckt ſich vom Einfall des Alaſani in den Mtk'wari, oder Kur, bis nördlich zum Gebirge von K'achethi und dem Felſenthale Turdoßchewi und Tqe-tba (jetzt Gulguli unter Thelani). Von Chunani (am Einfall des Khßia in den Kur) bis öſtlich zum Alaſani. Das zwiſchen dieſen Gränzen liegende Land iſt Herethi, ſeine Nachkommen breiteten ſich dort aus und ſiedelten ſich an. Er ſtand, ſo wie K'achoß und K'uchoß, unter dem Befehle des Kharthloß, bis zum erſten Könige Pharnawaß (vom J. d. W. 3680—3710). Dieſer ſetzte einen Befehlshaber oder Eriſthawi über K'achethi und K'uchethi. Nachher wurden auch Andere über Herethi, Thuſchethi, Didoethi und Kchundsachi geſetzt, wie man zur Zeit des 44ſten Königs Artſchil (von 668—718 n. Chr.) findet. Früher machten die Könige ihre Söhne zu Eriſthawi von Herethi. So gab es Mirian (von 265—342) dem Rew; Bakhar (von 342—364) den Verwandten und Nachkommen des Rew; Wachtang (von 446—499) ertheilte Gorgali ſeinem Sohne Datſchi, und zur Zeit des Königes Guram k'uratpalati (von 574—600) ward Adarnaße, aus dem Geſchlechte der Choßronianer, Eriſthawi von Herethi. Aber dieſe Statthalter waren immer den Königen von Kharthli untergeben. Erſt nach dem Tode der Könige Joane und Dſhuansheri

(von 718—787) fiel Grigol ab und beherrſchte für ſich Kharthli und Gradabani (jetzt Daſachi). Von dieſem, bis auf Dawith Aghmaſchenebeli (von 1089—1130), regierten dort 14 Eriſthawi als Könige, aber in Herethi herrſchten die Vettern Adarnaſe des Blinden, die ihrem Onkel die Augen ausgeſtochen hatten. Denn Artſchil hatte ihn mit Schak'iſi belehnt, und die Gemahlin des Abuchoſro und ihre Söhne herrſchten von Schak'iſi bis Gulgula, hatten nach dem Tode des Dſhuanſhiri ganz Herethi inne, und den Königstitel (Mephe) angenommen. Sie ſetzten wieder Eriſthawi ein, nämlich die von Schtori, Chornabudſhi, Wedſchini und Matſchſchis allein es iſt unbekannt, wie viel Könige dort, bis zum K'wirik'i, dem ſechsten Khorik'oſaſi, geherrſcht haben. Seit deſſen Zeit waren ſie friedlich, und wenn ſie von irgend Jemand angefallen wurden, unterwarfen ſie ſich und zahlten Tribut. Im Jahre 814 erwähnt die Geſchichte eines Adarnaſe Patrik'i und ſeines Sohnes Dinari, welcher der Gemahl der Königin war und ihres Sohnes Iſchchanik'i. Von 1424 ſtand Herethi mit unter den Königen von K'achethi.

Land der Thuſchi.

Zu K'achethi wird auch das Land der Thuſchi *), Georgiſch: Thuſchethi, gerechnet, weil es, wenigſtens zum Theil, den Königen von K'achethi unterthänig war. Seine Bewohner ſind eigentlich ein Mizdſhegiſches Stammvolk, welches ſich aber ſtark mit Georgiern vermiſcht, und daher viel Georgiſches in ſeine Sprache aufgenommen hat. Schon Ptolemäus kannte ſie unter dem Namen Tusci, und der Armeniſche Erdbeſchreiber, aus dem achten Jahrhundert, nennt ſie Thuschk. Ihre Wohnplätze fangen oben an den Quellen des Fluſſes Schtori, im ſüdlichen Schiefergebirge an und erſtrecken ſich nördlich über das Schneegebirge zu den Mizdſhegi hin, weshalb der Steinbock, den ſie Dshiqua nennen, bei ihnen häufig iſt. In Oſten haben ſie den Gebirgsrücken, welcher ſie von den Awaren (Hawari) und Tſchetſchenzen (Tſchatſchani) ſcheidet, im Süden trennt ſie das Gebirge von Didoethi und Gaghmamchari, und im Süden von Pank'wiſiß-cheoba in K'achethi. Eigentlich beſteht ihr Land aus zwei großen Felſenthälern,

*) Reineggs will ihren Namen vom Tatariſchen Worte Duſch, Traum, ableiten und durch Träumer überſetzen; allein das Volk heißt bei den Georgiern Thuſchi, bei den Lesghi Moſok, und hat gar keine Tatariſchen Nachbarn, die ihm dieſen Namen hätten geben können; denn im Georgiſchen heißt Sſiſmari Traum.

deren Flüſſe von Nordweſten nach Südoſten laufen und ſich mit dem groſzen Argun, der bei den Thuſchi Chona heiſzt, verbinden. Das ſüdlichere Felſenthal, welches auch das K'achethiſche Tſhuſchethi genannt wird, enthält ſieben und dreiſzig Dörfer, von denen Tzowa das obere iſt und Pank'wiſzi in K'achethi gegenüber liegt. Weiter unten iſt Gometzari und noch niedriger Tſchaghma, von wo ein Weg über das Gebirge nach Thorghi, und ein anderer durch das Thal von Lapoti nach K'achethi führt. Nördlich von dieſem iſt das andere Felſenthal, das Pharſzmani, oder das Pharſzmaniſche Tſhuſchethi, genannt und von jenem durch einen Gebirgszug des Kaukaſus getrennt wird, der von den oberen Gegenden der Inguſchen und Ghalgha (Khiſzt-Ghlighwa) nach Südoſten ſtreicht. Es zählt ſechs und dreiſzig Dörfer.

Die Thuſchi halten ſehr viel Schaafe, und zwar im Sommer auf ihren Bergen, die vortreffliche Weide geben, und im Winter treiben ſie die Heerden nach Gaghmamchari herab, wodurch ſie ſonſt einigermaſzen von den Königen von K'achethi abhiengen. Sie gaben ihnen nämlich eine Leibwache, ſtellten im Kriege Hülfsvölker und ſtanden unter einem beſonderen Statthalter, Thuſchethiſz Mawrowi, der aber nicht bei ihnen, ſondern in der Nähe zu Laliſzquri, am Schtori ſeinen Sitz hatte. Abgaben entrichteten ſie indeſſen gar nicht. Die von Pharſzmani ſind roher als die anderen, erhalten aber auch Lebensmittel und nöthige Stücke zur Bekleidung aus K'achethi, wohin

ſie handeln, deſſen Königen ſie aber nicht tributbar waren. Sie geben dagegen dem Nuzahk oder Chan der Awaren einen jährlichen Tribut von zehn Maulthieren, oder erſetzen jedes mit 60 Schaafen, die 48 Rubel Silber werth ſind. Sie ſind tapfer, kriegeriſch, ihren Führern gehorſam, aber ungaſtfreundſchaftlich und grob; gleichen übrigens in Sitten, Gewohnheiten und Aberglauben ſehr den Oßeten und Inguſchen. Wenn eine Frau gebähren will, wird ſie an einen entfernten Ort gebracht, wo Niemand als ganz alte Weiber zu ihr gehen, und erſt nach vierzig Tagen wird ſie mit dem Kinde zurückgeführt. Wer ſich im Gefecht muthlos bezeigt, den laſſen ſie nicht mit ſich zu Tiſche ſitzen, ſondern er muß mit den Hunden eſſen. Vom ehemaligen Chriſtenthume ſind noch Ueberbleibſel bei ihnen zu finden und die Kachethiſchen Thuſchi ſtehen unter dem Erzbiſchof von Alawerdi (ſ. oben) und gehen zuweilen in die kleine, aber ſehr alte Kirche, die Chartſchaſchni heißt. Doch ſind ihre Prieſter ſehr unwiſſend und kennen kaum die gewöhnlichen Kirchengebräuche. In der Nachbarſchaft iſt ein großer und hoher Felſen, bei dem ſie ſich am Tage des Propheten Elia (Elias) verſammeln und Schaafe und Kühe zum Opfer darbringen; ſie werfen ſich vor dem Felſen nieder und was ihnen der Geiſt im Traume eingiebt, das halten ſie für eine Offenbarung und glauben daran. Sie halten zwar keine Schweine, eſſen aber doch Schweinefleiſch. Die Pharßmaniſchen Thuſchi ſollen klüger ſeyn als die anderen, aber durch ſtarke Vermiſchung mit den Khißti (öſtlichen Inguſchen) iſt ihre Sprache noch

weniger dem Georgiſchen ähnlich, und vom Chriſtenthume wiſſen ſie faſt gar nichts. Uebrigens herrſcht bei dieſem Volke eine große Reinheit der Sitten, und trotz ſeiner Dürftigkeit nimmt es dennoch an der Raubſucht ſeiner Kaukaſiſchen Nachbarn keinen Antheil. Wenn ein Frauenzimmer Nothzucht erleidet, ſo bringt ſie ſich gewöhnlich ſelbſt um, der Verbrecher wird aber von der Gemeinde mit dem Tode beſtraft. Bei dem Tode und Begräbniſſe der Männer bezeigen ſie weder Freude noch Traurigkeit, dennoch hoffen ſie auf einen fortdauernden Zuſtand nach dem Tode, ohne ſich darum zu bekümmern, wie er beſchaffen ſeyn werde. Wenn der Verſtorbene begraben iſt, ſo werden drei Tage mit Eſſen und Trinken zugebracht, wobei ſeine Verdienſte und ſein Reichthum gelobt wird, der in der Menge ſeines Hausgeräths, ſeiner Weiber, Töchter und des Viehes, beſonders aber nach der Größe ſeiner kupfernen Keſſel beurtheilt wird. Die Männer kleiden ſich nach Georgiſcher Art, tragen einen Stutzbart und ſcheeren den Kopf, wie die Tſcherkeßen und Mizdshegi. Die Weiber haben nicht die Mizdshegiſchen hornförmigen Hauben, ſondern hängen, wie die Georgiſchen, Tücher über den Kopf. Man rechnet die Stärke der Thuſchi auf 15 bis 1600 Familien. Von ihren Eigennamen ſind mehrere Georgiſchen Urſprungs, wie: Wamuka, Zißk'ari (d. i. Morgenſtern), Jwane (Johann), Otar, Dai, Kaſtar (d. i. Tieger), Giorgi, Anton, Kautar, Gabrill, Theodor, Miki, Dawid und Gulo; andere ſind nicht-Georgiſch, als: Uti, Zika, Epehe, Naderent, Darkis, Schanki, Tſcherkeß, Chuzer, Buko, Sage, Jto, Scha, Aſi

Obolo, Gelk, Eggil, Sourn, Zoe, Stagirte. — Weibernamen ſind, Georgiſche: Thamar, Maria, Anna; nicht Georgiſche: Bai, Sdabra, Sſimo, Nana, Mezeche, Metao, Sſoa u. ſ. w.

Dagheſtan und Schirwan.

Den öſtlichſten Theil des Kaukaſus nehmen die, an das Kaſpiſche Meer ſtoßenden, Provinzen Dagheſtan (Bergland) und Schirwan ein, die im Alterthume gemeinſchaftlich den Namen Albania führten. Am beſten kannte Strabo dieſe Gegenden; und den Weg, der aus Albanien nach Iberien (Georgien) führte, giebt er ziemlich genau an. Zuerſt gieng er durch enge, durch den Felſen geſprengte Päſſe, dann über Sümpfe, die ein, aus dem Kaukaſus kommender, Fluß machte; darauf kam man über den Alazonius nach Kambyſene, einer bergigen und waſſerleeren Provinz, durch die Armenien, Iberien und Albanien zuſammengränzten. Dieſer Weg iſt noch, bis auf den heutigen Tag, derſelbe geblieben. Von dem Ufer des Kaſpiſchen Meeres führen nämlich zwei Hauptſtraßen nach Schamachi. Die eine geht im Norden des Berges Biſch-barmack, der an der Küſte liegt, längs dem Bache Ata-tſchai bis über das Karawanſerai Alty-agatſch zur Quelle Skurt-bulack, dann durch einen ſehr engen Paß des Gebirges Belira-dagh, über die Bäche Tſcheli-

tſchai, Koſu-tſchai und Pirſahat-tſchai nach Alt-Schamachi, von dort aber zum neuen. Der andere geht von Baku nach Nordweſten, eine Zeitlang auf der Rechten des Baches Koſu-tſchai oder Sumgaite, und dann durch das hohe Gebirge und über den Pirßahat-tſchai nach Alt- und Neu-Schamachi. Dieſer Weg heißt Alty-Aghial, d. i. die ſechs Wälder. Von Neu-Schamachi kommt man durch die ſumpfigen Gegenden, an den drei Armen, in die ſich der, vom Kaukaſus kommende Fluß, Hertimane theilt. Von dort über Bygir, welches ebenfalls zur Provinz Skabalah gehört, bis zu der Furt durch den Goktſchai, nur wenige Werſt über ſeiner Zertheilung in zwei Arme. Hier tritt man in das Gebiet von Schäkhi ein, in welchen man die Bäche Gelbighilani, Eldigani, Eqri und Kani, oder Kanick, paſſirt, welcher die Gränze der Kachethiſchen Provinz Elißeni macht. Ueber den Alaſani (Alaſonius des Strabo) ſetzt man bei'm Dorfe Alapo und kommt ſogleich in dem Kachethiſchen Diſtrict Khißiqi an, der vor Alters Kambetſchowani hieß, und Kambyſene des Strabo iſt. In der That gränzt derſelbe mit Albanien, deſſen Gränze der Alaſani machte, gehört ſelbſt zu Iberien oder Georgien, und wird von Georgiſch-Armenien durch den Kur getrennt. — Die Albanier waren zu Strabo's Zeiten Nomaden, die mit ihren Viehheerden herumzogen; das Land brachte alle Lebensbedürfniſſe im Ueberfluſſe hervor; auch wuchs der Wein faſt wild bei ihnen, doch mißbrauchten ſie ihn nicht durch zu ſtarkes Zechen. Das Volk war groß und

haſtvoll, lebte ſehr einfach, konnte nicht über hundert zählen; kannte weder Münzen, noch Maß und Gewicht, und handelte nur durch Tauſch. Die Albanier führten Wurfſpieße und Pfeile, hatten Panzer, Schilde und Helme von Thierfellen, wie die Iberer. Zu Albanien gehörte auch Kaspiana, das, ſo wie das Meer, ſeinen Namen vom Volke der Kaspier erhalten hatte, die aber ſchon damals unbekannt geworden waren. Die Albanier waren gute Jäger, hatten vortreffliche Jagdhunde und waren, da Strabo ſchrieb, nur einem Könige unterworfen; vorher hatte aber jedes Volk, das ſeine eigene Sprache redete, auch ſeinen eigenen König. Weil ſie in weniger Verbindung mit einander ſtanden, ſo herrſchten hier ſechs und zwanzig Sprachen. Als Götter verehrten ſie die Sonne, den Jupiter und den Mond; den letzteren beſonders. Sein Tempel war nahe an der Gränze von Iberien, und man brachte ihm Menſchenopfer. — Dies war ungefähr auch die Religion der alten Georgier, deren Geſchichte uns berichtet, daß man erſt nach dem Einfall Alexander's bei ihnen aufhörte Menſchenfleiſch zu eſſen; mit Ausnahme deſſen, welches den Götzen zum Opfer gebracht ward. Erſt der 19te König von Georgien, Rew (von 186—213 n. Chr.), verbot Kinder zu opfern, und führte dafür Opfer von Schaafen und Kühen ein.

Die Nachkommen der alten Albanier bewohnen gewiß noch jetzt dieſe Länder, und ſind in den verſchiedenen Lesghiſchen Stämmen zu ſuchen; denn man hat

kein Beiſpiel in der Geſchichte, daß ein Gebirgsvolk gänzlich ausgewandert, oder ausgerottet worden ſey. Ich muß hier einen ethnographiſchen Irrthum aufdecken, der ſich, durch eine unſtatthafte Namensähnlichkeit, bei uns eingeſchlichen, und zu einer Hypotheſe Anlaß gegeben hat, die durch kein hiſtoriſches Datum beſtätigt wird. Vorher ſey aber die Bemerkung vorangeſchickt, daß die weſtlichen Aſiatiſchen Völker unſere Europäiſchen Gelehrten im Etymologiſiren bei weitem übertreffen. Bei ihnen, wo faſt alle Namen von Orten, Flüſſen, Bergen und Quellen eine Bedeutung als Wort haben, iſt es ſehr gewöhnlich, daß ſie dieſelben durch irgend eine wahre oder erfundene Geſchichte zu erklären ſuchen. Das alte Teſtament giebt unzählige Beiſpiele davon, und Reineggs ſcheint alle Namenerklärungen, die ihm irgend ein Tatariſcher Mulla an die Hand gab, viel zu gewiſſenhaft aufbewahrt zu haben; denn ſie ſind ſelten aus der Sprache des Landes, ſondern aus dem Arabiſchen, Perſiſchen oder Türkiſchen geſchöpft, fallen alſo ſchon dadurch über den Haufen *). — Auf eine ähnliche Weiſe haben neuere Armeniſche Schriftſteller

*) Man ſehe z. B. Targhu, Thl. I. S. 92. Schamchal, Thl. I. S. 87. Matſchar, Thl. I. S. 66. Aghtaſch kan, Thl. I. S. 57. Chyſr, Thl. I. S. [illegible] Schamaghi, Thl. I. S. 78. Duſchi, Thl. I. S. 186. Tſchingel-zag-kan, Thl. I. S. 205. Takaur, Thl. I. S. 223. Mingreul, Thl. II. S. 23. Scham-umli, ſtatt Schemol'medi. Thl. II. S. 57. Kara-kalkan, Thl. II. S. 77. Mqware, Thl. II. S. 90. Zgetta, Thl. II. S. 85. Ananaur, Thl. II. S. 49. u. ſ. w.

(denn ältere wiſſen nichts davon) die Awghanen, die doch ſchon vor Chriſti Geburt im öſtlichen Perſien, an der Indiſchen Gränze, wohnten, von den Alten Albaniern herleiten wollen. Bloß aus dem Grunde, weil ſie (die Armenier) den Buchſtaben L nicht ausſprechen können, und für Tilis, Teſchis, für Solomon, Sochyman, für Lukas, Hukas, für Dalmatia, Dachmatia, und endlich für Albania, Achbania oder Achwania ſprechen und ſchreiben. Sie fügen hinzu: Tſchingis-chan, und einer ſeiner Nachfolger habe dieſe Albanier aus ihrem alten Vaterlande vertrieben und ſie gezwungen, in beweglichen Hütten zu wohnen, mit welchen ſie ſich immer weiter nach Perſien begeben und endlich in der Gegend von Ckandahar wohnen geblieben. Dieſe Fabel verbreitete ſich damals, als Myr-Weis und ſein Sohn Myr-Mahmud, mit Hülfe der Awghanen oder Afghanen, ſo große Eroberungen in Perſien machten, und dadurch erſt den Armeniern bekannt wurden. Für den unglücklichen Geſchichtsforſcher Reineggs war dieſe Hypotheſe ein koſtbarer Fund; er hält die Afghanen ſogar für Armeniſche Stämme, weil ſie mit den Armeniern faſt gleiche Sitten, Gebräuche, äußeres Anſehen (ob Alles falſch) und eben die Gewohnheit haben, einmal im Jahre ungeſäuertes weißes Brod zu backen, und daſſelbe mit dem Kreuze zu bezeichnen. — Ohne daran zu denken, daß ſchwerlich die, den Afghanen viel näher als die Armenier wohnenden, Perſer von dieſen die falſche Ausſprache jenes Namens entlehnt haben würden, finden wir ſchon den, am Indus wohnenden,

Afghaniſchen Stamm der Balludſhen, der noch jetzt Baludſhiſtan inne hat, bei den Alten erwähnt. — Die Aſiatiſchen Geſchichtſchreiber kennen die Afghanen im fünften und ſechsten Jahrhundert bei Ckandahar und Ckabul, und Sſulthan Mahhmud von Ghasnah (von 999 bis 1030 n. Chr.) unterwarf ſie und bekehrte ſie zum Jslam. Ueber dieſe hiſtoriſchen Facta kann man meine Abhandlung über den Urſprung der Aghuanen (St. Petersburg 1810. 4.) nachſehen. Ferner hat die Sprache dieſes Volkes weder Aehnlichkeit mit der Armeniſchen, noch mit irgend einer anderen des öſtlichen Kaukaſus, und gehört zum Japhetiſchen Sprachſtamme. Aus allen dieſem folgt:

1) Daß die Aghuanen lange vor Tſchingis-chan in ihrem jetzigen Lande gewohnt haben, folglich nicht von ihm dahin verſetzt ſeyn können.

2) Daß ſie nicht Kaukaſiſchen Urſprungs ſind, auch mit den Armeniern und Albaniern durchaus nicht zuſammenhängen.

Endlich muß ich noch bemerken, daß man ſich auf neuere Armeniſche Werke nicht berufen kann, wenn man einen hiſtoriſchen Punkt beweiſen will; indem von Armeniſchen Geiſtlichen, namentlich vom Abt Mechitar, verſchiedene, aus Europäiſchen Quellen geſchöpfte, hiſtoriſche Compilationen zu Venedig Armeniſch gedruckt, und in Armenien verbreitet worden ſind. Aus dieſen Werken iſt bereits Manches in die daſige Literatur über-

gegangen; es iſt alſo ſchwer, das Wahre vom Falſchen oder ſpäter Hinzugeſetzten zu unterſcheiden; und man kann ſich nur auf alte Armeniſche Handſchriften verlaſſen. Mir iſt es oft im Kaukaſus ſo gegangen, daß, wenn ich gelehrte Armeniſche Geiſtliche über verſchiedene Dinge befragte, ſie mich aus des Abts Mechitar Werken belehren wollten, und ſich wunderten, daß ich deren große Auctorität verwarf. — Juvat integros accedere fontes. —

In den alten Georgiſchen Geſchichtsbüchern wird Dagheſtan Lekhethi und ſeine Bewohner Lek'tha, d. i. Lesghier genannt; denn in alten Zeiten hatten dieſe noch das ganze Land bis zum Meere inne, deſſen Küſten erſt viel ſpäter von Katariſchen Stämmen beſetzt wurden. Schirwan heißt dagegen Mowak'anethi und ſeine Einwohner Mowak'antha, und dieſe Provinz erſtreckte ſich vom unteren Alaſani bis zum Kaspiſchen Meere. Aller Wahrſcheinlichkeit nach war Schirwan in älteren Zeiten gröſtentheils von Armeniern bewohnt; denn die Geſchichtſchreiber dieſer Nation erklären die Einwohner von Albania oder Achwania für Armeniſche Stämme; durch ganz Schirwan leben die Armenier noch bis jetzt zerſtreut, und zwar nicht nur in den Städten als Kaufleute, ſondern ſie haben auch in den Provinzen Muſchkura, Rußtan und Schamachi ganze Dörfer inne, leben vom Ackerbau und von der Viehzucht, und haben ihre Aelteſten, die Kaucha und Juspaſchi genannt werden, müſſen aber, außer dem jährlichen Tribut, noch Charadſh oder Kopf-

geld geben. Endlich iſt die fruchtbare Provinz Ekarabulah faſt von lauter Armeniern bewohnt; ſo daß man annehmen kann, wenigſtens der dritte Theil der Bewohner von Schirwan beſtehe aus Armeniern. Auch der Armeniſche Patriarch von Schirwan, der zu Sochian-Wank in Nordoſten von Neu-Schamachi ſeinen Sitz hat, wird in den Diplomen Achwanatziah genannt. — Güldenſtädt irrt, wenn er (Thl. I. S. 328.) Rantha durch Schirwaner erklärt; denn Rani iſt das Land, welches zwiſchen den Flüſſen Araxes, Kür und Berdudshi (dem jetzigen Debete oder Bortschalo) liegt. Auch bei den Arabiſchen Geographen führt es den Namen Belad or Ran, d. i. Land von Ran (nicht Arran oder Iran), nur geben ſie ſeine Gränzen bald weiter, bald enger an. Die Hauptſtadt Bardaah, bei den Georgiern Bardawi, war ſehr berühmt und iſt jetzt zu einem Dorfe herabgeſunken, das in Ekarabagh liegt. Mowak'anethi (Schirwan) und Rani gehörten in alten Zeiten zu Georgien, wurden aber vom Perſiſchen Satrapen Ordam (1662 v. Chr. Geb.) abgeriſſen und zum Gebiete von Darubandi oder Derbend geſchlagen. Erſt 265 n. Chr. Geb. kamen beide Provinzen wieder unter Georgiſche Herrſchaft, indem ſie der König von Perſien ſeinem Sohne Mirian, der durch Heirath König von Georgien geworden war, ſo wie Armenien und Herethi überließ. Unter Barſabakhar (von 379—395 n. Chr.) fielen die Perſer in Kharthli, Rani und Mowak'ani ein, verwüſteten dieſe Provinzen und unterwarfen ſie ſich, aber ſein

Nachfolger Tirdat (bis 405) befreite das Land von ihrer Tyrannei. Unter Bak'ur II. (von 557—568) vereinigte der berühmte König Khaſre Nuſchirewan Rani und Mowakani mit Perſien, und ſchickte ſeinen Sohn Khaſre als Statthalter dahin. Die große Königin Thamar (von 1171 bis 1198) eroberte dieſe Länder, und noch viele andere, und ſeitdem ſind beide der Zankapfel zwiſchen Georgien und Perſien geblieben, bis wenigſtens Schirwan für die Könige von Georgien gänzlich verloren gegangen iſt; und ſeit der Dynaſtie der Seſſ's in kleine Chanſchaften getheilt iſt, die mehr oder weniger unabhängig waren, nachdem die Schahs von Perſien kräftig oder ſchwach regierten.

Ehe ich zur Beſchreibung von Dagheſtan übergehe, halte ich es für unumgänglich nothwendig, einen Auszug des Derbend-nameh, oder der Geſchichte von Derbend, hier einzurücken, welches wichtige hiſtoriſche Actenſtück auch für die mittlere und neue Geographie dieſer Gegenden von dem höchſten Intereſſe iſt. Den Anfang davon fand ich unter Th. S. Bayer's Papieren in St. Petersburg, und das Ende hatte der würdige Herr Geheime Rath von Diez in Berlin die Güte mir mitzutheilen. Die Handſchrift, aus der er es genommen, ſtammt vom Grafen Anhalt, in St. Petersburg, her und iſt zu Anfange mangelhaft, ſo daß es wahrſcheinlich wird, die erſten Blätter derſelben ſeyen in Bayer's oder der Fürſten Kantemir Händen geblieben, zumal da beide Fragmente genau an einander paſſen und ein Ganzes bilden. — Alle Pa-

renthesen sind; von mir zur besseren Verständniß eingeschoben. Weggeblieben ist nur Asiatischer rhetorischer Schmuck, aber kein einziges historisches Factum ausgelassen.

Derbend-nameh.

Zu der Zeit, als der Islam in der Nachbarschaft von Derbend ausgebreitet wurde, und Serai-chan (von der Ckrym, aber welcher?) das Land zwischen der Kuma und dem Kaspischen Meere, so wie auch Endery, das die Hauptstadt davon ist, erobert hatte, befahl er einem gelehrten Einwohner dieser Stadt, Namens Mohhammed Awabi Akraschi, aus den besten Arabischen und Persischen Geschichtschreibern, welche von der alten Geschichte von Daghestan handeln, einen Auszug in reiner Türkischer Sprache zu machen. Obgleich die Zeitumstände sehr ungünstig waren und ihn lange von der Abfassung dieses Werkes abhielten, so vollendete er es doch endlich und sein Inhalt ist folgender:

Die Geschichtschreiber, welche von den alten Zeiten handeln, erzählen, daß der berühmte Persische König Ckobad (von 491 bis 531 n. Chr.), der Vater des Nuschirwan (von 531 bis 579), einen langen und blutigen Krieg mit dem Chackan der Türken und

Chazar geführt habe. Dieſer Chakan hatte ein Heer von 40,000 Mann und beherrſchte Mſcka ch, Nowgrat (Nowgorod) und Uruß (die Ruſſen), die ihm alle tributbar waren. Als nun der König Ekobad ſahe, daß die langen und mühſamen Kriege für keinen Theil entſcheidend waren, ſondern ſich beide ohne Erfolg ſchwächten, ſo folgte er dem klugen Rathe ſeiner Miniſter, und ſowohl er, als auch der Chakan, legte die Waffen nieder, um Friede und Freundſchaft mit einander zu ſchließen. Um dieſe noch feſter zu knüpfen, ſchickte der Chakan einen Geſandten an den König Ekobad und bot ihm ſeine Tochter zur Gemahlin an, die dieſer auch annahm. Nachdem die Heirath vollzogen und der Friede abgeſchloſſen war, ſchickte Ekobad gleichfalls eine Geſandtſchaft an den Chakan und ließ ihm ſagen: „Wir wollen an der Gränze deines und „meines Gebiets eine Mauer ziehen, damit weder ich „noch du ſich im Zorne ſchaden und einander mit Krieg „überziehen können.“ — Als dies wechſelſeitig verabredet worden, machte Ekobad ſogleich Anſtalten zur Erbauung der Mauer. Da man indeſſen nicht recht wußte, wo man den Grundſtein dazu legen ſollte, ſo zeigte der Engel Dſchebrail (Gabriel) den Ort an, wo vormals Iſkender Dſülkarnain (nicht der Makedoniſche Alexander) eine ähnliche Mauer aufgeführt hatte, und Ekobad ließ dieſelbe auf dem alten, noch vorhandenen Fundamente aufführen. Da es aber vom Sande des Meeres bedeckt und nicht ſichtbar war, ſo mußte es erſt wieder aufgegraben werden. Auf dieſe Arbeit, und auf die Wiederherſtellung einer ſüdlichen

Mauer wendete er alle Kräfte; und als dieſe beendigt war, fieng er eine andere an, vom Meere bis zur äußerſten Gränze von Thobaßeran, die 90 Agatſch von Derbend entfernt war. Da, wo es nöthig und thunlich war, brachte er in derſelben eiſerne Thore an, und vollendete das Ganze in Zeit von ſieben Jahren. Dadurch ward nicht nur Derbend, ſondern auch ſein ganzes Reich von den Einfällen der Chaſaren geſichert. Denn hundert Mann an jeder Pforte der Mauer konnten hundert Tauſende von Feinden abhalten; und ſo genoſſen die Provinzen Schirwan und Abzerbaitſchan einer dauernden Ruhe. Als Ckobad die Gränze ſeines Reichs ſo ſtark beſchützt hatte, ſchickte er die Tochter des Chackan, mit der er nur eine Nacht geſchlafen, ihrem Vater zurück; damit nicht etwa ein von ihr geborener Sohn den Perſiſchen Thron erhalte. Der Chackan mußte dieſe, ihm und ſeiner Tochter zugefügte, Schmach verſchmerzen, weil er, durch die Aufführung der Mauer, außer Stande war, ſich zu rächen. Ckobad kehrte, nachdem er die Bewachung derſelben ſeinen beſten und tapferſten Kriegern überlaſſen hatte, nach Adzerbaitſchan und Irack zurück. Eben ſo begab ſich der Chackan in ſeine Staaten. Zu dieſen gehörte Däſcht-Ckiptſchack (die Steppe zwiſchen dem Don, der Wolga und dem Kaſpiſchen Meere), Ssemender, das jetzt Tarchu heißt, Balch, welches das jetzige Endery (nämlich Alt-Endery) iſt, die Herrſchaft Jhran, die jetzt Sülbach heißt (dies iſt die Gegend zwiſchen dem Ckaißu und Derbend), und Dshulad (in der kleinen Kabardah, am Terek. S. meine Reiſe, Thl. II. S. 359.)

oder Tatari Scheher, d. i. die Stadt der Tataren (jetzt Tartartup. S. m. Reiſe II. S. 365.), die dieſen Namen erhielt, weil, nach ihrer Zerſtörung, ſich alle ihre Einwohner unter die Herrſchaft des Crymſchen Chan's begaben, und ſpäterhin mit vielen Crymſchen Tataren dahin zurückkehrten. Außer dieſen Herrſchaften beſaß der Chackan noch mehrere andere, und ſein erſter Feldherr wohnte in Ihran, an dem Fluſſe, der jetzt verdorben Aghrachan genannt wird, eigentlich aber Aghir-chaneh heißt. (Dies iſt der mittlere Arm des Koißu). Die Kupferbergwerke des Chackan waren an der Gränze von Ihran und die Silbergruben über Tarchu; aus deren Ertrag das ganze Heer, das dieſe Gegenden bewachte, beſoldet wurde.

Die Herrſcher, welche, nach dem Friedensſchluſſe zwiſchen Ckobad und dem Chackan, den Perſiſchen Thron beſtiegen, befeſtigten Derbend und die Mauer immer mehr und mehr, und Nuſchirwan erbaute ſowohl an dieſer Gränze, als auch nach Weſten an der Griechiſchen, mehrere Städte. Derbend war zwar ſchon vom Isſkender Dsülkarnain erbaut, und der ſüdliche Theil der Stadt vor Ckobad vom Jesdedsherd, dem Sohne des Bahram-Gür (von 440 bis 457), vom Sande gereinigt worden; allein erſt Nuſchirwan vollendete und befeſtigte ſie gänzlich, etwa achtzig Jahre vor der Flucht des Propheten (542 n. Chr.). Andere Geſchichtſchreiber wollen, daß Ckobad und Nuſchirwan, nach der Befeſtigung von Derbend, viele Colonien aus Perſien nach dieſer Gegend geſchickt,

und mehrere Städte und feſte Kaſtelle (Sſebb) erbaut hätten, von denen das vorzüglichſte Elpen oder Kikmiſchem hieß. In der Mauer, die von Derbend bis zur Pforte von Allan (Babi Allan) gezogen war, legten ſie dreihundert und ſechszig Thürme an. Allein auch die Feſtung Elpen exiſtirte ſchon lange vorher und ward vom Iſſendiar erbaut. Als Nuſchirwan an der Pforte von Allan ſtand, erbaute er, mit ſeines Vaters Ckobad Erlaubniß, folgende Städte: Schahran, Kürküreh und eine Meile von da Gürbar in der Provinz Müſchkur, und Giral, die er durch Bewohner aus anderen Provinzen bevölkerte. Dieſen gegen Norden legte er noch die fünfte Scheheri Ssal (Stadt des Ssal), und endlich, etwa drei Meilen von Derbend, eine Befeſtigung an, die 92 Meilen *) lang war; und in beiden Gebirken, in einer Entfernung von acht Stunden, eine Stadt, von der man nach Ihran kam, welches die Hauptſtadt in der Provinz Gülbach und die Reſidenz des Kriegs-Oberſten des Chackan iſt, der ſich dort immer aufhält. Zwanzig Meilen von Derbend erbaute der Chackan Ssemender, welches Tarchu iſt. Er hat auch die Feſtung Indſhi (oder Intſche, nachher Ssulak) aufgeführt. Der Zweck Nuſchirwan's des Gerechten war, Derbend vor den ungläubigen Chaſaren in Sicherheit zu ſetzen; und um ſich gleichſam ſelbſt zu beruhigen, ſetzte

*) Im Original Agatſch. Gewöhnlich rechnet man 25 Agatſch auf einen Grad. In Dagheſtan wird er auf fünf, auch ſechs Werſt geſchätzt, welches wohl etwas zu viel iſt.

e Statthalter von ſeinem eigenen Stamme in dieſe Gränzplätze. Die Geſchichtſchreiber erzählen, daß ſich vom Bollwerk Eiſen bis nach Iran ſolche Klimate finden. Jene Feſtungen ſind vor Alterthum in den Händen des Schah Iſfendiar geweſen, welcher Leute aus ſeiner eigenen Dienerſchaft in allen jenen Gegenden als Befehlshaber beſtellte. Er hielt ſich damals in Ibran oder Gülbach auf, aber die Einwohner jener Städte hatte er aus Choraſan dahin verſetzt. Auch fand er für gut, den Fürſt Ibran-tſchal, aus dem Stammen von Gülbach, mit dem Namen Tſchar-äle hhol zu belegen, wie bekannt iſt. Die Feſtung Kar-rinckalah war auf der Seite von Gildeſhack, und es hat daſelbſt ein Befehlshaber geſtanden. Gegenwärtig iſt ſie unter dem Namen Cfejun-kend bekannt, und Gálbach ſelbſt heißt jetzt Eubery (d. i. die Gegend von Eubery).

Dieſe Städte wurden von Nuſchirwan dem Gerechten verſchönert und mehr ausgebaut. Hier gab es auch ein Volk, Namens Luman, welches ſich von Ihran bis Hhumrieh (ſ. weiter unten) erſtreckt, und über daſſelbe ſetzte er einen Statthalter, der nachher Luman-ſchah genannt und ſehr berühmt wurde. Weiter hin findet ſich das Land der Ckaitack. Der obere Theil von Ckaitack iſt die Landſchaft der Goldſchmiede (Serkjeran), das unter dem Namen Kubitſchi bekannt iſt. Auf Kubitſchi folgt das Land von Thabaſſeran, welches der Vorpoſten der Kriegsleute von Derbend iſt. Weil man in das Klima (Land)

der Lesghi Leute aus Iſſahan (Ispahan) gebracht hatte, ſo nannte man ihren Statthalter Hidſhran-ſchah (d. i. Fürſt der Getrennten). In einem andern Klima liegt das Schloß Thabaßeran in der Ebene. Das, Lesghi genannte, Volk auf den Bergen von Ckumuck, iſt aus Gilan dahin geführt worden. Es heißt Ckeilan und ihre Statthalter nannte man Geilan-ſchah. (Alle dieſe Etymologien ſind ſehr unwahrſcheinlich). Ein anderes Klima iſt Mißckath, welches angenehmer als Thabaßeran und Ckaitack iſt. Seine Bewohner ſind von Schiras, und ihr Statthalter ward Hu-ſchah genannt. Ueber die ſchönſten Gegenden, deren es in dieſen Klimaten nur wenige giebt, beſtellte Nuſchirwan der Gerechte Statthalter aus ſeiner eigenen Familie. In Allem erneuerte er 160 Städte von Derbend an, die zwar früher vorhanden, aber doch ſehr verfallen waren. Dieſe verödeten Städte wurden damals von ihm mit Leuten aus Perſien bevölkert, wobei er die Abſicht hatte, daß ſie Derbend beſchützen und bewachen ſollten, damit die ungläubigen Chaſaren nicht mehr in dieſe Gegend kommen, noch Adzerbaitſchan und das Land Irack verheeren möchten. Aus dieſer Urſache erhielt die Stadt den Namen Derbend (verſchloſſene Pforte), weil ſie das Land Irack ſeit jenen Zeiten beſchützte.

Nachdem der Prophet, über den Segen komme, erſchienen und ſich der Glaube des Iſlams befeſtigt hatte, war die Regierung des Landes Perſien in Verfall gerathen, und die ungläubigen Chaſaren und das

Griechiſche Volk wagten Angriffe auf daſſelbe. Gott aber verlieh dem Glauben des Iſlams, dem Propheten, über den Segen komme, und ſeinen Anhängern Beiſtand und Glück, und man ſchickte nach allen Weltgegenden Heere ab, die mit Eroberungen erfreut wurden. Der Prophet hatte mündlich, der Ueberlieferung nach, den Ausſpruch gethan: „Derbend hat viele Vorzüge" — und deshalb entſtand der Kampf, der den Zweck hatte, die Ungläubigen von dem geſegneten Beſitze von Derbend abzuhalten, denn ſobald es in den Händen derſelben war, war auch Abzerbaitſchan vor ihren Einfällen nicht geſichert.

Die Geſchichtſchreiber erzählen, daß Ibrahim, Sohn des Ghiats, der heilige Sselman und Rabiat ül Bahly, denen Gott barmherzig ſey, in dies ſchöne Land, nach der Flucht des Propheten, gekommen, und mit 4000 tapferen Kriegsleuten, in der Abſicht Eroberungen zu machen, nach Derbend gezogen ſind. Da gieng ihnen der Chackan Tschin (Chackan von Tschin) mit 300,000 Mann entgegen, um gegen Sselman zu ſtreiten. Weil er aber von der Tapferkeit der Heere des Iſlams gehört hatte, ſo wagte er es nicht, mit ihnen zu kämpfen. Auf dieſe Art war er bis zum Fluſſe Derwack-tſchai (Darbach) gekommen. Hier wollte er die Flucht ergreifen, aber ſeine Weſire ſprachen zu ihm: „O Kaiſer! es geziemt ſich nicht für den Staat „und iſt eine Schande für eine ſo große Armee. Mit „Ehren zu ſterben iſt beſſer, als in Unruhe leben." — Da antwortete der Chackan von Tschin: „O Weſire!

„Säbel und Pfeile und alle andere Waffen ſind unwirkſam gegen jenen Haufen, und ihn zu tödten, iſt nicht möglich. Deshalb kann ihnen auch Niemand widerſtehen. Sie werden noch viele, ſehr viele Länder erobern. Schon gegenwärtig ſind ſie gekommen, um nach dem Unſrigen zu trachten. Wenn dies nicht wäre, wo würden ſonſt Araber in dieſer Gegend ſeyn? — wo? Mit ihnen iſt unſere Armee nicht im Stande zu kämpfen.“

Dieſe Worte hörte ein verwünſchter Ungläubiger, nahm ſeinen Bogen und Pfeile, und gieng, um ſeinen Muth zu bewähren. Er näherte ſich ſo dem Heere des Jßlams und verbarg ſich am Waſſer im Schilfe. Ein Moslemin, dem die Abwaſchung nöthig geworden war, gieng unbeſorgt bis zum Schilfe, legte die Rüſtung ab und ſprang ins Waſſer, worauf ihn der Ungläubige mit einem Pfeile von weitem tödtete, den Kopf abhieb und dieſen dem Chackan brachte, indem er ſagte: „O Chackan von Tſchin! dieſer Kopf iſt von dem Heere der Araber, von denen man ſagt, daß keine Waffen wirkſam gegen ſie ſeyen. Schau, dieſer Kopf iſt von ihnen.“ Als der Chackan dieſe Worte gehört und den Kopf geſehen hatte, faßte er Muth, ließ das Heer aufſitzen und griff mit ſeinen 300,000 Mann die 4000 Moslemin an. Dieſe erhoben ihr Kriegsgeſchrei Allah ekber (Gott iſt allmächtig) und hieben, vom Glauben beſeelt, tapfer ein. Sie tödteten viele Ungläubige und ſchickten ſie zur Hölle, weil aber der Abend da-

zwiſchen kam, ſo zogen ſie ſich aus dem Gefechte zurück und verrichteten ihr Gebet. . . . . .

Auch die Ungläubigen hatten ſich zurückgezogen, und der Kampf erneuerte ſich an jedem der vier folgenden Tage, in welchen die Araber Wunder der Tapferkeit thaten und die Chaſaren völlig ſchlugen. Beſonders tapfer bewieſen ſich am letzten Tage vierzig Moslemin, die allein 50,000 Feinde niedergemacht haben ſollen (!), und den Märtyrertod auf dem Schlachtfelde ſtarben. Dieſe vierzig Tapfere liegen zu Bab ül Ebwab oder Derbend begraben, an dem Ort, den man Ckirchlar oder die Vierziger nennt. Nach dieſer großen Niederlage entfloh der Chackan bis zur Feſtung Jettin Dshinaber, die oberhalb des Fluſſes Humrytschai (jetzt Hhamrü Oſen), auf einem Berggipfel liegt, und von der das Meer zu ſehen iſt. Gegenwärtig nennt man ſie Ckajeh-kend (etwa acht Werſt vom Meere, auf der Linken des Fluſſes). Von hier aus ließ er die Moslemin recognoſciren, die ſich nach der Schlacht in ihr Lager zurückgezogen hatten, ſuchte Derbend zu decken und begab ſich mit dem übrigen Theile ſeines Heeres nach der Feſtung Indſhi, die unterhalb Tarchu am Meere lag. Auch von hier zog er wieder weg und gieng nach Ihran.

In Indſhi entſtand eine große Hungersnoth, bei der viele Menſchen umkamen, die nicht eher aufhörte, als bis die Einwohner, auf den Rath der Mönche und Sterndeuter, die Körper der vierzig Märtyrer nebſt de-

nen des Sselman und Rabiat ül Bahly auf dem Schlachtfelde aufgeſucht und mit allen den Gebräuchen, die der Islam vorſchreibt, beerdigt hatten. Dadurch wurden viele von ihnen gläubig und machten fromme Stiftungen und Waſſerleitungen. Die Gegend von Indſhi war ſehr angebaut und die Stadt ſelbſt bedeutend.

Seitdem vergieng eine geraume Zeit bis auf den Chalifen Welid, Sohn des Abd ül Melik. Dieſer bedachte die Worte des Propheten: „Bab ül Ebwab oder Derbend hat ſehr viele Vorzüge", und befahl, im Jahre 64 der Flucht (684 n. Chr.), ſeinem Bruder Müßlem nach Syrien zu gehen, und dort 40,000 der tapferſten Truppen in Bereitſchaft zu ſetzen, jedoch ſo, daß Niemand erfahre, wohin ſeine Abſicht gerichtet ſey. Nachdem dieſer ſeinen Befehl vollzogen, berief der Chalif den Aßad, Sohn des Seſir, der damals Statthalter im glänzenden Medina war, zu ſich, und ſchickte ihn an ſeinen Bruder Mußlem mit der geheimen Nachricht, er ſolle mit dieſen 40,000 nach Bab ül Ebwab (Derbend) gehen und dieſe Stadt einnehmen. Mußlem eroberte Feſtungen und Städte, drang bis Schirwan vor, welches er ebenfalls beſetzte, und kam an den Fluß Baß (vielleicht der Rubaß, ſüdlich von Derbend). In Derbend waren 3000 ungläubige Chaſaren, und Mußlem ſchloß dieſe Stadt ein. Lange kämpfte er, ohne ſie erobern zu können, und war auf dem Punkte umzukehren, als ein Verräther aus der Stadt zu ihm kam, und ſich erbot, ihn hinein zu führen, wenn er ihm einen Antheil an der Beute geſtatte. Mußlem berief ſeine

Kriegs-Oberſten zuſammen und fragte, wer ſich an dieſe Unternehmung wagen wolle; allein alle ſchwiegen, bis auf Abdulaſſis Bahly, Sohn des Hathem Bahly oghlu, der ſie mit der Bedingung übernahm, daß ihm und ſeinem Stamme die ganze Beute zufallen ſolle. Als dies genehmigt worden, machte er ſich mit 60,000 Mann der Seinigen auf, und kam vor Derbend. Der Verräther führte ihn zu einer Thür am Ufer des Derwak (Darbach), die einen unterirdiſchen Gang verſchloß, der in die Stadt führte, den er und ſeine Krieger einſchlugen, und in der Nacht in Derbend eindrangen. Die Ungläubigen leiſteten zwar tapferen Widerſtand, weil ſie für Weib und Kind fochten; allein da Mußlem zu gleicher Zeit angriff, die Thore ſprengte und eindrang, mußten ſie unterliegen und die Stadt fiel in die Hände der Araber. Einigen Nachrichten zu Folge ſollen ſie zwar wieder herausgejagt worden ſeyn, welches aber ungegründet iſt. Sonſt waren die Chaſaren alljährig nach Yrack und Aſerbaitſchan gezogen, und hatten Mord und Plünderung verbreitet, denn Schirwan und Gandſha waren damals noch nicht ſtark genug, um ihnen zu widerſtehen. Sie ſchickten auch zum zweiten Male ein Heer gegen Mußlem, allein ſie wurden zurückgeſchlagen und er beſetzte Derbend mit tapferen Kriegern und kehrte nach Syrien zurück.

Unter der Regierung des Chalifen Abdul Melik, der auf Welid folgte, mußten die Araber Derbend räumen, und konnten ſich dort nicht gegen die Ungläubigen halten, die wieder in dieſe Stadt einrückten und in Armenien

und Abzerbaitſchan einfielen. Damals war Abdul aſis Bahly Statthalter in Armenien und hatte häufig mit ihnen zu kämpfen. Im Jahre 103 der Flucht (720) erhielt Abdullah Hhekmin ogli dieſe Stelle und ſandte den Ebu Ubeideh Dsharrach mit 6000 Mann gegen die Ungläubigen, der nach Schirwan kam, wo ſich ihm Paſchenk, der Sohn des Chakan, entgegenſtellte. Ebu Ubeideh lagerte ſich am Fluſſe Rubas (ſüdlich von Derbend), und Paſchenk ſtand in der Gegend von Ekaje=kend (am Hhamrü Ofen, etwa 40 Werſt nördlich von Derbend.) Ebu Ubeideh hatte die Beghs der Lesghi zu ſich berufen, die ſcheinbar die Parthie der Araber nahmen und ihnen angezeigt, daß er den Ungläubigen eine Schlacht liefern wolle. Einer von ihnen, Namens Buwuki Ssabaß (oder Bokoy Ssabaß) gab den Chaſaren Nachricht von dem Unternehmen und der Stärke des Ebu Ubeideh; allein dieſer, davon unterrichtet, vermehrte ſein Heer, und ließ ausrufen, ſeine Truppen ſollten ſich auf drei Tage mit Lebensmitteln verſehen. Auch ließ er viele große Fackeln gießen, die er unter ſie vertheilte, die in der Nacht nach dem Abendgebete angezündet wurden, und unter deren Scheine er mit ſeinen 6000 Mann nach Derbend zog. Das Thor von Tschubin ward geſprengt und er kam bis zum Gewäſſer Tschechüb. Zweitauſend Mann ſchickte er gegen Ekaitack und ließ dies Land verwüſten und ausplündern; auch befahl er, den Tschackandſhi aghuki Schaghin gefangen, und ſeine Güter in Beſchlag zu nehmen, weil er ein eben ſo großer Feind, als der Sohn des Chackan

war. Andere zweitauſend Mann ſchickte er nach Jerßin (jetzt Erßi im Gebirge von Thabaßeran an der Rechten des Darbach), Seil, Darbach (ein Ort, der 20 Werſt weſtlich von Derbend im hohen Gebirge liegt), Hhamidi (öſtlich und nicht weit von Darbach), Dibeki (ganz hoch im Gebirge bei den Ekarm Ekaitack und an der Gränze von Thabaßeran, auf der Linken des Darbach) und Kimich, und ließ ganz Thabaßeran durch Feuer und Schwert verwüſten. Die Truppen brachten viele Beute und Gefangene mit ſich zurück. Die Lesghi, von dieſen Unternehmungen unterrichtet, benachrichtigten ſogleich den Sohn des Chackan davon. Auch ließen ſie ihm ſagen: „Ebû „Ubeideh hat uns hintergangen und iſt jetzt in Eil„märſchen nach Ußßireh gegangen, es iſt alſo nöthig, „ſehr vorſichtig zu ſeyn.“ — Darauf rückte Paſchenk in die Feſtung, Ebû Ubeideh aber ſetzte ſich mit dem Reſte ſeines Heeres bei Derwak, wohin ihm bald Paſchenk entgegenrückte. Das Signal zur Schlacht ward gegeben und Ebû Ubeideh ermahnte ſeine Krieger zur Tapferkeit, als unvermuthet die beiden detachirten Corps wieder zu ihm ſtießen. Der Anführer desjenigen, welches in Ekaitack geweſen, brachte 10,000 Pferde und Ochſen, und 700 Gefangene mit, nachdem er das Land verwüſtet und geplündert hatte. Der aus Thabaßeran hatte Dibeki, Jerßini, Seil, Derback, Hhamidi und Kimachi (oben Kimich) verwüſtet und brachte 40,000 Pferde, Ochſen und anderes Vieh und 2000 Gefangene ein. Ebû Ubeideh Dsharrach beſchenkte ſein Heer mit dieſer Beute und ließ es

in die Schlacht rücken. Der Kampf dauerte drei Tage und entſchied ſich zum Vortheil des Moslemin, ſo daß Paſchenk, mit dem Ueberreſte ſeiner Truppen, nach Indſhi entfliehen mußte. Vom daſigen Statthalter nahm er nur etwas Proviant mit und wendete ſich nach der Seite von Ihran. Von da gieng er nach Balch. Weil in Balch Endery Statthalter geweſen, ſo iſt auch bekanntlich nach deſſen Namen dieſe Stadt Endery genannt worden. Sonſt hieß ſie von Alters her Balch. Der urſprüngliche Name von Gülbach iſt Ihran, weil es aber einen Statthalter mit Namen Gülbach hatte, ſo iſt es Gülbach genannt worden. —

Die Geſchichtſchreiber erzählen ferner, daß, als Paſchenk, des Chackan's Sohn, nach Ihran gekommen, er allen ſeinen Befehlshabern bekannt gemacht habe; als dem Gülbach, der Statthalter in Ihran war, dem Endery, der Statthalter in Balch war, dem Ssurchab, Statthalter der Feſtung Kiſil-jar, dem Tſchumli, Statthalter von Kitſchi-Madſhar (Klein-Madſhar) und den Statthaltern von Ulu-(Groß-) Madſhar, Dſhulad und Scheheri-Tatar (ſ. oben), und die Statthalter aller dieſer Gegenden ermahnt habe, daß ſie dem Gülbach, Statthalter von Ihran, gehorſam ſeyn möchten. Wenn die Truppen des Iſlams in jene Gegenden kämen, ſo ſollten ſich alle Befehlshaber mit ihren Truppen bei Ihran verſammeln und gemeinſchaftlich mit dem Gülbach fechten. Wer ſich aber dem Geheiß und

Begehren des Statthalters von Ihran entzöge, den würde er für ſeinen Feind anſehen. Darauf gieng Paſchenk nach ſeiner Reſidenz Sſuckraghit. Nach den Erzählungen einiger Schriftſteller, war vormals Iſſendiar, Sohn des Guſchtas, Statthalter von Ihran, und alle jene Gegenden waren ihm unterworfen.

Ebû Ubeideh theilte das erbeutete Gut unter ſein verſammeltes Heer, in der Feſtung Hhyſzn, welches Ckaje-kend (ſ. oben) iſt, wo noch jetzt Ueberbleibſel der Feſtung vorhanden ſind. Von hier brach er wieder auf und gieng nach Tarchu; allein die Heerführer des Paſchenk wollten nicht gegen ihn fechten, ſondern unterwarfen ſich und machten Friede. Sie gelobten Treue dem Glauben des Iſlams, legten ihr Glaubensbekenntniß ab und wurden Moslemins, worauf ſie, mit den Kriegern des Iſlams vereinigt, gegen Indſhi zogen.

Indſhi war ſehr ſtark befeſtigt und eine groſſe Stadt, auf der einen Seite hatte ſie das Meer und auf der anderen Berge. Schon dadurch von Natur ſehr feſt, war ſie noch mit Wällen umzogen. Auch fehlte es ihr nie an Mundvorrath und ſie hatte ſich beſtändig tapfer gehalten. Ebû Ubeideh Dsharrach ſtand der Feſtung gegenüber auf dem Felde im Lager. Mehrere Tage hindurch ward gefochten, aber er konnte ſie nicht erobern. Schon war er wegen Mangel an Lebensmitteln im Begriff abzuziehen, als Sſewadu

Ibrahim Ghaſi, der Sohn des Abdullah El-ſchabi, den Arabern Muth einſprach und dieſe die Feſtung hinter ihren Wagen, die ſie als Schutzwehr vorangeſchoben, angriffen. Zweitauſend Wagen wurden zuſammengebracht und die Krieger des Iſslams rückten mit denſelben vor und erſtürmten die Stadt. Der Statthalter von Indſhi entfloh und gieng in die Feſtung Narin-kalah (ſ. oben). Man focht bis zum Abend, und als es finſter ward, entflohen mehrere Vornehme, mit ihren Dienern, nach der Feſtung Kjeiwan, welche zwiſchen Indſhi (Ssulak) und Balch (Alt-Endery am Ckoiſſu) gelegen war. Am anderen Morgen eroberten die Araber auch Narin-kalah (das alſo in der Nachbarſchaft von Indſhi gelegen haben muß). Die Einwohner von Indſhi führte man zum Glauben des Iſslams über und machte ſie zu Moslemin; diejenigen aber, welche ſich nicht bekehren wollten, mußten über die Klinge ſpringen. Auch wurde hierbei Aghuki Schaghin (ſ. oben) gefangen genommen. Dies geſchah im Jahre 114 der Flucht (732 n. Chr.) am Sonntage des Monats Rabbi ül ewwel. Nach dieſer Eroberung kehrten die Krieger des Iſslams in ihr eigenes Land zurück.

Im folgenden Jahre (733 n. Chr.) kam Ebü Mußlem, Sohn des Abdül Melik, nach Derbend, und ſein Bruder *) Haſchem hatte aus Damaſkus und Al Dſheſira (Meſopotamien) 24,000 ausgeſuchter

*) Am Rande ſteht: „Der eine Sohn Abdül Melik's hieß Welid, der andere Mußlem und der dritte Haſchem.“

Krieger zuſammengebracht, Dagheſtan mit der Schärfe des Schwerts zur Annahme des Iſlams gezwungen, aus jeder Provinz Kopfſteuern erhoben und den, in Derbend ſtehenden Truppen den Sold davon ausgezahlt. Man ſagt, daß Nuſchirwan dort einen Wohnort, Mihrendſh genannt, erbaut habe, dieſen ließ Ebû Mußlem zerſtören und ſtellte von den Steinen deſſelben die alten verfallenen Mauern von Derbend wieder her. Er errichtete dort ein Zeughaus und erbaute den Ekid oder Havendamm *), und machte die Wälle des Dammes im Meere 105 Ellen lang. Er baute auch die zerſtörten Städte und Feſtungen wieder auf, und legte ein feſtes Kornmagazin an, aus welchem, zur Zeit der Noth, den Einwohnern der Feſtung Lebensmittel gegeben wurden. Derbend theilte er in 17 Quartiere, und für jede Völkerſchaft erbaute er eine Meßdſhet, die nach ihr benannt wurde. Die für die Chaßaren hieß Chaßari, für das Volk aus Paläſtina Filißthini, für die von Damaſkus Damaſchk, für die von Emeßa Hhemßi, für das Volk aus Meſopotamien Dſheſireh, für das von Ceſarea

*) Scherif Edrißi ſagt: Babulabwab (Derbend) iſt eine große Stadt am Meere der Chaſaren, mit einem für die Schiffe bequemen Haven, wo zu beiden Seiten ſeines Einganges zwei Gebäude wie Wälle ins Meer hineingehen, von denen er mit einer Kette verſchloſſen werden kann, um zu verhindern, daß Niemand, ohne Erlaubniß der Meereswache, ein- und ausgehen kann. Dieſe beiden Wälle ſind von Steinen erbaut, die durch inwendig hineingegoſſenes Blei zuſammengehalten werden.

Ckeißari, und für das von Moßul Mußuli. Außer dieſen führte er noch eine große Freitags-Meßdſchet auf, in der das Freitagsgebet gehalten ward. An mehreren Orten richtete er Waſſerbehälter ein, und ſetzte in Derbend 6 Thore feſt; namentlich: Bab ül Mühadſcher, Bab ül Dſchihad, Bab ül Hhemß (von Emeßa), Bab ül Saghir, Bab ül mektum und Bab ül ålckameh. Außer dieſen gab es noch ein kleines Thor, Babi kütſchück, das von der Seeſeite offen war, und deſſelben bedienten ſich die Moslemin, wenn ſie irgend wohin heimlich Menſchen und Vieh abſchicken wollten. So verbeſſerte Ebü Mußlem die Befeſtigung der Umgebungen von Derbend, und baute die Stadt an und bevölkerte ſie.

Bald darauf verſammelte er ſein Heer und zog gegen Ckumuck. Man lieferte ſich viele Schlachten, und er belohnte diejenigen, welche den Jßlam annahmen, mit Gütern und Beſitzthum, die ſich aber nicht bekehren wollten, wurden niedergehauen, und ihre Kinder zu Sclaven gemacht. In der Stadt Ckymuck, welche die Reſidenz des Fürſten war, führte er eine allgemeine Meßdſchet auf und legte noch in jedem Quartiere eine beſondere an. Da Schahbahleh, ein Sohn des Abdüllah, Sohnes des Abdül Mutlib, Sohn des Abiß, ein großer Feldherr war, ſo beſtellte er dieſen Schahbahleh zum Statthalter des Landes Ckumuck und überließ es ihm.

Ebü Mußlem zog dann ſelbſt gegen das Land Ckeitack und focht mit den Einwohnern; tödtete den Statthalter und eroberte es. Die, welche Moslemin

wurden, verſchonte er; die anderen wurden zur Hölle geſchickt. In ſeinem Heere gab es einen tapferen Mann, wohlgebildet und von ſchöner Geſtalt, Namens Hhamſeh, und Ebû Mußlem machte ihn zum Statthalter von Ckeitack und gieng gegen Thabaßeran. Hier bekehrte er auch die Bewohner mit Gewalt und ſetzte den Mohhammed Ma'aßum zum Statthalter ein; zugleich befahl er, daß das Volk von Thabaßeran der Vorpoſten von Derbend ſeyn ſollte. Er ordnete auch im Lande Thabaßeran zwei Ckadhi's (Richter) an, welche das Volk in den Wiſſenſchaften und in den Grundſätzen des Glaubens unterrichten ſollten, und ermahnte den Mohhammed Ma'äßum, ſich mit jenen Ckadhi's in wichtigen Sachen zu berathſchlagen.

Thabaßeran ſoll von Colonien verſchiedener Nationen, aus Yrák, Adzerbaitſchan, Arabien, Hhamß (Emeßa), Damaſkus, Dſheſireh (Meſopotamien), Mußul und Paláſtina, bevölkert worden ſeyn. Alle Statthalter in Dagheſtan und das ganze Land, von den Gränzplätzen von Gurdſhißtan (Georgien) an gerechnet, bis zur Ebene von Däſcht Ckibdſhack, ſtanden unter dem Befehle des Schahbahleh, Sohnes des Abdûllah, und ihm war aus den Beſitzungen und dem Kopfgelde ein Sold beſtimmt. Auch den Einwohnern von Kubitſchi (ſ. oben) war ein anſehnliches Kopfgeld auferlegt, welches jährlich an den Statthalter von Derbend abgeliefert werden mußte. Eben ſo war den beſten Gegenden eine Kopfſteuer auferlegt, als: Hhumri (jetzt Ulu [groß] Hamri, im Gebirge weſtlich von Barſchly, an einem Bache der Rech-

ten des Hamrk Oſen), Kurah (oben im Gebirge am Kura-tſchai, der in die Rechte des Gurieni fällt), Chureh (oder Churech, noch höher herauf, an demſelben Bache) Ruthuleh (oben im höchſten Gebirge an der Ssamura), Sachureh (oder Zaghur, etwas weſtlich von Ruthuleh) und Ckumuck. (Dies ſind die Kaſi kumuck). Die Poſtirungen von Zurhhi, Dorki und Tarchu bis nach Ihran hin, und von da bis nach Gurdſhiſtan (Georgien), mit Ausnahme von Ckarack (der Lesghiſche Diſtrict Ckarack, am Koiſnam gleiches Namens), Hidaït (Hidat, ebenfalls ein Lesghiſcher Diſtrict zwiſchen Kchundsach und Mukrat) und Ckeßur, waren alle dem Schahbahleh unterworfen, ſo daß er über das ganze Reich Daghestan herrſchte. Ebû Mußlem hatte ihm auch die Kopfſteuer aus jenen Gegenden zum Gebrauch angewieſen, ſo wie die Zolleinkünfte, jedoch ſo, daß er ſie jährlich dem Statthalter von Derbend abliefern mußte, der damit die Beſatzung bezahlte. Nach allen dieſen Einrichtungen kehrte Ebû Mußlem nach Damaſkus zurück. *)

Im Jahre 118 der Flucht (736 n. Chr.) ſchickte der Chalif Haßchem, Sohn des Abdûl Melik, den Aßad, Sohn des Jafir Elßelman, als Statthalter nach Derbend, der 4000 tapfere Krieger aus Arabien mit ſich führte. Noch giengen einige andere Haufen mit, nämlich aus den Stämmen Sßolim, Schefifeh,

*) Von ſeinem Tode in der Stadt Dar oder Awar, von dem Reineggs aus dem Derbend-nameh erzählt, weiß dies Buch nichts.

Sſachleh, Bahileh und Skarar. Und er brachte dem bisherigen Statthalter folgenden Befehl des Chalifen: „Du ſollſt Babûl-ebwab (Derbend) dem „Aßad, Sohne des Jaſir, übergeben, du ſollſt ihn durch „das Kriegesthor, nämlich Babûl Dſhihad, als das „vorzüglichſte, eingehen laſſen. Die Vornehmſten der „Stadt ſollſt du zu Verwaltern beſtellen, und von den „Einwohnern von Derbend weder Kopfſteuer nehmen, „noch den Zehnden, noch Gaſtmalsgebühr, Botenlohn „und Jagdgerechtigkeit. Dagegen aber liegt die Ver„theidigung der Stadt den Einwohnern ob, und ſie ſind „dazu verpflichtet.“ — Der neue Statthalter ſtellte die früher eingeriſſenen Mißbräuche in der Verwaltung ab, und befahl beſonders keine Ungläubige des Handels wegen in die Feſtung zu laſſen.

Im Jahre 120 der Flucht (738 n. Chr.) legte Merwan, Sohn Mohhammed's, Waſſerleitungen in Derbend an, und ſetzte den Krieg mit vielem Eifer fort. Ueberall in der Gegend legte er Kopfſteuern auf, um ſie den daſigen Truppen zu geben. Die Einwohner von Skumuck und Tuman lieferten 100 Sclaven und Sclavinnen und zwanzig Gemäße friſches Korn. Das Volk von Kubitſchi gab 50 Sclaven. Die Skaitack lieferten 500 Sclaven und 20 Gemäße Korn. Die Einwohner von Kurah, Skarach (oben Skarack), Achti (ein Lesghiſcher Diſtrict an der Rechten des Sſamura, ſüdlich von Ruthuleh) und Mißkindſheh (in Norden von Achti am Sſamura), mußten 20 Gemäße Korn und 40 Maaß Dirhems baares Geld abgeben. Dieſe

naten vollendet wurden. Leute von Hhems ſetzte er nach Hhamidi, und Leute von Damaſkus nach Derwack, das eine große und anſehnliche Stadt war. Leute aus Ardun ſetzte er nach Jerßi (oben Jerßini, jetzt Jerßi im Gebirge am Darbach) und die aus Mußul in die Stadt Derpuſch. Allen dieſen Städten und Feſtungen befahl er, in den Thälern und auf den Landſtraßen, Poſten auszuſtellen. Auch legte er noch Jeſid an, das er mit ſeinen Leuten bevölkerte, ſo wie die große Stadt Sśermekiah. Nachher erbaute er auch Mackathri und Mahhreh=ckeny. An alle dieſe Orte legte er Kriegsleute. Damals war der Zuſtand von Derbend ſehr blühend, weil die Ungläubigen es nicht wagten, dahin zu kommen, und die Cultur dieſer Stadt ward in der Welt berühmt. Die Steuern wurden nach der erſten Verfaſſung erhoben, Ungerechtigkeiten und Bedrückungen gab es nicht. Die Abgaben von Kurah, Ekureh, Achti, Ekuba und der Feſtung Han waren von Anfang nur 40 Maaß Dirhem baar geweſen, und wurden auch jetzt nach ihrer erſten Einſetzung erhoben.

Im Jahre 160 der Flucht (777 n. Chr.) ließ der neue Chalif von Bagdad (Mehedi Mohhammed) ein großes Gebäude in Derbend aufführen, um das einkommende Getraide darin aufzuſchütten, und aus demſelben wurde es dann an die Armen und Dürftigen vertheilt. Der Flor der Stadt erhielt ſich auch lange Zeit, weil die Statthalter ſehr wohlgeſinnte und brave Leute waren, bis auf die Zeit des Dshiun, Sohn des Nodshem, Sohnes des Haſchem, der viele Ungerechtig=

thäten verübte und dem Chalifen nicht gehorchte, ſondern nach ſeinem eigenen Gefallen handelte und dadurch Derbend in Verfall brachte. Es wurden damals viele Einwohner von Derbend von einander getrennt und nach Schirwan und Berda'a zerſtreut. Gegen Uebel war ſeine Grauſamkeit ſehr groß, und es ward durch Zeugen erwieſen, daß er es mit den Chaſaren gehalten, ſo daß der Chalif ihn abſetzte, in Feſſeln nach Berda'a führen ließ, und ſeine Stelle dem Rabiat ål Bahli übergab.

Im Jahre 173 der Flucht (789 n. Chr.) ſchickte der Chalif Harun erreſchid den Chaſimeh, Sohn des Dshaſimeh, mit vielen Truppen nach Derbend und befahl ihm, die benachbarten verfallenen Plätze wieder herzuſtellen. Chaſimeh ließ bei ſeiner Ankunft alle Anhänger des Dshiun greifen, und ſchickte ſie in Feſſeln zum Chalifen, der einige von ihnen hinrichten ließ, andere in Freiheit ſetzte. Endlich zog Harun erreſchid ſelbſt mit einem Heere nach Derbend, baute die Stadt wieder aus und bevölkerte ſie, führte Waſſerleitungen dahin, ließ Weinberge, Gärten und Mühlen anlegen, und befahl daß alles, was in den Weinbergen und auf den Feldern gewonnen würde, dazu angewendet werden ſollte, die verfallenen Waſſerleitungen wieder herzuſtellen. Den Ueberſchuß der Einnahmen und Kopfſteuern ließ er unter die Armen austheilen; auch befreite er die Einwohner der Stadt von den Mühlenabgaben. In allen Quartieren legte er Kornſpeicher und Meßdſhet's an. Harun erreſchid blieb ſieben Jahre zu Derbend; als er aber

beſchloſſen hatte, nach Bagdad zurückzukehren, ließ er die Einwohner zuſammenkommen, und gab ihnen dadurch einen Beweis ſeiner Liebe, daß er im Jahre 180 d. Fl. (796 n. Chr.) den Haſſah, Sohn des Omar, dort zum Statthalter ernannte, und das Volk beauftragte, im Fall er es ohne Noth bedrückte, ihn abzuſetzen. Auf der Chaſariſchen Seite der Stadt, am Thore Bab ül Dſhihad, findet ſich ein kleines, von Steinen erbautes Kaſtell, in dem ſich die Gräber der Kinder des Chalifen Harun erreſchid finden ſollen. — — —

Der Theil der Kaukaſiſchen Länder, im Oſten vom Fluſſe Argun und von Georgien, wird gewöhnlich Dagheſtan, d. i. Bergland und der ſüdöſtliche Schirwan (welcher Name nicht zu erklären iſt) genannt; allein die Gränzen dieſer beiden Provinzen werden, faſt von jedem Schriftſteller und von den Bewohnern ſelbſt, verſchieden angegeben und ſind auch nach der jedesmaligen politiſchen Eintheilung verſchieden geweſen. Am hiſtoriſchſten iſt indeſſen die Abtheilung der Georgier, welche alle die Länder Daghiſtan nennen, die zwiſchen ihren Gränzen, dem Kaſpiſchen Meere, dem Koißu, dem Schneegebirge Chalabar, das im Norden von Schakhi und Schamachie, von den Quellen der kleinen Ssamura, bis zu denen des Baches Ssumgaiti ſtreicht, liegen, im Südweſten aber nicht das Meer erreichen, ſondern davon durch die Provinzen Derbend, Muſchkur, Niſabad, Scheß-para, Schabran und Ruſlain, getrennt werden. Zu Schirwan aber rechnen ſie

alles, was ſüdlich von Daghiſtan bis zum Kur und ſeinem Ausfluſſe gelegen iſt, in Weſten aber von dem Bache Kani (ſ. oben unter K'achethi) begränzt wird. Zu Daghiſtan gehören alſo alle Lesghiſche Diſtricte, namentlich das Gebiet der Andi Awaren, und der Ekaſi Ekumuck, Didoethi, das Land der Ekulmucki, Tſchikis, Unter-Daghiſtan, Gulachan, Ekuba, Kura, Ekura, Ekaſi-Ekumuck, Thabaßeran, das Gebiet des Uſmei der Ekaitack und Ekara-Ekaitack, das des Schamchal von Tarchu, des Aly Sulthan von Dſhengutai, und die Lesghiſchen Republiken Akuſcha und Kubitſchi. Zu Schirwan rechnen die Georgier Schakhi, Ackdaſch, Ekabalah, Schamachi, Baku, Rußtan, Biſchbarmak, Schabran, Scheß-para, Rieſabad, Muſchkur und Derbend. — Bei dieſer Beſchreibung werde ich indeſſen mehr auf die politiſchen Gränzen und auf den ethnographiſchen Zuſammenhang der Völker ſehen.

Lesghier.

Der größte Theil der Lesghiſchen Völkerſchaften im Kaukaſus iſt gewiß in dieſem Gebirge ſo alt, als die Bevölkerung ſelbſt, denn die früheſte Georgiſche Geſchichte ſpricht von ihnen umſtändlich, und ſchon Strabo, im zweiten Jahrhunderte unſerer Zeitrechnung, kannte ſie. Im Jahre der Welt 2302 (nach Georgiſcher Rechnung 1652

v. Chr. Geb.) wurden ſie von nördlichen Völkern, Chaſaren genannt, unterjocht. Späterhin kriegte Kheikawoß (Kai Kaus), König von Perſien, unglücklich wider ſie. Alexander des Großen Statthalter ſollen ſie, ſo wie den ganzen Kaukaſus tributpflichtig gemacht haben, allein ſie halfen um's Jahr der Welt 3680 dem erſten König von Georgien Pharnawas, jene vertreiben, und blieben ſeine Bundesgenoſſen. Nach etwa 90 Jahr nach Chr. Geb. wurden die Lesghier von den Georgiſchen Königen Aſork und Armaſel, gegen die Armenier zu Hülfe gerufen, führten aber einen unglücklichen Krieg, doch waren ſie 180 Jahr ſpäter, in Verbindung mit dem Könige Aſphagur, glücklicher gegen jene. Unter Mirian (von 265 bis 342 n. Chr.) fielen die Lesghier öfters von ihm ab und führten die raubbegierigen Chaſaren, über das Gebirge, nach Herethi und Mowakani (Süd-Kachethi und die Gegend vom Einfall des Alaſani in den Kur, bis zum Kaſpiſchen Meere), die aber immer zurückgeſchlagen wurden. So miſchten ſich die Lesghier in die Händel ihrer Nachbarn, und waren Miethſoldaten und wilde Räuber, wie noch jetzt. Auch Moſes von Chorene ſpricht von einer Schlacht, in welcher der Armeniſche König Papus (von 394—401 n. Chr.) die Lecker (Lesghier) ſchlug und ihr König Schergir getödtet wurde. Alles dieſes bezeugt, daß dieſe Nation ſchon in ſehr frühen Zeiten im Kaukaſus gewohnt hat.

Die Lesghier haben keinen gemeinſchaftlichen Namen, den ſie ſich ſelbſt geben, und nennen ſich nur ſo,

aus Gefälligkeit gegen Fremde, können auch keine Bedeutung davon angeben. Bei den Georgiern heißen ſie Lek'i, oder Lek'tha, bei den Armeniern Lekſi, bei den Oßeten Leki und bei den Tataren Lesgi. Die Tſcherkeſſen geben ihnen den Namen Hhannoatſche und die Tſchetſchenzen Sueli, die weiter keine Bedeutung haben und wirkliche Eigennamen zu ſeyn ſcheinen. Obgleich eine gemeinſchaftliche Stammſprache bei den Lesghiern nicht zu verkennen iſt, ſo ſind doch ihre Dialekte ſo verſchieden, daß man die Aehnlichkeiten nur bei genauerer Unterſuchung findet, und ſie auf den erſten Anblick für ganz verſchiedene Sprachen halten ſollte. Dies iſt bei einem alten, durch ſchroffe Gebirge, Schneealpen und reißende Bergſtröme getheilten Volke nicht zu verwundern, deſſen verſchiedene Stämme ſehr häufig in Feindſchaft, oder doch wenigſtens in ſehr wenigem Zuſammenhang mit einander leben. Dennoch iſt es mir gelungen, alle Lesghiſche Mundarten auf ſechs Hauptdialekte zurück zu führen. I. Der Awariſche herrſcht in den Awariſchen Diſtricten, ſo wie auch in Tſchari und Belakhani in verſchiedenen Abweichungen. II. Der Dialekt der Dido und Unſo, zu welchem auch der etwas abweichende in Kabutſch gehört, trägt unverkennbare Spuren einer Vermiſchung mit einer fremden Stammſprache in ſich. III. Der Kaſi-Kumückiſche, der auch bei den Kaitack, Kara-Kaitack und in Thabaſſeran geſprochen wird. IV. Der von Akuſcha, herrſcht auch, mit Abweichungen, in Zudakara und Kubitſchi. V. Der Dialekt im Gebiete von Kura und Kurah. VI. Der Andiſche,

welcher bei den Andi, im Bogos und Achdi geſprochen wird *).

Die Volksmenge der Lesghier läßt ſich nicht genau beſtimmen, doch muß ſie ſehr beträchtlich ſeyn. Sie ſind, wie alle Kaukaſier, wild, räuberiſch, grauſam, für gute Bezahlung einer jeden Parthei feil, muthig und verwegen, mit Flinten, Säbeln und Dolchen, die ſie gut zu brauchen wiſſen, bewaffnet, wohl beritten, aber auch zum Dienſte zu Fuße tauglich und ausdauernd bei allen Beſchwerden eines Feldzuges. Der Sold eines bewaffneten Streiters zu Pferde iſt, außer den nöthigen Nahrungsmitteln, zwölf Rubel Silbergeld für einen Feldzug, der aber nie länger als vier Monate dauert. So wenig ſie in ihrer Heimath vom Gehorſam wiſſen, ſo folgſam ſind ſie dem ihrer Anführer, oder Beladi, den ſie ſich erwählen, wenn ſie zu Felde ziehen.

An Tapferkeit übertrifft dies Volk alle ſeine Nachbarn, und deshalb wird ſeine Freundſchaft auch ämſig von den Krieg führenden Fürſten geſucht, weil im Kriege gewöhnlich Lesghier den Ausſchlag geben. Ihre perſönliche Tapferkeit überſteigt alle Begriffe und ihre Ausdauer im Unglück und Mangel iſt heldenmüthig. Man hat Beiſpiele, daß ſich fünf bis ſechs Lesghier, hinter

*) In dem, Kaukaſiſche Sprachen betitelten, Anhange zum zweiten Theil meiner Reiſe (S. 9.), habe ich zwar nur vier Lesghiſche Hauptſprachen angenommen, allein ſeitdem belehrten mich Unterſuchungen ſpäter erhaltener Wörterverzeichniſſe eines andern.

einer kleinen Vormauer, gegen mehr als fünfzig Feinde vertheidigt und ſich, ſelbſt ſtark verwundet, löwenherzig geſchlagen haben. Vom Ergeben wiſſen ſie überhaupt nichts, und der Parthei, von der ſie beſoldet werden, bleiben ſie in allen Gefahren treu. Ein Georgiſcher Fürſt erzählte mir, daß einſtmals König Irakli II., in der Gegend von Mdsorethi, auf einem Streifzuge gegen die Türken, mit einer bedeutenden Macht, vor einem alten Thurme hätte vorbeigehen wollen, auf dem ſich drei Lesghier befanden. Man rief ihnen zu, ſich zu ergeben, und da ſie dies nicht wollten, verſprach ihnen der König freien Abzug; allein ſie verlangten, zu ihrer Sicherheit, drei der vornehmſten Georgiſchen Fürſten als Geißeln, mit dem Zuſatze, wenn dieſes ihnen nicht bewilligt würde, ſo wollten ſie ſich in ihrem Thurme bis auf's Aeußerſte vertheidigen. Da der König keine Artillerie bei ſich hatte, ſo zog er es vor, um nicht Leute zu verlieren, ſie im Thurme zu laſſen, und marſchirte ſeitwärts weiter; ſo daß alſo drei Lesghier einigen Tauſenden Trotz geboten haben.

Als Räuber ſind die Lesghier ihren Nachbarn beſonders furchtbar; unter dieſen hat Georgien am meiſten von ihnen ausgeſtanden, weil ihr Haß gegen die Chriſten am ſtärkſten iſt, und die Georgier, aus Rache, oftmals Einfälle in ihr Gebiet verſucht, und gewöhnlich glücklich ausgeführt haben. Zu Ende des Monats Mai kamen die Lesghier aus ihren Gebirgen hervor und zerſtreuten ſich über das ganze Land. Ihre Aufent-

haltsorte waren zerſtörte Feſtungen und Gebüſche, auf den Anhöhen an den Flüſſen, von wo aus ſie Haufenweiſe die Dörfer überfielen, das Vieh abtrieben und die Bewohner gefangen mit ſich führten. Dadurch wurden alle Wege unſicher gemacht und nur mit groſſer Bedeckung konnte man von einem Orte zum anderen kommen. In den Städten entſtand Theuerung, weil der Bauer entweder ausgeplündert und weggeführt war, oder es nicht wagen durfte, ſeine Producte dahin zu bringen. Dieſer traurige Zuſtand hat länger als ein Jahrhundert in Georgien geherrſcht, und obgleich jetzt von Ruſſiſcher Seite gute Vorkehrungen getroffen worden ſind, um dieſen Räubereien Einhalt zu thun, wozu vorzüglich die häufig ausgeſtellten Koſakenſtationen dienen ſollten, ſo ſind deſſen ungeachtet die Wege nicht rein, und Lesghier durchſtreifen den ganzen Sommer das Land. Ja während meiner Anweſenheit in Georgien, als kaum der Mai angefangen hatte, nahmen ſie mehrere Tauſend Stück Schaafe bei'm Dorfe Tzalk'i (etwa fünf Teutſche Meilen von Tiflis in Südweſten), und noch näher bei der Stadt, einige Hundert, mit Büffeln beſpannter Proviantwagen weg. Die in Georgien gemachte Beute, an Menſchen, Vieh und Sachen bringen ſie entweder nach Achalziche, im Türkiſchen Gebiete, oder nach Endery am Acktaſch (ſ. oben), ſie dort umzuſetzen. Gefangenen, die unterwegs entlaufen wollen, aber wieder erhaſcht werden, begegnet der Lesghier nicht mit Härte, wenn ſie nicht widerſpänſtig ſind. Auch bringen ſie die Gefangenen nicht um, ſelbſt dann nicht, wenn ſie verfolgt werden,

und ihre Beute nicht mit ſich führen können. Haben ſie aber ihren Raub in Sicherheit gebracht, ſo zeigen ſie es gewöhnlich den Freunden und Anverwandten des Gefangenen an, damit ſie ihn wieder einlöſen können. Für jeden Kriegsgefangenen iſt ein Löſegeld von einem Tuman oder zehn Rubel Silber feſtgeſetzt; fällt aber ein Lesghier in die Hände eines anderen Lesghier's, ſo muß er dieſen Preis doppelt entrichten. Vornehme Gefangene werden auch, um ein größeres, willkührliches Löſegeld, ſogleich losgelaſſen, wenn ſie eine Bürgſchaft für die Zahlung ſtellen können. Doch hängt das Leben jedes Gefangenen gänzlich vom Ueberwinder ab. Sollte er aber den Sclaven ſchon mit ſich nach Hauſe geführt haben, ſo genießt dieſer ſogleich die Rechte des Sclavenſtandes, die darin beſtehen, daß er außerhalb der Gränzen des Kaukaſus nicht weiter verhandelt, verſchenkt oder getödtet werden kann. Iſt der Gefangene nicht im Stande ſich auszulöſen, ſo muß er dem Hauſe zehn Jahre lang dienen und deſſen Beſtes beſorgen.

Der größte Theil der Lesghiſchen Stämme ſind jetzt der Ssunniſchen Sekte des Islams zugethan, doch findet man auch noch viele, die ohne Religion leben, oder bei denen man faſt verlöſchte Spuren des Chriſtenthums, Verehrung alter Kirchen, Felſen und Bäume antrifft. Gaſtfreundſchaft und Blutrache befeſtigen auch hier die, ſonſt ſehr loſen, Bande der Geſellſchaft, und die einfache Lebensart erhält Reinheit der Sitten und Redlichkeit bei dieſem, den Fremden ſonſt ſo furchtbaren, Volke. Von Jugend auf reizt ſchon die Mutter den Heldenmuth des

Sohnes an, durch Erzählung tapferer Thaten ſeines Vaters, oder ſeiner Verwandten, und Lesghiſtan iſt das Sparta des Kaukaſus. Unter den Vornehmen findet auch der Zweikampf Statt, der aber hier ſo ernſthaft iſt, daß er gewöhnlich mit dem Leben Beider endigt. In ihrer häuslichen Verfaſſung gleichen die Lesghier ihren Gebirgsnachbarn, und ſind eben ſo genügſam als dieſe.

Ich gehe nun zur ethnographiſch-politiſchen Eintheilung der Lesghier über.

I. Awariſche Stämme, die ſich ſelbſt Marulal oder Bergbewohner nennen. — Der mächtigſte unter den Lesghiſchen Fürſten iſt der Chan der Awaren, oder, wie die Georgier auch ſchreiben, Hawari, der in der Landesſprache Kchundſach-Nuzahl oder Kchundir-Nuzahl, d. i. Beherrſcher von Kchundsach genannt wird. Bei den Daghiſtaniſchen Tataren heißt er Awar-chan und bei den Georgiern Kchunsachiß-batoni (Herr von Kchundsach). Dieſer Chan wird gewöhnlich von den Tataren Lesghi-chan und ſeine Unterthanen nach dem Hauptſtamme, Awar genannt. Der Name Kchundsach oder Chunſag iſt weder Georgiſch, noch Mongoliſch, wie Reineggs will, der ihn in Hiung-zag-chan verdreht, und durch großen Völkerbeherrſcher überſetzt. Allein im Mongoliſchen heißt weder hiung groß, noch zag Volk, und wenn man dieſen Titel Mongoliſch geben wollte, ſo müßte man ſagen Ike-uluß-chan. In der, fälſch-

ſich dem Moſes von Chorene beigelegten, Armeniſchen Erdbeſchreibung kommen ſchon Hunnen in jenen Gegenden vor, „wo die Mauer von Darband gezogen „und ein bewunderungswürdiges Schloß im Meere „aufgeführt iſt; an deſſen Nordſeite Hunk (Hunnen) „wohnen, welche die Stadt Waratſchan und an„dere inne haben.“ — Die Awaren ſcheinen mir Ueberbleibſel der Uar und Chunni, Uarchonniten, oder Pſeudo-Awaren der Byzantiner zu ſeyn, die, nach Theophylactus Simocatta, Stämme der Ogor waren, und nördlich vom Kaukaſus am Kaſpiſchen Meere wohnten. Daß dieſe aber auch mit den wirklichen öſtlichen Awaren verwandt waren, die vom Chagan 597 n. Chr. überwunden wurden, und theils zu den Türken in Taugaſt (im inneren Aſien), theils zu den benachbarten Mukrit flohen, iſt ſehr wahrſcheinlich. Und da ſie ſowohl in der Sprache, als auch in der Kleidung den Hunnen ähnlich geweſen ſeyn ſollen, ſo ließe es ſich erklären, wie ich mehrere Hunniſche Eigennamen, wie Attila, Uldin u. ſ. w., bei den jetzigen Awaren im Kaukaſus wiederfinden konnte. — Eben ſo merkwürdig iſt die bedeutende Aehnlichkeit der Awariſchen Wurzelwörter mit den Samojediſchen, Oſtiakiſchen und anderen Sibiriſchen Sprachen, die, bei noch genaueren Unterſuchungen, ein großes Licht über den Urſprung dieſes Volkes und über die Völkerwanderung verbreiten kann.

Die ſüdlicher wohnenden Awariſchen Stämme, welche mit Kachethi gränzen, werden von den Geor-

giern Sulchabari genannt, und ſollen ſich dieſen Namen ſelbſt beilegen, im Georgiſchen aber bedeutet er Ungetreue.

Der jetzige Nuzahl oder Chan der Awaren heißt Uma-chan, iſt 60 Jahre alt, und ſo wie alle ſeine Unterthanen, ein Sunniſcher Mohhammedaner. Bei der Rohheit ſeines Volkes und ſeiner Nachbarn lebt er dennoch auf eine ziemlich anſtändige Art. Seine Voreltern waren kühne und glückliche Räuber, deren anſehnliches Vermögen ihm allein zugefallen iſt. Daher ſieht man auch den Ueberfluß und die Wohlhabenheit überall bei ihm hervorleuchten, und ſein Haus, dem an Gemächlichkeit und Reinlichkeit nichts abgeht, hat ſogar, was im Kaukaſus eine Seltenheit iſt, Glasfenſter; und eine Pendeluhr, die Stunden ſchlägt, ließ er vor mehreren Jahren von Kisliar kommen. Ein großer Saal, dicht am Eingange des Hauſes, ſteht dem Fremden offen. In jedem Winkel deſſelben findet man Waſchbecken, reines Waſſer und Handtücher vorräthig; und eine lange gedeckte Tafel mit Brod, Zwiebeln, Salz, gekochtem und gebratenem Schaafsfleiſche, damit er ſich ohne Zwang vorher reinigen und ſättigen könne, ehe er in das Haus des Fürſten eingeht, und vor demſelben erſcheint. Längs der Tafel ſind breite Bänke, mit Perſiſchen Teppichen belegt, zum Sitzen auf Aſiatiſche Art.

Außer ſeinem eigenen Stamme ſind dem Nuzahl noch mehrere andere, der Sprache nach verwandte, mehr

aber weniger unterworfen und die Akuſchi (ſ. oben) und Lesghier von Kötſchkari und Belakhani zahlen ihm Tribut, oder müſſen Hülfsvölker ſtellen. Von den Awaren ſelbſt kann er nur gegen 2000 Mann aufbringen; allein ſobald er es bedarf, ſtehen noch gegen 10,000 von den übrigen Stämmen zu ſeinem Dienſt. Er nöthigte die Georgiſchen Könige, durch einen jährlichen Tribut von 6000 Rubeln Silber, ſich von ihm Ruhe zu erkaufen. So viel verlangte er auch, wenn er ſich Rußland unterwerfen ſollte, wozu man ihn gern bewegen wollte. Obgleich er gegen die Ruſſen nie etwas Ernſthaftes unternommen, noch Räuberzüge auf ihr Gebiet, außer in Georgien, gemacht hatte, ſo wirkte ihm doch im Jahre 1807 der dort commandirende Graf Gudowitſch eine jährliche Penſion von 10,000 Rubeln Silber aus. Der Brief, den Uma-Chan deshalb an ihn hatte ſchreiben laſſen, war in Georgiſcher Sprache abgefaßt und für den Grafen ſehr ſchmeichelhaft. Er ſagte z. B. darin: „Wenn Ew. Excellenz meinen Wunſch „erfüllen, ſo wird dadurch ganz Daghestan Rußland „unterworfen ſeyn, und Sie werden die Ehre haben, „etwas in's Werk geſetzt zu haben, das ſelbſt einem „Alexander und Schah Nadir unmöglich war.“ — Ein Beweis, daß auch Kaukaſier etwas Politik verſtehen.

Die Gränzen ſeines Gebiets ſind im Norden die Kumückiſchen Diſtricte am unteren Koiſſu und Endery. Im Weſten die Lesghiſchen Stämme Burtunna, Andi, Bogos, Kumbet und ganz oben im

Gebirge, der große Fluß Aryan und das Schneegebirge, das es von den Thuſchi und Dido trennt, mit denen es noch in Südweſt auf der Mittagsſeite des Kaukaſus gränzt. In Süden hat das Gebiet des Awarchans die Kachethiſche Provinz Saghmamchari und die Kulmuchi genannten, Lesghiſchen Diſtricte am Ssamuri. In Weſten die Ckaſi-Ckumück, Zudakara, Akuſcha und ein Scheidegebirge, das es von den Ckumücken des Schamchal von Tarku trennt. Von den Diſtricten, die dies Gebirgsreich ausmachen, ſind mehrere ihren Herrn völlig, andere weniger und noch andere nur mittelbar unterworfen. Sie ſind folgende:

1) Ansſukul, oder Anſzukuly, der unterſte an beiden Seiten des Ckoiſzu, gränzt mit den Ckumücken von Koſteck und Temirgatſchlick in Norden, im Weſten mit den Lesghiern von Ssolotan, Burtunaah und Karbi, und beſteht aus 14 Dörfern, von denen das unterſte Mantögai an der Rechten des Ckoiſzu liegt. Darauf folgt, auf derſelben Seite, Tſchirikai. Unſakul iſt das Hauptdorf, auf der Rechten, dem auf der anderen gegenüber Gumrach oder Gemirah liegt; über jenem verbindet ſich der Fluß der Ckaſi-Ckumück mit dem Atala oder eigentlichen Ckoiſzu. Beide Dörfer ſind durch eine ſeltene Gränze geſchieden, nämlich durch eine ſenkrechte, 683 Fuß tiefe, und zwanzig Fuß breite, Felſenkluſt, in welche der Koiſzu eingeſchränkt fließt. Vier breite ausgehauene Balken bilden eine Brücke über dieſe Kluſt. Gumrah hat, durch ſeine hohe Lage, den Vortheil, gegen Südoſten offen

und von keinem höheren Berge verdeckt zu seyn; daher iſt der Boden ſehr fruchtbar und der Wein geräth hier ſehr gut. Rother Wein von Gumrah iſt ſehr angenehm zu trinken, und da er nicht in Menge zu haben iſt, ſo erhält er einen noch höheren Werth, und wird allen Weinen des Kaukaſus vorgezogen. Auch wenden die Einwohner ſehr viel Mühe auf die Weingärten, und ſobald die Trauben reif werden, müſſen öffentliche Wächter und einige Aelteſte des Stammes die ſtrengſte Aufſicht haben, damit Niemand Trauben vor der Zeit abpflücke, oder die Weinleſe anfange, ehe der Wein vollkommen reif iſt, welches durch einen Ausrufer bekannt gemacht wird. Von den Trauben wird der zehnte Theil in Körben bei Seite geſetzt, und, nach Willkühr des Eigenthümers, den Mohhammedaniſchen Geiſtlichen oder den Armen als eine geſetzmäßige Gabe geſchenkt. Auch in Tſchirkai ſind gute Weingärten, doch verurſacht die weniger vortheilhafte Lage, daß der Wein nicht dem von Gumrah beikommt; dagegen hat dies Dorf ſchönen Getraidebau. Zur Zeit der Weinleſe kommen ſowohl nach Unſukul, als auch nach Endery und anderen benachbarten Gegenden, Armenier aus Kislar und kaufen die Trauben in großer Menge zuſammen, um daraus Wein zu bereiten, den ſie an der Terekſchen Linie und bis nach Georgiewsk, unter dem Namen Bergwein (Gorskoi Tſchichir) verkaufen. Doch iſt er gewöhnlich ſehr verfälſcht, indem ſie entweder den Moſt einkochen, und mit anderen Dingen verſetzen, um einen ſüßen Wein hervor zu bringen, oder unter den fertigen Pottaſche miſchen, damit er wie Champagner ſchäume, denn

Gebirge der große Fluß Argun und das Schneegebirge, das es von den Thuſchi und Dido trennt, mit denen es noch in Südweſt auf der Mittagsſeite des Kaukaſus gränzt. In Süden hat das Gebiet des Awarchan die Kachethiſche Provinz Saghmamchari und die Kulmuchi genannten, Lesghiſchen Diſtricte am Samuri. In Weſten die Kaſi-Kumück, Zudakara, Akuſcha und ein Scheidegebirge, das es von den Kumücken des Schamchal von Tarku trennt. Von den Diſtricten, die dies Gebirgsreich ausmachen, ſind mehrere ihren Herrn völlig, andere weniger und noch andere nur mittelbar unterworfen. Sie ſind folgende:

1) Unſukul, oder Unſykuly, der unterſte an beiden Seiten des Koiſſu, gränzt mit den Kumücken von Koſteck und Temirgatſchlick in Norden, in Weſten mit den Lesghiern von Ssolotau, Burtunah und Andi, und beſteht aus 14 Dörfern, von denen das unterſte Mantogai an der Rechten des Koiſſu liegt. Darauf folgt, auf derſelben Seite, Tſchirikai. Unſakul iſt das Hauptdorf, auf der Rechten, dem auf der anderen gegenüber Gumrah oder Gemirah liegt; über jenem verbindet ſich der Fluß von Kaſi-Kumück mit dem Atala oder eigentlichen Koiſſu. Beide Dörfer ſind durch eine ſeltene Gränze geſchieden, nämlich durch eine ſenkrechte, 683 Fuß tiefe, und zwanzig Fuß breite, Felſenkluft, in welche der Koiſſu eingeſchränkt fließt. Vier breite ausgehauene Balken bilden eine Brücke über dieſe Kluft. Gumrah hat, durch ſeine hohe Lage, den Vortheil, gegen Südoſten offen

und von keinem höheren Berge verdeckt zu ſeyn; daher iſt der Boden ſehr fruchtbar und der Wein geräth hier ſehr gut. Rother Wein von Gumrah iſt ſehr angenehm zu trinken, und da er nicht in Menge zu haben iſt, ſo erhält er einen noch höheren Werth, und wird allen Weinen des Kaukaſus vorgezogen. Auch wenden die Einwohner ſehr viel Mühe auf die Weingärten, und ſobald die Trauben reif werden, müſſen öffentliche Wächter und einige Aelteſte des Stammes die ſtrengſte Aufſicht haben, damit Niemand Trauben vor der Zeit abpflücke, oder die Weinleſe anfange, ehe der Wein vollkommen reif iſt, welches durch einen Ausrufer bekannt gemacht wird. Von den Trauben wird der zehnte Theil in Körben bei Seite geſetzt, und, nach Willkühr des Eigenthümers, den Mohhammedaniſchen Geiſtlichen oder den Armen als eine geſetzmäßige Gabe geſchenkt. Auch in Tſchirikai ſind gute Weingärten, doch verurſacht die weniger vortheilhafte Lage, daß der Wein nicht dem von Gumrah beikommt; dagegen hat dies Dorf ſchönen Getraidebau. Zur Zeit der Weinleſe kommen ſowohl nach Unſukul, als auch nach Endery und anderen benachbarten Gegenden, Armenier aus Kislar und kaufen die Trauben in großer Menge zuſammen, um daraus Wein zu bereiten, den ſie an der Terekſchen Linie und bis nach Georgiewsk, unter dem Namen Bergwein (Gorskoi Tſchichir) verkaufen. Doch iſt er gewöhnlich ſehr verfälſcht, indem ſie entweder den Moſt einkochen, und mit anderen Dingen verſetzen, um einen ſüßen Wein hervor zu bringen, oder unter den fertigen Pottaſche miſchen, damit er wie Champagner ſchäume, denn

dies lieben die Ruſſen mehr, als den guten Geſchmack. — Noch bemerke ich hier die Dörfer Harakan, oder Arakan, und Balakar, oder Balkar, an einem Nebenbache des Fluſſes von Kaſi-Kumück, welches in Oſten an Akuſcha ſtößt.

Wie alle am Koiſzu wohnenden Stämme, ſind auch die Unſukul begütert und haben das Lob einer guten Ordnung und eines Hanges zur möglichſten Reinlichkeit. Die Wege und gewölbten Brücken, deren von Tſchirikai bis Gumrah zwei und vierzig gezählt werden, ſind nirgends beſſer als hier unterhalten. Als ſtrenge Mohhammedaner ſind ſie große Feinde der Hunde, die ſie auch für ihre Sicherheit unnütz halten, weil, bei ihrer eigenen Wachſamkeit und gemeinſchaftlichen Treue, ſich kein Fall ereignet, der ſie nöthig machte. — Man zählt in Unſukul über 500 Familien, die dem Awarchan einigermaßen unterworfen ſind.

a) Ueber Unſukul folgt der Hauptſtamm Awar, der zwiſchen dem Koiſzu und dem oberen Jachſai und zwiſchen dem nördlichen Schiefer- und Kalkgebirge wohnt. Man ſpricht dort denſelben Awariſchen Dialekt, wie in Antzuch am Sſamur, und die Anzahl der Einwohner beträgt auf 1500 Familien, die Sſunniſche Mohhammedaner und ehemals den Tſchetſchenziſchen Fürſten zinsbar waren. Seitdem aber die Macht der Kaſi-Kumückiſchen Fürſten durch die Kriege, welche Nadir Schah mit ihnen führte, geſchwächt ward, erhielten die Awar die Oberhand unter den Lesghiern. Der Hauptort iſt

die Stadt Khundsach oder Awar, an der Rechten des, Arála genannten, Armes des Ckoiſzu; die in der Andiſchen Sprache Haibul genannt wird. Sie hat etwa tauſend Häuſer und iſt die Reſidenz des Fürſten. Man verfertigt hier aus der beſten Wolle eine Art Schál, welcher eine halbe Arſchine breit, und ſo fein iſt, daß er durch einen Fingerring gezogen werden kann. Man bedient ſich deſſelben zu Leibbinden und zum Bunde auf dem Turban der Geiſtlichen; denn die Lesghier, obgleich ſie Mohammedaner ſind, tragen doch keinen Turban, ſondern nur hohe Mützen von ſchwarzen Lämmerfellen. — Kábudo, ein groſzes Dorf, viel höher an der Linken deſſelben Fluſſes, der hier Tkáſeruki genannt wird, war der Sitz des vorigen Awar-chan und ward deshalb auch von den Tataren Awar-kend genannt. — Bei Unheli, an einem kleinen Bache, brechen Blei-, Silber- und Kupfererze, von denen aber nur die erſten von den Bewohnern benutzt werden, die daraus Blei zu Kugeln ſchmelzen. Bei Amuſcha ſind Quellen, aus welchen Kochſalz geſotten wird.

3) Hidat, auf der Rechten des Ckoiſzu, der es von Andi trennt, liegt unter Awar, wobon es vollkommen abhängig iſt. Man rechnet hier 400 Familien, die in zwanzig Dörfern zerſtreut wohnen und das zehnte Schaaf dem Awar-chan abgeben. Doch ſtehen ſie unter einem eigenen Fürſten, der mit jenem verwandt iſt und Aſlan-bey genannt wird.

4) Baldalál liegt neben dem vorigen in Norden, am Ckoiſzu, gehört auch dem Aſlan-bey und ſteht,

chen, ſo wie Hidat, unter dem Chan der Awaren. Man zählt hier 13 Dörfer, die 800 Mann ſtellen können.

5) Mukrat über Awar, am Ckoiſzu-Arme Ckarak, iſt dem Awar-chan mittelbar unterworfen und zählt 200 Familien.

6) Ckarack oder Kchirach über dem vorigen, gehört dem Awar-chan eigenthümlich und wird auf 1100 Familien ſtark gerechnet, die in 23 Dörfern wohnen, von denen die vornehmſten, Ssuratl, mit 200 und Bugſchabe, mit 150 Familien ſind.

7) Tkäſeruk, am Urſprunge des Ckoiſzu-Armes Ck'arack im hohen Gebirge, mit 15 Dörfern. Dieſer Diſtrict iſt nur wenig vom Awar-chan abhängig. Das Hauptdorf iſt Drummo oder Dukimk, welches auch Tkäſeruck genannt wird, und von demſelben geht ein Weg ſüdlich über das Schneegebirge nach Antzuch am Ssamur. — Die am Fluſſe Ck'arack gelegenen Diſtricte, bis Awar hin, werden Gukchabari genannt.

II. Unabhängige Lesghier, von verſchiedenen Mundarten, in Süden der Awariſchen Diſtricte.

1) Dido, Georgiſch Didoethi, liegt an den Quellen des Ssamur, auf der ſüdlichen Höhe des Schiefergebirges, und wird von einem unbewohnten Kalkſteinrücken in Weſten und Süden von der K'achetiſchen Provinz Saghmamchari getrennt. In Norden ſtößt es an Thuſchethi, den Mizdſhegiſchen Diſtrict Dshanti,

ſich an das Schneegebirge, und in Oſten trennt daſſelbe und ein aus Süden kommender Fluß, der in die Rechte des Ssamur fällt, von den Awar und Kuſchidaris. Die Dörfer des Dido ſtehen an zwei Flüſſen, die von Nordweſten nach Südoſten fließen. Der ſüdliche derſelben fließt zwiſchen dem Schiefer- und Kalkgebirge, und heißt Koßluchi und der nördliche zwiſchen dem Schnee- und Schieferrücken und vereinigt ſich mit jenem weiter nach Oſten zu in einer, zwiſchen Bergen liegenden Ebene. Beide bilden den Ssamur. Die Bewohner ſind ſehr roh und unwiſſend, und haben ihren eigenen Dialekt, der nur noch in Unsoh und in Kaputſch mit Abweichungen geſprochen wird. Die Georgiſche Geſchichte erzählt ihre Abſtammung folgendermaßen: Um die Zeit, als Moſes mit den Iſraeliten durch das rothe Meer gegangen war, führte der Perſiſche König Khaikhosro Krieg gegen die Türken (Turanier) und ſchlug ſie. Einige dieſer Flüchtlinge kamen über das Kaſpiſche Meer, und längs dem Fluſſe Kur nach Mzchetha, der damaligen Hauptſtadt von Georgien. Sie waren 28 Familien ſtark und berathſchlagten ſich mit dem Mamaſachli oder Aelteſten in Mzchetha, verſprachen ihnen Hülfe gegen die Perſer, und machten Freundſchaft mit den Georgiern. Dieſe Türken zerſtreuten ſich durch das ganze Land, allein der größte Theil ließ ſich in einem Thale nieder, das weſtlich von Mzchetha in ſehr hohen Gebirgen liegt, und erbaute dort ein feſtes Schloß, das ſie Sgarkhine nannten. Als nun Alexander der Große nach Georgien kam, eroberte er den größten Theil der Feſtungen des

Landes und belagerte auch Scarkhine, deſſen Einwohner ſich eilf Monate lang tapfer wehrten und endlich, auf's Aeußerſte gebracht, einen Weg durch den Felſen aushöhlten, auf dem ſie in einer Nacht insgeſammt nach dem Kaukaſus entflohen, wo ſie ſich im jetzigen Diſtrict Didoethi niederließen und eine neue Stadt erbauten. Ihre Nachkommen, mit Lesghiern vermiſcht, ſollen die Dido ſeyn und dieſelben Sitten und Gebräuche beibehalten haben. — Wenn dieſe Erzählung auch nicht ganz wahr iſt, ſo ſind doch wenigſtens die Dido im Kaukaſus ſehr alt, indem die Georgiſche Geſchichte ihrer ſehr früh erwähnt, und Ptolemäus ſchon Diduri, neben dem Tuſci (Tuſchi), an der Gränze von Albanien, kennt.

Unter mehreren ſonderbaren Gebräuchen hat dieß Volk auch den, daß der Vater ſeinen noch unerwachſenen Sohn mit einem erwachſenen Mädchen verheirathet, und ſo lange ſelbſt mit ihr lebt, bis der Sohn das männliche Alter erreicht hat. Die Kinder, welche der Vater indeſſen mit ihr erzeugt hat, werden dann getheilt, und der Sohn erhält die eine Hälfte, die dann als ſeine Kinder und als Enkel des Vaters angeſehen werden. Der Vater bekommt die andere, welche dadurch ſeines Sohnes Geſchwiſter werden. — Die Dido haben keine Fürſten, ſondern nur erwählte Aelteſte, die ihre Streitigkeiten ſchlichten und die Partheien zu verſöhnen ſuchen. Im Kriege ſind ſie bei weitem nicht ſo tapfer, als die übrigen Lesghier, leben ſchmutzig und ſind ſchlecht gekleidet und bewaffnet. Dafür aber ſchützen

ſie ihre feſten und ſteilen Gebirge gegen jeden Ueberfall. Sie leben von Ackerbau und Viehzucht und treiben im Winter ihre Schaafe in die Thäler von K'achethi, und machen eine beſondere Art Tuch und ſchwarze Filzmäntel, die aber nicht, wie die gewöhnlichen rauh ſind. Sonſt waren die Dido Chriſten, haben aber jetzt gar keine Religion, doch ſind die, weiter öſtlich und in dem nördlichen Thale von Didoethi wohnenden, von den Lesghiern des mächtigen Diſtricts Antzuch unterworfen, und zum Theil zur Sſunniſchen Sekte des Jßlams gebracht worden. An Antzuch geben ſie jährlich, von jeder Familie, zwei Schaaſe. Die im ſüdlichen Thale am K'osluchi gelegenen Dörfer waren ſonſt den Königen von K'achethi unterworfen, denen ſie Abgaben entrichteten, aber keine Hülfsvölker ſtellten; jetzt aber, da ganz Georgien unter Rußland ſteht, ſind ſie unabhängig.

In Dido und in dem dazu gehörigen, folgenden, Diſtrict Unſo, rechnet man 1000 Familien. Man findet hier Blei-, Kupfer- und Eiſenerze, die auch in kleiner Menge verſchmolzen werden. Sie ſieden Salpeter, und machen Schießpulver, wozu ſie den Schwefel für Waizen, den ſie ziemlich reichlich bauen, eintauſchen. Kochſalz erhalten ſie von den Quellen bei Andi und geben ein gleiches Maaß Waizen dafür. Für Tuch, Filzdecken, Filzmäntel und Schaafe erhandeln ſie in K'achethi baumwollene Zeuche und andere Bedürfniſſe; ſind überhaupt an Vieh und Gütern arm und wiſſen nichts vom Gelde. In dieſem Diſtricte ſind 33 Dörfer, von

denen Kidir und Mokókyp die größten ſind. Bei Barib und an anderen Orten ſind Salzquellen, und bei Tlerutle Eiſengruben.

2) Unſoh, im Nordoſt von Dido, ein kleiner Diſtrict von einem großen und wenigen kleinen Dörfern, deſſen Bewohner ganz mit den Dido übereinkommen.

3) Kabutſch, ein großer Diſtrict öſtlich von Dido, mit einigen zwanzig Dörfern, an Bächen des Ssamur und deren Quellen, im ſüdlichen Schiefergebirge. Die Bewohner unterſcheiden ſich in nichts von den Dido, deren Dialekt ſie auch, mit mehreren Abweichungen, ſprechen. Auch ſie ſind wie dieſe, den Antzuch tributbar, und etwa 1000 Familien ſtark. Von hier aus führt ein Weg ohne Dörfer, über das Schneegebirge, zum Dorfe Tkáſeruk im Awariſchen Diſtricte gleiches Namens, am Fluſſe Ekarack.

4) Antzuch, ein mächtiger Diſtrict von 1500 Familien, am Ssamur unter Kabutſch, deſſen Dörfer zwiſchen dem ſüdlichen Schiefer- und Kalkgebirge liegen. Man ſpricht hier den Awariſchen Dialekt mit wenigen Abweichungen. Die Bewohner haben keine Fürſten, ſondern werden von Aelteſten regiert und ſtanden ſonſt unter Kachethi. Sie laſſen ihre Schaafe im Winter in Saghmamchari weiden und handeln nach Thelawi und Tiflis. Was Sitten, Gebräuche und Religion anbetrifft, ſo ſind die Antzuch wenig von den Dido verſchieden, doch iſt bei ihnen der Islam Ssunniſcher Sekte mehr ausgebreitet.

5) Thebel, am Ssamur unter Antzuch, in neun Dörfern. Dieser Diſtrict war ehemals auch den Königen von K'achethi unterthan, welche die chriſtliche Religion einführten, die aber bei ſeinem Abfalle ſo in Vergeſſenheit gerieth, daß jetzt ſeine Einwohner ganz ohne Religion ſind. Auf dieſelbe Art, wie Kabutſch und Diho ſteht jetzt Thebel unter den Antzuch.

6) Tumurgi, iſt ein von Ckumückiſchen Tataren bewohnter Diſtrict, der alſo eigentlich nicht hierher gehört, den ich aber, wegen ſeiner Lage unter Thebel am Ssamur, hier mit anführe. Dieſe Ckumücken haben ihren eigenen Fürſten oder Bey, und ihre Dörfer liegen in einem Thale zwiſchen den Gebirgen im Weſten der Ckaſi-Ckumück. Der Fluß deſſelben geht in die Linke des Ssamur. Dies Thal iſt von hohen Bergen eingeſchloſſen, durch welche die Eingänge mit vieler Mühe gemacht ſind. Die Bewohner haben zwar etwas Ackerbau, leben aber gröſtentheils von der Viehzucht, und obgleich ſie gut bewaffnet und tapfer ſind, ſo gehen ſie doch ſelten auf Räuberzüge, ſondern leben ſtill und friedlich. Deshalb werden ſie auch von ihren Nachbarn nicht beunruhigt, gegen die ſie ihre wohlverwahrten engen Päſſe genugſam ſchützen. Ihr Hauptdorf iſt Ckamutluch.

Die eben beſchriebenen Diſtricte: 4) Antzuch, 5) Thebel und 6) Tumurgi werden von den Georgiern unter dem gemeinſchaftlichen Namen K'ulmuchi begriffen und auch Dshakuri, von dem Gebirge Dshak

genannt, welches ſie von der K'achethiſchen Provinz Eliſeni trennt. — Sie ſind jetzt Bundesgenoſſen des Awar-chan.

7) Tſchilick iſt der gemeinſchaftliche Name, den zwei Lesghiſche Diſtricte, am Ssamur unter K'ulmuchi, führen, die Bundesgenoſſen des Chans der Ekaſi-Ekumück ſind. Dieſe beiden Diſtricte, welche Mähel oder Parochien genannt werden, weil jeder ſein geiſtliches Oberhaupt hat, heißen: 1) Ruthul-mähhel mit dem Hauptorte Ruthul, auf der Südſeite des Ssamur, unter Tumurgi. Die dazu gehörigen Dörfer Kul, Zaghur und Meghat liegen Alle auf derſelben Seite des Fluſſes, deſſen nördliches Ufer, wegen Steilheit des Gebirges Alaghun-tagh, unbewohnt iſt. 2) Achti-mähhel, worin der Hauptort Achti, an der Rechten des Ssamur, in den ſich hier der Kitſchi-Ssamur, welcher aus Südweſten kommt, ergießt. Gegenüber liegt Mißkendſheh am Fuße des hohen Berges Chutum-gul. Es iſt der erſte Ort auf der Nordſeite des Fluſſes, und wird von Tataren bewohnt. An der Rechten des Ssamur, der, von hier bis zur Gränze des Chanats von Ekuba, dieſen Diſtrict vom Gebiete von Ekurah trennt, liegen noch die beiden großen Dörfer Migrach und Kelegure. Zu Achtimähhel gehören auch die neun Tatariſchen Dörfer Tho-Kus-para, welche zwiſchen dem hohen Berge Schachdagh und dem Schneegebirge Dshäk in Südweſten liegen. Die vorzüglichſten davon ſind Kchirack und Kuriſch, am Kitſchi-Ssamur, bei welchen ein Blei-

bergwerk iſt. Ferner Kutſchack, weſtlicher an einem Bache und nördlich davon Fimoka, Kchuler und Esmugul, an einem anderen, der zum Saſmur geht.

Mit Ausnahme von Thockus-para und Mißkendsheh, wo Tataren wohnen, wird in Tſchilick überall Lesghiſch, in einer, der Ckaſt-Ckumückſchen ähnlichen, Mundart geſprochen. Die Dörfer liegen zwiſchen den Bergen gewöhnlich nahe beiſammen, einige aber auch in dürren Thälern vertheilt, und haben keine anderen, als enge beſchwerliche Zugänge, indem ſie von hohen wilden Klippen umgeben ſind, auf welchen der Schnee, auch den Sommer über, liegen bleibt. Zwiſchen ſich, aus einem Diſtrict in den anderen, haben ſie gute bequeme Wege gemacht, damit ſie einander deſto beſſer Hülfe leiſten können. Die Einwohner ſind Sunniſche Muhamedaner, mit Ausnahme von Mißkendsheh, welche der Perſiſchen Sekte der Schahi folgen, aber auch wilde barbariſche Räuber. Sie haben zwar etwas Viehzucht, aber wenig Ackerbau in den Thälern zwiſchen den Bergen, und müſſen ihr Getraide in Ckuba gegen Vieh eintauſchen; weswegen ſie auch nie im Gebiete des Chans von Ckuba rauben, damit ihnen die Freiheit, Waizen und Reiß zu kaufen, nicht benommen werde. Jedes Dorf hat zwar ſeinen Aelteſten, die auch Diſtrictweiſe zuſammenhalten, es gehorcht ihnen aber nur der, welcher ſelbſt will, weil jeder im Grunde ſein eigener Herr iſt.

Von Achti geht ein Weg über die Dörfer Esmugul, Kchuler und Fimoka über das Schneegebirge nach Qwarели in Kachethi.

III. Lesghier in Weſten der Awariſchen Stämme:

1) Andi oder Andalal, ein großer Diſtrict von 800 Familien, der ſeinen eigenen Dialekt der Lesghiſchen Sprache hat, der vom Awariſchen und von allen übrigen ſehr abweicht, liegt an einem ſtarken, aus Südweſt kommenden, Flüßchen, das ſich unter Kchundsach in die Linke des Atala ergießt, woſelbſt er auch an den Ckoiſzu ſtößt. Seine Gränzen ſind in Oſten Awar und Zuda'chara (vom letzteren trennt es der Ckoiſzu), in Süden Awar und Bogos. In Weſten trennt es der Fluß Acktaſch von Tindi und in Norden hat es den Stamm Burtunnäh. Dieſer Diſtrict beſteht aus 15 Dörfern, die den Ckumückiſchen Fürſten in Jachßai zinsbar ſind; doch erhebt auch der Awar-chan von einigen jährliche Abgaben, die in einem Schaafe von jeder Familie beſtehen. Das Hauptdorf iſt Andi oder Kuanal; nahe bei demſelben ſind Salzquellen, ſo wie auch bei Kamchida und Bunub. Unter den Andi iſt der Jßlam der Sſunniſchen Sekte eingeführt. Ihr Land iſt fruchtbar, bringt Getraide und Wein hervor, und hat beſonders gute Viehzucht. Aus der Wolle der Schaafe machen ſie Tuch und Filzmäntel, die ſehr geſucht werden, weil ſie ganz waſſerdicht ſind.

2) Bogos, ein kleiner Diſtrict, am Urſprunge des Acktaſch, im Kalkgebirge, iſt dem Awar-chan zinsbar und redet die Awariſche Mundart.

3) Gumbet, Andiſch Mechtelar, ebenfalls klein, weſtlich vom vorigen, welcher denſelben Dialekt ſpricht, aber den Fürſten in Groß-Tſchetſchen unterthan iſt. Er liegt am Gumbetflüßchen der Rechten des oberen Jachßai. Von hier gehen Wege nach Groß-Tſchetſchen (zwei Tagereiſen) und nach der Stadt Chundſach.

4) Tindi, wo man Andiſch redet, iſt klein, liegt an der Linken des Acktaſch, weſtlich von Andi und iſt den Ekumückiſchen Fürſten in Jachßai zinsbar.

5) Burtunnäh oder Burtuna, ein größer und volkreicher Diſtrict am Flüßchen Tachara, das, unter dem Fluſſe von Andi, in die Linke des Ckoiſzu fällt. Er gränzt in Süden an Andi, in Oſten an Unßokul, in Norden an Sſolotau und Gubal und in Weſten an einen Gebirgsrücken, der ihn vom Acktaſch trennt. Die Bewohner ſind Sunniten, wohnen in 15 Dörfern, ſprechen den Awariſchen Dialekt und haben guten Ackerbau und Viehzucht. Dennoch ſind ſie große Räuber und Niemand unterthan.

6) Solotau, ein reicher Lesghiſcher Stamm, wo man Andiſch ſpricht, wird, durch den Gebirgsrücken Tſchumlu, von Endery getrennt, und gränzt im Oſten mit Unßukul und in Süden mit Burtunnäh. Seine 17 Dörfer liegen am Acktaſch, oder an deſſen Nebenbächen. Sie haben guten Feldbau, Obſt- und

Weingärten. Beſonders ſind hier die Birnen und Haſelnüſſe von vorzüglicher Güte. Der Wein kommt zwar dem von Sumrah nicht gleich, allein die Einwohner ziehen dennoch groſsen Nutzen davon, und der Gewinn iſt durch den Abſatz in Endery ſehr beträchtlich.

7) Gubar, ein wilder und grauſamer Lesghiſcher Stamm, der mit Mizdſhegiſchen Flüchtlingen gemiſcht iſt und ſich von Burtunnäh in Nordweſt bis zum Jachſai, im Kalkgebirge ausbreitet. Man zählt hier 1800 Familien, die von wenigem Ackerbau, weit mehr aber vom Raube leben. Sie beſtehlen oft die benachbarten Tſchetſchenzen, gehen aber auch gemeinſchaftlich mit ihnen auf Raub aus. Der Iſslam hat hier noch wenig Anhänger gefunden, und, wie die Inguſchen und Oſſeten, verehren die Gubar Berge, Felſen und Bäume. Sie werden von Aelteſten regiert, oder vielmehr zum Raube angeführt, und bringen ihre Beute nach Endery zum Verkauf.

IV. Lesghiſche Stämme in Oſten der Awar und Ckaſi-Ckumück:

1) Südweſtlich vom Gebiete des Schamchal liegt die freie Lesghiſche Republik Akuſcha, im Schnee- und Schiefergebirge, am Urſprunge des Torkali Oſen, des groſsen Manaſs und des Fluſſes Chamri Oſen. Sie gränzt in Norden an das Ckumückiſche Gebiet von Gubden, in Weſten an das Lesghiſche von Balkara, von dem ſie durch Schneegebirge geſchieden wird, die es auch vom Lande der Ckaſi-Ckumück trennen;

öſtlich aber gränzt es mit den Tataren von Jotemiſch. In Akuſcha herrſcht ein beſonderer Lesghiſcher Dialekt, der, mit einigen Abweichungen, auch in Zudakara, Balkara und Kubitſchi geſprochen wird. Sonſt war dieſer große Stamm dem Uſmei der Kaitack unterworfen, der auch, als er ſich 1725 den Ruſſen unterwarf, die Akuſcha für ſeine Unterthanen erklärte, die ihm nicht mehr Gehorſam leiſten wollten, und bat, daß ſie durch Ruſſiſche Truppen dazu gezwungen werden möchten. Gegenwärtig aber ſind ſie ganz frei. Unter dieſem Volke findet kein Fürſt, und überhaupt kein Adel Statt, dem es Gehorſam leiſtete, ſondern jeder Stamm oder Butta hat ſeinen Aelteſten oder Darga, und dieſe Aelteſten beſorgen gemeinſchaftlich das Wohl der ganzen Republik, doch können ſie nur rathen, aber nicht befehlen. Will ein Fürſt des Kaukaſus oder benachbarter Provinzen mit den Akuſcha eine Unterhandlung pflegen, ſo muß er an jeden Butta einen beſonderen Geſchäftsträger ſenden, oder wenigſtens ſein Anliegen jedem Stamme beſonders zu wiſſen thun. Dieſe Ordnung wird von den Akuſcha ſehr genau beobachtet, denn der Bevollmächtigten ihrer Stämme ſind jederzeit zwölf, die bei wichtigen Vorfällen an die Fürſten geſendet werden. Dies Volk überläßt ſeine Krieger allemal dem Meiſtbietenden und kämpft gegen jeden, der ihm keine Bezahlung leiſtet; doch hat es ſich noch nie gegen den Schamchal aufwiegeln laſſen, bleibt ihm ſehr freundſchaftlich zugethan und war ſeine beſtändige Stütze. Dafür weidet es ſeine Heerden in des Schamchals Triften unentgeld-

lich, ſo lange die höheren Gebirge mit Schnee bedeckt ſind. Beſonders dem Akuſcha verdankte Fethh Aly-chan von Kuba ſeine nachherige Größe, und ſie blieben immer ſeine treueſten Alliirten, wofür er jährlich ein Geſchenk, 2000 Tuman (10,000 Rubel Silber) machte, und den Sold für die Hülfstruppen noch beſonders bezahlte.

Die Stärke und Tapferkeit der Akuſcha iſt im ganzen öſtlichen Kaukaſus bekannt, und ſelbſt die anderen Lesghier fürchten ihre Macht, da der Stamm 18,000 Familien zählt, und bisher das Gleichgewicht unter ſeinen Nachbarn erhielt. Sie ſind Sſunniſche Muhamedaner, haben wenig Ackerbau, aber viel Vieh, hauptſächlich Schaafe, von welchen die Wolle etwas feiner fällt, als in den angränzenden Gegenden. Aus derſelben verfertigen ſie eine Art Tuch in großer Menge, welches durch ganz Dagheſtan verführt, und vom gemeinen Manne zur Kleidung gebraucht wird; wie auch Filzmäntel, jedoch nicht von der beſten Art. — Dieſer Diſtrict zählt 34 Dörfer, die alle an Quellen und kleinen Bächen liegen. 1) Akuſcha mit 1000 Familien, ſteht im höchſten Gebirge, weſtlich von den Quellen des kleinen Manaß. 2) Dſchuſcha, ein beträchtliches Dorf am rechten oberen Arme des großen Manaß, 15 Werſt nordnordöſtlich vom vorigen. 3) Butul, an den Quellen des rechten oberen Armes des Torkaly Oſen. Die übrigen Dörfer ſind: 4) Butri. 5) Walalaja. 6) Hente. 7) Kurki. 8) Hijabala. 9) Ußiſcha. 10) Mehalja. 11) Mikhet.

12) Tetqualja. 13) Mreqnatja. 14) Wadſha-
kaja. 15) Lapku. 16) Akuſchala. 17) Zulkul.
18) Keppala. 19) Mehwala. 20) Schukty.
21) Kantala. 22) Urganala. 23) Kulzur.
24) Zulequana. 25) Bulkur. 26) Kalala.
27) Zuhnili. 28) Kuleetale. 29) Dihbuke.
30) Mulenkalah. 31) Herok. 32) Nikäh.
33) Mehin. 34) Simiſch.

2) Kubitſchi, gewöhnlich Kubetſcha genannt, iſt ein großer Ort, zu dem noch acht benachbarte Dörfer gehören, hoch im Gebirge an einem kleinen Bache, der dicht unter Kotſchegent, in die Linke des groſſen Buam fällt. Dieſer Diſtrict hat in Oſten die Ekaitack, in Süden die Ekarackaitack, in Norden Akuſcha und in Weſten trennt ihn ein hohes Schneegebirge von den Ekaſi-Ekumück. Die Bewohner deſſelben, welche ebenfalls Kubitſchi heiſſen, und im Orient auch unter dem Namen Serkjeran, d. i. Goldſchmiede (und nicht, wie Reineggs im Derbendnameh unrichtig las, Serkuwan, Goldbergbewohner) bekannt ſind, gehören mit zu den merkwürdigſten Lesghiſchen Stämmen, und nennen ſich ſelbſt Frärki, d. i. Europäer. Sie ſind Sünniſche Muhamedaner, und ihre Sprache kommt ſehr mit dem Dialekt von Akuſcha überein, hat aber auch Ekaſi-Ekumückiſche Wörter aufgenommen. Sie behaupten auch aus Europa herzuſtammen und vor langer Zeit in ihre jetzigen Wohnſitze gekommen zu ſeyn; ſind ganz unabhängig und ſtehen mit allen ihren Nachbarn in gutem Ver-

nehmen. Die Lage ihrer Dörfer iſt ſo feſt und das Thal, in welchem ſie wohnen, von allen Seiten ſo verſchloſſen, daß man nur durch zwei enge Päſſe dahin kommen kann. Die gänzliche Verſchiedenheit der Sitten, ihre Rechtlichkeit und Ordnungsliebe, und beſonders, daß ſie nicht im Rauben dem Beiſpiele ihrer Nachbarn folgen, läßt wohl vermuthen, daß ſie nicht Kaukaſiſchen Urſprungs ſind. Ihre Häuſer beſtehen aus Mauern und Fachwerk, zwei, auch drei Stock hoch aufgeführt. Die Reinlichkeit der Zimmer, welche mit verſchiedenen Bildern von Thieren, Vögeln und mit Inſchriften ausgeziert ſind, ihr Hausgeräth und ſaubere Kleidung ſind auffallend, noch mehr aber, daß ſie ſich, nach Europäiſcher Art der Tiſche, Stühle, Bettſtellen, auch Meſſer und Gabeln bedienen. Sie ſind höflich, ſtill, arbeitſam, wohlhabend und ſprechen auch zum Theil Perſiſch. Ihre Weiber haben den Ruf, klug und beleſen zu ſeyn. Viele der Kubitſchi beſchäftigen ſich mit dem Handel, andere ſind bekannte Meiſter in Waffenarbeiten, und ihre Flinten, Piſtolen, Säbel, Meſſer und Panzerhemden, ſo wie auch ihre eingelegten Gold- und Silberarbeiten, ſind im ganzen Kaukaſus, in Perſien und in der Türkei geſchätzt, und werden gut bezahlt. Dennoch behauptet man, daß, ſeit mehreren Jahren, ihre Arbeiten in Stahl und Eiſen ſehr von ihrer vormaligen Trefflichkeit verloren haben. Auch giebt man ihnen Schuld, ſie ſchlügen falſche, plattirte Perſiſche Münzen und Ruſſiſche Rubel. Ihre Weiber verfertigen ſchöne Gold- und Silberſtickereien, Teppiche, Filzmäntel, und beſonders das ſehr beliebte Tuch,

welches, unter dem Namen Kubitſchi Schâl, bis nach Perſien verführt wird. Mit Recht kann man daher ihren Diſtrict das Genf des Kaukaſus nennen. Ackerbau und Viehzucht vernachläſſigen ſie ganz, denn was die 1000 Familien, aus denen ſie beſtehen ſollen, an Lebensmitteln brauchen, vertauſchen ihnen ihre Nachbarn gern gegen Waffen und andere Waaren. Obgleich die Kubitſchi mit allen ihren Nachbarn befreundet ſind, und dieſe niemals einen der Ihrigen zum Gefangenen machen, ſo bewachen ſie doch die beiden Zugänge zu ihren Wohnplätzen, und halten ſie für jeden Fremden verſchloſſen. Sie haben bei denſelben auch kleine Kanonen zur Vertheidigung, welche ſie ſelbſt aus Kupfer gießen. Nur an ihrer Gränze iſt ein groſſes Dorf, in dem ihre Niederlagen ſind, wo mit Fremden gehandelt wird. Ihre Kaufleute gehen bis nach Perſien und kommen auch zuweilen nach Kislar.

Sie führen niemals Krieg, bezahlen keine Art von Abgabe und haben nicht einmal eine Regierung, ſondern wählen jährlich zwölf Aelteſte, welche Streitigkeiten als Schiedsrichter ſchlichten und deren Ausſpruch Gehorſam geleiſtet wird. Weil kein Unterſchied der Stände bei ihnen herrſcht, ſo kommt endlich jeder einmal an die Reihe. Kaufleute werden, wenn ſie des Handels wegen zu ihnen kommen, gut aufgenommen, und unglückliche Fürſten finden für ſich und ihre Reichthümer einen ſicheren Zufluchtsort. Die Herrnhuter in Sarepta, welche ſich ſo gern überall einſchleichen möchten, hatten von den Kubitſchi gehört, hielten

ſie für Chriſten und Europäer ihres Schlages, und ſchickten 1782 zwei ihrer Brüder zu ihnen; allein dieſe Miſſion war fruchtlos. Man ſagte ihnen: die Bürger dieſes Orts ſind bloß Manufacturiſten, treiben keinen Ackerbau, haben alſo nicht Brod genug, neugierige Fremdlinge zu füttern; und mit dieſem Beſcheid muß- ten die Herren ſchnell wieder abreiſen. Dieſe Herrn- huter brachten die Erzählung mit, die Kubitſchi ſeyen vor mehr als 600 Jahren nach dem Kaukaſus gekom- men, hätten aber vor 250 (jetzt 280) Jahren den Is- lam angenommen; und man ſähe noch alte Kirchen mit Glockenthürmen bei ihnen.

Da ſich die Kubitſchi ſelbſt Frängi nennen, und überhaupt viel Europäiſches in ihren Sitten haben, ſo iſt es gar nicht unmöglich, daß ſie wirklich von Eu- ropäiſchen Künſtlern abſtammen, die von einem Aſia- tiſchen Eroberer hierhergeführt worden ſind, von den benachbarten Lesghiern Weiber und Lehrlinge erhalten und ſich ſo zwar fortgepflanzt haben, aber mit der Zeit ſelbſt zu Lesghiern geworden ſind. Eben ſo fanden die Reiſenden im Mittelalter Teutſche und andere Euro- päiſche Künſtler, mitten im inneren Aſien, unter den Mongolen, welche ſie mit ſich geführt hatten, und die für den Großchan verſchiedene koſtbare Arbeiten machen mußten. Daß die Kaukaſier mit den Kubitſchi in ſo gutem Vernehmen ſtehen, iſt gar nicht zu verwundern, weil dieſe es ſind, die ihnen ihre beſten Waffen und andere Bedürfniſſe liefern. Und Waffen ſind gerade unter allen Dingen die geſchätzteſten, bei Völkern, die

vom Kriege und Streifzügen leben und deren Fürſten, für Fürſtentöchter, die Brautgabe ſogar in Waffen entrichten.

Dennoch iſt die Periode des Urſprungs der Kubitſchi ſchwer zu beſtimmen. Das Derbend-nameh kennt ſie ſchon im Jahre 733 n. Chr., als Ebu Mußlem ſie den Arabern zinsbar machte. Timur, der 1395 auf einem Zuge gegen Tocktamiſch-chan in Dagheſtan war, erhielt von den Serkjeran (ſ. oben), die ſehr geſchickte Verfertiger von Panzerhemden waren, eine Geſandtſchaft, durch welche ſie ſich ihm unterwarfen, und ihm verſchiedene Meiſterſtücke ihrer Kunſt darbrachten. Er empfieng ſie ſehr gut und zuvorkommend und entließ ſie mit Geſchenken überhäuft.

Noch muß ich bemerken, daß Reineggs irrt, wenn er dieſem Stamme den Namen Kuwätſchi giebt und durch Panzermacher überſetzt. Beides iſt falſch, der Name und die Ueberſetzung. Um nach Kubitſchi zu kommen, muß man über Medſhaliß reiſen. Der Weg beträgt von da einige dreißig Werſt, geht über das Gebirge und Dachtat-kend, und führt vor den Dörfern Darſchi und Tſchiſchily vorbei, die links liegen bleiben.

3) Zudachara, ein großer Diſtrict in Oſten der, Gulchudari genannten, Awariſchen Stämme, größtentheils an der Linken des Ckaſi-Ckumückiſchen Armes des

Ckoiſzu, bis zu ſeiner Vereinigung mit dem Atala, wo Zudachara mit Unßukul und Andi zuſammenſtößt. Man ſpricht hier die Akuſchaiſche Sprache und die Einwohner ſind Sunniſche Muhamedaner, haben ſchöne Meßdſhet's und werden auf 2000 Familien gerechnet, deren Dörfer theils an der Linken des erwähnten Fluſſes, theils an den kleinen Gebirgsbächen, die ſich darein ergießen, ſtehen. Der Hauptort Zudachara, oder Zadoch, liegt auf der Rechten. In dieſem Diſtrict wird Wein und Obſt gewonnen und es giebt hier auch Blei- und Kupfererze. Er iſt, bis auf einige Beweiſe der Oberherrſchaft des Chans der Ckaſi-Ckumück, frei, und jedes Dorf hat ſeine Aelteſten. Vom Jahre 1779 bis 1783 führten die Zudachara einen blutigen Krieg mit den Andi, ſeitdem aber leben ſie wieder in Frieden mit ihnen.

V. Gebiet des Chanbutai, Chan der Ckaſi-Ckumück.

Ckumück war im Mittelalter der Name der ganzen gebirgigten Gegend, zwiſchen dem Ckaſi-Ckumückſchen Arme des Ckoiſzu, dem Kaſpiſchen Meere, dem Bergrücken von Thabaßeran, und dem Lande der Ckaitack, und von ihm haben auch die Tataren, welche die flacheren Gegenden am Meere bewohnen, den Namen Ckumückiſche Tataren erhalten. Aus dem Derbend-nameh haben wir geſehen, daß die Arabiſchen Heerführer die Lesghiſchen Einwohner dieſer Provinz zum Jßlam zwangen. Da dies nur mit den Gefangenen, oder mit denen geſchehen konnte, die ſich ihnen unterwarfen; ſo

ſonderten ſich bald die neuen Muhamedaner von ihren ungläubigen Landsleuten ab, und legten ſich den Namen Ekadhi-Ekumück, oder wie man gewöhnlich ausſpricht, Ekaſi-Ekumuck, d. i. rechtgläubige Ekumuck bei. Die heidniſchen Ekumück aber wurden Gjafer-Ekumuck genannt. In ſpäteren Zeiten nahmen zwar auch andere Lesghier den Islam an, allein dieſe behielten ihren alten Stammnamen bei. Daher kommt es, daß noch jetzt die Ekaſi-Ekumück als ein beſonderes Volk angeſehen werden, das zwar mit Abkömmlingen anderer Stämme gemiſcht iſt, die aber jetzt ihre Abſtammung vergeſſen haben.

Dies Volk bewohnt das große Thal, welches der rechte, oder Ekaſi-Ekumückſche, Arm des Ekoiſzu, vom Schneegebirge an, durch das Schiefer- und Kalkgebirge, durchſtrömt. Ganz oben ſtehen ihre Dörfer zu beiden Seiten des Fluſſes, bis nach Zubachara hinab, alsdann aber nur auf der Rechten und auch nicht ganz bis zur Vereinigung mit dem Atala. In Weſten trennt ſie ein hoher Gebirgsrücken und der Fluß von den Awariſchen Gulchubari und von den Zubachara, in Norden haben ſie die Akuſcha, in Oſten ſcheidet ſie ein hohes Schneegebirge von den Ekara-Ekaitack, Kubitſchi und Akuſcha, und in Süden ein anderes, Namens Kochmadagh, von den K'ulmuchi und von dem Gebiete Ekurah.

Die Ekaſi-Ekumück ſind eifrige Muhamedaner der Sunniſchen Sekte, verwegene Räuber und ſehr

oder Statthalter von Dagheſtan, und erhielten vom Schah eine jährliche Beſoldung von 4000 Tuman oder 40,000 Thalern. Bei ſeinen Lebzeiten hatte der Schamchal das Recht, ſich einen ſeiner Söhne, oder Verwandten zum Nachfolger zu erwählen, der dann den Titel Kerim Schamchal erhielt. Seine Hauptpflicht gegen den Schah war, die nördlich vom Kaukaſus wohnenden Tataren und Ruſſen und auch die benachbarten Lesghier und andere Kaukaſier von Einfällen in Perſien abzuhalten, die ſie ehemals ſehr gern unternahmen. Allein die glänzende Periode der Schamchal's endigte mit Peter I. Eroberung von Dagheſtan.

Vor derſelben war Adil Gerai Schamchal in Tarchu und dem Ruſſiſchen Intereſſe ſchon früher ergeben, ſo daß man wirklich ſagen kann, er habe nicht wenig dazu beigetragen, daß ſich der Kaiſer entſchloß, im J. 1722 nach Perſien zu gehen. Auch begab er ſich damals unter Ruſſiſchen Schutz und kam nach Terki zum Kaiſer in das Lager. Weil er aber durch die Anlegung der Feſtung zum heiligen Kreuze (Swiätoi Kreſt), an ſeiner Gränze, von den Ruſſen beleidigt zu ſeyn glaubte und die Türken ihn für ſich gewonnen hatten; ſo verſammelte er 1725 ein Heer von 80,000 Mann, um damit jene Feſtung zu überfallen. Allein der General Kropotow ſchlug ihn und zerſtörte Tarchu. Der Kaiſer hob auch die Würde eines Schamchal auf, und Adil Gerai ward nach Kola gebracht, wo er bald darauf ſtarb. Dennoch erhielt nachher ſein

Sohn Elasbulat die Schamchal-Würde, und, Ruſſiſcher Seits, einen jährlichen Gehalt von 3000 Rubeln Silber. Seitdem hat es zwar immer Schamchal's gegeben, allein ihr Anſehen iſt bei weitem nicht mehr ſo groß, als es ehemals war; wozu die Anlegung der Terekſchen Linie und die Vergrößerung von Kislar beſonders viel beigetragen hat. Seit 1786 ſteht der Schamchal als Vaſall des Reichs im Ruſſiſchen Solde. Der jetzige heißt Mehti, hat den Charakter eines Ruſſiſchen Geheimenraths (General-Lieutenants) mit einem Gehalte von 6000 Rubeln Silber. Er kann nur 1000 Mann ins Feld ſtellen, aber die Lesghier von Akuſcha, mit denen er in ſehr gutem Vernehmen ſteht, ſind, ſobald er es bedarf, bereit ihm mit 12 bis 14,000 Mann beizuſtehen. Das Geſchlechtsregiſter des Schamchals von Adil Gerai iſt folgendes:

1. Adil Gerai bis 1725.

? ? — 2. Elasbulat b. 1760

(Kinder von ?:) Mehty — Sſulthan Murad Beg — Ebdar Muhamed, war kurze Zeit Schamchal

(Kinder von Mehty:) 3. Murtaß-A'aly, bis 1784. — 4. Muhamed

(Kinder von Murtaß-A'aly:) Adil Gerai. — Hemſe Bey. — Eldar-chan.

(Kinder von Muhamed:) 5. Mehti, regiert jetzt. — Schabaß Gerai.

Das Gebiet des Schamchal iſt 100 Werſt von N. nach S. lang, und von der See bis zum Gebirge 50 Werſt breit. Die Ebenen am Meere ſind ſehr ſchön und fruchtbar, die Gebirge aber felſigt und ſteil, und nach der See zu beſtehen ſie aus einem Kalkſtein, der

ganz aus verſteinerten Muſcheln entſtanden zu ſeyn ſcheint. Dieſelbe Maſſe zeigt ſich auch an den Ufern ſelbſt, die an mehreren Stellen vom Erdbeben große Riſſe haben. Die Ckumücken ſind Sunniſche Muhamedaner, dabei aber, wie ihre Nachbarn, Räuber und Sclavenverkäufer. Sie haben gute Weinberge, Gärten, Ackerbau und Viehzucht und ziehen auch viel Baumwolle, die hier häufig wächſt. Die beiden Hauptflüſſe im Lande heißen Torkali und Manaß. Der erſte wird auch Tuntorkali, Torkali Oſen oder Oſen ſchlechtweg genannt, welches letzte Wort im Ckumückiſch-Tatariſchen Fluß bedeutet und kommt von Südweſt in zwei Armen aus dem hohen Gebirge, die ſich bei Kantschugai vereinigen; allein nach einer guten Meile theilt er ſich wieder bei Torkali, und ſein ſüdlicher Arm geht unter dem alten Namen zum Meere, der nördliche aber wird Bakaß genannt und bildet im ſalzigen Boden an der See Moräſte. Südlicher als dieſer Fluß entſpringt aus Südweſt, zwiſchen den höchſten Gebirgen, im Gebiete von Akuſcha, der Ulu (große) Manaß in zwei Armen, die ſich an der Gränze des Gebiets des Schamchal's vereinigen. Nach unzähligen Krümmungen tritt dieſer Fluß, der ſo wie der vorige, beſonders im Monate Mai, wenn der Schnee ſchmilzt, ſehr reißend iſt, aus dem Gebirge in die Ebene, nachdem er zuvor den, ebenfalls aus Südweſt kommenden, Kitſchi (kleinen) Manaß in ſeine Linke aufgenommen, und fällt mit einem Hauptſtrome und einigen Nebencanälen in's Meer.

Tarchu hieß ſonſt Semender, liegt 5 Werſte von der See und eben ſo weit in Norden vom Bache Tſcherkaß Oſen, in einem großen Thale, zwiſchen hohen Felſen, welche die Stadt von drei Seiten umziehen und nur von der Seeſeite offen laſſen. Der Pallaſt des Schamchal's ſteht im höchſten Theile der Stadt, ſo daß man ſie ganz daraus überſehen kann. Die Straßen ſind ziemlich unordentlich angelegt und die Häuſer, deren man 1080 zählt, nach Aſiatiſcher Art mit flachen Dächern gebaut. Beſonders merkwürdig ſind die Waſſerleitungen, die das Waſſer aus den Quellen der höchſten benachbarten Berge in den Pallaſt des Schamchal's, und von dort in alle Höfe und Pferdeſtälle führen, auch einige Waſſerbehältniſſe in den Höfen, und Baſſins in den Zimmern, worin man ſich im Sommer abkühlt, anfüllen, und endlich die Stadt und alle Häuſer mit Waſſer verſorgen. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 10,000; ſie ſind Kumücken, Armenier und Georgier, die mit Rußland und Perſien Handel treiben und von Ackerbau, Baumwollen-Pflanzungen und Seidenzucht leben. Drei Werſt nördlich von Tarchu ſieht man, in einiger Entfernung von einander, drei Wälle oder Mauern von Steinen aufgeführt, die ſich von den Bergen bis zur See erſtrecken, und in alten Zeiten zur Beſchützung der Stadt angelegt zu ſeyn ſcheinen. Dieſe Mauern ſind 2 Werſte lang und einen Faden dick, aber ſchon ſehr zerfallen. Nicht weit von der Stadt iſt auch der große Salzſee Turkaly, aus dem ſich die Kumücken mit Salz verſehen. Südweſtlich von Tarchu iſt der hohe Berg

Schewchan, auf dem der Bach Tscherkaſs Oſen entſpringt.

Im Gebiete des Schamchal's finden ſich noch folgende merkwürdige Orte — Amirchan-kend (kend bedeutet Schloſs, auch Dorf), ganz weſtlich von Tarchu auf 30 Werſte entfernt, ein befeſtigter Ort an der rechten Seite des rechten oberen Armes des Torkali Oſen. — Albur-kend, dicht an der Nordſeite von Tarchu, auf einem hohen Berge, hat 300 Häuſer. — Atibojun, an einem Bache, der zum Oſen geht, im Gebirge, 22 Werſte in Weſten von Tarchu, iſt wegen der Gröſse und Schönheit ſeiner Männer und wegen ſeines vortrefflichen Obſtes berühmt. Ekarabudach oder Ekarabduch, der Hauptort mehrerer benachbarten Dörfer, in dem Winkel, welchen der groſse und kleine Manaſs bei ihrer Vereinigung machen. Die Bewohner dieſer Gegend ſind reich, haben viel Schaafheerden und fleiſsige Weiber. Die Menge der Gärten und ihrer wohlſchmeckenden Früchte vermehren das Einkommen dieſes Stammes, der 3000 Familien zählt. Allein die benachbarten Lesghier helfen auch einen Theil davon mit verzehren. — Von hier in Südoſten liegt am Gebirge, und nur 5 Werſte vom Meere, die Stadt Buinak, die aber nicht ſo groſs als Tarchu iſt. Dieſer Ort wird, nach einer alten beibehaltenen Gewohnheit, allemal dem Kerim-Schamchal, oder beſtimmten Nachfolger des Schamchal's, eingeräumt, der auch daſelbſt ſeinen Sitz hat und ſeinem eigenen Namen den von Buinak als Titel vorſetzt. Nicht weit von

dieſer Stadt im Süden ſieht man im Gebirge Ueberreſte einer alten Stadt, und bei demſelben eine Arabiſche Grabſchrift, die im Jahre 1235 einem Scheich von Muhamed's Familie geſetzt worden iſt. Die Gränze des Diſtricts von Buinak, und des Gebiets des Schamchal's, macht der Bach Urußaibulak oder die Ruſſenquelle, welcher ſeinen Namen davon erhalten hat, weil im Jahre 1734 die Ruſſen, an ſeinem Ausfluſſe in die See, eine kleine Feſtung anlegten, die aber bald wieder verlaſſen wurde. In der Gegend von Buinak findet ſich auch, an verſchiedenen Stellen, eine den Pferden tödtliche Grasart, von der ſie erſt toll werden und endlich ſterben. Man paſſirt dieſe Gegenden ſo ſchnell als möglich und legt den Thieren Maulkörbe vor, die ſie am Freſſen hindern.

Der weſtlichſte Theil des Gebietes des Schamchal's, im hohen Gebirge, iſt unter kleine, mit ihm verwandte, Fürſten getheilt, die Abgaben entrichten und Hülfstruppen ſtellen, obgleich ſie ehemals nur ſeine Statthalter waren. 1) Der Fürſt von Erpeli, eines großen Gebirgsdorfes an der linken Seite des nördlichen, oberen, Armes des Torkali-Oſen. — 2) Der Fürſt von Gubden, eines kleinen Diſtrictes, der höher am anderen Flußarme liegt, und in Süden mit den Akuſcha gränzt, mit denen er häufig blutige Kriege geführt hat. Die Einwohner ſind Ekumücken und auf 3000 Familien ſtark. — 3) Der Fürſt von Ekaſaniſch, einer bevölkerten Stadt am ſüdlichen Arme des Oſen. Ein großer Theil der Einwohner beſchäftigt ſich mit der

Verfertigung der langhaarigen Filzmäntel, die von den Ruſſen Burki, von den Tataren oder Japindſhi genannt werden, womit ſie alle umliegende Orte, ſelbſt Perſien und Armenien, verſehen. Auch wiſſen ſie den in ihren Bergen vorkommenden Glaskopf auszuſchmelzen und bedienen ſich dazu niedriger Krummöfen, deren Gebläſe durch Waſſerräder und Blaſebälge, auch an anderen Orten durch Waſſertrommeln unterhälten wird. Nach nochmaligem Umſchmelzen des Eiſenblockes, erhalten ſie ſehr geſchmeidiges weiſſes Eiſen, aus dem ſie ihren Stahl ſelbſt verfertigen und zu Flinten, Säbeln, Dolchen und anderen Sachen anwenden. 4) Der Fürſt von Dshingutai, Namens Ali-Sulthan, iſt ein Verwandter des Schamchal, und hat im Jahre 1784 noch die Beſitzung Dugreli ſeines Bruders Ahmed-chan an ſich gekauft. Er kann für gewöhnlich nur 1000 Mann ſtellen, allein wenn er auf Räuberzüge ausgeht, durch Lesghier und anderes zuſammengerafftes Geſindel dieſe Anzahl verdreifachen. Er iſt ein Verbündeter des Awar-chan und jetzt durch deſſen Vermittelung, dem Anſcheine nach, in Frieden mit den Ruſſen. Sein Gebiet ſtößt in Oſten an das des Schamchal, in Norden an Ekaſaniſch, in Weſten an Gubden und ſüdlich an die Akuſcha. Der Hauptort Dshingutai, am linken oberen Arme des Manaſch, beſteht aus 500 Häuſern und hat, ſo wie der ganze Diſtrict, gut unterhaltenen Acker- und Gartenbau; auch iſt die Viehzucht nicht vernachläſſigt. Beilerlend, ein Ort von 200 Häuſern — Klein- oder Unter-Dshingutai, an denſelben Flußarme, hat

130 Häuſer. — Noch weiter unten liegt Dugvali, ein wohlhabendes Städtchen.

Sonſt behauptete auch der Schamchal, Oberherr des Lesghiſchen Freiſtaats Akuſcha zu ſeyn, von dem an ſeinem Orte gehandelt worden iſt.

Gebiet des Uſmei der Ekaitack und Ekarackaitack.

So wie Schamchal iſt auch Usmei, oder Uſmei, ein Titel, der mit jenem gleichzeitigen Urſprungs iſt, denn 734 n. Chr. ſetzte Ebû Muſlem einen Statthalter, Namens Hhemſeh über das Land der Ekaitack, deſſen Amt erblich wurde und der ſich nachher unabhängig machte. Uſmei ſoll aus Hhemſeh entſtanden ſeyn und noch jetzt führt jeder Uſmei den Namen Hhamſeh. Der jetzige heißt Emir Mama Bey Hemſe, huldigte 1799 der Krone Rußlands, erhielt den Charakter eines wirklichen Staatsraths (General-Major) und ſeitdem einen Jahrsgehalt von 2000 Rubeln Silber. Sobald dem Uſmei ein Sohn geboren wird, ſchickt er denſelben in das größte Dorf des Landes, woſelbſt die Weiber ihn der Reihe nach an die Bruſt legen. Darauf wird das Kind nach einem anderen Dorfe gebracht, und ſo fort im ganzen Lande herumgeſendet und geſäuget, bis es entwöhnt iſt. Dieſer Gebrauch gründet ſich darauf, daß im ganzen Kaukaſus

derjenige, welcher die Bruſt der Mutter einer Familie geſogen hat, als Mitglied derſelben angeſehen wird. Selbſt bei erwachſenen Perſonen iſt dies der Fall, und wenn man eine recht feſte Freundſchaft ſchließen will, ſo geſchieht es durch dieſe Ceremonie. Mit ſeinen Brüdern kann der Ußmei 7000 Mann ſtellen (er allein 5000), und die Jotemiſch, ein kleines Volk, das zu ihm gehört, ſtellt 1500 Mann. Sein Gebiet liegt dem des Schamchal in Süden und nimmt am Meere nur eine Strecke von 40 Werſten ein, dehnt ſich aber deſto weiter nach dem Gebirge zu aus. In Norden und Nordweſten trennt es der Bach Urußai-bulack und ein hoher Gebirgsrücken vom Lande des Schamchal und den Akuſcha; im Weſten hat es die Kubitſchi und das Schneegebirge, welches es von den Kaſi-Kumück ſcheidet.

Im Süden macht der Fluß Derbach und der hohe Gebirgsrücken von Thabaßeran ſeine Gränze mit dieſem Lande. Die Ebene an der Seeküſte, welche von Norden nach Süden bis zum Fluſſe Derbach immer breiter wird, iſt größtentheils von kleinen Tatariſchen Horden der Terekameh bewohnt. Die Kaitack haben ihre Dörfer weſtlicher zwiſchen den Flüſſen Ghamri Oſen und Buam und die Karakaitack oder ſchwarzen (armen) Kaitack wohnen ſüdlich von ihnen, am Derbach und gränzen mit Thabaßeran. Der Name dieſes Volkes iſt im Kaukaſus ſehr alt, denn ſchon Ptolemäus (im 2ten Jahrhundert) kennt im nördlichen Albanien, dem jetzigen Dagheſtan und Schirwan, eine Stadt Chaa-bacha in Südſüdweſten von Chobata (wahrſcheinlich

Gubden). Die Araber im Mittelalter nannten den öſtlichen, ja ſelbſt den ganzen, Kaukaſus Berg der Ekaitack (Dſchebbl ol Ekaitack) und der Geograph Maßudi, der um's Jahr 948 n. Chr. ſchrieb, ſagt: „Der Berg der Ekaitack iſt ein großer Berg und „berühmter Diſtrict, der viele Reiche und Völker in ſich „begreift. Es wohnen auf demſelben zwei und ſiebenzig „Völker, von denen jedes ſeinen König und ſeine eigen= „thümliche Sprache hat. Dieſer Berg hat viele Rücken „und Thäler. In einem ſeiner engen Päſſe liegt die Stadt „Bab ül Ebwab (Derbend), welche Koſru Anuſchir= „wan zwiſchen ihm und dem Meere der Chaſar er= „baut hat. Auch legte er die Mauer an, welche ſich „vom Ufer des Meeres auf eine Meile weit in daſſelbe „erſtreckt, dann in die höchſte Gegend des Berges der „Ekaitach bis zum Schloſſe Thabariſtân (Thabaſſe= „ran) fortläuft, und auf dem Berge und in einem ſeiner „Päſſe 40 Paraſangen (24 T. Meilen) weit, eine „Schutzwehr bildet. Er brachte von 3 bis 4 Meilen, „oder in geringeren oder größeren Zwiſchenräumen, wie „es der jedesmalige, eine Thür machende, Weg erforderte, „ein eiſernes Thor in dieſer Mauer an, und ſtellte bei „jedem eine Schaar gegen die Eintretenden auf, um das „Thor und die nahegelegenen Gegenden der Mauer zu „bewachen, und die benachbarten Gebirgsvölker, Cha= „ſaren, Lan, Stämme der Türken, die vom Throne „(dem goldenen, von dem die Araber des Mittelalters „viel erzählen), und andere ungläubige Völker abzuhal= „ten. Der Berg der Ekaitach iſt ſeiner Größe nach, „man mag nun auf Höhe, Länge oder Breite ſehen, einer

„der ausgezeichnetſten Berge, vielleicht der gröſte von „allen. Um ihn wohnen Völker, die nur ihr Schöpfer, „deſſen Name gebenedeit ſey, zu zählen vermag. Einer „ſeiner Zweige iſt gegen das Meer der Chaſar in der „Gegend von Bab ül Ebwab gerichtet, wie wir bereits „bemerkt haben. Andere laufen gegen das Meer Pontus „(das ſchwarze) hin, von dem ich früher geſprochen habe" u. ſ. w. —

In ſpäteren Arabiſchen Schriftſtellern findet man ſtatt Ckaitach, durch Verſetzung der diacritiſchen Punkte Faitack und ſtatt Dſchebal ol Ckaitack, Dſchebal ol Fáthh, d. i. Berg des Sieges, geſchrieben. Abul-feda, der bald nach 1313 ſchrieb, ſagt: „Der Berg „der Ckaitack erſtreckt ſich vom Meere der Chaſar, „bei der Stadt Bab ül Ebwab (Derbend), nach Süden. „Nach dem Verfaſſer des AlAſis wird er auch Dſchebal „ol Alsoni, d. i. Berg der Sprachen, genannt, weil „viele Völker von verſchiedenen Mundarten auf dem„ſelben wohnen, deren Anzahl, nach Einigen, ſich auf „dreihundert belaufen ſoll. An ſeiner Nordſeite wohnt „das Volk der Ckaitack, und auf der Südſeite das „der Lekſi. Von Bab ül Ebwab reicht er bis zur „Gränze der Griechen, ſo weit, daß man einen Monat „zur Reiſe braucht. Seine Südſeite gleicht einer Mauer; „denn ſie iſt unwegſam und unüberſteiglich, und ſo ſteil, „als wäre ſie mit Aexten behauen. Die Breite beträgt „zehn Tagereiſen, und zum Lande der Türken kann man „nicht anders kommen, als auf einem drei Meilen langen „Wege, zwiſchen dem Meere der Chaſar und dem Fuſse

„dieſes Berges. Dort führte Anuſchirwan eine Mauer „von Steinen, die mit Blei verbunden wurden, auf, „nachdem er mit dem Könige der Chaſaren Frieden ge„ſchloſſen und ſeine Einwilligung zu dieſem Unternehmen „erhalten hatte. Die Thore in dieſer Mauer hatten „eiſerne Thürflügel und wurden deshalb Bab ol „Habidi, d. i. eiſerne Thore, genannt. In dieſem „Berge ſind zehn Uebergänge, von denen der mittlere „der größte iſt, den er ebenfalls mit einer Mauer und „einem Thore verſchloß, welche Bab ol Lan oder das „Thor von Lan heißt.“ (S. m. Reiſe Thl. I. S. 69.) —

Die Sprache der Ekaitack und Ekarackaitack kommt mit der Ekaſi-Ekumückiſchen überein, und iſt mit vielen Tatariſchen Wörtern vermiſcht. Beide Völkerſchaften gehören im Grunde zu Einem Stamme und ſind große Räuber. Die Ekaitack haben ſchönen Ackerbau in den Ebenen, Weinberge und Gärten und beſonders treffliche Viehweiden, weshalb auch die Akuſcha und andere Lesghier, wenn tiefer Schnee die Gebirge bedeckt, ihr Vieh auf der Ekaitackiſchen Weide halten, und den ganzen Winter, der hier ſehr gelinde iſt, darauf gehen laſſen; dafür aber dem Ußmei einen gewiſſen Zoll geben, welcher, weil über 100,000 Schaafe angetrieben zu werden pflegen, ziemlich beträchtlich iſt. Die Ekarackaitack bewohnen eine ſchlechtere Gegend in den Bergen und ſind nicht ſo wohlhabend. Doch haben ſie auch etwas Ackerbau unten in der Ebene und treiben zugleich auf den Bergen ziemlichen Handel. Sonſt ſind ſie tapfer, gute Reiter und ſchießen ſehr gut. So

wie die Ekaitack bekennen ſie ſich zum Islam der Sunnitiſchen Sekte.

Die Hauptflüſſe des Landes gehen faſt alle in einer Richtung von Südweſt nach Nordoſt dem Meere zu. Der nördlichſte iſt der Intſche, darauf folgt der Hhamrü Oſen oder Hhumrü-tſchai, der im Diſtricte der Kubitſchi entſpringt und kurz vor ſeinem Einfall in's Meer ſich in mehrere Arme zertheilt, die ſich nicht wieder vereinigen. Zwiſchen dieſem und dem folgenden Fluſſe iſt in einer moraſtigen Ebene, nicht weit von der See, ein Schwefelbad, das nur mittelmäßig warm und mit einer Mauer umgeben iſt. Der Geruch iſt ſtark ſchwefelicht und es ſoll wider die Krätze und gegen Gliederſchmerzen ſehr gute Dienſte thun. Allein es wohnt bei demſelben kein Menſch, nur die Vorüberreiſenden baden ſich dort. Der Fluß Buam entſpringt bei den Ekarackaitack ſüdlich von Kubitſch im Schneegebirge. Auf der Hälfte ſeines Laufes theilt er ſich in zwei Arme, von denen der linke Ulu (der große) Buam, und der rechte Kitſchi (der kleine) Buam genannt wird. Beide gehen beſonders in's Meer, werden aber wieder durch einen Kanal zwiſchen Dshemi Kend und Schachbas verbunden. Der Derbach entſpringt ebenfalls im Schneegebirge bei Diweck, läuft auf der Nordſeite des Bergrückens von Thabaßeran fort, und macht die Gränze mit Thabaßeran und dem Derbendiſchen Gebiete.

Das Land des Usmei beſteht aus fünf Diſtricten. 1) Jotemiſch, auch Ottemiſch, iſt der nördlichſte und

liegt zwiſchen dem Bache Urußai-bukek, dem Gebirge, dem Meere und dem Fluſſe Intſche. Er wird dem jedesmaligen Nachfolger des Usmei eingeräumt. Das Hauptdorf iſt Jotemiſch an der Rechten des Intſche und an derſelben höher hinauf in's Gebirge Mureghi. Die Bewohner dieſes Diſtricts ſind Ekumückiſche Tataren und Sſunniſche Muhamedaner, gut beritten, führen Säbel und Feuergewehr und leben vom Feldbau und der Viehzucht. Obgleich ſie an der See Äcker genug haben, ſo bebauen ſie denſelben doch nicht, theils wegen der Trockenheit, theils weil das Getraide faſt alljährig von Heuſchrecken-Schwärmen verzehrt wird. Deshalb müſſen ſie ſich im benachbarte Diſtricten, ganz nahe unter dem Gebirge Aecker ſuchen, welche feucht ſind, und von den Heuſchrecken verſchont bleiben. —

2) Kutſe begreift die oft ſehr ſchmale Ebene, vom rechten Ufer des Intſche, bis zum Derbach. Die Bewohner ſeiner zwölf Dörfer ſind Ekumücken, allein unter denſelben ziehen auch einige kleine Aûl oder Horden der Tarekamah oder Tereckemeniſchen Tataren herum. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar und hat Seidenbau und Viehzucht. Beim kleinen Buam fängt ſie an waldig zu werden, bald aber öffnet ſie ſich wieder in eine ſchöne Ebene, und damit dieſem Boden die Wäſſerung nicht fehle, ſo iſt der große Buam in unzählige Waſſerleitungen getheilt, hinreichend der Trockenheit der Erde zu widerſtehen, welche durch die beſtändigen Seewinde verurſacht wird. Auch weſtlich, wo ſich Kutſe dem Gebirge nähert, iſt viel Wald, der ſich in dieſer

fruchtbaren, und gewiß ſehr angenehmen, Gegend überall vervielfältigen würde, wenn man den Fortwuchs nicht durch öfteres Aushauen hemmte, und den gewonnenen Boden zu Ackerland anwendete. Mehrere Orte an der See ſind hier ſalzig; auch quillt an manchen Stellen Bergtheer aus den Felſen. Zwiſchen dem großen und kleinen Buham, nicht weit vor ſeinem Ausfluſſe, liegt an der Rechten des erſten das Dorf Berikötſch, das von einem eben ſo genannten Tatariſchen Stamme bewohnt wird, der noch einige benachbarte Dörfer inne hat.

g) Der Diſtrict Barſchli liegt weſtlich vom vorigen, wird von Ekaitack bewohnt und enthält in ſeinen Dörfern 1206 Familien, die alle ſehr wohlhabend ſind und Handel, aber auch Räuberei treiben. Ihre Häuſer unterſcheiden ſich von den Ekumückiſchen dadurch, daß ſie von Ziegelſteinen aufgeführt ſind. Der Hauptort iſt Barſchli, der Sitz des Ußmei, welcher auch wegen eines dabei vom Achmed-Hemſe, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Ußmei war, erbauten feſten Schloſſes, Achmed-kend genannt wird. Er liegt an dreißig Werſte vom Meere, im Gebirge, an einem Bache gleiches Namens. Ulu (Groß) Chumry, eine Feſtung, eine Meile in Weſten von Barſchli. Ekaja-kend liegt im Nordoſtoſt vom Hauptorte an der Linken des Chumrytſchai, und war im Alterthume eine, unter dem Namen Jettin Dſchinaber, ſehr berühmte Feſtung der Chaſaren. —

4) Irtſchamur liegt ganz ſüdweſtlich im hohen Gebirge, an der Linken des obern Derbach und wird von Ekarackaitack bewohnt, die theils muhamedaniſchen, theils jüdiſchen Glaubens ſind. Die Hauptörter ſind Barſchamei, Irtſchamur und Diwek, Alle von unten herauf in einiger Entfernung vom Derbach. Schurkulamam liegt höher, an einem Bache der Rechten des Buam. —

5) Der Diſtrict von Medſhaliß, ſüdlich von Barſchli, und ſüdweſtlich von Kutſe, im Vorgebirge, iſt außerordentlich fruchtbar, und beſonders wegen ſeiner vortrefflichen Trauben berühmt, die hier ohne beſondere Wartung wachſen. Allein die Einwohner verſtehen den Wein nicht gut zu bereiten, denn ſie laſſen den Moſt entweder bis zur Dicke eines Syrups einkochen, der den Namen Duſchâb erhält und mit Brod gegeſſen wird, oder ſie rauchen ihn zur Hälfte ab und laſſen ihn dann gähren. Nachher pflegen einige den Wein mit Roſenwaſſer zu vermiſchen, welches einen erquickenden und wohlſchmeckenden Trank giebt. Die Muhamedaner keltern ihren Wein nicht ſelbſt, ſondern verkaufen die Trauben an jüdiſche oder chriſtliche Handelsleute, trinken aber den, von dieſen daraus gemachten, Wein ſehr gern. In dieſem Diſtricte wohnen größtentheils Ekaitack und höher hinauf ſind einige Dörfer der Ekarackaitack. Der Hauptort iſt hier Medſhaliß, d. i. die Zuſammenkunft, alſo genannt, weil ſich ſonſt die benachbarten Fürſten daſelbſt verſammelten, um über verſchiedene Dinge zu berathen; ein großes Dorf am

Ulu-Buam. Zwanzig Werſte öſtlich davon liegt Weli-kend an der Rechten des Kitſchi-Buam. Wenige Werſte nördlich von dieſem, auf dem Wege nach Barſchli, liegt ein Dorf, das Tatlar genannt und von Tat bewohnt wird. So heißen nämlich in Schirwan, Dagheſtan und dem nördlichen Perſien die armen Kaufleute, welche lange Röcke, die bis an die Knie gehen, tragen und eine lingua franca ſprechen, welche aus Perſiſchen, Tatariſchen und Armeniſchen Wörtern gemiſcht iſt. Auch Juden werden zu den Tat gerechnet.

Thabaßeran.

Thabaßeran, oder wie die Perſer ſchreiben, Thäberßeran, iſt eine kleine, von hohen Gebirgen durchſchnittene Provinz, die in Norden durch den Fluß Darbach und durch einen, nach ihr benannten Gebirgsrücken vom Lande der Ckaitack und Ckarackaitack getrennt wird. In Oſten gränzt ſie an das waldige Gebirge des Derbendiſchen Gebiets; in Süden gränzt ſie an die Kuráli, und in Weſten wird ſie durch den oberen Theil des Fluſſes Gurieni, der Agula heißt, von den Ckaſi-Ckumück geſchieden. Der Hauptfluß iſt der Rubaß, welcher ganz oben im Schneegebirge, über dem Dorfe Dshumi entſpringt, das Land in der Mitte durchſtrömt, den aus Südweſt kommenden Bach

Syſyck aufnimmt, dann in das Gebiet von Derbend eintritt und ſich in's Meer ergießt.

Zwiſchen den Gebirgen liegen fruchtbare Thäler und das Klima des Landes iſt gemäßigt. Die Einwohner, die 10,000 Familien ſtark ſeyn ſollen, ſind Lesghier und ſprechen eine beſondere, noch wenig bekannte Mundart, die aber mit dem Ckaſi-Ckumückiſchen Aehnlichkeit haben ſoll. Sie ſind Muhamedaner der Ssunniſchen Sekte und leben vom Ackerbau und von der Viehzucht. Diejenigen, welche nahe an Derbend wohnen, ſind etwas gebildeter, haben guten Ackerbau, Gärten und ein recht ſchönes Land; allein die entfernteren, welche mit den Kuráli und Ckaſi-Ckumück gränzen, ſind rohe und zügelloſe Räuber. Die benachbarten Gebirge mit ihrem ewigen Schnee verurſachen, daß dieſe Gegend zum Ackerbau zu kalt iſt. Auch haben ſie nur wenig Wald und leben daher ſehr elend und wild mit ihrem Vieh. Sie führen Pfeile und Bogen, Flinten und Säbel und ſtanden ſonſt unter Derbend, ſind aber jetzt nur ihren eigenen Fürſten unterworfen.

Thabaßeran iſt unter drei Fürſten vertheilt, von denen der mächtigſte den Titel Ckadhi von Thabaßeran und ein anderer den Titel Ma'ußum führt. Beide ſtammen ebenfalls von der Zeit des Ebû Mußlem her, der (734 n. Ch.) einen gewiſſen Ma'aßum zum Statthalter des Landes machte und ihm zwei Ckadhi oder Richter zugab, die das Volk in Glaubensſachen unterrichten ſollten. Dieſe Titel wurden nachher erblich.

neueſten Beobachtungen, unter dem 41° 52′ d. n. Breite liegt, reicht das ausgehende Gebirge von Thabaßeran bis zum Ufer des Meeres. Seine Felſen ſind ſteil und hochgethürmt und der Rücken iſt, bis 2½ Werſte vom Meere, mit Buſchwerk bewachſen. In dieſem Diſtricte ſind die Ebenen faſt gar nicht waldigt und erſt 20 Werſte in Süden der Stadt fängt beim Dorfe Meluſend der große Wald an, welcher ſich bis nach Schabran hin erſtreckt.

Die merkwürdigſten Flüſſe ſind der Rubaß, von dem ich ſchon oben geſprochen habe, und der Gurieni. Dieſer Fluß entſpringt da, wo der Gebirgsrücken von Thabaßeran, von dem Schneeberge Kochma-dagh ausgeht, fließt faſt ganz öſtlich, nimmt den großen Bach Kura-tſchai in ſeine Rechte auf, und geht dann unter vielen Krümmungen mit einem Haupt- und verſchiedenen Nebenarmen, nach Nordoſten in's Meer. Auf den Gurieni folgt der Ssamur, deſſen Namen auch oft Ssambur ausgeſprochen wird, und wahrſcheinlich Arabiſch iſt, denn in dieſer Sprache bedeutet Ssamur ſchnell. Er iſt der größte Fluß in ganz Daghestan und entſpringt beim Lesghiſchen Volke Dido, unter dem Namen Qosluchi, an der Südſeite der Kaukaſiſchen Alpen, an dem Gebirgsrücken Turpi-tau, der ihn von den Quellen des Ekoiſzu trennt. Anfänglich läuft er faſt nach Oſten und nimmt einen anderen, aus Nordweſt kommenden, ſtarken Bach in ſeine Linke auf; dann wendet er ſich nach Südoſt, erhält verſchiedene kleinere Zuflüſſe, durchbricht das Schneegebirge über Ruthul, geht von

da mehr öſtlich, nimmt bei Achti den, aus Weſtſüdweſt kommenden Kütſchück-Sſamur in ſeine Rechte auf, wendet ſich dann bald nach Nordoſt und läuft dem Meere zu. Ungefähr 18 Werſte vor demſelben theilt er ſich in zwei groſe und mehrere kleine Arme. Der linke theilt ſich unter Urutſch'ba wieder in zwei Theile, von denen der nördliche Ulu-Sſamur heißt, und die Gränze des Derbendſchen Gebietes macht, der ſüdliche aber Ckuru-Sſamur, d. i. der trockene Sſamur genannt wird. Der rechte Hauptarm führt den Namen Jaloma.

Dieſer Fluß iſt in mehrerer Rückſicht ſehr merkwürdig. Das Bett des groſen Sſamur iſt kurz vor ſeinem Ausfluß auf eine Werſt breit und ſelten über drei Fuß tief. In demſelben fließt er in mehreren kleinen Canälen, die oft in einander laufen. Es iſt mit groſen, aus den Gebirgen abgeriſſenen, Steinen bedeckt, die an verſchiedenen Stellen auf angeſchwemmtem Thon liegen bleiben und kleine Inſeln bilden, welche ſichtbar ſind, oder verſchwinden, je nachdem der Strom ſtark oder ſchwach iſt, oder ſie von der Macht der Wellen mit fortgeriſſen werden. Mit vieler Mühe und oft mit Gefahr, paſſirt man dieſen Fluß, der, wenn gleich nicht tief, doch in den Monaten Mai und Junius, wenn der Schnee im höchſten Gebirge ſchmilzt, unglaublich reißend iſt. Man hat Beiſpiele, daß er ſelbſt Kameele mit ſich fortgeriſſen hat, die ohne Rettung verloren waren. Es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß der Sſamur an Stärke und Schnelligkeit keinem Bergſtrom der Schweiz nach-

ſteht, und ſeine tobende Wuth macht einen deſto grösseren Eindruck, weil die Berge von ſeinem Ausfluſſe über 50 Werſte entfernt ſind, und man alſo den Grund ſeines reißenden Laufes nicht begreifen kann. Gewöhnlich iſt der Strom bei Tage am ſtärkſten und nimmt in der Nacht ab, weil dann der Schnee nicht ſchmilzt.

Der, Jaloma genannte, Arm iſt eben ſo reißend, aber nicht ſo breit. Die Mündungen des Ssamur ſind ſeicht und haben ſchlammigten Boden. Im Gebirge führen Brücken von einem hohen Ufer auf das andere; allein in der Ebene duldet er ſie nicht, denn dort ſind die Ufer nicht hoch genug und der Strom zu breit. Doch ſcheint es, als habe es im Mittelalter, nicht weit vor ſeiner Zertheilung in Arme (vielleicht beim Dorfe Salgur), eine Brücke über dieſen Fluß gegeben, denn der Arabiſche Geograph Scherif el Edrißi (im 12ten Jahrhunderte) zählt von der Brücke über den Ssamura bis nach Bab ül Ebwab 60 Meilen (Myl), und zwar auf dem Wege von Schirwan (jetzt Schabran).

Der jetzige Chan von Derbend heißt Hhaßan-chan, iſt ein Sohn des berühmten Fethh-Aly-chan von Ckuba, und der jüngere Bruder des jetzt dort regierenden Scheich-Aly-chan. Früher war dieſer Chan von Derbend und Ckuba, und Hhaßan-chan von Ssallian. Als aber 1796 die Ruſſiſchen Truppen vor Derbend rückten, vertheidigte Scheich-Aly-chan die Stadt bis zum 10ten Mai. Nach der Ein-

nahme der Stadt ergab er ſich für ſeine Perſon, unter gewiſſen Bedingungen, entwich aber bald und beunruhigte den General Bulghakow, welchen der Graf Walerian Subow in Ckuba zurückgelaſſen hatte, mit einem Schwarme von Lesghiern. Darauf ſetzten die Ruſſen ſeinen Bruder Hhaßan-chan an ſeine Stelle. Als ſie aber 1797 Dagheſtan wieder verließen, kam Scheich-A'aly-chan zurück und trat wieder in ſeine Rechte, bis ihn ſein Bruder aus Derbend verdrängte, wo er noch unter Ruſſiſcher Oberherrſchaft regiert.

Die Bewohner der Stadt und des Diſtricts von Derbend ſind Tataren, unter denen man viele Armenier, Perſer, Georgier und Juden findet. Sie leben von wenigem Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Gartenbau und Handlung. Auch giebt es in der Gegend von Derbend beſonders gute Schaafzucht. Die Tracht der Einwohner, die überhaupt in ganz Dagheſtan und Schirwan die gewöhnliche iſt, weicht von der Tſcherkeſſiſchen weſentlich nur in der Kopfbedeckung und in der Fußbekleidung ab. Statt der runden Tſcherkeſſiſchen, tragen ſie eine hohe und breite Mütze, die von ſchwarzen Schaaffellen, das Rauhe auswendig, gemacht iſt. Der Fuß wird in Leinwand oder Tuch gehüllt und mit Schnüren umwunden, worüber ein ſpitziger Schuh von rothem Maroquin gezogen wird.

Derbend, oder das verſchloſſene Thor, liegt am öſtlichſten Ende des Bergrückens von Thabaßeran,

das Thor der Thore, und Babùlchhabidſhi, oder das eiſerne Thor, welches die Türken durch Demir-kapù überſetzten. Wenn man nun bedenkt, daß die Mauer von Derbend über den ganzen Bergrücken von Thabaßeran, bis zum höchſten Gebirge gegangen iſt, daß bei Dariel (Porta caucasica, pylae Sarmatiae, via Darina der Alten) das Terekthal durch eine Mauer verſchloſſen war, ſo wie man noch jetzt die Ueberbleibſel ähnlicher Befeſtigungen, in den engen Päſſen des Fiag und des Arre-don (Kaßriß-k'ari), in Oſſetien findet. Daß auch der Weg, welcher aus Mingrelien und Imerethi, durch das enge Thal am Berge Dſhumak-taw, bei dem die Wohnplätze der Suanen anfangen, bis zum oberen Ckuban führt, ehemals durch ſtarke Mauern verſchloſſen war und noch jetzt die Ruinen einer Mauer vorhanden ſind, die, in einer Strecke von 60 Franzöſiſchen Meilen, Mingrelien in Norden gegen die Einfälle der Gebirgsvölker ſchützte, ſo kann man es ſich wohl erklären, woher die Sage ſtammt, die Mauer von Derbend ſey vom Kaſpiſchen bis zum ſchwarzen Meere gegangen.

Eine andere Merkwürdigkeit von Derbend ſind die Waſſerleitungen, wodurch das Waſſer aus friſchen Quellen der oberen Gebirge, theils durch kleine Röhren, theils durch gewölbte Canäle, die nicht einmal alle bekannt ſind, unter der Erde, erſt in die obere und von da in die mittlere und untere Stadt geleitet wird. In der oberen Stadt werden davon viele Behältniſſe, theils über, theils unter der Erde angefüllt, über denen beſondere

Gebäude ſtehen, und aus dieſen vertheilt ſich das Waſſer wieder weiter. Dieſe Einrichtung iſt um deſto nöthiger, weil die Stadt weder einen Fluß, noch einen Bach in der Nähe hat. Die untere Stadt reicht nicht ganz bis zum Meere, ſondern bis zu dieſem iſt noch ein leerer Platz, Durbari genannt, der von dem bewohnten Theile der Stadt durch eine Mauer getrennt wird.

Sonſt iſt Derbend, im gewöhnlichen Perſiſchen Geſchmacke, unregelmäßig und ziemlich dürftig gebaut, wozu noch kommt, daß es durch die öfteren Belagerungen und Eroberungen ſeit einigen hundert Jahren viel gelitten hat. Die Häuſer, deren Anzahl über 600 beträgt, ſind faſt alle viereckig und haben ein flaches, oder vielmehr gar kein Dach, denn die obere Fläche jedes Hauſes iſt ganz eben, horizontal und gewöhnlich mit geſtampftem Thon bedeckt, der wieder mit Raſen belegt iſt. Die beſten Gebäude ſtehen in der Feſtung oder oberen Stadt, und in der mittleren iſt der ehemalige Pallaſt des Naip, oder Perſiſchen Statthalters. Die meiſten Privathäuſer haben ein Stockwerk, das in mehrere ſchlechte Zimmer getheilt iſt. Die Stelle der Fenſter vertritt ein hölzernes Gitter und ſtatt der Schränke ſieht man rings offene viereckigte Niſchen in den Wänden. Im Winter werden dieſe Zimmer durch Kamine geheizt, in denen man Holzkohlen brennt, und die, weil ſie gut angelegt ſind, und einen ſehr engen, oft nur handbreiten Rauchfang haben, die Luft bald und genugſam erwärmen.

Der Haven von Derbend iſt ſeit langer Zeit in einem ſchlechten Zuſtande und ſehr verſandet, weshalb er auch das Einlaufen großer Schiffe nicht erlaubt; auch wird von hier aus kein beträchtlicher Handel getrieben. Das Hauptproduct der Gegend von Derbend iſt Saffran, der in vorzüglicher Güte wächſt und in Menge nach Perſien geſchickt wird. Sonſt führt man noch Lesghiſche Filzmäntel, Tuch aus Kubitſchi, Waffen und andere Kleinigkeiten aus. Die Bewohner der Stadt ſind Tataren (Tarekamâ), Armenier, Georgier, wenige Perſer und Juden, die auch in der Nachbarſchaft der Stadt, im Gebirge, einige Dörfer allein bewohnen. Dieſe Juden ſprechen Tatariſch und ſcheinen nicht Israelitiſcher Abkunft zu ſeyn. In ihren Synagogen bedienen ſie ſich gewöhnlich des zu Amſterdam gedruckten alten Teſtaments, und ich habe nicht erfahren können, ob ſie merkwürdige Handſchriften davon beſitzen. Mir ſcheint es, als ob ſie Ueberbleibſel der Chaſariſchen Juden, von denen Ibn Hhaukal und andere Aſiatiſche Schriftſteller ſprechen, und alſo der Nation nach Tataren wären, die ſchon in frühen Zeiten das Judenthum angenommen haben. Außer Derbend finden ſich noch Juden in verſchiedenen Gegenden des öſtlichen Kaukaſus, wie bei den Ekaitack, in Schirwan, Ruſtan und Ckuba u. ſ. w. Sie ſprechen die Sprache des Landes, in dem ſie wohnen, und nur ihre Rabbiner verſtehen die Hebräiſche.

In Schamachie findet man nur wenige jüdiſche Kaufleute. Die übrigen leben in Dörfern vom Acker-

baue und der Viehzucht, und treiben auch wohl mit Armeniſchen und Georgiſchen Sclaven Handel. Unter dem Kaitack müſſen ſie, wenn es der Uſmei verlangt, mit aufſitzen und Kriegsdienſte thun. Ihren Herren entrichten ſie, wie die Armenier, noch außer dem gewöhnlichen Tribut, ein Charadſh oder Kopfgeld, und werden zu ſchweren und ſchmutzigen Arbeiten gebraucht, die man einem Muſelmann nicht zumuthen darf, bei welchen ſie noch ein kümmerliches Leben führen. Wenn ein Jude irgend wohin reitet und einem Muhamedaner begegnet, muß er aus dem Wege auf die Seite reiten, und auf deſſen Begehren abſteigen; thut er ſolches nicht, ſo ſteht dieſem frei, ihn tüchtig durchzuprügeln, nur ſo, daß er am Leben bleibe, ohne daß der Jude darüber klagen darf. Sie geben vor, größtentheils aus dem Stamme Juda, und nur einige aus dem Stamme Benjamin, zu ſeyn, viele aber wiſſen nicht, zu welchem Stamme ſie gehören. Auch ihre Rabbinen können weiter keine Nachrichten geben, als daß ihre Vorfahren aus Jeruſalem von dem Mußul Padiſchah oder Könige von Mußul (dem Ninus der Alten) als Gefangene fort und nach Medien und Schirwan geführt worden wären. Sonſt ſeyen ſie zahlreicher geweſen, aber, wegen der vielen Bedrückungen der hieſigen Einwohner, wären ſie ſehr zuſammengeſchmolzen. Einige ihrer Dörfer werden von eigenen Aelteſten regiert.

Derbend iſt auf der Nord- und Südſeite von reizenden Gärten umgeben, in welchen, außer anderen Früchten, beſonders der Weinſtock gepflanzt wird, der

hier vortreffliche Trauben und guten Wein giebt; wel-cher aber häufig durch die Unerfahrenheit der Kelterer verdorben wird. Da die muhamedaniſchen Einwohner Sunniten ſind, ſo müſſen ſie ſich öffentlich des Wein-trinkens enthalten, entſchädigen ſich jedoch im Stillen dafür. — Bemerkenswerth ſind noch die vielen Grab-ſteine mit Perſiſchen und Arabiſchen Inſchriften in neue-ren und kufiſchen Charakteren, die ſich in der ganzen umliegenden Gegend von Derbend finden; aber ſeit Nadir's Zeiten, der damit baute, ſehr abgenommen ha-ben. Unter Thphl. Siegfr. Bayer's Papieren in St. Petersburg habe ich ſehr ſchlechte Copien von einigen gefunden, die Uiguriſche Schrift zu enthalten ſchienen.

Auf der Nordſeite von Derbend, da wo die mitt-lere Stadt an die untere ſtößt, befinden ſich die Ueber-bleibſel des Begräbniſſes der vierzig Märtyrer oder Kirklar, die unter Rabiat-ül-bahly (ſ. oben im Derbend-nameh) gegen die Chaſaren geblieben wa-ren. Dies ſchöne Monument des Alterthums, das viele Steine mit Inſchriften enthielt, iſt ſeit Nadir-Schah's Aufenthalt in Derbend gänzlich zerſtört worden, indem man die meiſten der Grabſteine zum Bau eines Pallaſtes und von Kaufmannsbuden angewendet hat. Jetzt ſteht nur noch ein Theil der umgebenden Mauer. Die Ein-wohner von Derbend erzählen auch, daß dieſe Vierzig in einer Schlacht gegen den Sſulthan Uſun Hhaßan aus der Dynaſtie der Turkomannen vom weißen Schaaf (regierte von 1467—1478), geblieben ſeyen; allein dann wären ſie ja, nach der muhamedaniſchen Vorſtellung

nicht als Märtyrer (Schehid) geſtorben, weil ſie gegen Moſlemin blieben. Oeſtlich von dieſem Begräbnißplatz ſind ſchöne Weinberge, ſo wie auch auf der anderen Seite, am Gebirge. Einige Werſte in Oſten von Derbend ſteht, im Gebirge, die Ruſſiſche Redoute Premeſchi, und ſechs Werſt in Südweſten eine andere, die Abaßoma genannt wird.

Auf der rechten Seite des Derbachfluſſes ſieht man die Ruinen des, von Nadir-Schah erbauten Schloſſes Ihran Charub, d. i. Perſiens Verderben. In demſelben hat er ſeinem älteſten Sohne Riſa Kuli Mirſa die Augen ausſtechen laſſen, weil er bei den Vornehmen ſehr beliebt war, und Nadir einen Aufruhr befürchtete. — Funfzehn Werſt in Süden von Derbend liegt das Dorf Arablar an der Linken des Rubaß, welches von Arabern, die ſonſt hier gewohnt haben, ſeinen Namen erhalten hat. Ueberhaupt trifft man in Dagheſtan und Schirwan noch an mehreren Orten Araber an, die Ueberbleibſel der Colonien ſind, welche unter den Chalifen dahin geführt wurden, wie man aus dem Derbend-nameh ſieht. Sie reden Arabiſch mit Katariſch vermiſcht, ſind Sſunniſche Muhamedaner, halten Familienweiſe, oder in einigen Hundert Hütten zuſammen und erwählen ſich einen Jusbaſchi (Hundertmann), dem ſie gehorchen. Sie haben keine beſtändigen Wohnungen, ſondern leben in Hütten oder unter Zelten, gleich ihren Vorfahren und ziehen mit Viehheerden herum. Ihre Hütten ſind mit Schilfmatten belegt, und durch Filzdecken gegen den Regen verwahrt.

Wenn ſie ihren Wohnort verändern wollen, packen ſie dieſelben auf Kameele und Ochſen. Im Sommer halten ſie ſich wegen der Hitze in den Gebirgen auf, wo Waſſer iſt und wo ſie gegrabene Brunnen finden. Für das Sommerlager bezahlen ſie dem Grundherrn etwas Gewiſſes, das Jeilag genannt wird. Im Winter aber wohnen ſie in den Ebenen an der See, am Kur und an anderen kleineren Flüſſen, und dafür entrichten ſie dem Eigenthümer den Kislag. Sie ſind ſonſt als gute Leute bekannt und üben keine Räubereien aus.

Fünf Werſt in Süden von Arablar liegt das Dorf Melu-kend, bei dem ein alter, an manchen Orten 20 Faden hoher Wall anfängt, der von der See bis in's hohe Gebirge hinaufgeht. Die Bewohner laſſen ihn ebenfalls vom Iſkender zur Gränzſcheidung zwiſchen Perſien und den nördlichen Völkern aufführen, und behaupten, daß die Scheidemauer von Derbend erſt nachher erbaut worden ſey. Wahrſcheinlich ſtammt er aber aus den Zeiten der Arabiſchen Kriege in Dagheſtan. Dicht bei demſelben ſieht man die Spuren einer alten Feſtung Toprack-calah (d. i. aus Erde erbaute Burg), die ein Viereck von bedeutender Größe ausmacht und deren Wälle jetzt mit Eichbäumen bewachſen ſind. Die Perſer nennen dieſen Ort auch Scheherge, und erzählen, daß er vom Könige Gümgüm Padiſchah erbaut worden ſey. Hier fängt der große Wald an, der bis nach Schabran reicht, und, außer den gewöhnlichen Bäumen, einen Ueberfluß an weißen und ſchwarzen Maulbeerbäumen, Pflaumen, Quitten, Aepfeln, Birnen

und Weinſtöcken hat. Die Gegenden nach dem Meere zu ſind moraſtig und das Ufer deſſelben mit abgerundeten Kieſeln bedeckt. Die Bauern der in dieſem Walde belegenen Dörfer halten keine anderen, als Büffelochſen, welche die ſumpfigten Gegenden ſehr lieben. Der Diſtrict von Derbend wird zu Schirwan gerechnet.

Gebiet von Ckurah.

Es liegt in Süden von Thabaſſeran, wovon es Berge und gröſstentheils der Fluſs Gurieni ſcheiden. In Oſten ſtöſst es an das Gebiet von Derbend und an den dicken Wald am groſsen Ssamur, welcher Fluſs es auch zum Theil in Süden begränzt, bis weiter öſtlich es der hohe Berg Chutum-gul vom Gebiete von Achti und Ruthul trennt. In Weſten endlich hat es den Gebirgsrücken Alaghun-dagh, der es von Ruthul, und das Schneegebirge Kochma-dagh, welches es von Ckaſi-Ckumück ſcheidet. Der Hauptfluſs Ckura-tſchai kommt von letztgenanntem Gebirge, nimmt den Bach Achar-tſchai in ſeine Rechte und den Jratſchal-tſchai in ſeine Linke auf und fällt unter Ckartaſch in den Gurieni. Dieſer Diſtrict war ehemals frei, kam dann unter die Herrſchaft des Ssurchai-chan der Ckaſi-Ckumück, und ſpäter unter die des Fethh-A'aly-Chan von Ckuba, der ihn, um's Jahr 1780, einem gewiſſen Ssurchai ſchenkte,

dem Sohn des Lesghiſchen Anführers Unzel, den Fethh-A'aly-Chan hatte umbringen laſſen. Er kaufte dadurch die Blutrache dem Sohne ab, welcher ſich nachher Mohhammed-chan nannte, aber ſein Chanat bald wieder verlor, das an den Chumutai-chan der Ckaſi-Ckumück zurückfiel.

Dieſer Diſtrict wird von zwei kleinen Völkerſchaften bewohnt, von denen die öſtliche Kuráli heißt und in 20 Dörfern längs der Linken des großen Ssamur und der Rechten des Gurieni wohnt, ſo daß ihr Gebiet lang und ſchmal iſt. Die bedeutendſten derſelben ſind, am Ssamur von unten herauf, Mahhral-kend, Megartsch, Kabargam, Gogan und Kupze. Am Gurieni, ebenfalls von unten an: Sseleghun, Ckartaſch, Kaizuch, Kitſchi Ckábur, ein großer Ort, Kabyr und Kimich. In Oſten von dieſem wohnt der andere Stamm Ikurái, welcher von dem Hauptort Ckyra, an der Rechten des Ckura-tſchai, ſeinen Namen hat. Seine übrigen Dörfer ſind Tarchal und Faril am Iratſchal-tſchai; Kutul, Schutal und der große Ort Ritſcha, auf der Linken des Ckura-tſchai; Ußka, Churech und Weteck an der Rechten; Scheich-kend am Bache Achartſchai und Chutum am Fuße des hohen Berges Chutum-gul.

Beide Stämme ſprechen denſelben, von allen anderen ſehr abweichenden, Lesghiſchen Dialekt, welcher mit vielen Tatariſchen Wörtern vermiſcht iſt. Jedes

Dorf hat ſeinen Aelteſten, der aber auch nicht ſonderlich geachtet wird, und nur bei Streitigkeiten als Schiedsrichter dient. Sie haben wenig Ackerbau und Viehzucht und ſind die größten Räuber in ganz Daghestan; machen häufige Streifzüge in die, ihnen nach Oſten zu liegenden Gegenden, wo ſie Menſchen, und beſonders Pferde und anderes Vieh wegtreiben. Sie ſind gut beritten, tapfer, kühn und verwegen. Dem Chamutai-chan geben ſie nur eine geringe Abgabe, ſtellen aber, wann er es verlangt, Hülfsvölker.

Chanat von Ckuba.

Die Chane von Ckuba ſtammen aus dem Geſchlechte des Ußmei von Ckaitack ab. Mähhrum-chan, der Bruderſohn eines Ußmei, wollte ſeinen Onkel verdrängen, ward aber aus Ckaitack vertrieben, und floh mit ſeinem Anhange nach Ckudat, einer Feſtung an der Linken des Baches Chanarche, vier Agatſch oder 20 Werſt in Norden von Ckuba. Allein hier wurden ſeine Nachkommen ſo ſehr von den Lesghiern beunruhigt, daß ſein Sohn Mohhammed-A'ali-Chan dieſen Ort verließ und nach Kubial, einer alten Bergfeſtung, am Bache gleiches Namens, zog, die das jetzige Ckuba iſt, aber dieſen Namen auch ſchon in alten Zeiten führte. Die Lesghier führten auch hier beſtändige Kriege mit ihnen, eroberten endlich Ckuba, und brachten den Sohn

und Nachfolger des Mohhammed-A'aly-Chan, Naimens Ahhmed-chan mit ſeiner ganzen Familie um. Nur der jüngſte Sohn Hhuſsein ward gerettet und nach Perſien gebracht, wo er in ſeinem reiferen Alter Unterſtützung vom Schah Ssulthan Hhüſsein (von 1694—1722) erhielt. Mit Geld und Befehlen an den Statthalter von Derbend verſehen, kam er nach Dagheſtan, gewann die Lesghier durch Geſchenke, ſo, daß ihm Ekuba wieder eingeräumt und er dort auch von den Ruſſen zum Chan eingeſetzt ward. Er nahm auch bald Ssallian in Beſitz, wo damals nur Fiſcher wohnten. Sein Sohn Ahhmed ſuchte durch eine gute Regierung die Anzahl ſeiner Unterthanen zu vermehren; und es gelang ihm auch Ssallian zu bevölkern, wodurch dieſe Gegend für die Chane von Ekuba ſehr einträglich wurde.

Ihm folgte Hhüſsein-chan ſein Sohn, der von Peter I. beſtätigt ward, und den auch ſpäter Nadir-Schah ſchützte und im Beſitz von Ekuba und Ssallian ließ. Allein ſeinem Sohne Fethh-A'aly-chan war es vorbehalten, die Macht von Ekuba auf eine, für die Lage der Dinge unglaubliche, Höhe zu bringen; denn ihm gelang es, ſich 1760 in Beſitz von Derbend zu ſetzen, und er wußte ſich, ſowohl von Perſiſcher als von Türkiſcher Seite, die Beſtätigung als Chan dieſer Stadt zu verſchaffen; eroberte auch ſpäter Schamachi, allein nach ſeinem Tode 1789 kam es wieder an die Familie der alten Chane. Sein Sohn Scheich-A'alychan, der ihm folgte, widerſetzte ſich anfänglich den

Ruſſen in Derbend, unterwarf ſich dann, fiel darauf wieder ab und verlor ſchon vor dem Abzuge der Ruſſen dieſe Stadt, in der ſich ſein Bruder zum Chan machte, und ſpäterhin die ganze Gegend zwiſchen dem Bache Göügaite, dem Chanate von Schamachi, dem unteren Kur, dem Meere und dem Gebiete von Baku, die zwar nicht ſehr fruchtbar und bevölkert, aber wegen des reichen Fiſchfangs, bei Sallian am Ausfluſſe des Kur, ſehr wichtig für ihn war. So, daß ſein Land jetzt nicht halb ſo groß, als zu ſeines Vaters Zeiten, iſt. Scheich-A'aly-chan ſteht jetzt unter Ruſſiſcher Hoheit und kann 6000 Mann ſtellen.

Stammtafel der Chane von Ekuba:

1. Mähhrum-chan, Bruder eines Usmei
2. Ahhmed-chan
3. Hhüßein-chan
4. Ahhmed-chan
5. Hhüßein-chan
6. Fethh-A'aly-chan † 1789 d. 26. April

7. Ahhmed-chan † 20. Nov. 1790.

8. Scheich-A'aly-chan, regiert jetzt in Ekuba

Hhaßan-chan, war erſt Chan v. Sallian, dann kurze Zeit in Ekuba, jetzt in Derbend.

Das jetzige Chanat von Ckuba beſteht aus den Provinzen Ckuba, Muſchkur, Schabran, Scheß-para, Ruſtan, Gulachan, Alty-para und Nieder-Dagheſtan. Es gränzt in Norden an das Gebiet von Derbend und Ckurah, wovon es der große Ssamur trennt. In Weſten hat es die Lesghiſche Provinz Tâchilk, in Oſten das Meer und in Süden den Bach Jeſchmi, der es von Baku, den Bach Ssugaite oder Ssumgaite, der es von Schamachi, und das Schneegebirge Chaladar, welches es von Schamachi und Schâkhi trennt. Die Hauptgipfel dieſes, von Nordweſt nach Südoſt ſtreichenden, Schneerückens ſind in derſelben Ordnung: 1) Ssalawat-dagh, d. i. im Tatariſchen der Zeigefinger-Berg, wegen ſeiner ſpitzigen Gipfel alſo genannt. 2) Baba-dagh oder der Vaterberg. 3) Chalar-dagh, d. i. der Muttermahlberg. 4) Belira-dagh.

Die unteren Gegenden dieſes Chanat's werden von unzähligen Flüſſen bewäſſert, die den thonigten Boden in den Ebenen ſehr fruchtbar machen. Vom Ssamur bis zum Fluſſe Belbâleh-tſchai, und weſtlich bis zum Gebirge iſt ein dicker, ſchon erwähnter Wald, in dem die Dörfer zerſtreut liegen. Die Hauptflüſſe, welche alle ſehr reißend ſind und trübes Waſſer haben, folgen von Nordweſt nach Nordoſt ſo auf einander: Nach dem Jaloma oder dem rechten großen Arme des Ssamur kommen, an der Seeküſte, noch ſechs kleinere Arme deſſelben Fluſſes, dann der Bach Chanachre, der in den Mittelgebirgen entſpringt, dann fünf Arme

eines Fluſſes, von denen der ſechste und ſüdlichſte Kuſſar-tſchai heißt und weſtlich vom hohen Schneegebirge Schah-dagh in Nieder-Dagheſtan entſpringt, es in einem tiefen Thale durchſchneidet, beim Dorfe Leger anfängt ſich in Arme zu theilen, den Bach Ckuru-tſchai in ſeine Rechte aufnimmt und ſo dem Meere zufließt. Darauf folgt der Kudial-tſchai, der auf der Südſeite des Schah-dagh entſpringt, ſich unter Ckuba in drei Arme theilt, von denen der mittlere, Deli genannt, bei Niſabat in's Meer fällt, und der rechte ſich mit dem folgenden Bache Ack-tſchai, oder dem weißen Fluſſe, verbindet, der im Mittelgebirge entſpringt und ſich in die Linke des Ckara-tſchai ergießt.

Der Ckara-tſchai oder ſchwarze Fluß, kommt vom Schneeberge Baba-dagh und theilt ſich bald in Arme, von denen nur einer in's Meer, die anderen aber in den Tſchach-tſchai fallen, der im Mittelgebirge entſpringt und, nicht weit vom Meere, ſich in die Rechte des Belbeläh-tſchai ergießt. Der Belbeläh-tſchai, oder der ſtammelnde Fluß, entſpringt auf dem Schneerücken in Oſten des Baba-dagh, in zwei nach Oſten ſtrömenden Armen, die aber bald ein, in Weſten vom Chaler-dagh nach Norden abgehender, Bergrücken Kalit-dagh zwingt, ſich zu vereinigen und nach Norden zu fließen; worauf dieſer Fluß die Richtung nach Nordoſten behält und ſich in mehrere Arme theilt, von denen aber nur zwei das Meer erreichen. Der Fluß Schabran kommt von der Nordſeite des

Kalit-dagh und fällt mit einem Arme in's Meer, indem andere kleinere im Sumpfe verſiegen. Auf dieſen folgt der Dewitſchi, aus dem Mittelgebirge, der in drei Armen ſumpfigte Seen am Meere macht. Der Gülgeni-tſchai, oder roſenfarbene Fluß, kommt vom Chaler-dagh und fällt mit fünf Armen in's Meer. Auf ſeiner Linken ſieht man, vom Ausgange des Thales, dem er entſtrömt, bis zum Meere einen 8 Werſt langen Wall und Graben, der im Jahre 1670 von dem rebelliſchen Koſaken Attaman Stenko Raiſin angelegt ward. Die Einwohner legen ihn aber dem Iſkender, der alles Große vollführt haben ſoll, bei, und haben den Graben ehemals gebraucht, um mit dem Waſſer des Fluſſes ihre Reißfelder zu bewäſſern.

Der Ata-tſchai (Vaterfluß) fließt vom Belira-dagh, nimmt den Bach Ekaratſchai in ſeine Linke auf, und geht in's Meer. Der Ssumgaite oder Ssugaite, welcher zum Theil die Gränze mit dem Chanate von Schamachi macht, entſpringt auch in demſelben, unter dem Namen Koſu-tſchai, an der Südſeite des Chaler-dagh, nimmt den vom Belira-dagh kommenden Tſcheki-tſchai in ſeine Linke, und fällt erſt im Gebiete von Baku in's Meer.

Die Einwohner ſind, in den verſchiedenen Diſtricten dieſes Chanats, auch verſchiedenen Urſprungs. Im Ganzen werden die höheren Gebirge von Leßghiſchen Stämmen bewohnt, und die Mittelgebirge bis zum Meere hin von Tataren, die mit Armeniern,

Juden *) und Tat vermiſcht, wohnen. In den unteren Gegenden ziehen auch Araber (ſ. Derbend) und Paddar herum. In Dagheſtan, Schirwan und bei den Lesghiern von Tächſchar und Belakhani, nennt man die aus Ckarabagh und Ssomchithi und anderen Provinzen entlaufenen Tataren und auch Perſiſche Läuflinge, Paddar, welches einen räuberiſchen Ueberläufer bedeutet. Dieſe Paddar ziehen, ſo wie die Araber, mit ihrem Vieh herum und wohnen in zerſtreuten Hütten oder in Filzzelten, die nach oben ſpitz zulaufen, im Winter näher an der Küſte, im Sommer aber ziehen ſie höher in das Gebirge hinauf. Sie leben ſehr armſelig, ſind berüchtigte Räuber und

*) Außer denjenigen Tataren, welche den jüdiſchen Glauben haben, giebt es auch im Kaukaſus wirkliche Juden, die Ckaraiten ſind und deren Sprache mit dem Jüdiſchen, mit einiger Abweichung der Ausſprache, übereinkommt, wie folgende Sprachproben beweiſen.— Gott Eloïm. Herr adon. Menſch iſch. Volk krepul. Vater abi. Mutter waimi. Bruder achi. Schweſter achot. Sohn ben. Mann iſch. Greis ſagen. Altes Weib ſikna. Ehemann waiſcha. Ehefrau waiſchto. Weib waiſch. Haar ſegar. Bart piat. Stirn rakatech. Auge kain. Naſe nekabi. Mund pe. Zahn ſchen. Zunge laſchon.— 1. echad. 2. ſchanaim. 3. ſcheloſcha. 4. arbaka. 5. chamiſa. 6. ſchiſcha. 7. ſchibga. 8. ſchemona. 9. tiſchga. 10. kaſara. 11. echad-kaſar. 12. ſchene-kaſar. 20. käſrim. 30. ſcheloſchim. 40. arbakim. 50. chamiſchim. 60. ſchiſchim. 70. ſchibgim. 80. ſchemonim. 90. tiſchgim. 100. mia. 200. mataim. 300. ſcheloſchalok. 1000. eleb.

ſprechen ein Gemiſch von Tatariſcher und Perſiſcher Sprache; bekennen ſich zur Schahiſchen Sekte und haben noch beſondere abergläubige Gebräuche. So eſſen ſie gekochte Speiſen nur erkaltet, auch dürfen ſie nicht in das Eſſen blaſen, um es abzukühlen. Thut dies ein Fremder in ihrer Wohnung aus Unwiſſenheit, ſo werfen ſie die Speiſe als unrein fort.

Die Einkünfte, welche der Chan aus den Diſtricten des Landes zieht, beſtehen im Zehnten von Waizen, Gerſte, Reiß und anderem Getraide, und im Fünften von Seide. Von jedem Ochſen, der im Pfluge geht, bezahlt der Eigenthümer einen halben Rubel Silber. Für Weide im Winter, wozu der Platz zugemeſſen, wird nach Verhältniß des Raumes zehn bis funfzig Rubel gezahlt. Einige Dörfer liefern jährlich zur Jagd abgerichtete Falken, und haben weiter nichts zu entrichten; andere, in denen ein Scheich wohnt, ſind von allen Abgaben befreit. Die meiſten baaren Einkünfte bringen dem Chan die Strafen ein, die ſelten weniger als fünf Rubel, oft aber auch bis auf 100 Rubel betragen.

1) Der Diſtrict von Ekuba, von Tataren bewohnt, gränzt in Weſten mit Alty-para und Gulachan, in Süden an Ruſtan, in Oſten an Scheß-para und Muſchkur und in Norden wird er durch den groſſen Samur von Ekurah getrennt. Das Land iſt ſehr bewohnt und an den Bächen und Waldſtrömen, die zwiſchen den Bergen hinrieſeln, ſtehen viele groſſe und

ſchöne Dörfer, die guten Ackerbau, Viehzucht und Seidenplantagen haben. Der Wein kommt ſehr gut fort und es wachſen hier die ſchönſten Muskatentrauben, allein man weiß mit der Zubereitung nicht recht umzugehen. Die Hauptſtadt Ckuba, die ſonſt Kubial hieß, liegt auf der Rechten des Kubial-tſchai, der auch Tachta-kjupri-tſchai, d. i. Fluß der Bretterbrücke, genannt wird. Sie iſt klein, hat kaum eine Werſt im Umfange und wird von einer, vor etwa ſiebenzig Jahren aus Bruchſteinen erbauten, Mauer umgeben, die Wachthürme und Schießſcharten hat. Nur auf der nordweſtlichen Seite iſt die Stadt am Fluſſe offen, aber auch dort durch den jähen Abfall des ſteilen Ufers, dicht am Thore, völlig befeſtigt. Jenſeits des Fluſſes iſt eine, von Juden bewohnte Vorſtadt, und um die Feſtung ſtehen Armeniſche Hütten. Das Schloß des Chan's, auf deſſen Hofe ein Paar Kanonen ſtehen, hat außer einem Springbrunnen, nichts Merkwürdiges; und die Buden der Kaufleute ſind bloß dem kleinen Handel gewidmet. Die Bewohner der Stadt ſind größtentheils Tataren von der Sſunniſchen und Schahiſchen Sekte. Der Ort iſt von Bergen und Wäldern umgeben und liegt unter dem 41° 24′ n. Br., nach einer Schätzung, die ſich auf Beobachtungen gründet, welche 6 Werſt Oſtnordoſt davon gemacht worden ſind. — Reineggs irrt, wenn er (Thl. I. 140.) den Kubial-Fluß mit dem Jaloma verwechſelt und Ckuba in dem letzteren ſtehen läßt. — Chudat, der oben erwähnte Stammort der Chane von Ckuba, liegt 4 Agadſh nördlich von dieſer Stadt am Chanarche. — Czechi, ein Dorf am Ack-

tſchai, 3 Agabſch (15 Werſt) in Oſten von Ekuba, an der Gränze von Scheß-para. — Ekalaiſuar, eine jetzt zerſtörte Feſtung, liegt an der Rechten des Jaloma, da, wo er vom Ssamur abgeht. Auf Gärber's Charte von 1728 ſteht Kablasuar, welchen Fehler Rizzi Zanoni, Ellis, Güldenſtädt und Andere auf den ihrigen wiederholt haben. Herr Sainte-Croix hat alſo Unrecht, wenn er, durch die falſche Namens-Aehnlichkeit verführt, dieſen Ort für Cabala oder Cabalaca der Alten hält.

2) Der Diſtrict Müſchkür, deſſen Name im Perſiſchen eine angenehme, preiswürdige Gegend bedeutet, nimmt die Ebene am Meere vom Ssamur bis zum Fluſſe Belbeläh-tſchai ein, der ihn in Süden von Schabran trennt. Im Weſten hat er den Diſtrict Ekubá und Scheß-para, in Norden den von Derbend und gegen Oſten das Meer. Dies geſegnete Land wird von vielen kleinen Flüſſen bewäſſert, hat Fiſchfang, Wald, Wieſen und Ackerbau zur Gnüge. Der Wald, welcher größtentheils aus hohen und dicken Eichen beſteht, giebt auch Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüſſe, Quitten, Mispeln und andere Früchte im Ueberfluß, beſonders aber vielen wilden Wein, der ſich an den Bäumen hinaufrankt und oft von einem auf den anderen übergeht, und ſo eine ſchöne ſchattige Laube bildet. Die Wieſen ſind zwar beſtändig grün, und obgleich ſie in der großen Hitze im Junius und Julius ziemlich trocken werden; ſo begraſen ſie ſich doch hernach deſto ſchöner wieder und im December und Januar, die hier ſehr angenehm ſind, iſt Alles voll

Kräuter und Blumen, weshalb auch die Schaafe aus den Gebirgen häufig in dieſe Gegenden herabgetrieben werden, wofür dem Eigenthümer eine Zahlung geleiſtet wird. Mit Getraide, Waizen und Reiß verſorgt dieſer Landſtrich nicht allein ganz Schirwan, ſondern auch Dagheſtan; auch iſt der Seidenbau in Müſchkür anſehnlich. Jedes Dorf hat ſeinen Kaucha, deren einige zuſammen unter einem Jüsbaſchi ſtehen. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und von der Viehzucht, wozu ſie Feld genug haben. Im Sommer laſſen ſie, bei der größten Hitze, die Häuſer leer ſtehen, ziehen in das untere Gebirge und leben daſelbſt drei bis vier Monate lang in ihren, in die Erde gegrabenen kühlen Hütten. Sie ſind Tataren, Tereckamah und Sſunniſche Mohhammedaner. Es giebt auch hier Armenier, Araber und Paddar.

Der wichtigſte Ort im ganzen Diſtricte iſt Niſabat, d. i. der untere Sitz, welcher von den Ruſſen Niſawoi genannt wird, und in früheren Zeiten, ſo wie noch jetzt, ihr gewöhnlicher Landungsplatz an der Küſte iſt; obgleich hier nur flache Laſtſchiffe ſich auf dem Sande feſtſetzen; diejenigen aber, welche tiefer gehen, wegen der Seichtigkeit gar nicht ankommen können. Südlich von Niſabat, etwa eine T. Meile vom Meere iſt, an der Linken des Belbeläh-tſchai, ein großes Arabiſches Dorf, wie denn auch in der ganzen Gegend häufig Araber und Paddar zerſtreut wohnen. Döleti, ein Armeniſches Städtchen mit Erdwand umgeben, liegt im Weſtnordweſt von Niſabat, am Fluſſe gleiches Namens. Die Einwohner und die benachbarten Dörfer haben viel

Bienenzucht und Getraidebau. Boraghun iſt der Name von zwei anderen Armeniſchen Dörfern, die beide an der Seeküſte und in Norden von Niſabat liegen; das eine dicht dabei, das andere in einer Entfernung von 20 Werſt.

3) Der Diſtrict von Schabran oder Schawran, wird in Norden durch den Belbeläh-tſchai von Müſchkür getrennt, ſtößt in Weſten an Scheß-para und Ruſtau, in Süden an das Schneegebirge und an die Chanate von Schamachi und Baku. Der nördliche Theil deſſelben hat ſehr guten Ackerbau, vortreffliche Weiden und Wieſen, die im Winter und Sommer grünen, weshalb auch viele Tataren, Araber, Armenier und Paddar mit ihren Filzhütten und Heerden im Winter hier herumziehen, die den Sommer über im Gebirge wohnen. Jeder Aul (Dorfſchaft) hat ſeine Aelteſten, von denen mehrere unter einem Jüsbaſchi, und dieſe wieder unter einem Darga ſtehen. Die Einwohner ſind größtentheils Tataren, ſprechen aber ihre Sprache mit Perſiſchen Wörtern vermiſcht und ſind der Schahiſchen Sekte des Iſlams zugethan. Der Hauptort iſt Schabran, am Fluſſe gleiches Namens, 2½ Agabſh vom Meere. Dieſer Ort, der jetzt in Ruinen liegt, ward von Nadir-Schah erbaut, weil Eski (alt) Schabran, das nur 15 Werſt davon entfernt iſt, zerſtört worden war. Dieſes alte Schabran hieß im Mittelalter Schirwan und ſoll von dem berühmten Könige Anu-Schirwan (von 531—579 n. Chr.) erbaut worden ſeyn, iſt aber während der öfteren Unruhen in Dagheſtan mehrere Male zerſtört

worden. Zu Olearius Zeiten nannten ſich die Einwohner Kür. Nicht weit von Schabran nach Nordoſt ſteht ein Armeniſches Dorf, Meliklar genannt, deſſen Einwohner aus Ekarabagh abſtammen. Drei Agadſch in Südoſt von Schabran wohnen viele Paddar, beſonders in dem Dorfe Ssarewanlar, Läuflinge des Terekmeniſchen Stammes Ssarewan, der in Ssomchithi herumzieht. Dewitſchi, ein bekanntes Dorf, über welches der Weg nach Baku führt.

Südlich von Schabran hört die Fruchtbarkeit des Landes ſchon ſehr auf; die Ebenen und die benachbarten Höhen ſind nicht ſo bewäſſert und waldreich, die Fläche bis zur See wird ſchmaler, und das Gebirge tritt beſonders beim hohen Berge Biſch-barmack, von dem ich bald ſprechen werde, der See immer näher; ſo, daß dort ihre Breite nur zwei Werſt beträgt. Noch weiter nach Süden hört die Fruchtbarkeit an der Küſte ganz auf, das Land wird öde und nur die benachbarten Gebirge bringen Gras und friſche Kräuter hervor. Dieſe Mittelgebirge werden Dubrack genannt. Die Bewohner dieſer Gegend ſind Tataren, Terekamah und Sunniſche Mohhammedaner, die wie ihre Nachbarn leben. — Der Biſch-barmack oder der Fünffingerberg, hat dieſen Namen wegen ſeiner ſpitzigen Gipfel erhalten und iſt von Olearius, Kämpfer, Gmelin und Anderen zur Gnüge beſchrieben worden. Auf demſelben ſind die Ruinen der Burg Chadurßindeh, die im Felſen ſo verſteckt liegen, daß man ſie von der Ebene aus nicht ſehen kann. Dieſe Burg dient jetzt den Hirten,

welche das Vieh auf dem Berge weiden, zum Aufenthalt. Sie hat dem, auf der Nordſeite am Fuße des Berges belegenen, erſten Karawanſerai ſeinen Namen gegeben. Nach 4½ Agadſh in Südoſt folgt das zweite; Namens Dumgalai, dann 3 Agadſh bis zum dritten Jeſchmeh, wieder 3½ das vierte Sſugaite, an der Gränze des Gebiets von Baku, von dem dieſe Stadt noch 6 Agadſh entfernt iſt. Von dem erſten Chabursindeh, geht längs dem Ataſchai ein Weg bis zu ſeiner Quelle, die 6 Agadſh entfernt iſt; hier ſteht ein Karawanſerai, welches deshalb Alty Agadſh genannt wird. Von dieſem geht ein Weg zur Quelle Kurt-bulack (41° 9′ 47″ n. B.), und von da über das Gebirge nach Alt- und Neu-Schamachi, wie oben erwähnt worden.

4) Den Diſtrict Scheß-para (d. i. ſechs Stücke) machen ſechs Dörfer zwiſchen den Flüſſen Tſchach-tſchai, Belbeläh-tſchai und Schabran aus. Er iſt klein und liegt zwiſchen Müßkür, Schabran und Ruſtan. Die Einwohner ſind Padbar und bekennen ſich zur Schahiſchen Sekte. Im Sommer wohnen ſie in Zelten in den Gebirgen und im Winter kommen ſie wieder hierher, oder ziehen nach Schabran. Sie leben von Viehzucht und die in den Dörfern wohnenden Tataren haben auch Ackerbau und Gärten.

5) Der Diſtrict Ruſtan, welcher von Tataren bewohnt wird, gränzt in Oſten an Scheß-para und Schabran, in Norden an Kuba, in Weſten an Gulachan und Nieder-Daghestan, und wird in Süden durch das

Schneegebirge von dem Chanate von Schamacht getrennt. Das Land iſt ſehr gebirgig, hat aber dennoch in den Thälern gute Ebenen, die zum Ackerbau tauglich ſind. Die Einwohner ſind Sunniten und ſehr zweideutige Unterthanen des Chans von Ckuba; da ſie indeß tapfer und kühn ſind, ſo hat er wenigſtens gute Truppen an ihnen, wenn gleich er wenig oder gar keine Abgaben aus ihrem Diſtricte erhält. In demſelben wohnen auch viele Armenier und Juden, die aber nicht von Abgaben befreit ſind, und von denen der Chan das beſte Einkommen hat. Der Hauptort iſt das ganz weſtlich gelegene Städtchen Machale, auf der Nordſeite des Baba-dagh, am Fluſſe Ckara-tſchai, der nicht weit von hier beim Dorfe Ckartſchun-ruch entſpringt. Andere Dörfer ſind: Amßar und Rubeti, weiter unten am Ckara-tſchai, Kelenger, Raudup, und Pyrwahit am Tschach-tſchai, Derki und Sſügub an den Quellen des nördlichen Armes des Belbeläh und Atſchimi, Jexfi und Kunack-ckend am anderen Arme; weiter unten an demſelben Fluſſe Afirdſhe und Ckurtſchal-tolaba. In dieſem Diſtricte lagen auch die, jetzt verwüſteten, Feſtungen Amucha und Tengi, die letzte an einem engen, nur drei Klafter breiten, Paſſe, zwiſchen dem Belbeläh und Schabran.

6) Der Diſtrict Gulachan liegt zwiſchen Ckuba und dem hohen Schneeberge Schach-dagh, oder Schah-dagh, welches auch Schah-albrus oder Schalbrus, d. i. der königliche Albrus, und Schal-dag genannt wird. Albrus oder Elbrus iſt aber

die alte Perſiſch-Mediſche Benennung aller ſehr hohen Alpengipfel, und wird dem Kaukaſus auch im Allgemeinen beigelegt. (S. meine Reiſe Thl. I. S. 302. 303). Dieſer Berg liegt auf 50 Werſt von Ckuba in Weſten entfernt, ſcheint aber ſo nahe, daß man glauben ſollte, die Stadt läge dicht am Fuße. Er geht zuckerhutförmig in die Höhe, iſt mit ewigem Schnee bedeckt und wird vom Kaſpiſchen Meere ſehr weit geſehen. Sein Fuß erſtreckt ſich in einem Umkreiſe von mehreren Meilen und ſüdlich von ihm iſt ein anderer Schneegipfel, von dem er durch eine Kluft getrennt wird, in dem der Bach Kuſſar-tſchai herabſtürzt. Rund herum thürmen ſich Berge über Berge, und dieſer Rücken wird nur durch das tiefe Thal, in welchem der Ssamur ſtrömt, vom Alaghun-dagh getrennt, der ihn mit dem Schneegebirge des Ckaſi-Ckumück verbindet.

Die Bewohner dieſes Diſtricts ſind Lesghier, die aber auch Tatariſch ſprechen, roh und tapfer und zu Unruhen geneigt. Sie ſind Ssunniſche Mohhammedaner und haben, wegen der Unfruchtbarkeit des Landes, nur wenigen Ackerbau.

7) Der Diſtrict Nieder-Daghestan, von Lesghiern bewohnt, gränzt in Norden an Gulachan und an den Berg Schach-dagh, gegen Weſten an Tſchilick, gegen Süden trennt es das Schneegebirge vom Chanate von Schäkhi, und in Oſten ſtößt es an Ruſtan. Dieſer Diſtrict beſteht nur aus folgenden ſechs Dörfern: 1) Buduch, iſt das öſtlichſte und ge-

hörte ſonſt mit zum Diſtricte Kuſſan, es liegt am Kuſſar-tſchai, und ſeine Einwohner ſind, ſo wie die der beiden folgenden, mit Tataren gemiſcht. Hohe und ſchwer zu überſteigende Berge trennen dies Dorf von den übrigen. 2) Alick, weſtlich vom vorigen an eben dem Bache. 3) Kabul, noch weſtlicher am Fuße des Schach-dagh und an einem Bache, der zum Kuſſar-tſchai geht. 4) Kriſch an demſelben Bache, mehr nach Nordoſten. 5) Hhanaluck, ein großes Dorf, zu dem noch einige benachbarte gehören, liegt auf der Südweſtſeite des Schah-dagh am Kuſſar-tſchai in Nordweſten vom vorigen. 6) Dshák iſt das weſtlichſte, und liegt am Fuße des hohen Schneegipfels Ssalawat-dagh.

Die Zugänge zu dieſen Dörfern, die alle nicht weit von einander liegen, ſind ſehr enge, und wenn ſie die Brücken abwerfen, welche über die, von dem Schneewaſſer ausgehöhlten tiefen Gruben gelegt ſind, ſo iſt ihnen ſchwer beizukommen. Die Einwohner leben vom Raube und weniger Viehzucht, ſtehlen aber mehr heimlich als öffentlich. Weil ſie in den niederen Gegenden von Kuſſan einiges Ackerland haben, und im Winter ihr Vieh dorthin auf die Weide treiben, indem ſie es in dem tiefen Schnee der Gebirge nicht erhalten können, ſo ſind ſie genöthigt, wenigſtens mit dieſen in Frieden und Freundſchaft zu leben. Jedes Dorf hat ſeinen Aelteſten, welcher nebſt dem Geiſtlichen Streitigkeiten entſcheidet und das Recht ſpricht. Uebrigens leben ſie ſehr nach eigener Willkür und bekümmern ſich wenig um ihren Oberherrn, den Chan von Kuba.

8) Der Diſtrikt Alty-paka, d. i. die ſechs Stücke liegt an der Südſeite des Ssamurs; hat in Oſten Chuba, in Weſten den Diſtrict von Ruthul, und in Süden den Berg Schach-daigh und Gulachan. Seine Bewohner ſind Lesghier, die ſich vom Raube und wenigem Ackerbau in den Thälern nähren; ſie ſind Ssunniſche Mohammedaner und leben in den Dörfern Ssudur, Kychuk, Scheich-kend, Ekluck und Nedsheff-kend, an zwei Bächen des Ssamur.

Chanat von Baku.

Dies Chanat iſt ſehr klein, indem es nur aus der Halbinſel Abſcheron beſteht, die von drei Seiten vom Kaſpiſchen Meere umgeben iſt, in Weſten aber durch einen Gebirgsrücken von Schamachi getrennt wird. Der letzte Chan hieß Hhüßein-kuly-chan, ward aber, wegen der Ermordung des Fürſten Zizianow, abgeſetzt und ſein Land fiel den Ruſſen zu, die jetzt in Baku eine Beſatzung und einen Commandanten haben. Dieſe Stadt iſt jetzt gut befeſtigt, hat einen guten Haven, in den auch Kriegsſchiffe einlaufen können, und wird von Tataren, Armeniern, Juden und Georgiern bewohnt; auch kommen häufig Indier und Gueber, wegen des berühmten Naphthafeuers hierher. Da die Halbinſel Abſcheron mit ihren Naturmerkwürdigkeiten ſchon von

mehreren früheren Reiſenden beſchrieben worden iſt, ſo kann ich auf dieſe verweiſen.

Chanat von Schamachi.

Dies Chanat hat, nach ſeiner jetzigen Geſtalt, folgende Gränzen: in Oſten Baku und das Kaſpiſche Meer, in Süden das Meer und den Fluß Kur, der es von der Ebene Mugan und vom Chanate von Schuſchi oder Ekarabagh trennt, in Weſten den Gok-tſchai, der es vom Chanate von Schäkbi und in Norden das Schneegebirge, welches es von Ekuba trennt. Der nördliche Theil des Landes iſt bergig, aber der weſtliche, zwiſchen dem Meere, dem Kur, dem Fluſſe Ack-ſu und den Gebirgen, bildet eine Steppe, deren natürliche Beſchaffenheit verſchieden iſt. Der näher am Meere gelegene öſtliche Theil hat öden und ſalzigen Boden und an verſchiedenen Orten kleinere und größere Schlammvulkane, die eine dickflüſſige thonige Materie von ſchwarzgrauer Farbe, zuweilen auch Feuer auswerfen. Dieſer Schlamm trocknet beim Ablaufen und vermehrt die Höhe und Breite der Hügel in kurzer Zeit anſehnlich. Gerade ſolche Vulkane fand Pallas auf dem entgegengeſetzten Ende des Kaukaſus, auf der Inſel Taman, am Ausfluſſe des Ekuban. Der mehr dem Kur nahegelegene Theil der Ebene wird, ſo wie der unter den Gebirgen liegende fruchtbare, Kerach genannt,

und iſt größtentheils ſumpfig und an vielen Stellen mit Schilf bewachſen. In dieſer ganzen Steppe ziehen Tataren, Araber und Paddar mit ihren Hütten herum.

Der Hauptfluß iſt der Kur, Georgiſch Mtk'wari, bei den Perſern Kür, welcher im Araratſchen Vorgebirge entſpringt, Georgien durchſtrömt und bei Ssamuchi den Alaſani in ſeine Linke aufnimmt. Von hier aus fließt er, mit mehreren Krümmungen, nach Oſtnordoſt bis zum Berge Bababoß, wo er ſich ſchnell ganz nach Süden wendet und zum Meere geht. Dem Dorfe Arbatan gegenüber theilt er ſich in zwei Arme; der weſtliche fließt nach Südweſt und ergießt ſich etwa eine Meile unter Bajat in den Meerbuſen von Ekiſilagadſh. Der öſtliche dagegen behält die ſüdliche Richtung, theilt ſich aber gleich unter Ssallian wieder in zwei Arme, die bei ihrem Einfall in das Meer eine Inſel machen. Die Einflüſſe in die Rechte dieſes Fluſſes gehören nicht in unſeren Plan, und ich bemerke nur den vorzüglichſten derſelben, den Araß oder Araxes, welcher von Südweſt her ſich mit dem Kur über Dshewat vereinigt. In die Linke des Kur ergießen ſich, außer mehreren größeren und kleineren Bächen, folgende Flüſſe, vom Alaſani an. — 1) Der Ekani oder Ekanig. (S. K'achethi) 2) Der Elbighani kommt aus dem Schneegebirge, welches das Chanat von Schäkhi, von Tſchilk und K'ulmuchi trennt, läuft nach Süden und fällt über Tſchandari in den Kur. 3) Der Gelbighilani entſpringt in zwei Armen auf demſelben Gebirge, nimmt eben die

Richtung und ergießt ſich bald unter dem vorigen. 4) Der Gok-tſchai, d. i. (Tatariſch) der blaue Fluß, entſpringt am Fuße der Schneealpe Sſalawat-dagh und fließt nach Süden. Bei einem Armeniſchen Kloſter (Wank) im Gebirge nimmt er den aus Oſten kommenden Bach Egri auf und theilt ſich weiter ſüdlich in zwei Haupt- und einige Nebenarme, welche alle in die Sümpfe und größeren und kleineren Seen gehen, die auf der ganzen Linken des Kur bis dahin ſich erſtrecken, wo dieſer Fluß ſeinen öſtlichen Lauf mit einem ſüdlichen vertauſcht. Dieſe Seen hängen durch einige Canäle mit dem Kur zuſammen. Der rechte, nach Süden laufende, Arm des Gak-tſchai macht die Gränze zwiſchen Schamachi und Schäkhi. — 5) Der Hertimane, entſpringt in Südoſt vom Schneeberge Baba-dagh, fließt nach Süden und theilt ſich, ſobald er aus dem Gebirge tritt, in vier Arme, die ſich in die erwähnten Seen und Sümpfe verlieren. 6) Der Ack-ßu, d. i. (Tatariſch) Weiß-Waſſer, kommt vom Chalerdagh und fließt ebenfalls nach Süden einem See zu, durch den er geht und ſich endlich, da wo ſich der Kur nach Süden beugt, in die Linke dieſes Fluſſes ergießt. — Oeſtlich folgt auf dieſe Zuflüſſe des Kur der Pirßahat-tſchai, d. i. (Tatariſch) der Fluß einer Stunde, weil er oft austrocknet und dann ſchnell, vom geſchmolzenen Schneewaſſer, wieder anſchwillt. Er kommt vom Chalerdagh, fließt nach Südoſt dem Meere zu und macht vor ſeinem Einfall einen großen Moraſt, der oft bei großem Waſſer zum See wird. — Vom Koſu-tſchai oder Sſugaite iſt unter Cuba geſprochen worden.

Dies Chanat hat von der alten Stadt Schamachi ſeinen Namen, die ſchon im 2ten Jahrhundert Ptolemäus unter dem Namen Camechia kannte. Im Mittelalter war Schamachi unter der Arabiſchen Herrſchaft berühmt und noch vor hundert Jahren eine blühende Handelſtadt. Allein ſie ward 1720 von dem Dagheſtaniſchen Rebellen Dawud-beg gänzlich ausgeplündert und 1733 von Nadir-Schah gänzlich zerſtört. Als Dawud-beg die Stadt einnahm, ward ſowohl der von Perſien eingeſetzte Chan, als auch die vornehmſten Anhänger der Schahiſchen Sekte niedergeſäbelt, und Dawud beſaß die Stadt drei Jahre lang eigenthümlich, bis er ſich 1723 genöthigt ſah, ſich den Türken zu unterwerfen, die ihn endlich zu Anfang des Jahres 1728 abſetzten und ſeine Stelle dem Ssurchaichan der Kaſi-Kumück gaben. Dieſer aber ward 1733 vom Schah Nadir daraus verjagt und nun erhielt die Stadt, weil ſie den Feinden zu ſehr ausgeſetzt war, eine andere Stelle 5 Agadſh ſüdweſtlicher am Fluſſe Ak-ßu, ſo wie auch einen Perſiſchen Chan. Im Jahre 1747 hieß derſelbe Hhadſhi-Mohhammed-chan, ward aber von den Einwohnern und dem reichen Mama-ßejit, der Alt-Schamachi wieder bevölkert hatte, 1761 abgeſetzt. Allein auch Mama-ßejit ward 1766 vom Fethh-Ali-chan von Kuba gefangen genommen, der Schamachi ſeinen Staaten einverleibte, wobei es auch bis an ſeinen Tod 1789 blieb.

Nach demſelben kehrte Kaßim-chan, ein Brudersſohn des Mama-ßejit, zurück und erhielt die

Chanswürde von Schamachi, ward aber von ſeinem Bruder Mußthapha abgeſetzt. Dieſer wollte ſich nicht dem Agha-Mohhammed-chan von Perſien unterwerfen und entfloh bei deſſen Annäherung, zu Ende des Jahres 1795, in die Gebirge, ließ aber vorher die Häuſer aller ſeiner Unterthanen, die der Schahiſchen Sekte zugethan waren, und ihm nicht folgen wollten, niederreißen. Darauf kam Agha-Mohhammed und verfuhr mit den Häuſern der übrigen, die ſich mit dem Chan entfernt hatten, eben ſo, wodurch denn die Stadt wieder in Ruinen gelegt ward. Bei der Ankunft der Ruſſen unter Valerian Subow 1796, war er noch nicht zurückgekehrt und ſein vertriebener Bruder Kaßim-chan ward von ihnen zum Chan eingeſetzt. Gleich nach ihrem Abzuge aber kam Mußthapha wieder zurück und blieb ſeitdem im ruhigen Beſitz von Schamachi. Jetzt iſt er den Ruſſen unterworfen und erhält von der Krone eine jährliche Beſoldung. Die Abſtammung deſſelben iſt folgende:

Aaly-wirdi-beg
- Aghaßi-chan
  - 2. Kaßim-chan
  - 3. Mußthapha-chan
- 1. Mama-Seïjit

Die Bewohner dieſes Chanats ſind größtentheils Armenier, mit Tataren und anderen Völkern gemiſcht, und die Provinz Ckabala wird faſt gänzlich von Armeniern bewohnt. Der größte Theil derſelben hat

den Armeniſch-chriſtlichen Glauben angenommen, viele ſind aber auch Sſunniſche Mohhammedaner. Die Tataren ſind theils Sſunniten, theils Schahi.

1) Der Diſtrict von Schamachi, nimmt den nördlichen oder gebirgigten Theil des Chanats ein und iſt ziemlich bevölkert. Neu-Schamachi an der Linken des Ack-ſu, erhebt ſich erſt langſam aus ſeinen Ruinen, dennoch haben ſich die reicheren Einwohner wieder angeſiedelt, und die Stadt hat die Hoffnung, nun unter Ruſſiſchem Schutze, bald wieder zu ihrem vorigen Wohlſtand zurückzukommen, weil der Handel weder durch Rebellen, noch durch Kriege geſtört wird. — Alt-Schamachi an einem Bache, der zum Pirſahat-tſchai fließt, iſt ganz von Gebirgen eingeſchloſſen und jetzt nur ſpärlich bewohnt. Sonſt iſt die Gegend fruchtbar und Weinberge und Gärten zeugen von ehemaliger Cultur. — Auf dem halben Wege zwiſchen dieſen beiden Städten liegt das berühmte Kloſter Sſaghiam Wank des heiligen Stephan, zu dem ein Diſtrict von 12 Dörfern gehört, der Kabban genannt wird. Es iſt der Sitz des Erzbiſchoffs von Schirwan, der noch den Titel Achwanatziatz, oder des Albaniſchen führt. Er ſteht unter dem Patriarchen des berühmten Armeniſchen Kloſters Etſchmiadsin, am Fuße des Ararats, das dem heiligen Georg geweiht iſt, und darf ohne deſſen Erlaubniß keine Prieſter ordiniren. Die zum Kloſter gehörigen Dörfer ſind reich, haben ſchöne Weingärten, und einen Ueberfluß an Getraide, und ernähren, außer den Mönchen, noch auf 30 Prieſter,

die ſich unter ihren wohlhabenden Glaubensgenoſſen hier ſehr gut ſtehen.

Obgleich dieſer kleine Diſtrict dem Chan von Schamachi unterthan iſt, ſo giebt er ihm doch immer einen gebornen Armenier zum Aufſeher, der nach den Geſetzen und dem Glauben der Bewohner Gerechtigkeit und Ordnung beſorgt. Beim Kloſter iſt ein großer Marmorbruch, deſſen Steinart roth, ſchwarz und weiß geſprenkt iſt. Im Kalkgebirge findet ſich keine Verſteinerung und nur in den Niederungen trifft man Abdrücke von Moosarten und anderen Pflanzen. Eine gute Stunde in Weſten vom Kloſter ſind die berühmten alten Begräbniſſe, die unter dem Namen Jedi-kumbet, d. i. die ſieben Thürme berühmt, und von le Brun hinlänglich beſchrieben und abgebildet worden ſind.

2) Der Diſtrict Ekabalah oder Schackaballah, nimmt die Ebene zwiſchen dem Ack-ſu und dem weſtlichen Arm des Hertimane ein. Dies Ländchen, welches ein wahres Paradies zu nennen iſt, wird faſt nur von Armeniern bewohnt, die ehemals ihren eigenen Beherrſcher hatten. Allein, mit Schamachi zugleich, unterwarf es ſich Fethh-A'aly-chan von Ekuba, und ſeitdem iſt es bei Schamachi geblieben. Ackerbau und Viehzucht blühen hier, der beſtändige Sommer bringt das vortrefflichſte Obſt hervor, beſonders Kaſtanien, Feigen und eine Art kleiner, ſehr wohlſchmeckender Granatäpfel mit ganz kleinem Kerne. Der Haupterwerbszweig der Einwohner iſt der Seidenbau, und

die von ihnen gewonnene ſehr ſchöne Seide wird auch ſogleich zu verſchiedenen Zeuchen benutzt, die weit und breit verführt werden. Dieſer Diſtrict beſteht aus verſchiedenen ſchönen Dörfern von verſchiedener Größe. Die vornehmſten derſelben ſind folgende: Weidschy, Pucharly, Schaban, Jetſchni, Uschalarchi, Ekaraman, Schekere, Aly, alle in der Ebene oder am Fuße des Gebirges; Bekeſched und Schillani ſüdlicher und nach den moraſtigen Gegenden am Kur zu.

3) Der Diſtrict Kabeſtan nimmt die moraſtige Gegend, von der Gränze von Schäki an, längs dem Ufer des Kur, bis dahin ein, wo der Araxes in ſeine Rechte fällt. Sie iſt wie Ekabala ſehr fruchtbar und mit Allem geſegnet, allein die beſtändigen Unruhen und die Nachläſſigkeit der Fürſten und der Einwohner, ſind Schuld, daß, einen großen Theil des Jahres hindurch, die ſchönſten Gegenden unter Waſſer ſtehen, da es doch ſehr leicht wäre, durch Anlegung einiger zweckmäßigen Canäle, das überflüſſige Waſſer in den Kur zu leiten. Auch hier wird der Seidenbau ſtark getrieben.

Die Bewohner ſind größtentheils Armenier, in folgenden Dörfern, von oben herab: Groß-Lach, Klein-Lack, Alwan, Mulli, Ober-Kiouli, Halandi, Mittel-Kiouli und Unter-Kiouli. Endlich der Hauptort Dschawat wird von Armeniern und Tataren gemiſcht, bewohnt. Er liegt zwiſchen dem Ufer des Kur und einem kleinen See und hatte ſonſt einen eigenen Beg, der unter dem Chan von Schamachi

ſtand. Der Name dieſes Orts bedeutet Uebergang, weil eine Schiffbrücke über den Kur, der hier auf 70 Faden breit iſt, führt, die im Frühlinge bei großem Waſſer abgebrochen wird, weil dann der Strom austritt und die Ebene auf eine Meile weit überſchwemmt. Dicht über dieſer Stelle iſt der Zuſammenfluß des Araß mit dem Kur, der Kauſchan genannt wird. Von da aus aufwärts iſt der Kur nicht ſchiffbar, weil ſein Bett an mehreren Orten mit großen Felſenſtücken angefüllt iſt; von einer Waſſerverbindung des Schwarzen und Kaſpiſchen Meeres, durch dieſen Fluß und durch den ebenfalls nicht ſchiffbaren Tſchorochi, kann alſo gar nicht die Rede ſeyn. Gleich auf dem rechten Ufer des Kur, nicht weit von der Brücke, ſteht das erſte Karawanſerai in der Ebene Mogan, Namens Alagi.

4) Der Diſtrict Rudbar folgt in Oſten am Kur auf Kabeſtan und geht bis dahin, wo der Fluß ſich nach Süden biegt. Sein Name bedeutet Flußbett und iſt Perſiſch. Sonſt gehörte er zwei kleinen Fürſten, von denen Sefi-chan den weſtlichen, Mohammed-chan aber den öſtlichen Theil beſaß, und jetzt ſteht er, wie ganz Schamachi, unter Rußland. Obgleich dieſe Gegend auch ſtark bewäſſert iſt, ſo wird ſie doch nicht ſo überſchwemmt, als Kabeſtan, indem der Fluß Ack-ßu, der ihre nördliche Gränze macht, das überflüſſige Waſſer in den Kur abführt. Der Boden iſt deshalb ſehr fruchtbar und gut angebaut. Die ſie bevölkernden Armenier und Juden wohnen in den Dörfern Ober-, Mittel- und Unter-Rudbar. Sie ärndten

Reiß, Getraide und Seide in Ueberfluß, auch haben ſie einen einträglichen Fiſchfang. Dieſer Diſtrict war ſonſt eine Domäne des Fethh-A'aly-chan von Kuba.

5) Der Diſtrict Kerach bildet die Ebene zu beiden Seiten des Pirßahat-tſchai, bis weſtlich zum Ack-ßu. Sie iſt fruchtbar und grasreich und wird von verſchiedenen Hügelreihen durchſchnitten, aber nur von herumziehenden Nomaden, Arabern und Paddar bewohnt, welche längs den Flüſſen und Bächen unter runden, oben ſpitz zulaufenden Hütten leben, die von Zweigen und Rohr geflochten ſind und mit Filzdecken oder Matten belegt werden. Es giebt zwar hier auch hin und wieder Dörfer, allein ſie ſind ſelten und werden oft von einer Stelle zur anderen verſetzt. Das öſtlichſte derſelben iſt Nawahi, auf dem niedrigen und letzten Arme des Vorgebirges, auf 20 Werſt vom Meere entfernt, am Bache Kosli-tſchai. Es iſt ein großes Dorf von 150 Häuſern, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, doch giebt es hier erſtaunend viel Taranteln und Phalangen, von denen ſchon Strabo in Albanien zu erzählen wußte.

6) Die wüſten Ebenen am Meere, welche von den Tataren Jalyn, von den Perſern aber Lebi-deriah, d. i. Meeresklippe genannt werden. Sie gehen vom Ausfluſſe des rechten Kurarms hinauf bis zur Gränze von Baku, und ſind öde und an den meiſten Orten ſalzig, weshalb ſie auch wenig Gras, aber deſto mehr Salzpflanzen hervorbringen. Auf den Höhen, welche

die Vorſprünge des Vorgebirges genannt werden können, ſieht man viele größere und kleinere Schlammvulkane, von welchen manche eine regelförmige Geſtalt haben und von der Höhe eines Thurmes ſind. Ihre Farbe iſt aſchgrau, ohne Gras, und auf der Höhe wirft eine Quelle einen ſalzigen Schlamm aus, der in oft wiederholten Stößen in die Höhe gehoben wird und um ſich ſpritzt.

Manche dieſer ſpitzigen Hügel ſind ſchon ausgetrocknet, dagegen entſtehen aber wieder neue Ausbrüche, die mit der Zeit erſt Hügel bilden. Im Herbſte und Winter beim Regenwetter iſt der Schlamm-Auswurf viel ſtärker. Allein nicht nur in den Ebenen findet man ſolche Quellen, ſondern auch auf dem niedrigen Vorgebirge, wo ſie ſehr tief und faſt nicht zu ergründen ſeyn ſollen. Einige von dieſen Vulkanen ſpeien auch zu manchen Zeiten Feuer und werfen dann einen viel ſchwärzeren Schlamm aus. Dieſe Gegend verdiente von Naturforſchern genau unterſucht zu werden. Man müßte ihre Beſchaffenheit mit der von Achtala in K'achethi (ſ. oben) und der der Inſel Thaman vergleichen und dann würde man auf Reſultate über die Entſtehung der Schlammvulkane beim Kaukaſus kommen.

7) Der Diſtrict von Ssallian nimmt die untere Gegend des Kurs bei ſeinem Ausfluſſe ein. Mitten im öſtlichen Arme dieſes Fluſſes ſieht man, ehe er ſich wieder theilt, eine 3 Werſt breite und 5 Werſt lange Inſel, die Ssallian genannt wird und noch 15 Werſt

vom Meere entfernt iſt. Dieſe hat dem ganzen Diſtricte ſeinen Namen gegeben, zu dem außer dieſer Inſel noch zwei andere gehören, welche die Arme des Kur mit dem Meere machen. Es war ſonſt das Eigenthum des Fethh-A'ali-chan von Ekuba, der ſich jährlich einige Wochen hier, in dem auf der Inſel Ssallian gelegenen Dorfe Akuſcha aufhielt. Allein jetzt iſt dieſer Diſtrict gänzlich von den Ruſſen beſetzt, denen die Fiſcherei allein jährlich auf 50,000 Rubel Silber einbringt. Die Dörfer liegen ganz nahe an einander, am Ufer des Kur, aus welchem Canäle um ihre Felder geführt ſind, um ſie zu bewäſſern.

Im Fluſſe ſelbſt ſieht man viele kleine Inſeln, die im Monate Julius, wenn er vom Schneewaſſer anſchwillt, ganz unter Waſſer geſetzt werden und mit Schilfe bewachſen ſind. Wegen der guten Weide, welche durch dieſe Ueberſchwemmungen hervorgebracht wird, halten ſich im Winter viele Nomaden aus der Muganſchen Steppe und Pabdar auf. Man baut hier viel Reiß, Waizen, Gerſte, Baumwolle und den Schah-tabak, der ſehr beliebt und ſo ſtark iſt, daß er nur aus dem Kalian geraucht werden kann. Auch der Seidenbau iſt hier nicht unbeträchtlich. Die Einwohner ſind größtentheils Perſer, von der Schahiſchen, und Tataren von der Ssunniſchen Sekte. Armenier findet man hier weniger, jetzt aber auch viele Ruſſen, die des Fiſchfanges wegen hier wohnen und einen ihrer Hauptfänge in dem Arm des Kurs haben, der in den Meerbuſen von Kiſil-agadſch geht. In dieſem Meerbuſen liegt auch die

Inſel Ali=baligh. Der andere große Fang iſt in dem ſüdlichen der beiden öſtlichen Ausflüſſe des Kur. Die See iſt hier ſo fiſchreich, daß man oft von den Störarten nur den Rogen zum Kaviar einſalzt, und die Blaſen zur Hauſenblaſe ſammelt, die ausgenommenen Fiſche aber wieder in's Waſſer wirft.

Die Gegend von Ssallian iſt ſehr ſalzreich und es giebt hier an verſchiedenen Stellen kochende Salzquellen, an deren Seiten ſich das Salz in Kryſtallen anſetzt und deren Waſſer aus der Tiefe mit Gewalt hervorſprudelt. Am weſtlichen Ufer des Kur wittert das Salz auch häufig aus der Erde. Auf der Linken des Kur, 15 Werſt nördlich von da, wo er ſich in zwei Arme theilt, iſt der 20 Werſt lange und 3 Werſt breite See Schorach=schali. Nördlich davon der Berg Bababos und noch nördlicher ein ähnlicher, 15 Werſt langer See, alle gar nicht weit vom Ufer des Kur. Die Hauptdörfer ſind auf der Linken des weſtlichen Flußarmes von oben herab: Arbatan, Kallalu und Bajat. Auf der Rechten des anderen Armes Tochmatschi, Chottschubani, Piribaba, Aradsbag und Ssallian, ein großer Flecken, wo der Ruſſiſche Befehlshaber wohnt. — 20 Werſt ſüdlich vom Ausfluſſe dieſes Armes, liegt in der See die Inſel Kura.

Chanat von Schäkhi.

Dieſes Chanat hat von der Stadt Schäkhi ſeinen Namen und gränzt in Oſten an Schemachi, in Süden

an den Kur, der es vom Chanate von Schüſchi oder Ckarabagh trennt; in Weſten ſtößt es an Elißeni, oder das Gebiet der Lesghier von Tschschar, Belakhani und K'ak'i (ſ. oben unter K'achethi), und in Norden und Nordoſten ſcheidet es das Schneegebirge von den K'ulmuchi und von Tschilick. Die Bewohner dieſer fruchtbaren Provinz ſind Tataren und in den höheren Gebirgsgegenden auch Lesghier. Der Diſtrict Ack=daß, welcher zwiſchen dem Kur, dem Gok=tſchai und dem Gedighilani liegt, wird auch von Armeniern bewohnt. Der jetzige Chan von Schäkhi iſt von den Ruſſen eingeſetzt worden, heißt Dshappar=Kuli chan und war ſonſt Chan von Choi in Armenien. Er fiel aber vom Fethh-A'ali=Schah von Perſien ab, und gieng zu den Ruſſen über, die ihm dies Chanat gaben, damit er die Lesghier im Zaum halte, welches er, wenn er will, mit den 6000 Mann, die er zuſammenbringt, wohl ausführen kann.

Die vorigen Chane ſtammten von dem Sohn eines Armeniſchen Prieſters ab, der ſich beſchneiden ließ, den Namen Hhadſhi=Tſif annahm und ſich 1740 durch ſeine Tapferkeit zum Chan von Schäkhi machte. Sein Sohn Hhadſhi=Tſchelebi Aghatſchiß übertraf ihn noch an Heldenmuth und Kriegsglück und führte verſchiedene Kriege gegen die Könige Thaimuras und Irak'li II. von Georgien, in denen er oft Sieger blieb. Allein da er ſich bei ſeinem Volke und bei den benachbarten Lesghiern verhaßt gemacht hatte, verlor er mit zweien ſeiner Söhne, in einem Aufruhr 1752, das Leben. Der

jüngſte Sohn Hhadſhi Abd ül Kadir erhielt darauf die Regierung, ward aber von ſeinem Vetter Hhüßein-chan verdrängt. Durch die Unterſtützung der Chane von Ekuba und Tſchuſchi verjagten Onkel und Vetter ſich wechſelſeitig, bis endlich Hhadſhi Abd ül Kadir die Oberhand behielt, und den Hhüßein umbringen ließ. Allein ſein Glück dauerte nicht lange, denn er hatte durch deſſen Sohn Aghaßi-chan, ein gleiches Schickſal, der ſich am 21. December 1783 zum Chan von Schäkhi unter dem Namen Mohhammed Hhaßan-chan ausrufen ließ und es auch bis 1805 blieb. Dies iſt die Stammtafel der vorigen Dynaſtie der Chane von Schäkhi.

1. Hhadſhi-Eliß
ein geb. Armenier von 1740

N. — 2. Hhadſhi Tſchelebi Aghatſchi
† 1752

4. Hhüßein-chan — Agha Kiſchibey — 3. Hhadſhi Abd ül Kadir.
† 20. Dec. 1789.

5. Mohhammed-Hhaßan-chan
bis 1805

Die Hauptörter ſind — Schäkhi, oder Neu-Nuchi, zwiſchen den beiden Armen des Fluſſes Geldighilani im Gebirge; ſie war eine ſonſt anſehnliche Stadt, die aber jetzt nur 300 Häuſer hat und von einem ſehr feſten Bergſchloſſe beſchützt wird, das ehedem Ekara-Hhyßar, oder das ſchwarze Schloß, hieß, jetzt aber Geläßin goräſſen genannt wird, welche beiden Worte im Katariſchen Komm und ſiehe! bedeuten. Denn als Nadir-Schah, der beſtändigen Einfälle der Lesghier überdrüßig, ſie züch-

tigen und gehorſamer machen wollte, wurden viele ihrer Dörfer verwüſtet. Der Schah ſchickte damals auch zum Hadſhi-Elif nach Schäkhi, und verlangte von ihm eine große Contribution, die er ſelbſt in's Perſiſche Lager bringen ſollte. Hadſhi-Elif aber antwortete nur mit den Worten: „komm und ſiehe"; und vertheidigte ſich ſo gut, daß Nadir's Feldherr vor dieſem Schloſſe viele Truppen einbüßte und doch endlich wieder abziehen mußte. Jetzt iſt die Bevölkerung der Stadt und der dazu gehörigen Dörfer nicht ſehr beträchtlich und beläuft ſich, die Leibeigenen mit gerechnet, nur auf 2800 Familien. —

Alt-Nuchi liegt viel höher im Gebirge nach Nordoſten, an der Rechten des, oben vom Schneegebirge kommenden Gok-tſchai. — Chatſchmaſi, ebenfalls ein feſter Ort in Nordweſten von Schäkhi am oberen Eldighani. — Ereſch, eine kleine befeſtigte Stadt in der Ebene Ack-daſch, nicht weit vom Ufer des Kur. Die Einwohner ſind ziemlich begütert, haben Ueberfluß an Getraide, Hirſe, Reiß, und Früchte im Ueberfluß; auch guten Seidenbau und führen mit ihren Fabricaten einen anſehnlichen Handel. Jeder Sonntag iſt hier ein allgemeiner Markttag, zu dem die benachbarten Dörfer von allen Seiten kommen und Tauſch- und Kaufhandel treiben. Sſabari, Dartaochis und Sirdabi ſind Dörfer in der Gegend von Schäkhi. Tſchandari und Konda liegen am Kur.

Regiſter

über den

XXXVII. bis und mit L. Band

der

Bibliothek

der

neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen

zur

Erweiterung der Erdkunde

herausgegeben

von

M. C. Sprengel,

fortgeſetzt

von

T. F. Ehrmann.

Weimar,

im Verlage des F. S. privil. Landes-Induſtrie-Comptoirs.

1814.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Regiſter

über

den XXXVII. bis und mit L. Band

der

Bibliothek

der

neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen.

I.

Alphabetiſches Verzeichniß

der

in dem XXXVII. bis und mit L. Band der Bibliothek der neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen, enthaltenen See- und Land-Reiſen und Reiſebeſchreibungen.

Abyſſinien, ſ. Valentia u. Salt.
Aegypten, ſ. Valentia u. Salt; Hamilton.
Amſtel- u. Kemerland, ſ. Potter.
Auſtralien, ſ. Péron.
Barrow's, (J.) Reiſe nach Cochinchina, XXXVIII.
Bernaud's Schilderung der Inſel Elba, XXXIX.
Beiträge zur Kunde des Morgenlandes, ſ. Sylv. de Sacy.
Biſſachère's De la; Gegenwärtiger Zuſtand von Tunkin, Cochinchina und der Königreiche Camboja, Laos und Lactho, XLVII.
Braſilien, ſ. Grant.
Bosporus, Thraciſcher, Beſchreibung des, ſ. Thraciſcher Bosphorus.
Camboja, ſ. Biſſachère, De la
Caſtellan's Reiſe nach Morea, XL.
Ceylon, ſ. Valentia u. Salt.
Cochinchina, ſ. Biſſachère, De la
Cruz, Santa, ſ. Lebru.
Elba, ſ. Bernaud.
England, Reiſe durch die nördlichen Gegenden von, ſ. Houſman

Europa, Nördliches, ſ. Meermann.
Gardane, Ange de, Reiſe nach Perſien, XL.
Grant's, Andrew, Beſchreibung von Braſilien, XLIX.
Haafner's, Landreiſe durch Oſtindien, II. Th. XXXIX.
Hamilton's Aegyptiaca, XLIX.
Housman's Reiſe durch die nördlichen Gegenden von England, XLIII.
Indien, ſ. Valentia u. Salt.
Kaukaſus, Beſchreibung des öſtlichen, ſ. Klaproth.
Klaproth's, (J. v.), Geographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des öſtlichen Kaukaſus, L.
Lac-tho, Biſſachère, De la
Laos, ſ. Biſſachère, De la
Ledru, (Ant. P.), Reiſe nach den Inſeln Teneriffa, Trinidad, St. Thomas, Sta. Cruz u. Portorico.
Madagascar, ſ. Neueſte Beiträge zur Kunde von.
Meermann's, (J.), Reiſen durch das nördliche Europa, XLI. XLII.
Morea, ſ. Caſtellan.
Neueſte Beiträge zur Kunde von Madagascar, XLVI.
Nordamerica, ſ. Pike.
Oſtholland u. Oldenburg, ſ. Potter.
Oſtindien, ſ. Haafner.
Péron's Entdeckungsreiſe nach Auſtralien, Bd. I. XXXVII.
Perſien, ſ. Gardanne.
Pike's, Zeb. Montgommery, Reiſe durch die weſtlichen Gebiete von Nordamerica, XLVIII.
Portorico, ſ. Ledru.
Potter's Reiſe durch Amſtel- u. Rennerland, XLIII. — durch Oſtholland u. Oldenburg, XLIII. — durch Südholland, XLIII.
Rothes Meer, ſ. Valentia u. Salt.
Sacy, Sylveſtre de, Beiträge zur Kunde des Morgenlandes, XL.
Speeleveld's, (T.), Briefe über die Inſel Walcheren, XLI.
Südholland, ſ. Potter.
Teneriffa, ſ. Ledru.
Thomas, St. ſ. Ledru.
Thraciſcher Bosporus, Beſchreibung des, L.
Trinidad, ſ. Ledru.
Tunkin, ſ. Biſſachère, De la.
Valentia's, Viscount Georg, u. H. Salt's Reiſe nach

Indien, Ceylon, dem rothen Meer, Abyſſinien u. Aegypten, I. II Bd. XLIV. XLV.

Zur Erſparung des Raums ſind folgende Abkürzungen gebraucht.

Bern. ſt. Bernard's Beſchreibung der Inſel Elba.
Caſt. ſt. Caſtellan's Reiſe nach Morea.
Gard. ſt. Ange de Gardane's Reiſe nach Perſien.
Grant. ſt. Grant's Beſchreibung von Braſilien.
Haafn. ſt. Haafner's Landreiſe durch Oſtindien.
Ham. ſt. Hamilton's Aegyptiaca.
Housm. ſt. Housman's Reiſe durch die nördlichen Theile Englands.
v. Kl. ſt. J. v. Klaproth's Beſchreibung des öſtlichen Kaukaſus.
Ledr. ſt. Ant. Pet. Ledru's Reiſe nach Teneriffa, Trinidad, St. Thomas, St. Cruz u. Portorico.
N. B. z. K. v. Mad. ſt. neueſte Beiträge zur Kunde von Madagascar.
Pott. R. d. A. u. K. L. ſt. Potter's Reiſe durch Amſtel- und Kennemerland.
— — d. S. H. — — Südholland.
— — d. O. H. u. O. ſt. — Oſtholland, u. Oldenburg.
S. de Sac. ſt. Sylveſtre de Sacy's Beiträge zur Kunde des Morgenlandes.
Speel. ſt. Speeleveld's Briefe über die Inſel Walcheren.
Val. I. II. ſt. Valentia's, Viscount Georg, u. H. Salt's Reiſe nach Indien, Ceylon, dem rothen Meere, Abyſſinien und Aegypten. I. II. Bd.
Thr. Bosp. ſt. Beſchreibung des Thraciſchen Bosporus.

Anmerkung.

Die römiſche Zahl zeigt den Band, die darauf folgende Abkürzung des Namens des Verfaſſers oder des Titels, die Land- oder Reiſebeſchreibung und die arabiſche Zahl die Seite derſelben an. Die kleiner gedruckten römiſchen Zahlen weiſen auf die Einleitung des dabei angegebenen Bandes.

II.

Regiſter

über die

Bibliothek

der neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen, Band XXXVII. bis L.

A.

Aalsmeer, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 119.

Aardenhout, Wald, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 121.

Ababdiſcher Araber, XLIX. Ham. 114.

Abadé, Scheik-Abadé, XLIX. Ham. 161.

Abah, Dorf, XLV. Bal. II. 422. — Kirche daſ. 423. — Wochenmarkt unfern von, 426 f.

Abaʒowa, Ruſſiſche Redoute, L. v. Kl. 179.

Abba = Garama, Kirche, XLV. Bal. II. 499.

Abba=Lucanus, Kirche, XLV. Bal. II. 516. — Pantaleon, Kirche, 518.

Abbas, Kleidungsſtück, XL. S. de Sac. 54.

Abbas = Mirza, XL. Sark 35 f.

Abd = Alla = Paſcha, Gouverneur v. Damask, XL. S. de Sac. 134 f.

Abd = Almain, Scherif von Mekka, XL. S. de Sac. 136. 138 f.

Abd=Elaziz, Oberfeldherr der Wahabiten, XL. S. de Sac. 117 f. — Ermordung deſſ. 141.

Abd=Elrahman, Paſcha von Karaſcholan, XL. S. de Sac. 90 f.

Abd = el = Wahab, XL. S. de Sac. 108 f.

Abderrahman, Bin-, XLIX. Ham 13.
Abderrahman, Sultan, XLIX. Ham. 13.
Abdul = Kir = Khan, Nabob v. Savanore, XLIV. Bal. I. 431.
Abdurral, Schiff, deſſen Feſt wird von americanischen Schiffern gefeiert, XLV. Bal. II. 157.
Abercrombie's Tower, Fort, XLVI. Lebr. 150. Garniſon deſſ., 150.
Aberfors, Ville =, XLII. 95.
Abha, Dorf, XLV. Bal. II. 632.
Åbo, Stadt, XLII, 80 f. — Volkszahl derſ. 80. — Werft daſ. 80. — Dom daſ., 81. — Univerſität daſ., 81. — Bibliothek derſ., 83. — Schloß daſ., 84. — Kanonenboote daſ., 84. — Botaniſcher Garten daſ., 83. — Mineralienſammlung daſ., 83.
Abohajat = Sui, L. Thr. Bosp. 62.
Aboughor, Stadt, XLIX. Ham. 21.
Aboukouman, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Abreu, Don Anton Joſe Alvarez de, XLVI. Lebr. 97.
Don Felix de, XLVI. Lebr. 98.
Abrolhos, Inſeln, XXXVII. 232.
— — Rand der, L. u. Br. XLIX. Grant. 240.
Abſchied's = Cap, (Cap des Adieux) L. u. Br. XXXVII. 398.
Abu = Ariſch, Scherif von, XLV. Bal. II. 99 f.
— — Scherif von, XLV. Bal. II. 123.
Abu = Durnan, Dichtergrab, XLV. Bal. II. 291.
Abu = Sheyghe, XLIX. Ham. 5.
Abuhaſubba, aus einem Felſen gehauene Kirche, XLV. Bal. II. 417 f.
Abukaſſif, Bai, XL. C. de Sac. 43.
Abuſir, XLIX. Ham. 182.
Abydos, XLIX. Ham. 145 f.
Abyſſinien, Manufacturen daſ. XXV. Bal. II. 590. — Handel daſ. 592 f. — neuere Geſchichte deſſ. 593 f.
— — Getraidearten daſ., XLV. Bal. II. 644 f.
Abyſſinien's Geſchichte, XLV. Bal. II. 658 f., dermaliger Religionszuſtand deſſ. 676.
Abyſſinier, deren Religion u. Sitten, XLV. Bal. II. 410 f.
— — deren Cavalerie, XLV. Bal. II. 557 f.
Acapulco, Haven, XLVIII. 450.
Achalſopeli, Dorf, L. v. Kl. 31.
Achar = tſchai, Fluß, L. v. Kl. 181.
Achar = ül = hol, Fluß, L. v. Kl. 88.
Achjurt, Diſtrikt, L. v. Kl. 9.
Achkinjurt, Diſtrikt, L. v. Kl. 9.
Achlum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D, 16.

Achmetha, Ort, L. v. Kl. 49.
Achmet-Khan, Beglerbey v. Tauris, XL. Gard. 38.
Achmethi, Festung, L. v. Kl. 56.
Achmethiß-chewi, Thal u. Bach, L. v. Kl. 56.
Achmounais, XLIX. Ham. 160.
Achólißchewi, Felſenthal, L. v. Kl. 33.
Achtála, Bach und durch ein Erdbeben verſunkenes Dorf, L. v. Kl. 52.
Achti, Diſtrikt, L. v. Kl. 105.
— —, Dorf, L. v. Kl. 132.
Achti-mähhel, Bezirk, L. v. Kl. 132.
Achſchimiß-chewi, Bach, L. v. Kl. 55.
Achßai, Jachßai, Fürſten von, L. v. Kl. 24 f. — Ort, 25.
Ack-ßu, Fluß, L. v. Kl. 203.
Ack-taſch, Fluß, L. v. Kl. 26
Ack-taſch-ſzu, Fluß, L. v. Kl. 23.
Acque, Delle-tre, Thal XXXIX. Bern. 87.
Acundacauwerf, Fluß, Canäle deſſ. XLIV. Bal. I. 360.
Acunha, D', Pater, XLIX. Grant 73.
Ada, Gräfin, XLIII. Pott. N. d. S. H., 50.
Adadſche, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Adam, Spitze des Bergs, L. u. Br. derſ., XLIV. Bal. I. 264.
Adanſon, Karl Ludw., Ueber den Thrdciſchen Bosporus oder den Canal des ſchwarzen Meeres, L. Thr. Bosp. 93 f.
Adehadid, Dorf, XLV. Bal. II. 658 f.
Adelen, Bau, Rittergeſchlecht, XLIII. Pott. N. d. O. H. u. O., 9.
Adelfors, Goldgruben daſ., XLII. 29 f. — Mineralienſammlung daſ., 29.
Aden, Handel daſ., XLV. Bal. II. 116 f.
—, Cap, XLIV. Bal. I. 482 f. — Stadt, 483.
—, Stadt, XLIV. Bal. I. 532 f.
Adere, Dorf, Producte und Volkszahl deſſ., XLVI. Lebr. 75 — Haven daſ. 75.
Adlerholz, XLVII. 94.
Adlers-Klippe, XLIII. Housm. 83 — Adlersneſter daſ., 83.
Admiralitäts-Inſel, XLI. Meerm. 312.
Adialta, Dorf, XLV. Bal. II. 417 — Verfertigung von ziegenhaarenem Zeuche daſ. 418.
Adji-ſu, Fluß, XL. Gard. 34.
Adohmo, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Adorp, Dorf, XLIII. Pott. N. d. O. H. O. 181.
Adowah, XLV. Bal. II. 610 f.

Adowah, Stadt, XLV. Bal. II. 501—504. — St. Marien-Kirche daſ. 502. — Tuchmanufacturen daſ. 504.
Adran, Biſchof, XLVII. 378—397.
Adrian und des Severus, Mauern des, XLIII. Housm. 169 f.
Adſchoid, (Adjuice,) Inſel, XLV. Bal. II. 12.
Adulla, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Adventure's-Bai, XXXVII. 402—404. L. u. Br. 405.
Adwanen, Arab. Stamm, XL. S. d. Sac. 99.
Aeginium, Inſ. XXXIX. Bern. 138.
Aegypten, Veränderungen der Temperatur in, XLIX. Ham. 137.
— dermalige Regenten deſſ. XLV. Bal. II. 317 f.
Aegyptier, deren Baukunſt, XLIX. Ham. 41 f. 72 — bildende Künſte, 59.
Aërolith, in Benares gefallener, XLIV. Bal. I. 127.
Aechalia, Inſ. XXXIX. Bern. 5. 6.
Aethiopier, Volk, XLIX. Ham. 23.
Afamea, Schloß, L. Thr. Bosp. 73.
Afcharſchen, Dorf, XLV. Bal. II. 618.
Afirdſche, Dorf, L. v. Kl. 197.
Affen mit wohlklingender Stimme in Tunkin, XLVII. 64.
Agenberg, XXXVIII. 494.
Aggershuus, Feſtung, XLI. Meerm. 205. —
Aggerhuuſiſche patriotiſche Geſellſchaft, XLI. Meerm. 209.
Aghiv-chaneh, Fluß, L. v. Kl. 69.
Aghpiur, Quelle, L. Thr. Bosp. 87.
Aghrachan, Fluß, L. v. Kl. 187.
Agi, Stamm, L. v. Kl. 7.
Agi-Alois, Kloſter, XLI. Caſt. 208.
Agi-Murad, ruſſiſcher Emiſſar, XL. Caſt. 146.
Agios-Elias, Berg, XL. Caſt. 113.
Agnelli, Filippo, Naturalien-Sammler für den Kaiſer von Oeſterreich, XLV. Bal. II. 285 f.
Agoſtino, Cabo San, L. u. Br. XLIX. Grant 240.
Agrachan, Arm des Kaiſus, L. 23.
Agration, Feld, das, L. Thr. Bosp. 80.
Agrikola, Rudolph, Geburtsort deſſ. XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 180.
Agua-Caliente, Dorf, XLVIII. 359 — Flüßchen, 362.
D'Aguada, Cap, Länge deſſ. XLVI. Lebr. 234.
Aguade-Garcias-Del, Wald, XLVI. Lebr. 62.
Aguadilla, Flecken u. Hafen, XLVI. Lebr. 232 f.

Agua-Verde, See, XLVIII. 511.
Aguas Prietas, Fluß, XLVI. Lebr. 141.
Ahgadiev, Dorf, XLIV. Bal. I. 77.
Ahhmed-kend, Ort, L. v. Kl. 162.
Ahlſtrömer's, Baron, Bibliothek, XLI. Meiem. 178.
Ahmehnakab, Dorf, XXXIX. Häfn. II. 26.
Ahombe-Maheire, wilde Ochſenart, XLVI. N. B. fl. N. v. Mab. 61.
Aid-Kebre, muhammedaniſches Feſt, Feier deſſ. XLIV. Bal. I. 152 f.
Aignatt, St., Spitze, XXXVII. 312.
Aiguade, Capron, XLVI. Lebr. 218. L. u. Br. deſſ. 219. 221.
Ainalekawak, L. Thr. Boſp. 60.
Air, Fluß, XLIII. Houtm. 30.
Ajpy, Wurzel, XLIX. Grant. 24.
Ajas, XL. Sarb. 10.
Ajua, Fluß, XLVIII. 14. 27.
Akaba, (Akuba,) See von, XLV. Bal. II. 200.
Akanſas, Volk, XLVIII. 226. 232 f. — Dorf, 233 f. — Fluß, 233. 238. f. 291. 301 f.
Akende-Burrny, L. Thr. Boſp. 22. 27. 35. 36.
Akendy-Burrny, L. Thr. Boſp. 57.
Akhaeh-Kaſſeli, L. Thr. Boſp. 83.
Akkum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 118.
Ak-ſarajo, XL. Sarb. 8.
Akſai, Fluß, L. v. Kl. 16. 22.
Ak-u-taſz-chewi, Felſenthal, L. v. Kl. 53.
Akuſcha, Bergiſche Republik, L. v. Kl. 136 f. — deren Gränzen, Sprache, Verfaſſung, 136 f. — Bewohner 137 — deren Dienſt, als Miethſoldaten, 137 f. — Familienzahl, Religion, Manufacturen und Dörferzahl, 138.
—, Dorf, L. 138 — deſſen Bevölkerung, 138.
Akuſchala, Dorf, L. v. Kl. 139.
Al-Saheidas, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 98.
—-Selamen, Arab. Stamm, 99.
—-Uberden, Arab. Stamm, 99.
Aladage, Fluß, XL. Sarb. 9.
Alaga-Khan, XL. Sarb. 108.
Alaghun-Dagh, Gebirge, L. v. Kl. 181.
— — -tagh, Gebirge, L. v. Kl. 132.
Alagoas, L. u. Br. XLIX. Grant. 246.
Alagoas-del-Norte, Stadt, XLIX. Grant. 225.
— — del-Sud, Stadt, XLIX. Grant. 225.
Alahabad, Stadt, XLIV. Bal. I. 212 f. — Fort.

daſ. 213 — Schah Allum's Harem daſ. 214 — Gouvernementshaus daſ. 204.

Allahabad, Stadt, XLIV. Bal. I. 212 f. — Fort daſ., 213 f. — Offizierhaus daſ. 214 — Gouvernementshaus daſ. 214 — Schah Allum's Harem daſ. 214 — Artilleriemagazin daſ. 214 — Soldaten-Baracke daſ. 214 — Artilleriſten-Baracke daſ. 214 — Pulvermagazin daſ. 215 — Hindutempel daſ., Patalpori genannt, 215.

Alaki, (Ollaki,) Ort, XLV. Bal. II. 80.

Alamparnoeh, XXXIX. Haafn. II. 213.

Alan-, (Alum-, Alume-) Pot, rundes, unmeßbar tiefes Felſenloch, XLIII. Hausm. 49.

Aland, Inſel, XLII. 74 f. — Bewohner derſ., 74.

Aland's-Inſeln, Zahl und Eintheilung derſ. XLII. 75.

Alandſche Scheeren, XLII. 76.

Alapo, Dorf, L. v. Kl. 76.
— —, Dorf, L. v. Kl. 65.

Alaſani, Fluß, L. v. Kl. 47. 48.
— —, Fluß, L. v. Kl. 51.
— —, Fluß, L. v. Kl. 69. 77.

Alawerdi, Kloſter, L. v. Kl. 55.

Albania, Land, L. v. Kl. 75.
— —, Achwania, Land, L. v. Kl. 81.

Albanier, deren Einfall in Morea, XL. Caſt. 117.

Albanier, deren Verwüſtungen in Morea, XL. Caſt. 154 f. — Strafe, 156 f.
— —, Erpreſſungen derſ. in Aegypten, XLV. Bal. II. 274.
— —, Kleidung derſ. und ihrer Frauen, XL. Caſt. 179 f.
— —, Alte, deren Schilderung, L. v. Kl. 76 f. — angebliche Abſtammung der Awghanen von denſ. 79 f.

Albareſa, Kalkart, XXXIX. Bern. 112.

Albatroß, Gemein., XXXVII. 260 — Schokolatfarbiger, 260.

Albecor, Makrelenart, XXXVIII. 78.

Albertrandi, Biſchof von Warſchau, XLII. 625.

Albert's, Herz. v. Sachſen, Grabmal in Emden, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 99.

Albrechtsburg, Ruinen derſ., XLIII. Pott. R. d. A. u. R. L. 123 f.

Albrus, (Elbrus), perſiſch-mediſcher Name jedes Alpengipfels, L. v. Kl. 197.

Albuquerque, Don Jeronimo D', XXLIX. 37. 45.
— —, Stadt., XLVIII. 464.
— —, Dorf, XLVIII. 380 f. — Canäle zur Bewäſſerung des Landes daſ. 382.

Albur-kend, Flecken, L. v. Kl. 151.

Alda, Dorf, L. v. Kl. [illegible].

Alſton, Thal, Bleibergwerke daſ. XLIII. Housm. 167.
Aleatico, Weinart von Elba, XXXIX. Bern. 41.
Alegranza, Inſel, L. u. Br. Perſ. XLVI. Lebr. 32.
Alekhßandr I., König, L. v. Kl. 47.
Alekſandrowskoi, kleine Feſtung, L. v. Kl. 64.
Alkoabads, Ort, XLIX. Grant. 152.
Alexandria, Stadt, XLV. Bal. II. 302 f. — Alterthümer daſ., 310 f. — Diocletian's Säule daſ., 312.
— —, Stadt, XLV. Bal. II. 252 f.
Algeti, Fluß, L. v. Kl. 43.
Algiwaſem, Araber, XL. S. de Sac. 41.
Algonkinen, Schippewäiſcher Stamm, XLVIII. 174.
Ali=Abad, XL. Gard. 46.
Ali=baligh, Inſel, L. v. Kl. 113.
Alick, Dorf, L. v. Kl. 199.
Alikachala, Dorf, L. v. Kl. 64.
Ali=Khe, XL. Gard. 31.
Ali=Mirza, Sohn Feth=Ali=Khan's, XL. Gard. 80.
Ali=Paſcha von Bagdad, XL. S. de Sac. 23 f.
Ali, Viſir, deſſen Empörung, XLIV. Bal. I. 113 f.
Alkun, Fluß, L. v. Kl. 9.
Allerheiligen=Bai, Beſchreibung derſ., XLIX. Grant. 164 f.
Allerheiligen=Flut, XLIII. [illegible] 106.
Allonby, Dorf und Haven, XLIII. Housm. 176. — Häringsfang daſ., 176 f.
Alnias Alikan, XLIV. Bal. I. 141.
Aloë, Americaniſche (Agave americana L.) XXXIX. Bern. 25 — Benutzung als Hanf, 42.
Aloëholz (Calambac), XXXVIII. 247.
Alogk, Karawanſerai, L. v. Kl. 209.
Alomas, Goldbergwerk daſ., XLVIII. 493.
Aloni, Berg, L. v. Kl. 56.
— —, Ebene, L. v. Kl 58.
Alpen, Bollwerk, L. v. Kl. 107.
Alpheus, Fluß, XL. Cak. 204.
Alting, Wan, Gouverneur von Batavia, Beſuch bei ihm, XXXVIII. 264 f. — Feſt bei demſelben, 269 f.
Alkun=Kupri, Flecken, XL. S. de Sac. 75.
— —, Ort und Fluß, XL. Gard. 92.
Alty=Agadſch, Karawanſerai, L. v. Kl. 196.
Alty=agatſch, Karawanſerai, L. v. Kl. 75.
Alty=Aghial, Weg, L. v. Kl. 76.
Alty=para, Diſtrikt, deſſen Gränze, Bewohner u. Dörfer, L. v. Kl. 200.
Alumparva, Stadt, XLIV. Bal. I. 388.
Alva, Herzog von, XLI. Speck. 618.
Alvar, XL. Gard. [illegible]

Alvaſtra, Ruinen des Kloſters, XLII. 69.
Alwan, Dorf, L. v. Kl. 208.
Aly, Dorf, L. v. Kl. 208.
Alyr-aul, Dorf, L. v. Kl. 30.
Amadia (Badinan,) Fürſtenthum v. Kurdiſtan, XL. G. de Sac. 87.
Amadima, Häuptling der Inſ. Sabu, XXXVII. 173 f. 191.
Amager (Amak,) Inſel, XLI. Meerm. 107 f. — Holländiſche Colonie daſ. 108 f. — Abgaben derſ. 108 f. — Matroſenſtellung derſ. 109 — Kleidung der Holländer daſ. 112 f. — deren Wahlrecht ihrer Schöppen, 114.
Amara, XL. G. de Sac. 71.
Amaraghot's, Berg, XLVI. N. W. z. K. von Mad. 56.
Amaro-das-Brotas, San-, Stadt, XLIX. Grant. 226.
Amarring, Naſeb von Tanjore, XLIV. Bal. I. 358 f.
Amaſia, XL. Sarb. 110.
Ambahats, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 22 f.
Ambanivuler, Volksſtamm, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 144. — Nahrung und Lebensart derſ., 144.
Ambaudrie, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 92.
— —, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 86. 89.
Ambirtieh, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Ambleſide, Dorf, XLIII. Housm. 70 f. 84. 85.
— —, Stadt, XLIII. Housm. 138 f.
Amboilamben, Land der, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 4.
— —, Volk, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 33. 73.
Ambolen, Dorf, künſtliche Höhle daſ. XLIV. Bal. I. 616.
Ambondiriene, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 38.
Ambu-Amanefak, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 59.
Ambulun-Ambane, Dorf, XLVI. N. W. z. K. v. Mad. 49.
Ambur, Dorf, XLIV. Bal. I. 449 f. — Verfertigung von Biebergeil daſ. 449 — Fort daſ., 449 f.
America, Druck der Mutterländer auf die Colonien der Spanier und Portugieſen in, XXXVIII. 154 f. 160 f. 172 f.
Americaniſche Schabe, (Blatta americana,) XLVI. Lebr. 301.
Amfila-Inſeln, XLIV. Bal. I. 496.
Amiant, XXXIX. Bern. 114.
Amirchan-kend, feſter Ort, L. v. Kl. 152.
Amolris, L. Thr. Bosp. 55.
Amomum compactum (Car-

Amomen, Paradieskörner) XXXVIII. 243 f. — beſondere Benutzung derſelben von den Damen zu Batavia, 244.

Amor, Stadt, XLIX. Grant. 204.

Ampube = Piſſaſe, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 22.

Amſtelbrücke, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 110.

Amſtelveen, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 118 f.

Amſterdam, Inſ., XXXVIII. 183 f. — L. u. Br. 184 — Krater auf derſelben, 184 f. 196 — Seethiere an und auf derſelben, 188 f.

— —, Inſ., L. u. Br. XLIV. Bal. I. 55.

Amſtar, Dorf, L. v. Kl. 197.

Amuala, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 5. 8.

Amucha, ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 197.

Amuſcha, Dorf, Salzſiederei daſ., L. v. Kl. 125.

Ana, Stadt, XL. S. de Sac. 69 f.

Anafort, L. Thr. Boſp. 37.

Anaga, Spitze, XLVI. Ledr. 76.

Anagiß = chewi, Felſenthal, L. 51.

Anam, (Tunkin und Cochinchina,) XLVII. 4.

Ananas, XXXVIII. 242.

— —, XLIX. Grant. 8.

Anantapur, Salzgewinnung daſ. XXXIX. Haafn. II. 38.

Ananuri, Feſtung, L. v. Kl. 34.

Anaplus, L. Thr. Boſp. 57 f.

Anasco, Flecken und Haven, XLVI. Ledr. 235 — Fluß, 235 — Schwefelkiesader an der Quelle deſſ., 235.

Anaſelwagiud, Inſel, XLIX. Ham. 24.

Anazeh's, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 113.

Anchieta, Joſeph, XLVI. Ledr. 100.

— —, Ludwig, XLVI. Ledr. 100.

Andalal, Andi, Diſtrikt, L. v. Kl. 134 — deſſen Volksmenge, Gränzen, Dörferzahl, und Producte, 134.

Andanpe, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 55.

Andapane, einzelnes Haus, XLIV. Bal. I. 331.

Anderes, XL. Gard. 16 — Luſthaus des Iſſuf-Paſcha daſ., 16.

Andevurante, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 142.

— —, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 137. 142.

Andi, Dorf, L. v. Kl. 134.

Andrantſaye, Gegend von, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 4.

Andrantſayet, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 151 — angebliches Zwergvolk bei demſ., 151 f.

Andreoſſy's Inſ., XXXVII. 395.

Andreewa, Stadt, L. v. Kl. 26

Andrian, Bezirk, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 85.

Andringa, Rittergut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 26.

Andripite, Berg, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 58.

Androna, Land, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 4.

— — Landſchaft, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 28 f.

Andruba, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 30.

Angalanetſara, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 48 f.

Angananefontſi, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 48.

Angelika, Die ſchöne, Schiff, deſſen Bemannung, XLVI. Lebr. v f.

Angelina, Fluß, XLVIII. 442.

Angora, Stadt, XL. Gard. 10.

Angriffs-Bai, XXXVII. 245.

Angurah, Fluß, XLV. Bal. II 625.

Anguſcht, Volk, L. v. Kl. 7.

Angutzy, Ort, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 5. f.

Anh-Buong, König von Cochinchina, XLVII. 367.

Animas, Los, Fluß, XLVIII. 461.

Anjerie, Dorf auf Java, XXXVIII. 207 f.

Ankabue, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 20.

Ankara, Ort, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 5.

Ankaye, Land, Aberglaube der Bewohner deſſ., XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 80. — Salz daſ. 85. Verfertigung gebrannter Waſſer daſ., XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 69. — Klima und Winde daſ. 70 f.

Ankawa, Dorf, XL. S. de Sac. 76.

Anker, Bärens, XLI. Meerm. 209.

Ankover, Land der, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 148 f. — Kriege der Häuptlinge unter ſich daſ. 148. — Sclavenhand. daſ. 148 — Starke Bevölkerung daſ. 149. — Eiſenmanufacturen daſ. 150. — Kattunmanufacturen daſ. 150. — Baumwollenzeuchmanufacturen daſ. 150.

Anlo, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 190.

Annam, Königreich, deſſen Eintheilung, XXXVIII. 483 f. — Meilenmaas 492 f. — Gebirge und Felſen, 493 f. — Klima, 494. — Boden, Winde, Mineralien, 495 f. — Regierungsverfaſſung, 496 f. — Geſetze, Gebräuche, Sprache, 498 f. Muſik, Künſte, 500. — Militär, 500 f. — Schifffahrt, f. 501. — Religion, 502 f. — Nationalcharakter der Bewohner, 503. — Zuſtand des weiblichen Geſchlechts, 504.

Annam, Land, XXXVIII. xxix. — Annamitiſche Sprache, Proben der, xxxvi. f.
An-Nan, Land, deſſen Eintheilung, XXXVIII. 317.
Annenholz bei Moskwa, XLII. 469.
Annesley-Bai, XLV. Bal. II. 85.
Anoſſi, Land, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 92.
Anquiripy, Gebirge, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 24. 27.
Anſeadas do Garoupas, ſe. u. Br. XLIX. Grant. 241.
Antakayer, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 146 f. — Bildung derſ., 146. — Abkunft derſ., 146. — Tracht derſ., 146. — Charakter derſ., 146. — Häuptlinge derſ., 147. — Gränzen deſſ. 147. — Dörfer daſ. 147 f.
Antalow, Stadt, XLV. II. 455 f. — Häuſerzahl daſ. 468. — Breite von, 473. — Muſterung eines Corps Abyſſiniſcher Truppen daſ. 544 f. — Großes Gaſtmahl daſ., 559 f.
Antan-Banivulen, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 44 f. 52. 57. 68. 104. 109 f.
Antanbongus, Verwandte der Königin der Seklaven, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 14.
Antantſianaks, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 90.
Antavarten, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 138 f. — Handel derſ., 138. Ueberfall der Antaximer durch dieſ., 138 f.
Antaximer, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad., 142. f. — Charakter derſ., 143. — Klima daſ. 143.
Anteopolis, XLIX. Ham. 154.
Antetolanen, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 53. — Volk daſ., 35.
Antinoë, XLIX. Ham. 161.
Antipera, Antiperian, L. Thr. Bosp. 56 f.
Antongil, Bai, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 129. 136. 138.
Antonio, San-, Sandbank, XLIX. Grant. 165.
Antſianak, Land, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 4. 14. — Ort, 23. 28. 29. 32. 90. — Bewohn. deſſ., 30 f. 33. 143.
Antſianaxe, See, XLVI. N. B. z. K. v. Mad., 136.
Antſianaxer, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 150.
Antzuch, Diſtrikt, L. v. Kl. 130. — Volkszahl deſſ., 130. — Sprache, Verfaſſung, Sitten u. Religion in demſ. 130.
Anzaffe, Bezirk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 432. 45. 77. 91.
Anzaha, Dorf, XLVI., N. B. z. K. v. Mad. 39.
Apenrade, Stadt, XLI. Meerm. 15.
Aphroditopolis, XLIX. Ham. 172.

Apollinopolis parva, XLIX. Ham. 110.
Apoube-Lava, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad., 22.
Appachen, Volk, XLVIII. 398. 469. — Waffen derſ., 470 f. — Tapferkeit derſ., 472 f.
Appana, Indiſcher Gott, Beſchreibung des ihm auf dem Berge Schiemanchelom gefeierten Feſtes, XXXIX. Haafn. I. 13 f. — Höhe des Bergs, 14.
Appleby, Stadt, XLIII. Housm. 164 f.
Ar-Keui, XL. Sarb. 40.
Arab-el-Sahdaſen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Arabanaſchi-Baſchi, XL. S. de Sac. 28.
Arabat, XLIX. Ham. 145.
Araber in Bagdad, XL. S. de Sac. 27.
— — von Okna, XL. Sarb. 97. — deren Gaſtfreundlichkeit, 98.
— — in Meſopotamien u. Irak, deren Sitten und Lebensart, XL. S. de Sac. 92 f.
— — im Paſchalik von Bagdad, drei Klaſſen derſ., XL. S. de Sac. 54.
— — Schilderung derſ., XLV. Bal. II. 97 f. — Nahrungsmittel derſ., 99.
— — von Zibes, XL. S. de Sac. 29. 40.
— — deren Betragen gegen die Chriſten, XLV. Bal. II. 104.
Araber, deren Art, auf aufgeblaſenen Schläuchen zu ſchwimmen, XL. S. de Sac. 48 f.
Arabi-Katebi, XL. S. de Sac 28.
Arabiſche Pferde, XLV. Bal. II. 106.
— — Wüſte, XL. S. de Sac. 49. — Durchzug der Karawanen durch ſie, 49 f.
Arabiſcher Meerbuſen, Schifffahrt auf demſ., XLV. Bal. II. 194.
Arablar, Dorf, L. v. Kl. 179.
Aradſchag, Dorf, L. v. Kl. 213.
Aragoariz, De Dos, Fort, XLIX. Grant. 216.
Aragouſa, XLIX. Grant. 64.
Araguſ, Fluß, L. v. Kl. 30.
Aragwi, Fluß, L. v. Kl. 4. Anwohner der beiden Ufer, 4.
— — der weiße, Fluß, L. v. Kl. 47.
— — Fluß, L. v. Kl. 4. 30.
Arakan, Dorf, L. v. Kl. 124.
Arambheh, Hinduiſche Tänzerinnen, XXXIX. Hafn. I. 81.
Aranea venatoria, XLIX. Grant. 12.
Ararangua, L. u. Br. XLIX. Grant. 241.
Ararat, Berg, XL. Sarb. 72.
Araß (Arares), Fluß, L. v. Kl. 202.
Arares, Fl. XL. Sarb. 24.
Arbatan, Dorf, L. v. Kl. 213.

Arboga, Stadt, XLI. Meerm. 237.
Archangelsk, Landſitz, XLII. 480 f.
Archierei, (Erzbiſchöfe), XLII. 200.
Archipelagus, Griechiſcher, Form der Gebirge deſſelben, XL. Caſt. 104.
Arcole, Pik von, XXXVII. 366.
Arcole's-Inſeln, L. u. Br. XXXVII. 154.
Arcot, Stadt, XLIV. Bal. I. 448 f.
Ardwik-Green, Landhaus, XLIII. Housm. 240.
Arebe-Daleſſi, XL. Gard. 29. 30.
Arecivo, Flecken, XLVI. Lebr. 230. — Fluß, 230.
Areka-Baum, (Areca Catéchu), XLVII. 88. 107.
Arekanuß, XXXVIII. 296 f.
Areki, Ort, Breite deſſ., XLV. Bal. II. 77.
Arenah, Inſeln, XLV. Bal. II 15.
Arfet, Anna von, XXXVIII. 22. 23.
Arganani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Arganau-Lari, Dorf, L. v. Kl. 32.
Arge, Marktfl., XL. S. de Sac. 53.
Argira, Palaſt bei, L. Ihr. Bosp. 75.
Argolin, Dorf, L. v. Kl. 15.
Argun, Fluß, L. v. Kl. 14.
— — Dokon, Fluß, L. v. Kl. 14.
Argun-Ulu, Fluß, L. v. Kl. 14.
Argus-Phaſan, XXXVIII. 259.
Arialſchery, XXXIX. Haafn. II. 212.
Arica, Dorf, Volkszahl daſ. XLVI. Lebr. 76.
Arima, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Aripo, Perlenfiſcherei daſ., XLIV. Bal. I. 337.
Ariſch, Kinder von, Klippen, XLV. Bal. II. 12.
Ariſch-Inſeln, XLV. Bal. II. 89.
Ariſch-Togai, Volk, L. v. Kl. 10.
Ariſpe, Stadt, L. u. Br. derſ., XLVIII. 506. — Volksmenge daſ., 506.
Arkadia, Stadt, XL. Caſt. 204.
Arkadien, Landſitz der Fürſtin Radzivil. — Sehenswürdigkeiten daſ., XLII. 644 f. — — XL. Caſt. 189. — Bewohner deſſelben, 191 f.
Arkiko, Ort, XLV. Bal. II. 370.
— — Stadt, XLIX. Bal. I. 519 f. — Handel daſ., 519. — Banianen daſ., 521. — Askari (Soldaten) daſ., 520.
Armadill, Braſiliſches, XLIX. Grant. 11.
Armadille, XLIX. Grant. 149.
Armathwaite, Landſitz, XLIII. Housm. 108.
Arnemuiden, XLI. Speel. 5. — Verfallene Salzberei-

...anſtalten daſ., XLI. Speel. 91. — ſonſtiger blühender Zuſtand von, 92. — Handel nach Norwegen daſ. 92. — Zerſtörung durch die Spanier von, 93. — größer nachfolgender Wohlſtand und Sittenverderbniß daſ. 94 f. — Vernichtung der Rhede bei, 96 f. — Kleidung der Bewohner von, 100.
Arolis-Eidechſe, (Lacerta strumosa) XLVI. Lebr. 290.
Aroures, XLIX. Ham. 108.
Arrchmo, Dorf, L. v. Kl. 34.
Arredon, Fluß, L. v. Kl. 174.
Arrian, L. Thr. Boſp. 20.
Arröer-See, Treibſand an einer Seite des Ufers deſſ. XLI. Meerm. 148.
Arſchte, Volk, L. v. Kl. 10.
Artakoie, L. Thr. Boſp. 40.
Artemiſia, Inſel, XXXIX. Bern. 132.
Arthur's runde Tafel, ehemaliger Turnierplatz, XLIII. Housm. 61.
Artieda, Pater, XLIX. Mart. 73.
Artſhani, Kaſtell, L. v. Kl. 54.
Aru, Inſeln, XLV. Bal. II. 11 f.
Aruds-Inſeln, XLV. Bal. II. 89.
Arum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 8. 16.
Arum esculentum, (Meſſer-Kolabi). XXXVIII. 247.
Arus, Haven, XLV. Bal. II. 8.
Aſcenſion, Rio de la, Fluß, XLVIII. 505.
Aſceriah, Dorf, XLV. Bal. II. 420 f.
Aſchek-Maſchuk, XL. S. de Sac. 78.
— — (die beiden Liebenden), XL. S. de Sac. 74 f.
Aſchgau, Bach, L. v. Kl. 11.
Aſchraf, Stadt, L. v. Kl. 59.
Aſgul, Dorf, XLV. Bal. II. 435.
Aſhmunein, XLIX. Ham. 6.
Aſhton, Dorf, Catun- u. Metallwaaren-Manufacturen daſ. XLIII. Housm. 194.
— — under-Lyne, Stadt, XLIII. Housm. 220. — Kirche daſ. 220. — Volksmenge daſ. 220. — Woll- und Baumwollen-Manufacturen daſ. 221.
Aſiaten, deren Anhänglichkeit an ihre alten Gebräuche, XXXVIII. 423 f.
Aſiatiſche Namen, deren Entſtellung durch die Europäer. XLVII. 3 f.
— — Staaten, Hinderung des Volksglücks in denſelben durch Mangel an Sicherheit des Eigenthums. XXXVIII. 416 f.
Aſinga, Edelhof, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 180.
Aſkala, unterirdiſch. Dorf. XL. Sard. 20.
Aſpatria, Dorf, XLIII. Housm. 176. — unfern davon gefundenes großes Skelett. 176.

Aſphalt-Becken auf Trinidad, XLVI. Lebr. 153 f. 155 f.

Aſſa, Fluß, XLV. Bal. II. 502.

Aſſai, Fluß, L. v. Kl. 7. 9. 10. — Dorf. 9.

Aſſaſſinen, Ueber die, XL. S. de Sac. 173 f. 182. — Urſprung ihres Namens. 186 f. 192.

Aſſaye-Bai, XLV. Bal. II. 14.

Aſſen, Flecken und Hauptort von Drenthe, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 190 f. — Volkszahl daſ. 192. — Erwerbszweige daſ. 192. — Landſchaftshaus daſ. 192. — Erziehung daſ. 193. — Charakter der Bewohner von, 194.

Aſſen-Badrie, XL. Gard. 107. — Iſteleb. 107.

Aſſeban, verlaſſener Ort, XLIV. Bal. I. 189.

Aſſouan, Höhe des Waſſerfalls bei, XLIX. Ham. 14.

Aſſubah, Abyſſiniſche Station, XLV. Bal. II. 384.

— Dorf, XLV. Bal. II. 653.

Aſſuri, Dorf, L. v. Kl. 51.

Ata-tſchai, Bach, L. v. Kl. 175.

Atala, Arm des Eikſſu, L. v. Kl. 125.

Athara, Dorf, XLV. Bal. II 603.

— — Bergrücken, XLV. Bal. II. 493.

Athoiun, Ort, Merkwürdigkeiten deſſ., L. v. Kl. 152.

Atlantis, Land, Widerlegung der Meinung, daß die Inſeln des atlantiſchen Meeres Trümmer davon ſind. XXXVII. 34 f.

Atmara, Dorf, XLV. Bal. II. 493 f.

Atounis, XLIX. Ham. 114.

Atſchar, Bereitung aus der Mangofrucht, XXXIX. Haafn. I. 9.

Atſchetſchin, Dorf, L. v. Kl. 14.

Atſchimi, Dorf, L. v. Kl. 197.

Atſchinskoi Salin, Wüſte, L. v. Kl. 21.

Atuhen, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac. 43.

Atubs, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac. 113.

Attaga, Dokon-, Dorf, L. v. Kl. 14. — Scharein, Dorf, L. v. Kl. 14.

Attenoki, Dorf, L. v. Kl. 33.

Attermirn-Cave, merkwürdige Höhle, XLIII. Houam. 33 f.

Auguſtenburg, Prinzeſſin von, XLI. Meerm. 80. — Ceremoniel bei der Taufe ihres neugebornen Kindes, 80 f.

Aund, Dorf, XLIV. Bal. I. 581.

Aurich, Stadt, XLIII. Pot. R. d. O. H. u. O. 84 f. — Einzug eines neuen Landdroſts daſ. 69 f. — Volkszahl daſ. 85. — Burg daſ. 86. — Kirchhof daſ. 91 f.

Aurorentempel, XLII. 17.

Auſtern = Bai, XXXVII. 317 f. 327. 330 f. 357 f.
Avarie, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 65.
Avedutaʼs, Art Einſiedler in Indien, XXXIX. Haafn. I. 72.
Avehin, L. Thr. Bosp. 13.
Averrhoa Bilimbi, XXXVIII. 241. — Carambola. 241.
Awar = kend, Dorf, L. v. Kl. 125.
Awar, Diſtrikt und Stadt, L. v. Kl. 124 f. — Volkszahl, 124.
Awariſche Stämme, L. v. Kl. 118 f. — deren Herkunft, 119.
Awarledo, Dorf, XLV. Bal. II. 627.
Aweniſi, Dorf, L. v. Kl. 34.
Aweſtad, XLI. Meerm. 247. — Kupferhütte daſ. 248 f.
Awlabari, (Hawlabari), Vorſtadt von Tiflis, L. v. Kl. 41. — Schwefel daſ. 42.
Awtſchala, zwei Dörfer, L. v. Kl. 40.
Axum, XLV. Bal. II. 610 f. — — Stadt, XLV. Bal. II. 510 f. — Obelisk daſ. 510 f. — Kirche daſ. 511 f. 520. Geiſtlichkeit daſ. 513.
Ayala, Yaterian de, XLVI. Lebr. 101.
Azar, Thal, XL. Gard. 8.
Azaritia, Inſel und Fluß. L. Thr. Bosp. 101.

B.

Baanpruſchs, Art Einſiedler in Indien, XXXIX. Haafn. I. 71.
Bab = el = mandeb, Hügel von, XLIV. Bal. I. 485.
Bab = al = Ebwab, (Derbend), L. v. Kl. 173.
— — Hahdidi, (Derbend), L. v. Kl. 174.
Babados, Berg, L. v. Kl. 215.
Bababoß, Berg, L. v. Kl. 202
Baban, Theil von Karakſiolan, XL. S. de Sac. 88.
Babiruſſa, (Hirſcheber), XXXVIII. 257.
Babulabwab, Stadt, L. v. Kl. 160.
Babylon, Ruinen von, XL. Gard. 86.
Babylon, Ruinen von, XL. S. de Sac. 61 f. — Erwerbsmittel der Araber, 62.
Bac = Kinh, Hauptſtadt in Tunkin, XLVII. 5. 10. 14. — Volksmenge daſ., 52. — Königlicher Palaſt daſ., XLVII. 140 f. — Markt daſ., 146.
Bachtrioni, Dorf, L. v. Kl. 58.
Backband, Dorf, XLIII. Pott R. d. D. H. u. D., 6. — Torfgründe daſ., 68.
Badaur, Dorf und Haven, XLV. Bal. II. 44.
Baden, Prinzeſſin von, Beſchreibung der Feierlichkeiten bei deren Vermählung

mit König Guſtav III. von Schweden, XLI. Marem. 373 f.
Badwiß, Goldſchmidt, XLIX. Grant. 61.
Bäder, Ruinen alter, XL. Caſt. 127.
Bären, Arten derſ. und Benutzung in Tunkin, XLVII. 68.
Baſſo, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 180.
Bagaſied, Stadt, XL. Gard. 98.
Bagdad, Gewichte und Maaſſe daſ., XL. S. de Sac. 101. — Handel daſ., 102 f. Kriegsmacht, XL. S. de Sac. 28 f. — Einkünfte, — 30. — Beſchwerung der Ländereien mit unerſchwinglichen Abgaben und Ruin des Landbaues dadurch, XL. S. de Sac. 58 f.
— — Paſchalik von, Gränzen u. Größe, XL. S. de Sac. 3. 4. — Stadt, L. u. Br. 4. — Geſchichte derſ., 5 f. — Beſchreibung derſ., 6 f. — Serail, 7 f. — Bazars, 8. — Schloß, 8. — Klima, 9. — Große Sommerhitze daſ., 9 f. — Samyeli, giftiger Südweſtwind daſ., 9 f. — Producte der Umgegend von, 10. — Volksmenge von, 10 f. — Charakter der Vornehmen daſ., 11. — Manufacturen daſ., 12. — Perſer daſ., 12 f. — Chriſten daſ., 13. — Armenier, Juden daſ., 14. — Franzöſiſcher Conſul daſ., 14 f. — Engliſcher Reſident daſ., 16. — Alte Gebäude daſ., 17. — Märkte daſ., 18.
Bagdad, Stadt, Volksmenge daſ., XL. Gard. 85. — Baſar's, 85. — Caravanſeraj, 85. — Handel mit Conſtantinopel, 85. — Klima daſ., 86. — Schloß daſ., 86. — Zeughaus daſ., 86. Paſcha von, 86.
Bahar = Dſchuſuf, XLIX. Ham. 175.
Baharnegaſch in Dixan, Oberprieſter und erſte obrigkeitliche Perſon daſ., XLV. Bal. II. 410 f.
Bahbeit, Ruinen von, XLV. Bal. II. 285.
Bahhr = Juſuf, XLIX. Ham. 5 f.
Bahia, ſ. San Salvador.
— — L. u. Br., XLIX. Grant. 240. — Capitanerie. XLIX. Grant. 80. 81.
Baikamungalum, Stadt, XLIV. Bal. I. 415.
Bajaderen, Devedaſchis, Hinduiſche Tänzerinnen im Dienſte der Tempel und der Götter, XXXIX. Haafn. I. 80 f.
Bajat, Dorf, L. v. Kl. 213.
Bakako, Dorf, XLV. Bal. II. 419.
Bakaß, Arm des Torkali, L. v. Kl. 150.
Bakauko, Dorf, XLV. Bal. II. 635.
Bakdalal, Diſtrikt, L. v. Kl. 125 f. — Deſſen Dörferzahl, 126. — Mannſchaft, 126.

Bake, Chemat von, L. v. Kl. 200.
— Stadt, L. v. Kl. 76. 200.
Bakuba, XL. Sarh. 86.
— — Flecken, XL. S. de Sac. 72.
Bak'urchawi, Dorf, L. v. Kl. 33.
Ba=la=chan, Brühe, XLVII. 71.
Bal=hu, Bach und Volk, L. v. Kl. 10.
Balakar, Dorf, L. 124.
Balch, Stadt, L. v. Kl. 28. 86.
Baldatſii's, L. Thr. Bosp. 39.
Baletſchuk, XL. Sarb. 11.
Balistapodus Wittensis, neues Fiſchgeſchl., XXXVII. 158.
Balkao, Dorf, L. v. Kl. 124.
Balkle=Hajazenaſſe, Quell, L. Thr. Bosp. 89.
Balle, Dr., Biſchof von Seeland, XLI. Meerm. 75.
Balliené, XLIX. Ham. 149.
Balmatlu, Dorf, L. v. Kl. 65.
Balſamkanne, Baum, XLVIII. 89 f.
Balta=Limani, Bucht, L. Thr. Bosp. 101 f.
Baltho=Limani, L. Thr. Bosp. 53. 61.
Bambus, Rohrart, Nutzen deſſ., XLVII. 98 f.
Bambusrohr, deſſen vielſeitige Benutzung, XXXIX. Haafn. II. 40.
Bananas=Baum, (Piſang, Musa paradisiaca, XLVII. 85 f.
Bandurius, Anſ., L. Thr. Bosp. 10.
Bang, berauſchendes Mittel aus Hanf, XXXIX. Haafn. I. 75.
Bangalore, Stadt, XLIV. Bal. I. 419 f. — Klima daſ., 421.
Bangernow, Stadt, XLIV. Bal. I. 189 f.
Banianen, Charakter derſ. XLV. Bal. II. 122.
Banivule, Land, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 31. 52. 85. Frauen daſ. 53.
Banſola, Graf von, XLIX. Grant. 49. 50. 51.
Bankenholm, Inſel, XLI. Meerm. 26.
Bankepor, Engliſche Niederlaſſung, XLIV. Bal. I. 94. — Opium, Haupterzeugniß der Umgegend, 95. — deſſen Wichtigkeit für den Engliſch. Handel mit China, 95.
Bankipor, Stadt, XLIV. Bal. I. 221.
Bankſtraße, XXXVII. 367. 374 f.
Banniſter's, Dr., Handbecken, XLIII. Housm. 50. — Verſteinerungen daſ., 50.
Banpton, Dorf, XLIII. Housm. 59. — Freiſchule daſ., 59.
Baramim, Dorf, XLV. Bal. II. 274.

Baratoli = Agasi, XL. S. de Sar. 28.
Barbalho, Fort, XLIX. Grant. 177 f.
Barbaroſſa's Quelle, XXXIX. Bern. 103.
Barbaah, Bardawi, Dorf. L. v. Kl. 512.
Barefoot = Wives = Hole, trichterförmige Höhle, XLIII. Housm. 48.
Bareillier's Reiſe zur Entdeckung des inneren Neuholland's, XXXVII. 461.
Barembré, Inſel, XLIX. Ham. 22.
Baria, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. xxxix.
Barip, Dorf, L. v. Kl. 130. — Salzquellen daſ. 130.
Barnſeat, Ruinen von, XLIII. Housm. 187.
Barnsley, Marktflecken, Kohlengruben, Eiſenhämmer und Leinwandmanufactur daſ., XLIII. Housm. 19.
Barometer, Sinken des, gegen den Aequator zu, XXXVII. 43.
Baroud, XLIX. Ham. 152.
Barrackpor, Lord Wellington's Landſitz, XLIV. Bal. I. 69 f.
Barraddo, Brunnen, XLV. Bal. II. 633.
Barry, Cap, Breite deſſ., XLV. Bal. II. 198.
Barſchamei, Ort, L. v. Kl. 163.
Barſchli, Diſtrikt, deſſen Familienzahl, L. v. Kl. 162. — — Ort, L. v. Kl. 162.
Barſchli, Stadt, L. v. Kl. 107.
Baru = Bſchalt, Stadt, L. v. Kl. 107.
Baſeren, Bach, L. v. Kl. 4.
Baſigurs, Volk, XLIV. Bal. I. 542.
Baſſa's, kleine und große, Klippen, XLIV. Bal. I. 263.
Baſſenthwaite, Dorf, XLIII. Housm. 136. 121.
— — See, 124. 135.
Baſſenthwaite=Water, See, XLIII. Housm. 14. 107.
Baſſora (Basra), Stadt, L. u. Br., XL. S. de Sar. 31. — Geſchichte derſ., 31. — Sitz eines Muteſallim's, 31. — Volksmenge, 32. — Umgegend von, 32. — Palmbäume daſ., 32. — Haven daſ., 33. — Krankheiten daſ., 33 f. — Handel daſ., 35. 41 f.
Baß's Reiſe zur Entdeckung des inneren Neuholland's XXXVII. 460 f.
Baßſtraße, XXXVII. 373 f.
Batavia, Bai von, XXXVIII. 218 f. 220. — Gouvernement von, Volksmenge deſſelben, 228. — Stadt, Lage derſ. 221 f. — Deren Befeſtigungen, 223 f. — Canäle, 223. 276 f. — Thore, 223 f. — Citadelle, 224. Dimenſionen, 225. — Bauart, 225. — Kirchen, 226 f. — Häuſerzahl, 228. — Volksmenge, 228. — Temperatur, 232. — Jahreszeiten, 234. — Krankheiten daſ., 234. 279 f. —

Große Sterblichkeit daſ., 234. — Obſtarten daſ. 237 f. — Lebensart daſ., 261 f. 275 f. — Verſchiedene Völker daſ., 263. — Pracht der Frauenzimmer daſ., 270 f. — Mangel an Abtritten daſ., — Geſellſchaft der Wiſſenſchaften daſ., 281. — Sclaven daſ., 263.

Batha, Dorf, XLV. Bal. II. 422.

Batiko, Dorf, L. v. Kl. 61.

Batm, XLIX. Ham. 5.

Batman, Gewicht in Bagdad (18⅔ Pf.) XL. S. de Sac. 101.

Batoniß-Ziche, Theil von Thelawi, L. v. Kl. 54.

Baudin, Nic., Capitän, Nachrichten über den, XLVI. Ledr. III f.

Baudiſſin's, Graf, Landgut, XLI. Meerm. 10.

Baugulpor, Stadt, XLIV. Bal. I. 87. 89 f.

Bauleah, Stapelplatz der Engl. Oſtindiſchen Compagn. für Seide, XLIV. Bal. I. 8.

Baumwolle, Bruſtſchilder, von, XLIX. Ham. 190.

Baur's, große Art Fledermäuſe, XXXIX. Haafn. I. 117 f.

Bauſe's, Prof., Münz- und Manuſcripten-Sammlung, XLII. 454.

Bautogoi, Dorf, L. v. Kl. 122.

Bayamon, Dorf, XLVI. Ledr. 228.

Bayamon, Fluß, XLVI. Ledr. 214.

Bazar-Kieuli, XL. Gard. 14.

Bedeg, L. Thr. Bosp. 27.

Bebricia, L. Thr. Bosp. 54.

Bedfordſhire, XLIII. Hüsk. VI.

Bediqriß-tzqali, Bach, L. v. Kl. 61.

Bedout's-Inſ., L. u. Br., XXXVII. 149.

Beekeſtein, Luſthaus, XLIII. Pott. R. D. A. u. K. L. 127.

Beetgum, Dorf, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. O. 25.

Befure, Berg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 142.

Begaratten, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.

Begräbniß-Inſeln, XLIV. Bal. I. 493. — L. u. Br. der größten, 493.

Beh-dia-Gal, Volk, XXXVII. 459.

Behenneſe, XLIX. Ham. 6.

Behridgen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.

Beilerkend, Ort, Häuſerzahl deſſ., L. v. Kl. 154.

Beingeul, Berg in Armenien, XL. Gard. 24.

Beit-el-Fakih, Banianen daſ., XLV. Bal. II. 121.

Bekeſched, Dorf, L. v. Kl. 208.

Bekiani, Dorf, L. v. Kl. 32.

Belkresko, Landgut, XLV. Macdon. 128 f.

Belakhani, Dorf, L. v. Kl. 61. 63.

— —, kräbiſcher Stamm, L. v. Kl. 62 f. — Fluß, 63.

Belbeläh, Fluß, L. v. Kl. 197.

Beled, Dorf, XL. S. de Sac. 76.

Beledrus, Dorf, XL. S. de Sac. 72.

Belem, L. u. Br., XLIX. Grant. 240.

— — (Para,) Stadt, XLIX. Grant. 212 f.

Belidor, Cap, XXXVII. 388.

Belleau, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 36.

Belira-Dagh, Gebirge, L. v. Kl. 75.

Beliſarius, Grabſchrift auf ihn, XLII. 18.

Bellamy, Dichter, XLI. Speel. 27 f.

Bellaſſe, Stadt, XLV. Baj. II. 628. — Zoll daſ. 629. — Ebene, 631.

Belle-Fontaine, Dorf, XLVIII. 194.

Belleſim's-Cap, XXXVII. 239.

Bellingweer, Dorf u. Schloß, XLIII. Pott. R. D. D. H. u. D. 181.

Belmont, XLIX. Grant. 151.

Beloi, Dorf, L. v. Kl. 16.

Bemahis, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 23.

Bemarivo, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. [illegible]

Benachy, Panagoty-Kojabaky von Kalmate. XL. Caſt. 146 f.

Benares, Stadt, XLIV. Bal. I. 98. 108 f. — Bauart derſ. 108 f. — Heiligkeit derſ., 109. — Häuſer u. Volkszahl daſ., 109 f. — Moſchee daſ., 110. — Tempel der Mahadewa daſ., 111. — Klima daſ., 113. — Handel daſ., 128.

Benebroek, Dorf, XLIII. Pott. R. D. S. H. 97.

Beni Haſſan, XLIX. Ham. 162.

Beni-Lamen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 71. 98.

Beni-Saiden, Arab. Stamm, 98.

Beni-Schamaren, Arab. Stamm, 98.

Beniſuef, XLIX. Ham. 178.

Benito's, Don, Landſitz, XLVI. Lebr. 211. — Ländliches Feſt daſ., 211 f.

Benjowsky, Baron von, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 5. 6.

Benoud, XLIX. Ham. 190.

Bentanimener, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 141 f. — Fruchtbarkeit deſſ., 142. — Volksmenge deſſ. 141. — Charakter deſſ. 142.

Bentotte, Dorf, XLIV. Bal. I. 271.

Bentveld, Groß-, Luſthaus, XLIII. Pott. R. D. S. H. 121. — Klein-, 121.

Benzoard, Inſ., XXXVII. 249. 250.
Berbera, Land, Handel deſſ. mit Arabien, XLV. Bal. II. 117.
Berberis, Land, XLIX. Ham. 23.
Berenice, XLIX. Ham. 109 f. 111.
— — Panchryſos, Stadt XLV. Bal. II. 80.
Bereſchie, Dorf, XLI. Bal. II. 274.
Berg der drei Flüſſe, XLVIII. 425.
Berg, der in den Fluß getauchte, XLVIII. 35.
Berg=Fluß, XLVIII. 14.
Bergiura, Haven von, XLIX. Ham. 138.
Berglagsmälet, Sprache, XLI. Meerm. 259.
Bergwerks=Fluß, XLVIII. 215.
Berikötſch, Dorf, L. v. Kl. 162.
Berimbal, Ort am Nil, XLV. Bal. II. 258.
Berkſhire, Inſel, XLIII. Hous m. 143.
Berlis, (Bitlis), Fürſtenth. v. Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 88. 89.
Bernhardskrebs, (Cancer Bernhardus), XXXIX. Bern. 88.
Bernier's Cap, XXXVII. 344. 349.
— — Inſel, XXXVII. 119. 123. 248. — Breccien. daſ., 125. — Verſteinerte Muſcheln daſ., 124 f. — Pflanzen daſ., 126.
Bernoulli, Cap, XXXVII. 389. 390.
Bernouilli's Inſel, XXXVII. 134.
Bernsdorf, XLI. Meerm. 138.
Bernſtorf, Landgut, Obelisk daſ., XLI. Meerm. 31.
Berum, Schloß zu, XLIII. Pott. N. d. O. H. u. A. 88.
Berthier's Archipelag, XXXVII. 395.
— — Cap, XXXVII. 393.
Berthollet's Inſel, XXXVII. 222. 230.
Berthoud's Bai, XXXVII. 152.
Berthubani, wüſter Ort, L. v. Kl. 43.
Bertodano, Don Abreu, XLVI. Lebr. 98 f.
Beſchek=d'Aſch, L. Thr. Bosp. 40.
Beſchik=Daſch, Bezirk, L. Thr. Bosp. 54.
Beſſelygaut, Berg, XLIV. Bal. I. 464.
Beſtimeſſaras, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 140 f. — Handel daſ., 140. — Bewohner deſſ., 141.
Beſunſuner, Volksſtamm, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 144 f. — Dörferzahl des Landes derſ., 144. — Gaſtfreundſchaft derſ., 145.
Beſunſuns, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 91. 93. 95 f. — 103. 105. 109.
Bet=Negus, Dorf, XLV. Bal. II. 627. — Abgaben daſ., 627.

Annam, Land, XXXVIII. xxii. — Annamitiſche Sprache, Proben der, xxxvi. f.
An-Nan, Land, deſſen Eintheilung, XXXVIII. 317.
Annenholz bei Moskwa, XLII. 469.
Annesley-Bai, XLV. Bal. II. 85.
Anoſſi, Land, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 92.
Anquiripy, Gebirge, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 24. 27.
Anſeadas do Garoupas, St. u. Br. XLIX. Grant. 941.
Antakayer, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 146 f. — Bildung derſ., 146. — Abkunft derſ., 146. — Tracht derſ., 146. — Charakter derſ., 146. — Häuptlinge derſ., 147. — Gränzen deſſ. 147. — Dörfer daſ. 147 f.
Antalow, Stadt, XLV. II. 455 f. — Häuſerzahl daſ. 468. — Breite von, 473. — Muſterung eines Corps Abyſſiniſcher Truppen daſ. 544 f. — Großes Gaſtmahl daſ., 559 f.
Antan-Banivulen, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 44 f. 52. 57. 68. 104. 109 f.
Antanbongus, Verwandte der Königin der Seklaven, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 14.
Antantſianaks, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 90.
Antavarten, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 138 f. — Handel derſ., 138. Ueberfall der Antaximer durch dieſ., 138 f.
Antaximer, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad., 142 f. — Charakter derſ., 143. — Klima daſ. 143.
Anteopolis, XLIX. Ham. 154.
Antetolanen, Land der, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 53. — Volk daſ., 35.
Antinoë, XLIX. Ham. 161.
Antipera, Antiperian, L. Thr. Bosp. 56 f.
Antongil, Bai, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 129. 136. 138.
Antonio, San-, Sandbank, XLIX. Grant. 165.
Antſianak, Land, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 4. 14. — Ort, 23. 28. 29. 32. 90. — Bewohn. deſſ., 30 f. 33. 143.
Antſianaxe, See, XLVI. R. B. z. K. v. Mad., 136.
Antſianaxer, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 150.
Antzurch, Diſtrikt, L. v. Kl. 130. — Volkszahl deſſ., 130. — Sprache, Verfaſſung, Sitten u. Religion in demſ. 130.
Anzaffe, Bezirk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 432. 45. 77. 91.
Anzaha, Dorf, XLVI., R. B. z. K. v. Mad. 39.
Apenrade, Stadt, XLI. Meerm. 15.
Aphroditopolis, XLIX. Ham. 172.

Apollinaris parva, XLIX. Ham. 110.
Apouhe = Lava, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad., 22.
Appachen, Volk, XLVIII. 398. 469. — Waſſen derſ., 470 f. — Tapferkeit derſ., 472 f.
Appana, Jndiſcher Gott, Beſchreibung des ihm auf dem Berge Schiemanchelom gefeierten Feſtes, XXXIX. Haafn. I. 13 f. — Höhe des Bergs, 14.
Appleby, Stadt, XLIII. Housm. 164 f.
Ar = Keui, XL. Sarb. 40.
Arab = el = Sahdaſen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Arabanaſchi = Baſchi, XL. S. de Sac. 28.
Arabat, XLIX. Ham. 145.
Araber in Bagdad, XL. S. de Sac. 27.
— — von Okna, XL. Sarb. 97. — deren Gaſtfreundlichkeit, 98.
— — in Meſopotamien u. Jrak, deren Sitten und Lebensart, XL. S. de Sac. 92 f.
— — im Paſchalik von Bagdad, drei Klaſſen derſ., XL. S. de Sac. 54.
— — Schilderung derſ., XLV. Bal. II. 97 f. — Nahrungsmittel derſ., 99.
— — von Zibes, XL. S. de Sac. 29. 40.
— — deren Betragen gegen die Chriſten, XLV. Bal. II. 104.
Araber, deren Art, auf aufgeblaſenen Schläuchen zu ſchwimmen, XL. S. de Sac. 48 f.
Arabi = Katebi, XL. S. de Sac. 28.
Arabiſche Pferde, XLV. Bal. II. 106.
— — Wüſte, XL. S. de Sac. 49. — Durchzug der Karawanen durch ſie, 49 f.
Arabiſcher Meerbuſen, Schiffahrt auf demſ., XLV. Bal. II. 194.
Arablar, Dorf, L. v. Kl. 179.
Arabſchag, Dorf, L. v. Kl. 213.
Aragoariz, De Dos, Fort, XLIX. Grant. 216.
Aragouſa, XLIX. Grant. 64.
Aragus, Fluß, L. v. Kl. 30.
Aragwi, Fluß, L. v. Kl. 4. Anwohner der beiden Ufer, 4.
— — der weiße, Fluß, L. v. Kl. 47.
— — Fluß, L. v. Kl. 4. 30.
Arakan, Dorf, L. v. Kl. 124.
Arambheh, hinduiſche Tänzerinnen, XXXIX. Hafn. I. 81.
Aranea venatoria, XLIX. Grant. 12.
Ararangua, L. u. Br. XLIX. Grant. 241.
Ararat, Berg, XL. Sarb. 72.
Araß (Arares), Fluß, L. v. Kl. 202.
Arares, Fl. XL. Sarb. 24.
Arbatan, Dorf, L. v. Kl. 213.

Arboga, Stadt, XLI. Meerm. 237.
Archangelsk, Landsitz, XLII. 480 f.
Archijerei, (Erzbischöfe), XLII. 200.
Archipelagus, Griechischer, Form der Gebirge desselben, XL. Cast. 104.
Areole, Pik von, XXXVII. 366.
Areole's-Inseln, L. u. Br. XXXVII. 154.
Arcot, Stadt, XLIV. Bal. I. 448 f.
Ardwik-Green, Landhaus, XLIII. Housm. 240.
Arebe-Dalessi, XL. Sard. 29. 30.
Arecivo, Flecken, XLVI. Lebr. 230. — Fluß, 230.
Areka-Baum, (Areca Catechu), XLVII. 88. 107.
Arekanuß, XXXVIII. 296 f.
Areki, Ort, Breite dess., XLV. Bal. II. 77.
Arenah, Inseln, XLV. Bal. II 15.
Arfet, Anna von, XXXVIII. 22. 23.
Arganani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Arganau-Kari, Dorf, L. v. Kl. 32.
Arge, Marktfl., XL. S. de Sac. 53.
Argira, Palast bei, L. Thr. Bosp. 75.
Argolin, Dorf, L. v. Kl. 15.
Argun, Fluß, L. v. Kl. 14.
— — Dokon, Fluß, L. v. Kl. 14.
Argun-Ulu, Fluß, L. v. Kl. 14.
Argus-Phasan, XXXVIII. 259.
Arialschery, XXXIX. Haafn. II. 212.
Arico, Dorf, Volkszahl das. XLVI. Lebr. 76.
Arima, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Aripo, Perlenfischerei das., XLIV. Bal. I. 337.
Arisch, Kinder von, Klippen, XLV. Bal. II. 12.
Arisch-Inseln, XLV. Bal. II. 89.
Arisch-Togai, Volk, L. v. Kl. 10.
Arispe, Stadt, L. u. Br. ders., XLVIII. 506. — Volksmenge das., 506.
Arkadia, Stadt, XL. Cast. 204.
Arkadien, Landsitz der Fürstin Radzivil. — Sehenswürdigkeiten das., XLII. 644 f. — — XL. Cast. 189. — Bewohner desselben, 191 f.
Arkiko, Ort, XLV. Bal. II. 370.
— — Stadt, XLIX. Bal. I. 519 f. — Handel das., 519. — Banianen das., 521. — Askari (Soldaten) das., 520.
Armadill, Brasilisches, XLIX. Grant. 11.
Armadille, XLIX. Grant. 149.
Armathwaite, Landsitz, XLIII. Housm. 108.
Arnemuiden, XLI. Speel. 5. — Verfallene Salzbereit-

tungsanſtalten daſ., XLI. Speel. 91. — ſonſtiger blühender Zuſtand von, 92. — Handel nach Norwegen daſ. 92. — Zerſtörung durch die Spanier von, 93. — größer nachfolgender Wohlſtand und Sittenverderbniß daſ. 94. f. — Vernichtung der Rhede bei, 96 f. — Kleidung der Bewohner von, 100.
Arolis-Eidechſe, (Lacerta strumosa) XLVI. Lebr. 290.
Aroures, XLIX. Ham. 108.
Arrechmo, Dorf, L. v. Kl. 34.
Arredon, Fluß, L. v. Kl. 174.
Arrian, L. Thr. Bosp. 20.
Arroer-See, Treibſand an einer Seite des Ufers deſſ. XLI. Meerm. 148.
Arſchte, Volk, L. v. Kl. 10.
Artakdie, L. Thr. Bosp. 40.
Artemiſia, Inſel, XXXIX. Bern. 132.
Arthur's runde Tafel, ehemaliger Turnierplatz, XLIII. Housm. 61.
Artieda, Pater, XLIX. Glas. 73.
Arußani, Kaſtell, L. v. Kl. 54.
Aru, Inſeln, XLV. Bal. II. 11 f.
Aruds-Inſeln, XLV. Bal. II. 89.
Arum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 8. 16.
Arum esculentum, (Meſſer-Kolabi). XXXVIII. 247.
Arus, Haven, XLV. Bal. II. 20.
Aſcenſion, Rio de la, Fluß, XLVIII. 505.
Aſceriah, Dorf, XLV. Bal. II. 420 f.
Aſchek-Maſchuk, XL. S. de Sac. 71.
— — (die beiden Liebenden), XL. S. de Sac. 74 f.
Aſchgau, Bach, L. v. Kl. 11.
Aſchraf, Stadt, L. v. Kl. 59.
Aſgul, Dorf, XLV. Bal. II. 455.
Aſhmunein, XLIX. Ham. 6.
Aſhton, Dorf, Catun- u. Metallwaaren-Manufacturen daſ. XLIII. Housm. 194.
— — under-Lyne, Stadt, XLIII. Housm. 220. — Kirche daſ. 220. — Volksmenge daſ. 220. — Woll- und Baumwollen-Manufacturen daſ. 221.
Aſiaten, deren Anhänglichkeit an ihre alten Gebräuche. XXXVIII. 423 f.
Aſiatiſche Namen, deren Entſtellung durch die Europäer. XLVII. 3 f.
— — Staaten, Hinderung des Volksglücks in denſelben durch Mangel an Sicherheit des Eigenthums. XXXVIII. 416 f.
Aſinga, Edelhof, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 180.
Aſkala, unterirdiſch. Dorf. XL. Sard. 20.
Aſpatria, Dorf, XLIII. Housm. 176. — unfern davon gefundenes großes Skelett. 176.

mit König Guſtav III. von Schweden, XLI. Meerm. 373 f.

Badwis, Goldſchmidt, XLIX. Grant. 61.

Bäder, Ruinen alter, XL. Caſt. 127.

Bären, Arten derſ. und Benutzung in Tunkin, XLVII. 68.

Baſlo, Dorf, XLIII. Pott. N. d. O. H. u. O. 180.

Bagaſied, Stadt, XL. Gard. 98.

Bagdad, Gewichte und Maaſſe daſ., XL. S. de Sac. 101. — Handel daſ., 102 f. Kriegsmacht, XL. S. de Sac. 28 f. — Einkünfte, — 30. — Beſchwerung der Ländereien mit unerſchwinglichen Abgaben und Ruin des Landbaues dadurch, XL. S. de Sac. 58 f.

— — Paſchalik von, Gränzen u. Gröſse, XL. S. de Sac. 3. 4. — Stadt, L. u. Br. 4. — Geſchichte derſ., 5 f. — Beſchreibung derſ., 6 f. — Serail, 7 f. — Bazars, 8. — Schloſs, 8. — Klima, 9. — Groſse Sommerhitze daſ., 9 f. — Samyell, giftiger Südweſtwind daſ., 9 f. — Producte der Umgegend von, 10. — Volksmenge von, 10 f. — Charakter der Vornehmen daſ., 11. — Manufacturen daſ., 12. — Perſer daſ., 12 f. — Chriſten daſ., 13. — Armenier, Juden daſ., 14. — Franzöſiſcher Conſul daſ., 14 f. — Engliſcher Reſident daſ., 16. — Alte Gebäude daſ., 17. — Märkte daſ., 18.

Bagdad, Stadt, Volksmenge daſ., XL. Gard. 85. — Baſar's, 85. — Caravanſeraj, 85. — Handel mit Conſtantinopel, 85. — Klima daſ., 86. — Schloſs daſ., 86. — Zeughaus daſ., 86. Paſcha von, 86.

Bahar = Dſchuſuf, XLIX. Ham. 175.

Baharnegaſch in Diran, Oberprieſter und erſte obrigkeitliche Perſon daſ., XLV. Bal. II. 410 f.

Bahbeit, Ruinen von, XLV. Bal. II. 285.

Bahhr = Juſuf, XLIX. Ham. 5 f.

Bahia, ſ. San Salvador.

— — L. u. Br., XLIX. Grant. 240. — Capitanie. XLIX. Grant. 80. 81.

Baikamungalum, Stadt, XLIV. Bal. I. 415.

Bajaderen, Devedaſchis, Hinduiſche Tänzerinnen im Dienſte der Tempel und der Götter, XXXIX. Haafn. I. 80 f.

Bajat, Dorf, L. v. Kl. 213.

Bakako, Dorf, XLV. Bal. II. 419.

Bakaſs, Arm des Torkali, L. v. Kl. 150.

Bakauko, Dorf, XLV. Bal. II. 635.

Bakdalal, Diſtrikt, L. v. Kl. 125 f. — Deſſen Dörferzahl, 126. — Mannſchaft, 126.

Baku, Chanat von, L. v. Kl. 200.
— — Stadt, L. v. Kl. 76. 200.
Bakuba, XL. Hard. 86.
— — Flecken, XL. S. de Sac. 72.
Bakurchawi, Dorf, L. v. Kl. 33.
Ba-ku-chan, Brühe, XLVII. 71.
Bal-fu, Bach und Volk, L. v. Kl. 10.
Balakar, Dorf, L. 121.
Balch, Stadt, L. v. Kl. 28. 86.
Baldatſii's, L. Thr. Bosp. 39.
Baletſchuk, XL. Gard. 11.
Balistapodus Wittensis, neues Fiſchgeſchl., XXXVII. 158.
Balkao, Dorf, L. v. Kl. 124.
Balkle-Hajazenaſſe, Quell, L. Thr. Bosp. 89.
Balle, Dr., Biſchof von Seeland, XLI. Meerm. 75.
Balliens, XLIX. Ham. 149.
Balmatlu, Dorf, L. v. Kl. 65.
Balſamtanne, Baum, XLVIII. 89 f.
Balta-Limani, Bucht, L. Thr. Bosp. 101 f.
Baltho-Limani, L. Thr. Bosp. 53. 61.
Bambus, Rohrart, Nutzen deſſ., XLVII. 98 f.
Bambusrohr, deſſen vielſeitige Benutzung, XXXIX. Hasſn. II. 40.
Bananas-Baum, (Piſang. Musa paradisiaca, XLVII. 85 f.
Bandurius, Anſ., L. Thr. Bosp. 10.
Bang, berauſchendes Mittel aus Hanf, XXXIX. Haſn. I. 75.
Bangalore, Stadt, XLIV. Bal. I. 419 f. — Klima daſ., 421.
Bangernow, Stadt, XLIV. Bal. I. 189 f.
Banianen, Charakter derſ. XLV. Bal. II. 122.
Banivuke, Land, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 31. 52. 85. Frauen daſ. 53.
Banſola, Graf von, XLIX. Grant. 49. 50. 51.
Bankenholm, Inſel, XLI. Meerm. 26.
Bankepor, Engliſche Niederlaſſung, XLIV. Bal. I. 94. — Opium, Haupterzeugniß der Umgegend, 95. — deſſen Wichtigkeit für den Engliſch. Handel mit China, 95.
Bankipor, Stadt, XLIV. Bal. I. 221.
Banksſtraße, XXXVII. 367. 374 f.
Banniſter's, Dr., Handbecken, XLIII. Housm. 50. — Verſteinerungen daſ., 50.
Banpton, Dorf, XLIII. Housm. 59. — Freiſchule daſ., 59.
Baramim, Dorf, XLV. Bal. II. 271.

Baratoli-Agaſi, XL. S. de Sac. 28.
Barbalho, Fort, XLIX. Grant. 177 f.
Barbaroſſa's Quelle, XXXIX. Bern. 103.
Barbaah, Bardawi, Dorf. L. v. Kl. 512.
Barefoot-Wives-Hole, trichterförmige Höhle, XLIII. Housm. 48.
Bareillier's Reiſe zur Entdeckung des inneren Neuholland's, XXXVII. 461.
Barembré, Inſel, XLIX. Ham. 22.
Baria, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. xxxix.
Bariy, Dorf, L. v. Kl. 130. — Salzquellen daſ. 130.
Barnſeat, Ruinen von, XLIII. Housm. 187.
Barnsley, Marktflecken, Kohlengruben, Eiſenhämmer und Leinwandmanufactur daſ., XLIII. Housm. 19.
Barometer, Sinken des, gegen den Aequator zu, XXXVII. 43.
Baroud, XLIX. Ham. 152.
Barrackpor, Lord Wellington's Landſitz, XLIV. Bal. I. 69 f.
Barraddo, Brunnen, XLV. Bal. II. 633.
Barry, Cap, Breite deſſ., XLV. Bal. II. 198.
Barſchamei, Ort, L. v. Kl. 163.
Barſchli, Diſtrikt, deſſen Familienzahl, L. v. Kl. 162.
— — Ort, L. v. Kl. 162.
Barſchli, Stadt, L. v. Kl. 107.
Bar-Aſchalk, Stadt, L. v. Kl. 107.
Baſeren, Bach, L. v. Kl. 4.
Baſigurs, Volk, XLIV. Bal. I. 542.
Baſſa's, kleine und groſe, Klippen, XLIV. Bal. I. 263.
Baſſenthwaite, Dorf, XLIII. Housm. 136. 121.
— — See, 124. 135.
Baſſenthwaite-Water, See, XLIII. Housm. 14. 107.
Baſſora, (Basra), Stadt, L. u. Br., XL. S. de Sac. 31. — Geſchichte derſ., 31. — Sitz eines Mutesallani's, 31. — Volksmenge, 32. — Umgegend von, 32. — Palmbäume daſ., 32. — Haven daſ., 33. — Krankheiten daſ., 33 f. — Handel daſ., 35. 41 f.
Baß's Reiſe zur Entdeckung des inneren Neuholland's XXXVII. 460 f.
Baßſtraße, XXXVII. 373 f.
Batavia, Bai von, XXXVIII. 218 f. 220. — Gouvernement von, Volksmenge deſſelben, 228. — Stadt, Lage derſ. 221 f. — Deren Befeſtigungen, 223 f. — Canäle, 223. 276 f. — Thore, 223 f. — Citadelle, 224. Dimenſionen, 225. — Bauart, 225. — Kirchen, 226 f. — Häuſerzahl, 228. — Volksmenge, 228. — Temperatur, 232. — Jahreszeiten, 234. — Krankheiten daſ., 234. 279 f. —

Große Sterblichkeit daſ., 234. — Obſtarten daſ. 237 f. — Lebensart daſ., 261 f. 275 f. — Verſchiedene Völker daſ., 263. — Pracht der Frauenzimmer daſ., 270 f. — Mangel an Abtritten daſ., Geſellſchaft der Wiſſenſchaften daſ., 281. — Sclaven daſ., 263.

Batha, Dorf, XLV. Bal. II. 422.

Batko, Dorf, L. v. Kl. 61.

Batm, XLIX. Ham. 5.

Batman, Gewicht in Bagdad (18¾ Pf.) XL. S. de Sac. 101.

Batoniß-Ziche, Theil von Thelawi, L. v. Kl. 54.

Baudin, Nic., Capitän, Nachrichten über den, XLVI. Ledr. III f.

Baudiſſin's, Graf, Landgut, XLI. Meerm. 10.

Baugulpor, Stadt, XLIV. Bal. I. 87. 89 f.

Bauleah, Stapelplatz der Engl. Oſtindiſchen Compagn. für Seide, XLIV. Bal. I. 8.

Baumwolle, Bruſtſchilder, von, XLIX. Ham. 190.

Baur's, große Art Fledermäuſe, XXXIX. Haafn. I. 117 f.

Bauſe's, Prof., Münz- und Manuſcripten-Sammlung, XLII. 454.

Bautogoi, Dorf, L. v. Kl. 228.

Bayamon, Dorf, XLVI. Ledr. 226.

Bayamon, Fluß, XLVI. Ledr. 214.

Bäzar-Kieui, XL. Gard. 14.

Bedeg, L. Thr. Bosp. 27.

Bebricia, L. Thr. Bosp. 54.

Bedfordſhire, XLIII. Hausm. VI.

Bediqriß-tzqali, Bach, L. v. Kl. 61.

Bedout's-Inſ., S. u. Br., XXXVII. 149.

Beekeſtein, Luſthaus, XLIII. Pott. R. D. A. u. K. L. 127.

Beetgum, Dorf, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. D. 25.

Befure, Berg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 142.

Begaratten, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.

Begräbniß-Inſeln, XLIV. Bal. I. 493. — L. u. Br. der größten, 493.

Beh-dia-Gal, Volk, XXXVII. 459.

Behenneſe, XLIX. Ham. 6.

Behridgen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.

Beikerkend, Ort, Häuſerzahl deſſ., L. v. Kl. 154.

Beingeul, Berg in Armenien, XL. Gard. 24.

Beit-el-Fakih, Banianen daſ., XLV. Bal. II. 121.

Bekeſched, Dorf, L. v. Kl. 208.

Bekiani, Dorf, L. v. Kl. 32.

Bekkeskov, Landgut, XLI. Meerm. 128 f.

Belakhani, Dorf, L. v. Kl. 61. 63.
— —, Arabiſcher Stamm, L. v. Kl. 62 f. — Fluß, 63.
Belbeläh, Fluß, L. v. Kl. 197.
Beled, Dorf, XL. S. de Sac 76.
Beledrus, Dorf, XL. S. de Sac. 72.
Belem, E. u. Br. XLIX. Grant. 240.
— — (Para,) Stadt, XLIX. Grant. 212 f.
Belidor, Cap, XXXVII. 388.
Belleau, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 36.
Belira-Dagh, Gebirge, L. v. Kl. 75.
Beliſarius, Grabſchrift auf ihn, XLII. 18.
Bellamy, Dichter, XLI. Speel. 27 f.
Bellaſſe, Stadt, XLV. Bal. II. 628. — Zoll daſ. 629. — Ebene, 631.
Belle-Fontaine, Dorf, XLVIII. 194.
Belleſum's-Cap, XXXVII. 239.
Bellingweer, Dorf u. Schloß, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. D. 181.
Belmont, XLIX. Grant. 151.
Beloi, Dorf, L. v. Kl. 26.
Bemahia, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 23.
Bemarivo, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 26 f.
Benacky, Panagoty, Kojabaky von Kalmate. XL. Caſ. 146 f.
Benares, Stadt, XLIV. Bal. I. 98. 103 f. — Bauart derſ. 108 f. — Heiligkeit derſ. 109. — Häuſer u. Volkszahl daſ. 109 f. — Moſchee daſ. 110. — Tempel der Mahadewa daſ., 111. — Ghaut daſ. 112. — Handel daſ., 198.
Benebroek, Dorf, XLIII. Pott. R. D. O. H. 97.
Beni Haſſan, XLIX. Ham. 162.
Beni-Lamen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 71. 98.
Beni-Schiden, Arab. Stamm, 98.
Beni-Schamaren, Arab. Stamm, 98.
Benisuef, XLIX. Ham. 171.
Benito's, Don, Landſitz, XLVI. Lebr. 211. — Ländliches Feſt daſ., 211 f.
Benſowsky, Baron von, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 5. 6.
Benoud, XLIX. Ham. 199.
Bentanimener, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 141 f. — Fruchtbarkeit deſſ., 142. — Volksmenge deſſ. 141. — Charakter deſſ. 142.
Bentotte, Dorf, XLIV. Bal. I. 271.
Bentveld, Groß-, Luſthaus, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. D. 121. — Kleine, 121.

Benzoard, Inſ. XXXVII. 249. 250.
Berbera, Land, Handel deſſ. mit Arabien, XLV. Bal. II. 117.
Berberis, Land, XLIX. Ham. 23.
Berenice, XLIX. Ham. 109 f. 111.
— — Panchryſos, Stadt XLV. Bal. II. 80.
Bereſchte, Dorf, XLI. Bal. II. 274.
Berg der drei Flüſſe, XLVIII. 425.
Berg, der in den Fluß getauchte, XLVIII. 35.
Berg=Fluß, XLVIII. 14.
Bergiura, Haven von, XLIX. Ham. 138.
Berglagsmälet, Sprache, XLI. Meerm. 259.
Bergwerks=Fluß, XLVIII. 215.
Berikötſch, Dorf, L. v. Kl. 162.
Berimbal, Ort am Nil, XLV. Bal. II. 258.
Berkſhire, Inſel, XLIII. Housm. 143.
Berlis, (Bitlis), Fürſtenth. v. Kurdiſtan, XL. S. de Sar. 88. 89.
Bernhardskrebs, (Cancer Bernhardus), XXXIX. Bern. 88.
Bernier's Cap, XXXVII. 344. 349.
— — Inſel, XXXVII. 119. 123. 248. — Breccien daſ., 125. — Verſteinerte Muſcheln daſ., 124 f. — Pflanzen daſ., 126.
Bernoulli, Cap, XXXVII. 389. 390.
Bernouilli's Inſel, XXXVII. 134.
Bernsdorf, XLI. Meerm. 138.
Bernſtorf, Landgut, Obelisk daſ., XLI. Meerm. 31.
Berum, Schloß zu, XLIII. Pott. N. d. O H. u. A. 88.
Berthier's Archipelag, XXXVII. 395.
— — Cap, XXXVII. 393.
Berthollet's Inſel, XXXVII. 222. 230.
Berthoud's Bai, XXXVII. 152.
Berthubani, wüſter Ort, L. v. Kl. 43.
Bertodano, Don Abreu, XLVI. Lebr. 98 f.
Beſchek=d'Aſch, L. Thr. Bosp. 40.
Beſchik=Daſch, Bezirk, L. Thr. Bosp. 54.
Beſſelygaut, Berg, XLIV. Bal. I. 464.
Beſtimeſſaras, Land der, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 140 f. — Handel daſ., 140. — Bewohner deſſ., 141.
Beſunſuner, Volksſtamm, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 144 f. — Dörferzahl des Landes derſ., 144. — Gaſtfreundſchaft derſ., 145.
Beſunſuns, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 91. 93. 95 f. — 103. 105. 109.
Bet=Negus, Dorf, XLV. Bal. II. 627. — Abgaben daſ., 627.

Betal, Fluß, XLIV. Bal. I. 325.
Betancourt, Auguſtin, Schriftſteller, XLVI. Lebr. 95 f.
— — Auguſtin de, XLVI. Lebr. 103.
— — Johann von, XXXVIII. 63.
Betanimenen, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 98. 104 f. 109.
Betel, (Piper Betle) Schlingpflanze, XLVII. 88.
Betelkauen, Sitte in Oſtindien, XXXIX. Haafn. II. 181 f.
Bethancourt, Duc de, XXXVII. 30 f.
Bethanien, Kloſter, XLII. 489 f.
Bethencuria, Stadt, XLVI. Lebr. 27.
Betſimikaras, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 35.
Betzimikaras, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 98 f. 100 f.
Beh-bazar, XL. Sard. 9.
Beyſchikdaſch, L. Thr. Bosp. 60.
Bezborodko, Ball bei dem Fürſten, XLII. 175 f.
Bezunzuns, (Beſunſuns) Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 32. 37. 45. 64 f. 77. 79. — Land der, 67.
Bhien, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 109.
Bibel, neue Ueberſetzung der, in das Schwediſche, XLI. Meerm. 352 f.
Bibelſocietät, Brittiſche und fremde, zur Ueberſetzung der Bibel in 15 Orientaliſche Sprachen, XLIV. Bal. I. 253.
Biber-Inſeln, XLVIII. 57.
Bicharen, Volk, deſſen Charakter und Sitten, XLIX. Ham. 9. 10 f. 15.
Biedaar, Dorf, XLIII. Pott. N. d. S. H. 7 f.
Biempatnam, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 7.
Bien-Son, Inſel, XLVII. 17.
Bieque, (Borriquen, Krabben-), Inſel, XLVI. Lebr. 240. L. u. Br. derſ. 241.
Bigan, Palaſt, L. Thr. Bosp. 72.
Big-Bai, XLVIII. 7.
Bignonia, Baumart, XXXVIII.
Bigorne, La, Befreier der Beſunſuns von dem Joche der Sklaven derſ., XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 87 f.
Bijlemer Meer, XLIII. Pott. N. d. A. u. K. L. 116.
Bilba's, Kurdiſches Volk, XL. S. de Sac. 89. 100.
Bimilipatnam, XXXIX. Haafn. I. 6 f.
Bindebasni, Verehrung der Kali, Siwah's Frau daſ., XLIV. Bal. I. 217.
Binh-tuan, (Tſiampa), XLVII. 5.
Biniſchy, L. Thr. Bosp. 12.
Biniţſch, L. Thr. Bosp. 82.

Birkeh, El-, XLIX. Ham. 151.
Birk-Fell, Berg, XLIII. Housm. 69.
Birmingham, Stadt, XLIII. Housm. vi.
Biſch-barmack, Berg, L. v. Kl. 75.
Biſch-barmak, Berg, L. v. Kl. 195.
Biſſotun, XL. Sarb. 79. 80.
Bitheon, Palaſt, L. Thr. Bosp. 68.
Bithynien L. Thr. Bosp. 53 f.
Biörsby, Dorf, XLII. 83.
Blaauwſelmolen, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. R. L. 121.
Blackburn, Stadt, Kattunfabriken daſelbſt, XLIII. Housm. 192.
Blackkomb, Berg, XLIII. Housm. 188.
Blätter-Fluß, XLVIII. 87.
Blake's Angriff auf Santa Cruz, XXXVIII. 37.
— — — — Teneriffa, XXXVII. 28.
Blandow's botaniſcher Garten, XLII. 249.
Blankert, Admiral, 67 f.
Blaſiusholm, XLI. Meerm. 310.
Bleacrag, Berg, XLIII. Housm. 115.
Blemmyes, Volk, XLIX. Ham. 23.
Blinkert, Düne, XLIII. Pott. R. d. A. u. R. L. 123.
Blißbank, Untiefe, XLV. Bal. II. 168.
Blomsberg, Landgut, XLI. Meerm. 227.
Blonie, Stadt, XLII. 611.
Blutigel-See, XLVIII. 90 f. 107. — Niederlaſſung der Nordweſt-Compagnie an demſ., 107. Fort daſ., Breite deſſ., 114.
Boa, die Rattenfreſſende, (Boa murina), XLVI. Lebr. 291.
Boa-Lanſa, Frucht, XXXVIII. 241.
Boa-Schlangen in Java, XXXVIII. 256.
Boca-Chika, Bucht, XLVI. Lebr. 238.
Bodawi, Kloſter, L. v. Kl. 36 f.
Bodawiß-chewi, Bach, L. v. Kl. 36.
Boddi, Dorf, L. v. Kl. 671
Boddis-chewi, Felſenthal, L. v. Kl. 67.
Boervave's Herbarium vivum, XLII. 246.
Boethami, Ort, L. v. Kl. 63. 67.
Böver, Aufſeher des Landcadettencorps, XLII. 330.
Boghahiſſar, L. Thr. Bosp. 18.
Boghaz-itſchi, L. Thr. Bosp. 13. 21.
Bogos, Diſtrikt, L. v. Kl. 135.
Boguretty, Arm des Ganges, XLIV. Bal. I. 228.
Bohnerai-Baum, XXXIX. Haafn. I. 194.

Bohus, Schloß, XLI. Meerm. 180.
Boko, Dorf, L. v. Kl. 10.
Bok'otziniß=chewi, Thal u. Bach, L. v. Kl. 37.
Bolis=chewi, Bach, L. v. Kl. 59.
Bolly, Flecken, XL. Gard. 112.
Bolma=Bahtſchea, L. Thr. Bosp. 12.
Boltein, Ort am Nil, XLV. Bal. II. 260 f.
Bolton, Dorf, XLIII. Housm. 151.
Bolton le=moors, Stadt. XLIII. Housm. 217 f. — Baumwollenmanufatturen daſ., 217 f. — Volksmenge daſ., 218.
Bomarſund, Wirthshaus daſ., XLII. 74.
Bombax, Baumart, XXXVIII. 242.
Bombay, Stadt, XLIV. Bal. I. 601 f. — Feſtungswerke daſ., 602. — Haven daſ., 603. — Docken daſ., 603. — Präſidentſchaft daſ., 604. — Einnahme und Ausgabe derſ., 604. — Handel daſ., 604. — Gouvernementshaus daſ., 605. — Fort daſelbſt, 605. — Ungeſundheit daſ., 605 f. Landhäuſer daſ., 607 f. — Nahrungsmittel daſ., 608. — Wohlfeilheit der geiſtigen Getränke daſ., 609. — Bewohner daſ., 609. — Perſer daſ., 609 f.
Bon, Vorgebirg, XL. Caſt. 14.
Bonaparte's Archipel, XXXVII. 159. — L. u. Br. des weſtlichen Endes deſſelben, 159.
— — Buſen, XXXVII. 393.
Bonnvides, Salvador Correa de, Admiral, XLIX. Grant. 65.
Bonda, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D., 55.
Bonetta, Makreelenart, XXXVIII. 78.
Boraghün, Dorf, L. v. Kl. 21.
— — zwei Dörfer, L. v. Kl. 193.
Borda's Cap, L. u. Br. XXXVII. 152.
Boreel, Inſeln, XXXVII. 264.
Borgo, Stadt, XLII. 93. — Volkszahl daſ., 94. — Handel daſ., 94. — Haven daſ., 94.
Boriquen, Cap, L. u. Br. deſſ., XLVI. Lebr. 221.
Borosda, Arm des Terek, L. v. Kl. 21.
Borri's Notizen über Cochinchina, XXXVIII. xxii f.
Borriquen=Inſel, ſ. Vieque.
Borrowdale=Chapel, Kapelle, XLIII. Housm. 84.
— —, Schlund von, XLIII. Housm. 79. 81. 84 f.
— —, Thal, XLIII. Housm. 96.
Bos, Bus, L. Thr. Bosp. 15.
Boſſe=de=la=Calmette, Bataviſcher Miniſter am Dä=

…iſchen Hofe, XLI. Meerm. 122.

Boſchantapanie, Göttin der Kinderpocken, XXXIX. Haaſn. I. 153.

Bosporus, deſſ. Ausdehnung, L. Thr. Bosp. 19 f. — Breite, 22 f. — Meinungen u. Vermuthungen über die Bildung deſ, 24 f. — Verſchiedene Strömungen im 31 f. — Deſſ. Temperatur, 46 f. — Klima, 50 f. — Stürme u. Nebel auf demſ., 51 f. — Alte u. neue Provinzen am, 53 f. — Verwaltung der Gerechtigkeit u. Policei im, 58 f. — Boden der Küſten, Erzeugniſſe u. Gewäſſer deſ, 61 f. — Landhäuſer der Alten und Osmannen am, 63 f. — Luſtfahrten der Griechiſchen u. Türkiſchen Kaiſer auf demſ., 79 f. — Wohnungen der Alten u. deren Tempel, Klöſter, Kirchen u. Brunnen am, 85 f.

— — von Kalchedon, L. Thr. Bosp. 18.

— — Der Thraziſche, Beſchreibung deſſ., L. Thr. Bosp. 3 f. — Urſprung des Namens, 14 f. — Cimmeriſcher, Myſiſcher, Thraziſcher, 17.

Boſtandſchi-Baſchi, L. Thr. Bosp. 83.

— — Baſchy, L. Thr. Bosp., 58. 60. 61.

Boſtandſchis, L. Thr. Bosp. 58 f.

Botany-Bai, XXXVIII. 447. 454.

Botherem-Bai, XLV. Bal. II. 54.

Bouffiers, Cap, XXXVII. 387 f.

Bougainville's Cap, XXXVII. 349. 350.

Boulanger's-Cap, XXXVII. 327. 329.

Bowder-Stone, groſer Stein, XLIII. Housm. 82.

Bowneß, Berg, XLIII. Housm. 108. — Dorf, 141.

Boxum, Dorf, XLIII. Nett. R. D. D. H. u. D. 27. — Schlacht daſ. im J. 1586, 27. — Ermordung des Mis Lieutenants daſ., 28.

Brackenthwaithe, Berg, XLIII. Housm. 119.

Bradford, Stadt, Volkszahl daſ., XLIII. Housm. 23. — Eiſengießereien daſ. 23.

Braguti, Dorf, L. v. Kl. 21. 24.

Brahe, Magnus, deſſen Grabmal, XLI. Meerm. 239.

Brampton, Stadt, XLIII. Housm. 169.

Brandenburg, Stadt in Oſtpreußen, XLII. 569.

Branntwein-Fluß, XLVIII, 143.

Branhil-Beck, Bach, XLIII. Housm. 35.

Branitza, Dorf, XLII. 367.

Braſilien, Diamantengewinnung, in, XLIX. Grant. 130 f. — Druck auf den Handel fremder Völker dahin, 210 f. — Entdeckung von, XXXVIII. 133 f. — Gründung einer portugieſiſchen Colonie daſ., 134 f. — erſte Anpflanzung des Zuckerrohrs daſ., 136. — erhält einen General-Gouverneur, 137. — Negereinfuhr dahin, 143 f. 164. — Deſſen Producte, 156 f. — Klima, 163. — Handel, 165 f. — frühere Grundeigenthümer daſ., XLIX. Grant. 16. — Klima deſſ., 6 f. — Vegetabiliſche Producte deſſ., 7 f. — Mandiokbau daſ. 7 f. — Papageien daſ. 9 f. — Andere Vögel daſ. 10. — wilde Säugthiere daſ., 10 f. — Amphibien daſ., 11. 13. — Inſecten daſ. 12. — Seidenwürmer daſ., 12. — Bienen daſ., 12., — Fiſche daſ., 13. — Krokodille daſ., 13. — Urbewohner deſſ., 14 f. — Religion derſ., 16 f. — Oberhäupter derſ., 19 f. — Kriege u. Waffen derſ., 20 f. — Menſchenfreſſerei derſ., 21 f. Vielweiberei derſ., 22. — Zuſtand der Frauen bei denſ. 23. — Lebensart derſ., 23 f., — Gaſtfreundlichkeit derſ., 25. — Zeitmaas derſ. 26. — Heilmittel derſ., 26. — Geſchichte deſſ., 27 f. — Negereinfuhr nach, 31 f. — Küſte deſſ., 42 f. — Eintheilung deſſ., 80 f. — Verfaſſung deſſ., 81 f. — Rechtspflege daſ., 84 f. — Militärſtand daſ. 85 f. — Zahl der Biſthümer daſ. 86 f. — Geiſtlichkeit daſ. 86 f. — Klöſter daſ., 87. — Inquiſition daſ. 88 f. — Zahl der Sclaven daſ. 89 f. — Goldgewinnung in, 129 f. — Diamanten daſ. 130 f. — Mineralien deſſ. 133 f. — Literatur der Kunde von, XI. — Entdeckung deſſ., 3. — Ausdehnung der Küſten deſſ. 3. — Von O. nach W. deſſ., 4. — Erſte portugieſiſche Coloniſten daſ., 6. — Maasregeln zur Erhaltung der Geſundheit bei Reiſen dahin, 233 f. — Rechnungs- u. wirkliche Münzen daſ., 238. — Havenkoſten daſ., 238 f. — Länge u. Breite der vorzüglichſten Orte an den Küſten von, 240 f. — Miſſionare in, 30 f. — Stolz und Zurückhaltung der Portugieſen daſ. gegen Fremde 181. — Inſubordination bei der dortigen See- und Landmacht, 181. — Macht der Generalgouverneure daſ., 182 f. — Untere Gerichte daſ., 184. — Verhinderung von Manufacturen daſ., 209. — Zuckerbereitung, in, 134. — Producte in, Abbildung derſelben. XXXVIII. 105 f.

Braſilienholzbaum, Caeſalpinia Braſilienſis, XLIX. Grant. 8.

[illegible], deren [illegible] und gegenwärtiges [illegible] zu [illegible] Portugieſen, [illegible] Grant. 93 f.

Braſſos, Fluß, XLVIII. 440.

Braunsberg, Stadt, XLII. 570. — Seminarium daſ. 570. — Garniſon daſ., 570.

Brea, Vorgebirg de, XLVI. Ledr. 136.

Breda, Maler, XLI. [illegible] 365.

Brederode, Ruinen des Hauſes von, XLIII. Pott. R. D. [illegible] R. L. 125.

Briareus, Untergang des, XLIX. Ham. 27.

Brickfield, Dorf, XXXVII. 449.

Briel, Eroberung von, XLIII. Pott. R. D. S. H. 95.

Brigley, Dorf, XLIII. Housm. 28.

Brillenſchlange, Ehrfurcht der Hindus für die, XXXIX. Haafn. I. 174.

Bringie, Göttin des Vergnügens, XXXIX. Haafn. I. 81.

Broadneß, Hügel, XLIII. Housm. 108.

Broadwater-See, XLIII. Housm. 76.

Brodfruchtbaum, (Artocarpus communis), XXXVIII. 244.

Broken-Bai, XXXVII. 454.

Bronhil-Head, XLIII. Housm. 35.

Browſtet, Dorf, Paß von, XLIII. Pott. R. D. S. H. 106.

Brough under Stainmore, großer Viehmarkt daſ., XLIII. Housm. 164.

Brougham-Caſtle, alte Burg, XLIII. Housm. 61.

— — Hall, Schloß, XLIII. Housm. 60 f. — Kupferſtich- u. Naturalienſammlung daſ. 61.

Brovoniacum, Römer-Station, XLIII. Housm. 61.

Bruce's, Jam., Charte vom rothen Meere und Abyſſinien, Bemerkungen über, XLV. Val. II. 691 f.

— — Reiſe, Verdächtigkeit der Angaben in derſ., XLV. Val. II. 82. 249.

Brue's-Fluß, XXXVII. 312.

Brückenholzbaum, (Polyozus bipennata,) XLVII. 93.

Brüder, Die drei, Bucht, XLVIII. 7.

— — Die vier, Inſeln, XLVIII. 5

Brune, Cap, XXXVII. 395.

Brunkenberg, XLI. Meerm. 309.

Bruny, Cap, XXXVII. 264. — Inſel, 286. 289.

Brzeſc, Stadt, XLII. 609.

Bu-Malgamen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99. — -Aſſeradſchen, Arab. Stamm, 99.

Buache's Inſel, XXXVII. 222. 225. 230 f.

— — -Bai, XXXVII. 312.

Buam, Kitschi, Fluß, L. v. Kl. 160. — Usu, Fluß, L. v. Kl. 160.

Buchareſt, XL. Gard. 115.

Bucherow, Purni's Geſandter, XLIV. Bal. I. 430.

Buckinghamſhire, XLIII. Housm. VI.

Buduch, Dorf, L. v. Kl. 198.

Buena Viſta, Dorf, Volkszahl deſ., XLVI. Lebr. 74.

Buenaventura, Fluß, XLVIII. 462.

Büſching'ſche Landchartenſammlung, XLII. 242.

Bufo leucogaster, XXXVII. 465. — Proteus, 465.

Buffon, von, L. Thr. Bosp. 25. 31. 42 f.

Buffon's Cap, XXXVII. 388.

— — Inſ., XXXVII. 154.

Buhm-Abak, XL. Gard. 77.

Buinak, Stadt, L. v. Kl. 152.

Buivas, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mab. 89.

Bujuk-Dere, Dorf, L. Thr. Bosp. 112 f.

Bula-bar-fade, Oberhaupt des Thals Azar, XL. Gard. 8.

Bulak, Theil von Kairo, XLV. Bal. II. 248.

Bulgurlu, L. Thr. Bosp. 62.

Bulkur, Dorf, L. v. Kl. 139.

Bulleſtraat, Zimmermann, XLIX. Grant. 61.

Bunder Caſſim, Ausfuhr von Weihrauch, aus, XLV. Vol. II. 116. — Hafen der Somalis, 116.

Buntpoll, Stadt, XLIV. Bal. I. 467 f.

Bunuk, Dorf, L. v. Kl. 134.

Burahab, XL. Gard. 82.

Burampor, Stadt und Engliſche Militärſtation, XLIV. Bal. I. 78 f.

Burlos, See, XLV. Bal. II. 259. — Stadt, 259 f.

Burnley, Stadt, XLIII. Housm. 192.

Burscongh, Ruinen des Kloſters, XLIII. Housm. 191.

Burton, Stadt, XLIII. Housm. 190 f. X.

Burtunnäh, Burtuna, Diſtrikt, L. v. Kl. 135. — Deſſ. Gränzen u. Bewohner, 135.

Bury, Stadt, XLIII. Housm. 218.

Buſché, XLIX. Ham. 178.

Butheswather, Thal von, XLIII. Housm. 138.

Boutou, Inſ., XXXVIII. 206.

Butri, Dorf, L. v. Kl. 138.

Buttermere-Hawſe, Berg, XLIII. Housm. 116. — See, 14. 109 f. 112 f. — Thal von, 110. — Dorf, 111.

Butterſtolle, (Brioche), Inſ. XXXVII. 377.

Butul, Dorf, L. v. Kl. 138.

Buturlin's, Graf, Sammlung von Büchern, phyſik

— [illegible] und [illegible]. XVII. [illegible].
[illegible], [illegible] und [illegible], XLIV. Bal. I. 97.
[illegible], [illegible], XLI. Meern. 211 f.
[illegible], [illegible]. XVII. 63.
[illegible], Dorf, L. u. St. 76.
[illegible], [illegible] [illegible]. XXXIX. Haafn. I. 20.

C.

Ca=er=Werd, alter Name von Lancaſter, XLIII. Hausm. 161.
Cabo Chimpara, XLVI. Lebr. 137.
Cabo=de=Curao, XLVI. Lebr. 137.
Cabo=Frio, XLIX. Grant. 134. — Bezirk von, 102.
Cabo Monos, L. u. Br. XLVI. Lebr. 137.
Cabo=Roxo, Dorf, XLVI. Lebr. 236 f. — Seeſalzbereitung daſ., 236.
Cabo Verde, XXXVIII. 86.
Cabral, portugieſiſcher Admiral, XXXVIII. 134.
Cabrera=Bueno, Don Joſe Gonzalez, XLVI. Lebr. 101.
Cabri, Ziegenart, XLVIII. 272.
Cachoeira, Stadt, XLIX. Grant. 205.
Cacholong, Chalcedonart, XXXIX. Bern. 15.
Cadena, einzelnes Haus, XLVIII. 418.
Caetachi, XL. Sarb. 5.
Caguas, Pflanzung, XLVI. Lebr. 242.
Cahete, Stadt, XLIX. Grant. 217.
Cainopolis, XLIX. Ham. 134.
Cairo, XLIX. Ham. 7.
Cairu, Stadt, XLIX. Grant. 227.
Cala della Grotta, Kryſtalliſationen daſ., XXXIX. Bern. 16. 112.
Calam=Negus, Höhlen daſ. XLV. Bal. II. 506 f.
Calamere, Cap, XLIV. Bal. I. 356.
Calamita bianca, (Cimolia candida), XXXIX. Bern. 110.
Calamus Rotang, Nutzen deſſelben, XXXVIII. 247.
Calaptſchi, Tempel daſelbſt, XLIX. Ham. 21.
Calenda, Tanz, XLVI. Lebr. 212.
Calſarceil, Fort, XLIV. Bal. I. 377.
Calin, Zeugart, XLVI. M. B. z. K. v. Mab. 150.
Callao, Inſ., XXXVIII. 440
Calmar, Stadt, XLII. 33 f. — Volksmenge daſ., 34. — Dom daſ., 35. — Schloß daſ., 35 f. — Gymnaſiums-Bibliothek daſ., 36 f.
Calvin, XLIX. Grant. 88.

Cam[illegible]-du-nong, [illegible] Orange, XLVII. 83.
— [illegible]ſen, Paradies-Orange, XLVII. 83.
— [illegible]tien, Königs-Orange, XLVII. 83.
Camanchen, Volk, XLVIII. 256. 287. 356.
Cambaceres, Halbinſel, XXXVII. 393.
Camboge, Land, XLVII. 11. — Gränzen deſſ., 11 f. — Fluß, 14 f.
Cambridgeſhire, XLIII. Houſm. v.
Cameros, XLIX. Grant. 64.
Camon, Fort, XLIX. Grant. 216.
Camonta, Stadt, XLIX. Grant. 217.
Camorta, Inſel, XLIV. Val. I. 56.
Campaneſi, Architekt, XLII. 457.
Campo, XXXIX. Bern. 15. — Bezirk auf Elba, 113. — Mineralien deſſ. 114. — Pflanzen deſſ., 118.
Camſtra, Madam, Sonderlingin, XLIII. Mott. M. d. O. H. u. O. 25.
Cammy, Fluß, XLVI. Ledr. 231.
Cana, Fluß, XLVI. Ledr. 237.
Canada, England's jährlicher Aufwand auf, XLVI. Ledr. 152.
Cananea, L. u. Br., XLIX. Grant. 241.
Canaria, Inſel, geogr. Lage, derſ., XLVI. [illegible] — Producte derſelben, [illegible] — Volksmenge derſ., [illegible] — Boden daſ., 25. — Cochenille daſ., 25.
Canariſche Inſeln, Maße, Gewichte und Münzen auf denſ., XLVI. Ledr. x f. — deren Zahl, 15. — Geſchichte derſ., 15 f. — Lage derſ., 16 f. — Zahl der Orte auf denſ., 17. — Größe der einzelnen Inſeln, 17. — Entfernung derſ. von einander, 17. — Klima derſ., 18. — Stürme daſ., 18. — Getraideertrag derſ., 18 f. — Volkszahl derſ., 19 f. — Preis der Lebensmittel daſ., 86 f. — Handel derſ., 90 f. — Zölle daſ., 93. — Daſelbſt erzeugte Schriftſteller, 95 f. — Krankheiten daſ., 117. — Bevölkerung derſ., 117. — Biſchof daſelbſt, XXXVIII. 68.
Candelaria, Dorf, XLVI. Ledr. 57. 76. — Volkszahl daſ., 58. — Feſt der heil. Maria daſ., 60. — Töpfermanufactur daſ., 89.
— — Unſere liebe Frau von, XXXVIII. 66.
Candi, Königreich, neuere Geſchichte deſſ., XLIV. Val. I. 277 ff.
Candilly-Buerny, L. Ehr. Bosp. 39.
Cano, Don Thomas, XLVI. Ledr. 96.
Canopis, Mündung von, XLIX. Ham. 7.

Candulla, Dorf, XLIV. Bal. 583.

Cangreros, Fluß und Dorf, XLVI. Ledr. 203. — Häuſer- und Einwohnerzahl deſſ. 205.

Canuelo, Fort, XLVI. Ledr. 226.

Canunta, Stadt, XLIX. Grant. 216.

Canut's des Großen Grab, XLI. Meerm. 23.

Cap, Inſel, XXXVIII. 206.

Capmartin, Ueber die St. Auguſtinsbai auf der Weſtküſte von Madagaskar, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 115 f.

Capo della Calamita, XXXIX. Bern. 5. 107 f. — Magnetſteinberg daſ., 107 f. — andere Mineralien daſ., 111.

Capo Andrea, XXXIX. Bern. 5.

Capo della Vita, XXXIX. Bern. 5.

Capo-Liveri, Flecken und Lügen-Akademie auf Elba, XXXIX. Bern. 196 f. — Magnetſteinberg daſ., 107 f. — andere Mineralien daſ., 111. — Pflanzen, 113.

— — Spitze von, XXXIX. Bern. 15. 16.

Capraja, Inſel, XXXIX. Bern. 4. 134 f. — iſt ein erloſchener Vulkan, 135. — wilde Ziegen daſ., 134. — Zahl der Bewohner, 135.

Capſtadt, deren Befeſtigung, XLIV. Bal. I. 48.

Car-Nicobar, Inſel, XLIV. Bal. I. 58. — Bewohner derſ., 58 f. — Vegetabilien daſ., 59. — Ufer derſ., 59. 60.

Carboniano, Cosmo de, L. Thr. Beſp. 8.

Carevellos, Küſte von, XLIX. Grant. 152. — Stadt, 153.

Carithena, XL. Caſt. 204 f.

Carli, Höhlen von, XLIV. Bal. I. 554. 593 f.

Carlisle, Stadt, Geſchichte derſ., XLIII. Housm. 171 f. — Schloß und Kathedral-Kirche daſ., 173. — St. Kuthbert's-Kirche, 173. — Manufakturen daſ., 174. — Volksmenge daſ., 174.

Carlskrone, Stadt, XLII. 40. — Kirchen daſ., 40 f. — Bäckerei daſ., 41. — Kauffahrtheiſchiffs-Werft daſ., 41. — Volkszahl daſ., 42. — Truppen daſ., 42. — Werft daſ., 43. — Haven und Rhede daſ., 43. — Seilergang daſ., 43. — Maſtenhaus daſ., 44. — Neue Docke daſ., 44. — Sätt-Maſchine daſ., 44 f. — Anlegung anderer Docken daſ. 46 f. — Inventarienkammern daſ., 48. — Flotte daſ., 49.

Carlshamn, Stadt und Haven XLII. 51 f.

Carliſon, v., Kriegsminiſter, XLII. 51 f.

Carlton = Hall, Landhaus, XLIII. Housm. 63.

Carmarthen, Gebirg von, XXXVII. 455.

Carnack, Ort, XLIX. Ham. 69.

Caroni, Fluß, XLVI. Lebr. 136.

Carracal, Fort, XLVIII. [illegible]

Carrees, Stamm der Sioux, XLVIII. 169.

Carteſius, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 17.

Cartle = law = hill, künſtlicher Berg, bei Kendal, XLIII. Housm. 56.

Cartmel = Fells, Klippen, XLIII. Housm. xr.

— — Sands, Sandbank, XLIII. Housm. x.

Cary = de = Mueſas, Dorf, XLVI. Lebr. 239.

Caſsia fistula, XXXVIII. 247.

Caſſini's Inſel, XXXVII. 158.

Caſtellholm, Ruinen von, XLII. 74.

Caſtellimnos, Punta dos, L. u. Br. XLIX. Grant. 240.

Caſtle = Crag, Felſen, XLIII. 81. 82. — Ruinen eines Forts auf demſ., 84.

Caſtlehill, Berg, XXXVII. 455.

Caſtle = Hill, Felſen, XLIII. Housm. 80.

Caſtle = Rigg, Ort, [illegible] Housm. 130. 136.

Casuarina Equisetifolia, Neumark, XXXVIII. 242.

Caſr = Eſſajad, XLIX. Ham. 137.

Catarina, St., Inſel, XLIX. Grant. 81.

Catay, (China), XLVII. 3.

Catchedicam, Berg, XLIII. Housm. 130.

Catechu, XXXVIII. 297.

Catharina, St. Inſel, XLIX. Grant. 135 f. — Geſchichte derſ., 136. — N. Sp. L. u. Br., 241. — S. Sp. L. u. Br. 241.

Catknot = Cave, Höhle, XLIII. Housm. 52. — Verſteinerungen und kryſtalliniſche Spathe daſ., 52.

Cau = fang, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.

Cauelo, Fluß, XLVI. Lebr. 240.

Caung = Shung's, Königs von Cochinchina Tod, XXXVIII. 323.

Cauveripahk, Waſſerbehälter daſ., XLIV. Val. I. 402.

Cauvery, Brücke über den, XLIV. Val. I. 454. — 459 f. — Waſſerfall deſſ., 456 f. — Fluß, 360.

Cava dell' Oro, XXXIX. Bern. 124.

Cavalcante, Antonio, XLIX. Grant. 63 f.

[illegible], [illegible] der [illegible], XLVIII. 169.
Camsenpikk, Berg, XLIII. Hausm. 136.
Careira, Bezirk, gediegenes Kupfer daſ., XLIX. Grant. 204.
Cayman's = See, XLVIII. 495.
Ceara, Gouvernement, XLIX. Grant. 81.
Ceder-Thal, XLVI. Lebr. 232.
Celeby, Jerem.) L. Thr. Bosp. 6.
Cerboli, Klippen von, XXXIX. Bern. 4.
Cerigo, Inſel, Caſt. 21. — Tropfſteinhöhle daſ., 22. — Katakomben daſ., 23./27 — Grabmäler daſ., 24 f. — Pflanzen daſ., 31. — Trümmer des Tempels der Venus Urania daſelbſt, XL. Caſt. 31 f. — Tracht der Bäuerinnen daſ., 33. — Der Griechiſchen Prieſter daſ., 33.
Cetonia Orpheus, XXXVII. 465.
Ceylon, Inſel, Producte derſ. XLIV. Bal. I. 267. 268 — — Vertrag zwiſchen dem Prinzen von Candy und dem Gouverneur der Brittiſchen Beſitzungen daſ., XLV. Bal. II. 700 f. — Schlechte Verwaltung der Gerechtigkeit durch die Holländer daſ., 310 f. — Zimmeterzeugniß daſ., 314. f. — Erpreſſung, der von Madras dahingeſendeten Civilbeamt. daſ., 316 f.
Chabbe = bou, Dorf, L. v. Kl. 30.
Chadurſchindeh, alte Burg L. v. Kl. 195. — Karawanſerai, 196.
Chaenoboscium, XLIX. Ham. 137.
Chaktaws, Volk, XLVIII. 445.
Chalcedone, XXXIX. Bern. 114.
Champagny's Archipelag, XXXVII. 153.
— — Haven, XXXVII. 394.
— — Kuppe, XXXVII. 366.
Chanchoy, Dorf, L. v. Kl. 7. — Stamm, daſ.
Chanbidſanie, Provinz, L. v. Kl. 65.
Chanbutai = Chan, der Claſſe Skumük, Gebiet des, L. v. Kl. 144.
Chandernagor, Franzöſiſche Niederlaſſung in Indien, XLIV. Bal. I. 74.
Chang, Theil von An-Nam, XXXVIII. 317. 318.
Chapan = Oglu, Erpreſſungen deſſ., XL. Barb. II. 12.
Chapel = in = the = Dale, XLIII. Hausm. 34. 41. 45 f.
Chapitones, XLVIII. 463.
Char, Fiſchart, XLIII. Hausm. 144 f.
Charbonnière, La, Steinkohlenberg, XLVIII. 195.
Charlottenlund, Schloß, XLI. Meerm. 131.
Charrette, La, Dorf, XLVIII. 196. 198.

Chaktier, Guillaume, XLIX. Grant. 34.
Chattoi, Stamm, L. v. Kl. 7.
Chasaren, Chosar, Volk, L. v. Kl. 24.
Chaschmi, wüste Festung, L. v. Kl. 50.
Chasi = Ckumuck, s. Chadhi Ckumück.
Chasna, (Villaflor), Dorf, Lebr. 75 f. — Fruchtbarkeit der Umgegend von, 75. — Mineralwaſſer daſ., 75. — Volkszahl daſ., 76.
Chati = kau, Dorf, L. v. Kl. 30.
Chatiſo = peli, Dorf, L. v. Kl. 30.
Chatsmaſi, feſter Ort, L. v. Kl. 210.
Che, (Karembole, Averrhoa Carambola), Obſtbaumart, XLVII. 86 f.
Chebiſter, XL. Sarb. 34.
Chedſhar, Ckumykiſcher Stamm, L. v. Kl. 24.
Cheik = Eredi, Berg, XLIX. Ham. 152.
Cheirechi, Dorf, L. v. Kl. 9.
Chelebi, Inſel, XL. S. de Sac. 43.
Chemmis, XLIX. Ham. 151.
Chemnitz's Fortſetzung des Martiniſchen Conchylienkabinets und Verdienſte um die Conchyliologie, XLI. Merm. 67 f.
Chepala, See, XLVIII. 449.
Cherki, Diſtrikt, L. v. Kl. 37.
Cherk'iß = chewi, Felſenthal, L. v. Kl. 38.
Cheshire, XLIX. Horneman VIII.
Chetadny, XLIX. Ham. 112.
Chetſchhomk, Dorf, L. v. Kl. 61.
Chevalier, Madam, Schauſpielerin, XLII. 172 f.
Chewi, Diſtrikt, L. v. Kl. 4.
Chewſuri, Diſtrikt der, L. v. Kl. 47.
Chewſurethi, Felſenthäler, L. v. Kl. 34. — Bach, 34.
Chewſuri, Volk, L. v. Kl. 31. 34 f.
Chiam, Provinz von Annam, XXXVIII. 483.
Chihuagua, Stadt, XLVIII. 401. — Hoſpital daſ., 405. Länge u. Breite daſelbſt, 490. — Volkszahl daſ., 496 f. — Waſſerleitung daſ. 497. — Hauptkirche daſ., 497. — Oeffentlicher Spaziergang daſ., 497 f. — Silbergrube daſ., 491 f. — Bergwerke in der Umgegend von, 493.
Chin = Cheu, Haven, XXXVIII. 318.
Chin = Chou = Gallerte, XXXVIII. 410. 412.
Chinchou, (Hai = tſee), Nahrungspflanze, XLVII. 81 f.
Chindepillie, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 13.
Chineſen auf Timor, XXXVII. 166.
— — in Batavia, XXXVIII. 253. 268. 278. — Druck auf dieſelben, 281 f. — Ihre Nützlichkeit, 283.

[illegible] Ermordung von [illegible] derſelben am 9. Octbr. 1740 wegen angeblicher Verſchwörung 235 f. — Schaudervolle Hinrichtung von 51 Chineſen am 28. April 1792, aus gleichem Grunde, 289. — Früher Seehandel der, 469. — Deren früher Gebrauch der Magnetnadel bei Seereiſen, 471 f. — Beſchaffenheit ihres Kompaſſes, 473.

Chineſiſche Frauen, deren Behandlung, XXXVIII. 399. — Eudorus, Benennung derſelben, 399.

Chinſura, Holländiſche Niederlaſſung in Indien, XLIV. Bal. I. 74 f.

Chique, (Pulex penetrans), XLVI. Ledr. 298 f.

Chiriepillie, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 47 f.

Chochi, Berg, L. v. Kl. 4. — Schneegipfel, 30.

Choiſeul, Haven, XLVI. N. W. z. K. v. Mad, 136.

Choiſeul-Gouffier, Graf, XLII. 251 f. — — L. Thr. Bosp. 10.

Chomabudſhi, Ort, L. v. Kl. 54.

Choragu, Dorf, L. v. Kl. 39.

Choranthi, Gegend, L. v. Kl. 66. — Stadt, 69.

Choraugi, Bezirk, L. v. Kl. 46.

Chordſhiß-ziche, Feſtung, L. v. Kl. 57.

Chorley, Stadt, Kohlen-, Blei-, und Alaunbergwerke und Steinbrüche daſ., XLIII. Houem. 193.

[illegible]budſchi, Dorf, L. v. Kl. 67.

Chatillon, XLII. 370.

Chottſchubani, Dorf, L. v. Kl. 213.

Chriſten, dieſelben betreffende, in Damask ergangene Verordnung, XL. Sard. 87 f.

Chriſtenthum, Hinderniſſe gegen Verbreitung deſſ. in Indien, XLIV. Bal. I. 249 f.

Chriſtian VII., König von Dänemark, deſſen Aeußeres und Charakter, XLI. Meerm. 76 f.

Chriſtianfelde, Herrenhuther-Colonie, XLI. Meerm. 16 f.

Chriſtiania, Stadt, XLI. Meerm. 204 f. — Häuſer und Volkszahl daſ., 205. — Haven daſ., 205. — Luxus daſ., 206. — Freiwilliges Arbeitshaus daſ., 207. — Zuchthaus daſelbſt, 207 f. Geringe Zahl der Geiſtlichen daſ., 208. — Schulanſtalten daſ., 209. — Mathematiſche Militärakademie daſ., 209. — Aggerhuusſche patriotiſche Geſellſchaft daſ., 209. — Norwegiſche topographiſche Geſellſchaft daſ., 209. — Magiſtrat daſ., 210. — Handel daſ., 211.

Chriſtianos Los, Haven, XLVI. Ledr. 75.

Chriſtian's VI., Königs von Dänemark natürliche Tochter im Zuchthauſe zu Moen, XLII. 659 f.

Chriſtianſtadt, Stadt und Haven, L. u. Br. deſſ., XLVI.

Schr. 176. f. — Häuſer= und Volkszahl derſ., 176. — Schanzen an der Apcde daſ; 177.
Chriſtianſtadt, Stadt u. Feſtung, XLII. 53. — Volkszahl daſ., 53. — Kaſernen daſ., 53.
Chriſtina (Königin) = Grube, XLI. Meerm. 241.
Chriſtoval, San=, Stadt, XLIX. Grant. 226.
Chriſtaß = monaſteri, Kloſter, L. v. Kl. 68.
Chryſopiſy, L. Thr. Bosp. 89.
Chryſopolis, L. Thr. Bosp. 4. 15.
Chryſorrhoas, Flecken, L. Thr. Bosp. 115.
Chua=Bua's, erbliche Oberhofmeiſter von Tunkin, XLVII. 361. 364.
Chudal, Ort, L. v. Kl. 191.
Chudromitſch, Dorf, L. v. Kl. 16.
Chulchulau, Fluß, L. 16.
Chunam, (gebrannter Muſchelkalk), XXXVIII. 296.
Chunani, Dorf, L. v. Kl. 69.
Chunſag, Bezirk, L. v. Kl. 47.
Chuntimes, Fluß, L. v. Kl. 16.
Churech, Dorf, L. v. Kl. 182.
Chutſch, Landſpitze, L. v. Kl. 24.
Chutum, Dorf, L. v. Kl. 182.
Chutum = gul, Berg, L. v. Kl. 132. 181.
Circus : Ulpius, XLIII. Post. R. d. O. H. u. O. 11.
Cingaleſen, deren Cerimonientracht, XLIV. Bal. I. 270. — Schauſpiele, 274 f. — deren Kaſten, 302 f. — Deren Körperbau und Kleidung, 305 f. — Religion, 307 f. — Kirchſpielſchulen, 308 f.
Ciparisseis, Fluß, XL. Caſt. 181.
Cirée, Nahrungspflanze, XLVII. 81.
Civita = Vecchia, Stadt, XLV. Bal. II. 329.
Ckabalah, (Schackaballah), Diſtrikt, L. 207. — Deſſ. Gränzen, Bewohner und Producte, L. v. Kl. 207.
— — Provinz, L. v. Kl. 76. 82.
Ckadhi = Ckumück, (Ckaſi; Ckumuck), Volk, L. v. Kl. 145. — Deſſen Wohnſitz, Religion, Raubſucht, Verfaſſung und Dörferzahl, 145 f. — Militärmacht, 146.
Ckaitack, Volk, deſſen Wohnſitz, L. v. Kl. 156.
Chaitack u. Charackaitack, deren Sprache, Raubſucht, Ackerbau, Religion, L. v. Kl. 159 f.
Ckaitak, Land der, L. v. Kl. 89. 97.
Ckaja = kend, Ort, L. v. Kl. 162.
Ckaje = kend, Feſtung, L. v. Kl. 75.
Ckalaiſmar, ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 192.

[illegible]lach, Dorf, L. v. Kl. 131.
[illegible]i, (Ckanög), Fluß, L. v. Kl. 202.
[illegible]anick, Fluß, L. v. Kl. 65.
Ckara = Hhyßar, Schloß, L. v. Kl. 215.
Ckara = tſchai, Fluß, L. v. Kl. 197.
Charabegh, Diſtrikt, L. v. Kl. 47.
[illegible]arabudach, (Ckarabduch), Hauptort mehrerer benachbarter Dörfer, L. 152. — Zahl der Familien und Wohlſtand der Bewohner, 152.
Ckarabulack, Volk, L. v. Kl. 5. 10. — Deſſen Sprache und Wohnplätze, 10 f. — Verfaſſung, 11. — Körperliche Bildung, Charakter, Religion, Begräbniſſe, Waffen und Zahl, 11 f.
Ckarach (Ckarack), Diſtrikt, L. v. Kl. 104.
Ckarack, (Kchirach), Diſtrikt, deſſen Volks- und Dörferzahl, L. v. Kl. 126.
Ckarackaitack, Volk, deſſen Wohnſitz, L. v. Kl. 156.
Ckaraman, Dorf, L. v. Kl. 208.
Ckaraſſu, Bach, L. v. Kl. 15.
Ckarkampſch, Dorf, L. v. Kl. 64 f.
Ckartaſch, Dorf, L. v. Kl. 182.
Ckartſchulak, Dorf, L. v. Kl. 85.
[illegible]artſchan = tuch, Dorf, L. v. Kl. 197.
Ckaſaniſch, Stadt, L. 153 f. — Deren Fürſt, 153 f. Filzmäntel und Meſſerverfertigung daſ., 154.
Ckaſchla = tſchai, Bach, L. v. Kl. 63.
Ckaſi = jurt, Dorf, L. v. Kl. 29.
Ckaſuma, Fluß, L. v. Kl. 23.
Ckaßab, Bollwerk, L. v. Kl. 109.
Ckeitack, Land, L. v. Kl. 102 f.
Ckeßur, Diſtrikt, L. v. Kl. 104.
Ckircklar, Begräbniß der, 20. L. v. Kl. 178.
Ckoiſzu, Fluß, L. v. Kl. 23. 28.
— Ckura =, Fluß, L. v. Kl. 23.
Ckuba, Bezirk, L. v. Kl. 108. — Chanat von, deſſen Geſchichte, 183. — Provinzen, 186. — Gränzen, 186. — Flüſſe, 186 f. — Einwohner, 188. — Einkünfte, 190. — Diſtrikt, 191. — Stadt, 191.
Ckutuck, Dorf, L. v. Kl. 199.
Ckumuck, Ckumyck, Tatariſcher Stamm, L. v. Kl. 94.
— — Land, L. v. Kl. 104.
Ckumük, Berggegend, deren Gränzen, L. 144.

Klöſter, 435. — Prieſter, 435. — Deren Staatsverfaſſung, 435 f. — Mandarinen, 432.

Cocker, Fluß, XLIII. Housm. 117.

Cockermouth, Dorf, XLIII. Housm. 117.

Cockhot-Hill, Hügel, XLIII. Housm. 79.

Coffre à Morts, Inſel, XLVI. Ledr. 238. L. u. Br. derſ., 238.

Cohahuile, Provinz, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 510. — Ausdehnung, 510. Klima, 510 f. — Bergwerke, 511. — Flüſſe u. Seen, 511. — Boden, 511. — Thiere daſ., 512. — Deren Volksmenge, 514. — Handel, 514. — Ackerbau, 515. — Urbewohner, 515. — Regierung, 515. — Sitten daſ., 516. — Militär daſ. 516.

Coilladdy, Dämme zu, XLIV. Bal. I. 360.

Colar, Stadt, XLIV. Bal. I. 417. — Geburtsort Heider Alis, 418.

Colbert's Inſel, XXXVII. 154. — Straße, 303.

Colchester, Stadt, XLIII. Housm. v.

Coldfell, Berg, XLIII. Housm. 121.

Colerum, Fluß, XLIV. Bal. I. 360.

Colibri, XLIX. Grant. 10.

Coloradoe, Fluß, XLVIII. 411 f.

Columbo, Feſtung, XLIV. Bal. I. 301. — Stadt, geſellſchaftliches Leben daſ., 319. — Wiſſe daſelbſt, 320. — Bazar daſ., 321. — Krankheiten daſ., 322.

Colygny, Gaspard de, XLIX. Grant. 32.

Comana, Dorf, XLVI. Ledr. 151.

Comboconum, ehemalige Hauptſtadt von Tanjore, XLIV. Bal. I. 379.

Commerſon's Inſel, XXXVII. 153.

Conchos, Fort und Fluß, XLVIII. 414.

— — Fluß, XLVIII. 494.

Condé, Prinz von, XLII. 284 f.

Condodſchi, Dorf, XLIV. Bal. I. 336.

Conejos (Kaninchen) Fluß, XLVIII. 362.

Condſcheweram, Pagode und großes Schultzähnliches Gebäude daſ., XLIV. Bal. I. 446 f. — Kleinere Pagoden daſ. u. ſonderbare Abbildungen an denſ., 447. — Pyramidenförmige Pagode in der Nähe von, 448.

Confucius, Lehren deſſ., XLVII. 467.

Conſcheveram, Stadt, XLIV. Bal. I. 440.

Conſtantinopel, Die Straße von, L. Lhr. Bal p. 3 f. — Deren geographiſche Beſchreibung, 3 f. — Geo-

graphiſche Beſchreibung der Meerenge von, deren verſchiedene Namen, L. Thy Boſp. 12 f. S. Bosporus.
Conſtantin's des Großen Sommerpalaſt, L. Thy. Boſp. 65. — Deſſen Palaſt zu Nikomedia, 65 f.
Conus Borneensis, XXXVII. 134.
Convolvulus pes caprae, XLIV. Bal. I. 268.
Coptos, XLIX. Ham. 99. 108. 110. 112.
Coquet, Thal, XLIII. Housm. v.
Coral, Spitze del, XLVI. Ledr. 122. — L. u. Br. 137.
Corallodendrum, Baumart, XXXVII. 243.
Cordero, Don Antonio, Gouverneur von S. Antonio, Schilderung deſſ., XLVIII. 434 f.
Cornwall, XLIII. Housm. xv.
Coroa, Der rothe, Bucht, XLIX. Grant. 152.
Coron, Stadt, XL. Caſt. 98. 110 f. — Nächtlicher Fiſchfang bei, 134.
Corpus = Chriſti, Bach, XLVIII. 441.
Correa, Cap, XXXVII. 395.
Corſör, Haven, XLI. Meerm. 25.
Corviſart's Inſel, XXXVII. 157.
Coſſeir, Stadt, XLIX. Ham. 12. 111. 115.
Coſſimbuzar, Fluß, XLIV. Bal. I. 77.
Coſte's, de la, Garten, XLII. 156.
Cotta, Dorf, XLIV. Bal. I. 419.
Cottiotte, Rajah von, deſſen Empörung durch die Engländer, XLIV. Bal. I. 472 f.
Court's Durchgang, XLV. Bal. II. 79.
Cous, XLIX. Ham. 110.
Crambora, Wald, XLIII. Housm. xv.
Cries, Schippewäiſcher Stamm, XLVIII. 174.
Crowpark, Hügel, XLIII. Housm. 79.
Croſſe, La, Fluß, XLVIII. 109.
Crosthwaite, Kirche von, XLIII. Housm. 83.
Croſſfell, Berg, XLIII. 64. 135.
Crow = Holme, Inſel, XLIII. Housm. 144.
Crummock = Water, See, XLIII. Housm. 14. 111. 116 f.
Cuahan, (Turonbai), XLVII. 5. 16.
Cuba, Fluß, XLVI. Ledr. 137.
Cucubano (Lampyris fusca), XLVI. Ledr. 302.
Cucuyo, (Elater noctilucus) XLVI. Ledr. 301.
Cudramalle, Vorgebirge von, XLIV. Bal. I. 336.
Cuhuna, Stadt, XLIX. Grant. 222.
Cuik, Jan van, XLI. Speel. 18.

Culebrina, Fluſs, XLVI. Lebr. 234.
Culiran, Fluſs, XLVIII. 509.
Cumana, Stadt, XLIX. Grant. 237.
Cumanha, Fort, XLIX. Grant. 216.
Cumberland, Grafſch. auf Neu-Süd-Wallis, Gränzen derſelben, XXXVII. 454. — Blaue Berge daſ., 455. — Nord- und Nordweſtwinde in der, 402. — Deren glühende Hitze und Trockenheit, 462 f. — — XLIII. Housm. VIII.
Curwen's Inſel, XLIII. Housm., 142.
Cuſtan, Gegend, XLV. Bal. II. 50
Cuſallum, Dorf, XLIV. Bal. I. 379
Cuvier's Cap, XXXVII. 140. — — Inſeln, XXXVII. 395.
Cypergras, (Cyperus), XXXVII. 128.
Cythere, Ruinen von, XL. Caſt., 30 f.
Czarskoe-Selo, Palaſt u. Dorf, Catharina's II. Sommeraufenthalt, XLII. 342 f. — Grosfürſtlicher Palaſt, unfern davon, 345 f. — Monumente von drei Lieblingshunden Catharina's II., 347. — Japaniſches Dorf daſ., 350.

D.

Daatſcheries, umherziehende Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 65.
Daatſcherom (Deuschiere-warom), Tempel des Rama und der Sitta daſ., XXXIX. Haafn. I. 63. — Cattunwebereien daſ. 64.
Dacey, Seidenwurmart, XLIV. Bal. I. 83.
Dänemark, Kronprinz von, XLI. Meerm. 76. 79. — Flächeninhalt und Volksmenge im J. 1799 von, XLI. Meerm., 39. — Indigenats-Geſetz daſ., 40. — Staatsrath daſ., 85. — Verordnung deſſen, die Verhältniſſe zwiſchen Landeigner und Bauer betreffend, 85. — die Leibeigenſchaft aufhebend, 86. — Gerechtigkeitspflege daſ., 88 f. — Getraideertrag deſſ. 91. — Viehſtand deſſ., 91 f. — Einkünfte deſſ., 92. — Zahl der, der Unterthanen deſſ. zuſtändigen Schiffe, 93. — Handel deſſ. 93 f. — Mit Island, 93. — mit Finmarken, 94. — mit den Färoern, 94. — mit Grönland, 94. — nach Weſtindien 94. — nach Oſtindien und China 94 f. — Deſſen Landmiliz, 98 f. — Armen, 100. — Seemiliz, 106.
Däniſch-Aſiatiſche Compagnie, XLI. Meerm., 94 f.
Däniſche Beſitzungen in Oſtindien, Volkszahl daſ., XLI. Meerm. 39. — In Weſtindien, Volkszahl daſ.,

Ph. — Inseln in Westindien, Handel das., XLVI. Lebr. 183 f. — Gesammtbevölkerung derſ., 183. — Ertrag des fruchtbaren Bodens derſ., 183. — Erzeugnisse derſ., 184. — Abschaffung des Sclavenverkaufs auf denſ., 185. — Schulanstalten das., 185 f. — Gerichtshöfe daſ., 186 f. — Münzen daſ., 187 f. — Pflanzen daſ., 188. — Charten u. Schriften über dieſ., 193 f. — Maaſe, Gewichte u. Münzen auf denſ., X f.

— Königlich-, Gesellschaft der Wissenschaften, XLI. Meerm., 61 f. — Zur Verbesserung der nordischen Geschichte und Sprache, 62. — Genealogische und heraldische, 62. — Oekonomische, 62. — Naturforschende Geſellſchaft 62 f.

— — Miſſion, auf der Küste Coromandel, Lob, doch weniger Erfolg derſ., XLIV. Bal. I. 372 f.

— — Staaten, Flächeninhalt und Volksmenge derſ., im J. 1799, XLI. Meerm. 129 f.

Dänischer Hof, einfaches Ceremoniel an demſ., XLI. Meerm., 78 f. — Aufwand deſſ., 78.

Däniſches Regierungsedict gegen die ungebundene Preßfreiheit, XLI. Meerm. 69.

Däſcht-Ekiptſchak, Land, L. v. Kl. 86.

Daghestan, Land, L. v. Kl. 103. 111.

— — Nieder-, Distrikt, deſſ. Gränzen, Dörfer u. Bewohner, L. v. Kl. 108.

— — Provinz, L. v. Kl. 75 f.

Daguar, Fluß, XLVI. Lebr. 240.

Dagueſſeau's Inſ., XXXVII. 153.

Dairan, L. v. Kl. 4.

Daja, Vorſteherin einer Geſellſchaft Hinduiſcher Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 82.

Dakre, Dorf, XLIII. Housm. 73.

Dalac el Kibir, Stadt, XLIV. Bal. I. 502 f., 506 f.

Dalma, Arm des Ekoiſzu, L. v. Kl. 23.

Dalrymple's Fluß, XXXVII. 429 f.

Dalton, Stadt, XLIII. Housm. 153.

Damalis, L. Thr. Boyp. 15 f.

Damask, daſelbſt erſchienene Verordnung in Betreff der Chriſten und Juden, XL. Sarb. 87 f.

Damiette, Arm von, XLIX. Ham. 7.

— — Stadt, XLV. Bal. II. 263 f.

Dampier's-Bai, XXXVII. 242. 249.

Dancalli, Abyſſiniſch. Stamm, XLV. Bal. II. 650. — Deſſen Eintheilung, 650.

Dang-Ngay, (Tunkin,) XLVII. 4.
Dang-Trong, (Cochinchina) XLVII. 4.
Danghiſſi, Ort, L. v. Kl. 47.
Dannemora, Eiſengruben daſ., XLI. Meerm. 277 f. — Eiſenerz daſ., 278. — Tiefe der Eiſengruben daſ., 281.
Danta, Dorf, Volkszahl deſſ., XLVI. Lebr. 73 f.
Danzig, Stadt, XLII. 576 f. — Eintheilung derſ., 577. — Rathhaus daſ., 577. — Börſe daſ., 577. — Springbrunnen daſ., 577. — Dom daſ., 577. — Werfte daſ., 577 f. — Langgarten, Theil von, 578. — Hagelsberg daſ., Feſtungswerke auf den, 578. — Biſchofsberg daſ., Feſtungswerke auf dem, 578 f. — Keſſel, Thal daſ., 579. — Sternwarte daſ., 579. — Stolzenberg, Vorſtadt von, 579. — Alt-Schottland, Vorſtadt von, 579. — Radaune, Canal daſ., 579. — Volksmenge daſ., 580. — Bildung und Tracht der Bewohner daſ., 580. — Kirchen daſ., 581 f. — Dom daſ., 581. — Gymnaſium daſ., 583. — Geſellſchaft der Naturforſcher daſ., 584. — Handel daſ., 585 f. — Beſitznehmung derſ. durch Preußen, 587 f. — Handel daſ., 589. — Börſe daſ., 591. — Garniſon daſ., 591.
Darbach, Ort, L. v. Kl. 67.
Darfur, Land, XLIX. Ham. 13.
Darhie, Hinduiſche Sänger, XXXIX. Haafn. I. 82.
Darhomai's, Vögelart, XLV. Val. II. 617.
Dariel, Kaukaſiſche Pforte, L. v. Kl. 174.
Dariela, L. v. Kl. 4.
Darink, (Braunkohle,) auf Walcheren, XLI. Speel. 124 f.
Dariopolis, XL. Gard. 89.
Dariusſaadeh-Agha, L. Thr. Basp. 84.
Darma-Deve, ſ. Darma-Ur. — Wird als ein weißer Ochſe abgebildet, XXXIX. Haafn. I. 53.
Darma-Ur, Dorf, daſelbſt befindlicher ſchöner Tempel des Darma-Deve oder des Gottes der Tugend und der Menſchenliebe, XXXIX. Haafn. I. 53.
Dartaochis, Dorf, L. v. Kl. 216.
Darur, Haven, XLV. Val. II. 72 f. — L. u. Br. deſſ., 73.
Daſchaur, XLIX. Ham. 171. 172. — Pyramide bei, 175 f.
Datach, Diſtrikt, L. v. Kl. 9.
Daubenton's-Bai, XXXVII. 384.
Dauerholzbaum, (Aidia Cochinchinensis,) XLVII. 93.
Daulab-el-Halfé, XLIX. Ham. 172.
Dawis's Expedition zu Erforſchung des innern Neuholland's, XXXVII. 457.

Dawud-Paſcha-Serai, Pa-
laſt, L. Thr. Bosp. 74.
Debödé, Bezirk, XLIX. Ham.
15. 22. — Benennung des in-
neren Landes längs dem Nil,
14. 17. 21. 22.
Debra, Dorf, XLV. Bal. II.
433.
Debre, Dorf, XLV. Bal. II.
601.
Decaen's, Expedition nach
Pondichery, XLIV. Bal. I.
383 f.
Decres, Inſ., XXXVII. 393.
397.
Defterdar, XL. S. de Sac.
25.
— — Burrny, L. Thr.
Bosp. 36. 40.
Dechli-Tach, XL. Gard.
108.
Degel, Dorf, XL. S. de
Sac. 76.
Degerando's-Cap, XXXVII.
364. 367.
Deinum, Dorf, XLIII. Pott.
R. d. O. H. u. O. 27.
Deir, Dorf, XL. S. de Sac.
71.
Deir-el-Sarbié, Kloſter,
XLIX. Ham. 20.
Delabas, XL. Gard. 90.
Delemen, Arab. Stamm,
XL. S. de Sac. 99.
Delib, Tabaksſurrogat, XLIX.
Ham. 13. 14.
Delibaba, XL. Gard. 25.
Delliabas, Dorf, XL. S. de
Sac. 73.
Delos, Inſel, XLIX. Ham.,
24.
Delphin, (Coryphaena equi-
ſetalis,) Farbenveränderung
des Sterbenden, XLIV. Bal.
I. 480 f. — XXXVIII. 77.
Delphinus leucoramphus,
ob. Peronii, XXXVII. 262.
Demir-Kapu, das eiſerne
Thor, L. v. Kl. 174.
Demourri, Land, XLIX.
Ham. 12.
Demurtſchali, Demurt-
schafsali Stamm, L. v.
Kl. 43.
Dendera, XLIX. Ham. 7.
— (Dendyra,) 118 f. —
Iſis-Tempel daſ., 119 f.
Dent, Berg, XLIII. Houtm.
185.
Dentrécaſteaux's Canal,
XXXVII. 264. 265. 361.
Depuch's Eingang, XXXVII.
241.
— — Bucht, XXXVII. 71.
— — Inſ., ſ. u. Dec.
XXXVII. 145. — Baſalt
daſ., 146.
Derbach, Fluß, L. v. Kl.
160.
Derbent, Chanat von, L.
v. Kl. 167 f. — Deſſ. Um-
fang u. Gränzen, 167 f. —
Boden, 168. — Flüſſe,
168. — Stadt, 197. — De-
ren Eintheilung und Thore,
101 f. — Bewohner der
u. des Diſtrikts von, 171.
— Lage u. Beſchreibung der
erſteren, 171 f. — Geſchich-
te von, 83 f.
Derbyſhire, XLIII. Houtm.
VIII.

Derbah, Stadt, XLV. Mal. II. 450 f.
Derki, Dorf, L. v. Kl. 197.
Dermuſch, Stadt, L. v. Kl. 198.
Derwack, Stadt, L. v. Kl. 108.
Derwack-tſchai, Fluß, L. v. Kl. 90.
Derwent, Fluß, XLIII. Housm. 82. 85. 86.
Derwent Water, See, XLIII. Housm., 79 f. 96. 107 f. — Schwimmende Inſel auf derſ., 99.
Deſaix, Cap, XXXVII. 383 f.
Deſaix's Inſ., XXXVII. 384.
Descartes-Bai, XXXVII. 386. 387.
Deslandes, L. Chr. Poly. 181.
Desprès, Maler, XLI. Meyers. 365 f.
Deucale, XL. Sard. 90.
Devadſche, Mäkler der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie, XLV. Pal. II. 121.
Devaux, XLIX. Grant. 36.
Devedadſchi's, Hinduiſche Tänzerinnen, zwei Claſſen derſ., XXXIX. Haafn. I. 81 f. — Strafen derſ., 84. — Geſchäfte derſ., 85 f. — Einweihung derſ., 88 f. — Kleidung derſ., 91 f. — Tänze derſ., 98 f.
Deviegram, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 32.
Deviatam, Dorf, XLI. Pal. I. 356.
Devonſhire, XLIII. Housm. IV.
Dewiſchke, Dorf, L. v. Kl. 195.
Dewlet-Gerieh-kent, L. v. Kl. 29.
Dgeheimen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 98.
Dhalak, Inſel, XLV. Mal. II. 13. — el-Kibir, Dorf, 171 f.
Dialla, Fluß, XL. Sard. 85.
Diamangavane, Dorf, XLVI. M. R. z. N. v. Mad. 191.
Diana's Spitze, XLIV. Pal. I. 16.
Diarbekr, XL. Sard. 109 f. — Volkszahl daſ., 109.
Diaz, Oberſt, XLIX. Grant. 64.
Dichlige, XL. Sard. 120.
Dichora, Dorf, XLV. Pal. II. 528.
Diderot's Bibliothek, XLII. 242.
Dido, Didoethi, Land, deſſen Gränzen u. Naturbeſchaffenheit. L. v. Kl. 126 f. — Dörferzahl, 129. — Bewohner, 127. — Deren Geſchichte, 127 f. — Seltſame Gebräuche, 128. — Regierungsform, 128. — Nahrungsart, 129. — Religion, 129. — Zahl, 129. — Manufacturen, 129. — Handel, 129.
Didoethi, Bezirk, L. v. Kl. 47.
— — Gebirge, L. v. Kl. 58 f.
Didube, ehemaliges Fort, L. v. Kl. 45.
Didubiß-mindori, Ebene, L. v. Kl. 45.

Diego-Suarez-Bucht, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 5.
— Suarez-Bay, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 136.
Van Diemen's Land, Bewohner deſſelben, XXXVII. 267 f. 272 f. 285 f. 301 f. 372 f. — Bäume auf, 281. — Gräber daſ., 320 f. — Oſtküſte deſſ., 353.
Digge, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Digne-Gnoé, Provinz von Annam, XXXVIII. 483.
— -Kat, Provinz von Annam, XXXVIII. 483. — Fluß, 487.
Dihbuke, Dorf, L. v. Kl. 139.
Dikeli, Ort, L. v. Kl. 97.
Dilamdanbon, Berg, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 57.
Dimitri-Thawdadebuli, König, L. v. Kl. 42.
Dinapor, Cantonnirungen von, XLIV. Bal. I. 96. 221.
Dinh, König von Tunkin, XLVII. 359.
Dinh-Kat, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.
— -Nrohe, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.
Diodor, L. Thr. Bosp. 24.
Diomedea exulans, XXXVII. 260. — spadicea, 260.
Dionyſius von Byzanz, L. Thr. Bosp. 4 f. 20.
Diospolis, Lage von, XLIX. Ham. 69.
Diospolis parva, XLIX. Ham. 187.
Dindoris, Fluß, L. v. Kl. 3.
Dirk-Hartogh's Inſel, XXXVII. 119. 236. 248.
Diſſington, Dorf, XLIII. Hausm. 180.
Divan-Effendiſ, XL. G. de Sac. 25.
Diran, Stadt, XLV. Bal. II. 85. 392 f. 409 f. 640 f.
Diwanieh, Ort am Euphrat, XL. G. de Sac. 54.
Diwek, Ort, L. v. Kl. 163.
Diwen, Dorf, L. v. Kl. 186.
Djibbel-Abulfeda, Bergkette, XLIX. Ham. 154.
— Scheik-Said, Bergkette, XLIX. Ham. 154.
Djubeh, XL. G. de Sac. 69.
Djupa-fors, Waſſerfall, XLII. 50.
Doan-jong's Eroberung Cochinchina's, XLVII. 363.
Dobelju, Dorf, XLV. Bal. II. 21 f.
Doce, Fluß, XLIX. Grant. 101.
Doehl, vegetabiliſches Product, XLIX. Ham. 13.
Döleli, Städtchen, L. v. Kl. 193.
Dogai, Dorf, XLV. Bal. II. 626.
Dogul, XL. Garb. 98.
Dohul, Inſ., XLV. Bal. II. 164.
Dokala, Dorf, XL. G. de Sac. 73.
Dokkum, Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 30 f. — Volkszahl daſ., 31. — Stadthaus daſ., 31. —

Kirchen daſ., 31. — Municipalitätshaus daſ., 31. — Nahrungsquellen daſ., 31 f. — Branntweinbrennereien daſ., 32. — Handel daſ., 32. — Charakter, Kleidung und Lebensart der Bewohner daſ., 32 f. — Leichenceremonien daſ., 35. — Kindertaufen daſ., 37. — Feier des Kupfermontags daſ., 37. — Ceremonien vor dem Schlachten des Rindviehs daſ., 37. — Proben der eigenen Sprache daſ., 38.

Dolajer, Trümmer von, XL. Gard. 97.

Dolgorucki, Fürſtin, XLII. 180.

Dolly Waggon Pike, Gipfel des Bergs Grisdale, XLIII. Housm. 134.

Dolomieu's Bai, XXXVII. 315.

Dolores, Los, Fluß, XLVIII. 461.

Domburg, XLI. Speel. 4. 5. — Alterthümer daſ., 69 f. — Entdeckung eines der Göttin Nehallenia geweihten Tempels durch Sturm, der die Dünen und den Strand von Domburg wegriß, 70 f.

Dommos, Palmart, (Palma Thebaica), XLIX. Ham. 34. 63.

Doms, Thal, XLV. Baſ. II. 606.

Dong-Kinh, Hauptſtadt in Tunkin, XLVII. 5.

Dong [illegible] XLVII. 11.

Don-Nai, Provinz von Annam, XXXVIII. 428. — Theil von An-Nan, 317. — Fluß, 317.

Donzellina, Fiſch, XXXIX. Bern. 88.

Dool, muſikaliſches Inſtrument der Hindus, XXXIX. Hagen. I. 99.

Dopra-Kale, XL. Gard. 29.

Dorki, Diſtrikt, L. Kl. 60.

Dorngras, XXXVII. 127.

Dorpat, Stadt, XLVIII. 504 f. — Volksmenge daſ. 505.

Dorre, Inſel, XXXVII. 248.

Dorſetſhire, XLIII. Hausm. IV. VI.

Dotinga, Rittergut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 26.

Dou-Mai, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XXXIX. XL.

Douk-Cave, Höhle, XLIII. Housm. 46.

Doungtien, Kupfermünze, XLVII. 152.

Doura, Fruchtbarkeit dieſer Pflanze, XLIX. Ham. 50. — deren Gewinnung, 140 f. — vegetabiliſches Product, 13.

Drachen-Inſel, XXXVII. 385.

Drachen-Mäuler, (Bocas del Drago), Meerengen, XLVI. Lebr. [illegible]

Drahoel, Dorf; XLI. Meerm. 112.
Drake's, Fr., Entdeckungsſchiffs; Schickſal deſſelben, XXXVIII. 224.
Drehyeh, Hauptſtadt der Wahabiten, XL. S. de Sac. 115.
Dreibaich = Inſel, XXXVII. 241.
Drenthe, Landſchaft; Beſchaffenheit der Bauerwohnungen daſ., XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 196 f.
— Buchwaitzenbau daſ., 197.
— Benutzung des Haidekrauts daſ., 198.
Drewo, Dorf, Drawa, L. Kir. Bosp. 80.
Drongwiler, L. Kir. Bosp. 89.
Drottningholm, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 133. 134.
Dronryp, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 22 f.
Drottningholm, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 401 f.
Druiden = Tempel unfern Keswick, XLIII. Houem. 78.
Drulbnyantezan, Gebirge, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 41. 49.
Drummo, Dorf, L. v. Kl. 126.
Dſchaddel = Aroe, Felſengruppe, XLIV. Bal. I. 529.
Dſchabudabh, Dorf, XLI. Bal. I. 35.
Dſchaffatin = Inſeln, größtentheils, 2. u. Gr., XLV. Bal. II. 199.
Dſchagarnatha, XXXIX. Haafn. I. 15.
Dſchakals, XLIV. Bal. I. 86.
Dſchebuglu, L. Kir. Bosp. 23.
Dſcheburek, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Dſcheeni = Köie, Bezirk, L. Kir. Bosp. 54.
Dſcheien, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Dſchellingi, Fluß, XLIV. Bal. I. 226. 235.
Dſcheluntbeunt, Pagoden daſ., XLIV. Bal. I. 386 f.
Dſchenabünen, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac. 98.
Dſchendra, Fluß, XLIV. Bal. I. 269.
Dſchepaut, Palaſt des Nabobs von Madras daſ., XLIV. Bal. I. 396.
Dſchiaile, Dorf, XLIV. Bal. I. 325.
Dſchibbe, Fluß, XLV. Bal. II. 603.
Dſchibbel = Aliſch, Inſel, XLIV. Bal. I. 490.
— Azroet, Inſel, XLIV. Bal. I. 490.
— Makmak, Berg, XLV. Bal. II. 64.
— Zumtuh, Berg, Steine deſſ., XLV. Bal. II. 81.
Dſchiddu, Stadt u. Hafen, XLV. Bal. II. 172 f. 193.
— Palaſt des Wezirs daſ., 173. — Moſcheen daſ., 178.

Macht daſ. 182. — Handel daſ., 190. 193. — Truppen daſ., 192. — Schickſal daſ., 195.
Dſchigat, Seeräuberſtaat am Meerbuſen Kotſch, XLV. Bal. II. 121.
Dſchilow, kleine Stadt, XLIV. Bal. I. 327. — Fort daſ. 327 f.
Dſchindſchur, Lager bei, XLIV. Bal. I. 582.
Dſchinrayatam, Feſtung, XLIV. Bal. I. 461.
Dſchinta = Mundeo, Gottheit in einem menſchlichen Körper, XLIV. Bal. I. 582 f.
Dſchiſſum, Fels, XLV. Bal. II. 22 f.
Dſchoheſſerm, Arab. Seeräuber, XLIV. Bal. I. 615.
Dſchoke, Dorf, XLIV. Bal. I. 553.
Dſchangepor, Stapelplatz für Seide, XLIV. Bal. I. 82. — Seidenabwicklungsanſtalt daſ. 82.
Dſchorab, Fluß, L. Thr. Boſp. 133.
Dſchorus, Kabelek, L. Thr. Boſp. 53.
Dſchorus = Kaleſſi, L. Thr. Boſp. 22.
Dſchuampor, Stadt, XLIV. Bal. I. 133. — Merkwürdige Brücke daſ. 132 f. — Schloß daſ. 133. — Fort daſ. 133. — Bewohner daſ., 133 f.
Dſchubal, Straße von, XLV. Bal. II. 200.
Dſchumnah, Fluß, XLIV. Bal. I. 212. 216.
Dſchuſche = Berg, L. Thr. Boſp. 62.
Dſhâk, Dorf, L. v. Kl. 105. — Schneegebirge, 132.
Dſhagir, Fluß, L. v. Kl. 44.
Dſhaguma (Dſhagumiani), Dorf, L. v. Kl. 32.
Dſhaizak, Dorf, L. v. Kl. 33.
Dſhak, Gebirge, L. v. Kl. 131.
Dſhakuri, Gegend, L. v. Kl. 131.
Dſhalk, Fluß, L. v. Kl. 25. 26.
Dſhanti, Diſtrikt, L. v. Kl. 14.
Dſhawat, Dorf, L. v. Kl. 208 f.
Dſhichwi, wilde Gegend, L. v. Kl. 33.
Dſhighauri, Dorf, L. v. Kl. 37.
Dſhimithi, Dorf, L. v. Kl. 68.
Dſhingatai, Fürſt von, deſſen Macht, politiſche Verhältniſſe und Gebiet, L. v. Kl. 154. — Stadt, Häuſerzahl derſ., 154. — Unter=, Ort, Häuſerzahl deſſ., 154 f.
Dſhiſhiani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Dſhuar = wake, Berg, L. v. Kl. 30.
Dſhulad, Provinz, L. v. Kl. 98. — Stadt, 86.
Dſhumi, Dorf, L. v. Kl. 164.
Dſiari, Dorf, L. v. Kl. 68.
Dſievarna, L. Thr. Boſp. 61.

Dſiſchandghir, L. Ahr. Hosp. 40.
Dſmari, Felſenthal, L. v. Kl. 40.
Dſurdſuk'ethi, Land, L. v. Kl. 7. 32.
Dſweli = ziche, Ort, L. v. Kl. 55.
Dubuque's Bleibergwerke, XLVIII. 17 f.
Ducange, L. Ahr. Hosp. XIV. 18.
Duddon, Fluß, XLIII. Housm. 188.
Dünebrock, ehemaliges Kloſter, XLIII. Pott. R. d. W. P. u. D. 50.
Düvendrechtſcher Polder, XLIII. Pott. R. d. A. u. R. f. 115.
Duſſun, Hinduiſche Sänger, XXXIX. Grasſ. I. 82.
Dugherni, feſte Stadt, L. v. Kl. 107.
Dugreli, feſte Stadt, L. v. Kl. 107.
— kleine Stadt, L. v. Kl. 155.
Duguesclins Inſ., XXXVII, 153.
Dumatſchau, Dorf, L. v. Kl. 33.
Dumgalai, Karawanſerai, L. v. Kl. 196.
Dumouriez, General, XLII, 289 f. 507.
Dunald = mill = hole, Höhle, XLIII. Housm. 151.
Duncan's Inſeln, XLV. Mal. II. 165.
Dundra, Vorgebirg, XLIV. Mal. I. 264.
Dunmail = Raiſe, Berg, XLIII, Housm. 133.
Dunmailreiſe, Steine, XLIII. Housm. 131.
Dunmallet, Berg, XLIII, Housm. 67. — Spuren einer Römiſchen Feſtung auf demſ., 67. 135.
Dupont, XLIX. Grant. 34.
Duqueſne's Cap, XXXVIII. 385.
Durango, Stadt, L. u. Beſchr. XLVIII. 496. — Volkszahl daſ., 496. — Gold = und Silbergruben daſelbſt, 493. — Scorpione daſ., 495. — Biſchof daſ., 504.
Durando, Landhaus, XLVI. Lebr. 63. — Botaniſcher Garten daſ., 67.
Durchfahrt, Schwierige, (Passage épineux), XXXVII. 233. 237.
Durham, XLIII. Housm. VIII.
Durian, Frucht, XXXVIII. 241.
Durimi, Dorf, L. v. Kl. 126.
Duritſch, Bach, L. v. Kl. 60.
Duskurmaten, XL. Gard. 92.
Duſſen, Adrian van der, XLIX. Grant. 48.
Duſſerah, Feſt der Hindus, XLIV. Mal. I. 557 f.
Duvaldailly's Teiche, XXXVII. 211.
Duzekurmaly, Dorf, XL, S. de Sac. 73.
Duzgeh, XL. Gard. 112.
Dyamaſa, Fluß, XL. Gard. 79.
Dykhuiſen, Dorf, XLIII.

Pott. R. d. O. H. u. O. 122 f.
Dzigneh, L. Thr. Boſp. 59.
Dzill-el-Kubra, Stadt, L. v. Kl. 107.
— — Sugra, Stadt, L. v. Kl. 107.

E.

Eamont, Fluß, XLIII. Housm. 61 f.
Ebadie, XLIX. Ham. 160.
Ebaru, Dorf, XLV. Bal. II. 23.
Ebek, El-, XLIX. Ham. 86. 101.
Ebher, XL. Gard. 41.
Ebn-Rezk, Arabiſcher Kaufmann, XL. S. de Sac. 42 f.
Ebn-Sehud, Fürſt von Drehyeh und Lahſa, XL. S. de Sac. 112 f. — Oberfeldherr der Wahabiten, 115.
Ecbatana, Trümmer von, XL. Gard. 77.
Eccleſton, Thomas, Verbeſſerer des Ackerbaues, XLIII. Housm. 191.
Ecclesfield, Dorf, Manufacturen daſ., XLIII. Housm. 18.
Edam, Inſel, XXXVIII. 220.
Eddyſtone, Cap, XXXVII. 366 f.
Eden, Fluß, XLIII. Housm. 164 168.
Edko, Stadt, XLV. Bal. II. 257.
Edworth, Abbé, XLII. 290.
Eerum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 180.
Eguellideh, Arabiſch. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Eglekmanw, Dorf, XLII. 36.
Egremont, Städtchen, XLIII. Housm. 185.
Egri, Fluß, L. v. Kl. 47. 65.
Ehrenſvärd, von, XLII. 7.
Einſiedler in Indien, XXXIX. Haafn. I. 71.
Eintrachts-Land, XXXVIII. 118.
Eiſenberg auf Elba, XXXIX. Bern. 92 f.
Eiſenglanz, kryſtalliſirter, von Elba, XXXIX. Bern. 97.
Eiſenhaltige Waſſer auf Elba, XXXIX. Bern. 99 f. — bei Vignerie, 100.
Eiſenholzbaum, (Syderoxylon spinosum), XLVII. 93. 101.
Eiſenſchmelzen des Elbaiſchen Eiſenerzes in Corſica, XXXIX. Bern. 99. — in der Toscaniſchen Maremma, 99.
Eiſerne Küſte, XXXVII. 118.
Ekboli, L. Thr. Boſp. 14.
Ekerö, Inſel, XLII. 72.
Ekmim, XLIX. Ham. 151.
Ekuz-Limany, L. Thr. Boſp. 42.
El-Dſchesheiden, Arabiſch. Stamm, XL. S. de Sac. 99. — Humeiden, Arabiſch. Stamm, 99. — Whaider, Arabiſcher Stamm, 99. —

Zafiren, Arabiſcher Stamm, 90.

Elaſtiſcher Gummibaum, (Caotchna elastica), XXXVIII 244.

Elba, Inſel, L. u. Br., XXXIX. Bern. 4. — Lage, 4. — Geſtalt, 4. — Umfang, 5. — Ehemalige Namen derſelben, 5 f. — Flächeninhalt, 5. — iſt nicht vulkaniſchen Urſprungs, 7 f. auch nie ein Theil des gegenüberliegenden feſten Landes geweſen, 11 f. — Gebirge 12 f. — Mineralien, 15 f. 22. — Klima, 17 f. — Vegetabilien, 22 f. — Thiere, 26 f. — Frühere Geſchichte der, 29 f. — Volksmenge, 30. — Charakter der Bewohner, 30 f. — Deren Körperbildung, 31 f. — Nahrungsmittel, 33 f. — Mäßigkeit, 34. — Häuſer, 34 — Hausgeräthe, 34. — Große Betten, 34. — Tänze, 35. — Volksluſtbarkeiten, 35. 36. — Improviſadori daſ., 36. — Krankheiten daſ., 37 f. — Landwirthſchaft daſ., 39 f. — Vernachläſſigung des Acker- und Gartenbaues daſ., 39 f. Weinbau daſ., 40 f. — Salzgewinn daſ., 43 f. — Thunfiſchfang, 44 f. — Ertrag deſſelben, 46. — Aus- und Einfuhrartikel derſ., 47. — Geſchichte derſelben unter Etruskern, Phokäern, Lucumonen von Populonia, Karthagern, Römern, Mauren, Piſanern, Spaniern, Neapolitanern, Toscanern und Franzoſen, 47 f. — Barbaroſſa's Verwüſtung derſ., 69. — Dragut's Verwüſtung derſ., 73. — Gegenwärtige bürgerliche Verfaſſung derſ., 76 f. — Eintheilung und Bevölkerung derſ., 77. — Abgaben derſ. 78. — Hoſpitäler, Gefängniſſe und Lazarethe daſ., 78 f. — Alterthümer daſ., 80 f. — Bevölkerung, XXXIX. Bem. e. R. 138. — Producte, 138 f. — Salinen, 139. — Eiſengruben, 139 f. Ertrag derſelben, 141. — Thunfiſcherei daſ., 143 f.

Elbingen, Stadt, XLII. 571 f. — Bauart derſ., 572 f. — Schifffahrt daſ., 573. — Volksmenge daſ., 573.

Eldigani, Bach, L. v. Kl. 76.

Eldighani, Fluß, L. v. Kl. 202.

Eledgia, XL. Sarb. 81.

Eleithias, Beſchreibung der Ruinen von, XLIX. Ham. 44 f. — Gräber daſelbſt, 45. — Gemälde daſelbſt, 45 f.

Elephant, der große, Fels, XLIV. Bal. I. 263.

Elephanta, Inſel, XLIV. Bal. I. 551. 621 f.

Elephanten in Laos, Beſchreibung derſ., XLVII. 57 f. 65 f. 67.

Elephantenfels, XXXVII. 375.

Elephantiasis, XXXVIII. 115.

Elephantine, Inſel, XLIX. Ham. 20.
Elephantis, XLIX. Ham. 6.
Elfi-Bey, XLIX. Ham. 7 f. 14. 17 f.
Elfsburg, Fort, XLI. Meerm. 173.
Elfdalſche Porphyr-Compagnie, XLI. Meerm. 361.
Elfkarleby, Waſſerfall bei, XLI. Meerm. 264. — Lachsfang daſ., 265.
Elis, Trümmer von, XL. Caſt. 207.
Elißeni, Diſtrikt, L. v. Kl. 62 f. 76.
Elius, Martin, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 21.
Elkeman, XLIX. Ham. 110.
Ellenſer Damm, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 128.
Elpen, Kaſtell, L. v. Kl. 88.
Elsbroek, Landgut, XLIII. Pott. R. d. S. H. 90 f.
Elven, Gebirge und Fluß, XL. Gard. 78.
Emadat, XL. Gard. 97.
Emden, Geſchichte dieſer Stadt, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 95 f. — Veränderungen derſ. in der neueſten Zeit, 95. — Burg daſ., 89. — Rathhaus daſ., 98. — Handel und Schifffahrt daſ., 98. — Häringsfang daſ., 98. — Gaſthauskirche daſ., 98. — Hauptkirche daſ., 98. — Neue Kirche daſ., 99. — Franzöſiſche Kirche daſ., 99. — Katholiſche Kirche daſ., 99.
Emendale-Water, See, XLIII. Housm. 14.
Emir, XL. Gard. 104.
Eucalyptus reſinifera, XXXVII. 215 f.
Encina, Landhaus, XLVIII. 426.
Endery, Alt-, L. v. Kl. 86.
— Eſki-, Ort, L. v. Kl. 28. — Warme Quelle daſ., 28 f.
— — Stadt, L. v. Kl. 26 f. — Sclavenhandel daſ., 27.
Endez, XL. Gard. 113.
Engelum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 26.
England, deſſ. Freundſchafts-, Handels u. Schifffahrts-Vertrag mit dem Prinzregenten von Portugal, XLIX. Grant, 242 f.
England's Handel mit Portugal, XXXVIII. 169 f. — Handel mit der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie und China 444 f. 449.
Engländer, deren ungerechtes Verfahren in Oſtindien, XXXIX. Haafn. II. 61. 158 f.
Enkawo, XL. Gard. 93.
Ennerdale-Water, See, XLIII. Housm. 14. 119 f.
Enromgaerd, Landgut, XLI. Meerm. 132.
Enten, künſtliches Ausbrüten der Eier derſ., XLVII. 63.
Entrepriſe, Schiffbruch der, XXXVII. 11.
Eqti, Bach, L. v. Kl. 76.
Eranum, XLIX. Ham. 160.
Erbil, (Arbela), Stadt, XL. S. de Sac. 75. 76.

Erechi, Dorf, L. v. Kl. 190.
Eresch, Stadt, L. v. Kl. 216.
Ereto, Dorf, L. v. Kl. 30.
Erich XIV, Grabmal des Königs, XLI. Meerm. 239.
Erinaceus malaccensis, XXXVIII. 256.
Erkenntniß-Kuppe, (Piton de reconnaissance), XXXVII. 384.
Erpeli, Gebirgsdorf, L. v. Kl. 153. — Fürst von, 153.
Ersen, ehemalige Frauenabtei das., XLIII. Voll. R. d. O. H. u. D., 186.
Erßi, Ort, L. v. Kl. 160.
Ersubbah, Dorf, XLV. Bal. II. 437.
Ertzo, Distrikt, L. v. Kl. 49. — Gebirge von, 37. 39.
Erzerum, XL. Gard. 21 f.
Es-Suan, Stadt, XLIX. Ham. 6 f. 22.
Esapor, Fort, XLIV. Bal. I. 554. 596.
Espiritu-Santo, XLIX. Grant. 136. — Bezirk, 162. — Stadt und Haven, 162. — L. u. Br., 241.
Esra, Grabmal des Propheten, XL. S. de Sac. 53.
d'Estaing's Bai, XXXVII. 388.
Estambol-Boghazi, L. Thr. Bosp. 13.
van Esten, Frau, XXXVII. 177 f.
Esthwaith-Water, See, XLIII. Housm. 14. 134. 146 f.
Estia, L. Thr. Bosp. 57.
Etschmiazin, Abtei, XL. Gard. 27.
Eugenia, (Rosenapfel), XXXVIII. 241.
Euphrat, XL. S. de Sac. 48. 52. — Schiffahrt auf dem, von Bir bis 5 Tagereisen von Aleppo, 46.
Eutin, Stadt, XLI. Meerm. 3 f. — Englischer Garten das, 4.
Eutiner See, XLI. Meerm. 4.
Everton, Dorf, XLIII. Housm. 215.
Eymam, Haven, XLIV. Bal. I. 615.
Ezechiel's, des Propheten, Grab, XL. S. de Sac 69.
Ezens, Schloß in, XLIII. Voll. R. d. O. H. u. D. 88.

F.

Fabricius, L. Thr. Bosp. 4.
Fadjah, Haven, XLV. Bal. II. 76. — Breite dess. 76.
Färöer, Inseln, Flächeninhalt u. Volksmenge der, XLI. Meerm. 39.
Fagerhult, Dorf, XLII. 60.
Fai-Foo, Handelsplatz, XXXVIII. 440.
Fair-weather-Sike, Quelle, XLIII. Housm. 48.
Fairfield, Herrnhuther Colonie, XLIII. Housm. 208.
Fajumé, XLIX. Ham. 171.

Fakirs, Büßende, XXXIX. Haafn., I. 33.
Falcone-Fort, XXXIX. Bern. 84.
Falkenberg, Stadt, XLI. Meerm., 165.
Falla-kau; Dorf, L. v. Kl. 30.
Fallon, Don Bernardo Cologan, XLVI. Lebr. 104.
Falun, Stadt, XLI. Meerm. 251 f. — Kupfergruben daſ. 252 f. — Ertrag derſelben, 256. — Einwohnerzahl daſ. 258.
Fareskur, Flecken, XLV. Bal. II. 273.
Farlton-Knot, Kreidenfels, XLIII. Housm. 150.
Fariavas, Banivuliſcher Stamm, XLVI. N. B. z. K. v. Rab. 41. 43. 53.
Faril, Dorf, L. v. Kl., 182.
Farinha del Pao, XXXVIII. 115.
Farſhiut, XLIX. Ham. 7. 138. — Zuckerfabrication daſ., 138 f. — Katholiken daſ., 141.
Farſi-Katebi, XL. S. de Sac., 28.
Farthan-Aul, Ort, L. v. Kl. 11.
— —, Fluß, L. v. Kl. 10.
— —, Ruſſiſcher, L. v. Kl. 13.
— —, Tſchetſchenziſcher, L. v. Kl. 13.
Faſten-Bai, (Lent-Bai,) Bal. II. 69.
Faures-Cap, XXXVII. 351. — Inſ. 246.
Faxarde, Flecken, XLVI. Lebr. 207. — Häuſer- u. Einwohner-Zahl daſ. 208. — Zahl der Hausthiere daſ. 208. — Fluß, 240.
Faxardo, Don Joſ. Clavijo y, XLVI. Lebr. 97.
Fehrmann, Medailleur, XLII. Meerm., 361.
Feigenbaum, Indiſcher (Cactus Opuntia,) XXXIX. Bern. 25.
Felge, Inſ., XL. S. de Sac. 43.
Felix, Berg, XLIV. Bal. I. 482.
Fellah's, Volk, XLIX. Ham. 9 f.
Felſen, aus verſteinerten Muſcheln, Wurzeln und Baumſtämmen, XXXVII. 216.
Felſen-Fluß, XLVIII. 15.
Feludſcheh, Dorf, XL. S. de Sac. 69.
Feth-Ali-Schach, König von Perſien, XL. Carp. 48. 64 f. — Deſſen Armee, 64 — Kinder, 71 f. — Ode zu deſſen Ehre, 57 f.
Fendekle, L. Thr. Bosp. 40.
Fenner-Badghtſcheſſi, L. Thr. Bosp., 59.
Fernambuco, (Olinde,) XLIX. Grant. 41. — Capitanerie, 80. 81. 224 f.
Fernando de Noronha, Inſel, XLIX. Grant. 225.
Ferrata, Eiſenerz auf Elba, XXXIX. Bern. 95 f.
Ferro, Inſel, geogr. Lage derſ. XLVI. Lebr. 25. —

Bewohner daſ., 25 f. — Deren Zahl, 26. — Producte daſ., 26.
Fettgans, Kleine, (Aptenodytes minor) XXXVII. 419 f.
Feuerbai, XXXVII. 366.
Feuerpfeile, (Fougeitos) Oſtindiſche Waffe, XXXIX. Haafn. I. 133.
Fiadahe, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 61. 108. — Bauart deſſ., 62 f. — Frauen daſ., 66 f. — Töpfermanufactur daſ., 69. — Bluteid daſ., 93.
Fiag, Fluß, L. v. Kl. 174.
Fiana, Dorf, XLV. Bal. II. 601.
Fichten-Fluß, XLVIII. 89. 90 f.
Fiesco, Don Francesco Machado y, XLVI. Ledr. 101.
Filde, Gegend, XLIII. Housm. 189.
Filoreh-Badghtſcheſſi, L. Thr. Bosp. 59.
Fimoka, Dorf, L. v. Kl. 133.
Finica, Bai, XLV. Bal. II. 323.
Finnfiſch, (Balaena Physalus,) XLVI. Ledr. 122.
Finniſche Scheeren, XLII. 76.
Finſpång, Dorf u. Schloß, XLII. 14 f. — Eiſenhämmer daſ., 15. — Bibliothek daſ., 17.
Firnißbaum, (Vernicia montana,) XLVII. 91. — (Rhus Vernix,) 106.
Flandern, XLI. Speel. 4. 5.
Flensburg, Stadt, XLI. Meerw., 14 f. — Volksmenge daſ., 15.
Fleurieu's-Bai, XXXVII. 350. — Flüßchen, 284. — Halbinſel, 393.
Flinders's, Schiffbruch an Neuhollands Küſten, XXXVII. 12.
Flohfarbige Mücke, (Culex pulicaris,) XLVI. Ledr., 299.
Flookburgh, Flecken, XLIII. Housm. 159.
Florida, Fluß, XLVIII. 414 f. 494.
Floriſſant, Dorf, XLVIII. 195.
Flügels-Wieſe, XLVIII. 35.
Foa, Fluß, XLVI. Ledr., 214.
Fockenburg, altes Schloß, XLIII. Pott. R. D. D. H. u. D. 59.
Foe-Park, Waldungen deſ., XLIII. Housm. 136.
Folard's-Cap, XXXVII. 384. — Inſ., 153.
Fols-Avoin's, (Menomenen,) Volk, XLVIII. 126 f. 128 f. 130 f. 164 f. 178. — Todtenfeſt derſ., 135.
Fontana de la Guanche, La, Dorf, Volkszahl deſſ., XLVI. Ledr., 72 f. — Kartoffelbau daſ., 73.
Fontſialane, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 55.
Forbin's Inſ., XXXVII. 156.
Foreſtier's Archipelag, XXXVII. 144. — Bai, 148. — Cap, 365. — Halbinſel, 348.

Formaleone, L. Thr. Hosp. 26. 29.
Forſter's, J. Reinh., Mineraliensammlung, XLII. 240.
Fort = Anglais, XXXIX. Bern. 87.
— = Dauphin, Rhede von, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 136.
Fortaventura, Inſ., XXXVII. 27. — Volkszahl derſelben, XLVI. Lebr. 27. — Hungersnoth daſ. bei Mangel am Regen, 28. — Viehſtand daſ., 28 f.
Foul = krag, Felſenabgrund, XLIII. Housm. 75.
Fourche de la côte Boucanière, La, Arm des Kanzes, XLVIII. 271.
Fourcroy's Inſel, L. u. Br. XXXVII. 384.
Franki, Volk, L. v. Kl. 139.
Franchy = Alvaro, Don Juan, XLVI. Lebr. 100.
Francisco, St., Stadt, XLIX. Grant. 205.
Franeker, Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 17 f. — Häuſer = und Volkszahl daſ., 17. — Inſchrift über dem Waſſerthor daſ., 17. — Lebensart daſ., 18. — Univerſität daſ., 20.
Franjum, Benedictiner = Kloſter, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 26. 28.
Franzöſiſche Entdeckungsreiſe in den großen Ocean, Plan derſ., XXXVII. 5 f. — Ausrüſtung der dazu beſtimmten Schiffe, 12 f.
Frate, Fluß, XL. Saxb. 105.
Frauenburg, Stadt, XLII. 571.
Fredenheim, Hr. von, Aufſeher über die Königl. Schwediſchen Gebäude und Kunſtſammlungen, XLI. Meerm. 367.
French Hoek, Waſſerfall bei, XLIV. Val. I. 43 f.
Freſſange's, J. B., Reiſe nach Madagascar, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 127 f.
Freycinet's = Halbinſel, XXXVII. 355 f. — Haven, 242. 248. — Inſel, 153.
Friedeburg, Kaſtell daſ., XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 89.
Friedensburg, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 152 f.
Friedrich, Prinz, deſſen Palaſt, XLI. Meerm. 81 f.
— — Heinrichs = Bai, XXXVII. 309. 314 f. 346 f. — Cap, 316 f. 344.
Friedrichsberg, Theil von Schleswig, XLI. Meerm. 12. — Schloß, 31. 119 f.
Friedrichsburg, Feſtung, XLII. 557. — Luſtſchloß, XLI. Meerm. 150 f.
Friedrichsfelde, Dorf, XLI. Meerm. 137.
Friedrichshall, Stadt, XLI. Meerm. 190 f. — Beſazzung daſ., 192. — Volks- und Häuſerzahl, 193. — Zuckerraffinerie daſ., 193 f. — Handel und Schifffahrt daſ., 195 f. — Bretterhandel daſ., 195.

Friedrichshamu, Feſtung, XLII. 102 f. — Garniſon daſ., 102. — Häuſer und Volkszahl daſ., 102. — Rathhaus daſ., 103. — Haven daſ., 104.

Friedrichsſtadt, Stadt, Häuſer und Volkszahl derſelben, XLVI. Lebr. 177. — Rhede daſ., 177. — Feſtung XLI. Meerm. 222 f.

Friedrichsſtein, Feſtung, XLI. Meerm. 191.

Friedrichsſund, Flecken, XLI. Meerm. 139.

Friedrichswerk, Flecken, XLI. Meerm. 144 f. — Kanonengießerei und Pulvermühlen daſ., 145 f. — Kirche daſ., 146. — Grabdenkmal des Generals v. Claßen daſ., 146 f. — Park daſ., 148. — Salpeterfabrik daſ., 149.

Frio, Cabo, L. u. Br., XLIX. Grant. 241. — Inſel, 96 f. — deren geogr. Lage, 97.

Fu-Yene, Provinz von Annam, XXXVIII. 484.

Fua, Dorf, XLV. Val. II. 293.

Fuchs-Indianer, XLVIII. 16. 178. — Dorf derſ., 16. 18.

Fucus giganteus, Rieſentang, XXXVII. 261.

Füchſe, Volk, XLVIII. 161 f. 78.

Fünen, Inſel, XLI. Meerm. 20 f. — Bauern daſ., 21 f. Charakter der Einwohner, 21. — Volksmenge derſ., 22.

Füreſoe, See, XLI. Meerm. 134.

Fuerte, Fluß, XLVIII 509.

Fuerte-do-Mar, Fort, XLIX. Grant. 175.

Fula sabuensis, Art Meerſchwalben, XXXVII. 255.

Fulepointe, Rhede, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 136. 140.

Fulika, Schiff, L. Thr. Bosp. 82.

Fultah, Dorf, XLIV. Val. I. 63.

Funchal, Stadt, XXXVIII. 7. 9. — Bai von, 8. — Passao publico daſelbſt, 10. Schädelzimmer im dortigen Franziscanerkloſter, 11. — Frauenklöſter daſ., 12 f. — Einwohner daſ., 14 f. — Geiſtlichkeit daſ., 20. XLIV. Val. I. 4. 8 f. — Gouverneur daſ., 9.

Furneaux-Inſeln, XXXVII. 373 f.

Furneß, Thal, XLIII. Housm. x. — Ehemalige Abtei, 153 f.

Furruckabad, Stadt, XLIV. Val. I. 197. 202.

Futti-Gunge, Stadt, XLIV. Val. I. 186.

Futty-Ghor, Engliſcher Militär-Poſten, XLIV. Val. I. 193.

— Heider, Tippu's Sohn, XLIV. Val. I. 407.

G.

Gadolin, Profeſſor zu Abo, XLII. 83.
Gänſe, wilde, XXXVII. 421.
Gaghmamchari, Diſtrikt, L. v. Kl. 40. 51. 57 f.
Gaghmamk'ari, Provinz, L. v. Kl. 47.
Galaſchka, Fluß, L. v. Kl. 9.
Galata, Gouvernement des Woiwoden von, L. Thr. Bosp. 54.
Galema, Muth deſſ. gegen Graf Floris II. von Friesland, XLIII. Pott. N. d. G. H. 19 f.
Galita, Inſel, XL. Caſt. 14.
Gallitzin, Prinzeſſin Michel, XLII. 180.
Gallizin's, Prinz, Mineralien- und Moſaikſammlung, XLII. 456. — Gemäldeſammlung, 461 f. — Michael, Prinz, Palaſt, deſſ. 463 f.
Ganga, Göttin der Kinderpocken, XXXIX. Haafn. I. 153.
Ganges, Fluß, XLIV. Val. I. 214. 216. — Heiligkeit des Waſſers des, XXXIX. Haafn. I. 68 f.
Gardenia florida, Baumart, XXXVIII. 243.
Gardenſee, Flecken, XLII. 602.
Garedſhi, Berge von, L. v. Kl. 46.
Gareſchamo, Diſtrikt, L. v. Kl. 32.
Garrachiko, Stadt, L. und Nr. derſ., XLVI. Ledr. 73. — Unfälle derſ., 73. — Volkszahl derſ., 73.
Garſtang, kleine Stadt, XLIII. Housm. x. 189.
Garzoni's, Pater Moritz, Nachricht von den Yeziden, XL. S. de Sac. 152 f.
Gasconade, Fluß, XLVIII. 200 f.
Gaſtuni, XL. Caſt. 206.
Gatekirk - Cave, Höhle, XLIII. Housm. 50.
Gatesgarth - Dale, Thal, XLIII. Housm. 112 f.
Gaunim, (Macao), XLVII, 4.
Gaur, XL. Gard. 99.
Gaw - Kebir, XLIX. Ham. 152.
Gawaſi, Dorf, L. v. Kl. 60 f.
Gawaßiß - tzqali, Bach, L. v. Kl. 60.
Gebeſchi - Baſchi, XL. S. de Sac. 28.
Gecko platurus, XXXVII. 465.
Gecko, Eidechſenart (Gecko Dorrensis), XXXVII. 133.
Gedam, Land, XLV. Val. II. 85.
Geeta, unterirdiſcher Fluß, XLIII. Housm. 45.
Gefle, Stadt, XLI. Meerm. 261. — Kai und Schloß daſ., 262. — Eiſenausfuhr daſ., 263. — Volkszahl daſ., 263.
Geiklamerk, (Giulemerk) Fürſtenthum von Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 88. 89.
Geive, XL. Gard. 8.

Gekko, Schlangenart, XLIX. Grant. II.
Gelaſſin = goräßen, Schloß, L. v. Kl. 215.
Gelai, Gellai, Volk, L. v. Kl. 5.
Gelaſchka, Dorf, L. v. Kl. 9.
Geldighilani, Bach, L. v. Kl. 76. 202.
Gella, (Kella), Stadt, XLV. Bal. II. 628.
Genater, Hauptort des Diſtrikts Agowa, XLV. Bal. II. 437. — Gaſtmahl daſ. von rohem Fleiſche, 440.
Gengerieh, XL. S. de Sac. 72.
Gentſch, L. Thr. Bosp. 82.
Geographen = Bänke, XXXVII. 153. — = Inſel, 153. — = Bai, 69 — = Inſeln, 396. — = Straße, 363. 364.
George, San =, Stadt, XLIX. Grant. 227.
Georgienbad, Das, L. v. Kl. 7.
Georgsfluß, XXXVII. 454.
Gerbes, Arabiſcher Stamm, Schilderung deſſ., XL. S. de Sac. 120 f.
Gerbeſchid, Dorf, XLV. Bal. II. 20 f. — Volksmenge daſ., 21.
Gerieftes Vorgebirg, (Fluted Cap), XXXVII. 402.
Germentſchuck, Dorf, L. v. Kl. 16.
Geſchen, Gebirge, XLV. Bal. II. 421.
Getzius, Chrn. Gtfr., L. Thr. Bosp. 5.
Geulawi, Stamm, L. v. Kl. 7.
Gezira, Fürſtenthum v. Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 88.
Gezireh, Inſel, XL. S. de Sac. 821.
Ghaleb, Scherif von Mekka, XL. S. de Sac. 133 f. 136 f. 139.
Ghalgha, Volk, L. v. Kl. 5. 7. — Gegend, 9.
Ghalun, Fluß, L. v. Kl. 7.
Ghareb, Berg, XLV. Bal. II. 200.
Gharthiß=k'arj, L. v. Kl. 36.
Ghiurnch = Ghana, Silbergrube, XL. Gard. 19.
Ghlighwa, Gegend, L. v. Kl. 9.
Ghlighwi, Volk, L. v. Kl. 5. 35.
Ghurz, Dorf, XL. S. de Sac. 85.
Giafer = Ckumuk, Heidniſche Ckumück, L. v. Kl. 145.
Giant's Cave, Höhle, XLIII. Housm. 165.
Gibbé, Zeuch, XLIX. Ham. 33.
Gibbel San = Hoot, Berg, XLIX. Ham. 145.
Gibraltar, Straße von, Strömung in derſelben, XXXVIII. 4 f. — Feſtung, XLV. Bal. II. 334 f. — Gärten daſ., 334. — Verkehr mit den Spaniern daſ., 334 f. — Garniſon daſ., 336.
Gicha, Dorf, L. v. Kl. 13. — Fluß, 13.
Gicquel's=Spitze, XXXVII. 288.

Giebige, XL. Sarb. 6.
Giggelswick, Dorf, XLIII. Housm. 33. 35.
Gigglewith-Quelle, XLIII. Housm. 36.
Giglio, Inſel, XXXIX. Bern. 4. 133 f. — Mineralien daſ., 133. — Zahl der Bewohner, 134.
Gillerthwaite, Halbinſel, XLIII. Housm. 120.
Gillius, Pet., v. Albi, L. Lhr. Basp. 4. f. 30 36. 41.
Gilsland-Spa, mineraliſche Heilquelle, XLIII. Housm. 160.
Gimiſch, Dorf, L. v. Kl. 139.
Ginglepot, Felſenkluft, XLIII. Housm. 44.
Gingling-Cave, (klingende Höhle,) XLIII. Housm. 41.
Giral, Stadt, L. v. Kl 88.
Giraud's Spitze, XXXVII. 210.
Girgé, XLIX. Ham. 149 f.
Giſchi, Dorf, L. v. Kl 65. — Fluß, L. v. Kl 47.
Giziret-el-Birké-el-Gaſſir, Inſel, XLIX. Ham 24.
Glencoye, Bauerhof, XLIII. Housm 70.
Glennies-Inſeln, XXXVII. 379.
Gloriosa superba, Pflanze, XLIV. Bal. I. 268.
Glouceſterſhire, XLIII. Housm v. VII.
Gnia, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 74.
Goedens, Schloß, XLIII. Pott. R. d. D H. u. D. 123.
— Nieuwstad-, Flecken, 123 f. — Reformirte Kirche daſ., 124. — Lutheriſche Kirche daſ., 124. — Katholiſche Capelle daſ., 125. — Tumult daſ. gegen die Juden, 125 f.
Götha, Fluß, XLI. Meerm. 169.
Gofio, Nahrungsmittel auf den Canariſchen Inſeln, XXXVII. 23.
Gogan, Dorf, L. v. Kl. 182.
Goganurta, Dorf, L. v. Kl. 33.
Gogra, Fluß, XLIV. Bal. I. 220.
Gok-tſchai, Bach, L. v. Kl. 76 — Fluß, L. v. Kl. 203.
Gokolie, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 8.
Goldkarpfe, (Coryphaena hippurus,) XLIV. Bal. I. 481.
Goldrillbeck, Fluß, XLIII. Housm. 70.
Gollapalium, Dorf mit Zeuchwebereien, XXXIX. Haafn. I. 62.
Golli, Dorf, XL. S. de Sac. 85.
Goloffkin's, Graf, Cabinet, XLII. 453.
Gombarrow-Park, XLIII. Housm. 69. 135.
Gombin, Stadt, XLII. 610 f.
Gombori, Berg, L. v. Kl. 53.
Gomera, Inſel, geogr. Lage derſ., XLVI. Ledr. 29. — Producte derſ. 29 f. — Volksmenge daſ. 31. — Inſel, XXXVII. 26.

Gömezari, Dorf, L. v. Kl., 72.
Gondar, Hauptſtadt von Abyſſinien, XLV. Bal. II. 591 f.
Gondur, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 64.
Goneiſch, Gott des Gebets bei den Hindus XXXIX. Haafn. I. 164 f.
Goo, Oſter-, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 28. — Wester-, 28.
Gopht, XLIX. Ham. 108. 110.
Goràtſchai, Dorf, L. v. Kl. 25. — Heiße Quelle daſ., 25 f.
Gordale-Sear, Felſen-Kluft, XLIII. Housm. 30 f.
Gorgaden, Inſeln, XXXVIII. 85.
Gorgona, Inſ., XXXIX. Bern. 4. 135 f.
Gorti, Ort, XLIX. Ham. 22.
Goſiagunge, Engliſches Lager daſ., XLIV. Bal. I. 198.
Goſtinim, Stadt, XLII. 610.
Gothenburg, Stadt, XLI. Meerm. 169 f. — Kaſerne daſ., 170. — Häufige Feuersbrünſte daſ., 171. — Werfft für die Oſtindienfahrer und Kanonenboote daſ., 172. — Haven daſ., 173. — Verminderung der Tiefe deſſ. 173. — Werfft für die königl. Schiffe daſ., 173. — Volksmenge daſ., 174. — Schiffszahl daſ., 174. — Handel daſ., 174. — Freihaven daſ., 175. — Oſtindiſches Haus daſ., 175. — Mahlzeiten daſ., 176. — Schauſpiele u. Vauxhall daſ., 177. — Freimaurerlogen daſ., 177. — Gymnaſium daſ., 177. — Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 178. — Magiſtrat daſ. 178. — Monopol des Branntweinbrennens daſ., 178.
Gottorp, Schloß, XLI. Meerm. 13 f.
Gournou, El-, XLIX. Ham. 85.
Gous, Land, XLIX. Ham. 21.
Goyaca, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Goyazes, Capitanerie, XLIX. Grant. 82. — Generalgouvernement, 228.
Goyra, Stadt, XLIX. Grant. 224.
Grain, Ort, XL. S. de Sac. 43.
Gran-Para, Capitanerie, XLIX. Grant. 212. — Producte derſ., 215. — Volkszahl derſ., 217.
Granadilla, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 76.
Grange, Dorf, XLIII. Housm. 81. 82. 84.
Granit, vom feinſten Korn zum Schmucke Rom's und anderer Städte verarbeitet, XXXIX. Bern. 115 f.
Grant's Wieſe, Sawanne, XLVIII. 14.
Grasmere, Berg, XLIII. Housm. 116. 118 f. — Wolkenbruch auf dem, 122 f. — Thal von, 131. — Dorf, 138. — See, 138.

Grasmere = Water, See, XLIII. Housm. 13, 14. 131.

Graudenz, Stadt, XLII. 602. — Schiffbrücke daſ. über die Weichſel, 602. — Handel daſ., 602. — Schloß daſ. 603 — Feſtung daſ., 604.

Graystock, Dorf u. Schloß, XLIII. Housm. 73.

Graziosa, Inſel, L. u. Br. derſ., XLVI. Lebr. 32.

Grdani, Diſtrikt, L. v. Kl. 39. — Bach, 39.

Grdaniß=chewi, Bach, L. v. Kl. 39.

Graves, L. Thr. Wesp. 42.

Greenſide = Cave, Höhle, XLIII. Housm 51.

Greetzyl, Burg daſ., XLIII. Pott. R. D. O. H. u. O. 89.

Gremi, Ruinen von, L. v. Kl. 59. 60.

Grenna, Stadt, XLII, 68.

Greta, Fluß, XLIII. Housm. 51.

Griechen, deren Thätigkeit, XL. Caſt. 58 f. — Bedeutende Schifffahrt u. Handel, 58 f. — Liebe zu den Künſten, 58 f. — Geſang, 74 f. — Pantomimiſche Tänze derſelben, 120 f.

Grindt, ehemalige Stadt, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. O. 11.

Gripsholm, Luſtſchloß, XLII. Meerm. 4 f. — Gemälde daſ., 5. — Gefängniß Erich's XIV. daſ., 6.

Grisdale, Berg, XLIII. Housm. 134. — Thal von, 73.

Griſſelhamn, Neu=, Ueberfahrt von da nach den Ålandsinſeln, XLII. 72. — Telegraph daſ., 73.

Gröningen, Stadt u. Feſtung, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. O. 42 f. — Lage derſ., 42 f. — Canäle daſ., 43. — Thore daſ., 43. — Länge u. Breite derſ., 43. — Häuſerzahl daſ., 43. — Volkszahl daſ., 44. — Graben daſ., 44. Brücken daſ., 44. Markt daſ., 44. — Rathhaus daſ., 44. — St. Martinskirche daſ., 44. — Akademie daſ., 44 f. — Provinzialhaus daſ., 44. — Provinzial=Juſtizhof daſ., 45. — Zeughaus daſ., 45. — Zuchthaus daſ., 45. — Charakter der Bewohner daſ., 45. — Belagerung derſ. im J. 1672. 45. — Akademiſche Kirche daſ., 184. — Ehemaliges Franziscaner=Kloſter daſ., 184. — Ehemaliges Auguſtiner=Nonnenkloſter daſ., 184 f. — Bruderhaus daſ., 185. — Ehemal. Clariſſinerinnenkloſter, 185. — Ehemaliges Jacobinerkloſter daſ., 185. — Ehemal. Haus d. Hieronymus=Schweſtern daſ., 185. — Ehemal. Nonnenkloſter zur h. Agnes daſ., 185. — Laienbruderhaus daſ., 185. — Ehem. Jeſuiterkl. daſ., 185.

Gröningenſche Landleute, deren Tracht und Lebensart, XLIII. Pott. R. D. O. H. u. O. 40 f. — Rindsbratenfeſt derſ., 42 f.

Grönland, Däniſche Beſitzungen daſ., Volksmenge von, XLI. Meerm. 39.
Groſe, Fluß, XXXVII. 459. 488.
Großer Fluß, XLVIII. 240 f.
Grywe, Bach, L. v. Kl. 51. 68.
Guadalaxara, Intendantſchaft, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 448. — Ausdehnung, 448. — Volkszahl, 448. — Fluß, 449. — Stadt, L. u. Br. derſ., 449. Volksmenge derſ., 449.
Guadelupe, Fluß, XLVIII. 438.
Guamaiacu atinga, Fiſch, XLIV. Val. I. 481 f.
Guanaxuato, Intendantſchaft, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 453. — Ausdehnung, 453. — Volkszahl, 453. — Stadt, L. u. Br. derſ., 453. — Volkszahl, 453.
Guanchen, Volk, XXXVIII. 53. 61 f.
Guanica, Bai, XLVI. Ledr. 237.
Guaracaro, Fluß, XLVI. Ledr. 136.
Guardafui, Cap, XLIV. Val. I. 482.
Guarochico, Haven, deſſen Zerſtörung durch einen vulkaniſchen Ausbruch, XLVI. Ledr. 48 f.
Guatacazes, XLIX. Grant. 134.
Guatuaro, Fluß, XLVI. Ledr. 136.
Guaxalaca, Fluß, XLVI. Ledr. 231.
Guarequillo, Stadt, XLVIII. 416 f.
Guayama, Flecken, XLVI. Ledr. 239. — Fluß, 239.
Guayanilla, Bai von, XLVI. Ledr. 237.
Guaynabo, Dorf, XLVI. Ledr. 242.
Gubar, Diſtrikt u. Lesghiſcher Stamm, L. v. Kl. 136. — Zahl der Familien in demſ., 136. — Religion u. Raubſucht der Bewohner 136.
Gubden, Diſtrikt, L. v. Kl. 153. — deſſen Fürſt, Bewohner u. Familienzahl, 153.
Guda, Berg u. Diſtrikt, L. v. Kl. 30.
Gudamaqari, Bach, L. v. Kl. 32. — Stamm, 32 f.
Gülbach, Herrſchaft, L. v. Kl. 86. — Provinz, 98. — Stadt, 98.
Guerdelan, Dorf, XL. S. de Sac. 42.
Guichenault's Spitze, XXXVII. 245.
Guillibudda, Thal, XLV. Val. II 605.
Guimar, Flecken, XLVI. Ledr. 58 f. 76. — Zerſtörung der Zuckerpflanzungen daſ. durch einen Lavaſtrom, 59. — Weinbau daſ., 59. — Volkszahl daſ., 59.
Guindsiili, Kabelek, L. Thr. Bosp. 53.
Gujok-Su, Fluß, L. Thr. Bosp. 109.

Gulachan, Diſtrikt, L. v. Kl. 197. — deſſ. Gränzen und Bewohner, 197 f.
Gulchadari, Awariſche Stämme, L. v. Kl. 120. — Diſtrikt, 59.
Gulgulk, Felſenthal, L. v. Kl. 69. — Ort, 54.
Gullimuckida, Dorf, XLV. Bal. II. 437.
Gullybudda, Dorf, XLV. Bal. II. 495.
Gumbet, Diſtrikt, L. v. Kl. 135. — Fluß, 135.
Gumrah, Gemirah, Dorf, L. v. Kl. 122. — Weinbau daſ., 123.
Gumüſch = Sui, L. Thr. Bosp. 62.
Gunduſtſch, Dorf, XLV. Bal. II. 620.
Gunnais = Kundah, Dorf, XLIV. Bal. I. 555.
Gudtſchi, L. Thr. Bosp. 12.
Gura = Gubbo, Dorf, XLV. Bal. II. 427.
Guram = Kurat = Palati, König, L. v. Kl. 39.
Gurbar, Stadt, L. v. Kl. 76.
Gurieni, Fluß, L. v. Kl. 59. 168. 181.
Gurupa, Fort, XLIX. Grant. 216.
Guſtafsſvärd, Inſel, XLII. 89.
Guſtav Adolf's Statue, XLI. Meerm. 310. — Guſtav III. Statue, 313. — Schilderung deſſelben, 382 f. — Feierlichkeiten bei deſſen Vermählung mit der Prinzeſſin von Baden, 373 f.
Gylden = Löwe, Fort, XLI. Meerm. 192.

H.

Haag, Stadt, XLIII. Pott. N. d. S. H., 55 f.
Haarlem, Stadt, XLIII. Pott. N. d. S. H., 35 f. — Verfall derſ., 35.
Haarſens, Dorf, XLIII. Pott. N. d. O. H. u. O., 181.
Hacking's Reiſe zur Entdeckung des innern Neuholland's, XXXVII. 460.
Hadawe, Dorf, XLV. Bal. II. 416.
Haddadin, Brunnen, XLV. Bal. II. 633.
Hadersleben, Stadt, XLI. Meerm. 15 f. — Kirche daſ., 15 f.
Hadjajan, Dorf, XLV. Bal. II. 429.
Hadjar Silcily, Felſen von, XLIX. Ham. 37. — Steinbrüche daſ., 39 f. — Höhle daſ., 42 f.
Hadſchi = Aul, Dorf, L. v. Kl. 15.
— = Ibrahim = Aga, XL. Gard. 5.
— = Khalifeh's Dſchihan = Numeh, L. Thr. Bosp. 9.
— = Khan, XL. Gard. 111.

Hadſchi=Kieui, XL. Gard. 13.
Haffar, Arm des Schat=al=Arab, XL. S. de Sac. 43.
Haga, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 396 f. — Vorſtadt von Gothenburg, 170. 172.
Hagiasma, Hagiasmos, L. Thr. Bosp. 87.
Hahn, Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 138 f.
Hai, Berg, XXXVIII. 493.
Haibul, Fluß, L. v. Kl. 125.
Haifiſch, XXXVIII. 77. — Eigenheiten deſſelben, 190 f. — Große Menge derſelben in der Sunda=Straße, 209.
Hairi=Kieui, XL. Gard. 10.
Halandi, Dorf, L. v. Kl. 208.
Halbweg=Haarlem, Weiler, XVIII. Pott. R. d. S. H., 29 f.
Halha, Volk, L. v. Kl. 7.
Halifax, Stadt, Wollenmanufacturen daſ., XLIII. Housm. 23 f. — Alte peinliche Gerichtsbarkeit daſ. mittelſt einer, der Guillotine ähnlichen Maſchine, 24 f. — Bauart daſ., 26. — Kaufhaus daſ., 26 f. — Kirche daſ., 27. — Volkszahl daſ., 27. — Tuchmanufacturen daſ., 27.
Haliotis gigantea, Rieſen=Ohrſchnecke, XXXVII. 273.
Hallai, Dorf, XLV. Bal. II. 647.
Hallen=Berg, XLI. Meerm. 224.
Haller=Fell, Vorgebirge, XLIII. Housm. 67 f.
Hall's, Hrn. v., Landſitz, XLI. Meerm. 178 f.
Halmſtad, Stadt, XLI. Meerm. 164.
Hamadan, Stadt, XL. Gard. 77. 78.
Hamanli, XL. Gard. 111. — Fluß, 111.
Hambangtotte, Fort, XLIV. Val. I. 263.
Hamel, Handelsmann, XLIX. Grant. 61.
Hamelin's Haven, XXXVII. 246. 248.
Hamhamu, Abyſſiniſche Station, XLV. Val. II. 380.
Hamidi, Dorf, L. v. Kl. 166.
Hamladsji, L. Thr. Bosp. 59.
Hampſhire, XLIII. Housm. IV. VI.
Han, Bai von, XLVII. 16. — Familie, Beherrſcherin von Tunkin, 358. 359. — Feſtung, L. v. Kl. 108. — Fluß, XXXVIII. 488. — Bai von, 488.
Han=niech, Stadt, XLVII. 53.
Han=San=Bai, XXXVIII. 318.
Hanaluck, Dorf, L. v. Kl. 199.
Haniſter=Krag, Fels, XLIII. Housm. 120.
Hankove, Landſchaft, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 32. 66. 67. 68. 71 f.
Hannibal's Grabmal, XL. Gard. 7.
Hanskins, Commodore, XLIX. Grant. 49.

Hanvints, Stadt, Volksmenge derſ., XLVII. 52.
Haon, Getränk, XLIX. Grant. 17.
Haraforas auf Timor, XXXVII. 165.
Harakan, Dorf, L. v. Kl. 124.
Harake, Dorf, XLV. Bal. II 486.
Haram-el-Kedab, XLIX. Ham. 172.
Hardraw-Scar, Kluft, XLIII. Housm. 53. — Waſſerfall in derſ., 53.
Hardrawkin, unterirdiſcher Gang, XLIII. Housm. 49.
Haren, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 188.
Hargana, XL. Gard. 101.
Harlingen, Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D, 6. Volkszahl daſ., 6. — Kirchen daſ., 6. — Nahrungsquellen daſ., 7. — Luxuriöſe Lebensart und Kleidung daſ., 7. — Umgegend von, 8. — Anſicht von, 16.
Harlonne, XL. Gard. 106.
Harnabad, XL. Gard. 81.
Harpuar, XL. Gard. 100.
Harrington, Stadt u. Haven, XLIII. Housm. 179 f.
Harrington's Pik, XXXVII. 459
Hartekamp, Landhaus, XLIII. Pott. R. d. S. H., 97. — v. Linné's Aufenthalt daſ., 97.
Harter-well, Fels, XLIII. Housm. 58.
Hartfordshire, XLIII. Housm. 12.
Hartu, Abyſſiniſcher Stamm, XLV. Bal. II. 383.
Harzem, Dorf, XL. S. de Sac. 85.
Haſana, Feſtung, XLIV. Bal. I. 461.
Haſchiſch, aus Hanf bereitetes, berauſchendes Präparat, XL. S. de Sac. 186 f.
Haſemko, Dorf, XLV. Bal. II. 492.
Haska, Ort am Euphrat, XL. S. de Sac. 54.
Haslingden, Flecken, XLIII. Housm. 192.
Haſſan, Verbreiter der Ismaelitiſchen Secte, XL. S. de Sac., 180. — ſetzt ſich in Kasbin und Alamut feſt, 181 f. — deſſen Nachfolger bemächtigen ſich einiger feſten Plätze in Syrien, 182. — Haſſan II. hebt die äuſſern Gebräuche des Muſelmanniſchen Gottesdienſtes auf, 183.
Haſſan-Ali-Mirza, Sohn des Königs von Perſien, XL. Gard. 50.
Haſſar-Abad, XL. Gard. 44.
Haſſan-Chan, dermaliger Chan von Derbend, L. v. Kl. 170.
Haſſan-Kale, Stadt, XL. Gard. 24.
Haſting's, Warren, Generalgouverneur von Bengalen, XXXIX. Haafn. II. 142 f.
Hathuizer Canal, Torfausfuhr auf dem, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 68.

Hauy's = Cap, XXXVII. 315.
Haviza, Land, XL. S. de Sac. 53.
Hawkesbury, XXXVII. 456. — Fluß, 454. 456. — Städtchen, XXXVII. 488.
Hawks = Head, Ort, XLIII. Housm. 84. 85. — Stadt, 146. f.
Haw's = Water, See, XLIII. Housm. 14. 58. f.
Hawur's, Sümpfe, XL. S. de Sac. 71.
Hayrak, Klippe, XLIII. Housm. 111.
Háza = Han, XL. Sard. 10. 11.
Hazorta, Abyssinischer Stamm, XLV. Bal. II. 374. 382. f. 386. — Dessen Volkszahl und Eintheilung, 649.
Heath, Dorf, XLIII. Housm. 20.
Hedemora, Stadt, XLI. Meerm. 250.
Hedlingersche Medaillen, XLI. Meerm. 361.
Heemstede, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 99. — Alt Schloß das., 99. 101. f. — Seltenheiten das., 103. f.
Heemstra, ehemalige Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 16.
Heeringa, Hospital, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 26
Heider Ali's Abstammung, XLIV. Bal. I. 418.
Heider = Hussein = Khan, Tippu's Neffe, XLIV. Bal. I. 431.
Heider's gute Regierung, Belege davon, XLIV. Bal. I. 426. f.
Heilige = Geist = Insel, XLI. Meerm. 312.
Heiligerlee, ehemal. Norbertinerinnen = Kloster das., XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 186.
Heinrich IV., König von Frankreich, XLIX. Grant. 33. 36.
Heirisson's Inseln, XXXVII. 218. — Cap, 239.
Helkies, Landgut, XLI. Meerm. 227.
Hellenius, Professor zu Åbo, XLII. 83.
Hellvellin, Berg, XLIII. Housm. 68. 73.
Helm = Crag, Berg, XLIII. Housm. 138.
Helpen, Bauernhof, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 188.
Helsingburg, Stadt, Volksmenge das., XLI. Meerm. 159.
Helsingfors, Stadt und Haven, XLII. 87 f. — Volkszahl das. 88.
Helsingör, Stadt, XLI. Meerm. 155. — Hoofd (Kai) das, 155. — Volksmenge das, 155. — Zoll das., 155. — Rhede das., 158.
Helvelin, Berg, XLIII. Housm. 130 185. 137. f.
Hen = Holme, Insel, XLIII. Housm 144.
Hente, Dorf, L. v. Kl. 138.
Heptanomis, XLIX. Ham. 6.

Herhajum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 16.
Herethi, Gebirge von, L. v. Kl. 54. 67. — Land, 69.
Herefordſhire, XLIII. Housm. VII.
Herema, Landgut, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 22.
Herkules, das Bette des, L. Thr. Bosp. 110.
Hermáon, Berg, L. Thr. Bosp. 22.
Herman = Khane, XL. Gard. 40.
Hermeon, L. Thr Bosp. 57.
Hermopolis magna, XLIX. Ham. 6.
Hermus, König, XLIX. H m. 18.
Herok, Dorf, L. v. Kl. 139.
Herrara, Don, Simon, Gouverneur von Montelrey, Schilderung deſſ., XLVIII. 435. f.
Herrera, Fluß, XLVI. Lebr. 241
Hertford, Collegium daſ. zur Bildung für das Brittiſche Indien beſtimmter junger Leute. XLIV. Bal. I. 259. f.
Hertimane, Fluß, L. v. Kl. 76. 203.
Hesperiden, Inſeln, XXXVIII. 85.
Heſſen, Prinz von, XLI. Meerm. 99. 100.
Hexen, Glauben der Hinduer an, XXXIX. Haafn. I. 31. f.
Hezel, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 64. f.
Hhamidi, Ort, L. v. Kl. 97. — Stadt, 107. f.
Hhamrá Oſen, Fluß, L. v. Kl. 160.
Hhumri, Ulu = Hamri, Gegend, L. v. Kl. 103.
Hhyſze, Feſtung, L. v. Kl. 99.
Hiahan, XL. Gard. 24.
Hidaït, (Hidat,) Diſtrikt, L. v. Kl. 104.
Hidat, Diſtrikt, L. v. Kl. 125. — Deſſ. Volkszahl, 125.
Hidde, Tierk, Admiral, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 9.
Hien = Nquien = Vuong, König von Cochinchina. XLVII. 366.
Hieres, Rhede von, XL. Caſt. 8. — Anſicht der Stadt, 10.
Hieronymus = Inſeln, XXXVII. 395.
Highcrag, Klippe, XLIII. Housm. III.
High Style, Klippe, XLIII. Housm. III.
Hilla, (Helle,) XL. S. de Sac. 59. f.
Hillegom, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 91. f. — Landgut daſ., 93 — Kirchen daſ., 94.
Hillerſtröm, Maler, XLI. Meerm. 366.
Hillet's, Vögelart, XLV. Bal. II. 617.
Hindelopen, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 16.
Hindus, muſikaliſche Inſtrumente derſ. XXXIX. Haafn. I. 99 f. — Religion der, Macht und Glanz derſ. auf

der Küſte von Koromandel. XLIV. Bal. I. 361. f.
Hippolyt's-Felſen, XXXVII. 315.
Hippomanes, XXXIX. Bern. 111.
Hirſche, Arten derſ. in Tunkin, XLVII. 68.
Hirſchholm, Schloß, XLI. Meerm. 135. f.
Hit, XI. S. de Sac. 69.
Hjabala, Dorf, L. v. Kl. 138.
Hobbema-State, Schloß, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 24.
Hoguer, Baron, XLII. 299.
Holländer auf Timor, XXXVII. 167.
Holländerdorf, XLI. Meerm. 110.
Holländiſch-Weſtindiſche Compagnie, XLIX. Grant. 41. 48.
Holländiſche Colonie auf Amak, XLI. Meerm. 108. f. — Auf Bytoe, 116. — In Hvydovre, 117. — In Ribe, 117. — In Friedrichsſtadt, 118. — Auf Helgoland, 118.
Holme-Kultrum, Ruinen der Abtei, XLIII. Housm. 175.
Holmſkjöldiſche Mineralien-Sammlung. XLI. Meerm. 66.
Holſteiniſcher Canal, XLI. Meerm. 7. f. Koſten deſſ., 8.
Holſtenius, Lucas, L. Thr. Bosp. 5.
Holwierde, ehemaliges Kloſter daſ., XLIII. R. d. D. H. u. D. 104.
Holz-Inſel, Vulkan bei derſ., XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 5.
Hong, Obſtbaumart, XLVII. 86.
Honiſter-Crag, Anfang einer Bergkette, XLIII. Housm. 112
Hoogſtraten, Capitän, XLIX. Grant. 65. f.
Horabaug, Landhaus des Paiſchwa, XLIV. Bal. I. 568.
Horeb, Berg, XLV. Bal. II. 201.
Horrebow's Jeſus und die Vernunft, Wochenſchrift, XLI. Meerm. 75. — Deſſ. Krieg gegen die neue Philoſophie, 75.
Horſtendaal, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 96.
Hortakan, Karawanſerai, XL. Sarb. 85.
Horton-Beck, Bach, XLIII. Housm. 35.
Hoſſein-Gunge, Dorf, XLIV. Bal. I. 186.
Hottinga, ehemalige Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 18.
Hougan, XL. Sarb. 39.
Houlach, XL. Sarb. 108.
Houſe-Holme, Inſel, XLIII. Housm. 144.
Hovas, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 14. 31. 72. 76. — Land, 11. 45.
Hovirgteri, Breite deſſ., XLV. Bal. II 77.
How, XLIX. Ham. 136. f.

Howakel, Inſel, XLIV. Bal. I. 496.
Howakil, Inſ. XLV. Bal. II. 12. f.
Howaris, Arabiſcher Stamm, XLIX. Ham. 143.
Howas, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 91.
Huddersfield, Stadt, XLIII. Housm. 19. — Volkszahl daſ., 19. — Tuchmanufacturen daſ., 19.
Hudſon, John, L. Thr. Bosp. 4. f.
Hudſonsbay-Compagnie, ſ Nordweſt-Compagnie.
Hue-Bao, Art von Schiffen, XXXVIII. 502.
Hue, ſ. Phu-Suan.
Hué, Theil von An-Nam, XXXVIII. 317. 318.
Hue, Provinz von Annam, XXXVIII. 483. Stadt, 484. f. Fluß, 487.
Hue-fo, ſ. Phu-Suan.
Hue-Han, (Fai-Pho Chineſiſch), Stadt, XXXVIII. 488. f.
Huis-te-Belt, Luſthaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. R. L., 127.
Huizum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 9.
Huli, Feſt der Hindus zur Feier des Frühlings, XLIV. Bal. I. 99. — Aprilſchicken bei demſ., 99. f.
Hulpit-Hole, Höhle, XLIII. Housm. 34.
Humman-Farun, (Pharaonsbad,) Breite deſſ., XLV. Bal. II. 201.
Hummaun's, warme Bäder in Indien, Einrichtung derſ., XLIV. Bal. I. 143. f.
Humrâ-tſchai, Fluß, L. v. Kl. 160.
Hundé, Wilde, in Tunkin, XLVII. 65. 66.
Hundewieſe, Dorf der, XLVIII. 24. f. — Markt daſ., 25.
Hundszunge (Cynoglossum officinale), Mittel gegen den Vipern-Biß, XXXIX. Bern. 119.
Hunen-Berg, XLI. Meerm. 224.
Hunkiarre Iskeleſſy, L. Thr. Bosp. 23.
Hunnan, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
Hunſe, Fluß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 178. f.
Hunſingo-Quartier, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 180. f.
Hunte, Fluß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 140.
Hunter's-Inſeln, XXXVII. 375.
Huntpit-Hole, Höhle, XLIII. Housm. 35.
Huon, Fluß, XXXVII. 265.
Hurrine, Dorf, XL. S. de Sac. 85.
Hurtlepot, trichterförmige Kluft, XLIII. Housm. 44. 45.
Husquara, Gewehrfabrik daſ., XLII. 66.
Huſſein-Kuli-Khan's, des Königs Fat-Ali-Khans Bruders Tod, XL. Gard. 67.
Hutuado, Dorf, XLVI. Lebr. 230.

Huyghens, Jac. XLIX. Grant. 53.
Huys, General, XLIX. Grant. 64 f.
Hveen, Inſel, XLI. Meerm. 132.
Hyder=Ali=Khan, XXXIX. Haafn. II. 123 f.
Hydra, Inſ., XL. Caſt. 76 f. — Stadt, Schilderung derſ., 78. — Jährliche Matroſenpreſſe daſ., 78. — Hauptkirche daſ., 80. — Frauen daſ., 83.
Hydrioten, deren Charakter, XL. Caſt. 83 f. — Wohlſtand, 84. — Bedeutender Handel, 84 f. — Ausgedehnte Schifffahrt, 89 f. — Mäßigkeit, 91. — Anfangender Luxus, 92. — Bildungsanſtalten, 93.
Hygrometer, Steigen deſſ. gegen den Aequator zu, XXXVII. 43.
Hyla Citripoda, XXXVII. 465. — cyanea, 465 — Janopoda, 465 — nebulosa, 465 — ocellata, 465 — rubeola, 465.
Hyvondru, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 137.
Hyvuluine, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 137.

J.

Ibrim, Stadt, XLIX. Ham. 9. — Land, 21 f.
Icaco, Küſte, XLVI. Lebr. 123. — Spitze, L. u. B. 137.
Igapeda, Floß, XLIX. Grant. 25.
Igaracu, Stadt, XLIX. Grant. 225.
Igilium, Inſ., XXXIX. Bern. 133.
Iguape, L. u. B., XLIX. Grant. 241.
Ihvan, Herrſchaft, L. v. Kl. 86. — Stadt, L. v. Kl. 88 f.
— — =Charub, ehemaliges Schloß, L. v. Kl. 179.
— — =tſchai, Fluß, L. v. Kl. 89.
Ikerean, Stadt, XL. Carb. 20.
Iklo, Jagdhaus daſ., XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 89.
Ilaria, L. Thr. Bosp. 36.
Ile=de=France, Inſ., Lage und Größe, XXXVII. 46. — Dort herrſchende Winde u. Orkane, 46 f. — Erdbeben, 48. — Häufiger Regen daſ., 48 f. — Temperatur daſ., 49 f. — Berg Brabant daſ., 46. — Barometerſtand daſ., 51 f. — Krankheiten daſ., 52. — Vulkaniſche Beſchaffenheit daſ., 53 f. — Korallenriffe um dieſelbe, 55. — Boden derſ., 56. — Botaniſcher Garten daſ., 57 f.
Ilha dos Cobras, XXXVIII. 100.
Ilha Grande, L. u. Br. XLIX. Grant. 241.
Ilhas Verdas, XXXVIII. 86.
Ilheo, Felſen, XXXVIII. 8.
Illerbehey, Brunnen, XLV. Bal. II. 371.
Illeßu, Dorf, L. v. Kl. 64.
Illilah, (Lila,) Abyſſiniſche Station, XLV. Bal. II. 384

Illineſen-Fluß, XLVIII. 4.
Ilva, Inſ., XXXIX. Bern. 5. 6.
Imam-Ali, Stadt, XL. S. de Sac. 67.
— — Azem, Flecken, XL. S. de Sac. 18.
— — Huſſein, Flecken, XL. S. de Sac. 63. — Plünderung und Verwüſtung deſſelben durch die Wahabis, 65 f.
— — Muſſa, XL. S. de Sac. 68. — Flecken, 18.
Inachos, L. Thr. Bosp. 14. 16.
Indien, Poſtweſen in Vorder-, XXXIX. Haafn. II. 218. — Hinrichtungen in, I. 112 f. — Seidenwürmer, dreierlei Arten derſ. in, XLIV. Val. I. 83.
Indigo, XLVII. 90 f.
Indri, Affenart, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 54.
Indſchi, Intſche, Feſtung, L. v. Kl., 88. 93. 98. 99.
Ingenio, Maſchine zum Auspreſſen des Zuckerrohrſafts, XLIX. Grant., 157.
Ingleborough, Berg, XLIII. Housm, VIII. 34. 41. 46 f. 135.
Ingleton, Dorf, XLIII. Housm. 37.
Inguſchen, Volk, L. v. Kl., 7. — Große, 7. — Kleine, 9.
Ingwer, XXXVIII. 243. — XLVII. 90.
Inki-Khan, XL. Sard. 110.
Inſeln, Entſtehung neuer durch ſubmarine Vulkane, XXXVIII. 199 f. — Durch Corallen, 213 f.
Inſeln, des grünen Vorgebirgs, XXXVIII. 86. — Producte derſ., 88 f. — Temperatur, 89.
Jetſche, Fluß, L. v. Kl. 160.
— Ehemalige Stadt, L. v. Kl. 23.
Invaluine, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 110.
Iqaltho, Kloſter, L. v. Kl. 55.
Iqulthoß-chewi, Felſenthal u. Bach, L. v. Kl. 55.
Irak'li II, König, L. v. Kl., 41 f. — I, König, 42.
Irak'liß-ziche, Dorf, L. v. Kl. 43.
Iratſchal-tſchai, Fluß, L. v. Kl. 181.
Irländer, Empörung der nach Neu-Süd-Wallis verwieſenen, XXXVII. 478 f.
Irman-Kieui, Flecken, XL. Sard. 15.
Irokeſen, Schippewäiſcher Stamm, XLVIII. 174.
Irrea, Irreon, L. Thr. Bosp. 66 f.
Irtans, Volk, XLVIII. 226.
Irtſchamur, Diſtrikt, deſſen Lage u. Bewohner, L. v. Kl. 163. — Ort, L. v. Kl. 163.
Irwi, Landſpitze, XLV. Val. II. 23 f.
Iſabelle, Haven, XLVI. Lebr. 232.
Isboli, L. Thr. Bosp. 13.
Iſchur, Das höchſte Weſen in der Religion der Hindus, XXXIX. Haafn. II. 33. — Mehrere Namen deſſelb., 34 f.
Island, Flächeninhalt u. Volksmenge von, XL. Meerm 39.
Ismaeliten, muhammedaniſche

Religionspartei XL. S. de Sac. 178 f.

Ismaeloffſcher Park, XLII. 469.

Ismid, (Nicomedia,) Stadt XL. Gard. 6.

Isnik, (Nicaea,) Stadt, XL. Gard. 7. — Thron Conſtantin's daſ., 8.

Isolurg, XL. Gard. 102.

Ispahan, Beglerbey von XL. Gard. 55. gegenwärtig eine Einöde, 66.

Iſſuf-Paſcha, XL. Gard. 21 f.

Iſtawros, L. Thr. Boſp., 36.

Iſti-Su, Dorf, L. v. Kl. 25.

Itaporica, Inſel, XLIX. Grant. 164.

Itinahor, Salzſee, L. v. Kl. 16.

Izijzi, Ort, XLIX. Ham. 22.

Jachſai, Oberer, Fluß, L. v. Kl. 5.

Jachßai, Hauptort der Ckumückiſchen Fürſten, L. v. Kl. 61.

— — (Akſai,) Fluß, L. v. Kl. 22. — Der untere, L. v. Kl. 22.

Jacobina, Stadt, XLIX. Grant. 204.

Jägerpreis, Landgut, XLI. Meerm. 139. — Denkmäler berühmter Dänen daſ., 140 f. — Alte Grabhügel daſ., 141 f.

Jaffa, Cap, XXXVII. 389.

Jagarnaut, Pagode von, XLIV. Bal. I. 61.

Jaggernaikpuram, XXXIX. Haafn. I. 60.

Jagoaripe, Stadt, XLIX. Grant. 204.

Jakob und Marie, Untiefe, XLIV. Bal. I. 262.

Jakoba, Tochter Graf Wilhelms VI. v. Holland, XLIII. Pott. R. d. G. H. 83 f.

Jaloma, Arm des Sſamur, L. v. Kl., 169 f.

Jaloni, Gebirge, L. v. Kl., 38. — Kloſter u. Heilquelle auf demſ., 39.

Jalyn, (Lebiderjah,) wüſte Ebene, L. v. Kl., 210 f. — Deren Beſchaffenheit, 210 f.

Jamborg, Stadt, XLII. 500.

Jangi-kend, Dorf, L. v. Kl., 14. 15.

Janitſcharen, Aga der, XL. S. de Sac. 26.

Jaquaripe, Fluß, XLIX. Grant. 164.

Jauſlione, Fluß, XLVIII. 8.

Java, Inſ., Volksmenge derſelben, XXXVIII. 228. — Warme eiſenhaltige Quellen daſelbſt, 236.

Javaner, XXXVIII. 263. — Deren Lebensart, 290 f. — Tänze, 292. — Polygamie, 292 f. — Gewalt der Javaniſchen Fürſten über ihre Unterthanen, 293 f. — Körperbau der Javaner, 294. — Deren Mäßigkeit, 295. — Heirathsgebräuche, 295. — Nahrungsmittel, 296. — Deren Aehnlichkeit mit den Hindus, 299. — Enthaltung von thieriſcher Nahrung, 299. — Gebrauch des Opiums, 297 f.

Jean-Bart-Inſeln, XXXVII. 396.
Jedi-Kumbet, alte Begräbniſſe, L. v. Kl., 206.
Jediate-kau, Dorf, L. v. Kl. 30 f.
Jediboluk, Furt, L. v. Kl. 44.
Jekaterinenbad, Das, L. v. Kl. 20.
Jelachoſchla, Dorf, L. v Kl. 15.
Jellingby, Fluß, XLIV. Bal. I. 77.
Jeloite-kau, Dorf, L. 30.
Jeni-Keui, Dorf, L. Thr. Bosp. 103
Jerſi, Dorf, L. v. Kl. 197.
Jerron, Palaſt zu, L. Thr. Bosp. 67.
Jerßi, Jerßin, Dorf, L. v. Kl. 166. — Stadt, 108.
Jerßin, Ort, L. v. Kl. 93.
Jeruſalem, Neu-, Kloſter, XLII. 492 f.
Jeſchmeh, Karawanſerai, L. v. Kl. 196.
Jeſein; XL. Sarb. 92.
Jeſid, Stadt, L. v. Kl. 108.
Jeſuiten, von denſelben angelegte Orte, XLIX. Grant. 73.
Jetans, (Camanchen,) Volk, XLVIII. 355. 360. 408.
Jetſchni, Dorf, L. v. Kl. 208.
Jettin D'shinaber, ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 162.
Jeuzgatt, XL. Sarb. 12.
Jever, Stadt, Volkszahl daſ., XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 113. — Charakter der Einwohner, 113. — Religion u. Geiſtlichkeit daſ., 113. — Schloß daſ., 114. — Gemäldeſaal in demſ., 114. — Audienzſaal in demſ., 115. — Geſchichte deſſ. und der Herrſchaft Jever, 115 f.
Jidda, Stadt, XLIX. Ham. 12.
Jo, (Jow, Ino, Jſis) L. Thr. Bosp. 14. 16.
Joane, einer der 13 heil. Väter, L. v. Kl. 38.
Joannes, Landzunge, XLIX. Grant. 216.
Jönköping, Stadt, XLII. 64 f. — Hofgericht daſ., 65. — Fabriken daſ., 65.
Joghies, Bettelmönche, Pflichten derſ., XXXIX. Haaſn. I. 121 f.
Johann III., König von Portugal, XLIX. Grant. 28. — IV., König von Portugal, 56.
Johannisbrodt-Baum, XXXIX. Bern. 22.
Johann's des Evangeliſten Inſel, L. u. Br. XLIX. Grant. 240.
Jonas, Grabmal des Propheten, XL. S. de Sac. 81.
Joſephinen-Inſeln, XXXVII. 396.
Joſephinens-Buſen, XXXVII. 393.
Jotemiſch, (Ottemiſch) Volk, L. v. Kl. 156. 161. — Diſtrikt, 160 f. — Dorf, 161.
Jowa, Fluß, XLVIII. 14. 27.
Jowas, Volk, XLVIII. 14. 162 f. 178. 226
Jowgill-Scar, Abgrund, XLIII. Houſm. 34. 35.
Juden, dieſelben betreffende, in Damask ergangene Verordnung, XL. Sarb. 87 f.

— — Dorf der, bei Madja, XLV. Bal. II. 96 f.
Juel, Waſſer, XLI. Meerm. 72.
Juliſpellis, XLIX. Ham. 170.
Jumnaun, Dorf und Fluß, XLVI. Seetz. 242.
Jungelli, XL. Oard. 26.
Junker, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Juſſer, Meerungbot, XLV. Bal. II. 185 f.
Jurſten's Inſ. XXXVIII. 132.

K.

Kaab = Lunchen, Gandig, XLV. Bal. II. 159.
Kaaun, Gott der Erde, XXXIX. Haafn. I. 81.
Kaan, Klaſſe hindiſcher Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 82. 85.
Kabardah, die kleine, L. v. Kl. 19 f. — Warme Bäder und Bergölquellen in der, 19 f.
Kabban, Bezirk, L. v. Kl. 206.
Kabeſtan, Diſtrikt, deſſ. Umfang, Boden, Producte u. Bewohner, L. v. Kl. 208.
Kabir, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kabul, Dorf, L. v. Kl. 199.
Kabutſch, Diſtrikt, L. v. Kl. 130. — Volkszahl deſſ. 130.
K'acheti, Beſchreibung von, L. v. Kl. 46 f.
K'achetiſche Diſtrikte am Aragwi, L. v. Kl 36.
K'achetiſches Tſhuſchethi, Felſenthal, L. v. Kl. 72.
K'achoß IV, L. v. Kl. 46.
Kadatgam, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kada, Kade, Diſtrikt, L. v. Kl. 32.
Kadara, Dorf, L. v. Kl. 64.
Kadi=Kemi, Dorf, L. Ehr. Boſp. 95.
Käbuda, Dorf, L. v. Kl. 125.
Känguru, das geſtreifte (Cangurus laniatus) XXXVIII. 131.
Kaffern, deren Beſitznahme eines beträchtlichen Theils der holländiſchen Colonie am Vorgebirge der guten Hoffnung, XLIV. Bal. I. 49.
Kaffre = Zura, Dorf, XLV. Bal. II. 274.
Kahaiſa, Dorf, L. v. Kl. 61.
Kaim = Makam, XL. G. de Sac. 27.
Kaimal, Fluß, XLIV. Bal. I. 327.
Kalmak, Kabelek, L. Ehr. Boſp. 83.
Kain=chi, Bach, L. v. Kl. 14.
Kairo, XLIX. Ham. 171. — Pyramiden bei, XLV. Bal. II. 243 f. — Stadt, 220 f. — Aegyptiſcher Tanz daſ., 221. — Bauart daſ., 222. — Griechinnen daſ., 222. — Kloſter Jeruſalem daſ., 224. — Franciscaner von der Propaganda daſ., 225. — Citadelle daſ., 227 f. 231. — Münzhaus auf derſ., 228. — Joſephsbrunnen daſ., 228 f. — Divan daſ., 229. — Joſephsſaal daſ., 230. — Erzbiſchof vom Berge Sinai und deſſen Kloſter daſ., 232 f.

— Kloſter St. Georg daſ., 239 f. — Mikias (Nilmeſſer) daſ., 241. — Jüdiſche Synagoge daſ., 241. — Koptiſches Kloſter daſ., 241. — Osbekia daſ., 248.

Kaiſchaurt-k'ati, feſter Ort, L. v. Kl. 32.

Kaizuch, Dorf, L. v. Kl. 182.

Kajalar-Burrny, L. Thr. Bosp. 57.

Kajaputbaum, neue Art, XXXVIII. 79.

Kajarlar-Burrny, L. Thr. Bosp. 22. 36.

Kakabethi, Dorf, L. v. Kl. 68.

K'ak'i, Dörfer, L. v. Kl. 64.

Kakujurt, Dorf, L. v. Kl. 11.

Kälbchen, Wirthshaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. R. L. 115.

Kalala, Dorf, L. v. Kl. 139.

Kalat, (Calad,) Flecken, XLV. Bal. II. 432 f. 436.

Kalchedon, Palaſt zu, L. Thr. Bosp. 69.

Kalecow-Hole, Höhle, XLIII. Housm. 36.

Kalembak, Kalembuk, XLVII. 94.

Kalembrok, Getraideart, XL. Caſt. 139.

Kalender, L. Thr. Bosp. 36.

— —, Dorf, L. Thr. Bosp. 103 f.

Kali-Nuddi, Fluß, XLIV. Bal. I. 193.

Kalim, Stadt, XLV. Bal. II. 292.

Kalkutta, Gouvernementshaus daſ., XLIV. Bal. I. 65. — Ball in demſ., 65. — Abendmahlzeit in demſ., 66. — Illumination u. Feuerwerk bei demſ., 66. — Botaniſcher Garten daſ., 68. — Stadt, 236 f. — Fort William, Citadelle daſ., 236. — Gouvernementshaus daſ., 236. — Dſchauringi, Reihe von Paläſten daſ., 237. — ſchwarze Stadt daſ., 237. — Volksmenge daſ., 237. — Menſchengedränge Abends daſ., 237 f. — Schwarze Höhle daſ., 238. — Ungeſunde Luft daſ., 239. — Quai daſ., 240. — Geſellſchaften daſ., 241. — Lebensart daſ., 241 f. — Menge von Krähen, Geiern, Adjutantenvögeln, Füchſen, Schakalen und Hyänen daſ., 244. — Bauart daſ., 243. Pferderennen und Hazardſpiele daſ., 243 f.

Kallalu, Dorf, L. v. Kl. 213.

Kallehaven, Dorf, XLI. Meerm. 121.

Kalojer, Kloſter derſ., XL. Caſt. 188.

Kalurie, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 23.

Kamaki, XL. Sarb. 83.

K'ambetſchowani, Diſtrikt, L. v. Kl. 65. — Land, 76.

Kambyſene, Land, L. v. Kl. 76. — Provinz, 65.

Kamchida, Dorf, L. v. Kl. 52.

Kamper, XLVIII. Voll. R. d. O. H. u. O., 17.
Kampsholm, Inſel, XLIII. Housm. 80.
Kanaria, Inſel, XXXVII. 26.
Kanariſche Inſeln, XXXVII. 21. — Krankheiten der Bewohner, 22. — Nahrungsmittel derſ., 23. — Waſſermangel daſ., 25.
Kandauri, Dorf, L. v. Kl. 68.
Kandilly = Burrny, L. Thr. Bosp. 36.
Kandleſcha, L. Thr. Bosp. 36.
K'andoli, Ort, L. v. Kl. 49.
Kandſchabaël, Schiff, L. Thr. Bosp. 82.
Kaneki, Dorf, XL. S. de Sac. 72.
Kani, Kanick, Bach, L. v. Kl. 76.
K'ani, Fluß, L. v. Kl. 65.
Kanoe=Fluß, XLVIII. 40.
Kanoge, Stadt, XLIV. Bal. I. 191. — Alterthümer daſ., 191 f.
Kanſchemeer, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 216.
Kant, Jennan=, XLII. 565 f.
Kantala, Dorf, L. v. Kl. 139.
Kantſchugai, Ort, L. v. Kl. 150.
Kanzes, Fluß, XLVIII. 242 f. 271. — Volk, 226. 259 f. 356.
Kapigiler=Kiagaſi, XL. S. de Sac. 27.
Kappe, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kara = Abghadſi = Badghtſcheſſi, L. Thr. Bosp. 60.
Kara = Hiſſar, Stadt, XL. Sarb. 17.
Kara = Koſche, XL. Sarb. 93. — Syriſche Katholiken daſ., 93.
Kara = Miurſel, (Kara=Muſal), Kabelek, L. Thr. Bosp. 53.
Kara = Schal, Fluß, XL. Sarb. 40.
Karabaſi, Trümmer von, XL. Sarb. 97.
Karaine, XL. Sarb. 31.
Karakſiolam, Fürſtenth. v. Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 88.
Karamuſſal, XL. Sarb. 7.
Karapantangele, Fiſchart, XLIX. Grant. 13.
Karaſcholan, (Karakſiolan) Fürſtenthum von Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 87.
Karaſu, Fluß, XL. Sarb. 20.
Karatepeh, Dorf, XL. S. de Sac. 73.
Karavanen aus Aegypten nach Arabien, XLIX. Ham. 114 f.
Karbus=Abad, XL. Sarb. 45.
Kardanethi, Felſenthal, L. v. Kl. 52.
Kargina, Arm des Terek, L. v. Kl. 22.
Kargutſcha, Dorf, L. v. Kl. 34.
Kariſe, Dorf, Begräbnißkapelle der Gräfl. Moltke'ſchen Familie daſ., XLI. Meerm. 120 f.
Karkanoſſi, Land, XLVI. M. B. z. K. v. Mad. 92.

Karl V., Kaiſer, XLI. Speel. 7 f.
Karlberg, Schloß, Land- u. See-Cadetten-Schule daſ., XLI. Meerm. 394 f.
Karlsberg, XLII. 595.
Karmaten, Volk, XL. S. de Sac. 107 f.
Karna, muſik. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haaſn. I. 99.
Karnforth, Dorf, XLIII. Housm. 152.
Karon, Fluß, XL. S. de Sac. 43.
Kartal, Kabelek, L. Thr. Bosp. 53.
Kartmel, Halbinſel, XLIII. Housm. 158.
Karwaat, getrocknete Fiſche, XXXIX. Haaſn. I. 55.
Kaſack-keſu, Dorf, L. v. Kl. 9.
Kaſchi-Joghi's, Pilgrimme, XXXIX. Haaſn. I. 68.
— -Kauris, Pilgrimme, XXXIX. Haaſn. I. 68.
Kaſeulabak, XL. Gard. 83.
Kaſeur, Fluß, XL. Gard. 94.
Kaſibilegs-Arat, XL. Gard. 99.
K'aßriß-k'ari, Fluß, L. v. Kl. 174.
Kaswin, Kasbin, Stadt, XL. Gard. 42 f. — Klingen- u. Tapetenmanufacturen daſ., 42 f. — Baſar daſ., 43. — Handelsartikel daſ., 43 f.
Kaſtellholm, Inſel, XLI. Meerm. 312.
Katalar-Burrny, L. Thr. Bosp. 345.
Katchal, Inſel, XLIV. Bal. I. 56.
Katharina-Flut, XLIII. Pott. R. d. V. H. u. O., 107.
Katharinen-Ordensfeſt, XLII. 300.
Katholiken in Ober-Aegypten, XLIX. Ham. 141.
Katib-Unu, XL. Gard. 12.
Katim-Kerim, XL. Gard. 82.
Katjang, Oelpflanze, XXXVIII. 246.
Katschafani, Kloſter, L. v. Kl. 56.
Kattemaram, Fiſcherfloſſe mit Segeln, in Hinduſtan, XXXIX. Haaſn. I. 54.
Katwijk, Fiſcherdorf, XLIII. Pott. R. d. S. H., 66 f. — Römiſche Denkmäler daſ., 67. — ehemal. Ausfluß des Rheins in die Nordſee daſ., 67 f. — neue Mündung des Rheins daſ., 68.
Kauchen, Volk, XLI. Speel. 52.
Kauchenburg, XLI. Speel. 52.
Kaukaſiſche Pforte, L. v. Kl. 4.
Kaun-Schung, König von Cochinchina, XXXVIII. XLIV f.
Kauſchan, Zuſammenfluß des Araß mit dem Kur, L. v. Kl. 209.
Kawa, Trank, XLV. Bal. II. 99.
Kawak, Dorf, L. Thr. Bosp. 19 f.
Kawepor, Engliſche Militärſtation, XLIV. Bal. I. 208.

—

Kawiſcha, Dorf, L. v. Kl. 32.
K'awturani, Dorf, L. v. Kl. 32.
K'awturi, Dorf, L. v. Kl. 32.
Kazamia, Dorf, XL. G. de Sac. 72.
Kazemein, Flecken, XL. G. de Sac. 18.
Kazi, XL. G. de Sac. 26.
Kchirach, ſ. Ekarack.
Kchirack, Dorf, L. v. Kl. 132.
Kchuler, Dorf, L. v. Kl. 133.
Kchundſach-Nuzahl, Kchundir - Nuzahl, (Titel des Chans der Awaren), L. v. Kl. 118. — Stadt, deren Häuſerzahl, 125. — Schalmanufactur daſ., 125.
Kchundſachi, Bezirk, L. v. Kl. 47. — Diſtrikt, 61. 62.
Kchundsachiß-batoni, (Titel des Chans der Awaren), L. v. Kl. 118.
Kébir, XLIX. Ham. 172.
Kecho, (Kacho), Stadt, XLVII. 10.
Keighley, Marktflecken, XLIII. Housm. 28.
Kejan-Kane, XL. Gard. 102.
Kekiani, Dorf, L. v. Kl. 33.
Kekin-Khan, XL. Gard. 107.
Kelegure, Dorf, L. v. Kl. 132.
Keleken, Flüße, XL. G. de Sac. 47.
Kelenger, Dorf, L. v. Kl. 197.
Kelewa, XL. Gard. 98.
Kelgut, Fluß, Brücke darüber, XL. Gard. 17.
Kemeis, Volk, XXXVIII. XXII.
Kemerun, Stadt, XL. Gard. 75.
Kendal, Stadt, XLIII. Housm. 14. 55. — Kirche daſ., 55. — Ruinen von einer alten Burg daſ., 55. — Arbeits- und Zuchthaus daſ., 55. — Manufacturen daſ., 55. Marmorſchleifereien daſ., 56. Schießpulverfabrik daſ., 56. Muſeum daſ., 56.
Kengavar, Trümmer des Palaſt's des Kosroës daſ., XL. Gard. 78.
Kenné, XLIX. Ham. 12. 115 f. 117 f.
Kennery, Höhlen von, XLIV. Wal. I. 618.
Kent, XLIII. Housm. VI. — Fluß, 159.
Kents-Inseln, XXXVII. 374. 376 f.
Keppala, Dorf, L. v. Kl. 139.
Kerach, Ebene, L. v. Kl. 201. — Diſtrikt, deſſen Lage, Boden, Producte und Bewohner, 210.
Keraudren's Inſel, XXXVII. 154.
Keredé, XL. Gard. 112.
Keregile-Baindir, Flecken, XL. Gard. 105.
Kerés, Volk, XLVIII. 378. — deſſen Schilderung, 477 f.
Kerim-Khan, König von Perſien, XL. Gard. 56.
Kerjin, XL. Gard. 81 f.
Kerkagadſche, L. Thr. Bdsp. 23.

Kerkif, XL. Sard. 18.
Kerkuk, Stadt, XL. S. de Sac. 79.
Kerlanghedſche, Schiff, L. Thr. Boſp. 82.
Kerman-Schah, Stadt, XL. Sard. 80 f.
Kermilukk, XL. Sard. 102.
Kerp, Fluß, XL. Sard. 94.
Kertſchag, Dorf, L. v. Kl. 166.
Keſkadale, Thal, XLIII. Houſm. 110. — Waſſerfall daſ., 110.
Keſwick, Stadt, XLIII. Houſm. 78. — Crothwaite's Naturalien- und Kunſtſammlung daſ., 129. — Hutton's Sammlung der Seltenheiten aus dortiger Gegend, 129.
Keſwick-Lake, See, XLIII. Houſm. 79 f.
Ketken, L. Thr. Boſp. 59.
Keuſer- Keutri, Trümmer von, XL. Sard. 97.
Keuſkein, XL. Sard. 75.
Kezailen, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac. 54 f. 98.
Kezebabat, Dorf, XL. S. de Sac. 72.
Kezel-Ermak, Fluß, L. Thr. Boſp. 33.
Khabak-Meltem, L. Thr. Boſp. 46.
Khabur, Fluß, XL. S. de Sac. 70. 81.
Kharthkoß, Stammvater der Georgier, L. v. Kl. 46.
Khartli, Diſtrikt von, an der Linken des Kur, L. v. Kl. 40. — K'wemo, L. v. Kl. 40.
Khartliſche Diſtrikte am Aragwi, L. v. Kl. 30 f.
Khaſeki, L. Thr. Boſp. 59.
Khazinadar, XL. S. de Sac. 27.
Khetkuda, L. Thr. Boſp. 59.
Khiatib-Dſchelebi's Dſchihan-Numeh, L. Thr. Boſp. 9.
Khiraz-Meltem, L. Thr. Boſp. 46.
Khißiqi, Diſtrikt, L. v. Kl. 65 f. 76.
Khiſtethi, Land, L. v. Kl. 7. 25.
Khiſti, Volk, L. v. Kl. 5.
Khoi, (Qu-oye), Stadt, XL. Sard. 32 f.
Khßia, Fluß, L. v. Kl. 69.
Khunkiar-Jſkeleſſi, L. Thr. Boſp. 106 f.
Khwablowani, öder Ort, L. v. Kl. 61.
Khwithk'iriß Lilo, wüſtes Kloſter, L. v. Kl. 40. 45.
Khzia, Fluß, L. v. Kl. 43.
Kiaghedkhaneh d'Alibeyg-Köie, Küſte, L. Thr. Boſp. 39.
Kiaja, XL. S. de Sac. 25.
Kiam, Inſ., XXXVIII. 488.
Kian, Inſſ., L. Thr. Boſp. 19.
Kiaway's, Volk, XLVIII. 256.
Kiazha, XL. Sard. 45.
Kibitken, XLII. 368.
Kickaponer, Volk, XLVIII. 226.
Kidir, Dorf, L. v. Kl. 180.
Kiel, Stadt, XLI. Meerm. 6 f. — Schloß daſ., 6. —

Griechiſche Kapelle daſ., 6 f.
— Univerſität daſ., 7.
Kiemel = Abad, XL. Gard. 45.
Kierdaneh = Gui = Aſariar, L. Thr. Bosp. 62.
Kies = Fluß, XLVIII. 206 f.
Kiescewo, Stadt, XLII. 651.
Kieten, Klaas van, Rieſe, XLIII. Pott. R. d. A. u. N. L. 128.
Kietta, Stadt, XXXVIII. 489.
Kiffri, Dorf, XL. S. de Sac. 73.
Kikary, Stadt und Fort, XLIV. Bal. I. 460.
Kikis, Kurdiſcher Volksſtamm, XL. S. de Sac. 84. 100.
Kilé, Stadt, XL. Gard. 14.
Kilimar, Fluß, XL. Gard. 111.
Kilmichem, Kaſtell, L. v. Kl. 88.
Kimachi, (Kimich,) Ort, L. v. Kl. 97.
Kimmung, Fata Morgana, XL. Caſt. 205.
Kimswert, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 8.
Kingeri, Fort, XLIV. Bal. I. 422.
Kingma, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 21. 22.
King's = Bai, XXXVII. 379.
— — = Inſel, XXXVII. 375.
Kinkoma, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Kinnekulle, Berg, XLI. Meerm. 225 f.
Kioné, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Kiostebe, XL. Gard. 8.
Kiouli, Mittel =, Dorf, L. v. Kl. 208.
— — Ober =, Dorf, L. v. Kl. 208.
— — Unter =, Dorf, L. v. Kl. 208.
Kirchenluſt, Sommerhaus, XLIII. Pott. R. d. S. H. 52.
Kiretſche = Bucnu, L. Thr. Bosp. 111.
Kirkby = Lonsdale, Stadt, XLIII. Housm. 54. — Volksmenge daſ., 54.
— — = Stephen, Städtchen, XLIII. Housm. 164.
Kirkham, Flecken, XLIII. Housm. 189.
Kirkoswald, Marktflecken, XLIII. Housm. 167.
Kirkſtall, Ruinen der Abtei, XLIII. Housm. 23.
Kirkſtone, Höhen von, XLIII. Housm. 70.
Kiſa, Dorf, XLII. 28.
Kiſchnagerri, Hügelfort daſ., XLIV. Bal. I. 450.
Kiſchtna, Fluß, deſſen Lauf, XXXIX. Haafn. I. 137.
Kiſchtnapatnam, Ort, XXXIX. Haafn. I. 140 f.
Kiſil = agadſch, Meerbuſen von, L. v. Kl. 212 f.
Kiſil = jar, Feſtung, L. v. Kl. 98.
Kiſil = mach, Fluß, XL. Gard. 14.
Kiſil = Simák, Fluß, XL. Gard. 10.
Kiſilgik, XL. Gard. 13.
K'ißiß = Chewi, L. v. Kl. 53.
Kiſtnaraſchapore, Dorf, XLIV. Bal. I. 419.
Kitochi, Dorf, L. v. Kl. 33.

Kitſchi = Skabur, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kiuke, Diſtrikt, L. v. Kl. 31.
Kjeiwan, Feſtung, L. v. Kl. 100.
Klauber, Kupferſtecher, XLII. 258.
Kladowa, Stadt, XLII. 650 f.
Klin, Städtchen, XLII. 375.
Klippfiſch, (Chaetodon,) XXXVIII. 409.
Kliſſa, XL. Sarb. 29.
Klitzi, Ort, XLIX. Ham. 22.
Kniphuſen, Herrſchaft, Geſchichte derſ., XLIII. Pott. M. d. O. H. u. O., 117 f.
Knowsley, Schloß, XLIII. Housm. 196.
Knuts = Gilde, Geſellſchaft, XLII. 59.
Ko, Palmenart, XLVII. 95 f.
Ko = Nue, Ort, XXXVIII. 489.
Kobarti, Dorf, L. v. Kl. 32.
Kobdi, XLIX. Ham. 13.
Kobra, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Kochma = dagh, Schneegebirge, L. v. Kl. 168. 181.
Kochmadagh, Dorf, L. v. Kl. 146.
Kochur, Dorf, L. v. Kl. 199.
Kodsja = Ely, Kodsja = Ili, Sandſchak, L. Thr. Bosp. 53.
Kiaratraneh, L. Thr. Bosp. 59.
Köhler, von, Ruſſ. Kaiſ. Bibliothekar, XLII. 242.
Köie = Baſchy, L. Thr. Bosp. 36.
König Georg's Sund, XXXVII. 379.
König Wilhelm's Fluß, XXXVII. 141.
Königinnenſtuhl, Kreidefels, XLI. Meerm. 128.
Königsberg, Stadt, Eintheilung derſ., XLII. 557. — Schloß daſ., 559. — Kirchen daſ., 559. — Einwohnerzahl, 560. — Univerſität daſ., 561. — Bibliothek derſ., 562. — Münzkabinet derſ., 562. — Bibliothek der Stadt daſ., 563. — Schloßbibliothek daſ., 564. — Wallenrodt'ſche Bibliothek daſ., 564. — Tribunale daſ., 566. — Garniſon daſ., 566. — Handel u. Schiffahrt daſ., 566 f. — Fabriken daſ., 567.
Kömirdſchan, Cosmo, L. Thr. Bosp. 8.
Köping, Stadt, XLI. Meerm. 238.
Köpri, Kavelek, L. Thr. Bosp. 53.
Körbe, Gebrauch derſelben als Boote, XXXIX. Haafn. I. 138.
Kofley's Notizen über Cochinchina, XXXVIII. xxii f.
Kohlpalme, (Areca oleracea) XXXVIII. 244.
Koi, Bach, L. v. Kl. 14.
Koi = Sandſchak, Theil von Karakſiolam, XL. S. de Sac. 88.
Koiſangiak, Fürſtenthum v. Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 87.
Koißu, Fluß, L. v. Kl. 22.
Kokermouth, Stadt, XLIII. Housm. 179. — Kerker

daſ., 179. — Fabrikate daſ., 179.
Koknauri, Dorf, L. v. Kl. 32.
Kokosbaum, Nutzen deſſelben, XLVII. 96 f.
Kokos-Palme, Nutzen derſ., XXXVIII. 237 f.
Koku, Art Reiher, XXXIX. Haafn. I. 73 f.
Kokus, XL. Gard. 100.
Kolbenſpiel der Nordamerikaniſchen Eingebornen, XLVIII. 153.
Kolding, Schloß daſ., XLI. Meerm. 18 f.
Kolla, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 64.
Kollum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. Q. H. u. D. 40.
Kolne, Stadt, Wollen- und Baumwollen-Manufacturen daſ., XLIII. Housm. 192.
Kolomenskoi, Landſitz und Dorf, XLII. 470.
Kolpitſchei-Kultuk, Meerbuſen, L. v. Kl. 21.
Kommerkolly, Stapelplatz der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie für Seide, XLIV. Bal. I. 82.
Konda, Dorf, L. v. Kl. 216.
Kondapilli, XXXIX. Haafn. I. 70.
K'ondoli, Dorf, L. v. Kl. 53.
K'ondoluri, Weinart, L. v. Kl. 53.
Kongsberg, Silberbergwerk daſ., XLI. Meerm. 216 f.
Kongsbacka, Stadt, XLI. Meerm. 167.
Kongself, Städtchen, XLI. Meerm. 180.
Kongsholm, Inſel, XLI. Meerm. 310. 313. —
Kongsſteen, Fort, XLI. Meerm. 223 f.
Koniſton, Dorf, XLIII. Housm. 148. — Hall, alt Schloß, 148.
— — Water, See, XLIII. Housm. 13. 14. 134. 142 f.
Konſtantia, ehemaliger Aufenthalt des Generals Martin, XLIV. Bal. I. 170 f.
Konſtantinopel, Canal von, XL. Gard. 114.
Konſtantin's Zelle, XLIII. Housm. 168.
Koodagunge, Stadt, XLIV. Bal. I. 193.
Koodi, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Kopenhagen, XLI. Meerm. 32. — Großer Brand daſ. im J. 1795, 32. — Schloß daſ., 33. — Schandſäule zum Andenken Graf Ulfeld's, 34. — Eintheilung von, 34. — Chriſtian's V. Statue daſ., 35. — Roſenburger Schloß daſ., 35. — Garten hinter demſ., 35 f. — Friedrichsſtadt daſ., 36. — Amalienſtraße daſ., 36 f. — Friedrich's V. Statue daſ., 37. — Chriſtianshaven, Theil von, 37 f. — Citadelle daſ., 38. — Volksmenge daſ., 39. — Neger daſ., 40. — Ausländer daſ., 40 f. — Körperliche Bildung der Bewohner daſ., 41. — Charakter derſ., 42. Sitten derſ., 42 f. — Luxus derſ., 45. — Harmoniſche Geſellſchaft daſ., 46. — Na-

Königl. Schaubühne daſ., 46 f.
— Zuchthaus daſ., 48 f. —
Allgemeines Hoſpital daſ.,
50 f. — Friedrichshoſpital
daſ. 51 f. — Entbindungs-
haus daſ., 53 f. — Seeho-
ſpital daſ., 55. — Waiſen-
haus daſ., 55 f. — Schul-
meiſter-Seminar daſ., 56.
— Univerſität daſ., 57 f. —
Obſervatorium derſ., 59. —
Bibliothek derſ., 59. — Na-
turalienkabinet daſ., 59 f. —
Botaniſcher Garten daſ., 60.
Chirurgiſche Akademie daſ.,
60 f. — Veterinärſchule daſ.,
61. — Königliche Bibliothek
daſ., 64 f. — Maler-, Bild-
hauer- und Bau-Akademie
daſ., 70. — Königl. Bilder-
gallerie und Kunſtkammer
daſ., 72 f. — Kirchen daſ.,
73 f. — Magiſtrat daſ., 88.
Porzellanfabrik daſ., 95 f.
— Kattundruckerei daſ., 96.
— Aus Baumwolle u. Seide
gemiſchten Zeuchs-Manufac-
tur daſ., 96 f. — Spinnma-
ſchinen daſ. 97. — Seiden-
manufactur daſ., 97. —
Börſe daſ., 98. — Zahl der
Fabrikanten u. Handwerker
daſ., 98. — Land- u. See-
Cadettenſchule daſ., 100 f.
— Admiralitätswerfte daſ.,
103 f. — Seearſenal daſ., 104.

Kor-Queil, Flecken, XL.
Sard. 111.

Korby, Dorf, XLIII.
Housm. 168.

— -Caſtle, Schloß, XLIII.
Housm. 168.

Korenga, Rhede, XXXIX.
Haaſn. I. 62.

Korna, Stadt, XL. S. de
Sac. 45. 58.

Kornaka, Ort, XLV. Bal.
II. 81.

Koron, Luſthaus des Bey's v.,
XL. Caſt. 127 f.

Koroſu, Fluß, XL. Sard.
11.

Kortſchi-baſchiß-ſchwiloß-
ziche, Theil von Thelawi,
L. v. Kl. 55.

Kotwas, herumziehendes
Volk, XXXIX. Haaſn. I.
62.

Koſcheſſar, Dorf, XL. S.
de Sac. 85.

Koſchgelde, Dorf, L. v. Kl.
25.

Koſli-tſchai, Dorf, L. v.
Kl. 210.

Koſmopoli, XXXIX. Bern.
84.

Koſu-tſchai, Bach, L. v.
Kl. 76. — Fluß, 203.

Kottwal (Schultze eines Oſtin-
diſchen Dorfs), deſſen Oblie-
genheiten, XXXIX. Haaſn.
I. 126.

Koutaiſoff, XLII. 173.

Kowall, Städtchen, XLII.
610.

Kozlu-Haſazma, Quelle, L.
Thr. Bosp. 91.

Krabben-Inſel, ſ. Bieque.

Kräben-Fluß, XLVIII. 54.

Kreideberge auf Moen, XLI.
Meerm. 127.

Kreiler-Wald, XLIII. Pott.
R. d. O. H., 16. 18.

Kreß, Flecken, XLII. 367.

Kreuzberg, Berg, L. v. Kl. 30.
Krisdervent, XL. Gard. 7.
Kris-Geuzerler, XL. Gard. 15.
Kriſch, Dorf, L. v. Kl. 199.
Kro, Palmenart, XLVII. 97 f.
Kroke, Fluß, XLIII. Housm. 146. 158.
Krokodille auf Java, XXXVIII. 265.
Krolikarney, (Lagarene), Landſitz, XLII. 633.
Krompton, Dorf, XLIII. Housm. 220.
Kröne, Die, Fort, XLI. Meerm. 169.
Kronenburg, Schloß, XLI. Meerm. 156. — ehemalige Stadt, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 8.
Kteſiphon, XL. S. de Sac. 76.
Ku, Khoai, Nahrungspflanze, XLVII. 80.
Kuanal, Dorf, L. v. Kl. 134.
Kuandu, Stachelſchweinart, XLIX. Grant. 10.
Kub-Kubbe, Land, XLIX. Ham. 13.
Kuban, Fl. L. Thr. Bosp. 33.
Kubetſcha, Kubitſchi, Diſtrikt, Ort u. Volk, L. v. Kl. 139 f. — Aehnlichkeit des letztern mit den Europäern, 140. — deſſen Gewerbfleiß, Handel, Manufacturen, Verfaſſung, Religion, 140 f.
Kubitſchi, Land, L. v. Kl. 89. 103. 105.
Kucheti, Gebirge von, L. v. Kl. 38 f. — Diſtrikt. 49.
Kudals, Dorf, L. v. Kl. [illegible].
Kuddalore, Brittiſche Factorei auf Koromandel, XLIV. Bal. v. 382.
Kügelchen, Gebrüder, Maler, XLII. 257 f.
Kürküreh, Stadt, L. v. Kl. 88.
Kufa, Ruinen von, XL. S. de Sac. 63.
Kuinigne, (Kui-Ningne), Provinz von Annam, XXXVIII. 483.
Kuiper, Inſel, XXXVIII. 220.
Kukanpuram, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 80.
K'ukia, Dorf, L. v. Kl. 45.
Kul, Dorf, L. v. Kl. 132.
Kuläh-Baghtſcheſſi, L. Thr. Bosp. 76.
Kular, Dorf, L. v. Kl. 146.
Kulari, Groß-, Dorf, L. v. Kl. 11.
— — Klein-, Dorf, L. v. Kl. 11.
Kule-Badghtſcheſſi, L. Thr. Bosp. 53. 61.
Kuleetale, Dorf, L. v. Kl. 139.
Kulgaith, Dorf, XLIII. Housm. 165.
Kulis, Sclaven, XXXIX. Haafn. I. 5.
Kullen-Hiſſar, Gard. 16.
Kulm, Stadt, XLII. 604. — Kirchen daſ., 604. — Bebetten daſ., 604.
Kulma, Fluß, XL. Gard. 44.
K'ulmuſhi, Bezirk, L. v. Kl. 47. — Land, 131.
Kultura, Flecken, XLIV. Bal. I. 272.

Kukzar, Dorf, L. v. Kl. 139.
Kumardary, Fluſs, XLIV. Bal. I. 467.
Kumbalai, Fluſs, L. v. Kl. 7. 8.
Kumlinge, Inſel, XLII. 74.
Kumliſs-ziche, Dorf, L. v. Kl. 31.
Kunack-ckend, Dorf, L. v. Kl. 197.
Kupang, Rhede von, XXXVII. 251. — Stadt u. Hauptort der Holländiſchen Niederlaſſung auf Timor, 161 f.
Kur, Fluſs, L. v. Kl. 47. 69.
— (Kür), Fluſs, L. v. Kl. 202.
Kura, Inſel, L. v. Kl. 213.
Kura-tſchai, L. Bach, v. Kl. I 168.
Kuráli, Volk, L. v. Kl. 182 f.
Kurah, Gegend, L. v. Kl. 104 f. 108.
Kurden, XL. Garb. 25. 26. — XL. S. de Sac. 29. 79. 84. 88. 89.
Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 87 f. — Eintheilung deſſ., 87 f. — Producte deſſ., 88. — Gröſse, XL. Garb. 95. — Eintheilung, 95. — Producte, 96. — Regierungsform, 96. — Sprache, 96. — Volksmenge, 96. — Religion, 96. — Charakter der Kurden, 96 f.
Kuriſch, Dorf, L. v. Kl. 132.
Kuriſche Nehrung, XLII. 553.
Kuriſches Haff, XLII. 553.
Kurki, Dorf, L. v. Kl. 138.
K'urmuchi, Dorf, L. v. Kl. 65.
Kurnarbiwo, Dorf, XLIV. Bal. I. 336.
Kurrah, Stadt, XLIV. Bal. I. 211 f.
Kurt-bulack, Quelle, Breite derſ., L. v. Kl. 196.
Kuruche, Fluſs, XL. Garb. 107.
Kuskowa, Landſitz, XLIII. 476 f.
Kuſsar-tſchai, Bach, L. v. Kl. 198.
Kuslari, Landgut, XLII. 76.
Kuſty, Dorf, L. v. Kl. 29.
Kut, XL. S. de Sac. 71. — Marktflecken, 63.
Kuthenie's, Klaſſe Hinduiſcher Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 82.
Kutluk-Sultaun Begum, Wittwe des Fürſten Dſchehander Schach, XLIV. Bal. 100. 101.
Kutno, Stadt, XLII. 650. Volkszahl daſ., 650.
Kutſchack, Dorf, L. v. Kl. 133.
Kutſe, Diſtrikt, Boden, Producte, Dörferzahl und Bewohner, L. v. Kl. 161.
Kutul, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kuzghondſchuk, L. Thr. Bosp. 36.
Kweteriſs-ziche, Feſtung, L. v. Kl. 56.
K'weto, Ort, L. v. Kl. 56.
Kyaneiſche Inſeln, L. Thr. Bosp. 115.
Kyaway's, Volk, XLVIII. 467 f.
Kymich, Dorf, L. v. Kl. 182.
Kyrus, Fluſs, L. v. Kl. 30.

L.

La-Bourdonnais-Inſeln, XXXVII. 396.

Labillardiere's Spitze, XXXVII. 264.

Lac-tho, Land, XLVII. 12. Lage deſſ., 12. — Religion der Bewohner von, 264. — Ehrlichkeit derſ., 278. 296. — Saufgelage derſ., 296.

Lacepede's Bai, XXXVII. 389. 390 — Inſeln, 151. — Straße, 393.

Lack, Groß-, Dorf, L. v. Kl. 208.

— — Klein-, Dorf, L. v. Kl. 208.

Ladderhill, Fort auf, XLIV. Val. I. 17.

Ladugårdsland, Theil von Stockholm, XLI. Meerm. 308 309.

Lady-Holme, Inſel, XLIII. Housm. 144.

Lämon, L. Thr. Bosp. 13.

Lagarene, Landſitz, XLII. 633.

Lagoethi, Feſtung, L. v. Kl. 62.

Lagrange, Inſel, XXXVII. 394.

Laguna, Stadt, XXXVIII. 40. 45. — L. u. Br. derſ., XLVI. Ledr. 48. — Volksmenge derſ., 48. — Zahl der Klöſter daſ., 49 f. — Kirchen daſ., 51. — Gottesdienſt daſ., 52. — Dominicanerkloſter daſ., 52 f. — Unglücksfälle derſ., 49. — Druckerei daſ., 105.

Laheina, Dorf, XLV. Val. II. 487.

Laholm, Stadt, XLI. Meerm. 164.

Lakat-chewi, Bach und Dorf, L. v. Kl. 3.

Lak'mathiſi, Feſtung, L. v. Kl. 62.

Laliſſquri, Feſtung, L. v. Kl. 58.

Lamboinne, Oberhaupt, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 5.

Lambton's, Major, Gradmeſſung in Hindoſtan, XLIV. Val. I. 420.

Lamis-chewi, Felſenthal, L. v. Kl. 51.

Lamur, Volk, L. v. Kl. 7.

Lancaſhire, XLIII. Housm. VIII. IX.

Lancerota, Inſel, geogr. Lage derſ., XLVI. Ledr. 38 — Volkszahl daſ., 31 f. — Producte derſ., 32 f. — vulkaniſcher Ausbruch im Jahr 1730 daſ., 33. XXXVII. 27.

Landengen-Bai, XXXVII. 283.

Landscrona, Feſtung und Haven, XLII. 60 f.

Landsdown, Gebirg von, XXXVII. 455.

Landu, (Landoe), Inſel, XXXVII. 161.

Lang, Gewicht, XLVII. 152.

Langdale, Thal, XLIII. Housm. 85. — -Pike, Felſen-Pyramide, 85. — Kapelle von, 85.

Lange, Baſtian de, XLI. Speel 84 f.
Langeland, Inſel, XLI. Meerm. 24.
Langgarten, Theil v. Danzig, XLII. 578.
Langholm, Inſel, XLI. Meerm. 316.
Lankaſter=Sand, Sandgegend, XLIII Housm. 159. — Gefahr für Reiſende durch dieſelbe, 159 f. — Stadt, 160 f. — Volkszahl daſ., 160. — Manufacturen daſ., 160. — Schiffbau daſ., 160. — Handel daſ., 160 f. — Brücke oberhalb derſ., 161. — Kirche u. Schloß daſ., 161 f. — Alterthum derſ., 161. — Privilegien derſ., 162.
Lankum, Groß=, Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 17. — Klein=, Landgut, 17.
Lannes=Cap, XXXVII. 389.
Laos, Land, XLVII. 12. — Gränzen deſſ., 12. — Ehrlichkeit der Bewohner von, 278. — Lebensart derſ., 293. Marionettenſpiele derſ., 294. — Gaſtfreundſchaft derſ., 294 f.
Lapku, Dorf, L. v. Kl. 139.
Laplace's Inſel, XXXVII. 158.
— — Meerbuſen, XXXVII. 151.
Lapuchin, Gräfin, XLII. 288.
Larrelt, Flecken, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 103.
Larus cataractes, XXXVII. 260 — melanopterus, 261.
Lascinska, Landſitz, XLII. 616. 626 f. — Griechiſches Theater daſ., 629.
Laſcha, König, L. v. Kl. 34.
Laſchaß=dohuari, Kirche, L. v. Kl. 35.
Laskarin's, Cingaleſiſche Kriegsleute, XLIV. Bal. I. 303.
Laſthenes, Bucht des, L. Thr. Bosp. 102 f.
Latreille's Inſel, XXXVII. 383
Latteig, Hügel, XLIII. Housm. 100.
Lau=Ghur, Fort, XLIV. Bal. I. 596 f.
Laurus Cinnamoma*, XXXVIII. 243.
Lavoiſier's Cap, XXXVII. 398.
Lawrence, Maler, XLI. Meerm. 366.
Laypvonito, Berge von, XLVI. Lebr. 209 f.
Le=day=hong, König von Tunkin, XLVII. 359.
Le=loi, König von Tunkin, XLVII. 360
Leathes=Water, See, XLIII. Housm. 13. 14. 130 f. 137.
Lebbies, Afrikaniſche Kaufleute auf Ceylon, XLIV. Bal. I. 304.
Lebideriah, ſ. Jalyn.
Lebranche, Fluß, XLVI. Lebr. 154.
Lebrecht, Stämpelſchneider, XLII. 258.
Lebrün, Bildhauer, XLII. 258.
Lebrun, Malerin, XLII. 255.

Leckum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 8.

Ledru, Ant. Pet., Quellen zu deſſen Reiſebeſchreibung nach Teneriffa und einigen der Antillen, XLVI. Lebr. VII f.

Leeds, Stadt, XLIII. Housm. 20 f. — Volkszahl daſ, 20. — Zahl der Tuchfabrikanten daſ., 21. — Tuchhallen daſ., 21. — Tuchhändler daſ., 22. — Teppichmanufacturen daſ., 22. — Kirchen daſ., 22. — Krankenhaus daſ., 22.

Leens, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 180.

Leer, Flecken, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 58 f. — Häuſer- und Einwohnerzahl daſ., 58. — Erwerbsmittel und Handel daſ., 58. — Lebensart daſ., 59.

Leeuwenhofd, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 106.

Lefevre's Inſelchen, XXXVII. 240.

Legberthwaite, Thal von, XLIII. Housm. 130. 137 f.

Legrand, Kap, XXXVII. 288.

Leguan-Eidechſe, (Lacerta Iguana,) XLVI. Lebr. 291.

Leibeigene, in Rußland; Behandlung der bei ihrem Eigenthümer Dienenden, XLII. 160 f.

Leiceſterſhire, XLIII. Housm. v.

Leiden, Stadt, XLIII. Pott. R. d. S. H. 45 f. — Trümmern daſ., durch Auffliegung eines mit Schießpulver beladenen Schiffs bewirkt, 46 f. — Halle daſ., 47. — Burg daſ., 47.

Leiderdorp, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 48 f.

Leidſchendam, Dorf. XLIII. Pott. R. d. S. H. 53 f.

Leigh, Marktflecken, XLIII. Housm. 217.

Leitje-Powje, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 68.

Lekhethi, Daghestan, L. v. Kl. 81.

Lekthe, Lesghier, L. v. Kl. 81.

Lemonnier's-Bai, XXXVII. 395.

Leoben, Archipelag von, XXXVII. 395.

Leoparden-Gebirge, XL. Gard. 39.

Lesbe, Dorf, XLV. Val. II. 264 f.

Leſchenault's Inſ., XXXVII. 241.

Lesghi, Volk, L. v. Kl. 90. 97.

Lesghier, Geſchichte derſ., L. v. Kl. 111 f. — Derſ. verſchiedene Namen, 112 f. — Dialekte, 113 f. — Tapferkeit, 114 f. — Räubereien, 115 f. — Religion, 117. — Sitten, 117 f. — Stämme, 118 f. — Unabhängige, 126 f.

Lesgi-chan, (Titel des Chans der Awaren) L. v. Kl. 118.

Leſueur's Cap, XXXVII. 242. 329.

Lethraburg, Landgut, XLI. Meerm. 29 f. — Statuen der Däniſchen Könige daſ., 30.

Letten, Volk, XLII. 510 f.

Leunclavius, Joſ., L. Thr. Boſp. 6.

Levetí, Fluß, XLIII. Housm. 158.
Levitski, Maler, XLII. 256.
L'haridon's Bai, XXXVII. 145
L'Hermite's Inſ., XXXVII. 143.
Li-Panis, Volk, XLVIII. 515.
Libau, Stadt, XLII. 544 f. — Garniſon daſ. 545. — Volksmenge daſ., 545. — Juden daſ., 545. — Haven daſ., 546.
Libeccio, Südweſtwind, XXXIX. Bern. 18.
Lichthart, Admiral, XLIX. Grant. 49. 54. 65 f.
Lidda, Dorf, L. v. Kl. 33.
Lidköping, Stadt, XLI. Meerm. 225 f.
Lieberkühnſche Präparate, XLII. 187.
Lieukema, Gebäude, XLIII. Pott. R. v. D. H. u. D. 8.
Lilla-Edet, Dorf, XLI. Meerm. 180 f.
Lilo, wüſtes Kloſter, L. 45. 47.
Lincolnſhire, XLIII. Housm. v.
Lindal's Portraitſammlung, XLII. 24.
Lindblom, Erzbiſchof zu Linköping, XLII. 27.
Lindova, Landgut, XLII. 113.
Lingam, Verehrung des, von verheiratheten Weibern, XXXIX. Haafn. II 30 f.
Lingle-Chitty, XXXIX. Haafn. II. 213.
Linköping, Stadt, XLII. 25 f. — Schloß u. Kathedrale daſ., 26. — Gymnaſium's Bibliothek daſ., 26 f.
Liriodendrum tulipiferum, Baumart, XXXVIII. 43.
Liſenlund, Landgut, XLI. Meerm. 124 f.
Liſſa, Fluß, XLIII. Housm. 121 f.
Liſſe, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. D. 81.
Lita, Ball bei dem Grafen, XLII. 178 f.
Litra, Graf, XLII. 302.
Liverpool, Stadt, Geſchichte derſ. XLIII. Housm. 196 f. — St. Nikolaskirche daſ., 198. — Docke daſ., 199. — Irländer daſ., 199. — Blauerock Hoſpital daſ., 199. — Armer Kinder Haus daſ., 199. — Georgskirche daſ., 200. — Krankenhaus daſ., 202 205. — Thomaskirche daſ., 202 — Matroſenſpital daſ., 202. — St. Paulskirche daſ., 203. — Neue Docke daſ., 203. — Zollhaus daſ., 203. — Börſe daſ., 203. 205. — Schauſpielhaus daſ., 203 204. — Fort daſ., 205. — Armenhaus daſ., 204. — Irrenhaus daſ., 205. — Spital für Blinde daſ., 205. — Freiſchule daſ., 205. — Seebäder daſ., 205 f. — Kirchen u. Kapellen daſ., 206. — Häuſer- u. Volkszahl daſ., 208. — Docken daſ.; deren Größe, 209. — Magazine daſ., 209 f. — Dämme daſ., 210. — Mangel an friſchem Waſſer daſ., 211. — Handel u. Schiffahrt daſ., 211 f. — Fabriken u. Manufakturen daſ., 214.

G

Ljunby, Wirths- u. Gerichtsh. u., XLII. 62 f.
Lobos, Inſel, L. u. Br. derſ., XLVI. Lebr. 32.
Lock-Soy, Rubrik aus Reiß, XXXVIII. 412 f.
Lodi, Cap, XXXVII. 365.
Lodore, Fluß, XLIII. Housm. 87. — Waſſerfall von, 137.
Lodosk, Waſſerfall von, XLIII. Housm. 81.
Löfſta, Dorf, XLI. Meerm. 272 f. — Eiſenhämmer daſ., 272. — Schloß daſ. 272 f. — Bibliothek und Mineralien-Sammlung daſ., 273. — Garten daſ., 274. — Zahl der Einwohner, 275.
Löwe, Der, Fort, XLI. Meerm. 169.
Loga, Dorf u. Schloß, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 59. — Schlacht in der Nähe von, im J. 1761, 61.
Lokhia (Latſchemie), die Ceres der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 169.
Lolbang, Heider's Landpalaſt, XLIV. Bal. I. 432. — Heider's Mauſoleum daſ., 433.
Lollfuß, Theil von Schleswig, XLI. Meerm. 12.
Lomeki, Fluß, L. v. Kl. 3.
Long-Churn, Kluft, XLIII. Housm. 49 f.
Long Mey and her daughters, Druidentempel oder Gerichtsplatz, XLIII. Housm. 165 f.
Long-Sleddale, Felſenthal, XLIII. Housm. 57 f.
Longovicum, römiſche Station, XLIII. Housm. 161.
Longtown, Stadt, Volkszahl daſ., XLIII. Housm. 179. — Schlammüberſchwemmung daſ., 170 f.
Longwud, Landſitz, XLIV. Bal. I. 17. 18.
Lonk, Admiral, XLIX. Grant. 41 f.
Loo, Felſen, XXXVIII. 8. — Fort, 224.
Loos, Admiral, XLIX. Grant. 53.
Lootſen-Inſel, XLIV. Bal. I. 496 f.
Lopothi, Thal und Fluß von, L. v. Kl. 58. — Ort, 58.
Lopoti, Thal von, L. v. Kl. 72.
Loquillo, Fluß, XLVI. Lebr. 241.
Lord's Inſ., XLIII. Housm. 80. 96.
Lori, XL. Gard. 18.
Lorton, Thal von, XLIII. Housm. 123. 124.
Lotſchini, Bach, L. v. Kl. 45.
Louis-Bai, XXXVII. 395.
Louiſa, Stadt und Feſtung, XLII. 94. — Volkszahl daſ., 95.
Louiſiana, Bemerkungen über das weſtliche, XLVIII. 347 f.
Loura, Fluß, XLVI. Lebr. 154.
Louro, Baumart, XLIX. Grant. 150.
Lowes-Water, See, XLIII. Housm. 14. 111. 117 f.
Lowick-bridge, Ort, XLIII. Housm. 149.
Lowicz, Stadt, XLII. 649 f.
Lowther, Dorf und Fluß, XLIII. Housm. 60.

Lowtherhall, Schloß, XLIII. Housm. 60. — Teppichfabrik daſ., 60.

Loyſa, Fluß u. Dorf, XLVI. Lebr. 206. — Häuſer- und Einwohnerzahl deſſ., 206. — Fluß, 241.

Lu, (Ilheo,) Fort, XLIV. Val. I. 4 f.

Lucas-Inſ., XXXVII. 153.

Lucciola, Eiſenerz auf Elba, XXXIX. Bern. 96.

Lucciole, leuchtende Inſecten, XL. Caſt. 159.

Lucia, Fort-, XLIX. Grant. 98. 101.

Ludwig's XVIII. Aufenthalt in Mietau, XLII. 533 f.

Lugubalium, Luguballia, Luguvallem, Luel, frühere Namen der Stadt Carliſle, XLIII. Housm. 171.

Lugues, Le, Haven, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 136. — Le faux, Haven, 136.

Luknow, Stadt, XLIV. Val. I. 138 f. — Palaſt des Nabobs daſ., 140. — Elephantengefecht daſ., 158 f. — Ina Kana, Gebäude daſ., 160. — Muharrem, Feſt daſ., 162 f. — Imam-Bara, Gebäude daſ., 163 f. — Tiegerkampf daſ., 165 f. — Witterung daſ., 167. — Tufan, Ungewitter daſ., 167 f. — Sungibalam, Palaſt daſ., 178 f.

Lund, Stadt, Kirche und Univerſität daſ., XLII. 55 f. — Bibliothek derſ., 56. — Obſervatorium derſ., 57. — Botaniſcher Garten derſ., 57.

Lund's und Sehſtedt's Inſectenkabinet, XLI. Meerm. 68.

Lundblad, Profeſſor in Lund, XLII. 57.

Lundbye, Dorf, XLI. Meerm. 133.

Lune, Fluß, XLIII. Housm. 160 f. 164.

Lungone, XXXIX. Bern. 14. 15.

Lupinelle, (Trifolium incarnatum L.) XXXIX. Bern. 22.

Luſaghpiur, L. Thr. Rösp. 87.

Lutuf, Dorf, XLIV. Val. I. 188.

Luxor, Tempel daſ., XLIX. Ham. 60 f.

Lykeby, Dorf, XLII. 38.

Lyon, Maskenbälle bei, XLII. 174.

Lyulph's Tower, Burg, XLIII. Housm. 69.

M.

Maadem, Flecken, XL. S. de Sac. 18.

Maas, Fluß, XLI. Speel. 4.

Maaſy, Stadt, XLIX. Ham. 13.

Mac, König von Tunkin, XLVII. 361.

Mac-Kolquall, Dorf, XLV. Val. II. 628.

Macapa, Gouvernement, XLIX. Grant. 81.

Macdowal's, General, dem Hofe von Candy auf Ceylon

vorgeschlagener Vertrag, XLV. Bal. II. 697 f.

Machale, Städtchen, L. v. Kl. 197.

Machico, Dorf, XLIV. Bal. I. 4.

Machin, Robert, XXXVIII. 22.

Machwili, Festung, L. v. Kl. 57.

Machwiloß=chewi, Stamm, L. v. Kl. 35.

Mackathri, Stadt, L. v. Kl. 108

Macowar, (Saloka,) Ort, XLV. Bal. II. 80 f.

Madagaskar, Insel, Du Maine's Uebersicht der Westküste von, von Ankudla bis Murunbava, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 3 f. — Dessen Reise nach dem Lande der Ankave, 37 f. — Capmartin über die St. Augustin'sbai auf der Westküste von, 115 f. — Fressange's, J. B., Reise nach, 127 f. — natürliche Gränzen auf ders., 33 f. — Entdeckung ders., 127. — Französische Colonie das., 128. — Graf Benjowsky's Niederlaß das., 129. Wichtigkeit ders. für Frankreich, 130 f. — Größe ders. 129. — Eintheilung ders., 135 f. — Regierungsverfassung ders., 153 f. — Sclaven das., 154. — — Kriege das., 154 f. — Gesetze das., 155 — Kabarre (Cantonsversammlung) das., 155 f. — Dine, Verwünschungs- und Eidspruch das., 157. — Tanguin, Mittel zur Unterscheidung Schuldloser und Verbrecher das., 157. — Gebräuche das., 160. f. — Beschneidung das., 160 f. — Bluteid das., 161 f. — Bduart das., 162. — Kriegspiroguen das., 163. — Wallfischfang das., 163 f. — Heiße Quellen das., 165. — Krystalldrusen das., 165. — Metalle das., 166 — Ambra das., 166. — Freundschaftsbund das. XXXVII. 193.

Madain, Ruinen von, XL. S de Sac. 20.

Madegassen, (Malgachen), Charakter und Körperbau ders., XLVI., N. B. z. K. v. Mad. 132 f. — Unterschied ders. von dem im Innern der Insel lebenden Volke, 132. — Gastfreundlichkeit ders., 133 f. — Künste ders., 134 — Religion ders., 134.

Madeira, Insel, deren Producte, XLIV. Bal. I. 10. — Einfuhrartikel das., 11. — Volksmenge das., 11. — Ansicht ders., XXXVIII. 6 f. — deren Volksmenge, 10. Temperatur, 15. — Einkünfte des Gouverneurs derselben, 22. — deren Militär, 24. — Producte, 27 f. Weinausfuhr, 28. — jährlicher Ertrag, 29.

Maden, Groß=, XL. Gard. 103. 105. 106.

— Klein=, XL. Gard. 101.

— Fluß, 101.

Madras, Stadt, XXXIX. Haaſn. II. 113 f. — XLIV. Bal. I. 391. — Nabob daſ., 391 f. — Pantheon daſ., 394.
Madſchar-Burkny, L. Thr. Boſp. 22. 36.
Madſhar, Kitſchi-, Provinz, L. v. Kl. 98.
— Ulu-, Provinz, L. v. Kl. 98.
Madupetteh, Dorf, XXXIX. Haaſn. II. 25.
Maetſuiker, Inſel, XXXVII. 263.
Maghraniß-ziche, zerſtörte Feſtung, L. v. Kl. 58.
Magkkeihne, L. Thr. Boſp. 55.
Maglebye, Dorf, XLI. Meerm. 108.
Magnerindza, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 19.
Magnetſteinberg auf Elba, XXXIX. Bern. 106 f.
Magnolia, Baumart, XXXVIII. 243.
Mahabalipuram, Ruinen von, XLIV. Bal. I. 390.
Mahabharoth, Hinduiſch Heldengedicht, XXXIX. Haaſn. I. 7.
Mahafalen, Volk, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 9.
Mahallat-el-Kibir, Stadt, XLV. Bal. II. 290.
Mahavilli, Vampyre daſ., XLIV. Bal. I. 452.
Mahhrai-kend, Dorf, L. v. Kl. 182.
Mahhreh Kemy, Stadt, L. v. Kl. 108.
Mahomet-Ali-Khan, Nabob vom Karnatik, XXXIX. Haaſn. II. 121 f.
Mahratten, Land der, XXXIX. Haaſn. II. 136. — deren Kriegsmacht, 137. — kurze Geſchichte derſ., 137. — Reich, Theile deſſ., XLIV. Bal. I. 571.
Mai-Gogua, Fluß, XLV. Bal. II. 502.
Maiblumen-Inſeln, XLIII. Housm. 144.
Maideſth, XL. Sarb. 81.
Maikäfer, Nahrungsmittel, XLVII. 168.
Maina, Regierung von, XL. Caſt. 117.
Maine's, du, Ueberſicht der Weſtküſte von Madagaskar von Ankuala bis Murunbava, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 3 f. — deſſen Reiſe nach dem Lande der Ankaye, 37 f.
Mainoten, Volk, XL. Caſt. 114 f. — deren Sitten und Charakter, 115 f. — Raub- und Plünderungsſucht, 116. — Treue gegen ihre Gaſtfreunde, 116. — Frauen, 117. — Beys, 118.
Mainotiſche Seeräuber, XL. Caſt. 177.
Mairan, Kupferbergwerk, XL. Sarb. 20.
Mairetin, Dorf, L. v. Kl. 16.
Maiſe, berauſchendes Getränk, XLV. Bal. II. 424.
Mak'abeli, Feſtung, L. v. Kl. 63.
Makal-don, Fluß, L. v. Kl. 33.

Makow, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 48.
Makarre, Inſel, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 32.
Makaria, Dorf, L. u. Kl. 33.
Makron, Makroſtenon, L. Thr. Bosp. 79.
Makroteron Prokenſon, L. Thr. Bosp. 79.
Malabaren auf Ceylon, XLIV. Bal. I. 304.
Malachit, Stück von 38 Centnern, XLII. 239.
Malajen auf Ceylon, XLIV. Bal. I. 304 f. — auf Timor, XXXVII. 166. — Freie, in Batavia, XXXVIII. 263. — gefährlicher Charakter derſ., 303. — deren Mucklaufen, 304. — Liebe zu Hahnenkämpfen, 305. — Muſchelfang derſ. an Neuholland's Küſten zum Verkauf an die Chineſen, 467 f.
Malal, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 116.
Malapasqua, Cap, XLVI. Ledr. 218. — L. u. Br. deſſ., 223.
Malathie, XL. Gard. 103. 104.
Mälby, Landſitz, XLII. 7. — Kunſtſachen daſ., 7. — Vögelſammlung daſ., 8. — Tempel des Theſeus daſ., 9 f. — Fiſchfang unter dem Eiſe daſ., 10.
Malcolm, Lord, Geſandter der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie in Perſien, XL. Gard. 47.
Maldah, Stapelplatz der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie für Seide, XLIV. Beta I. 82.
Maldonado, Dorf, XLIX. Grant. 77.
Malereque-Inſeln, (die Malediviſchen Inſeln) XLVII. 4.
Malham, (Maum), Dorf, XLIII. Heusm. 29. — See von, 29 f. — Loye, Fels, 30.
Maliapur, (St. Thome), XXXIX. Haafn. II. 179. — Wallfahrtsort der Katholiken, 180.
Malio, Vorgebirge, XL. Caſt. 19.
Malmoe, Stadt und Feſtung, XLII. 58. — Haven daſ., 58. — Kirchen daſ., 58 f. — Knutsſaal daſ., 59.
Malta, Inſel, Caſt. 15. — XLV. Bal. II. 327. — Quarantaine daſ., 327 f. — Pferderennen daſ., 329. — Civita Vecchia daſ., 329. — Botaniſcher Garten daſelbſt, 330. — La Valetta daſelbſt, 331. — Wichtigkeit derſ. für England, 331 f. — St. Johanniskirche daſ., 332. — Bibliothek daſ., 332 f.
Malteſer, deren Charakter, XLV. Bal. II. 333.
Mamas, Palaſt des Heil., L. Thr. Bosp. 74.
Mamel, der heilige, Koffer mit den Geſchenken des Großherrn für das Grab Muhammeds, XL. G. de Caſ. 143.

Mankin, Gutvedarie, (Tän-
zerin), XXXIX. Haafn.
I. 185 f. II. 45. 50 f. 107 f.,
166 f., 176. 222 f.
Manaar, Inſel, XLIV.
Bal. I. 339. — Fort daſ.,
339.
Manahar, Bezirk, XLVI.
N. B. z. K. v. Mad. 113.
Mañaharre, Rhede von,
XLVI. N. B. z. K. v. Mad.
136.
Mananguri, Fluß, XLVI.
N. B. z. K. v. Mad. 30.
32. 61. 74. 86.
Mananzari, Fluß, XLVI.
N. B. z. K. v. Mad. 137. 143.
Manaß, Kitſchi-, Fluß, L.
v. Kl. 150.
— Ulu-, Fluß, L. v. Kl. 150.
Manaty, Fluß, XLVI.
Ledr. 214. — Flecken, 229 f.
Manawi, Dorf, L. v. Kl.
51. 53.
Mancheſter, Stadt, XLIII.
Housm. IX. — Geſchichte
derſ., 222 f. — Volksmenge
daſ., 227 f. — Geſchichte
von deren Handel und Manu-
facturen, 229 f. — Kirchen
daſ., 237. — Chulham, ar-
mer Knaben Haus daſ., 237.
— öffentliche Bibliothek daſ.,
237 — Almoſen daſ., 237.
— Freiſchule daſ., 237. —
Krankenhaus daſ., 238. —
Irrenhaus daſ., 238. —
Entbindungshaus daſ., 238.
Sonntagsſchulen daſ., 238.
Haus für anſteckende Kranke
daſ., 238. — Ackerbauge-
ſellſchaft daſ., 239. — Lite-
rariſch-philoſophiſche Geſell-
ſchaft daſ., 239. — Theater
u. Conzertſaal daſ., 239. —
Märkte daſ., 239.
Mandahat, Haven von,
XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 4.
Mandubah, Dorf, XLV.
Bal. II. 420.
Maneſti, Engliſcher Reſident
in Basra, XL. G. de Sac.
36 f.
Manfalout, XLIX. Ham. 145.
Mangalore, Fluß, XLIV.
Bal. I. 468. — Stadt und
Haven, 469. — Handel daſ.,
469 f. — Magazine daſ., 470.
Mango, Baum, XLIV.
Bal. I. 77. — Fliege,
XXXIX. Haafn. II. 39. —
Frucht, XXXVIII. 240. —
XXXIX. Haafn. I. 8.
Mangaru, Fluß, XLVI. N.
B. z. K. v. Mad. 136. 137.
143.
Manguron, Fluß, XLVI.
N. B. z. K. v. Mad. 74.
Manguſtan, Frucht,
XXXVIII. 240.
Maniarello, Il, Stollen
eines alten Gelbkupferberg-
werks daſ., XXXIX. Bern.
123 f.
Maniok, Jatropha Manihot,
Linn. XLIX. Grant. 7 f.
16 f. 29.
Mannspfad, Haus zu,
XLIII. Pott. R. d. S. H.
97. — Schlacht daſ. im Jahr
1312, 97.
Manſura, Stadt, XLV.
Bal. II. 276. 283.
Manſuria, Dorf, XL. G.
de Sac. 53.
Mantegna, Apano- Dorf,

XL. Caſt. 207. — = Kato=Dorf, 207.
Mantillis, Fels, XLV. Bal. II. 518.
Mantineer, XL. Caſt. 207.
Manuru, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mab. 74.
Manzur, Scheich, L. v. Kl. 5.
Mapimis, Gold= und Silberbergwerke daſ., XLVIII. 493.
Maquarea, Dorf, XLV. Bal. II. 604.
Mar = do = Sargaſſo, (Seetang = Meer), XXXVIII. 92 f.
Maraja, Inſel, XLIX. Grant. 216.
Marak, XL. Gard. 77.
Maranhao, Maranhon, Marannao, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 82. 219 f. — Volkszahl daſ., 220. — Fluß, 64. — Inſel, L. u. Br., 246.
Marcellus = Flut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 106.
Marciana, Canton und Flekken auf Elba, XXXIX. Bern. 15. 120. — Kaſtanienbäume daſ., 121 f. — Volksmenge 123. — Mineralien, 123 f. — Pflanzen daſ., 125 f.
Mardin, Stadt, XL. S. de Sac. 83 f. — XL. Gard. 98. — Häuſerzahl daſ. 98. — Zahl der Neſtorianer daſ., 98. — der Katholiken daſ., 98.
Marengo, Cap, XXXVII. 382 f.
Maria op den Hoorn, ehemal. Franciskaner=Nonnen=Kloſter bei Gorecht, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 186.
Mariafred, Stadt, XLII. 4.
Mariana, Fluß, XLVIII. 431.
Mariatale, Göttin der Kinderpocken, XXXIX. Haafn. I. 153.
Marien = Inſel, XXXVII, 317. 319. 326 f. — Länge u. Br., 357. 360.
Marienburg, Landgut, XLI. Meerm. 122 f. — Stadt, XLII. 597. — Schloß daſelbſt, 597. — Bauart der Häuſer daſ., 598. — Kirchen daſ., 599. — Proceſſion daſ., 599.
Marienhave, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 71 f. — Kirche daſ., 72. — ſonderbare Grabmäler daſ., 72 f. Stürzebecher's Kammer daſ., 73.
Marienwerder, Stadt und Schloß, XLII. 600 f. — Weſtpreußiſche Regierung u. Kammer daſ., 600. — drey hohe Bogen, vom Schloſſe entſpringend und in einem Thurm endigend daſ., 600 f.
Marieſtad, Stadt, XLI. Meerm. 228 f.
Mariliſi, Ort, L. v. Kl. 56.
Marina, La, Haven in Elba, Volksmenge daſ., XXXIX. Bern. 102. 123.
— di Campo, Dorf, Volkszahl deſſ. XXXIX. Bern. 114.
Marinha, XLIX. Grant. 137.
Marini = Zminda, Dorf, L. v. Kl. 56.

Marion's Bai, XXXVII. 317. 344 f. 347.
Markela, Lager des Hazorta=ſtamms, XLV. Bal. II. 374.
Marnix, Phil. von, XLI. Speel. 52.
Marokko, Dorf, XLV. Bal. II. 420.
Maromette, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 137.
Marsburg, projectirte Seeſtadt, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 104.
Marſeille, ſonſtiger Hauptſitz des Franzöſiſchen Handels in die Levante, XL. Gard. 54.
Marſſum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 25 f. — Reichthum der Bewohner deſſ. 25 f.
Marſylly, Luigi, L. Thr. Bosp. 7. 41 f.
Martan, Fluß, L. v. Kl. 10.
Martin, General, XLIV. Bal. I. 171 f. — Gebrüder, Maler und Kupferſtecher, XLI. Meerm. 367.
Martinian, L. Thr. Bosp. 17.
Martyophi, Kloſter, L. v. Kl. 46. — Sitz eines Erzbiſchofs, 45.
Marulal, Volk, L. v. Kl. 118.
Maryport, Städtchen u. Haven, XLIII. Housm. 177. — Kohlengruben, Baumwollenmanufactur u. Schiffswerfte daſ., 177.
Maſchtſchi, Fluß, L. v. Kl. 61. — Sommerhaus, 61 f.
Masgara=Burrnú, L. Thr. Bosp. 36.
Maſſmeranon, Ort, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 113.
Masref=Effendi, XL. S. de Sac. 27.
Maſſowah, Bai von, XLIV. Bal. I. 498. — Stadt, 513 f. — Nayib Chris daſ., 518 f. — XLV. Bal. II. 16. 29 f. 84
Maſulipatnam, Stadt, XXXIX. Haafn. I. 77 f. — Ratten daſ., 102 f. — Glühend heißer Landwind daſ. im April und Mai, I. 103 f.
Matacui, XLIX. Ham. 173.
Matahebibi, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 19.
Matalam, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 99.
Matanza, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 68.
Matapan, Vorgebirg, XL. Caſt. 16.
Matarie, Stadt, XLV. Bal. II. 271 f.
Matſchani, Dorf, L. v. Kl. 68.
Mathuim, Fluß, XLIX. Grant. 164.
Matto=Groſſo, Generalgouvernement, XLIX. Grant. 82. 228.
Matzanba, Fluß, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 8. 9. 21.
Maugé's=Spitze, XXXVII. 331.
Mauperne, Dorf, XLVIII. 418.
Maurouard's=Cap, XXXVII. 318. — Inſ., 366. 414.
Mauru, Rhede von, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 126.

Mauſefallen = Bai, XLV. Bal. II. 77.
Mäwelierwarom, Ruinen von, XXXIX. Haafn. II. 192 f.
Maximianopolis, XLIX. Ham. 99.
Mayaguez, Flecken, XLVI. Ledr. 235. — Fluß, 235 — 240. — Goldplättchen in demſ., 235.
Maybrough, regelmäßiger Hügel, Denkmal der Druiden, XLIII. Houſm. 62 f.
Mazzhuni, XLIX. Ham. 172.
Meador, Theater-Director in Moskau, XLII. 414. — Deſſen mechaniſches Kunſtwerk, 414 f.
Mearnawoe, Dorf, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 39.
Mecca, Stadt, XLIX. Ham. 12.
Medirſet = Abu, XLIX. Ham. 86 f. 91 f.
Medſchaliß, Diſtrikt, Weinbau in demſ., L. v. Kl. 163. — Ort, 163.
Mee, Inſel, XLVII. 17.
Meer, deſſen Eingriffe in die Küſten von Cochinchina, XXXVIII. 498.
Meer = und = Wald, Landgut, XLIII. Pott. R. d. N. H. 101.
Meerbarbe, (Mullus barbatus,) XXXIX. Bern. 88.
Meerjunker, (Labrus Julis,) XXXIX. Bern. 87.
Meerſchlangen, deren Unterſchied von den Landſchlangen, XXXVII. 100.
Meervliet, Lusthaus, XLIII. Pott. R. d. N. u. E. L. 127.
Meerwaſſer, deſſen Temperatur, Salzigkeit u. Leuchten, XXXVII. 43 f. — Druck deſſelben in der Tiefe, XXXVIII. 80 f. — Leuchten deſſ., XLVI. Ledr. 311.
Meerſchwalbe, der Caspiſchen ähnliche, XXXVII. 261. — Schwarzköpfige, 261. — Dunkelfarbige, 261.
Meerſchwalben, XXXVII. 254 f.
Meerzunge, (Pleuronectes Solea,) XXXIX. Bern. 88.
Meeſti, Diſtrikt L. v. Kl. 9.
Megabarier, Volk, XLIX. Ham. 23.
Megartſch Dorf, L. v. Kl. 182.
Meghguenneh, L. Kor. Roſp. 55.
Mehalja, Dorf, L. v. Kl. 138.
Mehin, Dorf, L. v. Kl. 139.
Mehrab, kupferreiches Gebirge, XL. Gard. 100.
Mehrezir, Inſ., XL. G. de Sal. 43.
Mehwala, Dorf, L. v. Kl. 139.
Meirgill, Felſenkluft, XLIII. Houſm. 48 f.
Meiſore, Stadt, XLIV. Bal. I. 435 f. — Königreich, kurze Geſchichte deſſ., 439 f.
Melaleuca Leucodendrum, XXXVIII. 247.
Melani, Dorf, L. v. Kl. 68.
Melaoui, XLIX. Ham. 160.
Melcher's, Don, Landhaus, XLVIII. 426.
Melia, Baumart, XXXVIII. 243.
Mellklat, Dorf, L. v. Kl. 195.
Melſhroak, Berg, XLIII. Houſm. 115. 118.

Mellem, XL. Gard. 16.
Meltem, Oſtwind, L. Thr. Boſp. 46.
Melukend, Dorf, L. v. Kl. 168. 180.
Melzingen, XLI. Speel. 5.
Memel, Stadt, XLII. 549. — Haven daſ., 550. — Handel daſ., 551. — Schifffahrt daſ., 551.
Memnonion, Tempel, XLIX. Ham. 80 f.
Memphis, Stadt, XLIX. Ham. 24. — Ruinen von, 171. 178 f. — Pyramiden daſ., 182. — Mumienfeld bei, 183.
Men = aug = tai, (das Reich Siam) XLVII. 4.
Menaam, (Menaldum,) Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 24.
Menabe, Fluß, XLVI. R. B. 43. K. p. Mad. 4.
Menamer Wieden, Gegend, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 26 f.
Mendely, XL. G. de Sac. 72.
Mendoza, Dom Diego de, XLIX. Grant. 39. — Fr. Lop. de, 217.
Menippus, L. Thr. Boſp. 20.
Menomenen, ſ. Folls = Avoin's.
Menſchu, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Menzaleh, See, XLV. Bal. II. 269. — XLIX. Ham. 7.
Meredſhi, Stamm, L. v. Kl. 9.
Merimaske, Inſel, XLII. 76.
Meroe, Land, XLIX. Ham. 23 f.
Mersch, El =, XLIX. Ham. 175.
Merſey, Fluß, XLIII. Hausm. 11.
Merzifun, Handelsſtadt, XL. Gard. 111.
Meſopotamien, Schilderung von, XL. G. de Sac. 50 f.
Meſſajeb, Dorf, XL. G. de Sac. 69. 71.
Meſſene, Trümmer von, XL. Caſt. 207.
Metaſtaſis, Metaſtazimon, Metaſtimata, L. Thr. Boſp. 79.
Metechi, Kirche, L. v. Kl. 47.
Methanjeh, Stadt, L. v. Kl. 107.
Metrahenny, Ruinen bei, XLIX. Ham. 181 f.
Metropoliten von Moskau u. Petersburg, XLII. 200.
Mettenleiter, Maler, XLII. 256.
Mexico, Intendantſchaft, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 450. — Ausdehnung, 450. — Volkszahl, 450. — Stadt, Volksmenge derſ., 450.
Mexico, Neu =, Provinz, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 458. — Luft u. Klima, 458 f. — Böden 459. — Kupfergrube daſ., 459. — Talkbruch daſ., 460. — Deren Flüſſe, 460 f. — Seen, 463. — Thiere, 463. — Bevölkerung, 463. — Handel, 464 f. — Ackerbau, 466 f. — Alterthümer, 467. — Urſprüngliche Einwohner, 467 f. — Regierung u. Geſetze, 480 f. — Sitten u. Gebräuche, 481 f.

— Militärmacht, 482 f. — Religion, 483 f. — Geſchichte, 483 f.
Mezar = Burnu, L. Ahr. Boſp. 111. 114.
Mianethi, Volk, L. v. Kl. 35.
Michalkowa, Landſitz, XLII. 479 f.
Middaw, Berg, XLIII. Housm. 76.
Middelburg, Stadt, XLI. Speel. 4 5 53 f. — Abtei daſ., 54. — Stadthaus daſ., 54 — Sclavenhandel daſ., 55. — Grabſchrift daſ., 59 f.
Middleton, Dorf, Baumwollenmanufacturen daſ., XLIII. Housm. 220.
Midlaren, Weiler, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 189.
Midlens, (Middelſt,) Dorf, XLVIII. Pott. R. d. O. H. u O. 110.
Midlum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 15. 16.
Mienkurwies, Vogelart XXXIX. Haafn. I. 151.
Migrach, Dorf, L. v. Kl. 132.
Miguda, Dorf, L. v. Kl. 34.
Mihgunge, Stadt, XLIV. Bal. I. 188 f.
Migurethi, Dorf, L. v. Kl. 31.
Mikarani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Mikhel, Dorf, L. v. Kl. 138.
Mikoarat-kari, Dorf, L. v. Kl. 32.
Milada, Fluß, XLVIII. 513.
Millerbeck, Waſſerfall bei, XLIII. Housm. 85.
Millum = Caſtle, Schloß, XLIII. Housm. 187.
Milnthorp, Stadt u. Haven, XLIII. Housm. 149 f.
Milud, Palaſt des, L. Ahr. Boſp. 75.
Minas = Geraes, Capitanerie, XLIX. Grant. 82. 227 f.
Mineſſez, Dom Emanuel de, XLIX. Grant. 41.
Minerva = Sunias, Tempel der, XL. Caſt. 94
Minowa = Kantongs, Stamm der Sioux, XLVIII. 166 f. 171. 178.
Miraflores, Halbinſel, XLVI. Lebl. 226.
Miraunka Serai, Stadt, XLIV. Bal. I. 190.
Mirza = Korum, Fürſt, XLIV. Bal. I. 100. 106. — Mähomet Ali = 142. — Schefi = Großvezier in Perſien, XL. Sarb. 46 — = Scheik = Baraud, Haven, XLV. Bal. II. 70 f. 83. — Breite deſſ., 72.
Mirzapor, größter Baumwollenmarkt am Ganges, XLIV. Bal. I. 217.
Miſeras, Inſeln, XLIV. Bal. I. 496.
Miskindſheh, Diſtrikt, L. v. Kl. 103.
Miſſcath, Land, L. v. Kl. 160.
Miſſionar, Ein Portugieſiſcher, geißelt ſich, um die Hindus zu bekehren, XXXIX. Haafn. I. 109 f.
Miſſiſippi, Gabel des, XLVIII. 109.
Mißkendſheh, Dorf, L. v. Kl. 132.
Miſſurier Volk, XLVIII. 226.
Miſtaken Cap XXXVII. 326.
Mitau, Stadt, XLII. 528 f. — Kirchen daſ., 528. — Ebu=

vernementshaus daſ., 528. — Wernerſches Hotel daſ., 529. — akademiſches Gebäude daſ., 529. — Bibliothek daſ., 529 f. — Obſervatorium daſ., 530. — Volkszahl daſ., 530. — Schloß daſ., 530.
Mitschchiſi, Volk, L. v. Kl. 5.
Mitschelin Tschampaca; Naumart, XXXVIII. 248.
Mittel - Inſel, XXXVII. 242.
Mittelfart, Dorf, XLI. Meerm. 227.
Mittelplana, Dorf, XLI. Meerm. 26.
Mitwolde, ehem. Benedictinerinnen - Kloſter daſ., XLIII. Spitt. R. d. O. H. u. D., 186.
Mizdshegiſche Diſtrikte, L. v. Kl. 5 f. — Völkerſchaften, 5 — Sprache, 6.
Mo - Chewi, Diſtrikt, L. v. Kl. 4.
Moca, Dorf, XLVI. Lebr. 233.
Mocha, Stadt, XLIV. Val. I. 486 f. 529 f. XLV. Val. II. 5 f. — Dola daſ., 8 f. — Anſicht derſ., 90. — Wohnung des Dola daſ., 91. — des Bas Khateb daſ., 91. 100. — Banart daſ., 91 f. Brittiſche Factorei daſ., 92. 106. — Mauer um, 93. — Volkszahl daſ., 94. — Forts daſ., 93. — Garniſon daſ., 94 f. — Freitags-Proceſſion daſ., 96. — Dörfer der Somalis und Juden in der Nähe derſ., 96 f. — Nahrungsmittel daſ., 99. — Polizei daſ., 101. — Gefängniß daſ., 101. — Klima daſ., 107. — Umgegenden von, 108. — ſtarke Strahlenbrechung daſ., 108. — eigenthümliche Erſcheinung bei dem Sonnenuntergange daſ., 108. — Haven von, 110. — Geſchichte von, 111 f. — Handel daſ., 113 f. — Banianen daſ., 121. — Abgaben der daſ. einlaufenden Schiffe, 122. — Kaffeeausfuhr aus, 113 f. — Ausfuhr von Arabiſchem Gummi aus, 115 f. — Ausfuhr von Myrrhe aus, 116.
Modeliar's, Eingaleſiſche Regierungsbeamten, XLIV. Val. I. 302.
Moda - Burrny, L. Thr. Bosp. 16.
Modon, Stadt, XL. Caſt. 141.
Moen, Inſel, Producte und Einwohner daſ., XLI. Meerm. 125. 128. — Kreideberge derſ., 127 f.
Moez, Canal von, XLIX. Ham. 7.
Moezoddin, Tippu's Sohn, XLIV. Val. I. 407 f.
Mölndal, Strom, XLI. Meerm. 170.
Mönche, Ruſſiſche, deren Verfaſſung und Kleidung, XLII. 431.
Mönchs - Fälle, XLVIII. 8.
Mönchs - Fluß, XXXVIII. 8.
Möris, See, XLIX. Ham. 8.
Mövenfang, XL. Caſt. 17.
Mövenſtein, Fels, XXXVII. 263.

Mogan, Ebene, L. v. Kl. 209.
Mohaſſas, Sitze an beiden Seiten eines Kameels, XLV. Bal. II. 215.
Mohaker, Volk, XLVIII. 226.
Mohammed-Sſurchai, dermaliger Chanbutai- (Chamutai-) Chan der Kaſi-Kumück, L. v. Kl. 146.
Mohhammed, dermal. Mauſum von Tabaſſeran, L. v. Kl. 166.
Mohaun, Dorf, XLIV. Bal. I. 187.
Mohordar, XL. S. de Sac. 27.
Moi, Volk, XXXVIII. 482 f.
Moina, XL. Sard. 39.
Mokattem, Fels von, XLV. Bal. II. 229. 231.
Mokokty, Dorf, L. v. Kl. 130.
Moldenhauer, Profeſſor, Bibliothekar, XLI. Meerm. 64 f.
Molkwerum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 16.
Molla, XL. S. de Sac. 26.
Mollien's Bai, XXXVII. 393. — Cap, 152. — Inſel, 158.
Molluſken, Nahrungsmittel, XXXVIII. 409.
Momars, L. Thr. Bosp. 7.
Mondova, Stadt, XLVIII. 512.
Monge's Bai, XXXVII. 316. — Inſel, 158.
Mongher, Fort, XLIV. Bal. I. 91. — Bäder daſ., 93.
Mongletur, Stadt, XXXIX. Haafn. I. 70.
Monjur, Biſamratte, XXXIX. Haafn. I. 102 f.
Monkatow, Landſitz, XLII. 632.
Monnekhuis, Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 28.
Monſerrat, Halbinſel, XLIX. Grant. 165.
Monſouris, Inſel, XLIX. Ham. 37.
Montaigne, Cap, XXXVII. 385.
Montalvan, Graf von, XLIX. Grant. 55.
Montbazin's Haven, XXXVII. 349.
Monte-Arto, XXXIX. Bern. 13.
— -Caſtello, XXXIX. Bern. 13.
— -Chriſto, Inſel, XXXIX. Bern. 4. 132. — Producte 132. — iſt ein Zufluchtsort der Piraten, 132.
— del Saſſo, XXXIX. Bern. 16.
— della Capanna, XXXIX. Bern. 13. 120 f.
— -Garrico, XXXIX. Bern. 13.
— -Giove, XXXIX. Bern. 13. 14.
— -Groſſo, XXXIX. Bern. 13. 14.
— -Norello, XXXIX. Bern. 13.
— -Serrato, Einſiedelei, XXXIX. Bern. 103.
Montelovez, Stadt, XLVIII. 425 f. — L. u. Br. derſ.,

512. — Gebäude daſ., 513. — Volkzahl daſ., 513. — Bergwerke daſ., 511.
Montelrey, Stadt, XLVIII. 455 f. — L. u. Br. derſ., 456. — Volkszahl derſ., 456. — Biſchof daſ., 456. — Sprengel u. Einkünfte deſſelben, 456.
Montenotte = Inſeln, XXXVII. 396.
Montesquieu, Cap, XXXVII. 386.
Montevideo, Dorf, XLIX. Grant. 77.
Montpefir, Trümmer einer Jeſuitenkirche und eines Jeſuiten-Kloſters daſ., XLIV. Bal. I. 617.
Montſerrat, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Mookilla, XLII. 29.
Moratene, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 36.
Moraiten, Wanderude, deren Wohnungen, XL. Caſt. 52 f. — Kleidung, 52 f. — Lebensart, 54 f. — Lager der nomadiſchen, 143 f. — Wohnungen daſ., 144. — Winterwohnungen, 164f.
Moraſteine, XLI. Meerm. 301 f.
Morea, Naturerzeugniſſe daſ., XL. Caſt. 62. — wandernder Sänger daſ., 62 f. — alte Gebäude daſ., 64 f. — Grabmäler und Begräbnißkapellen daſ., 67 f. — allgemeine Beſchreibung von, 98 f. — deſſen größere Culturfähigkeit, als die der Griechiſchen Inſeln, 101. — Gebirgsreihen, 105 f. — Producte, 106 f. — Auswanderung der Bewohner, 109 f. — Wäſſerungsmaſchine in, 131 f. — Räuber daſ., 176.
Moreau's Eingang, XXXVII. 217. — = Spitze, 242.
Morekambe, Bai, XLIII. Housm. 158.
Moringabo, Bucht, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 8.
Moritz = kliß = zeche, ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 61.
Moritz von Naſſau, Graf, XLIX. Grant. 48 f. 58.
Moritzburg, Stadt, XLIX. Grant. 59. 224.
Mornington, Haven, XLV. Bal. II. 46. 80. 171.
Morro, Fort, XLVI. Lebr. 225. — L. u. Br. deſſ., 225. — de San = Paulo, L. und Br., XLIX. Grant. 240.
Moſchi, Ort, XLIX. Ham. 21.
Moskau, Stadt, XLII. 379 f. — Kreml daſ., 380 f. — Kirchen auf demſ., 380 f. — Große Glocke auf demſ., 381 — Kaiſerlicher Palaſt auf demſ., 381. — Iwan, Thurm auf demſ., 382. — Senatsgebäude auf demſ., 382 — Arſenal auf demſ., 382. — alter Palaſt auf demſ., 382. — Kaiſerliche Kapelle auf demſelben, 383. — Schatzkammer auf demſ., 383. — altes Arſenal auf demſ., 384. — neuer Palaſt auf demſ., 385. — Kitai, Theil von Moskau, 387 f. — Buden in demſ., 388. — weiße Stadt, Theil

von Moskau, 390 f. — Zahl der Kirchen daſ., 394 f. — hölzerne Häuſer daſ., 396. Paſchkowſcher Palaſt daſ., 397. 460. — Kaiſerlicher Garten daſ., 398. — Demidowſcher Garten daſ., 399. — Orlowſcher Garten daſ., 400 f. — Klima daſ., 401. — Obſtarten daſ., 402 f. — Volksmenge daſ., 403. — Tracht und Geſtalt der Bewohner daſ., 404 f. — Ueberfluß an Lebensmitteln daſ., 408. — Fuhrwerke daſ., 408. f. — Luſtfahrten der Bewohner daſ., 409 f. — adlicher Klub daſ. u. deſſen Gebäude, 412 f. — Theater daſ., 413 f. — Maskeraden daſ., 414. — Feier der Oſterwoche daſ., 416. — Schaukeln daſ., 417. Völlerei daſ., 417 f. — äußere religiöſe Gebräuche daſ., 419 f. — Paul's I. Krönungsfeier in der Kathedral-Kirche daſ., 421 f. — Feier der Oſternacht daſ., 424 f. Michaeliskirche daſ., 426 f. — Mariaverkündigungs-Kirche daſ., 426 f. — Johanniskirche daſ., 427. — Baſilika von Pokrofskoi und St. Baſilius daſ., ſeltſamer Bau derſ., 427 f. — Ikonopaskiſches Kloſter, (theologiſche Akademie), daſ., 428 f. — Donskiſches Kloſter daſ., 431 f. — Pokrofſches Kloſter daſ., 432. — Nonnenkloſter daſ., 433. — Prozeſſion daſ., 433. — Menge der Glocken daſ., 434. — Lutheriſche Kirchen daſ., 434. — Reformirte Kirche daſ., 434 f. Katholiſche Kirchen daſ., 436. — Te Deum's daſ. wegen von den Ruſſen angeblich erfochtener Siege, 436. — Findelhaus daſ., 436 f. — Commerzſchule daſ., 437 f. — Entbindungshaus daſ., 440 f. — Katharinen-Hoſpital daſ., 441 f. — Militär-Hoſpital daſ., 442 f. — dazu gehörendes mediciniſch-chirurgiſches Kollegium, 443. — Mangel an Aerzten daſ., 444 f. — Prinz Gallizin's Krankenhaus daſ., 445. — Buchladen daſ., 445 f. — akademiſches Gebäude daſ., 446. — Gymnaſium daſ., 446 f. — Univerſität daſ., 447 f. — Ritterſchule daſ., 448 f. — Müllerſche Bibliothek daſ., 450 f. — Mineralienhändler daſ., 436 f. — Garniſon daſ., 464. — Polizei daſ., 464 f. — Kirchhöfe daſ., 469.

Moskit, (Culex pipiens), XLVI. Lebr. 299.

Moß, Städtchen, XLI. Meerm. 199 f. — Waſſerfall daſ., 199. — Sägemühlen und Eiſenwerke daſ., 199 f. — Volksmenge daſ., 199.

Moß-Troopers, Räuberbande, XLIII. Hausm. 170.

Moſabruk, Dorf, L. v. Kl. 65.

Moſſul, Stadt, Volksmenge, XL. Gard. 94.

Motala, Fluß, deſſen Fälle, XLII. 18 f.
Motlau, Fluß, XLII. 576.
Motte, Chev. de la, Buchhändler, XLII. 228.
Mowak' anethi, Schirwan, L. v. Kl. 81.
— 'antha, die Schirwaner, L. v. Kl. 81.
Moyé Souhadje, XLIX. Ham. 145.
Mozambik, Rhede von, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 10.
Mremli, Diſtrikt, L. v. Kl. 32.
Mrequalja, Dorf, L. v. Kl. 139.
Mthiulethi, Provinz, L. v. Kl. 31 f.
Mtk'wari, Fluß, L. v. Kl. 47. 69. 202.
Mucculla, Stadt, XLV. Val. II. 487 f. — Leichenbegängniß daſ., 547.
Muddin (Muddur), Dorf, XLIV. Val. I. 422.
Mühlenwaſſer bei Bliſſingen, XLI. Speel. 10 f.
Müſchkür, Diſtrikt, deſſen Boden, L. v. Kl. 88. 192. — Producte, 193.
Mufti, XL. S. de Sac. 26.
Mugaulu, Dorf, L. v. Kl. 64.
Muhammed Ali, Paſcha von Kairo, XLV. Val. II. 202. 221 f. 239.
Muhammed-Beg-Schawi-Zadeh's Verrätherei, XL. S. de Sac. 130. — deſſen Hinrichtung, 130.
Muja, Fluß, XLIX. Grant. 212.
Mukadem, L. Ihr. Poſp. 59.
Mukila, Fluß, L. v. Kl. 7.
Mukrat, Diſtrikt, deſſen Volkszahl, L. v. Kl. 126.
Mukumpor, Stadt, XLIV. Val. I. 203 f. — Kauſa (Grab) des heiligen Mobdar daſ., 205 f.
Mulenckalah, Dorf, L. v. Kl. 139.
Mully, Dorf, L. v. Kl. 208.
Mumien, deren Beſchaffenheit, XLIX. Ham. 33. — Art, Leichname in ſolche zu verwandeln, 185 f.
Mumiengräber, XLIX. Ham. 33.
Mumſay, Dorf, XLV. Val. II. 616.
Munglaſuwari, Regentin von Ramiſeram, XLIV. Val. I. 351 f.
Munny-Begum, Wittwe Dſchaffer-Ali-Khans, XLIV. Val. I. 79 f.
Munreſik's, Arabiſch. Stamm, XL. S. de Sac. 41.
Munſeſi, Gewicht in Bagdad, (120 Pfd.) XL. S. de Sac. 101.
Munteſiken, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 44. 98.
Muoi-Ko, Stadt, XXXVIII. XL.
Muong-lao, (Laos), XLVII. 5.
Murat's-Bai, XXXVII. 398. —-Cap 142.
Murdoch's Landhaus und Garten auf Madeira, XLIV. Val. I. 6 f.

[illegible], [illegible], XLIV. Bd. I. [illegible]
[illegible] Gebirge, L. d. Kl. [illegible]
[illegible], Dorf, XLV. Bd. III. [illegible]
[illegible], Stadt XLIV. Bd. I. 79. [illegible] — [illegible] 328 f.
[illegible], Fluß, XLVI. [illegible]
[illegible], Flecken, XL. S. de Sac. 28.
[illegible], ([illegible]) XXXIX. [illegible]
Muſchmie, Dorf, XLV. Bal. II. 531.
Muſchin-Puſchkin, Graf, Landgut, XLII. 156 f. — Gemälde- und Manuſcripten-Sammlung, 164.
Muſchkura, Provinz, L. d. Kl. 81.
Muſconongen, Schippewäiſcher Stamm, XLVIII. 174.
[illegible]
[illegible], Dorf, XLV. Bd. I. [illegible]
[illegible]
[illegible], Stadt, XLVI. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], XXXVIII. [illegible]
[illegible], ([illegible]) [illegible], XLVII. [illegible]
Mytilus [illegible], XXXVII. 134.
Mzcheltha, Ort, L. d. Kl. 30. 39.

N.

Naaman, Paſcha von Moſſul, XL. Sar d. 94.
Nabab-Pette, Dorf, XXXIX. Haaf. I. 28.
Nababpeent, Dorf, Merkwürdiger Tempel daſ., XXXIX. Haafn. II. 44.
Nabajos, Fluß, XLVIII. 461.
Nabob vom Karnatik, deſſen Garten, XLIV. Bal. I. 412.
Nachdurſt, Gaſthof, XLIII. Pott. M. d. D. H. u. D. 145.
Nachtſchattenthal, XLIII. Hausm. 103.
Nachitſchewan, Stadt, XLVIII. 442 f.
Naddle-Foreſt, Bergkette, XLIII. Hausm. 98 f.
Nadibani, Dorf, L. d. Kl. 32.
Nädendal, Stadt, XLIII. 77 f.
Nadoweſſier, ſ. Sioux.
Nagapuſchch, [illegible]

Brillenſchlange, XXXIX. Haafn. II. 29.
Nagaſſaram, muſikaliſches Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 99.
Nagebi, wüſte Feſtung, L. v. Kl. 43.
Naikeneray, Dorf, XLIV. Val. I. 413.
Nakib, XL. S. de Sac. 26.
Nanahas, Volk, XLVIII. 469.
Nandieh, Göttin der Zärtlichkeit, XXXIX. Haafn. I. 81.
Naplus, L. Thr. Bosp. 58.
Napoleon's Land, XXXVII. 380 f.
Napoli di Malvaſia, XL. Caſt. 36 f. — Deren Verbindung mit dem Lande durch eine Brücke, 37. — Mittagsmahl daſ., 39. — Beſchaffenheit der Stadt, 40. — Alter Bau daſ., 43 f. — Luſthaus und Luſtgarten eines Türken daſ., 49 f. — Landhäuſer daſ., Thürme genannt, 50.
Narek'mawi, Bach, L. v. Kl. 38.
Narinckalah, Feſtung, L. v. Kl. 89. 100.
Nariſchkin, Graf, XLII. 179 f.
Narſingrow, Purni's Sohn, XLIV. Val. I. 430.
Narwa, Stadt und Feſtung, XLII. 500 f.
Naſas, Fluß, XLVIII. 495. 511. 421.
Naſchachi, Diſtrikt, L. v. Kl. 9.
Naſerabad, XL. Grab. 77.
Naſſer-ol-Mulk, Nawaub von Bengalen, XLIV. Bak. I. 79.
Natak's, Klaſſe hinduiſcher Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 82. 85.
Natalia, Stadt, XLIX. Grant. 221.
Natches, Fluß, XLVIII. 442.
Nate-Khan, XL. Garb. 9.
Nathlugi, Nawthlugi, Dorf, L. v. Kl. 42. — Bergtheerquellen daſ., 42.
Naturaliſtencap, L. u. Br. XXXVII. 69.
Nau, Schling- und Farbepflanze, XLVII. 91.
Naudup, Dorf, L. v. Kl. 197.
Naur, Feſtung, L. v. Kl. 19.
Nava, Marquis von, deſſen botaniſcher Garten auf Teneriffa, XXXVII. 31.
Navarin, Stadt, XL. Caſt. 158. 162 f. 167 f. — Merkwürdiger Felſen an der Mündung des Havens von, 167.
Nave-Carre, Inſ., XLIV. Val. I. 331.
Nawahi, Dorf, L. v. Kl. 210.
Nawrus-aul, Dorf, L. v. Kl. 25.
Nazareh, (Geſchenk an einen Vornehmen), Ceremonien bei Ueberreichung deſ., XXXIX. Haafn. I. 101 f.
Neas, abgeſetzter Fürſt von Kupang, XXXVII. 185 f.
Nebenweghaus, Landhaus,

XLIII. Pott. R. d. E. H., 96 f.
Nebitot, Dorf, XLV. Bal. II. 605.
Neda, Fluß, XL. Caſt. 204.
Nedſcheff = ckend, L. v. Kl. 199.
Neg, Fluß, XLVI. Lehr. 154.
Negaſche, Dorf, XLV. Bal. II. 446.
Negedis, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac., 44. 98. 108. 113.
Neger, Befreiung derſ. auf St. Domingo, XXXVIII. 151 f. — Wahrſcheinliche Folgen davon, 152 f.
Negote, Dorf, XLV. Bal. II. 628.
Negumbo, Stadt, XLIV. Bal. I. 301. 325.
Nehallenia, Göttin der Landesproducte und Beſchützerin des Meeres, XLI. Speel. 79.
Nehrevan, Dorf, XL. S. de Sac. 72.
Nekreſſi, ehemalige Stadt, L. v. Kl. 60.
Nelaar, Fluß, XXXIX. Haafn. I. 194.
Nelſon's Angriff auf Santa-Cruz, XXXVIII. 38. — Auf Teneriffa, 28.
Nemnun, Hauptort der Kezailen, XL. S. de Sac. 54.
Nemrud = Tepheſi, Trümmern, XL. S. de Sac. 19.
Nen, Gewicht, XLVII. 152.
Neo-Caſtro, XL. Caſt. 171.
Neocäſarea, (Niskar,) Stadt, XL. Carb. 15.
Nepean, Fluß, XXXVII. 455. 488.
Nepeſangen, Schweediſcher Stamm, XLVIII. 174.
Neslet-el-Nidſché, XLIX. Ham. 172.
Neſtved, Städtchen, XLI. Meerm. 131.
Netravaty, Fluß, XLIV. Bal. I. 467.
Netuch, Stamm, L. v. Kl. 9.
Neu = Biscaya, Provinz, deren Klima, XLVIII. 490. — Bergwerke, 490 f. — Flüſſe, 494. — Seen, 495. — Thiere daſ., 495 f. — Volksmenge, 496. — Handel und Manufacturen, 498. — Ackerbau, 499. — Waldungen, Ebenen und Boden, 499. — Ureinwohner, 500. — Regierung und Geſetze daſ., 502. — Sitten und Gebräuche daſ., 503. — Militärmacht daſ., 503. — Religion daſ., 504. — Magnetſteinberg daſ., 494.
Neu = Holland, Flächeninhalt deſſ., XXXVII. 468. — Mangel an Flüſſen daſ., 469. — Heftige Gewitter daſ., 472 f. — Gedeihen der Pfirſichbäume daſ., 474. — Ueberſchwemmungen durch die Flüſſe daſ., 475 f. — Daher entſtehende Fruchtbarkeit daſ., 477 f. — Baumwollen- und Kaffee-Pflanzung daſ., 481. — Steinkohlen daſ., 483. 492. — Rotheiſenſtein daſ., 492. — Steinſalz daſ., 492. — Bituminöſer Schiefer daſ., 492. — Regelmäßige

atmoſphäriſche Abwechſelungen an der Nordküſte von, 150. — Weſtküſte von, Krümmung an derſ., 72.

Neu-Leon, Königreich, deſſ. Lage und Gränzen, XLVIII. 455. — Ausdehnung, 455. — Volkszahl, 455.

Neu-Mexico, ſ. Mexico.

Neu-Spanien, geographiſche, ſtatiſtiſche und allgemeine Bemerkungen über die inneren Provinzen von, XLVIII., 447 f. 528 f. — Gerechtigkeitspflege daſ., 529 f. — Sitten und Gebräuche daſ., 530 f. — Bettler daſ., 536 f. — Handel deſſ., 537. — Bedrückung der Induſtrie daſ., 538 f. — Einkünfte deſſ., 539 f. — Ausgaben deſſ., 540 f. — Militär daſ., 540 f. — Religiöſe Verfaſſung daſ., 553. — Geiſtlichkeit daſ, 554 f.

Neu-Süd-Wallis, Baumwollenpflanzung daſelbſt, XXXVII. 481. — Kaffeepflanzung daſ., 481. — Schafzucht daſ., 463. — Steinkohlen daſ., 483.

Neue-Mane, Hav. XXXVIII. 489.

Neuermilen, Dorf, XLII. 512.

Neuholländer, XXXVII. 85. 91 f. — Hütten der, 87 f. — Sagajen derſ., 93.

Neujahrs-Inſeln, XXXVII. 375.

Neuſchanz, (Lang-Ackerſchanz,) Pfarrdorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 49 f.

Newby-Bridge, Dorf, XLIII. Housm. 14. 149.

Newcaſtle, Stadt, XLIII. Housm. v.

Newforeſt, Wald, XLIII. Housm. IV.

Newton, Flecken, XLIII. Housm. 149.

Ngoolé und Luong, Familie, Beherrſcherin von Tunkin, XLVII. 358

Nguy-en-Chung, Kaiſer von Tunkin, XLVII. 372. — Deſſen Geſchichte, 373 f. — Großmuth, 385. — Aeußeres, 393. — Charakter, 393 f. 402 f. — Lebensart, 395. — Uebertriebene Strenge, 398 f.

Nha-Hang, Provinz v. Annam, XXXVIII. 484.

Nha-Ru-Nha-Trang, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.

Nhac's und ſeiner Brüder Empörung in Cochinchina, XLVII. 370 f.

Nicobar, Groß-, Inſel, XLIV. Bal. I. 56.

Nicobariſche Inſeln, XLIV. Bal. I. 56.

Nidde, Dorf, XLII. 553.

Niederon, Dorf, XLII. 642. — Schloß und Park des Fürſten Radzivil daſ., 642 f.

Nieuwkerk, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 120.

Nieuwland, Dorf, XLI. Speel. 101.

Nikäh, Dorf, L. v. Kl. 139.

Nikolai, von, Baron, XLII. 229. 242.
Nikomedes III., L. Thr. Bosp. 54.
Nikomedien, XL. Gard. 114.
Nimſien, Palaſt, L. Thr. Bosp. 75.
Ninive, XL. Gard. 97. — G. de S. 78. 81.
Nino, die heilige, L. v. Kl. 39.
Nino-zminda, Dorf u. Kloſter, L. v. Kl. 49 f. 67.
Niſabat, Niſawoi, Ort, L. v. Kl. 193.
Niskar, Stadt, XL. Gard. 15.
Niſſibin, Stadt, XL. G. de Sac. 81 f.
Niſſom, Dorf, XLV. Bal. II. 421.
Niſſy, Flecken, XL. Caſt. 125.
Noa, Dorf, L. v. Kl. 146.
Noa-kau, Dorf, L. v. Kl. 30 f.
Nobonie, Feſt der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 195 f.
Nojimberde, Dorf, L. v. Kl. 25.
Nokara, Inſel, XLIV. Bal. I. 500.
Nokhara, Dorf, XLV. Bal. II. 16 f.
Nom, Sprache, XXXVIII. 499.
Nomos Antinoopolitanos, XLIX. Ham. 162. — Hermopolitanos, 162.
Noordlaren, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 189.
Noramaſt, XL. Gard. 104.
Norberg, Profeſſor in Lund, XLII. 57.
Nordbeveland, XLI. Speel. 5.
Norden, Stadt, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 75 f. — Häuſer- u. Volkszahl daſ., 76. — Erwerbszweige daſ., 76 f. — Deren Entfernung von der Nordſee, 77. — Marktplatz daſ., 77. — St. Andreaskirche daſ., 77 f. — Mennonitiſche Kirche daſ., 78. — Menſchenmarkt daſ., 79. — Reformirte Kirche daſ., 80 f.
Nordermalm, Theil v. Stockholm, XLI. Meerm. 308. 309.
Nordfluß, (Rio del Norte,) XLVIII. 460. — Auf van Diemen's Land, XXXVII. 291 f.
Noria, Ort, L. v. Kl. 45.
Nordweſt-Compagnie, Engliſche, XLVIII. 179 f. — Deren Pelzhandel, 179. — Ausdehnung der Beſitzungen derſ., 180 f. — Niederlaſſungen derſ., 182. — Zahl und Beſoldung der Bedienten derſ., 187.
Nordweſt-Haven auf van Diemen's Land, XXXVII. 288. 289.
Norris, Berg, XLV. Bal. II. 85.
Norrköping, Ebene, von, XLII. 13. — Stadt, 18 f. — Kupferhütten daſ., 19 f. — Kupferdraht- u. Fingerhut-Fabrik daſ., 21. — Tuchmanufacturen daſ., 21. — Zuckerraffinerien daſ., 22. — Drottninggta (Königinſtraße) daſ., 22. — Volksmenge daſ., 22. — Reitbahn daſ., 22. — Comödienhaus daſ., 22. — Spinnhaus daſ., 23. — Mineralbrunnen daſ., 24 f.

Northamptonſhire, XLIII. Housm. VI.
Northumberland, XLIII. Housm. VIII.
Norwegen, Flächeninhalt und Volksmenge im J. 1799 von, XLI. Meerm. 39. — Flächeninhalt, 214. — Zahl der im J. 1802 in den 4 Stiftern Gebornen und Geſtorbenen, 214. — Berge, 215. — Klima, 215. — Producte, 215 f. — Breterhandel, 216. — Fiſchfang, 216.
Norwegiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, XLI. Meerm. 220. — Topographiſche Geſellſchaft, 209.
Norwich, Stadt, XLIII. Housm. V.
Noſſa-Senhora de la Concepcion, Stadt, XLIX. Grant. 162.
— — de la Vittoria, Stadt, XLIX. Grant. 162.
— — do Monte, Kloſter, XXXVIII. 7.
Noſſe, Inſel, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 5 f. — L. u. Br. 7.
Noſſebe, Inſel, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 32.
Noſſi, See, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 142.
Noſſiva, See, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 136.
Nothan, Fluß, XLIII. Housm. 132.
Nowogorod, Stadt, XLII. 364 f. — Feſtung daſ., 364. — Kathedrale daſ., 364.
Nquien's, Stamm in Cochinchina, XLVII. 362 f.
Nubier, Volk, XLIX. Ham. 23.
Nuchi, Alt-, Ort, L. v. Kl. 216.
— — Neu-, ſ. Schäkhi.
Nudeli, Dorf, L. v. Kl. 197.
Nudiesgut, Indigomanufacturen daſ., XLIV. Val. I. 208.
Nuevo-Sant-Ander, Provinz, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 455. — Ausdehnung, 455. — Volkszahl, 455. — Stadt, L. u. Br. derſ., 455.
Nueſſa-Senhora de las Merces, Fort, XLIX. Grant. 212.
Nueſtra-Senhora de la Concepcion, Stadt, XLIX. Grant. 222.
— — de las Nevas, Stadt, XLIX. Grant. 222.
Nundokomar, Fürſt, wird ſchuldlos von den Engländern hingerichtet, XXXIX. Haafn. II. 152 f.
Nuoc-Anam, (Tunkin,) XLVII. 4.
Nurah, Dorf, XLV. Val. II. 24.
Nurſapor, Dorf, XLIV. Val. I. 419.
Nurtha, Dorf, XLV. Val. II. 628.
Nuſerandſch, Fluß, XLV. Val. II. 628.
Nuſchirwan's Gewölbe, XL. S. de Sac. 20.
Nyctanthes, (Arabiſcher Jasmin,) XXXVIII. 243.

Nyeborg, Festung, XLI. Meerm. 24.
Nyekerk, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 180.
Nyköping, Stadt, XLII. 11. — Volkszahl daſ., 12.
Nymphäon, L. Thr. Bosp. 107.

O.

Oaxaca, Intendantſchaft, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 451. — Ausdehnung, 451. — Volkszahl, 451. — Stadt, L. u. Br. derſ., 451. — Volkszahl derſ., 451.
Obergum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 181.
Oecabeſſa, Dorf, XLV. Bal. II. 528. 607.
Ochſen, Wilde, in Tunkin, XLVII. 64 f.
Ochſen-Fluß, XLVIII. 4.
Odenſee, Stadt, XLI. Meerm. 22 f. — Gouvernementshaus daſ., 22 f. — Garten hinter demſ., 22. — Hospital daſ., 23. — Canal von dieſer Stadt bis in's Meer, 23 f.
Oerebro, Stadt, XLI. Meerm. 232. — Schloß daſ., 233. — Hospital daſ., 234. — Häuſer- und Volkszahl daſ., 235. — Gewehrfabrik daſ., 235. — Aus- und Einfuhr daſ., 235. — Canal von da bis in den Mälar-See, 236.
Oeſen, Fluß, L. v. Kl. 29.
Ofvanſjö, Dorf, XLI. Meerm. 261.
Ogbani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Oglosa, Inſel, XXXIX. Bern. 132.
Oißungur, Dorf, L. v. Kl. 25.
Ojo-Malalka, Teich, XLVIII. 399.
Okálgatta, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 119 f.
Okka, Gewicht in Bagdad (3 Pf. 4 Lt. für ausländiſche, 5 Pf. für inländiſche Producte) XL. S. de Sac. 101.
Okna, XL. Sard. 97.
Old-Tau, Berg, XLIII. Housm. 135.
Oldampt, Kirchdorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 51.
Oldenburg, Stadt, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 139 f. — Haven daſ., 140. — Schloß daſ., 140 f. — Lambertus-Kirche daſ., 141. — Große Glocke daſ., 142. — Katholiſche Kirche daſ., 142. — Alte Kapelle daſ., deren Geſchichte, 143 f. — Kirchhof daſ., 144. — Lipſius Urtheil über die Oldenburger, 156 f. — Gleim's Urtheil über dieſ., 161 f.
Oldenburger Horn, Geſchichte deſſ., XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 152 f.
Oldham, Dorf, XLIII. Housm. 220.
Olenaeum, (Old-Carliſle.) Ruinen von, XLIII. Housm. 175.
Olinde, Haven von, L. u. Br. XLIX. Grant. 240.

Olinde, Stadt, L. u. Br., 224. 240.
Oliva, Abtei, XLII. 593 f.
Olivarez, XLIX. Grant. 56.
Ollaki, ſ. Alaki.
Olurchair, Fluß, XL. Garb. 107.
Olympia, Ruinen von, XL. Caſt. 205.
Omaniß=chewi, Bach, L. v. Kl. 45.
Omanpur, Stadt, Schandthaten der Engländer in dieſer durch Sturm eroberten Stadt, XXXIX. Haafn. II. 215.
Omberg, Berg, XLII. 68.
Ombos, Iſistempel daſ., XLIX. Ham. 35 f. — Krokodilbienſt daſ., 37 f.
Omdui=ul=Omrah=Wallajeh=Bahader, Nabob vom Karnatik, XXXIX. Haafn. II. 123.
Omür=Erin, L. Thr. Bosp. 36.
On=Hen, Miniſter des Königs von Annam, XXXVIII. 497. — On=Tha, desgleichen, 497.
Onglas, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 116. 126.
Onnuſt, Inſ., XXXVIII. 219. 220.
Onur, grauſame Behandlung dieſer Stadt durch die Engländer, XXXIX. Haafn. II. 215.
Ooſteel, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 75.
Ooſtende, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H., 96.
Ooſterbierum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 9. — Merkwürdiges Gemälde daſ., 9 f.
Ooſtgeeſt, Meierhof, XLIII. Pott. R. d. S. H. 78 f.
Opara, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 60.
Opejas, Volk, XLVIII. 508.
Openeda, Stadt, XLIX. Grant. 49.
Ophiura phosphorea, XXXVIII. 135. — — Telactes, 135.
Opium, Haupterzeugniß von der Provinz Patna, XLIV. Bal. I. 95. — Deſſen Wichtigkeit für den Engliſchen Handel mit China, 95.
Opslo, Stadt, XLI. Meerm. 204. — Hoſpital daſ., 206. — Irrenhaus daſ., 207.
Oquendo, d', Admiral, XLIX. Grant. 44 f.
Oranienbaum, Schloß daſ., XLII. 338 f. — Rutſchbahnen daſ., 340.
Oratava, Haven, XXXVIII. 43. 49. 51. — Stadt, 49.
Oraubu, Baumart, XLIX. Grant. 150.
Orbuliten, lebendige, Art Zoophyten, XXXVII. 77.
Oregon, Don Franceſco, XLVI. Lebr. 96.
Orellana, XLIX. Grant. 72.
Orignal, americaniſcher Hirſch, XLVIII. 110.
Orkoz, Land, L. Thr. Bosp. 39.
Ormskirk, Stadt, XLIII. Housm. 190.
Orowuche, Fluß, XLVI. Lebr. 136.

Orotava, Stadt, L. u. Br. derſ., XLVI. Lebr. 64. — Kirchen und Klöſter daſ., 64. — Volkszahl daſ., 64. 66. — Haven daſ., 64. 66. — Faſtnachtsfeier daſ., 68 f. — Seidenmanufacturen daſ., 89.
Orſua, Pedro d', XLIX. Grant. 72 f.
Orſeille, (Lichen roccella,) XLVI. Lebr. 89. XXXIX. Bern. 26.
Orton, Stadt, XLIII. Housm. 163.
Orumbela, Cactusart, XLIX. Grant. 112.
Oryza mutica, XLIX. Grant. 218.
Oſage=Fluß, XLVIII. 203. 207. 212. 224.
Oſagen, Volk, XLVIII. 224 f. 356. — Deren Regierungsverfaſſung, 227. — Sitten, 228 f. — Köche, 229. — Gaſtfreiheit, 230 f. — Dörfer, 231. — Häuſer, 231 f. — Eintheilung, 232. — Anſehen, 234. — Nahrungsmittel, 236.
Oſchuſcha, Dorf, L. v. Kl. 138.
Oſen, ſ. Torkalſ.
Oſiris, XLIX. Ham. 80. — Grab des, 28 f.
Osmanſchik, Stadt, XL. Gard. 1ſ1.
Oſſai, Fluß, L. v. Kl. 7.
Oſtankowa, Landſitz, XLII. 473 f.
Oſterby, Dorf, XLI. Meerm. 276 f. — Eiſenhämmer daſ., 277. — Zahl der Einwohner daſ., 277.
Oſtermann's, Graf, Landgut, XLII. 156.
Oſtfriesland, Jagdſchiffe daſ., XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 92 f. — Aufzählung der vorzüglichſten Ueberſchwemmungen deſſ, 106. f.
Oſtindien, Lebensordnung zur Erhaltung der Geſundheit in, XXXIX. Haafn. I. 12. Schlangen in, deren Arten, XXXIX. Haafn. II. 5.
Oſtplana, Dorf, XLI. Meerm. 227.
Ostrea scyphophylla, XXXVII. 134.
Oſymandias, XLIX. Ham. 80 f.
Otarchan=Jeſu, Dorf, L. v. Kl. 15.
Ottemiſch, ſ. Jotemiſch.
Otterſchwanz=See, XLVIII. 88.
Ottoer, Volk, XLVIII. 226.
Ottowäer, Schippewäiſcher Stamm, XLVIII. 174.
Ottoire, Fluß, XLVI. Lebr. 154.
Ouderkerk, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 116.
Ouisconſin, Fluß, XLVIII. 22 f. — Geogr. Br. der Mündung deſſ., 23.
Ouſe, Fluß, XLIII. Housm. ix. 164.
Ouſebridge, Ort, XLIII. Housm. 108 f.
Oveveen, (Tetterode,) Weiler, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 123.
Overbjerget, Fort, XLI. Meerm. 192.

Oxfordſhire, XLIII. Housm. VI.
Oxyrinchus, XLIX. Ham. 6.
Ozon-Suhi, Dnjepr, Fl., L. Thr. Bosp. 33.

P.

Paalpette, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 198.
Paarl, de, Dorf, XLIV. Bal. I. 42.
Pacciarelli, Maler, XLII. 625 f.
Pacharly, Dorf, L. v. Kl. 208.
Paciecο, Pedro, XLI. Speel. 6. 14. — Deſſen Hinrichtung, 20 f.
Packegama, See, XLVIII. 108. — Waſſerfall, 108.
Paddy, Reiß in Hülſen, XLIV. Bal. I. 77.
Pagoden in Tunkin, XLVII. 142.
Paiſchwa, Audienz bei dem, XLIV. Bal. I. 562 f. — Deſſen Charakter, 572. — Finanzen, 576. — Einkünfte, 577 f.
Pakal, Ort, XXXIX. Haafn. I. 76.
Paláopola, XL. Caſt. 207.
Palankin, bequemſtes Reiſemittel in Oſtindien, XXXIX. Haafn. 4.
Paliam, Stadt, XLIV. Bal. I. 461.
Palikól, Holländiſches Comptoir, XXXIX. Haafn. I. 67. — Waaren, die von hier ausgeführt werden, 67.
Paliſſade, La, Bemerkungen über die Niederlaſſung, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 167 f.
Pallen, Arabiſche Schiffe, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 10. 18.
Palliakatta, Holländiſches Handelscomptoir, XXXIX. Haafn. II. 89 f.
Palma, Inſel, E. u. Be. derſ., XLVI. Ledr. 34. — Producte derſ., 34. — Volkszahl derſ., 34.
— — Stadt, XLVI. Ledr. 24 f.
Palmas, Cap, deſſen Länge, XLIV. Bal. I. 12.
Palmbach, Generalin von, XLII. 189.
Palmetto, Palmenart, XLVIII. 511.
Pamenoph, XLIX. Ham. 104. 107.
Pampetu, Ort, XXXIX. Haafn. I. 157.
Pane-tſé, Strafinſtrument in Cochinchina, XXXVIII. 436.
Panban, Dorf, XLIV. Bal. I. 348 f.
Pandalur, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 36 f. — Betelpflanzungen und Waſſerbehälter daſ., 37.
Pandaroms, wahrſagende Mönche in Hinduſtan, XXXIX. Haafn. I. 50. 53.
Panis, Volk, XLVIII. 247 f. 260. 294. 356. — Eintheilung deſſ., 253. — Deren Körperbau, 253. —

Dörfer, 254. — Landbau, 254 f. — Häuſer, 255. — Spiele, 256.
Panjalamcourdſchi-Rajah's XLIV. Bal. I. 374. — Verfolgung derſ. durch die Engländer, 375 f.
Pank'iſsi, Pankiſsiſs-cheoba, Pank'wiſsiſs-cheoba, Felſenthal, L. v. Kl. 57.
Pank'wiſsi, Ort, L. v. Kl. 56. 72.
Panopolis, XLIX. Ham. 151.
Pantalleria, Inſel, XL. Caſt. 14. — Volkszahl 14. — Producte, 15.
Panther-Bai, XLV. Bal. II. 46.
Pantſchangom, Hinduiſcher Kalender, XXXIX. Haafn. I. 50.
Pamvell, Dorf, XLIV. Bal. I. 550. 599 ff.
Papcaſtle, Dorf, XLIII. Housm. 179. — Ruinen eines Römiſchen Caſtrum daſ., 179.
Papiernautilus, (Argonauta Argo) XXXIX. Bern. 88.
Pappel, Canadiſche, XLVIII. 276.
Paprenus, XLIX. Ham. 158.
Para ſ. Belem.
— — Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 81.
Paracels, Inſelgruppe, XXXVIII. 501.
Paraguaſſu, Fluß, XLIX. Grant. 164.
Parahyba, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 81. 102. 222 f. — Barra do, L. u. Br. 240. — do Sud, L. u. Br., 240.
Paraja, Fluß, XLIX. Grant. 164.
Paramatta, XXXVII. 443. 449. 451 f. — Zahl des der Regierung zuſtändigen Rindviehs daſ., 463.
Parantiba, Stadt, XLIX. Grant. 222.
Paras, Stadt, XLVIII. 419.
Parembolé, Ort, XLIX. Ham. 22.
Paria, Meerbuſen von, XLVI. Lebr. 147.
Parmajola, Klippen von, XXXIX. Bern. 4.
Parnabaccaba, Berge von, XLIX. Grant. 228. 230.
Parnaïba, Fluß, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 240.
Parras-See, XLVIII. 495. — Stadt, Volkszahl daſ., 513. — Weinbau daſ., 513.
Paſcha's, XL. S. de Sac. 21. — von drei Roßſchweifen, 21. — von Bagdad, 22.
Paſeva, Berg, XLIX. Grant. 152.
Paſſeadero zu Santa Cruz, XXXVIII. 42.
Paſſimbe, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mab. 38.
Paſſo del Norte, Stadt, XLVIII. 397. 464.
Patara-Seoli, feſtes Dorf, L. v. Kl. 50.
Patella gigantea, XXXVII. 134.

Pater, Admiral, XLIX. Grant. 44.
Paterſon, Maler, XLII. 257.
Paterſon's = Bai, XXXVII. 379. — Deff. Reiſe zur Entdekkung des innern Neuhollands's, 458 f.
Patna, Stadt, XLIV. Bal. I. 95 f. 221.
Patras, Stadt, XL. Caſt. 126.
Pauchedſhi, Dorf, L. v. Kl. 33.
Paul I., Kaiſer von Rußland, Charakter u. kurze Regierungsgeſchichte deſſ., XLII. 280 f. — Feierlichkeiten bei Uebertragung der Großmeiſterwürde des Maltheſerordens an denſ., 300 f. — deſſen Krönungsfeier in der Kathedralkirche zu Moskau, 421 f.
Pauliner, Freibeuter, XLIX. Grant. 229 f.
Paulo, San=, Generalgouvernement, XLIX. Grant. 223. 230. — Stadt, 228.
Paulsbad, das, L. v. Kl. 19.
Paveyark, überhängender Felſen mit einem Waſſerpfuhl, XLIII. Housm. 85.
Pawleuri, Dorf, L. v. Kl. 34.
Pawlowsky, Schloß u. Dorf, XLII. 350 f.
Pawonary, Inſel, L. Thr. Bosp. 19.
Paykull's Landgut und Naturalien = Sammlung, XLI. Meerm. 302 f.
Pchoweli, Dorf, L. v. Kl. 68.
Peddapalam, Ort, XXXIX. Haafn. I. 73.
Pedma = Nabhah, (Nymphaea alba), religiöſer und ökonomiſcher Gebrauch derſ., XXXIX. Haafn. I. 167 f.
Pedra da Porco, Gegengift, XXXVIII. 256.
Peertſchellje, Rattenart, XXXIX. Haafn. I. 103 f.
Peins, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 21.
Peitſchenſchwanz = Krokodil, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 122.
Pekerick, XL. Gard. 20. — Salzgruben daſ., 20.
Pelia, Poſten, XLVIII. 417.
Pelikane, XXXVII. 218.
Pelſaert's Schiffbruch an Neuholland's Weſtküſte, XXXVII 11.
Pena, Nuñez de la, XLVI. Lebr. 101.
Penedo, Stadt, XLIX. Grant. 225.
Pennygant, Berg, XLIII. Housm. 35.
Penrith, Stadt, XLIII. Housm. 11. 14. — Warte dabei, 64. — Ausſicht von derſ., 64 f. — Volkszahl daſ., 65. — Bayart daſ., 65. — großes Grabmal daſ., 66. — Ruinen eines feſten Bergſchloſſes bei, 66.
Penruddock, Dorf, XLIII. Housm. 73.
Pentik, XL. Gard. 6.
Pepin, See, XLVIII. 38.

zeuge: Pr. des oberen Cultes deſſ., 38.
Pepino = de = las = Vegas, Dorf, XLVI. Ledr. 233.
Peramkbani, Wald, Niederlage der Engländer unter Baily darin durch Tippu Saheb, XXXIX. Haafn. I. 130 f.
Pereslaw, Stadt, XLII. 490 f.
Periatſchierelu, Ort, XXXIX. Haafn. I. 174.
Perim, Inſel, XLIV. Val. I. 484.
Perle, Schanze, XLVI. Ledr. 226.
Peroba, Baumart, XLIX. Grant. 150.
Perons = Cap, XXXVII. 317. — Halbinſel, 242. 244.
Perſer, Anfang des Jahrs derſelben bei dem des Frühlings, XL. Gard. 66. — glänzende Feſte am Hofe zu dieſer Zeit, 66. — vielverſprechende Worte derſ., 81.
Perſien, Eintheilung von, XL. Gard. 72 f. — deſſen Handel mit Indien, 53. — mit Frankreich, 54.
Petersbad, Das, L. v. Kl. 20.
Peter's III., Ruſſiſchen Kaiſers, Beſtattung, XLII. 209. 213 f.
Petershof, Städtchen, XLII. 335. — Edelſteinſchleiferei, daſ. 335. — Schloß daſ., 336 f.
Petit = Gris, Berg, XLVIII. 23.
Petit's Cap, XXXVII. 245.
Petnaza, Dorf, XLII. 498.
Petrowskaja, Landſitz, XLII. 478 f.
Petrowsky, Palaſt, XLII. 468 f.
Pfahlwurm, holzzerſtöhrendes Inſect, XLI. Speel. 38 f. — Mittel dagegen, 40.
Pfeffer, ſchwarzer, XXXVIII. 243. — Betel =, 243. — Seribu =, oder langer, 243.
Pferde, wo die beſten geboren werden, XLIX. Ham. 144. — wilde, XLVIII. 520 f. — Art, ſie zu fangen, 522.
Pferdeberg, XLVIII. 396.
Phalaena Atlas, XLIX. Grant. 216.
Phan, Gewicht, XLVII. 152.
Phan = Ri = Phan = Rang, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.
Phaneri = Phanerang, Provinz von Annam, XXXVIII. 484.
Pharmakias, Bucht, L. Thr. Bosp. 108.
Pharnadſh, König, L. v. Kl. 38.
Pharos, L. Thr. Bosp. 16.
Pharsman IV., König, L. v. Kl. 38.
Pharsmankiſches Tſhuſchethi, L. v. Kl. 72.
Phay = pho, Handelsſtadt, XXXVIII. XL. XLI.
Phchoweli, Felſenthäler, L. v. Kl. 35.
Pheneos, See, XL. Caſt. 207.
Phener, Phener = Baghtſcheſi, L. Thr. Bosp. 16.
Philae, XLIX. Ham. 6. 8.

— Tempel auf, 18. — Insel, 24 f.
Philatrea, Stadt, XL. Cast. 181 f. — Kleidung der Frauen das., 187 f.
Philipp, Fort, XXXVII. 382.
Philipp der 2te, König von Spanien, XLIX. Grant. 55 f. — der 4te, König von Spanien, 56.
Philo, L. Thr. Bosp. 26.
Philopateon, Philopatos, Schloß, L. Thr. Bosp. 72.
Phiphineti, Ort u. Fluß von, L. v. Kl. 64.
Pho, XXXVIII. 486.
Pholoë, Gebirg, XL. Cast. 204.
Phschawi, Distrikt der, L. v. Kl. 47. — Stamm, 9. 34.
Phschawiß-tzqali, Fluß, L. v. Kl. 34.
Phu-Ao, XXXVIII. 486. — -Chama, 486. — -Hen, 486. — -Ring, 486.
Phu-Suan, (Hue, Huefo, Whey), Stadt, XLVII. 101.
Phu-ruan, Stadt, Volksmenge das. XLVII. 52. — Kaiserlicher Palast das., 140.
Phut, Gewicht, XLVII. 152.
Piadeh, Schiff, L. Thr. Bosp. 83.
Pianosa, Insel, XXXIX. Bern. 4. 129. — Producte, 130. — Entvölkerung ders. durch den Türkischen Seeräuber Dragut 1567 und neuerlich 1788 durch ähnliche Seeräuber, 130 f.
Pialihy, Gouvernement, XLIX. Grant. 82.
Picquet's Spitze, XXXVII. 71.
Piedra Branca, Klippe, XXXVII. 263.
Pik, Längenmaß in Bagdad (4 Französ. Fuß) XL. G. de Sac. 101.
Pik von Teide, (Teneriffa) XXXVII. 19.
Pillar, Cap, XXXVII. 315.
Pimas, Volk, XLVIII. 507.
Pimienta, Don Francesco, XLVI. Lebr. 99.
Pimontel, XXXIX. Bern. 102.
Pinadr, Fluß, XLIV. Bal. I. 389.
Pinero, Cap de, XLVI. Lepr. 240 f. — L. dess., 218. 220.
Pinguin-Insel, XXXVII. 403.
Pinzon, Vincenz, 72.
Piombino, Canal von, XXXIX. Bern. 4.
Piribaba, Dorf, L. v. Kl. 213.
Pirßghat-tschai, Bach, L. v. Kl. 76. 203.
Pithuanien, L. Thr. Bosp. 53 f.
Pizarro, Gonzalez, XLIX. Grant. 72.
Place-Fell, Berg, XLIII. Houem. 69. 135.
Plaggenburg, Weiler, XLVIII. Pots. W. d. O. H. u. O., 108 f.
Plön, Stadt, XLI. Mearm. 8.
Plumeria, XXXVIII. 243.

Pockington's Inſel, XLIII. Hawksw. 80. 90. — Regatta (Feſt) daſ. 90 f.
Poderoſch, Paß zu Reiſen in Rußland. XLII. 104.
Poggio, Dorf, XXXIX. Bern. 15. 18. — Deſſen Volksmenge, 123.
Poialidpa, Dorf, XL. Ford. 7.
Point de Galle, Fort, XLIV. Bal. I. 264 f. — Schildkrotmanufactur daſ. 267.
Point de Sable, Franzöſiſches Blockhaus daſ. XLVIII. 638.
Point-du-jour, Batterie, XXXIX. Bern. 87.
Pointi, Felſenſpitze u. Inva-lidendorf, XLIV. Bal. I. 224.
Polangen, Dorf, XLII. 548.
Polder, Preußiſches Kirchdorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 50.
Polen, Leibeigenſchaft im, XLII. 638. — Bemerkungen über die Untauglichkeit der von Preußen in Polen zur Rechtspflege angeſtellten Perſonen, 634.
Polloß, Dorf u. Wirthshaus, XLVIII. 423 f.
Polybius, L. Thr. Bosp. 20. 24. 29 f. 35.
Polygamie, angebliche Nothwendigkeit derſ. im Orient, XLV. Bal. II. 125 f.
Polygaren, verkannter Character derſ., XLIV. Bal. I. 373 f. 386. — Geſchichte derſ., 374 f. — Succeſſionsfähigkeit der Töchter, nicht der Söhne bei denſ., 373. — Kriegsmacht derſ., 379.
Pombetol, Fluß, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 11 f. — Königin von, 4.
Ponne, Flecken, XLVI. Lebr. 237 f. — Fluß, 238.
Pondichery, Stadt, XXXIX. Haafn. II. 216 f. — XLIV. Bal. I. 382 f. 387.
Pondietpitli, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 105.
Pontus, der Schlüſſel deſſ., L. Thr. Bosp. 110.
Potlier, Don Antonio, XLVI. Lebr. 102.
Porthan, Kanzleirath u. Ritter, XLII. 82.
Port Jackſon, XXXVII. 437 f. — XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 131.
Portland's Cap, XXXVII. 367 f. 375. 425.
Porto Beneventano, XXXIX. Bern. 102.
Porto Calvo, Stadt, XLIX. Grant. 225.
Porto de Inglezes, XXXVIII. 22.
Porto de Machino, XXXVIII. 22.
Porto Ferrajo, XXXIX. Bern. 14. 15. — Schilderung des Cantons von, 83 f. — Stadt, 84 f. 89. — Fiſche in der Bai von, 87 f. — Mineralien, 89. — Pflanzen, 89 f. — Rhede von, 137. — Staat, 137 f.
Porto Longone, Canton u. Feſtung, XXXIX. Bern. 102 f. — Waſſermangel daſ., 103. — Angenehme Umgebungen von, 103. — Mineralien deſſ., 104. — Eiſen-

Perz daſ., 105. — Pflanzen — daſ., 105 f. — XXXIX. Bem. e. R. 143.
Porto = Machico, (Machio,) XXXVIII. 23.
Porto = Rico, Inſel, XLVI. Ledr. 200 f. — Landſitze daſ., 201. — Zuckerplantagen u. Raffinerien daſ., 201 f. — Charten von derſ., 215 f. — Berge daſ., 221. — Ausdehnung derſ., 221 f. — Geſchichte derſ., 223 f. — Des Engliſchen Admirals Harvey verunglückter Verſuch, ſich im J. 1797 derſ. zu bemächtigen, 248 f. — Gouverneur daſ., 251. — Hauptbezirke derſ., 251. — Cabildo's (Landgerichte) daſ., 251. — Rechtspflege daſ., 251. — General = Procurator daſ., 251. — Finanzcollegium daſ., 252. — Militär = Lieutenante der Gemeinheiten daſ., 252. — Milizen daſ., 252. — Einnahmen u. Ausgaben der Königl. Kaſſe daſ., 253 f. — Geiſtlicher Gerichtshof daſ., 256. — Pfarrer daſ., 256. — Mönche u. Nonnen daſ., 256 f. — Gemiſchte Menſchenraſſen daſ., 258 f. — Charakter der Bewohner daſ., 260. — Buyo's (Landhäuſer) daſ., deren Bauart, 260 f. — Hausgeräthe derſ., 262. — Speiſen derſ., 262. — Kleidung derſ., 263 f. — Sclaven derſ., 264. — Nothwendigkeit der Pferde daſ., 265. — Art zu Reiſen daſ., 265. — Bevölkerung derſ., 266. — Producte derſ., 267 f. — Viehſtand derſ., 267 f. — Zahl der Pflanzungen daſ., 267. — Ertrag derſ., 267. — Flächeninhalt derſ., 268. — Hinderniſſe größeren Wohlſtandes derſ., 268 f. — Handel daſ., 270 f. — Beſchränkungen deſſ. 271. 272 f. — Schleichhandel daſ., 271 f. — Klima daſ., 273. — Temperatur daſ., 274. — Orkan daſ., 275 f. — Krankheiten daſ., 276 f. — Naturgeſchichte derſ., 283 f. — Verwilderte Schweine u. Hunde daſ., 285 f. — Gefährliche Fledermäuſe daſ., 286. — Vögel daſ., 287 f. — Reptilien daſ., 290 f. — Fiſche daſ., 292 f. — Mollusken daſ., 293. — Conchylien daſ., 294. — Inſecten daſ., 294 f. — Nutzbare Pflanzen daſ., 305.
Porto = Seguro, XXXVIII. 134. — Haven, XLIX. Grant. 4. — Capitanerie, 81. 82. — Beſchreibung des Bezirks von, 140 f. — der Stadt, 141 f. — der Bewohner, 144 f. — Hausthiere in demſ., 146 f. — Wilde Thiere in demſ., 148. — Länge der Küſten deſſ., 153. — L. u. Br. 240.
Portugal, deſſen Handel mit England, XXXVIII. 169 f. — Des Prinzregenten von, Freundſchafts=, Handels= u. Schiffahrts=Vertrag mit der Britiſchen Regierung, XLIX. Grant. 242 f.
Portugieſiſche Meſtizen auf Timor, XXXVIII. 166.

Porzellans euchirsmus, XXXVII. 134. — pleuracanthus, 134.
Posen, Stadt, XLII. 654 f. Palast des Erzbischofs daſ., 654. — Domkirche daſ., 654. — Teutſche Kirche daſ., 655. — Rathhaus daſ., 656. — Zahl der Kirchen daſ., 656. — Garniſon daſ., 657.
Potowatomier, Volk, XLVIII. 226.
Poulton, Flecken, XLIII. Hausm. 189.
Povacaon, Citadelle von, XLIX. Grant. 49.
Prado, Stadt, XLIX. Grant. 152.
Praga, Vorſtadt von Warſchau, XLII. 621. — Bernhardiner Kloſter daſ., 621. — Suwaroff's Eroberung von, 621 f.
Prateſi, Dorf auf Elba, Volksmenge, XXXIX. Bov n. 123.
Praya, Stadt, XXXVIII. 83 f. — Bai von, 82. 83.
Pregel, Fluß, XLII. 556 f.
Premioſchi, Ruſſiſche Redoute, L. u. R. L. 179.
Preſcot, Stadt, XLIII. Hausm. 195. — Steinkohlenbergwerke daſ. 195. — Uhrfabriken daſ., 196. — Feilen- u. Drahtmanufacturen daſ., 196.
Preſervation, Inſel, XXXVII. 374. 418 f.
Preſidio del Rio Grande, Stadt, XLVII. 427 f. XLVIII. 314.
Preſton, Stadt, XLIII. Hausm. 189. — Volksmenge u. Manufacturen daſ. 189.
Preß, Stadt, XLI. Meerm. 59.
Procellaria aequinoctialis, XXXVII. 259. — Capensis, 257. — Anglica, 258. — Pelagica, 256.
Procensa, Prodosa, Processio, Procussus, L. Thr. Bosp. 79.
Prochio, Dorf, deſſen Volksmenge, XXXIX. Bov n. 123.
Procopius, L. Thr. Bosp. 42. 45.
Prokoriſes, L. Thr. Bosp. 79.
Prosdos, L. Thr. Bosp. 79.
Protopatoros = Fiala, L. Thr. Bosp 81.
Ptolemais = Theron, ehemalige Stadt, XLV. Bal. III. 48 f.
Puants, Volk, XLVIII. 23. 163. 178.
Puebla, Intendantſchaft, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 452. — Ausdehnung, 452 f. — Volksmenge, 453. — Stadt, L. u. Br. derſ. 453. — Volkszahl derſ. 453.
Puerto de España, (Port de l'Espagne;) Stadt, L. u. Br. XLVI. Lebr. 139. — Beſchreibung derſ. 139 f. 150.
Pulaſang, Frucht, XXXVIII. 240. 241.
Pulo = Kondor, Inſel, XXXVIII. XL. 492. — XLVII. 17.
Pulo = Nias, Sclavinnen von, XXXVIII. 311.
Pulatſchawi, Dorf, L. u. Bulg. 37.

Puniah, Stadt, Palaſt daſ., XLIV. Bal. I. 563 f.
Punt, Der, Brücke über die X, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 188.
Punta de la Galera, L. u. Br. XLVI. Lebr. 137.
— — Galgota, L. u. Br. XLVI. Lebr. 137.
Pura, Marktflecken, XLIV. Bal. I. 207.
Purmerent, Inſel, XXXVIII. 219. 220.
Purni, Regent von Meiſſore während der Minderjährigkeit des Rajah, XLIV. Bal. I. 429.
Purwidſchutter, Dorf, XLIV. Bal. I. 464.
Pursley's, James, Wanderung durch Louiſiana's Einöden, und Lebenslauf, XLVIII. 485 f.
Putlam, Fort, Inſ., XLIV. Bal. I. 332.
Putichtta, Dorf, XLIV. Bal. I. 356.
Puzſtari, Dorf, L. v. Kl. 37.
Pylos, das heutige Navarin, XL. Caſt. 160.
Pyramide, Die, Fels, XXXVII. 376.
Pyrwahit, Dorf, L. v. Kl. 197.
Pyttis, XLII. 101.

Q.

Quarugadſhi, Feſtung, L. v. Kl. 68.
Quaraya, Ebene, L. v. Kl. 43. 44. 47.
Qhuſſr, El, XLIX. Ham. 61.
Qwsluchi, Fluß, L. v. Kl. 168 f.
Quanhiuth, Provinz von Anam, XXXVIII. 483.
Quandoung, (Kanton,) XLVII. 4.
Quang, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.
— —, Quang-fu, (Mandarinen,) XLVII. 4.
Quantien, Kupfermünze, XLVII. 152.
Quezizen, Arab. Stamm, XL. G. de Sac. 98.
Qui-phu, (Quin-hoin,) Stadt, XLVII. 10. — Volkszahl derſ., 52.
Quiſtrum, XLI. Magazin 188.
Qui-uhon, Stadt, XLVII. 10.
Qui-won, Stadt, XLVII. 52.
Quin-hoin, ſ. Qui-phu.
Quin-Nhong-Quin-Nhing, Provinz von Cochinchina, XXXVIII. XL.
Quing-Nong, Stadt, XXXVIII. 318.
Qwareli, Feſtung, L. v. Kl. 60.

R.

Raaphorſt's, Gerh. v., Mord des Fräuleins Katharina von Krebber und deſſen Strafe, XLIII. Poth. M. d. O. H. 65 f.
Rabat-Kerim, XL. Sacb. 64.

Raben = Fluß, XLVIII. 86. — = Inſel, 87. — Breite derſ., 87.
Radaune, Canal in Danzig, XLII. 579
Radbod, König, Verweigerung deſſ., Chriſt zu werden, XLIII. Pott. R. d. S. H. 14 f.
Radnagar, Stapelplatz der Engliſch = Oſtindiſchen Compagnie für Seide, XLIV. Bal. I. 82.
Radſchemahal, Stadt, XLIV. Bal. I. 84.
Radſche Kuman, Hinduſtamm, XLIV. Bal. I. 134.
Raffia, Baumart, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 22.
Ragaspiri, Gegend, L. d. Kl. 38.
Rahſtedt, Dorf u. Jagdſchloß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 139. 145 f. — Ehemaliges Kloſter daſ., 147 f.
Rakman, Inſel, XLIV. Bal. I. 491.
Rakoten, Landgut, XLII. 657.
Ralph, Appachiſcher Parteigänger, XLVIII. 477.
Ramageri, Dorf, XLIV. Bal. I. 422.
Ramananpe, Gebirg, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 55.
Rambarde, Klippenriff, XXXVII. 396.
Rambheh, Göttin der Tanzkunſt, XXXIX. Haafn. I. 81.
Rambutan, Frucht, XXXVIII. 240. 241.
Rameſeram, Inſel, XLIV. Bal. I. 341 f. — Pagode daſ., 344. — Zuſammenfluß von Pilgern daſ., 347. — Regierung derſ., 347. 353 f.
Rammekens, Fort, XLI. Speel. 86 f. — Damm, 86.
Ramnad, Fort, XLIV. Bal. I. 351.
Ramnagor, Sitz des Rajah von Benares, XLIV. Bal. I. 119 f. — Garten, Waſſerbehälter und Bäder daſ., 120 f. — Hindutempel daſ., 121. — Palaſt daſ., 122. —
Ramumena, Ort, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 57. — —
Rana poſticileta, XXXVII. 466. — puſtuloſa, 465. —
Rancho, Meierei, XLVIII. 421.
Randon = Knott, Fels, XLIII. Housm. 116.
Rani, Land. L. d. Kl. 82.
Ranſonnet's Becken, XXXVII. 312. — Cap, 237.
Raoul's = Cap, XXXVII. 314 f.
Ras = Afik, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 45.
— — = Antalu, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 21 f.
— — = Aſſiz, Vorgebirge, L. u. Br., XLV. Bal. II. 48 f.
— — = Beilaul, XLIV. Bal. I. 489.
— — = Bunder = Beilaul, Vorgebirge, XLIV. Bal. I. 490.
— — = Dſchehan, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 201.
— — = Dſchidden, Spitze, XLIV. Bal. I 498.
— — = el = Anf, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 82.

Ras-el-Schoel, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 23.
— -Firmah, Landſpitze, XLIV. Bal. I. 490.
— -Hovi, Landſpitze, XLV. Bal. II. 50.
— -Kuſſa, Cap, L. u. Br. deſſ., XLIV. Bal. I. 495.
— -Kuſſur, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 12.
— -Muhammed, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 200.
— -Rohra, Fels, XLIV. Bal. I. 496.
— -Sarbo, Fels, XLIV, Bal. I. 496.
— -Schok, Vorgebirge, XLV. Bal. II. 21.
Raſſoi-Be, See, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 137.
— -Maſſaje, See, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 137.
Rattenneſt, Inſel. XXXVII. 7. II. 115. 226. 228. — Känguru's und Robben darauf, 228. 229. — Unterſuchung derſ., 210 f.
Rauparlie, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 17.
Ravahiny, Königin der Sclaven, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 12 f. 15.
Ravaran, XL. Sarb. 76.
Ravenglaß, Stadt und Haven, XLIII. Housm. 85. 86. 186.
Ravenhead, Dorf, Spiegelfabrik daſ., XLIII. Housm. 195.
Ravenſtone-Dale, Thal, XLIII. Housm. 164.
Rawil, Dorf, beträchtlicher Reiß- und Tabaks-Bau daſ., XXXIX. Haafn. I. 52.
Realejo, Nieder-, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 72.
— Ober-, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 72.
Réaumur's Cap, XXXVII. 385.
Recatto, Dorf, XLV. Bal. II: 428.
Reciffo, Recief, Klippenkette, XLIX. Grant. 44.
Reckiabdar-Agha, L. Thr. Bosp. 83.
Redpike, Klippe, XLIII. Housm. III. 120.
Reh-Fluß, XLVIII. 108.
Reidjep, Fluß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 178 f.
Reiniß-ḱgali, Bach, L. v. Kl. 61.
Rendsburg, Stadt, XLI. Meerm. 10 f.
Repphühner-Inſel, XXXVII. 265.
Republikaniſcher Arm des Kanzes, XLVIII. 251.
Reſolution, Die, Cook's Schiff, Schickſal deſſelben, XXXVIII. 82 f.
Reuke d'Aſchi, L. Thr. Bosp. 19.
Revonoſtrom, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Rewah, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Rey, Weiler, von, XL. Sarb. 68.

Rezins, [illegible] in [illegible], XLII. 57.
Rhijnsburg, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H., 72 f.
Rhinoceros, XLVII. 66 f. — Gebrauch des Horns deſſ. 69.
Rhoda, [illegible], XLV. Bal. II. 230.
Riacotta, Hügelfort, XLIV. Bal. I. 451.
Ribble, Fluß und Thal von, XLIII. Hausm. 193.
Riche's = Spitze, XXXVII. 258.
Richelieu's Cap, XXXVII. 382.
Richer, Pierre, XLIX. Grant. 34.
Richmondhügel, XXXVII. 488.
Richtkeil, Spitze, XXXVII. 236.
Ridſché, XLIX. Ham. 172.
Riedlé, Anſelm, Obergärtners bei der franzöſiſchen Entdeckungsreiſe des Naturforſchers und Geographen, Bau-[illegible], XXXVII. 199 f. — Bai, 326. 358. 360.
Rieſentang, XXXVII. 328 f.
Riga, Stadt und Feſtung, XLII. 513. — Kaiſerlicher Garten daſ., 515. — Rathhaus daſ., 516. — Gildenhaus der Schwarzenhäupter daſ., 516. — Schloß daſ., 517. — Vietinghoffſches Haus daſ., 517. — Klub daſ., 517. — Theater daſ., 517. — Dom daſ., 518. — Muſeum daſ., 518. — Bibliothek daſ., 519. — Petrikirche daſ., 519. — Reformirte Kirche daſ., 520. — Katholiſche Kirche daſ., 520. — Griechiſche Kirchen daſ., 520. — Volkszahl daſ., 520. — Krönungsfeier daſ., 522. — Handel und Theurung daſ., 524. — Stadtmagiſtrat daſ., 524 f. — Garniſon daſ., 525.
Rincon, Flecken, XLVI. Lebr. 234.
Riſſant, XLIX. Grant. 35 f.
Ringſtadt, XLI. Meerm. 26. 27.
Rio, Bach, XXXIX. Bern. 19. — Dorf, Volksmenge, 15. 91. — Mineralien, 91 f. — Eiſenberg, 92 f. — Pflanzen, 100 f. — Bem. e. R., 139. 143.
Rio de Janeiro, San Sebaſtian de Enero, Schwierigkeiten im dortigen Haven einzulaufen, XLIX. Grant 99 f. — geographiſche Lage von, 100. — Declination daſ., 100. — Fluthſtand u. Temperatur daſ., 101. — Haven daſ., 101. — Capitanerie von, 81. 101 f. — Bauart daſelbſt, 103. — religiöſe Ceremonien daſ., 103 f. — Waſſerleitung daſ., 104. — Handelswichtigkeit derſ., 105. — Bewohner derſ., 105 f. — deren Lebensart, Tracht u. Sitten, 105 f. — Paſſeo publico daſelbſt, 107 f. — Botaniſcher Garten daſ., 110. — Cochenillezucht in derſ., 110 f. — Ertrag derſ., 116.

— Vernachläſſigung der Wiſſenſchaften daſ., 116 f. — Volkszahl daſ., 118. — Wohnungen daſ., 118. — Klöſter daſ., 119. — Wohlſtand daſ., 119. — Ungeſundes Klima daſ., 120. — Thranſiederei daſ., 121. — Getreidemühlen daſ., 123 f. — Sklavenmagazin daſ., 124 f. — Umgegend von, 125 f. — Producte des Gouvernements von, 126 f. 134 f. — Aus- und Einfuhr daſ., 136. — Abgaben davon, 137. — Feſtungswerke daſ., 137. — Militär daſ., 137 f. — L. u. Br. 241. — XXXVIII. 95 f. — Buſen von, 96 ff. — S. St. Sebaſtian.

Rio Carevellos, L. u. Br. der Mündung deſſelben, XLIX. Grant. 240.

— das Velhas, Bezirk, XLIX. Grant. 227. — Capitanerie, 81. 82.

— de Lagoa, od. Grande, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 241.

— del Velhas, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 240.

— Doce, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 240.

— dos Fratres, Fluß, XLIX. Grant. 152.

— Gila, Fluß, XLVIII. 464.

— Grande, Fluß, XLVI. Lehr. 241. XLVIII. 464. XLIX. Grant. 241. — L. u. Br. der Mündung deſſ., 240.

Rio Grande de Porto Seguro, Fluß, XLIX. Grant. 150 f. — Fahrt auf demſ., 150 f.

— Grande de San Pedro, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 82. 221 f. — Fluß 102.

— Grande do Norte, Gouvernement, XLIX. Grant. 81.

— Negro, Fort, XLIX. Grant. 216. — Gouvernement, 81.

— Piedras, Dorf, XLVI. Lehr. 242.

— Puerco, Fluß, XLVIII. 462.

— Real, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 240.

— S. Francesco de Norte, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 240.

— — do Sud, L. u. Br. der Mündung deſſ., XLIX. Grant. 241.

Rioni, Fluß, L. Chr. Bosp. 33.

Riſch-Kala, weiße Feſtung, L. v. Kl. 43.

Rivoli's Bai, XXXVII. 388. 389. — Inſeln, 142.

Rith, Maler, XLII. 256.

Ritſcha, Dorf, L. v. Kl. 182.

Ritterholm, XLI. Meerm. 314.

Rizumerzyl, Dorf, XLIII. Pott. M. d. D. H. u. D. 27. 28.

Rivadier, XLIII. Grant. 36 f.

Robbe, (Phoca vitulina), XXXIX. Barr. 88.
Robles, Caspar, XLIII. Pott. R. d. N. Hr. u. O., 11.
Rochdale, Stadt, Volkszahl das., XLIII. Housm. 219. — Tuchmanufacturen das. 219. — Brod das., 220.
Rock ornis = chemi, Thal, L. v. Kl. 37.
Romero, Don Jose Fernandez, XLVI. Lehr. 99.
Romeya, XL. S. d. Saz. 54.
Roompot, XLI. Speel. 4.
Roque, Cabo San =, XLIX. Grant. 4.
Roquette, Insel, L. u. Br. ders., XLVI. Lehr. 32.
Roro, Dorf, L. v. Kl. 30. 32.
Rosehill, XXXVII. 449.
Rosenburg, Kastell, XLIII. R. d. S. H. 52. — Schloß, Beschreibung dess., XLI. Meerm. 82 f. — Sitzung des höchsten Gerichts das., 83. — Kostbarkeiten das., 83 f. — Sprachcanal das., 84. — Münz = u. Medaillen = Sammlung das., 84. — Beschreibung ders., 84.
Rosen, mit Farbenwechsel, XLVII. 102.
Rosenheim, von, Portraitmaler, XLI. Meerm. 367.
Rosenhügel, Gouvernements = garten das., XXXVII. 453.
Rosetta, Stadt, XLI. Bal. II. 251 f.
Röskild, Stadt, XLV. Meerm. 25. — Altgebräude das., 28. — Begräbniß der Dänischen Könige das., 28. — Volksmenge das., 29.
Rosselbrinkes Haven, [illegible] Bal. I. 615.
Roßwalte, Ort, XLIII. Housm. 87.
Rothe Cedern = Holz XLVIII. 94. 109. — Fort Rupert Land demſ., 98. — Brodehaus, 115. — Unterer, Niederlassung der Nordwestcompagnie an demſ., XLVIII. 182.
Rothes Meer, Ortsbestimmungen von demſ., XLV. Bal. II. 693.
Rotneby, Flecken, XLII. 50. — Wasserfall das., 50.
Rotti, Insel, XXXVII. 161. 250.
Rough = Holme, Inſ., XLIII. Housm. 14.
Rousseau's Grab, XLIII. Pott. R. d. S. H., 98.
Roxo, Cap, XLVI. Lehr. 218. 235. — L. u. Br. dess., 219. 221.
Royton, Dorf, XLIII. Housm. 220.
Rozebeek, Lusthaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 127.
Rozestein, Lusthaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L. 127.
Rubaß, Fluß, L. v. Kl. 164 f. 168.
Rudbar, Distrikt, dessen Gränzen, Boden, Producte u. Bewohner, L. v. Kl. 209. — Mittel =, Dorf, L. v. Kl. 209. — Ober =, Dorf, L. v. Kl. 209. — Unter =, Dorf, L. v. Kl. 209.

Rufſtänische Vorſtadt, L. Th. Bosp. 70.
Ruſſchabe, Dorf, Vollszahl deſſ., L. v. Kl. 126.
Ruhab, Bollwerk, L. v. Kl. 160.
Ruhhaus, Landhaus, XLIII. Port. R. d. S. H. 96.
Ruißpiri, Dorf, L. v. Kl. 54.
Rungpor, Stapelplatz der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie für Seide, XLIV. Mal. I. 82.
Rupert's-Thal, XLIV. Mal. I. 17.
Rupnaram, Fluß, XLIV. Mal. I. 261.
Ruſſen, vergeblicher Verſuch derſ., Morea zu erobern, XL. Caſt. 150 f.
Ruſſiſches Papiergeld, deſſen Gleichheit mit dem Kupfergelde, XLII. 104. — Reich, Verfaſſung der Geiſtlichkeit in demſ., 200 f. — Verrichtung des Gottesdienſtes in Slavoniſcher Sprache daſ., 204. — Gebrauch der Slavoniſchen Bibelüberſetzung daſ., 204. — Faſten daſ., 206. — Zahl der kirchlichen und bürgerlichen Feſte daſ., 206. — Unterſchied der Griechiſchen und Römiſchen Kirchen, 206 f. — Gottesdienſt in denſelben, 207 f. — Zeitrechnung in demſ., 219. — Roskolniken (Staroweruzi,) in demſ., 221 f. — Cenſur in demſ. und Mißbräuche derſ., 226 f. — Sprache in demſ., 234 f. — Hof, Schilderung deſſ., 280 f. — Verbannungen aus demſ. unter Paul I., 286 f. — Vorſtellung bei daſigem Hofe, 298 f. — Reichsinſignien deſſ., 304. — Feier des Neujahrstages bei Hofe daſ., 307 f. — Bal paré bei der Verlobung der beiden älteſten Prinzeſſinnen mit dem Erzherzog Palatin und dem Erbprinzen von Meklenburg-Schwerin, 308 f. — Benutzung der Leibeigenen in demſ., 311 f. — Geldwerth deſſ., 314. — Rekrutirung in demſ., 315 f. — Mönche in demſ., 430 f.
Ruſtan, Diſtrikt, deſſ. Gränzen und Bewohner, L. v. Kl. 81. 196 f.
Ruſtuck, XL. Serb. 115.
Rußthawelt, Titel des Georgiſchen Erzbiſchofs, L. v. Kl. 45.
Ruſſtom-beg Saurab, dermaliger Stadhi von Thakuſſeran, L. v. Kl. 166.
Ruthul, Dorf, L. v. Kl. 132.
— — -mahhel, Bezirk, L. v. Kl. 132.
Ruthuleh, Gegend, L. v. Kl. 104.
Rydal-Water, See, XLIII. Housm. 13. 14. 132. 138.
Rydalhall, Landgut, XLIII. Housm. 132 f. 138.
Rydalhead, Fels, XLIII. Housm. 132 f.
Ryk, Dr., XLI. Speel. Wiſſenſch.

S.

Saana, XL. Sarb. 88.
Sabactair, XL. Sarb. 18.
Saban-jeu, XL. Sarb. 113.
Sabina, Fluß, XLVIII. 426. 444.
Sabinez, Dorf, XLVIII. 393.
Sabu, (Sawu,) Neu-, Inſ., XXXVII. 249. 254. — Groß-, Inſ., 249 f.
Sacharia, Fluß, XL. Sarb. 8. 9.
Sachdak, Fluß, XL. Sarb. 18.
Sachureh, (Zaghur,) Gegend, L. v. Kl. 104.
Sacken, Volk, XLVIII. 5. 8 f. 18. 160 f. 178. 226. — Dorf daſ., 9.
Sacrament, St., XLIX. Grant. 76 f.
Saddleback, Berg, XLIII. Housm. 73 f. 137. — Höhle daſ. u. See in derſ., 74.
Saddleßworth, Tuchmanufactur daſ., XLIII. Housm. 19.
Sadeni, Götzenbild, L. v. Kl. 38.
Sadras, Stadt, XLIV. Bal. I. 389. — XXXIX. Haafn. II. 208 f.
Sadud Ali Khan, Nabob von Lucknow, XLIV. Bal. I. 179 f. — Deſſen Einkünfte, 183.
Sadun, Abyſſiniſche Station, XLV. Bal. II. 651. — Dorf, 654.
Sägefiſch, (Squalus Priſtis,) XLVI. Erdm. 122. — Der ſüdlichen Meere, deſſen Unterſchied von dem, der nördlichen, XXXVII. 122.
Safegnard, Einſiedler-Zelle, XLIII. Housm. 168.
Sahalava, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 19.
Sahanantu, Berg und Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 107.
Saharteh, Abyſſiniſcher Stamm, XLV. Bal. II. 650.
Sahatave, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 34.
Sahhara, XLIX. Ham. 171.
Sai-gon, Stadt, Volkszahl derſ., XLVII. 53.
Sai-Gong, (Cambodia,) Fluß, deſſen Umgebungen, XXXVIII. 452. — Stadt, 317. 318.
Said, Diſtrikt von, XLIX. Ham. 143.
Saint-Cloud, Redoute, XXXIX. Bern. 87.
Saint-Roche, Batterie, XXXIX. Bern. 87.
Sainte-Luce, Rhede von, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 136.
Sais, XLIX. Ham. 137.
Sajel-Abajel, Inſel, XLIV. Bal. I. 495.
— — -Beilaul, Inſ., XLIV. Bal. I. 490.
Sakarieh, Fluß, L. Thr. Bosp. 33.
Sakemane, Berg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 56.
Sakifurt, Dorf, L. v. Kl. 11.
Saklaver, Volk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 150.

Sala, Stadt, XLI. Meerm. 241. — Silbergruben daſ., 241 f. — Ertrag derſ., 245.
Salaberg, Silbergrube, XLI. Meerm. 241 f.
Salaka, Breite deſſ., XLV. Val. II. 77. 80.
Salford, Stadt, Häuſer- u. Volkszahl derſelben, XLIII. Honsm. 227. — Zuchthaus daſ., 239.
Salinen-Fluß, XLVIII. 207. 275.
Salomon's-Fluß, XLVIII. 246. 269.
Salſetta, Inſel, XLIV. Val. I. 550.
Salt's, Heinr., zweite Reiſe nach Abyſſinien, XLV. Val. II. 689 f.
Saltillo, Marktdaſ., XLVIII. 515.
Salvador, San-, (Bahia,) L. u. Br. XLIX. Grant. 240.
Salwert, Landhäuſer, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 21.
Salz-Fluß, XLVIII. 6.
Samalaſa, Ort, XLVI. R. W. z. K. v. Mad. 58.
Samalis, Dorf der, bei Mocha, XLV. Val. II. 96 f. — Volk, 116. 118 f.
Samare, Fluß, XLVI. R. W. z. K. v. Mad. 48.
Samerra, Stadt, XL. S. de Sac. 74.
Sana, Stadt, L. u. Br. derſ., XLV. Val. II. 122. — Producte der Umgegend von, 125.
Sandarosa, Stadt, Volkszahl daſ., XLVIII. 513. — Bergwerke daſ., 511.
Sandal, Schiff, L. Tuk. Bagd. 82.
Sandbäder, warme, Mittel gegen den Schaarbock, XXXVII. 197.
Sandhorſt, Dorf u. ehemaliges Luſtſchloß, XLII. Pott. R. d. D. H. u. D. 88.
Sand-See, XLVIII. 99. — Geogr. Br. d. Nordküſte deſſ., 100. — Fort der Nordweſt-Compagnie an demſ., 183 f.
St. Andreas, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lehr. 71.
St. Anton, Außenwerk, XLVI. Lehr. 226.
St. Anton's-Fall, XLVIII. 49 f. 144.
St. Antonio, Meierei, XLVIII. 421. — Stadt, 431 f.
St. Antonio del Reciffo, XLIX. Grant. 224.
— — del Rio-grande, Stadt, XLIX. Grant. 225.
— — do Carmo, Fort, XLIX. Grant. 177.
St. Auguſtin, Schanze, XLVI. Lehr. 226.
St. Auguſtin's-Bai, XLVI. R. W. z. K. v. Mad. 115 f. 136. — Handel daſ., 116 f. 118. — Eingeborene daſ., 117. — Dorf daſ., 117 f. — Bauart deſſ., 117 f. — Feilheit der Mädchen daſ., 119. — Charakter der Anwohner daſ., 120. — Reichthum an Fiſchen daſ., 121. — Vögel daſ., 121 f. — Krokodile daſ., 121 f. — [illegible] Wilde und

Hausthiere daſ., 122. — Vegetabilien daſ., 123 f. — L. u. Br. daſ., 125. — Winde daſ., 126.
St. Beeſ, Dorf, XLIII. Hennm. 182. 184.
St. Bees's Head, Vorgebirge, XLIII. Hennm. 184.
St. Bernhard's-Berg, XXXVII. 386. — Cap, 387.
St. Carl, Dorf, XLVIII. 194 f.
St. Christoph, Festung, XLVI. Ledr. 224 f.
St. Croix, Fluß, XLVIII. 42 f.
St. Cruz, Bai von, XXXVIII. 35. — Staat, 41 f. 71. — Dorf, XLIV. Bal. I. 4. — Fort, XLIX. Grant. 98 f. 101. 138. — Inſel, XLVI. Ledr. 172 f. — Geogr. Lage derſ., 173. — Geſchichte derſ., 173 f. — Handel derſ., 174 f. — Erzeugniſſe derſ., 175 f. — Volkszahl daſ., 178. — Pflanzungen daſ., 178. — Grund- und Mobiliarwerth daſ., 178. — Schanzen daſ., 177. 178. — Zuſtand der Neger daſ., 179. — Einkünfte der Regierung von derſ., 180. — Kirchen daſ., 180 f. — Sitten daſ., 181. — Küſte, XXXVIII. 134. — XLIX. Grant. 4. — Stadt, 151. — Lage derſ., 39. — Klima daſ., XLVI. Ledr. 39 f. — Häuſer- und Volkszahl daſ., 40. — Bauart daſ., 40. — Klaſſen der Bewohner daſ., 40 f. — Behörden daſ., 41. — Spazierplätze daſ., 41. — Großer Hauptplatz daſ., 41. — Pfarrkirche daſ., 42. — Gemälde in derſ., 42 f. — Dominicaner-Kirche daſ., 43. — Theater daſ., 43 f. — Feſtungswerke daſ., 44. — Der Engländer Jenings's u. Nelſon's vergebliche Angriffe auf, 44 f. — Beſatzung daſ., 45. — Rhede daſ., 45. — Havendamm daſ., 45 f. — Stadt u. Rhede von, XXXVII. 21.
St. Cruz de las Palmas, Stadt, XLVI. Ledr. 55.
St. Diaz, Dorf, XLVIII. 380.
St. Diego, Fort, XLIX. Grant. 176.
— — del Monte, Kloſter, XLVI. Ledr. 53.
St. Domingo, Dorf, Volkszahl deſſ., XLVIII. 377. — Kirche daſ, 378.
St. Eleazaro, Dorf, XLVIII. 397.
St. Fé, Stadt, XLVIII. 368 f. — Kirchen daſ., 368. — Gouvernementshaus daſ., 368. — Kaſernen daſ., 368. — Bauart daſ., 368 f. — Volkszahl daſ., 369. — Schilderung derſ., 464.
St. Fernandez, Dorf, XLVIII. 388. 391.
St. Francesco, Cap, L. u. Br. deſſ., XLVI. Ledr. 218. 219.
St. François, Fluß, Ruinen an demſ., XLVIII. 467.
St. Franz-Inſeln, XXXVII. 396.
St. Georg, Kirche, XLV. Bal. II. 503.

St. George dos Ahaumos, Stadt, XLIX. Grant. 216. 217.
St. German, Stadt, XLVI. Lebr. 236. — Volksmenge daſ., 236.
St. Helena, Inſel, XLIV. Bal. I. 13 f. — Betrag des urbaren Landes daſ., 20. — Producte derſ., 21 f. — Theurung daſ., 22 f. — Mangel an Viehzucht daſ., 24. — Jährlicher Aufwand der Oſtindiſchen Compagnie auf dieſ., 26. — Jährliches Einkommen derſ., 26. — Befeſtigungswerke derſ., 26 f. — Zuſtand der Sclaven daſ., 27 f. — Schanze, XLVI. Lebr. 226.
St. Helenen = Spitze, XXXVII. 365 f.
St. Helens, Stadt, XLIII. Housm. 194. — Kupferwerk daſ., 195.
St. Herbert's Inſel, XLIII. Housm. 80. 91 f. 96.
St. Hieronymus, Kupferwerk, XLVI. Lebr. 226.
St. Jago, Fluß, XLVIII. 449. — Fort, 24. — Inſel, 82 f. 86. 88. — Stadt, 90.
St. Jakob's=Rhede, XLVII. 16.
St. Jaques, Hr. v., XL. Gard. 12.
St. Ignacio de Febas, XLIX. Grant. 74.
St. Ilario, Dorf, Volkszahl, XXXIX. Bern. 114.
St. Johann, Berg, XLV. Bal. II. 81. — Dorf, XLVIII. 362. 367.
St. Johannes=Thal, XLIII. Housm. 76 f. 136 f. — Anſcheinende Gothiſche Burg in demſ., 77.
St. Johannispfad, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 27.
St. Joosland, XLI. Spect. 101. 128.
St. Joseph, Miſſion, XLVIII. 431.
St. Joseph d'Oruna, Dorf, L. u. Br. XLVI. Lebr. 138. — Volkszahl daſ., 139.
St. Juan, Cap, XLVI. Lebr. L. u. Br. deſſ., 218. 220. — Inſel, 181 f. — Geogr. Lage derſ., 181 f. — Volkszahl daſ., 182. — Zahl der Pflanzungen daſ., 182. — Erzeugniſſe derſ., 182. — Stadt, 197 f. — Pferdewettrennen daſ. an den Tagen vor hohen Feſten, 197 f. — Bauart daſ., 222. — Klima daſ., 222 f. — Kirchen u. Klöſter daſ., 223. — Zeughaus daſ., 223. — Feſtungswerke daſ., 223 f. — Rhede daſ., 227.
— — de la Renthla, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 72. — Malvaſierbau daſ., 72.
St. Lorenzo, einzelnes Haus, XLVIII. 423. — Dorf, 514. — Branntweinbrennerei daſ., 514.
St. Louis, Fort, XLVIII. 3.
St. Luis, Inſel und Stadt, XLIX. Grant. 219 f.
— — de Potoſi, Intendantſchaft, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 454. — Ausdehnung, 454. — Volkszahl, 454. — Stadt, L. u. Br.

daſ., 454 f. — Volkszahl derſ., 454 f.
St. Maria, Fort, XLIX. Grant. 176.
St. Marie, Inſel, XLVI. N. B. z. K. d. Mad. 30.
St. Martin, Fluß, XLVI. Lebr. 241.
St. Martin's-Flut, XLIII. Pott N. d. O. H. u. O. 107.
St. Michael, Kirche, XLV. Bal. II. 503. 603.
St. Nikolo, Feſtung, XL. Caſt. 24. — Haven, 28.
St. Paul, Fort, XLVIII. 414. — Inſ. L. und Br. XLIV. Bal. I., 55. — XXXVIII. 196 f. — Verlaſſene Franzoſen darauf, 200 f. — Deren fernere Schickſale, 202 f.
St. Paulo. XLIX. Grant. 74. — Capitanerie, 82.
St. Pedro, Fort, XLIX. Grant. 177.
St. Petersburg, Theile von, XLII. 120. — Wiborgſches Quartier daſ., 121. — Waſili-Oſtrow, Inſ. daſ., 121. 129 f. — Fontanka, Canal daſ., 121. — Katharinencanal daſ., 122. — Moika, Canal daſ., 122. — Admiralitätsgebäude daſ., 122. — Werft daſ., 122. — Kais längs der Newa daſ., 122 f. — Winterpalaſt daſ., 123. Exerzierhaus daſ., 123. — Eremitage daſ., 123 f. — Marmorpalaſt daſ., 124. — Romanzov's Obelisk daſ., 124. — Sommergarten daſ., 124. — Zeughaus daſ., 125 — Isaak's Kirche daſ., 125. Peter's I. Reiterſtatue daſ., 125. — Senatspalaſt daſ., 125. — Samoilow'ſcher Palaſt daſ., 126. — Alexander-Newsky-Perſpektive daſ., 126 f. — Anitſchkinſcher Palaſt daſ., 127. — Stroganoffſcher Palaſt daſ., 127. — Kaſanſche Kirche daſ., 127. — Römiſche Kirche daſ., 127. — Armeniſche Kirche daſ., 127. — Amtſchkiſcher Palaſt daſ., 127. — Alexander-Newsky-Kloſter daſ., 127. — Condéſcher Palaſt daſ., 128. — Comödienhaus daſ., 128. — St. Michael's Palaſt daſ., 128. — Bankgebäude daſ., 128 f. — Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 129. — der Akademie der Künſte daſ., 129. — Cadettenhaus daſ., 129. — Kaminoi-Oſtrow daſ., 129. — 130. — Stroganoffſcher Garten daſ., 130. — Kathedrale Kirche daſ., 130 f. — Umfang von, 132. — Pflaſter daſ., 133 — Ueberſchwemmungen daſ., 134. — Erleuchtung daſ., 134 — Klima daſ., 134 f. — Verwahrungsmittel gegen die Kälte daſ., 136 f. — Einrichtung der Oefen daſ., 137 f. — Holzconſumtion daſ., 139. — Volksmenge daſ., 141. — Zahl der Teutſchen daſ., 141. — Aeußeres der Ruſſen daſ., 143. — Deren Character, 144 f. — Trunkenheit, 147. — Ueppige Lebensart und Verſchwendung der Großen

daſ., 147 f. — Gebildete Sitten derſ., 148. — Nationaltracht daſ., 149 f. — Juwelen-Magazin der Brüder Duval daſ., 150 f. — Engliſches Magazin daſ., 151. — Alexander-Newsky-Markt mit gefrornen Victualien daſ., 152. — Reichbeſetzte Tafeln der mittleren und höheren Klaſſe daſ., 153. — Vorzügliche Leckereien auf denſ., 154. — Prächtige Tafelaufſätze auf dieſ., 155. — Speiſen in den Wirthshäuſern daſ., 157 f. — Koſtbares Ameublement daſ., 158. — Hangende Gärten daſ., 159. — Möbelmagazine daſ., 159. — Gewölbe von Florentiniſchen Alabaſterlampen daſ., 159 f. — Menge der Ratten und Mäuſe daſ., 160. — Große Zahl der Bedienten daſ., 160 f. — Equipagen daſ., 163 f. — Iswotſchik's (Miethkutſcher) daſ., 164 f. — Schlitten daſ., 164. — Gebrauch der Bäder daſ., 165 f. — Schlittenfahrten von Eisbergen daſ., 168 f. — Karouſſells mit hölzernen Pferden und Schlitten und um die Achſe ein Paar Hanswürſte daſ., 169 f. — Wettrennen mit Schlitten daſ., 169. — Theater daſ., 169 f. Maskenbälle daſ., 174 f. — Engliſcher Klub daſ., 181. — Hoſpital daſ., 182 f. — Tollhaus daſ., 183. — Zuchthaus daſ., 184 f. — Hoſpital deſſ., 186. — Land- u. See-Hoſpital daſ., 186 f. Anatomiſches Theater bei erſterem, 187. — Armen- u. Arbeitshaus daſ., 187 f. — Findelhaus daſ., 189 f. — Entbindungshaus daſ., 189 f. — für verheurathete Kindbetterinnen daſ., 192 f. — Erziehungs-Inſtitut für adliche und unadliche Jungfrauen daſ., 195 f. — St. Catharinenſtift daſ., 199. — Mangel an Uhren daſ., 208. — Zahl der Kirchen daſ., 208. — Kathedralkirche daſ., 208 f. — Kirche der Mutter Gottes von Kaſan daſ., 210. — Auferſtehungskirche daſ., 210. — St. Nicolaus- (Matroſen-) Kirche daſ., 211. — Iſaak'skirche daſ., 212. — Alexander-Newsky'skloſter daſ., 212 f. — Den Leichen erwieſene Ehrenbezeugungen daſ., 214. — Kaufhandlung daſ., 216. — Trauungen daſ., 218 f. — Kaiſ. Hofkapelle daſ. 219 f. — Feſt der Waſſerweihe daſ., 220 f. — Lutheriſche Kirchen daſ., 222 f. — Reformirte Kirche daſ., 223. — Armeniſche u. katholiſche Kirche daſ., 223 f. — Gymnaſium der Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 225 f. — Buchhandel daſ., 228 f. — Buchdruckereien daſ., 229. — Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 229 f. — Deren Einkünfte, 230. — Bibliothek, Naturalien- u. Kunſtſammlungen, 230 f. — Buchladen,

233. — Obſervatorium, 233. — Wörterbuch der Ruſſiſchen Sprache, 234. — Oekonomiſche Societät daſ., 235. — Bücher, Naturalien und Modelle derſ., 235. — Collegium medicum daſ., 236. — Mediziniſch-chirurgiſches Inſtitut daſ., 236 f. — Apothekergarten daſ., 237. — Aerzte daſ., 238. — Bergcadettencorps, 238 f. — Mineralienkabinet deſſ., 239. — Modellkammer deſſ., 240. — Kaiſerl. Bibliothek in der Eremitage daſ., 242 f. — in Gatſchina, 243. — Graf Strogonoff's Muſeum daſ., 244 f. — Baron Strogonoff's Bibliothek daſ., 247. Von Demidoff's Bibliothek, Kupferſtich- und Mineralien-Sammlung daſ., 248. — Göbel's und Bevern's Inſektenſammlungen daſ., 248 f. — Akademie der Künſte daſ., 251 f. — Michaelowſcher Pallaſt daſ., 260 f. — Eremitage daſ., 263 f. — Gemäldeſammlung in derſ., 263 f. 266. — Kabinet geſchnittener Steine in derſ., 264 f. — Wintergarten in derſ., 266. — Theater in derſ., 267. — Gallerie mit den Logen Raphael's in derſ., 268. — Pallas'ſche Mineralien in derſ., 268. — Andere Merkwürdigkeiten in derſ., 268 f. — Marmorpalaſt daſ., 270 f. — Tauriſcher Palaſt daſ., 273 f. — Juſſupoff'ſcher Palaſt daſ., 278 f. — Lage von, unter Paul I., 285 f. — Magiſtrat daſ., 318. — Einnahme deſſ., 318 f. — Billigkeits- (Gewiſſens-) Gerichte daſ., 319 f. — Polizei daſ., 320. — Budengebäude daſ., 320. — Guß- u. Schmiedeeiſen-Fabrik daſ., 322. — Bronzefabrik daſ., 323. — Tapetenmanufactur daſ., 324 f. — Glas- und Spiegelfabrik daſ., 326 f. — Porzellanfabrik daſ., 328. — Garniſon daſ., 328 f. — Landcadettencorps daſelbſt, 330 f.

St. Peters-Fluß, XLVIII. 43. — -Flut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 107. — -Inſeln, XXXVII. 396.

St. Piedro, Dorf, Volkszahl, XXXIX. Bern. 114.

St. Philipp, Dorf, XLVIII. 379 f. — Fort, XLIX. Grant. 175 f.

St. Puebla, Fluß, XLVIII. 494.

St. Rafael, Fluß, XLVIII. 461.

St. Roque, Cabo, L. u. Br. XLIX. Grant. 240.

St. Salvador, (Bahia,) Stadt, Gründung derſ., XLIX. Grant. 32. — Eroberung derſ., 39. — Deren Volksmenge u. Bauart, 165. — Königl. Platz daſ., 167. — Gefängniß daſ., 167 f. — Kirchen daſ., 168 f. — Jeſuiterkirche daſ., 169. — Bibliothek derſ., 169 f. — Franciskanerkirche und Kloſter daſ., 170 f. — Kirchen und Klö-

ſter daſ., 171. — Feſtungswerke von, 174 f. — Militär daſ., 179 f. — Behörden daſ., 182. — Charakter u. politiſche. Stimmung der Bewohner daſ., 186 f. — Feſte daſ., 187 f. — Lebensart und Kleidung daſ., 189 f. — Behandlung der Frauen daſ., 191 f. — Theater daſ., 193. — Gemüſemarkt daſ., 193 f. — Mangel an Herbergen daſ., 194 f. — Bettelei daſ., 195 f. — Feſte daſ., 196 f. — St. Lazarus-Spital daſ., 202. — Colonialhandel daſ., 206. — Innerer Handel daſ., 207.

St. Sebaſtian, Landſitz des Gouverneurs von Ceylon, XLIV. Bal. I. 273. — Wall daſ., 276 f. — Stadt, geogr. Lage derſ., XLVI. Lebr. 30. XXXVIII. 99 f. — Vasconcellos Waſſerleitung daſ., 102 f. — Passeo publico daſ., 103 f. — Cochenillepflanzung daſ., 107. — Botaniſcher Garten daſ., 108. — Deren Bauart, 109. — Volksmenge, 110. — Klima, 113. — Plagende Inſekten daſ., 113 f. — Krankheiten daſ., 115. — Buchhandlungen daſ., 117 f. — Frauen daſ., 120 f. — Kleidung der Männer daſ., 126. — Geiſtlichkeit daſ., 117 f. — Menge der Kirchen und Klöſter daſ., 127. Menge der religiöſen Ceremonien daſ., 128 f.

St. Thomas, Dorf, XLVIII. 392. — Inſel, XLVI. Lebr. 162 f. — Geogr. Lage derſ., 163. — Geſchichte derſ., 163 f. — Stadt daſ., 164 f. — Charakter der Bewohner daſ., 165. — Volkszahl daſ., 166. — Pflanzungen daſ., 166. — Toleranz daſ., 167. — Zuſtand der Sclaven daſ., 167 f. — Juden daſ., 169. — Handel daſ., 169 f. — Truppen daſ., 171. — Dürre und Waſſermangel daſ., 190 f. — Große Hitze daſ., 191.

St. Urſula, Flecken, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 68.

St. Vincente, Capitanerie, XLIX. Grant. 81. 82. 136. — Bezirk u. Stadt, 162 f.

St. Xavier, Fluß, XLVIII. 461.

St. Yago, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Lebr. 74.

Saniaſſi's, Art Einſiedler in Indien, XXXIX. Hanſn. I. 72.

Sanſon, Fort, XL. Gard. 14. — Willh. L. Thr. Bosp. 10.

Santos, Stadt und Haven, XLIX. Grant. 163. — L. u. Br. 241.

— Reyes, dos, XLIX. Grant. 221.

Saoghur, Fort, XLIV. Bal. I. 567.

Sapatinga, XLIX. Grant. 4.

Sapée, Sapeque, Kupfermünze, XLVII. 152.

Saradjeur, XL. Gard. 106.

Saraguindru, Fluß, XLVI. N. B. — z. K. v. Mad. 40-42.

Saratua, Raubthier, XLIX. Grant. 149.
Sarbo-Zeghir, Inſeln, XLV. Bal. II. 14.
Sardabad, XL. Gard. 78.
Sardellenfang an Tunkins Küſten, XLVII. 113 f.
Sarradocius, L. Thr. Bosp. 30.
Saſſen, (Saſſenheim,) Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 82.
Sauteurs, (Springer,) Volk, XLVIII. 18. 173.
Sautghur, Dorf, XLIV. Bal. I. 412.
Savana-Grande, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Savaneta, Dorf, XLVI. Lebr. 151.
Savanna, Fluß, XLVI. Lebr. 241.
Savidow, XLII. 375.
Sawadowsky, Ball bei dem Grafen, XLII. 177 f.
Say-gon, Stadt, XLVII. 11.
Scarneß, Berg, XLIII. Housm. 108.
Schaban, Dorf, L. v. Kl. 208.
Schabliani, Dorf, L. v. Kl. 68.
Schabran, (Schawran,) Diſtrikt, L. v. Kl. 194. — Deſſ. Gränzen, Producte, Bewohner, 194 — Ort u. Fluß, 194. — Stadt, 88.
Schäbuk, Diſtrikt, L. v. Kl. 67.
Schachar, (Schachar-Ekumuck,) Stadt, L. v. Kl. 146. — Reſidenz des Chamukai-chan der Kaſi-Kumück, 59.
Schach-bagh, (Schah-bagh, Schah albrus, Schalbrus, Schaldag,) Schneeberg, L. v. Kl. 132. 197 f.
Schachkerl, Dorf, L. v. Kl. 14.
Schadje, (Schadjit,) Fluß, L. v. Kl. 7. 8.
Schaduan, Inſel, XLV. Bal. II. 200. 214.
Schäfer-Fluß, XLVIII. 199.
Schäkhi, Chanat von, L. v. Kl. 213 f. — Deſſ. Gränzen, Bewohner u. Geſchichte, 213 f. — (Neu-, Nuchi,) Stadt, 215 f. — Gebiet von, 76.
Schaguaramas, Rhede, XLVI. Lebr. 127. 140.
Schah-albrus, ſ. Schach-bagh.
Schakaballah, ſ. Ekabalah.
Schaken, Dorf, XLII. 555.
Schakhi, Chanat, L. v. Kl. 47.
Schalbrus, ſ. Schach-bagh.
Schalcha, Volk, L. v. Kl. 7. 9.
Schaldag, ſ. Schach-bagh.
Schali, Dorf, L. v. Kl. 30.
Schalſum, Dorf, XLVIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 21.
Schamachi, Chanat von, deſſ. Gränzen, Boden, Flüſſe, Geſchichte, Bewohner und Diſtrikte, L. v. Kl. 81. 201 f. — Stadt, 204 f. — Diſtrikt, 206 f. — Alt-, Dorf, 76. 206. — Neu-, Stadt, 76. 206.

Schamchori, Diſtrikt, L. v. Kl. 47.
Schamſchadilu, Diſtrikt, L. v. Kl. 47.
Scharaban, XL. Sarb. 84. — Fluß, 85.
Scharſchar, Fluß, XL. Sarb. 98.
Schat-ül-Arab, Fluß, XL. S. de Sac. 31.
Schaukel, deren Gebrauch im Morgenlande, XL. Caſt. 128.
Schawoneſen, Volk, XLVIII. 226.
Schazzenburg, Landgut, XLIII. Pott. M. d. D. H. u. D. 24.
Schech-Zedid, Oberhaupt einer Karawane, deſſen Charakter, XLV. Wal. II. 205 f.
Schegoſta Bukht, Fürſt, XLIV. Wal. I. 100. 101. — Beſuch bei demſ., 106.
Scheherge, ſ. Topra-Kalah.
Schehrehan, Dorf, XL. S. de Sac. 72.
Scheheri-Sſal, Stadt, L. v. Kl 88.
— — -Tatar, Provinz, L. v. Kl. 98.
Scheich-Kend, Dorf, L. v. Kl. 199.
Scheich-kend, Dorf, L. v. Kl. 182.
Scheik-al-Dſchebal, Fürſt des Gebirges, XL. S. de Sac. 182.
Scheikan-Akende, L. Thr. Voſp. 36.
Scheikh-el-Zubeiden, Arabiſcher Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Scheikh-Huſlam-Effendi, Schiff deſ., L. Thr. Voſp. 84.
— — -Muhammed, Stifter der Wahabiten, XL. S. de Sac. 108 f. — Deren Oberprieſter, 115.
Scheikham, edelſter Stamm der Yeziden, XL. S. de Sac. 168.
Schekere, Dorf, L. v. Kl. 208.
Schelde, Fluß, XLI. Speel. 4. — Weſter-, 5.
Schelicut, Stadt, XLV. Wal. II. 534. 550. — Dorf, 452 f. — Kirche daſ., 452 f.
Schelimbikaren, Balletmeiſter bei den Tänzen der Devebaſchies, XXXIX. Haafn. I. 100.
Schelkan, Bach, L. v. Kl. 10.
Schelmigor, Bach, L. v. Kl. 10.
Schemleh, L. Thr. Voſp. 59.
Scherebatov's, Prinz, Mineralien-Sammlung, XLII. 455.
Scheremetow, Graf, XLII. 161. — Deſſen Reichthum an Bauern, 312 f. — Benutzung derſelben, 312 f.
Scherif-Paſcha, Gouverneur von Dſjiba, XL. S. de Sac. 139 f.
Scherokier, Volk, XLVIII. 226.
Scherwete-Kane, XL. Sarb. 101.
Scheſmy, Paſcha, L. Thr. Voſp. 27.
Scheſpara, Diſtrikt, deſſen Gränzen und Bewohner, L. v. Kl. 196.

Schevalle, alter Palaſt, XLIV. Bal. I. 109. — Lord Valentia's Beſuch des Mirza Korum und der Kutkuf Begum daſ., 103 f.
Scheveningen, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. daſ. — Mehrmalige Zerſtörung durch Ueberſchwemmungen und daher erforderliche Verſorgungen deſſ., 61 f.
Schemchan, Berg, L. v. Kl. 151.
Schewet, Diſtrikt, L. v. Kl. 14.
Schiaben, Volk, XL. S. de Sac. 43.
Schiemancheloo, Berg, XXXIX. Haafn. I. B. 13. — Wallfahrt dahin, 10 f.
Schießfiſch, (Baliſtes) XXXVIII. 409.
Schignith = K'acheti, Diſtrikt, L. v. Kl. 51.
Schiha, Dorf, XLV. Bal. II. 429.
Schiho, Abyſſiniſcher Stamm, deſſ. Volkszahl, XLV. Bal. II. 373. 650.
Schilda, Dorf, L. v. Kl. 60.
Schildkrötenbänke, XXXVII. 245.
Schiliani, Dorf, L. v. Kl. 208.
Schilloki, Dorf, XLV. Bal. II. 657.
Schiment = Elwa, XLIX. Ham. 8. 11. 22.
Schingen, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 42.
Schippewäer, Volk, XLVIII. 137. 173 f. 178.
Schirakhi, Ebene, L. v. Kl. 65.
Schimment = Elwa, Dalla XLIX. Ham. 14. 16. 22.
Schirwan, Provinz, L. v. Kl. 75 f. 111.
Schlamm-See, XLVIII. 109.
Schlangen = Inſel, Feſtungswerke auf derſ., XLIX. Stavorl. 138 f.
Schlangenbiß, Mittel gegen den, XXXVII. 194.
Schleswig, Stadt, XLI. Meerm. 11 f. — Dom daſ. 12. — Einwohnerzahl, 14. — Herzogthum, Wohlſtand deſſ., 17 f. — Frauen daſ., 18. — und Holſtein, Flächeninhalt u. Volksmenge im J. 1799 daſ., 39.
Schonen, Fruchtbarkeit deſſ., XLII. 59.
Schonenſche Bauern, deren Tracht, XLII. 84.
Schooneveld, XLI. Speel. 5.
Schorach = ſchali, See, L. v. Kl. 213.
Schorpojan, Schlangenbeſchwörer in Indien, XXXIX. Haafn. II. 3.
Schortens, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 181. — Deſſen Urſprung, 181.
Schorus = Kaleſſi, L. Ahr. Boſp. 20 f.
Schottland, Alt=, Vorſtadt von Danzig, XLII. 579.
Schouten = Inſel, XXXVII. 344. 348. 350 f. 355. 363 f.
Schtori, Fluß, L. v. Kl. 71.
Schtoriſ = chewi, Felſenthal u. Bach, L. v. Kl. 58.
Schua = mtha, Berg, L. v. Kl. 53.

Schuaschi = Dſhakiechi, (Dſhakrak), Dorf, L. v. Kl. 7.
Schubin, Bildhauer, XLII. 258.
Schuftlik, Dorf, XL. S. de Sac. 85.
Schuhmacher's Naturalien-Kabinet, XLI. Meerm. 68.
Schuk, XLIX. Grant. 68.
Schukty, Dorf, L. v. Kl 139.
Schulin, Landgut der Gräfin, XLI. Meerm. 138.
Schultri's, Ruhehäuſer für Reiſende in Oſtindien, XXXIX. Haafn. I. 5. II. 187 f.
Schunar, Fort, XLIV. Bal. I. 217.
Schuppen, Siegm., XLIX. Grant. 67. 69 f.
Schural, Dorf, L. v. Kl. 182.
Schurkulaman, Ort, L. v. Kl. 163.
Schwalbenneſt, Felſen, XLVIII. 214.
Schwalbenneſter, Leckerei der Chineſer, XXXVIII. 206 f.
Schwaliß = tzqali, Bach, L. v. Kl. 60.
Schwane, ſchwarze, XXXVII. 218. 284
Schwanen = Inſel, XXXVII. 374 424. 426.
Schwanen = Fluß, XXXVII. 215 f. 231. — XLVIII. 108. — = See, 108.
Schwanen = Haven, XXXVII. 265. 266. 284.
Schwarſens, Stäbtchen, XLII. 652.
Schwartnau, Dorf, XLI. Meerm. 3.
Schwarz's Holzarbeiten, XLII. 253. 258.
Schwarzes Meer, Zahl der in daſſelbe fallenden Flüſſe, L. Khr. Boſp. 34.
Schweden, Ueber das Reiſen in, XLI. Meerm. 160 f. — Poſtweſen daſ., 160 f. — Gute Straßen daſ., 162. — Schwache Pferde daſ., 164 f. — Wirthshäuſer daſ., 163 f. — Reichsſchuldzettel daſ., 167. — Begräbnißhügel in, 283 f. — Die, deren Körperbildung, 317. — Sprache, 318. — Krankheiten, 326. — Empfindlichkeit gegen Kälte, 320 f. — Schlechtes Eſſen in, 321. — Fiſchſpeiſen daſ., 322 f. — Knakkebröd, Brod daſ., 323. — Köſtliche Tafel der Kaufleute daſ, 324. — Nationaltracht daſ., 324 f. — Julklappeiner (Weihnachtsgeſchenke) daſ, 327. — Charakter der, 327 f. — Zunehmende Unkeuſchheit der, 330. — Neigung zum Trunke der, 331. — Zum Tanze, 331. — Gottesdienſt in, 345. — Aufſicht über die geiſtlichen Angelegenheiten daſ., 348 f. — Conſiſtorien daſ., 349. — Liebe zu den Wiſſenſchaften daſ., 353. — Preßfreiheit daſ., 353. — Reichseinkünfte von, 385 f. — Reichsſchuldzettel von, 387. — Rechtsverfaſſung in, 388 f. — Scheerenflotte von, deren Beſtand, 392 f.

Schwediſch-Oſtindiſche Compagnie, XLI. Meerm. 175.

Schwerdtfiſch, XXXVIII. 79 f.

Schweſtern, Die zwei, Inſeln, XXXVII. 374.

Scutari, XL. Gard. 5.

Seale-force; Waſſerfall, XLIII. Housm. 115 f.

Seariswick-Hall, Landgut, XLIII. Housm. 191.

Seat-Sandle, Berg, XLIII. Housm. 138.

Seathwaite, Dorf, XLIII. Housm. 85.

Sean-Choo (Sohtſchu), geiſtiges Getränk, XXXVIII. 375.

Sebaſte, XL. Gard. 108.

Sebaſtian, San-, Inſel, L. u. Br., XLIX. Grant. 241.

Sebadani, Gebirge von, L. v. Kl. 38. 39.

Seebäder, Geſundheit derſ., XL. Eaſt. 125.

Seegrund, Abtheilung des Gebiets der Nordweſtcompagnie, Hauptquartier derſ., XLVIII. 184 f.

Seehundsbay, (Haifiſchbay, Diebsbay) XXXVII. 8. 242. 247 f.

Seelunge, XLIV. Val. I. 481.

Seeluſt, Landgut, XLI. Meerm. 132.

Sefadſcha-Hügel, XLV. Val. II. 199.

Segeripe del Rey, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 82. 163.

Sehud, Oberfeldherr der Wahabiten, XL. G. de Sac. 142.

Seid-Abad, XL. Gard. 58.

Seide in Indien, verſchied. Arten derſ., XLIV. Val. I. 84.

Seidenwurmpuppen, Nahrungsmittel, XLVII. 182.

Seid-el-Arabie, Inſ., XLV. Val. II. 23.

— el-Selgan, Inſel, XLV. Val. II. 23.

Seimajut, Berg, XLV. Val. II. 618.

Seiroua, Seirua, Volk, XLIX. Ham. 12. 13.

Seklaven, Königreich der, XLVI. N. B. z. L. u. Völk. 4 f. — Königin derſ., 4. 14 f. — Charakter derſ., 16. — Land der, 24 f. — Religion der, 27.

Sekretair-Vogel, deſſen Nahrung, XXXVIII. 191 f.

Sekrole, Wohnſitz der Engländer in Benares, XLIV. Val. I. 113.

Selby, Baron, XLI. Meerm. 128.

Selwert, ehemal. Benedictinerinnen-Kloſter bei, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 185.

Semawat, Marktflecken, XL. G. de Sac. 53.

Semenud, Flecken, XLV. Val. II. 288.

Senne, Fluß, XL. G. de Sac. 53.

Sepia Loligo, , Kalmar, XXXVII. 261.

— octopus, XXXVII. 183.

Seraf, Schatzmeiſter, XL. Gard. 105.

Serar-Buttrug, L. Chr. Bosp. 36. 40. 49.
Serampor, Däniſche Niederlaſſung am Ganges, XLIV. Bal. I. 69 f.
Serawe, Fluß, XLV. Bal. II. 632.
Serfadſchi, Rajah von Tanjore, XLIV. Bal. I. 358 f. 365 f.
Sergel, Bildhauer, XLI. Meerm. 363.
Sergipe D'Elrey, Bezirk, Volkszahl deſſ., XLIX. Grant. 226.
Seribu, Pfefferart, XXXVIII. 296.
Seringapatnam, Stadt, XLIV. Bal. I. 423 f. — Lolmahal, (Tippu's Privatwohnung) daſ., 423 f. — Heider's Luſtſchloß daſ., 433 f. — Magazin daſ., 443. — Hoſpital daſ., 444. — Artillerie-Baracke daſ., 444. — Schri-Runga's Tempel daſ., 444. — Palaſt der Rajah's von Meiſore daſ., 445. — Tippu's Arſenal daſ. 445. — Lavettenfabrik daſ., 445.
Serinham, Stadt, XLIX. Grant. 225.
Serkjeran, Landſchaft der Goldſchmiede, L. v. Kl. 89.
Serra - Capriola, Herzog von, XLII. 180.
Serragi, XL. S. de Sac. 44.
Serzipe, Fluß, XLIX. Grant 164.
Seſoſtris, XLIX. Ham. 80 f.
Sestedahki, Hinduiſche Dichter u. Muſiker, XXXIX. Haafn. I. 82.
Seſtini, Dominico, L. Chr. Bosp. 7.
Setakun, heiße Quelle daſ., XLIV. Bal. I. 222.
Settle, Marktflecken, XLIII. Housm. 32 f. 34.
Seturt-Kari, Dorf, L. v. Kl. 31.
Sevri-hiſſar, XL. Carb. 9.
Sewarre, Abyſſin. Stamm, XLV. Bal. II. 421.
Sewaſummudra, Inſel, XLIV. Bal. I. 454. — Pagoden daſ., 454 f.
Sexbierum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 8. 9.
Sezadpor, Stadt, XLIV. Bal. I. 212.
Sheffield, Stadt, XLIII. Housm. ix. 14 f. — Manufacturen daſ., 15. — Maſchinen zu groben Metallarbeiten daſ., 15 f. — Einfluß der Arbeit auf die Geſundheit daſ., 16. — Volksmenge daſ., 16. — Zahl der Kirchen daſ., 17. — Einkünfte des Herzogs von Norfolk von, 18. — Marktplatz daſ., 18.
Shinwani, verfallene Feſtung, L. v. Kl. 36.
Siara, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 221.
Sibilleta, Dorf, XLVIII. 393.
Sibuco, Fluß, XLVI. Leyr. 229. — Goldplättchen in demſ., 229.
Siccama, ehemalige Stadt, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D., 16.
Siera, L. u. Br., XLIX. Grant. 240.

Signilskär, Inſel, XLII. 73. — Telegraph daſ., 73.
Sikeligully, Dorf, XLIV. Wal. I. 85. — Spitze von, 226.
Silahdar, XL. S. de Sac. 27.
Silakane, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 20. — Bewohner deſſ., 20.
Silberhaus, Gebirg, XL. Sarb. 19.
Silehdar-Agha, L. Thr. Bosp. 83.
Sillen, Landſee, XLII. 7.
Silos, Dorf, Producte und Volkszahl deſſ., XLVI. Lehr. 74.
Simao, (Simawó, Semawú), Inſel, XXXVII. 161. 250.
Simpu, Affenart, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 54.
Sinai, Berg, XLV. Wal. II. 201. — St. Katharinen-Kloſter daſ., 233.
Sinaloa, Provinz, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 509. — Ausdehnung, 509. — Klima, 509. — Gold- und Silberbergwerke, 509. — Flüſſe, 509. — Boden, 509. — Volkszahl, 509 f. — Ackerbau, 510. — Urbewohner, 510. — Militärmacht, 510. — Stadt, 510. — Religion, 510.
Sindſchar, Gebirg, XL. S. de Sac. 83. 85. 168.
Sinnpflanze, (Mimosa), XXXVII. 128.
Sioux, (Siwer, Nadoweſſier), Volk, XLVIII. 18. 27 f. 41. 165 f. 171 f. [illegible]. — Tanz derſ., 29. — Höhe derſ., 34.
Sirbhim, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Sirdabi, Dorf, L. v. Kl. 216.
Sirmondel, muſikal. Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Sirocco, Wirkungen deſſ., XL. Caſſ. I. 123 f.
Sirtema, Kaſtell, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 26.
Sirusaye, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 23. 27.
Siparia, Dorf, XLVI. Lehr. 151. — Fluß, 154.
Sippipira, Baumart, XLIX. Grant. 150.
Sitio do, Stadt, XLIX. Grant. 201.
Sivas, XL. Sarb. 108.
Siwer, Volk, XLVIII. 226. — S. Sioux.
Sjaardema, ehemal. Schloß in Franeker, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 18.
Sjaardema's, Sikke, Antwort an König Wilhelm, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 18 f.
Skandinaviſche Literatur-Geſellſchaft, XLI. Meerm. 63.
Skemleh-Agaſi, XL. S. de Sac. 27.
Skeninge, Stadt, XLII. 71.
Skewiker, Separatiſten-Sekte, XLI. Meerm. 351 f.
Skiddaw, Berg, XLIII. Housm. 79. 83. 135. 137.

Gebirgsreihe, 97. — Reiſe auf den Gipfel derſ., 100 f. 105 f.
Skipton, Marktfl., XLIII. Housm. X. 28.
Sklaven in Batavia, XXXVIII. 308 f. — dienen hier als Handwerker und zum Staat, 308 f. — deren Strafen, 309 f. — Zahl der jährlichen Einfuhr, 310. — verſchiedene Arten derſelben, als: Malayen, Malabaren, Timorer, Madagaſſen, Mozambiker, 311.
Skogkloſter, Sammlung von Seltenheiten daſ., XLI. Meerm. 303 f.
Skudar, L. Thr. Bosp. 36. 40.
Slappeterp, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 22.
Slegelſtadt, XLI. Meerm. 25. 27.
Slobode, Teutſche bei Moskwa, XLII. 391. — Palaſt daſ., 391. — Militärhoſpital daſ., 392. — Palaſt Katharina's II. daſ., 392. 457 f. — Kaſerne daſ., 392.
Slotendijk, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H., 29.
Slupce, Stadt, XLII. 651 f.
Smaragd = Inſel, XLV. Bal. II. 81.
Smilde = Canal, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 194. — Colonie an demſ. 195.
Snamenskoi, Landgut, XLII. 482 f.
Snowden, Dorf, XLI. Meerm. 19.
Sodne, Fluß, XLIV. Bal. I, 220.
Sochazew, Stadt, XLII. 611.
Söderfors, XLI. Meerm. 265 f. — Sägemühle, Eiſenhütte und Ankerſchmiede daſ., 266. — Naturalienkabinett daſ., 267. — Kirche daſ., 268 f.
Södertelge, Stadt, XLII. 4.
Sofia, Stadt, XLII. 341.
Soldat = Kanal, Meerenge, XLVI. Lebr. 137.
Soliman, Hauptſtadt von Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 88. — Paſcha von Bagdad, XL. Sarb. 86.
Solorzano, Don Chriſtoval Hoyo, XLVI. Lebr. 99.
Solotau, Diſtrikt u. Lesghiſcher Stamm, L. v. Kl. 135. — deſſen Gränzen, Dörferzahl und Producte, 135 f.
Soltikow, Graf, Feier des Geburtstags des Ruſſiſchen Kaiſers bei demſ., XLII. 406 f.
Sommes, Chineſiſche Schiffe, XLVII. 14.
Sommerſetſhire, XLIII. Housm. IV.
Sommerſpier, Kreidefels, XLI. Meerm. 128.
Sompolno, Flecken, XLII. 651.
Song=Koy, Fluß, XLVIII. 14.
Sonnentempel, Portal von einem, XL. Sarb. 86.
Sonora, Provinz, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 504. — Ausdehnung, 504. — Klima, 504. — Berg=

werke u. Erze, 505. — Flüſſe, 505. — Boden, 505. — Thiere, 505. — Volksmenge, 506. — Handel, 506 f. — Ackerbau, 507. — Urbewohner, 507. — Regierung, 507. — Sitten, 507. — Militärmacht, 508. — Religion, 508. — Ge[ſ]chichte, 508. — Stadt, 506.
Sonr-Koun, XL. Gard. 13.
Sophia, L. Thr. Bosp. 49. — Palaſt, 68.
Soram, Theil von Karakſiolam, XL. S. de Sac. 88.
Sorees, Bergreihe, XLIII. Housm. 86.
Sorgenfrei, Landſitz, XLI. Meerm. 133.
Soröe, Stadt, XLI. Meerm. 25. — Ritterakademie daſ., 27.
Sorder-See, XLI. Meerm. 26.
Souburg, Oſt-, XLI. Speel. 52. — Weſt-, 52.
Soulby-Fell, Berg, XLIII. Housm. 68.
Souran, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Soutkampen, Weiler, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D., 179.
Souza, Thomas de, XLIX. Grant. 28. 32.
Spallanzani, L. Thr. Bosp. 29.
Spanierloch, Das, XLI. Speel. 52.
Spaniſche Expedition aus Neu-Mexiko nach Louiſiana im J. 1806, XLVIII. 249 f.
Sparendam, Dorh, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L., 128.
Sparenkammer, Luſthaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L., 120.
Sparenwaude, Dorf, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L., 128.
Sparklingdarne, See, XLIII 86.
Sparresholm's, Heinr., Landgut, XLI. Meerm. 129.
Sparta, Ruinen von, XL. Caſt. 114.
Spei-Eidechſe, (Lacerta sputator), XLVI. Lebr. 291.
Spengler's Conchilien-Sammlung, XLI. Meerm. 67.
Speos Artemidos, XLIX. Ham. 162.
Sperlingsberg bei Moskwa, XLII. 468.
Spetzer, Torfſtich, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D., 68.
Sphacteria, Inſel, XL. Caſt. 167.
Spiaggia dell' Ottone, ehemaliges Kupferbergwerk bei San Giowanni auf Elba, XXXIX. Bern. 125.
Spinne, die punktirte (Aranea tredecim guttata) XXXIX. Bern. 28.
Spinnen, Große, in Java, XXXVIII. 259.
Spiritu, (Espirito-) ſanto, Capitanerie, XLIX. Grant. 81. 102.
Spröe, Inſ., XLI. Meerm. 25.
Sſa Guramo, Diſtrikt, L. v. Kl., 37 f. — Wüſte Feſtung, 38.

Sſadari, Dorf, L. v. Kl. 216.
Sſadsmoriß-ziche, L. v. Kl. 52.
Sſagaredſho, Stadt, L. v. Kl. 51.
Sſaghian-Wank, Kloſter, L. v. Kl. 206.
Sſagidaki, Trinkhörner, L. v. Kl. 33.
Sſakat-k'ari, Dorf, L. v. Kl. 32.
Ssakhwabe, Dorf, L. v. Kl. 51. 67.
Sſaknak'ora, Dorf, L. v. Kl. 37.
Sſallian, Diſtrikt von, L. v. Kl. 211 f. — Deſſ. Lage, Producte und Bewohner, 211 f. — Inſel, 211 f. — Flecken, 213.
Sſameba, Ort, L. v. Kl. 65.
Sſamgoriß-k'eli, Ebene, L. v. Kl. 45.
Sſamuchi, Ort, L. v. Kl. 42.
Sſamur, (Sſambur,) Fluß, L. v. Kl. 168 f. — 181.
— Ekuru-, Fluß, L. v. Kl. 169.
— Kutſchuck-, Fluß, L. v. Kl. 169.
— Ulu-, Fluß, L. v. Kl. 169.
Sſarewan, Stamm, L. v. Kl. 195.
Sſarewanlar, Dorf, L. v. Kl. 195.
Sſarkhinethi, Gebirge von, L. v. Kl. 38.
Sſathißtſchala, Berge von, L. v. Kl. 46.
Ssazchenißi, Thal von, L. v. Kl. 46.
Sſazchawotelo, Bach, L. v. Kl. 37.
Sſchua-mthiß-monaſtiri, Kloſter, L. v. Kl. 54.
Sſeerißthо, Diſtrikt, L. v. Kl. 34.
Sſeleghun, Dorf, L. v. Kl. 182.
Sſewaſchi, Dorf, L. v. Kl. 11.
Sſemender, Stadt, L. v. Kl. 86. 88. 151.
Sſermekiah, Stadt, L. v. Kl. 108.
Sſifnan, feſte Stadt, L. v. Kl. 107.
Sſignach, Kreis, L. v. Kl. 48.
Ssignachi, Feſtung, L. v. Kl. 67.
Sſinkheni, Dorf, L. v. Kl. 14.
Sſmugul, Dorf, L. v. Kl. 133.
Sſolo-tau, Lesghiſcher Stamm, L. v. Kl. 28.
Sſoltſch, Fluß, L. v. Kl. 5. 7.
Sſoßlanchi, Bach, L. v. Kl. 9.
Sſuckraghit, Stadt, L. v. Kl. 99.
Sſudur, Dorf, L. v. Kl. 199.
Sſügub, Dorf, L. v. Kl. 197.
Sſugaite, Fluß, L. v. Kl. 204. — Karawanſerai, 196.
Sſulak, Arm des Koißu, L. v. Kl. 23. — Ehemaliger Ort, 23 — Stadt, 22. — Feſtung, 88.
Sſumat, Dorf, L. v. Kl. 146.
Sſundſha, Fluß, L. v. Kl. 5. 7. 9. 10. 14.

Sſuratl, Dorf, Volkszahl deſſ., L v. Kl. 126.

Sſwiatoi = Kreſt, ehemalige Feſtung, L v. Kl. 24.

Stachelbauch = Bai, und Inſel, XXXVII. 236 f.

Stadtländer, Neue, Garten, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 188.

Stadwijk, Lusthaus, XLIII. Pott. R. d. A. u. K. L., 112 f

Stafetten, Perſiſche Erfindung, XL. Gard. 31.

Staffordſhire, XLIII. Housm. vi.

Stagno, Lo, Stollen mit Grünſpan und braunkupfriger Erde daſ., XXXIX. Bern. 124. — Eiſenhaltige Quelle daſ., 87.

Stainforth, Waſſerfälle bei, XLIII. Housm. 34.

Stainmorehall, Landſitz, XLIII. Housm. 18.

Stake, Berg, XLIII. Housm. 84.

State-Orrma, Schloß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 24.

Staurier, Volk, XLIII. Pott. R. d. S. H. 18.

Staveren, Stadt, XLIII. Pott. R. d. S. H. 12. — Volksmenge daſ., 14. — Ehemalige Größe derſ., 13 f. — Eigene Tracht daſ., 16.

Stawropol, ehemalige Stadt und Gegend, L v. Kl. 24.

Steckmuſchel, (Pinna marina,) XXXIX. Bern. 88.

Steel-Fell, Berg, XLIII. Housm. 138.

Steenhuizerzyl, Dorf, XLIII. Pott. R d O. H. u. O. 128.

Stege, Stadt, XLI. Meerm. 124. — Zuchthaus daſ., 124.

Stell's Hrn. van der, ehem. Gouverneurs des Vorgebirgs der guten Hoffnung, Verdienſte um dieſe Colonie und Grabmal, XLIII. Pott. R. d. S. H., 85.

Stella, Fort, XXXIX. Bern. 84. — Della-, Vorgebirge, 14.

Stellenboſch, Stadt, XLIV. Bal. I. 42 f.

Stenia, Bucht von, L. Thr. Bosp. 102.

Stenos, L. Thr. Bosp. 18. 56.

Stephan von Byzanz, L. Thr. Bosp. 4.

Stephan = Eminda, Dorf, L. v. Kl. 38.

Sterna caspioides, XXXVII. 261. — melanosoma, 261. — obscura, 261.

Stink, Eidechſenart, (Scincus tropisurus,) XXXVII. 133.

Stockholm, Lage von, XLI. Meerm. 307 f. — Eintheilung deſſ., 308. — Königinſtraße daſ., 308. — Norder-markt daſ., 309. 310. — Opernhaus daſ., 310. — Pallaſt der Aebtiſſin von Quedlinburg daſ., 310. — Guſtav Adolph's Statue daſ., 310. — Gebäude der Societät daſ., 310. — Theater daſ., 310. — Hedwig Eleonoren = Kirche, 311. — Königl Garten daſ., 311. — Humlegård (Hopfengarten) daſ., 311. — Königl. Schloß daſ., 312 f. — Börſe

daſ., 314. — Katharinenkirche daſ., 315 f. — Moſesberg (Moſesbacka) daſ., 316. — Volksmenge daſ., 317. — Wohnungen daſ., 325 f. — Societät daſ., 332. — Theater daſ., 332 f. — Oper daſ., 333 — Königl. Lazareth daſ., 336 f. — Katholiſches Krankenhaus daſ., 337. — Drottninghuſet (Frauenſpital) daſ., 337. — Katharinen-Armenhaus daſ., 338. f. — Bürgerwitwenhaus daſ., 339. — Gebährhaus daſ., 340. — Kinderhaus daſ., 340 f. — der Freimäurer daſ., 341 f. — Irrenhaus derſ., 342. — Spinnhaus daſ., 343. — Gefängniſſe daſ., 345. — Herrenhuther daſ., 347. — Franzöſiſch-reformirte Kirche daſ., 350. — Katholiſche Kapelle daſ., 350. — Griechiſche Kapelle daſ., 350. — Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 354 f. — Naturalienkabinet derſ., 354. — Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente derſ., 354 f. — Bibliothek derſ., 355. — Obſervatorium derſ., 355. Schwediſche Akademie daſ., 355 f. — Patriotiſche Geſellſchaft daſ., 357. — Königl. Modellſammlung daſ., 357 f. — Bibliothek daſ., 359 f. — Münzkabinet daſ., 360. — Münz- u. Medaillenkabinet der Bank daſ., 360 f. — Münzgebäude daſ., 361. — Mineralienkabinet in demſ., 361 f. — Maler- u. Bildhauer-Akademie daſ., 362 f. — Königl. Schloß, daſ., 368 f. — Audienzſaal in demſ., 368. — Gemäldegallerie in demſ., 368. — Kapelle in demſ., 369 — Reichsſaal in demſ., 369. — Kupferſtich- u. Antikenſammlung in demſ, 370. Adolph-Friedrichskirche daſ., 371. — Klara-Kirche daſ., 372. — Börſe daſ., 372. — Graf Brahe's Gemäldekabinet daſ., 372. — Reſcher's Porträtſammlung daſ., 373. — Hof daſ. Ceremoniell an demſ., 382 f. — Magiſtrat daſ., 380. — Stadthaus daſ., 389 f. — Arſenal daſ., 390 f. — Schiffs- (Admiralitäts-) Holm daſ, 392 — Kaſtellholm daſ., 393. — Thiergarten daſ., 393 f.

Stockport, Stadt, Baumwollenmanufacturen und Volksmenge daſ., XLIII. Housm. 221 f.

Stolzenberg, Vorſtadt von Danzig, XLII. 579.

Store-Taarn, Fort, XLI. Meerm. 192.

Stoßmöwe, braune, XXXVII. 260. — Schwarzflügelige, 261.

Strabon, L. Thr. Bosp. 24. 35.

Stradus, L. Thr. Bosp. 24. 29. 35.

Strand, Dorf, XLI. Meerm. 250.

Strooboſt, Wirthshaus, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 40.

Stürzebecher, (Störtebeker,) Seeräuber — Hauptmann,

XLIII. Pott. M. d. O. S. u. O. 73 f.
Stuhlin, Stadt und Schloß, XLII. 599.
Sturm-Bai, XXXVII. 264.
— Inſel, XLVIII. 6.
Sturmvogel, Aequinoctial XXXVII. 259. — Spießiger, 257. — grauer, 258. — gemeiner, 256.
Stye-Head, Fels, XLIII. Housm. 120.
Styhead, Ort, XLIII. Housm. 85.
Styrax liquida, XXXVIII. 244.
Suakin, Stadt, XLV. Val. II. 55 f. — Breite derſ. 59. — Einwohner derſ. 62 f. — Handel derſ. 60.
Suakini, Beduinenſtamm, XLV. Val. II. 60. 79.
Südermalm, Theil v. Stockholm, XLI. Meerm. 308. 314. 351.
Südermannland, Provinz, Schilderung der, XLII. 3.
Suez, Stadt, ehemaliger Wohlſtand derſ. XLV. Val. II. 211. — Kaffeehandel daſ., 212.
Suſia, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 8. 9.
Süffren's Cap, L. und Br. XXXVII. 382. — Inſel, 152.
Suk-Elſchiuk, Dorf und Markt der Araber, XL. S. de Sac. 53.
Suleiman-Pak, XL. S. de Sac. 20.
— Paſcha, XL. S. de Sac. 23.
Suleimanieh, Fürſtenthum von Kurdiſtan, XL. S. de Sac. 87.
Sultania, XL. Gard. 41.
Sultanie, Kokosnußart, XLIV. Val. I. 468.
Sulſaunpor, Engliſche Militärſtation, XLIV. Val. I. 136.
Sulthanieh, L. Thr. [illegible] 62. 76.
Sunda-Straße, Schilderung der, XXXVIII. 204 f.
Sunderbunds, Canäle zwiſchen dem Ganges u. Ugly, XLIV. Val. I. 63.
Sunderland, Stadt, XLIII. Housm. v.
Sunkenkirk, Druiden-Tempel, XLIII. Housm. 187.
Surajipor, Stadt, XLIV. Val. I. 210.
Surry, XLIII. Housm. vi.
Surville's Cap, XXXVII. 316.
Suſſex, XLIII. Housm. vi.
Suſſitongs, Stamm der Sioux, XLVIII. 168. 170 f. 178.
Surredhazl's, Klaſſe Hinduiſcher Tänzerinnen, XXXIX. Haafn. I. 82. 85.
Suwaroff, Ruſſ. Feldmarſchall, Züge von ihm, XLII. 523 f.
Svartö, Lilla-öſter-, Inſel, XLII. 89. — Stora-öſter-, Inſ., 89.
Svartſiö, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 404 f.
Sveaborg, Feſtung und Haven, XLII. 88 f. — Flotte daſ., 91.

Swale, Fluß, XLIII. Housm. 164.
Swedenborg's Werke und Anhänger. XLI. Meerm. 351.
Swedjeland, abgebrannter Waldſtrich, XLII. 29.
Swineſund, XLI. Meerm. 190. 224.
Sy=he=thi=ya, (die Stadt Siam,) XLVII. 4.
Sydney, Stadt, Beſchreibung derſ., XXXVII. 437 f. — Schiffbruch des, 420 f.
Syene, XLIX. Ham. 6. 24.
Symons, Menno, Prieſter, XLIII. Pott. R. v. D. H. u. D. 8.
Symplegaden, Inſeln, L. Thr. Bosp. 19.
Syſyk, Bach, L. v. Kl. 165.

T.

Ta, Berg, XLII. 63. — Höhe deſſ., 63. — Eiſen deſſ., 64.
Taarnbye, Dorf, XLI. Meerm. 108.
Tabana, Fluß, XL. Gard. 10.
Tabris, (Tauris,) XL. Gard. 34 f. 38
Tacaronte, Flecken, XLVI. Ledr. 62. 68. — Volkszahl daſ., 68.
Tachara, Flüßchen, L. v. Kl. 135.
Tänarus, Berg, XL. Gard. 110.
Tafelberg, XLVI. Ledr. 53 f.
Taffian=Tarang, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 16.
Taganana, Dorf, Volkszahl daſ., XLVI. Ledr. 71. — Gemüſegärten daſ., 71.
Tagar, Gewicht in Bagdad, (1500 Pf.) XL. S. de Sac. 101.
Taigeta, Bergkette, XL. Gaſt. 113 f.
Taillefer's=Inſel, XXXVII. 352. 363. — Landenge, 245.
Takteruang, Art Palankin zwiſchen zwei Kameelen, XLV. Bal. II. 215.
Talan, muſikaliſches Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 99.
Talgbeerbaum, (Sebifera glutinosa,) XLVII. 92.
Talicut, Dorf, XLIV. Bal. I. 453. — Pagode daſ., 453 f.
Tallapalam, Ort, XXXIX. Haafn. I. 75.
Talleyrand's=Bai, XXXVII. 182.
Talmana, Ort, XLIV. Bal. I. 341.
Tamabare, Haven, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 136. 141.
Tamaraca, Capitanerie, XLIX. Grant. 80. 82. 223 f.
Tamin, Arab. Horde, XL. S. de Sac. 108.
Tampanagos, See, XLVIII. 463.
Tancard's, Volk, XLVIII. 439 f.
Tang=Arten, Nahrungsmittel, XXXVIII. 410 f.
Tangur, Dorf, Volkszahl deſſ., XLVI. Ledr. 73 f.

Tamitiſcher Kilarm, XLIX. Ham. 7.

Tanjore, Land, Vortheile der Brittiſchen Herrſchaft für daſſ., XLIV. Bal. I. 360 f. — Geſchichte der Fürſten von, 367 f. — Stadt, 357. — Großes u. kleines Fort daſ., 363. — Pagode in letzterem, 363. — Palaſt des Rajah daſ., 365. 369 f.

Tanklant, Ort, XLV. Bal. II. 85.

Tanguin-Nuß, Gift, XLVI. N. B. z. K. u. Mat. 16. 82. 87.

Tänk's Garten bei Friedrichshall, XLI. Meerm. 194.

Tanka, Stadt, XLIV. Bal. I. 620.

Tapatorra, L. u. St. XLIX. Grant. 242.

Tapagippa, Küſte von, XLIX. Grant. 165. — Ort, 172. — Schiffswerfte daſ., 172.

Tapaswi's, Art Einſiedler in Indien, XXXIX. Haafn. I. 72.

Tapiokpulver, XLIX. Grant. 17.

Tapujo's, Volk, XLIX. Grant. 14 f.

Tapuyos, Fort, XLIX. Grant. 216.

Tarabia, L. Thr. B. Sp. 36.

Taranta, Berg, XLV. Bal. II. 385 f.

Tarſchal, Dorf, L. v. Kl. 182.

Tarchu, Diſtrikt, L. v. Kl. 104. — Gebiet des Schamchals von, 147 f. — Geſchichte dieſer Fürſten, 147 f. — deren Genealogie, 149. — Beſchaffenheit des Gebiets, 149 f. — Producte deſſ., 150. — Flüſſe deſſ., 150. — Religion der Bewohner deſſ., 150. — Charakter derſ., 150. — Stadt, deren Lage, 86. 88. — Häuſer- u. Einwohnerzahl, 151. — Palaſt des Schamchals, Bauart und Waſſerleitungen daſ., 151. — Unterthanen des Schamchal von, 24.

Tarekamah, Tereckameh, Tatariſche Horden, L. v. Kl. 43. 196. 161.

Tasman's-Halbinſel, XXXVII. 312.

Tat, arme Kaufleute, L. v. Kl. 104.

Tataren, Geleiter der Reiſenden in der Aſiatiſchen Türkei, XL. Gard. 91. — Am unteren Terek, L. v. Kl. 21 f.

Tatari Scheher, L. v. Kl. 37.

Tatlur, Dorf, L. v. Kl. 164.

Taufe, tropiſche, bei Paſſirung des Wendekreiſes, XLVI. Lebr. 119.

Tauſend Inſeln, Gruppe der, XXXVIII. 212 f.

Tawuk, Dorf, XL. G. de Sac. 73.

Tazacorte, Hafen, L. u. St. deſſ., XLVI. Lebr. 35.

Tchinikit, See, XL. Gard. 7.

Tecla-Haimanut, Kirche, XLV. Bal. II. 518. 528.

Teger, Stadt, XLIX. Ham. 13.

Tegina, Dorf, XLVI. Lebr. 67.

Tegipca, Spitze, L. u. Br., XLIX. Grant. 240.
Tegueſte, Dorf, XLVI. Ledr. 56 f. — Drachenblutbäume daſ., 56 f.
Teguiſe, Stadt, geogr. Lage derſ., XLVI. Ledr. 32.
Tehama, Gegend, XLV. Bal. II. 110. 125.
Teheran, XL. Gard. 46. — Palaſt des Königs daſ., 48. — Volksmenge daſ., 53. — Klima daſ., 53. — Schickſale daſ., 68.
Teilingen, Ruinen des Schloſſes, XLIII. Pott. R. d. O. H. 82 f.
Tejeuca, Thal von, XXXVIII. 134 f.
Telicher, XL. Gard. 98.
Telkef, Dorf, XL. G. de Gar. 76.
Tellarmen, Dorf, XL. G. de Gar. 85.
Temeswar, XL. Gard. 115.
Temir, Dorf, L. v. Kl. 23. — Temirgatſchlik, Dorf, L. v. Kl. 29.
Tench's Reiſe zur Entdeckung des innern Neuhollands, XXXVII. 458.
Teneriffa, Inſel, Anſicht der, XXXVII. 20 f. 26. — Venerische Krankheiten daſ., 25. — Militär daſ., 29. — Barometerſtand daſ., 32. — Weinbau daſ., XXXVIII. 50. — Pik von, 53 f. — Reiſe auf ihn, 54 f. — Höhe deſſ., 59. — Deren Einwohner, 64 f. — Zahl derſ., 72. — Geiſtlichkeit daſ., 66. 68. — Daſige Krankheiten, 67 f. — Naturproducte, 69 f. — L. u. Br. derſ., XLVI. Ledr. 96. — Producte derſ., 36 f. 82 f. 89. — Geſchichte derſ., 37 f. — Volkszahl daſ., 38. — Zahl der bewohnten Orte daſ., 39. — Befeſtigungswerke daſ., 39. — Ackerbau daſ., 77 f. — Waſſerleitungen daſ., 83 f. — Königl. ökonomiſche Geſellſchaft der Freunde des Landes daſ., 104. — Mineralogiſche Beſchaffenheit derſ., 107 f. — Thiere daſ., 115 f. — Heuſchrecken daſ., 117. — Pik von, 10. 109 f.
Tengi, ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 197.
Tennis, Inſel, XLV. Bal. II. 271.
Tent-Rock, (Zeltfelſen,) XLVI. N. B. z. K. v. Mal. 126.
Tenteg-oſek, Arm des Terek, L. v. Kl. 22.
Ter-Horne, Schloß, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 25.
Ter-Poorte, Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 28.
Terachli, XL. Gard. 8.
Terek, Fluß, L. v. Kl. 3. 4. — Deſſen Lauf, 21 f. — Ckuru, 21. — Staroi, XLII.
Terekmeniſche Tataren, L. v. Kl. 43.
Terenate, Stadt, XLVIII. 506.
Tereſſa, Inſel, XLIV. Bal. I. 57.
Tergimcha, Stamm, L. v. Kl. 7.
Terki, Stadt L. v. Kl. 22.

Terki, Stamm, L. v. Kl. 9.
Terminalia Catappa, Baumart, XXXVIII. 342.
Terminen, XLVI. Lebl. 300 f.
Termunten, ehemal. Bernhardiner-Kloster das., XLIII. Pott. R. d. C. H. u. D. 156.
Terpen, Hügel, XLI. Speel. 102 f. — Sind Begräbnißhügel, 111. — XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 15.
Terra-Nero, Eisenerzlager das., XXXIX. Berg. 105.
Terriagußly, Paß in den Gebirgen von, XLIV. Bal. I. 87. — Felsenspitze von, 225.
Tersucht, XL. Sard. 33.
Terumian, Fort, XLIV. Bal. I. 377.
Tesein, XL. Sard. 92.
Tessin, Dorf, XL. G. de Sac. 73.
Tete, Schuppenthier, XLVII. 70.
Tetqualja, Dorf, L. v. Kl. 139.
Teufelaustreibungen in Hindustan, XXXIX. Haafn. I. 28 f.
Tey's, Teym, Arab. Stamm, XL. G. de Sac. 83.
Texas, Provinz, deren Lage u. Gränzen, XLVIII. 515. — Ausdehnung, 516. — Klima, 516 f. — Flüsse, 517 f. — Boden u. Waldungen, 520. — Thiere, 520 f. — Volkszahl, 525. — Handel u. Ackerbau, 525. — Ureinwohner, 526 f. — Sitten das., 527 f. — Militär das., 528.
Tereira, Michael, XLIX. Grant. 39.
Thahajeran, Thaberjeran, Provinz, L. v. Kl. 19. 163. 164 f. — Deren Gränzen, 164. — Flüsse, 164 f. — Klima, 165. — Zahl, Religion, Sprache u. Charakter der Bewohner von, 165. — Deren Eintheilung, 165. — Ckabhi von, 165. — Magazin von, 166. — Truppenzahl von, 166. — Schloß, 90.
Thalmänner, Schilderung der, XLI. Meerm. 258. — Eigner Dialekt ders., 259.
Thebel, Distrikt, L. v. Kl. 131. — Zahl der Dörfer in dems., 131. — Religion, 131.
Theben, XLIX. Ham. 7. — Beschreibung von, 60 f.
Thedmiß-chewi, Felsenthal, L. v. Kl. 38.
Theebaum, XLVII. 90.
Thelawi, Stadt, L. v. Kl. 45. 54 f. — Kreis, 48.
Theodora, Die heilige, Pallast, L. Thr. Bosp. 71.
Theotikon en ti pily, Kirche, L. Thr. Bosp. 87 f.
Therapia, Dorf, L. Thr. Bosp. 108.
Thermopylä, Entenfang bei, XL. Sak. 155.
Thersaneh-Badghtscheffi, L. Thr. Bosp. 60.
Thethri-Aragwi, Fluß, L. v. Kl. 34.
Thianethi, Distrikt, L. v. Kl. 49. — Festung, 50.
Thiergarten, Königl. Dänl-

ſcher, XLI. Meerm. 132 f.
— Sommerfeſt in demſ., 133.
Thikbaum, (Tectona grandis), XLVII. 93.
Tirlemere-Lake, See, XLIII. Housm. 130.
This, XLIX. Ham. 150.
Thockus-para, Tatariſche Dörfer, L. b. Kl. 132.
Thodu, XXXVIII. 486.
Thomas, Cabo Sant-, L. u. Br., XLIX. Grant. 241.
Thomſon's Holme, Inſel, XLIII. Housm. 144.
Thorghi, Feſtung, L. v. Kl. 58.
Thorn, Stadt, XLII. 605. — Brücke über die Weichſel daſ., 607. — Rathhaus daſ., 607. — Volksmenge daſ., 608.
Thornwaite-Fell, Berg, XLIII. Housm. 136.
Thornton-Force, Waſſerfall, XLIII. Housm. 38. — -Scar, Klippe, 37.
Thouin's-Bai, XXXVII. 365.
Thracien der Vitinier u. Tinier, L. Thr. Bosp. 54.
Thraguia, L. Thr. Bosp. 55.
Threlkeld, Dorf, XLIII. Housm. 73. 76.
Thruſſo, Stamm, L. v. Kl. 4.
Thuna, Donau, Fluß, L. Thr. Bosp. 33.
— — Ruinen von, XLV. Val. II. 270.
Thunfiſch XXXVIII. 78.
Thunfiſche, XXXIX. Bern. 27. — Fang derſ., 44 f.
Thurla, Dnieſter, Fl., L. Thr. Bosp. 33.
Thukſo, Stamm, L. v. Kl. 4.
Thuſcheti, Volk, L. v. Kl. 71.
Thuſchi, Volk, L. v. Kl. 9. — Land der, 71 f. — Sitten u. Verfaſſung der, 70 f.
Thuſchk, Volk, L. v. Kl. 71.
Thwaite-Force, Fluß, XLIII. Housm. 59.
Thy, Obſtbaumart, XLVII. 87. 93.
Tidor, König von, XXXIX. Haafn. II. 102 f.
Tierku, Thal, L. v. Kl. 8.
Tifri, XL. Oxb. 90.
Tiger, Felis Onca Linn. XLIX. Grant. 10.
Tigris, XL. S. de Sac. 48. 52. — Schifffahrt auf demſ. von Moſſul bis Baſſora, 46.
Tijuka, Thal, XLIX. Grant. 126.
Tikmetach, XL. Oxb. 39.
Tiko, Inſel, XXXVII. 250.
Tikrit, Flecken, XL. S. de Sac. 76.
Tilbak, Dorf, L. v. Kl. 29.
Tillegam, Stadt, XLIV. Bal. I. 501.
Timdri, Stadt, XLV. Val. II. 278. — Medinett, Ruinen daſ., 278 f.
Timaortzank, L. Thr. Bosp. 37.
Timbo, Holzart, XLIX. Grant. 8.
Timlerveen, Torfſtich, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D., 68.
Timor, Inſel, Anſicht derſ., XXXVII. 160. — Bewohner derſ., 165 f. — Menſchenfreſſerei daſ., 172. — Namentauſch, als Freundſchaftsbund daſ., 192.

Tindi, Diſtrikt, L. v. Kl. 135.
Tintiaque, Haven, XLIV. R. N. z. K. v. Mad. 136.
Tippu = Saheb, XXXIX. Haſn. II. 121 f. — deſſ. tyranniſche Regierpng, Belege davon, XLIV. Wal. I. 424 f. — Geſetzbuch deſſ. 436. — deſſ. gefangene Söhne in Vellore, 407 f.
Tiran, Ort, E. u. Br., XLV. Wal. II. 199.
Tirſit, Stamm, L. v. Kl. 4.
Tiſſethal, Waſſerfälle in demſ. XLI. Meerm. 196 f.
Titons, Stamm der Sioux, XLVIII. 169 f. 178 f.
Tiumen, Stadt, L. v. Kl. 22.
Tinſeval, Diſtrikt, L. v. Kl. 126.
Tiſeruki, Fluß, L. v. Kl. 125. — Dorf, 61. 130.
Tlerutte, Dorf, L. v. Kl. 130. — Eiſengruben daſ. 130.
Toa, Fluß, XLVI. Sebr. 228. — Alta, Flecken 228. — Bara, Flecken, 228. — Militär = Lazareth daſ. 229.
Tocantines, Bach, XLIX. Grant. 218.
Tochmatſchi, Dorf, L. v. Kl. 213.
Tock, berauſchendes Getränk in Madagascar, XLVI. R. N. z. K. v. Mad. 42.
Todesberg, XLVIII. 396.
Tokat, L. Thr. Bosp. 76. — Stadt, XL. Gard. 14. [illegible] 110.
Tokmak = Burrou, L. Thr. Bosp. 22.
Tol, Cornelius, Commodore, XLIX. Grant. 54.
Toledo = Oſoria, Dom Federigo, XLIX. Grant. 41. 47 f.
Tolos, XL. Gard. 19.
Tomſadar, Dorf, L. v. Kl. 61.
Ton, Don, Donavius, 81. L. Thr. Bosp. 33.
Tonci, Maler, XLII. 256.
Tondiman, Fürſt der Polygaren, XLIV. Wal. I. 357. 373 f.
Tongabee, Städtchen, XXXVII. 483.
Tope = Jlaſſey, Dorf, XLIV. Wal. I. 78. — Lord Clive's Sieg daſ. übre Surajah Daula, 78.
Topinambo's, Volk, XLIX. Grant. 14 f.
Toprack = kalah, (Scheberge) ehemalige Feſtung, L. v. Kl. 180.
Topqaragaiſh, Feſtung, L. v. Kl. 68.
Toptſchi = Baſchi, XL. S. de Sac. 28.
Torbali, XL. Gard. 8.
Torkali, (Tüntorkali, Torkali = Oſen, Oſen), Fluß, L. v. Kl. 159.
Torre = Barrio, Don Lorenz de la, XLVI. Sebr. 101.
Torres, Graf de las, XLIX. Grant. 53.
Torſchok, Stadt, XLII. 372.
Toſna, XLII. 356. 362.
Totiah, Stadt, XL. Gard. 111.
Tott, L. Thr. Bosp. 10.

Tournefort, J. Pit. Voy. 8. 31. 33. 41.
Tournefort's Inſel, XXXVII. 157.
Tourville's-Bai, XXXVII. 385 f.
Touſac, Dorf, XLVIII. 390.
Towaſa, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Tze-tha, ehemalige Stadt, L. v. Kl. 54.
Trabanten-Inſel, XXXVII. 288.
Tran, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
Tran-bak, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
— -doai, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
— -hac, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
— -hung, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
— -nigh, Hauptſtadt von Laos, XLVII. 293.
— -tai, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
— -ynan, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
Trankey'ſche Schiffe, deren Vorrechte in Mocha, XLV. Bal. II. 122.
Tranquoſo, Bai von, XLIX. Grant. 152.
Tratzaqali, Feſtung, L. v. Kl. 62.
Travancore, Rajah von, XLIV. Bal. I. 386.
Treslong, Maierhof, XLIII. Pott. R. d. S. H. 95.
Tridaktylos, Berg, XLV. Bal. II. 77.
Tiſen, Familie, Herrſchaft von Tunkin, XLVIII. 358.
Trinh's, Stamm in Tunkin, XLVII. 362 f.
Trinidad, Inſel, XLVI. Welt., 135 f. — Entdeckung derſ. 135. — Beſitznehmung derſ. durch die Spanier, 135. — Klima daſ., 135 f. — Flüſſe daſ., 136. — Boden daſ., 136. — Ambra daſ., 136. 153 f. — Volkszahl daſ., 141. — Viehzucht daſ., 142. — Bebautes Land daſ., 142. — nützliche Erzeugniſſe derſ., 142. — Thiere daſ., 144. — Vegetabilien daſ., 146 f. — Ausfuhr derſ., 151 f. — große Sterblichkeit daſ., 152. — oberſte Gerichtsſtelle daſ., 155. — anſehnliche Zollofficier daſ., 155.
Trinkte, Fluß, XLVIII. 441.
Trinkomale, Stadt, XLIV. Bal. I. 301 f.
Tripatak, Wallfahrtsort, XXXIX. Haafn. II. 184 f. — Tempel des Gowinda daſ., 185 f.
Tripelewaram, Dorf, XXXIX. Haafn. II. 81.
Triſtan d'Acunha, Inſel, XXXVIII. 179 f. — L. und Br. der größten, 180. — Beſchaffenheit derſ., 181 f.
Troitza-Sergiefska-Monaſtir, Mönchskloſter u. Wallfahrtsplatz, XLII. 485 f. — Seminarien daſ., 488. — Kaiſerlicher Palaſt daſ., 488 f.
Trochus ſmaragdinus, XXXVII. 134.

Troglodyten, Volk, XLIX. Ham. 23.
Trollhätta, Waſſerfälle daſ., XLI. Meerm. 180. — Canal daſ. 183 f. — Koſten und Ertrag deſſ. 185 f.
Tropikvogel, (Phaëton aethereus) XXXVIII. 257.
Trowbridge's, Thom., Tapferkeit, XXXVIII. 39.
Trubetzkoi, Fürſt, Mineralien-, Foſſilien-, Bücher-, Kupferſtich- u. Raritätenhändler, XLII. 456 f.
Truthahnfluß, XLVIII. 20.
Tſaltſalya, Inſect, XLV. Bat. II. 64 f.
Tſarata, Dorf, L. v. Kl. 261.
Tſcha, Saiteninſtrument in Cochinchina, XXXVIII. 436.
Tſchaai, Farbepflanze, XXXIX. Haafn. I. 78.
Tſchach-Tſchai, Fluß, L. v. Kl. 197.
Tſchadiwotri, Diſtrikt, L. v. Kl. 46.
Tſchaiarchi, Dorf, L. v. Kl. 208.
Tſchakaws, Volk, XLVIII. 226.
Tſchala, Dorf, L. v. Kl. 33.
Tſchalaſch, Bach, L. v. Kl. 11. — Dorf, 11.
Tſchaldan, Dorf, L. v. Kl. 15.
Tſchalia's, Zimmtſchäler auf Ceylon, XLIV. Wol. I. 303.
Tſchamlondsja, L. Thr. Bosp. 62.
Tſchandari, Dorf, L. v. Kl. 216.
Tſchanghel, Dorf, L. Thr. Bosp. 76.
Tſchari, Tſchſchari, Leghi-ſcher Stamm, L. v. Kl. 63 f. — Ort, 64.
Tſchektſchothi, Dorf, L. v. Kl. 83.
Tſchataldſja, Dorf, L. Thr. Bosp. 59.
Tſchebuklu, L. Thr. Bosp. 53. 61.
Tſcheki-tſchai, Bach, L. v. Kl. 75 f.
Tſchelthi, Fluß, L. v. Kl. 60.
Tſchenghel, Dorf, L. Thr. Bosp. 42.
Tſcherekni, Bach, L. v. Kl. 53. — ehemalige Stadt, 53.
Tſcherkaß-Ofen, Bach, L. v. Kl. 152.
Tſcherwelona, Skammitze, L. v. Kl. 15.
Tſchesmé, Kaſtell, XLII. 340.
Tſchetſchen, Neu-, Dorf, L. v. Kl. 14. 15.
— — Groß, Ort, 15.
— — Klein, Dorf, 15.
Tſchetſchenzen, Volk, L. v. Kl. 5. 13. — deſſen Schilderung, 16 f.
Tſchiauri, oder Ort, L. v. Kl. 61.
Tſchikani, Dorf, L. v. Kl. 32.
Tſchikaſäer, Volk, XLVIII. 226.
Tſchilick, Land, L. v. Kl. 132. — Sprache, Religion, Raubſucht u. Verfaſſung der Bewohner, 133.
Tſchinepatnam, XXXIX. Haafn. II. 113.
Tſchinthi, Dorf, L. v. Kl. 37.
Tſchirikai, Dorf, L. v. Kl. 122.
Tſchiriki, Dorf, L. v. Kl. 32.

Tſchochalni, Dorf, L. v. Kl. 32.
Tſchochi, Dorf, L. u. Kl. 33.
Tſchonſcho, Dorf, L. v. Kl. 31. 32.
Tſchontugatſchlik, Dorf, L. v. Kl. 29.
Tſchorochi, Fluß, L. v. Kl. 239.
Tſchotori, Thal von, L. v. Kl. 46.
Tſchſchoethi, Dorf, L. v. Kl. 68.
Tſchubartle, Dorf, L. v. Kl. 15
Tſchurtut, Dorf, L. v. Kl. 14.
Tſchukadar-Agha, L. Thr. Bosp. 83
Tſchukin, Dorf, L. v. Kl. 15.
Tſchumlu, Gebirgsrücken, L. v. K. 28. 135.
Tſchundi, Dorf, L. v. Kl. 15.
Tſchuwal, Seen, L. u. Kl. 22.
Tſesiord, Bai, XLI. Meerm. 139.
Tſiampa, Land, Gränzen deſſ., XLVII, 11. — Eintheilung deſſ., 11. — Religion der Bewohner von, 264. — Lebensart derſ., 203.
Tſibaunta, Dorf, L. u. Kl. 38.
Tſira a Bundru, Salzart, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 85.
Tſiranguetſara, Dorf, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 42 f.
Tſitſindra, Ort, XLVI. R. B. z. K. v. Mad. 108.
Tſmia-Schwili, Dorf, L. v. Kl. 32.
Tſmiati, Dorf, L. u. Kl. 32.
Tubbo, Abyſſiniſche Station, XLV. Bal. II. 388.
Tubipora muſica, Korallenart, XXXVII. 169.
Tuckli, Berg, XLV. Bal. II. 628.
Türkei, Grundſteuer in der, XL. Harb. 93. — Kopfſteuer, 93.
Türken zu Malvaſia, XL. Caſt. 55 f. — Sitten derſ., 56 f. — Aeußerer Prunk u. innerer Geiz, 56. — Bedrückung der Moraiten durch ſie, 16. — Müſſiggang und Faulheit derſ., 57. — Roſenkranz derſ., 57. — Bequemlichkeit ihrer Handwerker, 58. — Zerſtörung alter Denkmäler durch dieſ., 59.
Türkiſche Gerechtigkeitspflege, XL. Caſt. 112 f.
Tuin, Papageienart, XLIX. Grant. 10.
Tumak, Diſtrikt, L. v. Kl. 54. — Volk, 89.
Tumurgiu, Diſtrikt, deſſ. Verfaſſung und Bewohner, L. v. Kl. 130.
Tuna, Dorf, XLVI. Lebr. 232.
Tunkin, Fluß, XLVII. 17. 31. — Reich, Ausdehnung deſſ., 8. — Flächeninhalt deſſ., 8. — Gränzen deſſ., 9. — Eintheilung deſſ., 9. — Provinz, deren Ausdehnung, 9. — Gränzen, 9. — Eintheilung, 10. — Gebirge deſſ., 12 f. — Flüſſe deſſ., 14 f. — Klima deſſ., 18. 22 f. — Witterung in demſ., 19. 22. — Beſondere Empfänglichkeit der Luft für anſteckende Stoffe daſ., 19 f. —

Jahreszeiten daſ., 21 f. —
Winde daſ., 24 f. — Meteo-
re daſ., 25 f. — Ueberſchwem-
mung des Meeres daſ., 27 f.
— Vergrößerung der Küſten
von, 30 f. — Beſchaffenheit
des Bodens deſſ., 32. —
Merkwürdige Höhlen in, 32 f.
— Bergwerke daſ., 35 f. —
Metalle daſ., 35 f. — Weiß-
kupfer daſ., 35. — Schwar-
zes Metall daſ., 35 f. — Ver-
bot daſ., Gold und Silber zu
graben, 37. — Schädlichkeit
des Bergwaſſers daſ., 37 f.
— der Erdausdünſtungen
daſ., 38. — Hervorkommen
von Bäumen aus der Erde
daſ., 39. — Aeußere Bil-
dung der Bewohner deſſ., 41 f.
— Hautfarbe derſ., 42 f. —
Körperkraft derſ., 44. — Le-
bensart derſ., 44 f. —
Fruchtbarkeit der Ehen derſ.,
45 f. — Krankheiten derſ.,
46 f. — Hohes Alter derſ.,
48. — Volksmenge von, 49 f.
— Deren Zunahme, 53 f. —
Abtreiben der Kinder daſ., 55.
— Caſtration daſ., 56. —
Vielweiberei daſ., 55 f. —
Hausthiere daſ., 57 f. —
Wilde Thiere daſ., 64 f. —
Schlangen u. Eidechſen daſ.,
70 f. — Bienen daſ., 71. —
Seidenwürmer daſ., 71. —
Ameiſen daſ., 72. — Fiſche
daſ., 72 f. — Schildkröten
daſ., 74. — Krokodile daſ.,
74. — Vögel daſ., 75 f. —
Reißbau daſ., 78 f. — Mais-
bau daſ., 79. — Garten-
früchte daſ., 80 f. — Obſtar-
ten daſ., 82 f. — Gewürz-
pflanzen daſ., 83 f. — Zuk-
kerrohrbau daſ., 87 f. 107. —
Ackerbau daſ., Achtung deſſ.,
102. — Art denſ. zu treiben,
103 f. — Baumzucht daſ.,
105 f. — Salzbereitung daſ.,
108. — Gartenkunſt daſ.,
109. — Urbares Land daſ.,
109 f. — Fiſcherei daſ., 111 f.
— Schiffahrt daſ., 117 f. —
Art zu rudern daſ., 118. —
Barken daſ., 120 f. — Eige-
ne Bauart des Raumes der
Kauffahrteiſchiffe daſ., 122.
— Kriegsſchiffe daſ., 122 f.
— Mühlen zur Bewäſſerung
des Landes daſ., 124. —
Künſte u. Manufacturen daſ.,
124 f. — Baumwollenzeuch-
verfertigung daſ., 129 f. —
Seidenzeuch-Manufacturen
daſ., 130. — Muſik und mu-
ſikaliſche Inſtrumente daſ.,
134 f. — Vortrag der Geiſt-
lichen daſ., 136. — Malerei
u. Bildhauerkunſt daſ., 136 f.
— Tanz daſ., 138 f. —
Bauart daſ., 139 f. — In-
nerer Handel daſ., 145 f. —
Gegenſtände deſſ., 147. —
Straßen daſ., 148 f. — Ca-
näle daſ., 150. — Maße,
Gewichte und Münzen daſ.,
151 f. — Zinsfuß daſ., 156.
— Auswärtiger Handel daſ.,
157 f. — Gegenſtände deſſ.,
161. — Einfuhr dahin von
China, 162 f. — Nahrungs-
mittel daſ., 164 f. — Con-
ditorwaaren daſ., 172. —
Mahlzeiten daſ., 172 f. —
Kleidung daſ., 175 f. —

Turkaly, Salzſee, L. v. Kl. 151.
Turkmann, XL. Carv. 39.
Turkomannen, Land der, XL. Carv. 14.
Turmeakwurzel, XLIX. Gront. 12.
Turon, Bai, XXXVIII. XL. — Beſchreibung der Umgegend, 406. — Vorgebirge, Wichtigkeit deſſ., 438 f. 443 f. Br. der Bai, XLVII. 16.
Turreh, muſikaliſches Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 99.
Turteltauben-Inſeln, XXXVII. 232.
Tuſa, Georg, L. Thr. Bosp. 8.
Tuſchallo, Ebene von, XLV. Bal. II. 421.
Tuſchi, Volk, L. v. Kl. 14.
Tuſci, Volk, L. v. Kl. 71.
Tuturant, [illegible] waſſerdichtes Baumwollenzeuch, XLVI. N. B. z. K. d. Mab. 150.
Twalsagaredſho, Diſtrikt, L. v. Kl. 50 f.
Twer, Stadt, XLII. 372 f. — Seminarium daſ. 374. — Volksmenge daſ., 374.
Tzchaothi, Diſtrikt, L. v. Kl. 32.
Tzcheriß-terphi, Ebene, L. v. Kl. 45.
Tzetzas, Joh., L. Thr. Bosp. 16.
Tzikani, Dorf, L. v. Kl. 61.
Tzinmindori, Ebene, L. v. Kl. 65 f.
Tzirdaliß-chewi, Thal, L. v. Kl. 37.
Tzoma, Dorf, L. v. Kl. 72.
Tzum, Kirchdorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 21.

U.

Uake, Iuarde, Mönch u. Glaubensprediger, XLVIII. 483.
Ubeiden, Al-, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 81.
Uchtliſſa, Abtei, XL. Carv. 27.
Udabno, (Einſiedelei), L. v. Kl. 44 f.
Uddewalla, Stadt, XLI. Meerm. 187 f.
Udon, Fluß, L. v. Kl. 3.
Udſcharma, Dorf, L. v. Kl. 39. — Alte Feſtung, 50.
Ugly, Fluß, XLIV. Bal. I. 261.
Ul-Darkah-Bahader, Nakob vom Karnatik, XXXIX. Haafn. II. 123.
Ulema's, XL. S. de Sac. 26.
Ulkundapetta, Dorf, XLIV. Bal. I. 416.
Ulls-Water, See, XLIII. Hovem. 14. 66 f. — Echo auf demſ., 71 f. — Fiſche in demſ. 73. — Felſen von, 64.
Ulriksdal, Luſtſchloß, XLI. Meerm. 405 f.
Ulrum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. D. 180.
Ulu-Hhumty, Feſtung, L. v. Kl. 162.
Ulverſton, Stadt und Haven,

XLIII. Hoven. 152 f. — Sandwüſte bei, 157 f.
Uma-Chan, dermaliger Chan der Awaren, L. v. Kl. 120. Nachrichten über ihn, 120. — deſſen Gewalt, 120 f. — Gränzen ſeines Gebiets, 121 f.
Umur-Dſchers, L. Thr. Bosp. 61. 75.
Una-Samuel, Dorf, XLV. Bal. II. 606.
Unamundu, Fluß, XXXIX. Haafn. I. 64.
Ungarn, Zahl derſelben, XL. Garb. 115. — Staatseinkünfte von, 115. — Verfaſſung deſſ., 115 f. — Fruchtbarkeit deſſ., 115. — Eintheilung, 116. — Militär-Stutereien, 116.
Unheli, Dorf, Bergwerke daſ., L. v. Kl. 125.
Unnützer Haven, (Havre inutile), XXXVII. 239.
Unſoh, Diſtrikt, L. v. Kl. 130.
Unzoh, Dorf, L. v. Kl. 61.
Unzokul, (Unzukuly), Diſtrikt und Dorf, L. v. Kl. 122. — Weinbau daſ., 123. — Bewohner deſſ., 124.
Untiefen-Spitze, XXXVII. 244. 245.
Unze, Raubthier, XLIX. Grant. 10.
Upas, Giftbaum, XXXVIII. 247 f.
Uphadari, Gegend, L. v. Kl. 66.
Upſala, Stadt, XLI. Meerm. 286 f. — Domkirche daſ. 286. — Denkmäler in derſ., 287. — Schloß daſ., 290. — Botaniſcher Garten da., 291. — Bevölkerung daſ., 289. — Univerſität daſ., 290 f. — Bibliothek daſ., 295. — Mineralienkabinet daſ., 298. — Akademie der Wiſſenſchaften daſ., 300 f. — Naturalienkabinet derſ., 300.
Upſala, Alt-, Dorf, XLI. Meerm. 284 f.
Upſtalsboom, Hügel u. Verſammlungsplatz der Friesländiſchen Landſtände, XLIII Port. R. d. D. H. d. O. 87.
Urdo, Furt, L. v. Kl. 64.
Urfa, angebl. Sitz des Paradieſes, XL. Garb. 99.
Urganala, Dorf, L. v. Kl. 139.
Urgo, Inſel, XXXIX. Bern. 135 f.
Uruſoff's, Prinz, Mineralien- u. Moſaik-Sammlung. XLII. 454 f.
Uruſaibulack, Bach, L. v. Kl. 153. 150.
Urutſch'ba, Ort, L. v. Kl. 169.
Uſcotta, Stadt, XLIV. Bal. I. 463.
Uſechi, Dorf, L. v. Kl. 74.
Uſeibein, XL. Garb. 98.
Uskudar, L. Thr. Bosp. 15. 59. — Gegend von, 36. — Kadelek, 53. — deſſen Einkünfte, 53. — Palaſt von, 75.
Uskumry, L. Thr. Bosp. 59.
Uſiſcha, Dorf, L. v. Kl. 138.
Uſmei der Ckaitack u. Ckarackaitack, Gebiet des, L. v. Kl. 155 f. — Geſchichte derſ., 155. — Eigene Erziehung derſ., 155 f. — Macht derſ., 156. — Gränzen des

— Gebietsverſ., 156. — Flüſſe — deſſ., 160. — Eintheilung derſ. 160 f.
Uſſa, Dorf, L. u. Kl. 182.
Uſtat's - Voſtandſiis, L. Thr. Boſp. 59.
Utigſt, Leichenmahl, XLIII. 377.
– Pott, R. d. O. H. u. O., 46 f.
Utoß - Hemi, Thal u. Bach, L. v. Kl. 56. 58.
Uzan, Wohnungen unter der Erde daſ., XL. Gard. 18.

V.

Va, Feigenbaumart, XLVII. 84.
Vai, (Dimocarpus Liche) Baumart, XLVII. 84.
Val's Inſecten- und Kräuter-Sammlung, XLI. Meerm. 62. — deſſen Flora Danica, 63.
Valentia, Inſel, XLIV. Val. I. 498. XLV. Val. II. 84.
Valetta, La, Feſtung, XLV. Val. II. 331.
Valkenburg, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H., 66. — Pferdemarkt daſ., 66.
Valladolid, Intendantſchaft, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 449. — Ausdehnung, 449. — Volkszahl 449. — Stadt, L. u. Br. derſ., 450. — Volkszahl daſ., 450.
Valverde, Stadt, XLVI. Ledr. 26.
Valville, Madam, Schauſpielerin, XLII. 172 f.
Varel, Stadt, XLIII. Pott. R. d. H. H. u. O., 129 f. — Schloß daſ., 134 f. — Waiſenhaus daſ., 135. — Geſchichte der Herrſchaft, 135 f.
Varenius, L. Thr. Boſp. 31.
Varna, XL. Gard. 114.
Vaſſe's Fluß, XXXVII. 112.
Vaton - Alang, Ort, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 108 f.
Vauban's Inſeln, XXXVII. 303.
Veere, Stadt, XLI. Speel. 83 f. — Erdfälle daſ., 83. — Kampf der Bewohner derſelben mit den Spaniern im J. 1572, 84.
Vega, La, Dorf, XLVI. Ledr. 229. — Fluß, 214. 229.
Veldluſt, Luſthaus, XLIII. Pott. R. d. H. u. R. L. 120.
Velore, Stadt, XLIV. Val. I. 402. — Alter Palaſt daſ., 403 f. — Fort daſ., 404 f.
Velſen, Dorf, Pott. R. d. A. u. R. L., 126. — Begräbniß des Admirals Jak. v. Heemskerk daſ., 127.
Vencatagherry, Dorf, XLIV. Val. I. 414.
Ventapalam, Dorf, XXXIX. Haafn. I. 188 f.
Venus - Bai, XXXVII. 379.
Vera, Don Juan Severio de, Schriftſteller, XLVI. Ledr. 96.
Veracruz, Intendantſchaft, deren Lage und Gränzen,

XLVIII. 451. — Unterjochung, 452. — Volkszahl, 452. — Stadt, L. u. Br. derſ., 452. — Volkszahl, 452.
Verbrennung, freiwillige, einer Wittwe von der Kaſte der Schettris, XXXIX. Haafn. I. 38 f.
Vermutheter Fluß, (Rivière supposée), XXXVII. 239.
Vert-de-Gris, (Grünſpan-) Fluß, XLVIII. 246.
Vertana, Fluß, XLVI. Lebr. 237.
Vhelpſide, Berg, XLIII. Housm. 135.
Vi-zhong, Stadt, Volksmenge daſ., XLVII. 52.
Viana, Don Antonio, XLVI. Lebr. 100.
Vianen's Schiffbruch, XXXVII. 11.
Victoria, Flecken, Volkszahl deſſ., XLVI. Lebr. 68.
Viera, Juan Fernandez, deſſen Verſchwörung, XLIX. Grant. 63 f. 69.
Vijverberg, XLIII. Pott. R. d. S. H., 56.
Villa-Cahete, L. u. Br., XLIX. Grant. 240.
— -Formoſa, Stadt, XLIX. Grant. 225.
— -Real-do Piagui, Stadt, XLIX. Grant. 226.
— -Rica, Stadt, XLIX. Grant. 227.
Villaflor, ſ. Chaſna.
Villars, Cap, XXXVII. 390.
Villegagnon, Nic. Durant v., XLIX. Grant. 92 f. 103.
Vinch, muſikaliſches Inſtrument der Hindus, XXXIX. Haafn. I. 100.
Viroſidum, ehemal. Römiſche Station, Antiken daſ., XLIII. Housm. 177.
Vizagapatnam, (Wieſchnagapatnam), Nachrichten von dieſem Orte, XXXIX. Haafn. I. 34 f. — Belagerung deſſ. durch Fakir Khan, 35. — Schändliche Auslieferung Agappa's von den Engländern an Fakir Khan und martervolle Hinrichtung deſſelben, 36. — Manufactur von Betelbüchſen, Schmuckkäſtchen und Galanteriewaaren daſ., 37.
Vliet, Vorſtadt von Leeuwaarden, XLIII. Pott. R. d. S. H., 9.
Vliſſingen, Stadt, Namen derſ., XLI. Speel. 3. 4 f. — Wappen, 3. — Häringsfiſcherei daſ., 5. — Schiffsdocke daſ., 8 f. — Stadthaus daſ., 14. — Inſchrift über dem Middelburger Thore, 22. — Drehkäfig daſ., 23. — Katholiſche Kirche daſ., 30. — Ringelrennen daſ., 48 f. — Sclavenhandel daſ., 55.
Vliſſinger, deren Sieg über die Spaniſche Flotte unter dem Herzoge von Medina-Celi, XLI. Speel. 6. — Seemacht, 6. — Kapereien, 7. — Vorrechte, 7. — Handel mit England, 7. — Zerſtörung des vom Herzoge v. Alba erbauten Kaſtells, 19.

Vo = Nquien = Buong, König von Cochinchina, XLVII. 367.
Vogelneſter; Nahrungsmittel, XLVII. 168.
Vogelſang, Weiler, XLIII. Pott. R. d. G. H., 96.
Vohemare, Bai, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 5. 136. 138.
Volney, Cap, XXXVII. 383.
Voltaire's Bibliothek, XLII. 242.
Volterrajo, J., Feſtung, XXXIX. Berd. 82.
Voluta nivosa, XXXVII. 134.
Vonibatra, Gebirg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 55.
Vonibulon, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 87.
Vonimaragnet, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 67.
Vonipangane, Gebirg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 87.
Vonito = Ariene, Flecken, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 86.
Vonitſandreire, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 40.
Vonitzialane, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 48 f.
Vorgebirge der guten Hoffnung, doppelter Weg, es von Europa aus zu umſegeln, XXXVII. 39 f. — Wichtigkeit des Beſitzes deſſ. für England, XLIV. Bal. I. 46 f. 53. — Ausgaben und Einnahmen dieſer Colonie, 51 f.
Voorburg, Dorf, XLIII. Pott. R. d. G. H., 52.
Voorſchoten, Dorf, XLIII. Pott. R. d. G. H., 51 f.
Voui = Pene, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 35.
Vuibe, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 38. 49. 55 f.
Vuibulon, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 109.
Vuibuluſſe, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 109.
Vuilava, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 49. — Grabmal daſ., 50 f.
Vuimare, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 109.
Vuipene, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 54. — Berg, 55.
Vuipiton, Berg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 107.
Vulombarun, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 68.
Vulun=Vilon, Berg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 56.

W.

Wachhalter = Eidechſe, (Tupinambis Endrachtensis) XXXVII. 133.
Wachocha = ſchwiloß = ziche, Theil von Zhelawi, L. v. K l. 55.
Wachtang I., König, L. v. K l. 43.
Wadſhalaja, Dorf, L. v. K l. 139.
Wadſtena, Stadt, XLVII. 69 f. — Kornmagazin daſ.,

70. — Leinwandmanufactur daſ., 70. — Brigittenkloſter daſ., 70 f.
Wåranås, Landgut, XLII. 37 f.
Wahabiten, XL. S. de Sac. 38 f. — Hiſtoriſche Nachricht von den, 106 f. — Eroberungen derſ., 113. — Art Krieg zu führen, 117 f. — Ihnen unterworfene Arabiſche Stämme, 120 f. — Religion derſ., 123 f. — Lebensart derſ., 125. — Klaſſen derſ., 127 f. — Münzen derſ., 128. — Ali-Kiaja's Zug gegen ſie, 129 f. — Deren Plünderung von Imam-Huſſein, 131. — Eroberung von Mekka, 138. — Deren Plünderung der Pilgrimme nach Mekka, 143. 149 f. — Angriff derſ. auf Imam-Ali, 145 f. — Deren Plünderung von Ana, 151 f. — Eroberung von Damask, 152. — Ausbreitung ihrer Eroberungen, XL. Gard. 86 f. — Muhammedaniſche Sektirer, XXXV. Val. II. 94. 100. 193. — Deren Geſchichte, 126. 138. — Glaubensbekenntniß derſ., 127.
Wahabitism, Grundſätze deſſ., XL. S. de Sac. 110 f.
Wahrſager, Hinduiſche, XXXIX. Haafn. I. 48 f.
Wakefield, Stadt, XLIII. Housm. 19. 20.
Wakon-Tibi, Höhle, XLVIII. 147.
Walakija, Dorf, L. v. Kl. 138.
Wałarek, Bach, L. v. Kl. 11.
Walcheren, Inſel, XLI. Syrel. 4. 5. — Natürliche Beſchaffenheit derſ., 31 f. — Dämme daſ., 33 f. — Pfahlwerke daſ., 34 f. — Berg- birgsdämme daſ., 36 f. — Unterhaltungskoſten der Dämme, 37. — Luftbeſchaffenheit daſ., 113 f. — Schlechtes Waſſer daſ., 117 f. — Schädliche Ausdünſtungen daſ., 118 f. — Boden derſ., 124 f. — Erdfälle daſ., 126 f. — Gewächſe daſ., 127 f. — Thiere daſ., 128 f. — Bewohner derſ., 131 f.
Waldaiſche Gebirge, XLII. 368.
Waldai, Städtchen, XLII. 369.
Waldhorn-Concert, XLII. 161.
Waldungen, Verminderung der, Urſache der Dürre der Länder, XL. Caſt. 102 f.
Walker, Kupferſtecher, XLII. 258.
Wallfiſchbänke, XXXVII. 152.
Wallfiſche, groſſe Menge derſelben in der Seehundsbai, XXXVII. 121 f.
Wallis, Fürſtenthum, XLIII. Housm. VII.
Wallow-Crag, Felſen, XLIII Housm. 81.
Walſer, Maler, XLII. 457.
Wan, See, XL. Gard. 34.
Wanzen, geflügelte, XXXIX. Haafn. II. 85.

Wapi, Stamm, L. v. Kl. 7.
Wapila, Dorf, L. v. Kl. 9.
Warberg, Stadt, XLI. Mermo. 166.
Wardenberg, General, XLIX. Grant 41 f.
Wargö, Insel, XLII. 89.
Warmoden, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 77 f.
Warrington, Stadt, XLIII. Houssm. 215. — Segeltuchmanufactur daſ., 215. — Großer Jahrmarkt daſ, 216.
Warſchau, Stadt, XLII. 612 f. — Lage derſ., 613. — Eintheilung derſ., 614. — Johannis-Kirche daſ., 614. — Sigismund's I. Statue daſ., 614. — Krakauer Vorſtadt daſ., 615. — Kraſcinsky'ſcher Palaſt daſ., 615. — Theater daſ., 615 — Sächſiſches Palais daſ., 615. — Stanislaus'ſches Palais daſ., 616. — Brühl'ſcher Palaſt daſ., 616. — Sächſiſcher Garten daſ., 616. — Kaſerne daſ., 617. — Palaſt des Fürſten Primas daſ., 617. — Igelſtrömſches Palais, 617. — Lutheriſche Kirche daſ., 618. — Reformirte Kirche daſ., 618. — Hoſpital u. Findelhaus daſ., 618 f. — Schiffbrücke daſ., 620 f. — Praga, Vorſtadt von Warſchau, 621 f. — Königl. Palaſt daſ., 622 f. — Audienzſaal in demſ., 623. — Bibliothek in demſ., 624 f. — Münz-, Medaillen- und Kupferſtich-Sammlung in demſ., 625. — Handel daſ., 639. — Menge der Bettler daſ., 639.
Wartena, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 9 f.
Wartonesay, Klippe, XLIII. Housm. x.
Warwickſhire, XLIII. Housm. vi.
Waſchlobi, Dorf, L. v. Kl. 34.
Waſchpekonts, Stamm der Sioux, XLVIII. 171.
Waſchpetongs, Stamm der Sioux, XLVIII. 168. 178.
Waſſenaar, Dorf, XLIII. Pott. R. d. S. H. 65 f.
Waſſenaar's Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 16.
Waſſergeuſen, XLIII. Pott. R. d. S. H. 95 f.
Waſſerkrug-Pflanze, (Nepenthes destillatoria, ausführliche Beſchreibung derſ., XXXVIII. 244 f.
Waſſermelonen, XXXIX. Bern. 22.
Waſſerſcheu vom Biſſe eines zornigen Menſchen, XXXVIII. 252 f.
Waſſerſchloß, Das, XXXVIII. 221.
Waſtdale, Fels, XLIII. Housm. 120. — Ort, 85. — Thal, 86.
Waſt-Water, See, XLIII. Housm. 14. 86.
Watenlath, Bergreihe, XLIII. Housm. 87. — Thal von, 87 f.
Waterhead, Landgut, XLIII. Housm. 148.

Waterhouſe, Inſ., XXXVII. 375. 426.
Waterland, Luſthaus, XLIII. Pott. R. d. X. u. K. L. 127.
Wattuſkiſtet, (Waſſerſcheide,) Meercanal, XLII. 76.
Wazneh, Gewicht in Bagdad, (75 Pf.) XL. S. de Sac. 101.
Weaſe, unterirrdiſcher Fluß, XLIII. Houſm. 45.
Wedſhini, Dorf, L. v. Kl. 52.
Weegermann, van, Mitglied des Raths von Indien, Beſuch bei ihm, XXXVIII. 265 f. — Empfang u. Gaſtmahl daſ., 266 f.
Weener, Flecken, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 56.
Wehabiten, ſ. Wahabiten.
Weichſelmünde, Fort, XLII. 590.
Weidenathgudian, Stadt, XLIV. Val. I. 379 f.
Weiduel, Dorf, L. v. Kl. 208.
Weihnachts-Flut, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D 107.
Weißer Fluß, ſ. Arkanſas-Fluß.
Weißfiſch-See, XLVIII. 90.
Weli-kend, Dorf, L. v. Kl. 164.
Weliß-ziche, Feſtung, L. v. Kl. 53.
Wellala's, Landbauer, Cingaleſiſche Kaſte, XLIV. Val. I. 302.
Wellesley-Inſeln, XLV. Val. II. 46 f.
Wellilah, Abyſſiniſcher Stamm, XLV. Val. II. 382.
Wellow-crag, Berg, XLIII. Houſm. 59.
Wener, See, XLI. Meerm. 187.
Wenersburg, Stadt, XLI. Meerm. 186.
Wentworthhouſe, Landſitz, XLIII. Houſm. 18.
Werder, Marſchgegend, XLII. 573.
Wermuthwein von Elba, XXXIX. Bern. 41.
Weſſeling, Peter, L. Thr. Bosp. 26.
Weſſir-Azem, Schiff des, L. Thr. Bosp. 84.
Weſteel, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. D. 75.
Weſterås, Stadt, XLI. Meerm. 238 f.
Weſternport, XXXVII. 430 f. — Einwohner daſ., 431 f.
Weſtkapelle, XLI. Speel. 45. — Damm daſ., 64 f. — Tempel des Herkules daſ., 65 f. — Verfall dieſes Orts, 66 f.
Weſtmoreland, XLIII. Houſm. VIII.
Weſtplana, Dorf, XLI. Meerm. 226 f.
Weteck, Dorf, L. v. Kl. 182.
Wetheral-Priory, Ruinen von, XLIII. Houſm. 168.
Wetſcha, Dorf, L. v. Kl. 146.
Whallag, Ruinen der Abtei, XLIII. Houſm. 191.
Wheatercove-Cave, Waſſerfall, XLIII. Houſm. 42 f.
Wherneſide, XLIII. Houſm. 34. 41. — Berg, 51.
Whey, ſ. Phu-Suan.

Whinfatter-Straße, XLIII. Housm. 123 f.
Whinfield-Fell, Berg, XLIII. Housm. 121.
Whitbarrow-Seat, Berg, XLIII. Housm. 159.
Whitehaven, Stadt, Volkszahl daſ., XLIII. Housm. 180. — Kohlengruben daſ., 181. 183. — Kohlenausfuhr daſ., 181. 183. — Handel daſ., 182. — Haven und Schiffswerfte daſ., 182. — Theater daſelbſt, 182. — Kirchen daſ., 182. — Porticus daſ., 182. — Batterien daſ., 183.
Whiteſide, Fels, XLIII. Housm. 119. 121.
Whitrigs, Eiſengruben daſ., XLIII. Housm. 153.
Wiaanda, Fluß, XLVIII. 8.
Wiarda, Geſchichts- u. Alterthumsforſcher, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 84.
Wiburg, Feſtung, XLII. 109. Kaſtell daſ., 109. — Bretterhandel daſ., 111. — Garniſon daſ., 111.
Widderskopf, (Ramhead), Cap, XXXVII., 377.
Widropuskoy, Dorf, XLII. 372.
Wiedewelt, Bildhauer, XLI. Meerm. 72.
Wielinga, Epeus, deſſen Landgut, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O., 8.
Wien, Statue Joſephs II. daſ., XL. Gard. 116 f. — Grabmal der Herzogin von Sachſen-Teſchen, 117. — Prater daſ., 117.
Wieren, Hügel in Friesland, XLI. Speel. 108.
Wieſen-Eichhörnchen, das, XLVIII. 277 f.
Wieſenfluß, XLVIII. 108.
Wigan, Marktflecken, XLIII. Housm. 193. — Baumwollenmanufacturen daſelbſt, 193. — beſondere Art Steinkohlen daſ., 193 f. — Kirche daſ., 194. — Mineralquelle daſ., 194.
Wigton, Stadt, XLIII. Housm. 175. — Volkszahl u. Manufacturen daſ., 175.
Wijns, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. 8.
Wih, Fluß, XLV. Bal. II. 372 f.
Wilhelm I. von Naſſau, XLI. Speel. 14 f.
Wilhelmshof, Gaſthof, XLII. 611.
Wilizaris, L. Abr. Bosp. 70.
Willanow, Landſitz, XLII. 630 f.
Willebrord, der heil., XLI. Speel. 3. 66.
Willhelm Tell's Inſel, XXXVII. 156.
Willikens, Jak., XLIX. Grant. 39.
Wilſon, Cap, XXXVII. 372. — L. u. Br., 378.
Wiltſhire, XLIII. Housm. IV. VI.
Wimmerby, Stadt, XLII. 28.
Winde, Abnahme der Stärke derſelben gegen den Aequator zu, XXXVII. 43.

Windermere = Water, See, XLIII. Housm. 13. 14.
Winebagos, (Puants), Volk, XLVIII. 163. 178.
Wingård, Biſchof von Gothenburg, XLI. Meerm. 177.
Winipie, See, XLVIII. 109.
Winſchoten, Bewohner daſ. XLIII. Pott. R. d. D. H. u. P., 169 f. — Schule daſ., 170. — eigenthümliche Sprache daſ., 171. — Proben derſ., 172 f.
Winſum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. P., 181.
Winterſeales, Dorf, XLIII. Housm. 51.
Winwick, Dorf, XLIII. Housm. 216.
Wiſchnei = Wolotſchok, Städtchen, XLII. 369. — Canal daſ., 370 f.
Wiſingsö, Inſel, XLII. 67.
Witherslack = fear, Thal von, XLIII. Housm. 149.
Withop = brows, Abhänge am Ufer des Baſſenthwaite-See, Housm. 107. 136.
Witmaarſum, Dorf, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. P. 8. 16.
Witmund, Flecken, XLIII. Pott. R. d. D. H. u. P., 110 f. — Kaſtell daſ., 89.
Witt's, de, Land, XXXVII. 142 f. — Entdeckungsjahr deſſ., 143.
Wördö, Inſel, XLII. 75.
Woggurka, Abyſſin. Stamm, XLV. Bal. II. 650.
Wola, Dorf, XLII. 612.
Wolf, Madam, Schriftſtellerin in Vliſſingen, XLI. Speel. 26 f.
Wolmar, Stadt, XLII. 510. f.
Workington, Stadt und Haven, XLIII. Housm. 178. — Volkszahl daſ., 178. — Schiffszahl daſ., 178. Kohlenausfuhr daſ, 178.
— = Hall, Schloß, XLIII. Housm. 178.
Wow = Wow, Affenart, XXXVIII. 258.
Wrinier, Palaſt der, L. Ehr. Bosp. 70.
Wrzesnia, Städtchen, XLII. 651 f.
Wurzel-Fluß, XLVIII. 33 f.
Wythburn, Dorf, XLIII. Housm. 138.

X.

Xacagua, Fluß, XLVI. Lebr. 238.
Xachina, Dorf, XLII. 369.
Xaxalcs, Dorf, XLVIII. 393.

Y.

Yanctongs, Volk, XLVIII. 152. 154. 169 f. 178.
Yaqui, Fluß, XLVIII. 585.
Yaram, Fluß, XLVI. R. B. z. R. v. Mad. 113.
Yauco, Flecken, XLVI. Lebr. 237.
Ycod, Flecken, Volkszahl deſſ., XLVI. Lebr. 73 — Manufacturen daſ., 73.

Ydidi, Bezirk, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 99. 102 f. 108.
Yemen, Land, XLV. Bal. II. 120. 122. — Truppenzahl deſſ., 124.
Yendeldé, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Yengnigeh, Dorf, XL. S. de Sac. 73.
Yenguiſcher = Effendi, XL. S. de Sac. 28.
Yenit, Steinart, XXXIX. Bern. 112.
Yerli = Baſchi, XL. S. de Sac. 28.
Yeziden, Volk, XL. S. de Sac. 79. 82. 83. 85 f. 157 f. — verehren den Teufel, 157 f. — beten die aufgehende Sonne an, 160. — jährliche Verſammlung derſelben bei Scheikh Adi's Grabmale, 161 f. — deren Ehrfurcht für chriſtliche Klöſter, 162 f. — Oberhaupt, 163. — deſſen Kotſchek, 164 f. — Karabaſche od. Prieſter deſſelb., 166 f. — Wohnſitze deſſ., 167 f. 169. — werden von Türken und Kurden, aber nicht von den Perſern geduldet, 170 f.
Yordas=Cave, Höhle, XXXIX. Housm. 34. 38 f. 40.
Yore, Fluß, XLIII. Housm. 164.
Yori, Fluß, L. v. Kl. 39. 47. 48. 51.
Yorkſhire, XLIII. Housm. IV. V. VIII. X. — weſtlicher Theil deſſ., Zahl der Tuchmacher in demſ., 21.
Youurt, Getränk, XLIX. Ham. 13.
Yriarte, Don Bernardo de, XLVI. Lebr. 102 f.
— Don Juan De, XLVI. Lebr. 102.
— Don Thomas de, XLVI. Lebr. 103.
Yuang=Glia, (Koang=Ghia) Guang = Glia), Provinz von Annam, XXXVIII. 483.
Yungar, (Ne = hem = gar), Fluß, XLVIII. 207.
Yuta's, Volk, XLVIII. 256. 468.
Yvadron, Fluß, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 107 f.
Yz = Agaſſ, Pagen des Paſcha von Bagdad, XL. S. de Sac. 27.

Z.

Zaar, Meerbucht, XLIII. Pott. R. d. S. H., 32. — Seeſchlacht in derſ. zwiſchen den Haarlemern u. Don Frederico, 33 f.
Zab, Der kleine, Fluß, XL. S. de Sac. 76.
Zabet, XL. S. de Sac. 27.
Zabouk, Zeuch, XLIX. Ham. 33.
Zacatecas, Intendantſchaft, deren Lage und Gränzen, XLVIII. 453. — Ausdehnung, 454. — Volkszahl, 454. — Stadt, B. u. W. derſ., 454. — Volkszahl derſ., 454.

Zachur, Dorf, v. Kl. 64.
Zaddoch, ſ. Zudachara.
Zaffe = Infontſil, Volksſtamm, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 114.
— = Mamadion, Volksſtamm, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 107.
— = Nitſira, Aracayiſcher Stamm, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 40.
Zaghur, Dorf, L. v. Kl. 132.
Zamiel, Stadt, XLIX. Ham. 13.
Zanabulonn, Dorf, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 21.
Zandenburg, altes Kaſtell, XLI. Speel. 85.
Zandkrug, Wirthshaus, Gleim's Einkehr daſ., XLIII. Pott. N. d. O. H. u. O., 151 f.
Zandpoort, Weiler, XLIII. Pott. N. d. A. u. K. L. 127.
Zandvoort, Dorf, XLIII. Pott. N. d. S. H., 106.
Zandwoort, Dorf, XLIII. Pott. N. d. A. u. K. L., 122. — Armenhaus u. katholiſche Kirche daſ., 122.
Zante, Inſel u. Stadt, XL. Caſt. 209 f. — beſondere Tracht der Frauen daſ., 215 f. — Kleidung der Männer daſ., 216 f. — Mangel an geſellſchaftlichem Umgange daſ., 217. — Erdharzquellen im Thale von Chieri daſ., 220 f. — Caſinos daſ., 224 f. — Producte der, 225 f. — Volksmenge daſ., 226.
Zaritza, Landſitz, XLII. 471 f.
Zchediathi, Dorf, L. v. Kl. 34.
Zchta = Park, L. v. Kl. 56.
Zebeid, Banianen daſ., XLV. Bal. II. 121.
Zeber, XL. S. de Sac. 44.
Zeeland, Abnahme der Dünen und der Küſte an, XLI. Speel. 43 f. 74. 133 f. — Mittel dagegen, 45 f.
Zeeländiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Vliſſingen, XLI. Speel 25.
Zehaw, Flecken, XL. S. de Sac. 72. — Fürſtenthum von Kurdiſtan, 87.
Zeithim = Burrny, L. Thr. Bosp. 36.
Zelhieh, XL. S. de Sac. 69.
Zerai, Ebene, XLV. Bal. II. 638.
Ziangri = Inſeln, (Japaniſche Inſeln,) XLVII. 4.
Ziegelerde, die ſich ohne Brennen an der Luft verhärtet, XLIV. Bal. I. 469.
Ziel, Ort mit Wohnungen unter der Erde, XL. Sac. d. 17.
Zigarevare, Gebirg, XLVI. N. B. z. K. v. Mad. 55.
Zigeuner, XLIV. Bal. I. 592.
Zimb, Inſect, XLV. Bal. II. 64 f.
Zimkaiboch, Stamm, L. v. Kl. 7.
Zimmetbaum, XLVII. 89.
Zing = Hian, XL. Sacb. 41.
Zionsluſt, Sommerhaus, XLIII. Pott. N. d. S. H. 52.
Zipori, Dorf, L. v. Kl. 32.
Zirduli, Dorf, L. v. Kl. 37.
Ziwi, Gebirge, L. v. Kl. 50. 53. 67.

Ziwiſh-mtha, Gebirge von, L. v. Kl. 67.
Znodon, Bach, L. v. Kl. 34.
Zoggrithen, Arab. Stamm, XL. S. de Sac. 99.
Zonguib, Dorf, XLV. Bal. II. 625.
Zorava, XL. Gard. 31.
Zubani, Fluß, L. v. Kl. 59.
Zudachara, Diſtrikt, L. 143 f. — Deſſen Bewohner, 144. — Producte, 144. — (Zaboch,) Hauptort, 144.
Zufluchts-Spitze, XXXVII. 237. 238.
Zugheuſchrecken, Verwüſtung der Felder der Inſel Elba 1806 durch, XXXIX. Bern. 28.
Zuhnili, Dorf, L. v. Kl. 139.
Zuiderhout, Dorf, Park daſ. XLIII. Pott. R. d. S. H. 106.
Zuidlaren, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 189.
Zuidſchalkwyk, Weiler, XLIII. Pott. R. d. X. u. K. L., 126.
Zuirdyk, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 181.
Zulequana, Dorf, L. v. Kl. 139.
Zulkul, Dorf, L. v. Kl. 139.
Zurrhi Diſtrikt, L. v. Kl. 104.
Zwanenburg, Kaſtell, XLIII. Pott. R. d. S. H. 31.
Zweins, Kirchdorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u O. 22.
Zwiſchenahn, Dorf, XLIII. Pott. R. d. O. H. u. O. 149.

Druckfehler.

Bd. XLI. Meermann's Reiſen durch das nördliche Europa.

S. 6. Z. 4. v. u. l. berufen, ſt. berufn.
— 7. — 14. v. o. l. Holſteiniſche, ſt. Holländiſche.
— 20. — 6. v. o. l. Snovden, ſt. Snooden.
— 21. — 2. v. u. l. Unternehmungen, ſt. Unternehmun.
— 97. — 1. v. u. l. aus, ſt. nach.
— 160. f. muß die Ueberſchrift der Seiten: Reiſe durch Norwegen und Schweden, ſt. Reiſe d. Dänemark, heißen.
— 329. — 10. v. o. l. Hofes, ſt. Havens.

Bd. XLII. Meermann's Reiſen durch das nördliche Europa.

S. 54. Z. 1. v. u. l. Turbans, ſt. Tulbands.
— 55. — 6. v. u. l. von Biſchöfen, ſt. auf Biſchöfe.
— 253. — 12. v. o. l. Katharine II., ſt. Katharine III.
— 453. — 2. v. u. l. jouir, ſt. jour.
— 551. — 4. v. u. l. Ruſſiſch, ſt. Ruſſchiſch.

Bd. XLIII. Potter's Reiſe durch Oſtholland und Oldenburg.

S. 41. Z. 8. v. o. l. Brücken, ſt. Bräcken.
— 74. — 13. v. u. l. Räuber; als man ihren Klagen kein Gehör gab, vertrieben ſie ſie aus, ſt. Räuber, als ...... aus.

Bd. XLIII. Potter's Reiſe durch einen Theil von Rheinland.

S. 102. Z. 13. v. u. l. meditato, ſt. manndana.

Bd. XLIII. Housman's Reiſe durch Nord-England.

S. IV. Z. 7. v. o. l. Landes-Ende, ſt. Lands-End.
— VI. — 15. v. o. l. Northampton, ſt. Northampt.
— 13. — 5. v. u. l. Windermere, ſt. Windermore.
— 14. — 8. v. o. l. Ennerdale, ſt. Emendale.
— 14. — 12. v. o. l. Windermere, ſt. Windermore.
— 50. — 5. v. o. l. Meile lang, ſt. Meile, lang.
— 50. — 5. v. u. l. Cave, ſt. Caye.
— 67. — 12. v. u. l. Haller-Fell, ſt. Hallenfall.
— 79. — 1. v. o. l. Keswick, ſt. Keswiek.
— 81. — 2. v. u. l. Borrowdale, ſt. Borrowda.
— 121. — 3. v. u. l. Grysmere, ſt. Gratmere.
— 163. — 8. v. u. l. Lune, ſt. Lunn.
— 179. — 6. v. u. l. Harrington, ſt. Harlington.
— 182. — 8. v. u. l. Thea, ſt. Thae.
— 218. — 16. v. o. l. Bolton, ſt. Boſton.
— 218. — 16 v. o. l. Bury, ſt. Burgl
— 239. — 8. v. o. l. Salford, ſt. Salhorn.

Bd. XLIV. Valentia's Reiſe I.

S. 12. Z. 6. v. o. l. Lawrie, ſt. Laurie.
— 84. — 6. v. o. l. Koſſimbuzar, ſt. Koſſimbuzar.
— 86. — 8. v. u. l. Lande, ſt. ande.
— 87. — 9. v. o. l. Sikeligully, ſt. Siceligully.
— 87. — 6. v. u. l. Gegend in der, ſt. Gegend der.
— 482. — 12. v. o. l. Guardafui, ſt. Guarchafui.
— 495. — 5. v. o. l. niedrigen, ſt. niedriger.
— 540. — 2. v. u. l. Mascate, ſt. Muscat.
— 551. — 11. v. u. l. Concan, ſt. Cocan.
— 604. — 8. v. u. l. Mascate, ſt. Muscate.

Bd. XLV. Valentia's Reiſen. II.

S. 91. Z. 10. v. o. l. des, ſt. der.
— 132. — 9. v. u. l. Vicekönig, ſt. Vicecekönig.
— 133. — 11. v. o. l. Kadidſcha, ſt. Kudidſcha.
— 168. — 6. v. o. l. Ligthningſhoal, ſt. Ligthningſhoul.
— 200. — 7. v. o. l. Akaba, ſt. Akuba.
— 207. — 5. v. o. l. Al, ſt. Ae.
— 214. — 8. v. u. l. Mangel, ſt. Mangeln.
— 230. — 7. v. u. l. Sycomorusbäumen, ſt. Sycamorusbäumen.
— 293. — 12. v. u. l. Sycomorus, ſt. Sycamorus.
— 297. — 5. v. o. l. Jemand, ſt. Jemnad.
— 501. — 12. v. u. l. Nebrida, ſt. Neriba.
— 506. — 11. v. o. l. Gogua, ſt. Goqua.

Bd. XLVI. Neueſte Beiträge zur Kunde der Inſel Madagaskar.

S. 3. Z. 6. v. o. l. Maine's, ſt. Moine's.
— 7. — 3. v. o. l. Anguzy, ſt. Anguſti.

S. 8. Z. 4. v. u. l. daſelbſt, ohne — — beſitzt, niederzu-
laſſen, ſt. daſelbſt niederzulaſſen, ohne — —
beſitzen.
— 14. — 1. v. o. l. Sklaven befallen, ſt. Sklaven erfährt,
befallen.
— 23. — 2. v. u. l. Siruſaye, ſt. Siſaye.
— 55. — 12. v. o. l. Buſpene, ſt. Buipänk.
— 65. — 1. v. u. l. Fiſchen, ſt. Wild.
— 109. — 1. v. o. l. Ybudron, ſt. Yvondrons.
— 109. — 5. v. u. l. Baron, ſt. Bulon.
— 136. — 11. v. v. l. Choiſeul, ſt. Choſſeuil, und Tamatare,
ſt. Tamabake.
— 151. — 9. v. o. l. Andrantſajer, ſt. Andraniſajer.
— 155. — 1. v. u. l. Cantons, ſt. antons.

Lebru's Reiſe nach Teneriffa u. ſ. f.

S. 11. Z. 10. v. u. l. Feuillée, ſt. Fruiller.
— 38. — 2. v. u. l. 70,000, ſt. 700,000.
Auch 49. 51. 53. 55. l. m. in der Ueberſchrift: nach Laguna, ſt.
nach der Inſel Laguna.
— 69. — 14. v. o. l. Barataria, ſt. Barataria.
— 71. — 4. v. u. l. Taganana, ſt. Tagana.
— 97. — 6. v. o. l. y, ſt. i.
— 110. — 7. v. u. l. Schuckburgh's, ſt. Schukberg's.
— 127. — 12. v. u. l. Schaguaramas, ſt. Schagaramas.
— 166. — 2. v. o. l. Addiſſon's, ſt. Abiſſon's.
— 166. — 11. u. 12. v. u. l. Barils, ſt. Bariks.
— 217. — 3. v. o. l. Churruca, ſt. Gurruca.
— 237. — 1. v. o. l. Guaira, ſt. Guaria.
— 239. — 15. v. o. l. 5120, ſt. 512.

Bd. XLVII. De la Biſſachère's gegenwärtiger Zuſtand von Tunkin u. ſ. f.

S. VI. Z. 2. v. o. l. Ethnographie, ſt. Etnographie.
— VI. — 12. v. u. l. Loureiro, ſt. Loreiroi,
— VII. — 1. v. o. l. Koffleri, ſt. Koeflerie.
— 8. — 10. v. u. l. 69, ſt. 60.
— 9. — 5. v. o. l. Beſchreibung, ſt. Beſchreibung.
— 300. — 2. v. u. l. Koffler, ſt. Köfler.
— 301. — 7. v. u. l. Koffler, ſt. Koefler.
— 316. — 1. v. u. l. Koffler, ſt. Köfler.
— 343. — 1. u. 8. v. u. l. Koffler, ſt. Köfler.
— 361. — 2. v. u. l. beſorgt, ſt. bringt.
— 403. — 6. v. u. l. ergriffen, ſt. ergriff.

Bd. XLVIII. Pike's Reiſen in das weſtliche Nordamerica.

S. 358. Z. 2. v. o. l. Nord, ſt. North.
— 383. — 8. v. u. l. Nord, ſt. North.
— 390. — 6. v. o. l. Nord, ſt. North.
— 397. — 12. v. o. l. Norte, ſt. Northe.
— 421. — 11. v. o. l. Nord, ſt. North.
— 448. — 3. v. o. l. Guadalaxara, ſt. Quadlaxara.
— — — 9. v. o. l. Guanaxuato, ſt. Guanakuato.
— — — 12. v. o. l. 350 Meilen, ſt. 350 □ Meilen.
— — — 13. v. o. l. 250 Meilen, ſt. 250 □ Meilen.
— 449. — 9. v. o. l. audiencia, ſt. audiensia.
— 454. — 15. v. o. l. San Luis de Potoſi, ſt. San Luis Potoſi.
— 460. — 10. v. o. l. Nord, ſt. North.
— 461. — 12. v. u. l. las Animas, ſt. los Animas.
— 468. — 10. v. o. l. Nord, ſt. North.
— 505. — 12. v. o. l. Aſcenſion, ſt. Ascension.

Bd. XLIX. Hamilton's Aegyptiaca.

S. 24. Z. 10. v. u. l. Delos, ſt. Delphos.
— 84. — 14. v. u. l. yards, ſt. lyards.
— 97. — 14. v. o. l. wie die der, ſt. wie der.
— 134. — 10. v. o. l. Daſen, ſt. Daſee.
— 152. — 14. v. o. l. Panopolis, ſt. Panopoſis.
— — — 16. v. o. l. ſeiner, ſt. einer.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410